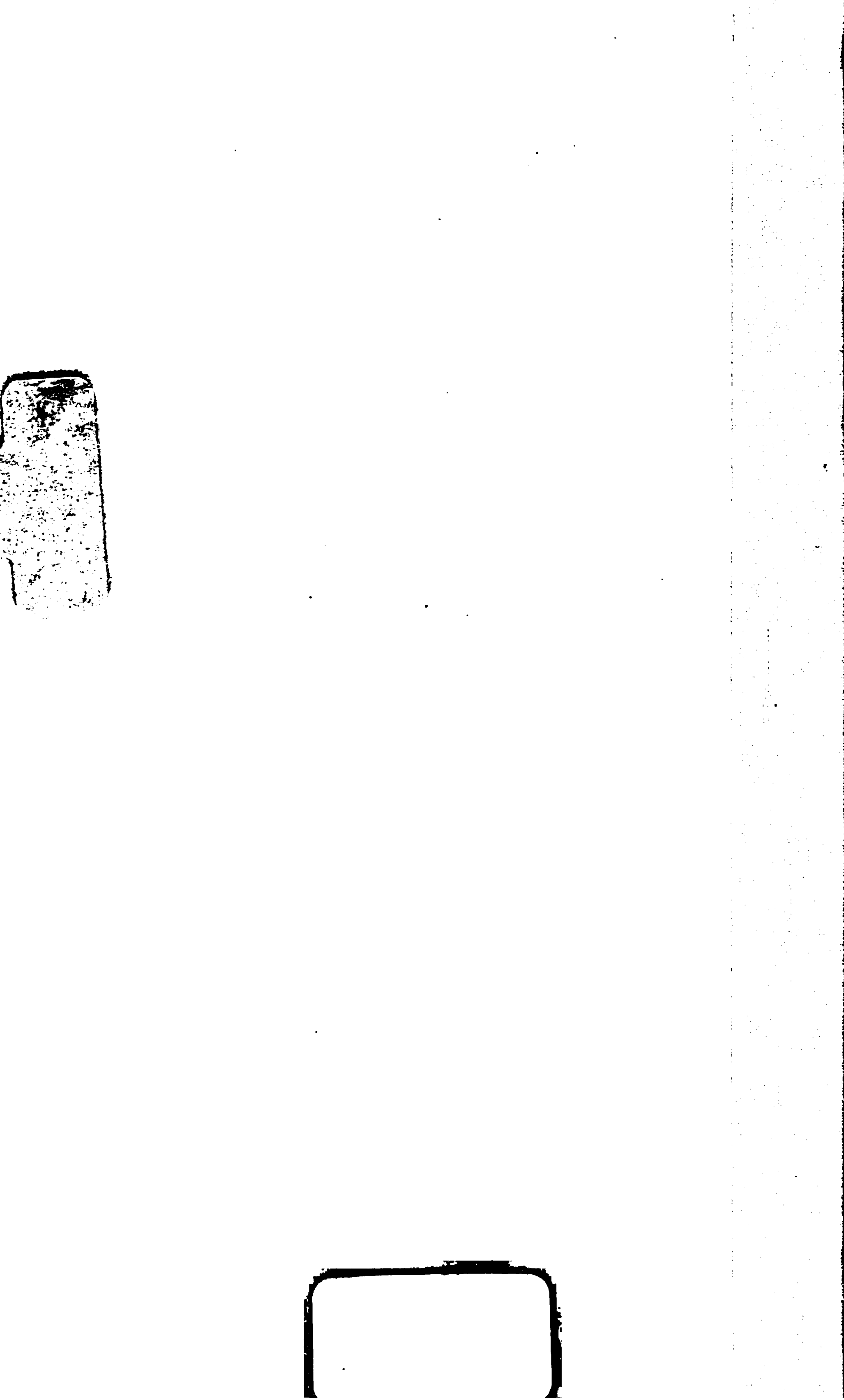
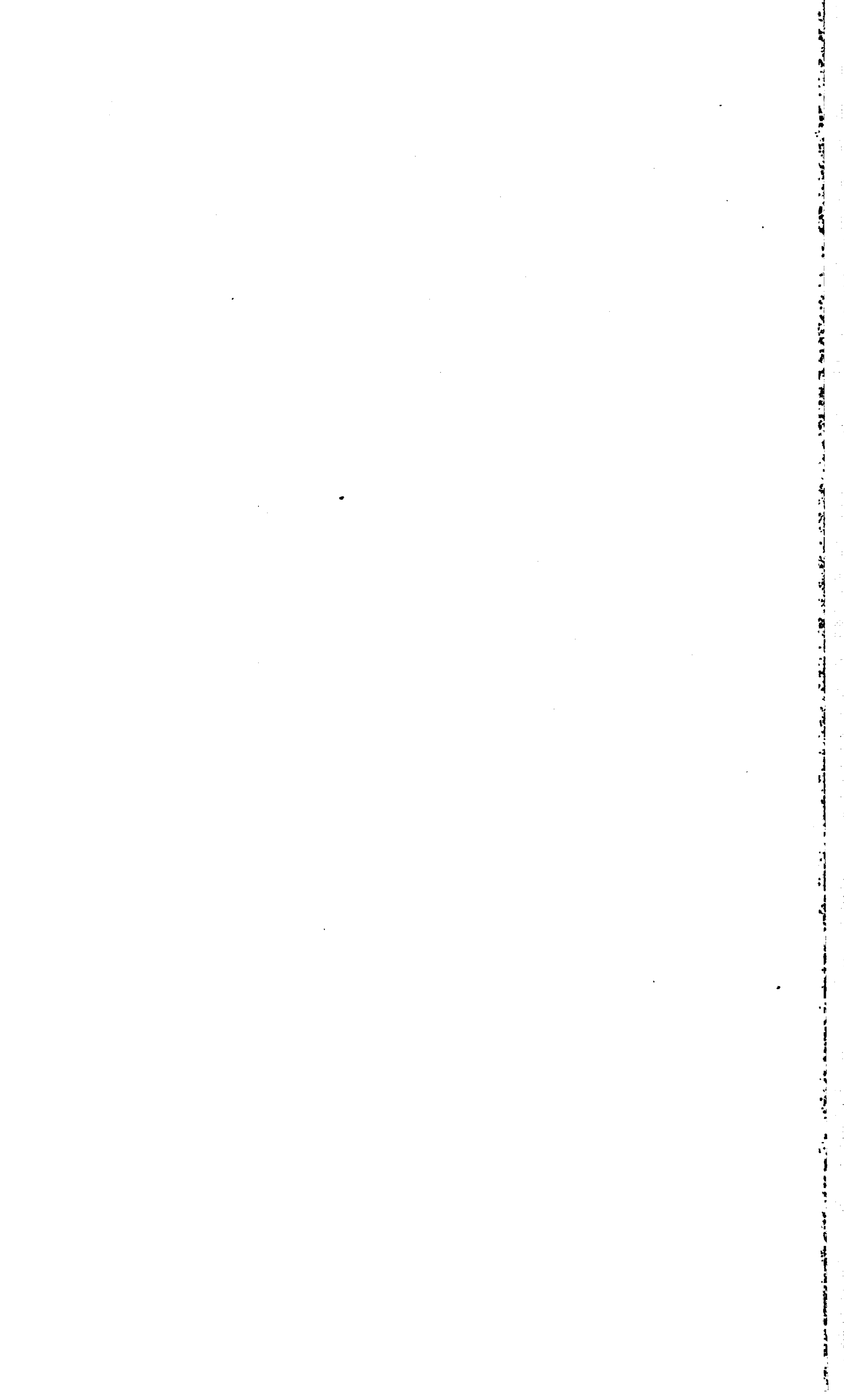
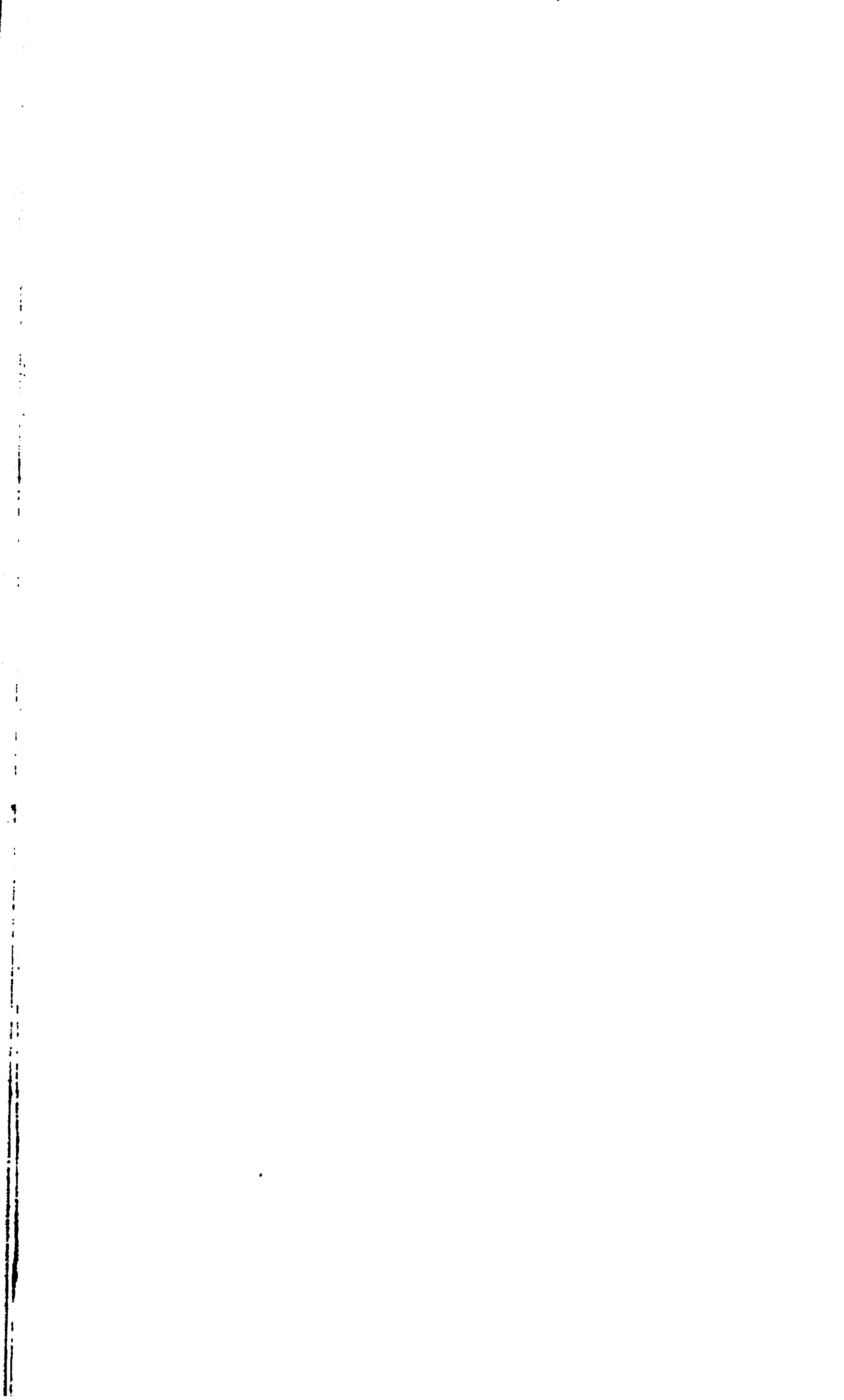
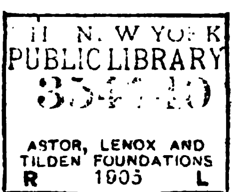











PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1905 L

Publicationen

aus den

K. Preußischen Staatsarchiven.

Neunundsiebzigster Band.

R. Doebner, Briefe der Königin Sophie Charlotte von Preußen und der Kurfürstin Sophie von Hannover an hannoversche Diplomaten.

Veranlaßt und unterstützt



durch die K. Archiv-Verwaltung.

Leipzig

Verlag von S. Hirzel

1905.

Briefe

der

Königin Sophie Charlotte von Preußen und der Kurfürstin Sophie von Hannover an hannoversche Diplomaten.

Mit einer Einleitung

herausgegeben

von

Dr. Richard Doebner,

Königlichem Archivdirektor und Geheimem Archivrat in Hannover.

Veranlaßt und unterstützt



durch die K. Archiv-Verwaltung.

Leipzig

Verlag von S. Hirzel

1905.

Inhaltsübersicht.

Einleitung.

Während die Kurfürstin Sophie von Hannover eine Fülle von eigenhändigen Briefen hinterlassen hat, die großenteils seit längerer Zeit in sorgfältigen Veröffentlichungen der Forschung zugänglich gemacht sind, ist die Korrespondenz ihrer geistvollen Tochter, der Königin Sophie Charlotte von Preußen, wenn man von ihrem Briefwechsel mit Leibniz absieht, nur in geringen Trümmern auf uns gekommen. Im Juli 1707 schrieb Leibniz an Fabricius [1]: „O, daß doch die meisten von der Königin von Preußen und an sie geschriebenen Briefe wenig umsichtige Menschen nicht verbrannt hätten".

So darf es als ein besonderes Glück betrachtet werden, daß die Briefe der Kurfürstin Sophie sowohl als ihrer Tochter, der Königin Sophie Charlotte von Preußen an die Gesandten von Bothmer und von Schütz im Haag und zu London in der Registratur der dem britischen Hoflager zugeteilten deutschen Minister in London aufbewahrt blieben und von dort, wie es scheint im Wesentlichen vollständig erhalten, im Jahre 1838 mit den Akten der „Deutschen Kanzlei" in das Königliche Archiv zu Hannover gelangten [2]).

Wenn es in hohem Grade zu bedauern ist, daß hier nur eine einseitige Korrespondenz vorliegt, so gehören doch diese Briefe nach Inhalt und Form zu dem Besten, was fürstliche Frauen über ihre Zeit geschrieben haben.

---

1) O. Klopp, Die Werke von Leibniz. Erste Reihe. Historisch-politische und staatswissenschaftliche Schriften Bd. 10 S. XV und Leibniz an den Baron von Görtz d.d. 7. Febr. 1705 ebenda S. 266.

2) Vgl. M. Bär, Geschichte des Königlichen Staatsarchivs zu Hannover (Mittheilungen der K. Preußischen Archivverwaltung Heft 2 S. 42. 43).

Die Briefe der Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar Freiherrn von Bothmer.

Der Königin Sophie Charlotte[1]) persönliche Beziehungen zu Hans Caspar Freiherrn von Bothmer[2]), dem Abkömmling eines uradligen, bereits gegen Ende des 12. Jahrhunderts nachweisbaren niedersächsischen Geschlechts, sind zurückzuführen auf Bothmers diplomatische Wirksamkeit am Berliner Hofe.

Vom 4. September 1685 aus Linsburg[3]) ist das Konzept der Instruktion Herzog Ernst Augusts zu Braunschweig und Lüneburg für den Kammerjunker Hans Caspar von Bothmer bei dessen Absendung an den kurbrandenburgischen Hof datiert. Vom Dezember 1685 bis zum September 1688 liegen Bothmers regelmäßige Relationen vom Berliner Hofe und die Konzepte der Erlasse an ihn vor. Unter dem 13. Dezember 1688 akkreditierten auch die Herzöge Rudolf August und Anton Ulrich von Wolfenbüttel den bei Kurfürst Friedrich III von Brandenburg subsistirenden „Fürstlich Osnabrückschen, auch Braunschweig-Lüneburg-Cell- und Kalenbergischen Envoyé extraordinaire Hans Caspar von Bothmer"[4]). Am 31. Mai 1689 wurde er von Herzog Ernst August zum Geheimen Kammerrat ernannt und am 27. Juli 1698 im Lusthause zu Wienhausen auch von Herzog Georg Wilhelm von Celle akkreditiert[5]). Als kurhannoverscher Gesandter im Haag von 1696 bis 1698 und wieder von 1702 bis 1710 und als Gesandter in London seit 1711 thätig, hat dann von Bothmer bis zum Tode der Kurfürstin Sophie und nachher als deutscher Minister König Georgs I von England seinem Heimatland hervorragende Dienste geleistet. In welchem Maße er das volle Vertrauen der Kurfürstin Sophie und der ersten Königin von Preußen besaß, die ihn fast freundschaftlicher Gesinnungen würdigten, spiegeln die Briefe an Bothmer wieder, ein ehrenvoller Beweis von der Zuverlässigkeit und Befähigung dieses Diplomaten.

Gegen Ende des Karnevals zu Hannover im Jahre 1702, den die lebensfrohe Königin von Preußen mit dem 78jährigen Oheim, Herzog Georg Wilhelm von Celle in vollen Zügen genoß, vergleicht sie den Frohsinn in der ihr stets teuren Heimat mit dem Berliner Hofe, der ihr noch immer fremd ist. Zweierlei Sorgen beschäftigen die Philosophin auf dem Throne: die Erziehung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, ihres einzigen Sohnes, und der Einfluß des Grafen von Wartenberg auf den König, ihren Gemahl.

---

1) Geb. zu Iburg am 20. Oktober a. St. 1668, gest. am 1. Februar 1705 n. Stils.

2) Geb. am 31. März 1656, gest. am 6. Februar 1732. (Ranfft, Der Genealogische Archivarius für 1732 S. 110). Vgl. auch Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 3 S. 197 bis 199 (Schaumann).

3) Jagdschloß südöstlich von Nienburg.

4) Geheimes Staatsarchiv zu Berlin.

5) Staatsarchiv zu Hannover.

Noch hält sie die Stellung des Grafen von Dohna als Erziehers des Kronprinzen für gesichert, aber bald fürchtet sie seine Verabschiedung. Während einer Reise des Königs nach Cleve sinnt Sophie Charlotte in der Stille von Lützenburg über das Wohl ihres Sohnes nach und bittet Bothmer um seinen Rat. Auch des Beistandes des einflußreichen Paul von Fuchs hat sie sich versichert und faßt als Erzieher Dobrczenski, den General von Börstell und selbst Lord Galloway ins Auge, welch letzterer indessen kaum Neigung für diesen rückständigen Hof haben werde.

Als der Prinz am Fieber erkrankt, ist die Königin von Mißtrauen gegenüber den Ärzten erfüllt. Dem Geburtstage ihres Sohnes sieht sie wegen einer Weissagung mit Sorgen entgegen. Noch ein Jahr hofft sie ihn in den Händen des Gouverneurs belassen zu können. Der Graf Dohna aber ist mißvergnügt, weil er mit dem Kronprinzen auf Jagden und von Schloß zu Schloß dem Könige folgen muß. Die Königin sieht ihren Sohn selten und setzt ihre Hoffnung nur auf seine gute Beanlagung, trotz der Unwissenheit, in der man ihn zu erhalten suche. Wenn sie nicht ihren Standpunkt genommen hätte, würde sie sich noch unglücklicher fühlen als es schon der Fall sei, schreibt Sophie Charlotte.

Auf ihren Vorschlag tritt im Juli 1704 an Stelle Dohnas der General von Finck, dessen guten Einfluß sie erhofft, zumal er im Gegensatz zu seinem Vorgänger dem Kronprinzen die Wahrheit sagen werde. Vor ihrer Abreise nach längerem Aufenthalt in Lützenburg erwirkt die Kurfürstin Sophie für ihren Enkel die Erlaubnis zu einer Reise nach Holland. Im Haag solle er, der ein gutes Herz und Verstand habe, mit Hülfe Bothmers seine mangelhafte Erziehung verbessern, von den Nassauischen Prinzessinnen jedoch ferngehalten werden. „Über Vieles habe ich mich hinweggesetzt“, schreibt Sophie Charlotte, „aber was meinen Sohn anlangt habe ich noch nicht so viel Geduld“. Am Tage vor Weihnachten kommt sie wieder auf Friedrich Wilhelm zurück. Sie hofft, daß die große Welt ihn bilden werde. Sein Wille sei gut, aber die Erziehung zum Erbarmen, wofür sie die ganze Verantwortung dem Grafen Dohna zur Last legt. Erfreut durch Bothmers für sie maßgebendes Urteil über ihren Sohn schreibt ihm die Königin am 3. Januar 1705 aus Berlin und empfiehlt ihn nochmals seiner Fürsorge. In dem Feldmarschall Grafen von Barfuß verlor sie den Einzigen, der mit ihr offen und zuverlässig die Dinge am Berliner Hofe erörtert hatte.

In ihrem ersten Briefe erwähnt Sophie Charlotte, daß neben ihr und der Herzogin von Kurland, Schwester König Friedrichs I, auch die Gräfin Wartenberg zum Karneval nach Hannover reisen werde. „Die starke und mächtige Dame,“ „die große Gräfin“, nennt sie die Königin, den Grafen, ihren Gemahl, den Günstling des Königs, „Großwesir“. Sophie Charlotte empfängt die Gräfin in Lützenburg und verläßt sich notgedrungen

auf Wartenberg, wenn es sich um das Wohl ihres Sohnes handelt. Mit beißendem Sarkasmus meldet sie Bothmer das Familienereignis im Wartenbergschen Hause. Dies und Anderes, wie den Bruch zwischen Dohna und dem Großkammerherrn, sieht sie wie Jupiter bei Lucian mit Ruhe an. Zugleich aber zeichnet sie ein vernichtendes Bild von der Lage. „Die Fähigen sind nicht im Amte, die, deren man sich bedient, verstehen besser ein Pferd als den Staat zu lenken, und das große Tribunal, wo Alles entschieden wird, ist mehr befähigt eine Schenke von Matrosen, die aus Indien kommen, zu leiten. Andere sind furchtsam und denken nur an ihr eigenes Interesse.“ Mit besonderer Schärfe behandelt Sophie Charlotte den neuen Feldmarschall Grafen von Wartensleben, der, von Nürnberg zurückgekehrt, nichts Anderes zu berichten wisse als daß dort die Spargel nicht so schön seien als in Potsdam. Man scheine ihn dorthin gesandt zu haben um zu sehen, ob man bei St. Jodocus predige, denn noch marschiren die vertragsmäßigen preußischen Truppen nicht.

„Ich sehe, schreibt die Königin, alle diese Dinge vom Parterre aus an und überlasse Andern die Komödie zu spielen, während ich in meinem Hause bin. Obwohl Einsiedlerin, habe ich meine Freuden und die Ruhe des Geistes, die diese armen Leute mit ihrem Ehrgeiz entbehren“. Diese Zurückgezogenheit von dem Getriebe des Tages hinderte jedoch die Königin nicht mit der größten Aufmerksamkeit und mit sicherem Urteil die Begebenheiten im Reiche, an den fürstlichen Höfen wie an den Mittelpunkten der europäischen Politik, im Haag, in Paris und London auf das Eingehendste zu verfolgen und ihre Gedanken mit Bothmer auszutauschen.

Im Vollgefühle ihrer königlichen Würde und mit einer gewissen Schadenfreude berichtet sie die Entwaffnung der Truppen ihrer mit Frankreich in Verbindung stehenden Stammesvettern in Wolfenbüttel.

Nach dem Tode König Wilhelms III von England widmet sie diesem ihr besonders nahestehenden Staatsmanne Worte hoher Anerkennung, sieht voll Sorge in die Zukunft und traut dem Prinzen Georg von Dänemark, Gemahl der Königin Anna, als Feldherrn wenig zu, während sie bereits von den Fähigkeiten Lord Marlboroughs überzeugt ist, ohne seine Bestechlichkeit zu verschweigen. Im Jahre 1702 beginnt die Frage der Nachfolge des Hauses Hannover in England Sophie Charlotte zu beschäftigen. Sie meint, die Kurfürstin könne trotz ihres Alters noch nach England gehen, wenn es nötig sei. Die Bevorzugung der Tories durch Königin Anna ist nicht nach ihrem Sinne. Mit Bewunderung erfüllt die Königin Englands Leistung zur Errettung des Reiches, während Holland nichts für dessen Erhaltung tue und fast eingeschlafen sei.

Von dem Obermarschall des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin von Löwen, der von der schwedischen Armee nach Berlin kam, empfängt Sophie Charlotte sichere Nachrichten über den König Karl XII

von Schweden. Um ein vollkommener Held zu werden läßt sie ihm den Prinzen Eugen von Savoyen als Vorbild empfehlen, erfährt jedoch, daß nach dem Ruin von Livland zu schließen seine Kriegslust keine Grenzen kenne.

Es erübrigt der Philosophin und Schloßherrin von Lützenburg zu gedenken, deren Bild neben der Königin Luise im preußischen und deutschen Volke fortleben wird.

Am 18. April 1702 schreibt Sophie Charlotte aus Lützenburg, ihre einzige Beschäftigung sei die Musik und ihr Bau. Im September ist die Freifrau von Kielmansegg, geborne Gräfin von Platen und Hallermund, für einige Wochen ihr Gast. Am 30. September teilt sie Bothmer mit, daß Leibniz ihre einzige Gesellschaft bilde. Sie läßt ihn mit dem englischen Freidenker Toland disputiren, woran sich Beausobre, Lenfant, der Königin Hofprediger, und Dobrczenski beteiligen. Im November erfreut sich Sophie Charlotte des Besuchs der Prinzessin Wilhelmine Charlotte von Ansbach, mit der sie gleichfalls die Liebe zur Musik verbindet, und im März des folgenden Jahres rühmt sie die Aufführungen der Komödianten, obwohl ihnen der König die Gage seit zwei Jahren schuldig bleibe. Wir hören von einer Aufführung im Garten von Lützenburg, die, begleitet von Vokal- und Instrumentalmusik, dem Lobe des ländlichen Paradieses galt. Spiel und Tanz und sinnige Festlichkeiten belebten diese, nach der Königin später Charlottenburg genannte weihevolle Stätte.

Bei ihrer Rückkehr von Hannover gegen Ende Februar 1704 fand die Königin Alles in Vorbereitungen für den Feldzug gegen das französisch-bayrische Heer, dem der König selbst beizuwohnen gedachte, ein Plan, zu dem Sophie Charlotte skeptisch bemerkt, die Absicht sei gut, aber der Erfolg zweifelhaft. Daß der König mit ins Feld ziehen werde, ist ihr unwahrscheinlich wegen der bevorstehenden Niederkunft der Gräfin Wartenberg. Anfang April berichtet sie von Truppenaushebungen zur Unterstützung der Kriegsoperationen in Ungarn, Österreich und Oberdeutschland und äußert Zweifel, ob die Maßnahmen genügen und zur rechten Zeit kommen werden.

Der Tod Pauls von Fuchs (7. August 1704) geht der Königin sehr nahe. Er war ihr, schreibt sie, „ein Freund nach Neigung und nicht nach Überlegung, wie sie Alle hier sind“. Daß sie jenen Staatsmann richtig beurteilte, bestätigen die herrlichen Worte, die Fuchs in einem Briefe aus Berlin vom 18. Februar 1702 an den hannoverschen Geheimrat Jobst von Ilten Sophie Charlotte, die damals in Hannover weilte, widmete.

„Ich zweifle nicht, daß Sie aus der Gegenwart der Königin ebensoviel Gewinn ziehen wie wir ihre Abwesenheit schmerzlich empfinden. Aber es ist auch billig, daß Sie uns das Unsrige wiedergeben und nicht aus dem Geliehenen ein dauerndes Eigentum machen. Immer bin ich der Meinung,

daß, wo die Königin ist, es keinen Schmerz gibt, oder man empfindet ihn wenigstens kaum."

Zu den Diplomaten, denen Sophie Charlotte ihr Vertrauen schenkte, gehörte auch Wolfgang von Schmettau, der preußische Gesandte im Haag, Fuchs' Schwiegersohn. Sie läßt ihm durch Bothmer sagen, wenn sie Stimme im Kapitel hätte, was nie der Fall sein werde, würde er immer die ihrige erhalten. Sie glaubt, daß er Schmerzen um den Berliner Hof habe, doch sei er noch glücklich, fern zu sein; in der Nähe sei es noch schlimmer, denn jetzt sei es der wahre babylonische Turm. Zu dem Plane des Königs aus der Schuldenmasse Pauls von Fuchs das Gut Malchow für seinen Stiefbruder Markgraf Philipp Wilhelm zu erwerben, bemerkt Sophie Charlotte, die Mittel würden wohl auf Kosten zahlreicher Beamten beschafft werden. Auch von der Reise des Königs nach dem prächtigen Schlosse Salzdahlum bei Wolfenbüttel fürchtet sie neue Ausgaben.

Überblickt man die Briefe Sophie Charlottens, die kaum drei Jahre umspannen, so fällt vor Allem die Fülle der von der hohen Schreiberin behandelten Ereignisse und Persönlichkeiten ins Auge. Dürfen wir in dem tiefen Verständnisse der Königin für die sie umgebende Welt Leibnizs Einfluß erkennen, so zeichnet sie wiederum vor ihrem Lehrer und dessen bekannter Weitschweifigkeit die maßvolle Beschränkung auf das Wesentliche der Dinge aus. Mit der Klarheit und dem Reichthum des dargebotenen Inhalts vereinigt Sophie Charlotte die völlige Beherrschung der französischen Sprache zu einem harmonischen Ganzen.

Die Briefe der Prinzessin Sophie Charlotte von Hannover an den Abbé Balati.

Aus der Regierungszeit des Herzogs Johann Friedrich von Hannover liegt ein Paß Kaiser Leopolds I aus Wien vom 15. August 1671 für den Abbé Aloysius (Ludwig) Ballati zu einer Reise ins Reich und nach Italien vor, vom 5. Mai 1673 aus Brüssel ein Paß des apostolischen Internuntius Octavio Falconieri für den Abbé Balati, Florentiner Edelmann, zu einer Reise nach England. Zu einer Reise nach Hannover stellte demselben Diplomaten Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg einen Paß in Osnabrück am 13. Juli 1679 aus.

Die hannoversche Kammerrechnung von Trinitatis 1679/80 S. 340 enthält die Eintragung: „Dem Abt Ballati als Rath in ausländischen Sachen, sein jährlich von Neujahr 1679 an zu rechnen vermachet incl. 24 Thlr. Fouragiegelder 524 Thlr., thuet bis Ostern 1679, so besage befehls auf 4 Monate gerechnet wird, 174 Thlr. 24 Gr. und von Ostern bis Michaelis 1679 262 Thlr".

Von dem Wirkungskreise des Abbé, der auch das Prädikat „Ritter“ führte, geben die Konzeptenbücher und Korrespondenzen an ihn aus Italien, Frankreich und Deutschland in seinem Nachlasse ein Bild. Mit Herzog Johann Friedrich von Hannover stand Balati von 1666 ab in Briefwechsel. Herzog Ernst August bediente sich seiner besonders am Pariser Hofe in Haus- und anderen Angelegenheiten, namentlich in Sachen der Kurwürde und entsandte ihn an den Hof zu Madrid. Balati starb als Graf im Jahre 1696.

Der erste Brief der jugendlichen Prinzessin an Balati aus dem Jahre 1684 enthält die Bitte an den in allen Dingen erfahrenen Abbé um Zusendung von Pariser Roben zur Auswahl, die ihr Herzog Ernst August für die bevorstehende Hochzeit überlassen hatte. Im folgenden Briefe dankt Sophie Charlotte für die Ausführung zu ihrer Zufriedenheit. Bemerkenswert ist dabei die Entschiedenheit, mit der Balatis Schmeicheleien von ihr zurückgewiesen werden als geistreiche Äußerung und nicht wahres Lob. Der dritte Brief enthält den Dank Sophie Charlottens, vielleicht für den Glückwunsch des Abbés zur bevorstehenden Hochzeit.

Die Briefe der Kurfürstin und Königin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

In Castelfranco bei Venedig als Sohn armer Eltern am 25. Juli 1653 geboren, wirkte Agostino Steffani [1]) im Chore von San Marco zu Venedig als Sängerknabe mit und erregte die Aufmerksamkeit des bayrischen Grafen von Tattenbach, der seine Erziehung auf Kosten des Kurfürsten Maximilian Emanuel veranlaßte. Als kurfürstlicher Hofmusikus vervollkommnete Steffani 1673 und 1674 seine musikalische Ausbildung in Rom und komponirte eine Reihe von Opern und andere Musikstücke. Bei der Vermählung Maximilian Emanuels in München im Jahre 1685 lernte Herzog Ernst August von Hannover den Künstler kennen und erreichte 1689 seine Übersiedelung nach Hannover, wo er auf Grund seiner vielseitigen Kenntnisse und diplomatischen Befähigung besonders zur Erlangung der Kurwürde mit Erfolg verwandt wurde, aber auch als Kapellmeister tätig war, bis Händel im Jahre 1710 an seine Stelle trat. Als kurpfälzischer Minister erhielt Steffani 1706 das Bisthum Spiga in partibus [2]). An ihn richtete

---

1) Vgl. Allgemeine deutsche Biographie Bd. 35 S. 549—553, und G. Fischer, Musik in Hannover S. 12 f.

2) Vgl. Woker, Agostino Steffani, Bischof von Spiga, Köln 1886.

die Kurfürstin Sophie die S. 349 bis 357 mitgeteilten Briefe. Steffani starb am 12. Februar 1728 in Frankfurt a. M.

Die Reihe der Briefe Sophie Charlottens an Steffani, die, soweit erkennbar, nach Brüssel gerichtet sind, beginnt erst mit ihrem Danke für sein Kondolenzschreiben nach dem Tode Kurfürst Ernst Augusts Ende Januar 1698. Bei diesem schmerzlichen Anlasse sieht sie von Betrachtungen zunächst ab und will sie der Zeit überlassen. Im nächsten Briefe dankt sie für ein Duett Steffanis, das sie allerdings in Herrenhausen nicht ausführen könne, und bestärkt ihn in seinen musikalischen Bestrebungen. Nach einer Abschweifung auf das Gebiet der Politik, indem sie die französischen Neigungen der rheinischen Kurfürsten entschieden tadelt, kehrt sie zu ihren eigenen Angelegenheiten zurück. Der Aussicht auf den Titel Königin steht die Philosophin kühl gegenüber. Neben der Musik, in deren Ausübung und Pflege sie nach ihrer Meinung Alle an Beharrlichkeit überbietet, beschäftigt die Kurfürstin der Schloßbau zu Lützenburg und ihr Garten, wobei sie Leibniz und den hannoverschen Baudirektor Quirini zu Rathe zieht, die jedoch meistens verschiedener Meinung sind. Die Bekehrungsversuche des Jesuitenpaters Wolf behandelt sie mit Ironie. Ein Aufenthalt im Haag (Oktober 1700), der die Zustimmung König Wilhelms III von England zur preußischen Königswürde bezweckte, gab Anlaß zum Vergleich zwischen dem Haag und Brüssel, der entschieden zu Gunsten von Brüssel ausfällt, wo Kurfürst Maximilian Emanuel seit 1692 als Gouverneur der spanischen Niederlande residirte. Mit ihm hofft die Kurfürstin wieder wie früher musiziren zu können und bittet Steffani, ihr dazu seine Kompositionen zu schicken. Aus Kleve klagt sie im Gegensatz zu Brüssel über Mangel an Beschäftigung abgesehen von der Musik und schreibt trübe gestimmt: „So ist meine Bestimmung, daß ich für ein Gutes dreifach Schlimmes erleiden muß". Welches Ereigniß ihr damals die Musik verleidete, bleibt dunkel. Doch bald erheitert ihr Gemüt die Freifrau von Kielmansegg durch ihren Gesang und indem sie ihr alle Kompositionen Steffanis leiht. Gleichzeitig erfahren wir von einem Dilettanten-Orchester unter der Regie der Königin Sophie Charlotte und von dem Grafen Palmieri als erstem Mitwirkenden in einer Oper. Im Juli des Jahres 1702 hat sie in Lützenburg die Komponisten Attilio Ariosti und Giovanni Buononcini, den Meister der in demselben Jahre aufgeführten Oper Polyphem, bei sich und die Frau des Malers Schoonjans, deren bereits in den Briefen an Bothmer mehrfach gedacht wird. Die Sängerin Paulina und der Knabe Buononcini erfreuen durch musikalische Aufführungen, wobei Sophie Charlotte nur bedauert Steffani nicht im Duett begleiten zu können. Gern hätte sie auch aus den Noten der Frau von Kielmansegg Steffani vier- bis siebenstimmige Musikstücke verschafft [1]).

1) Werthvolle Ergänzungen zu obigen Nachrichten über das musikalische Leben in

Während am Berliner Hofe im Herbste 1702 die Herrschaft des Grafen Wartenberg verdiente Männer aus hohen Stellungen verdrängte, freut sich Sophie Charlotte, daß Steffani wieder zur Musik zurückkehrt, und stimmt ein ergreifendes Lob dieser göttlichen Kunst an, indem sie schreibt: „Sie ist eine treue Freundin, die Sie nicht verlassen oder täuschen wird, die niemals grausam war, die Sie alle himmlischen Reize und Entzücken genießen ließ, während die Freunde lau oder trügerisch und die Herrinnen

---

Lützenburg gewährt ein handschriftlicher Quartband des Staatsarchivs zu Hannover (AA 50e) in Leder mit Goldschnitt und der vergoldeten Aufschrift S[ophie] C[harlotte]. Über den Anfangsbuchstaben schwebt eine ebenfalls vergoldete, von zwei Palmen umrahmte Krone. Der Titel der Handschrift lautet: Les Intrigues de six Opperas Dedié AS. M. la Reyne de Prusse. Die ganze, 227 numerirte Seiten umfassende Handschrift ist von einer deutlichen und schönen Damenhand geschrieben. Leider ist der Name der Schreiberin am Ende der Widmung weggeschnitten. In dieser schreibt die Verfasserin an Sophie Charlotte, sie beanspruche nur den guten Willen und die Absicht, der Königin nützlich zu sein und zu ihrem Vergnügen beizutragen. Wenn eine Vermutung über die Schenkerin dieser sinnigen Gabe gestattet ist, so liegt es nahe an Sophie Charlotte Freifrau von Kielmansegg zu denken, deren Geist und musikalisches Verständnis von der Königin von Preußen besonders geschätzt wurden. Während die Handschrift nicht nur das ganze Repertoire des Theaters von Lützenburg sondern auch planmäßig eine Übersicht der Aufführung nach Akten und Scenen mit knappen Inhaltsangaben wiedergibt, genügt es im Folgenden eine Zusammenstellung der musikalischen Aufführungen nach Gegenstand, Dichtern und Komponisten zu geben.

S. 1—27. Pastorale représenté à Lützenbourg par ordre de S. A. E. Madame l'Electrice de Brandenbourg à l'occasion des noces de S. A. S. la princesse de Brandenbourg. Es handelt sich um die Hochzeit der Prinzessin Luise Dorothee Sophie von Brandenburg, einziger Tochter Kurfürst Friedrichs III, mit dem Erbprinzen Friedrich von Hessen-Cassel am 31. Mai 1700 (vgl. G. Schuster in Steinhausens Zeitschrift für Kulturgeschichte Band IX S. 32—89). Der immer wiederkehrende Zusatz L'an le ist im Folgenden weggelassen.

S. 1—27. La Constance Recompensée ou La Tromperie Punie, pastorale in drei Akten. Mis en vers par L'abbé Ortence (Mauro) et en musique par le S[ieur] Attilio Ariosti. S. 29—46. Ballet représenté à Berlin par ordre de S. A. E. Monseigneur L'Electeur de Brandenbourg à l'occasion des noces de S. A. S. Madame la princesse de Brandenbourg. S. 47—65. La fête de L'Hymen. Ballet mis en vers par l'abbé Ortence et en musique par le S[ieur] Attilio Ariosti. S. 67—85. Opera d'un Acte fait par ordre de S. M. la Reine de Prusse pour être representé sur le Theatre de Lutzenbourg. Le Fantôme Amoureux. Mis en vers par l'abbé Ortence et en musique par le S[ieur] Attilio Ariosti. Les vers sont du Comte Palmieri († im Oktober 1701 vgl. S. 77 Anm. 4). S. 87—168. Les fureurs de Rodomont roi de Sarse et d'Argere, opera fait à plaisir. S. 171—196. Opera d'un acte fait pour S. M. la reine de Prusse et representé sur le theatre de Lützenbourg: Les Amours de Procris et de Cephale. Mis en vers par l'abbé Guidi et en musique par le S[ieur] Bononcini. S. 199—227. Opera d'un acte fait par ordre de S. M. la reine de Prusse pour être representé sur le theatre de Lutzenbourg l'an 1702 le Les Amours de Polypheme mis en vers par le S[ieur] Attilio et en musique par le Sr Bononcini.

undankbar sind". In scherzhaftem Tone berichtet sie von kleinen Hemmnissen ihrer musikalischen Unterhaltungen und spendet Steffani aus voller Überzeugung uneingeschränktes Lob für seine nach ihrem Geschmacke unvergleichlichen Duette.

Die Briefe der Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

Nach den abschließenden Quellenforschungen A. Köchers[1]) wurde Valerio Maccioni 1662 in San Marino als Abkömmling eines wohlhabenden Adelsgeschlechts der Romagna geboren. Im Besitz der Priesterweihe und der Doktorwürde von Padua, scheute er bald vor den ernsten Pflichten des Seelsorgers zurück und zog den Rittertitel des Constantinischen St. Georgenordens vor. Seit dem Übertritt Herzog Johann Friedrichs zur katholischen Kirche fand der gewandte Geistliche von Adel, der vom ständigen Tragen des Priestergewandes befreit war, am Hofe bereitwillige Aufnahme und erhielt 1662 eine amtliche Stellung als geistlicher Berater des Herzogs. Nach dem Regierungsantritt Johann Friedrichs fungirte Maccioni als Almosenier und Rat in geistlichen Sachen, zugleich mit dem Titel eines apostolischen Protonotars. Im Jahre 1667 als apostolischer Vikar für die Lande Herzog Johann Friedrichs dem Nuntius zu Köln unterstellt, erhielt Maccioni nach längeren Verhandlungen den Titel eines Bischofs von Marokko in partibus und wurde 1669 im Dome zu Würzburg als Bischof geweiht. Im Alter von 45 Jahren starb er am 8. September 1676 in Hannover. Noch erinnert hier eine eherne Grabplatte mit Inschrift[2]) am Eingang zur Schloßkirche an diese für ihre Zeit charakteristische Persönlichkeit.

Die Briefe der Herzogin Sophie an Valerio Maccioni setzen mit dem 8. September 1668 ein, wenige Tage nachdem der Titel eines Bischofs von Marokko im Konsistorium zu Rom beantragt war, und reichen bis Ende Mai 1676, einige Monate vor seinem Tode. Diese Korrespondenz ist weniger bemerkenswert durch ihren sachlichen Inhalt, als indem sie schlagende Streiflichter wirft auf die lebensfrohe, von Scherz und Ironie sprudelnde, noch jugendliche Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg und ihre Stellung zu dem Prälaten, neben dem der Abbé Hortensio Mauro[3]), früher Sekretär am cellischen Hofe, tätig war. Von der Beweglichkeit des jungen herzoglichen Hofes zeugt der vielfache Wechsel der Residenz. Sind die meisten

---

1) Geschichte von Hannover und Braunschweig, Zweiter Theil S. 29—43.

2) Köcher a. a. O. II S. 463.

3) Vgl. über ihn G. Fischer, Musik in Hannover S. 13 ff.

Briefe in Osnabrück und dem nahen Iburg ausgestellt, so nahm das fürstliche Paar doch auch im Schlosse zu Celle und in Diepholz, dem einstigen Sitze der 1585 ausgestorbenen Grafen und Edelherren von Diepholz, wie sie sich nannten, Aufenthalt.

Dem neuen Bischof stellt Sophie ihren Gemahl, den protestantischen Bischof auf Grund des westfälischen Friedens, als Bruder zur Seite. An dem einsamen Osnabrücker Hofe vermißt sie die Musik und geistige Anregung. Sie ladet Maccioni im Mai 1673 nach dem noch im Bau begriffenen[1]) neuen Osnabrücker Schlosse ein. Indem Sophie halb scherzhaft für seine Sorge um ihre und ihres Gemahls Seelen dankt, schließt sie daran das ernst empfundene und überzeugungsvolle Bekenntnis: „Ich glaube, daß man nicht irren kann im Glauben an Jesus Christus, da er gesagt hat, daß dieses genüge.“

Während der Herzogin Sophie in Osnabrück Maccionis Humor und Unterhaltung fehlt, dringt in die Einförmigkeit des kleinen Hofes die Botschaft von dem ruhmvollen Siege der braunschweigischen Herzöge über den französischen Marschall Crequi an der Konzer Brücke unweit Trier am 11. August 1674. Sichtlich gehoben macht Sophie dem Bischof nähere Angaben, die sich hie und da wörtlich mit ihren Memoiren[2]) decken. Vor der Übergabe von Trier scherzt die Herzogin, es scheine, daß der heilige Rock von Trier noch nicht in die Hände lutherischer Prinzen fallen wolle. Dem an der Gicht leidenden Bischof prophezeit sie langes Leben und Reichthum.

Von dem frühzeitig entwickelten Stolze Sophiens zeugt ihre Unzufriedenheit über den Herzog von Bouillon, der sich bei der Notifikation des Todes von Turenne als Cousin und Diener bezeichnet hatte. Sie findet das zu familiär und verzichtet darauf zu antworten. Dem vertrauten Freunde gegenüber äußert sich die Herzogin über ihren ältesten Sohn Georg Ludwig. Von einem Dankbesuche des 15jährigen Prinzen am hannoverschen Hofe verspricht sie sich, daß er ein wenig geselliger werde. Bereits hebt sie an ihm sein kaltes Wesen hervor.

---

1) Vgl. Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen Bd. VI S. 132.

2) S. 104 f.

Die Briefe der Herzogin Sophie an den Abbé bezw. Ritter Balati.

Unter dem Eindrucke des Todes Herzog Johann Friedrichs, des ihr besonders nahestehenden Schwagers, dankt Sophie Balati für seine Teilnahme und nimmt die Zusicherung seiner treuen Dienste für ihren Gemahl, Herzog Ernst August, gern entgegen, weist aber zugleich wie später die jugendliche Sophie Charlotte seine Schmeichelei zurück, während sie den Relationen aus Mantua, Balatis Heimat, Beifall zollt. Im September 1682 bestätigt die Herzogin Zeitungsnachrichten von der bevorstehenden Heirat des Kurprinzen Georg Ludwig mit seiner Cousine Sophie Dorothea, der Tochter Herzog Georg Wilhelms von Celle und der Eleonore d'Olbreuse, nach langem Handel, wie Sophie schreibt. Damit wurde die künftige Vereinigung der Lande Hannover und Celle besiegelt und selbst die Tochter einer Stuart denkt milder über den Mangel im Stammbaum. An diesen Entschluß von der größten Tragweite knüpft Sophie die Hoffnung, daß er unter einer guten Konstellation erfolgt sei.

In den folgenden Briefen nach Paris wechseln Angelegenheiten des Reichs mit Heirats- und anderen Projekten der Höfe ab. In mütterlicher Sorge berichtet Sophie von dem Anteil ihrer Söhne an den Türkenkriegen. Die Frage der Wiedervereinigung der Konfessionen streift die Herzogin, indem sie Herzog Ernst August mehr Verständnis auf diesem Gebiete zuerkennt, und übermittelt durch Gourville an Bossuet die von der hannoverschen Geistlichkeit mit Spinola, Bischof von Tina und später von Wienerisch-Neustadt, vereinbarten Artikel, mit denen auch Gerhard Molanus, der Abt von Loccum sich einverstanden erklärte. Von der wahren Frömmigkeit und Aufklärung des Papstes Innocenz XI allein verspricht sie sich Erfolg.

Im Sommer 1684 ist Balati mit Einkäufen in Paris für die Ausstattung Sophie Charlottens betraut, im August hielt Otto Grote im Namen Kurfürst Friedrich Wilhelms von Brandenburg um die Hand der Prinzessin an. Die Zurüstungen für die Vermählung und den Einzug in Berlin bilden den Hauptinhalt der übrigen Briefe aus jener Zeit eines Bundes, der die letzten Jahre des Großen Kurfürsten verschönte.

Die Briefe der Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

Ludwig Justus Sinold Baron von Schütz, der Jüngere von zwei Söhnen Johann Helwig Sinolds genannt Schütz[1]), Kanzler Herzog Georg Wilhelms von Celle, nahm am 24. September 1670 an der Konferenz des

1) Vgl. Köcher in der A. D. B. Bd. 34 S. 397—399 unter Sinold.

Gesamthauses in Braunschweig teil[1]). Im September 1683 überbrachte er als außerordentlicher Gesandter dem Könige Karl II von England die Glückwünsche seines fürstlichen Herrn zur Errettung von dem Ryehouseplot genannten Attentate[2]). Unter dem 31. Oktober wurde er angewiesen, nach dem von Balati berichteten Zeremoniell eine Audienz nachzusuchen. Aus Whitehall vom 25. November desselben Jahres ist das Dankschreiben des Königs datiert.

Von 1689 ab bis zu seinem Tode im Jahre 1709 liegen mit wenigen Unterbrechungen die Relationen von Schütz und nach dem Tode des Gesandten Freiherrn Grote (1713) die Helwig Sinolds von Schütz, eines Sohnes Ludwig Justus, aus London vor.

Auf das Dankschreiben der Kurfürstin für Schützs Teilnahme am Tode Kurfürst Ernst Augusts im Februar 1698 folgt nach einer Lücke von drei Jahren eine regelmäßige und eingehende Korrespondenz Sophiens an die beiden Gesandten von Schütz in London, die bis wenige Monate vor dem Tode der Kurfürstin fortgesetzt wurde. Neben zahlreichen Briefen aus Hannover und Herrenhausen sind eine Reihe von Schreiben aus Lützenburg vertreten. Im Mittelpunkte dieser Schriftstücke stehen von Anfang bis zum Ende die Frage der englischen Succession und die Beziehungen Sophiens zu England und den Engländern überhaupt. Ihrer seltenen geistigen Regsamkeit würde es widersprechen, hätte sie nicht auch die Zeitereignisse und die Vorkommnisse an den deutschen und anderen Höfen mit nie ermüdendem Interesse verfolgt.

Nach einem von König Wilhelm gut aufgenommenen Briefe erklärt Sophie, wegen der Succession ruhig schlafen zu können, wünscht dem Oranier langes Leben, betrachtet es aber unter Anspielung auf die preußische Königswürde doch als ihre Pflicht für ihr Haus zu sorgen. Sie tröstet sich mit der Genugtuung die englische Krone an das Haus Braunschweig-Lüneburg zu bringen. Anfang April 1701 bittet die Kurfürstin Schütz, dem Könige Wilhelm ihren und ihres Hauses Dank zu übermitteln für den Parlamentsbeschluß über die künftige Berufung zur englischen Krone, der dann in der Act of settlement vom 28. Juni desselben Jahres seinen Abschluß fand. Daß erst Schütz Sophie über die Unterschiede zwischen Whigs und Tories aufklären muß, ist überraschend. Nach dem Tode König Wilhelms, den sie tief beklagt, gereicht die Fortsetzung seines Kriegsplanes gegen Frankreich durch die Verbündeten zu ihrer Beruhigung. Den Aufforderungen nach England zu kommen setzt sie ihr hohes Alter entgegen, erklärt sich aber gegen Ende des Jahres 1705 bereit, einem Rufe der Königin und des Parlaments nach England im Interesse des Staates, der Sicherheit der

---

1) Vgl. Köcher, Geschichte von Hannover und Braunschweig Bd. 2 S. 109.
2) Vgl. L. von Ranke, Englische Geschichte 2. A. Bd. 5 S. 341 ff.

Religion und wegen der Succession zu folgen, wenn man ihr die Mittel gewähre, dort als Prinzessin von Wales zu leben. Im März des folgenden Jahres bestreitet sie entschieden ihre Weigerung auch dann nicht nach England zu gehen, wenn Königin und Parlament sie rufen sollten.

Auf Grund der Successionsakte beansprucht sie nach dem Beispiel von Dänemark und Schweden den Titel einer Erbprinzessin von Großbritannien und würde das Prädikat „Kurfürstliche Hoheit" dem „Königliche Hoheit" vorziehen. In den Kundgebungen der Königin vermißt sie die Festsetzung der Thronfolge in der protestantischen Linie und hält die Succession noch für sehr schwankend. Anläßlich eines Bittgesuches berührt Sophie zum ersten Male, daß sie von der Succession keine Einkünfte beziehe, und deutet als Erbin dreier Königreiche die Billigkeit einer Pension an. In dem großen Gefolge Lord Macclesfields, der die Successionsakte nach Hannover überbrachte, zog der Freidenker John Toland, ein Irländer, als Verfasser des Werkes Christianity not mysterious und der Schrift Anglia liberata zu Gunsten des Hauses Hannover besonders die Aufmerksamkeit auf sich. Sophie würde gern auf den Empfang dieses viel angefeindeten Mannes verzichtet haben, ohne bei ihrem hohen Alter eine Änderung ihres religiösen Standpunktes durch ihn zu befürchten. Indem sie Jedermann seinen Glauben überläßt, wenn er nur sittenrein sei, erkennt sie Tolands geistige Begabung durchaus an, stimmt jedoch seinem oft vorschnellen Urteil keineswegs immer bei. Im Jahre 1702 traf der Gelehrte auf Einladung der Königin Sophie Charlotte in Lützenburg ein, wo ihn die Kurfürstin nach Möglichkeit meidet. Während der Klerus ihn leidenschaftlich haßt, hebt Sophie treffend hervor, mit Religion und Monarchie sei es schlecht bestellt, wenn ein Mann wie Toland beiden gefährlich sei. Mit Genugtuung darf sie dem Herzog von Marlborough die von ihr in Hannover begründeten und durch Kollekten in und außerhalb Deutschlands geförderten beiden reformierten Kirchen, eine französische und eine deutsche, zeigen, deren Glieder meist Pfälzer Emigranten waren. Warmen Herzens hofft die Kurfürstin durch Einwirkung auf die Königin Anna das Los der armen Galeerensklaven in Frankreich zu mildern.

Die Briefe der Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Unmittelbar nach dem Tode König Wilhelms von England im März des Jahres 1702 übernahm Bothmer die Gesandtschaft im Haag und stand ihr bis gegen Ende des Jahres 1710 vor. Im Januar 1711 nach einer stürmischen Überfahrt langte er in London an, um dort die vitalen Interessen des Hauses Hannover tatkräftig zu vertreten.

Bei dem großen Umfang der vorliegenden Korrespondenz muß es genügen aus der Fülle von Nachrichten Einiges von allgemeiner Bedeutung hervorzuheben.

Die mehr verstandesmäßig gerichtete als gemütvolle Kurfürstin Sophie gibt Beweise von ihrer Herzensgüte, indem sie wiederholt durch Königin Anna auf Besserung der Lage der um ihre Religion leidenden Galeerensklaven hinzuwirken sucht. Nicht ohne Schärfe bemerkt sie, die Trauer um König Wilhelm von England am Berliner Hofe werde wohl nicht lange dauern, da der König im Testamente nicht bedacht sei. Mit umso wärmeren Worten gedenkt die Großmutter ihres Enkels, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Sie fürchtet in kluger Voraussicht, daß er in das Extrem seines Vaters verfallen werde. In ergreifenden Worten beklagt die Kurfürstin den frühen Tod ihrer Tochter, der ersten Königin von Preußen. Im Jahre 1706 wurden nach einem Besuche des Königs nnd des Kronprinzen in Herrenhausen die verwandtschaftlichen Bande zwischen den Hohenzollern und Welfen auf das Engste verknüpft durch die Heirat Friedrich Wilhelms mit der Prinzessin Sophie Dorothea von Hannover. Die Kämpfe der Verbündeten im spanischen Erbfolgekriege verfolgt Sophie mit patriotischem Stolze. Während sie am Rheumatismus darniederliegt, gedenkt sie der Soldaten, die im Winter Lille belagern. Unwillig darüber, daß die Leistungen der Braunschweig-Lüneburger von den Zeitungen totgeschwiegen werden, erbietet sie sich die erwachsenden Kosten zu tragen. Mit Entzücken erfüllt die Kurfürstin der Schloßbau in der Göhrde, ein Werk des Architekten Quirini. Das Eintreffen eines Abgesandten des Zaren Peters des Großen und die Heirat des Zarewitsch mit Charlotte Christine Sophie, Tochter des Herzogs Ludwig Rudolf zu Braunschweig-Blankenburg, wurden mit staunendem Interesse aufgenommen. In der Successionsfrage bedeuteten die Ankunft des neuen englischen Gesandten Lord Rivers in Hannover und das entschiedene Eintreten Lord Buckinghams für das Haus Hannover einen erheblichen Erfolg. Sophie erklärt wiederholt, sie werde, wenn die Königin Anna es verlange, im Interesse des Hauses und Staates gegen eine angemessene Revenue nach England kommen.

Dazwischen laufen unerfreuliche Nachrichten vom Berliner Hofe ein Die Haft des Grafen Wittgenstein in Spandau, die Ausweisung der Wartenbergs aus Berlin, die völlige Zerrüttung der Finanzen. Nur sie selbst, schreibt Sophie, und die Kurprinzessin von Hannover Wilhelmine Charlotte, eine Prinzessin von Ansbach, seien noch in der Gunst des Königs. Die Kurfürstin beklagt den Haß, den er auf ihren Sohn, den Kurfürsten Georg Ludwig geworfen habe.

Die Briefe der Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

Im Jahre 1706 wurde der Abbé Agostino Steffani[1]), damals Minister des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz, vom Papste zum Bischof von Spiga[2]) in partibus ernannt. Sophiens meist nach Düsseldorf gerichtete Briefe an ihn umfassen die Jahre 1708 bis 1714. Das Auftreten Kurfürst Georg Ludwigs in Holland sowohl als seine Verwendung für die bedrängten Raugräfinnen machen einen guten Eindruck. Die Zusammenkunft der Könige von Dänemark, Preußen und Polen, die alle den Namen Friedrich führen, als Vertreter des lutherischen, katholischen und reformierten Bekenntnisses, läßt Sophie Gutes für die Religion hoffen. Nach der Rückkehr des Kurfürsten vom Feldzuge in den Niederlanden hofft sie den Bischof in Hannover zu begrüßen. Zwistigkeiten in dem fürstlich Salmschen Hause und die Vermittlung des Bischofs von Münster bilden den Abschluß dieser Korrespondenz.

Zu der Editionsweise der Briefe sei noch Folgendes bemerkt. Sämtliche Briefe sind ohne jede Streichung und Kürzung oder sachliche Veränderung wiedergegeben. Bei der regellosen Schreibweise aber, in der Sophie Charlotte ihre Mutter wohl noch übertraf, war die buchstäbliche Wiedergabe der Briefe ausgeschlossen. Die im Hohenzollern-Jahrbuche von 1903 S. 233—245 aus dem fürstlich Dohnaschen Majoratsarchive zu Schlobitten mitgeteilten zahlreichen Briefe und Billets der Königin sowie zwei treffliche Faksimiles liefern den Beweis dafür, daß die Umwandlung der Schreibweise der Originale in das moderne Französisch geboten war, wenn die Briefe auch auf weitere Kreise wirken sollten.

Dieser Mühewaltung hat sich Herr Oberlehrer Dr. Ewig an der Leibnizschule in Hannover unterzogen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank ausspreche.

Hannover am 6. Juni 1905.

Richard Doebner.

---

1) Vgl. S. XIII—XVI.

2) Vgl. Woker, Agostino Steffani, Bischof von Spiga, Köln 1886.

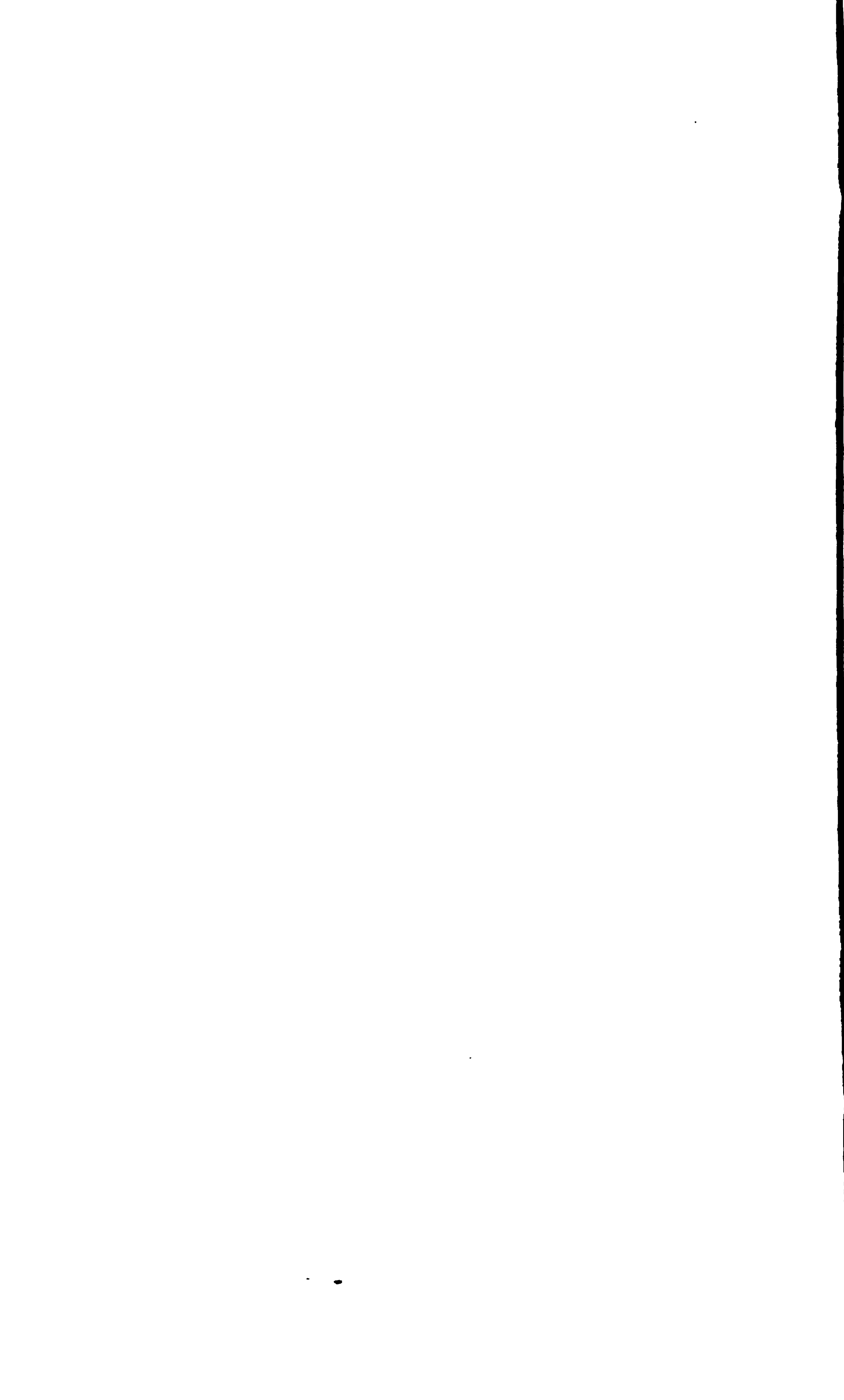
I.

Briefe der Königin Sophie Charlotte

an

Hans Caspar Freiherrn von Bothmer.

1702—1705.



1.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 23 de janvier 1702.

1702 Jan. 23.

Je suis si occupée de mon départ, Monsieur, que je ne ferai que vous remercier de votre lettre où il y a mille choses agréables auxquelles je ne peux pas répondre. Je crois que je n'en aurai pas le temps non plus à Hanover où la comtesse Wartenberg, la duchesse[1]) et mon fils[2]) vont aussi. J'espère que cela n'incommodera pas Monsieur l'électeur[3]) et voudrais que cela le divertît. Cependant croyez moi toute affectionnée à vous servir et que je suis bien fâchée de ne vous pas voir à Hanover. Sophie Charlotte.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmar à la Haye[4]). Rotes Sgl.; adressiert sind nur noch n. 16, 30, 35 und 37.

2.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 24 de février[5]) 1702.

1702 Febr. 24.

Enfin j'ai trouvé ce moment pour vous écrire, Monsieur, car l'on est si occupé de plaisirs qu'il n'y a guère de temps pour cela, ce que vous savez assez, je crois, pour me tenir excusée. Je ne doute cependant pas que vous ne trouviez aussi de l'agrément à la Haye dont le séjour m'a paru fort agréable et la vie fort aisée, ce qu'il y a de meilleur et est à préférer aux divertissements. Monsieur le duc[6])

---

1) Markgräfin Elisabeth Sophia, Schwester König Friedrichs I., die verw. Herzogin von Kurland.

2) Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen.

3) Kurfürst Georg Ludwig von Hannover.

4) à la Haye von anderer Hand.

5) Vgl. den Brief Sophie Charlottens an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm vom folgenden Tage bei Berner, Aus dem Briefwechsel König Friedrichs I. von Preußen und seiner Familie (Berlin 1901) n. 725 und Leibnizens Brief an die Prinzessin Luise von Hohenzollern vom 25. Febr., O. Klopp, Die Werke von Leibniz, Erste Reihe Bd. 8 S. 329 ff.

6) Herzog Georg Wilhelm von Celle.

1702 Febr. 24.

votre maître a eu la bonté d'assister à tous ceux d'ici[1]) avec une bonne santé et une complaisance digne de sa politesse. Il est parti hier et je crains d'être obligée d'en faire bientôt de même, car le carnaval fini je n'aurai pas de prétexte de m'arrêter plus longtemps ici, ce qui me sera pénible comme vous pouvez croire, car il est arrivé encore tant de changements[2]) à notre cour depuis mon départ que je crains fort les lamentations que j'aurai à écouter à mon retour. Je regrette le comte Denhof comme un honnête homme et crains pour Barfous la même chose. Le dessein que l'on a contre le comte Dona[3]) me met le moins en peine, car l'on n'y pourra réussir, si je n'y donne les mains, et le favori[4]) me paraît assez de mes amis à présent pour ne rien faire directement contre moi. Cependant je quitte ici rien que du plaisir et de l'agrément pour retrouver une cour la plus étrange du monde. Vous aurez eu des nouvelles de tout ce qui c'est fait ici, Monsieur, et si vous ne les avez pas, Falaiseau[5]) vous en pourra donner, que je crois à présent à la Haye. Je ne saurai finir sans vous prier de presser Monsieur de Smeteau[6]) de m'envoyer au plus tôt un bon menuisier avec des garçons, car j'en ai grand besoin. Il sera, s'il lui plaît, un accord raisonnable avec[7]). Au reste vous savez j'espère, Monsieur, combien je vous estime et suis affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

Votre beau-frère cadet me paraît différent en bien de l'aîné[8]).

3.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 1 d'avril 1702.

1702 April 1.

C'est par votre lettre, Monsieur, que j'ai appris la triste nouvelle de[9])

---

1) Beim Karneval.

2) Die Entlassung des General-Commissars Grafen von Dönhoff und des Requetenmeisters von Wedel und die Ungnade des Generalfeldmarschalls von Barfuß.

3) Der Oberhofmeister Graf von Dohna, Erzieher des Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

4) Der Graf von Wartenberg.

5) Früher preußischer Resident in Madrid bezw. London.

6) Wolfgang von Schmettau, preußischer Gesandter im Haag. Vgl. die Briefe der Königin an ihn bei Berner a. a. O. n. 807. 808 und 810.

7) so.

8) In Betracht kommen Angehörige der Familien Freiherrn von Hoymb, v. Drachtleben und v. Sack (vgl. Stammtafel des Geschlechts von Bothmer. Ältere Linie zu Drackenburg, München 1901).

9) de la mort von Bothmer, über der Zeile nachgetragen.

1702
April 1.

la mort du roi d'Angleterre [1]). Cela m'avait si fort saisi le coeur que je n'en ai pas pu revenir d'une heure. Vous qui savez mes sentiments sur son sujet et combien je l'ai honoré, aimé et mis toute ma confiance en [2]) lui, ne serez point surpris que cette perte me touche sensiblement. Il n'est pas étonnant que cela a donné une grande consternation en Hollande dans le temps qu'ils en avaient le plus de besoin. Par ses soins les affaires étaient en bon état et les mesures mieux prises que jamais contre la France, mais quel chef y a-t-il à présent pour effectuer tous ces projets? La nouvelle reine [3]) se laisse fort gouverner et les princes qui ne voient pas par leurs propres yeux l'on n'y peut guère faire de fonds. J'en ai fait et fais encore une triste expérience tous les jours, car je vois en peu de temps me venir un chagrin au sujet de mon fils [4]) que j'aurai peine à digérer le bruit commun, vous l'aurez assez appris pour dire quelque chose. D'un peu plus gai et en quoi je prends bien part c'est que l'on met si bien à la raison le duc Antoine [5]). J'espère que l'on lui coupera si bien les ailes qu'il ne pourra plus rien entreprendre contre la maison. Le manifeste que l'on a dressé contre lui est fort, mais tout y est bien véritable. Vous verrez le roi [6]) en peu dans votre voisinage, car il va à Clève et passera à Hanover. Il attendra encore deux postes pour résoudre du jour qu'il [7]) partira. L'on dit que son petit conseil le déconseille, ainsi je ne le dis pas pour assuré. Je resterai cependant à Lutzbourg passer les journées aussi tranquillement que je pourrai, sans autre compagnie que la duchesse de Courlande et songer à l'intérêt de mon fils. Si vous pouvez me donner un bon conseil en cette rencontre, Monsieur, je vous prie, n'y manquez pas, car j'en ai besoin. Tous les honnêtes gens sont si abattus par la crainte d'exils et de prisons que personne ne sait que medire en cette rencontre. Tant que je n'ai pas encore des nouvelles de Monsieur le duc de Cell, je suis inquiétée pour sa santé, car la mort du roi l'aura extrêmement touché. Je n'en dis pas davantage, Monsieur, vous savez que je suis toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

---

1) König Wilhelm III. von England † 19. März 1702.

2) Unter en lui durchstrichen cela ne vous surprendra pas.

3) Königin Anna von England.

4) Die Sorge um die bevorstehende Verabschiedung des Oberhofmeisters Grafen von Dohna, Erziehers des Kronprinzen, worüber Heusch am 21. März berichtet.

5) Herzog Anton Ulrich von Wolfenbüttel und sein Bruder Rudolf August nötigten durch einen bedrohlichen Subsidienvertrag mit Frankreich die Vettern in Hannover und Celle im März zur Entwaffnung wolfenbüttelscher Truppen.

6) König Friedrich I. von Preußen.

7) qu'il partira über der Zeile.

4.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 18 d'avril 1702.

1702 April 18.

Je ne vous parlerai plus, Monsieur, du sujet qui a donné une affliction si générale et à moi si particulière. Car cela ne sert de rien et ne réparera pas cette grande perte [1]. Il faut tâcher de se consoler de voir aller encore les affaires mieux que l'on ne croyait, et jusqu' ici la reine d'Angleterre s'est aussi bien déclarée que les Hollandais; l'on dit cependant qu'elle a une conduite qui lui pourrait causer des brouilleries, car elle se déclare trop partialement pour les tories, ce qui sera faire des factions aux whigs. Vous saurez mieux cela que moi, Monsieur, car vous êtes plus à portée de toutes les nouvelles. Celles d'Hanover ne disent pas encore que le duc Antoine se veuille accommoder. Cependant je ne doute pas que la maison ne sorte glorieusement de cette affaire comme elle a fait d'autres, car les mesures ont été si bien prises que l'affaire ne pourra pas manquer et que tout le régiment de médiateurs accommodera bientôt les choses. Monsieur Fouchs [2]) y signalera apparemment aussi son zèle. Je suis cependant fâchée qu'il ne soit pas avec le roi, car il m'a promis d'agir en faveur du comte de Dona en cas de besoin. Je me flatte encore sur cette affaire que le comte de Wartenberg aura quelque égard pour moi en cette rencontre. Je vous suis cependant obligée, Monsieur, des conseils que vous me donnez pour l'extrémité, mais je ne vois pas qu'il soit praticable de mettre Dobresiensky [3]) dans cette place, car il aime trop sa liberté à présent pour s'appuyer et il est trop impatient pour cet emploi où il faut de la patience à toute épreuve. Monsieur Smeteau a aussi bien du mérite pour cela et j'ai déjà fait une fois réflexions sur lui en pareille rencontre. J'ai songé encore à un autre auquel vous n'aurez pas pensé. C'est le général Barstel [4]) qui est homme de guerre et par là aurait plus la confidence de mon fils et [5]) crédit sur son esprit. Milord Galoue [6]) serait bien le meilleur de tous, mais il a trop d'esprit selon que je l'ai ouï dépeindre, pour s'embarquer à notre cour qui malheureusement est

---

1) Der Tod König Wilhelms III. von England.
2) Paul von Fuchs, preußischer Geheimer Rath.
3) Friedrich Bogislav von Dobrczenski, Geheimer Rath und Oberſthofmeiſter.
4) Johann Heinrich von Börſtell, 1696 Generalmajor, Oberſt des Regiments Kurfürſtin (gütige Mitteilung des Herrn Geh. Archivrats Bailleu).
5) et bis esprit über der Zeile nachgetragen.
6) Henry de Ruvigny, Lord Galloway.

présentement fort d'arrière. Aussi ai-je appris que la nouvelle reine l'a employé. Je suis curieuse de savoir l'issue du voyage du roi à Wesel. Je crains que l'on se persuadera en Hollande qu'il a des grands desseins que l'on trouve toujours mal conçus de ce qu'ils ne réussissent pas, quoique le testament soit tout en sa faveur du prince Henry d'Orange. Je crains que l'on fera nonobstant bien des prétentions[1]) jusqu' au prince de Siegen, il se met sur les rangs. Je me tranquillise cependant, le mieux qu'il m'est possible ici et me chagrine le moins que je puis, quoi que je n'aie nulle occupation que la musique et mon bâtiment. Il n'y a pour toute compagnie que la duchesse de Courlande et la princesse qui n'est pas de grande conversation, car elle ne dit jamais que ach ja. Cependant on l'a trouvée jolie à Hanover, surtout les yeux, qui sont vifs. Si la princesse de Zolern[2]) y était, ce serait bien un autre agrément pour moi, mais elle a été fort malade et se remet lentement. Par dessus cela je crois que le plus nécessaire manque pour voyager. Vous aurez appris d'Hanover l'approbation que l'on a donnée à la comtesse Wartenberg qui s'est surpassée en gentillesse. L'écho de ces louanges a retenti jusqu' ici. La bonne comtesse Dona ne le répétera pas. Cependant je l'ai trouvée dans une grande humilité à présent, mais inconsolable du départ de sa fille, que cela m'a fait pitié pour son mari. Il fait bonne mine à mauvais jeu. Voilà une longue lettre où il n'y a guère des choses réjouissantes dedans. J'espère que vous n'êtes pas indifférent que je reste toujours toute affectionnée à vous servir. Sophie.

1702 April 18.

5.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 29 d'avril 1702.

J'ai reçu votre lettre, Monsieur, qui a été ouverte par mégarde à Wesel. Ainsi je vous prie qu' une autre fois vous les adressiez autre part par bonheur. Il n'y avait rien qui ne pût être lu de tout le monde. Je ne vous en dis pas davantage cette fois, car il n'y a aucune nouvelle ici et il n'en vient que des lieux où vous êtes et je vous suis infiniment obligée que vous m'en faites part. Vous savez au reste mes sentiments d'estime pour vous et comme je suis affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

1702 April 29.

---

1) prétentions über einem nicht mehr erkennbaren Worte.
2) Maria Leopoldina Luise geb. Gräfin von Sinzendorf, Gemahlin des Fürsten Friedrich Wilhelm zu Hohenzollern.

6.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 9 de mai[1]) [1702][2]).

1702 Mai 9.

Je crois que vous ne doutez[2]) pas, Monsieur, de la joie que j'ai eu de l'accommodement avec Wolfenbutel[3]), qui de toute manière est avantageux et glorieux à la maison de Cell et d'Hanover et fort nécessaire pour les affaires publiques. Je voudrais que l'on en pût faire un avec Monsieur de Boufleurs[4]) pour le faire retirer du pays de Clève qui souffrira fort de sa visite, et que le comte d'Atlone[5]) en prît le soin, mais je crains bien que dans les opérations de guerre l'on trouvera plus à dire le roi d'Angleterre qu'en tout le prince George[6]). Apparemment n'y remédiera pas, s'il commande l'armée comme l'on le dit. Cependant nous sommes ici à attendre les grandes nouvelles; il n'y en a pas à dire d'ici.Si Madame l'électrice y vient[7]) comme je l'espère, j'en aurai plus peut-être. Sur celles de Pologne et de Courlande il y a si peu de réflexions à faire que je n'en mande pas. Au reste je suis bien aise que vous approuviez mon sentiment pour ce qui regarde mon fils, Monsieur. J'espère toujours que les choses ne viendront pas à cette extrémité, et me flatte que le temps se passera insensiblement jusqu'à ce qu'il soit en état de n'avoir plus besoin de gouverneur et que je serai par là hors de chagrin et d'embarras. Je n'aime pas à m'inquiéter avant le temps. Pour cela j'y pense le moins qu'il m'est possible, car j'ai vu plusieurs fois par expérience que cela ne[8]) sert de rien. Je me flatte aussi, puisque le grand chambelan me témoigne du zèle et de la bienveillance, qu'il ne voudra pas me toucher par l'endroit le plus sensible. Vos inquiétudes pour le roi des Romains,[9]) à ce que je crois, cesseront, parce que l'on mande qu'il est tout à fait remis, mais il court une nouvelle qu'il suivra en Italie en place dessus le Rhin. S'il amenait un bon secours au prince Eugène[10]), cela serait fort bon. Je ne

---

1) Nach May etc.

2) Vgl. den Brief der Königin an den Geheimen Rath von Fuchs vom gleichen Tage bei Berner a. a. O. n. 806.

3) Vergleich zu Braunschweig am 28. März 1702.

4) Boufflers, französischer Marschall.

5) Lord Athlone, Höchstkommandirender der Verbündeten.

6) Prinz Georg von Dänemark, Gemahl der Königin Anna von England.

7) Kurfürstin Sophie von Hannover, Sophie Charlottens Mutter.

8) ne über der Zeile.

9) Der Römische König Joseph.

10) Prinz Eugen von Savoyen.

sais pas, si la reine[1]) est grosse, car je n'ai plus de commerce avec elle, mais ce qui me le fait croire, c'est qu'elle n'ira plus en campagne. J'espère que cette absence ne lui sera point de tort, car je la voudrais voir toute puissante, puisqu'elle le mérite. Si vous pouvez me donner des nouvelles des affaires d'Angleterre, Monsieur, vous me ferez plaisir. Je vois que Falaiseau[2]) en a raisonné juste. Il est sûr que, quand un favori gouverne, qu'il regarde toujours plus à son intérêt particulier qu'à celui du public, tout honnête homme qu'il puisse être. L'on dit aussi que Milord Malboury[3]) n'est pas insensible aux présents et qu'il n'y a aucune chârge dont il en retire. Cela me fait craindre, car ceux qui peuvent en donner des plus grands, en ce cas emportent ce qu'ils veulent. Le frère de Fleming[4]) est ici, mais il ne m'a pas pu dire des nouvelles. C'est le seul étranger qui y est, aussi sommes-nous très seuls ici et je n'ai de plaisir que de mes comédiens. La chevalerie a fait hier à merveille dans la fête de village où par malheur il y a des caractères bien ressemblants et tant que j'ai eu peur que l'on ne crût qu'elle était jouée exprès. Je ne vous fais point des protestations, Monsieur; vous savez à quel point je vous estime et suis affectionnée à servir. Sophie Charlotte.

1702 Mai 9.

7.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 16 de mai 1702.

1702 Mai 16.

J'ai reçu avec plaisir votre lettre, Monsieur, du cinquième de ce mois et vous remercie des nouvelles que vous prenez la peine de me donner, qui ne me semblent pas trop bonnes, et l'on s'aperçoit que le roi manque aussi bien en Angleterre qu'en Hollande. Je vous dirai d'ici en récompense des meilleures, ce que Madame l'électrice y sera après-demain, et nous ferons dans notre solitude ce que nous pourrons pour la divertir, quoique tout le monde est en peine du mouvement des troupes suédoises en Poméranie, si elles vont en Pologne ou en Saxe. J'espère qu'elles auront la bonté de ne nous troubler pas dans nos quartiers où nous ne serions nullement en état de les recevoir. Je le sais, parce que je ne puis seulement pas avoir des gens

1) Wilhelmine Amalia, Tochter Herzog Johann Friedrichs von Hannover, Gemahlin des Römischen Königs.

2) Vgl. S. 4 Anm. 5.

3) John Churchill, Herzog von Marlborough.

4) Jacob Heinrich von Flemming, sächsischer Kabinetsminister und Feldmarschall. Gast der Königin war vermuthlich sein älterer Bruder, Joachim Friedrich, vor 1698 in brandenburgischen Diensten.

1702 Mai 16. pour travailler à mon jardin. Madame l'électrice au reste amène bonne compagnie ici qui y est nécessaire, car jamais il n'y en a eu moins qu' à présent. Car vous savez bien, Monsieur, quand il n'y a point d'étrangers ici, l'on y a peu de société. L'archevêque de Philipopoli [1]) et l'ambassadeur [2]) de Moscovie sont à présent les soutiens de la petite table et divertissent par la nouveauté. Je finis en vous priant, Monsieur, de me croire toujours de même avec toute l'estime imaginable pour votre personne toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

L'on croit ici que le siège de Keiserswert n'aura pas une bonne issue.

8.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 27 de mai 1702.

1702 Mai 27. Je vous suis très obligée, Monsieur, des nouvelles que vous prenez la peine de m'envoyer. J'en réjouis Madame l'électrice qui est ici depuis quelques jours dans la meilleure santé du monde. Elle prend plaisir à voir mes comédiens dont vous connaissez la capacité et va aussi à une petite pastorale qui à mon gré est très jolie, car Bononcini [3]) qui est au roi des Romains l'a composée et a une femme de Vienne avec [4]) lui, mariée à un peintre, qui y chante, qui a la plus belle voix que j'ai entendue depuis longtemps. Vous voyez comme nous tâchons à nous consoler des maux de la guerre. Je crains que l'armée du prince George [5]) à l'armée de Hollande ne donnera pas un grand changement, à moins que l'habileté de Milord Malboury n'y supplée effectivement cela. Nous a tous surpris que la reine donne des charges aux deux esprits [6]) les plus factieux du parlement et je crains que, si des gens d'un pareil esprit gouvernent les affaires, elles n'iront pas fort bien. Je crains aussi qu'elle tâchera avec le temps de renverser l'ordre nouvellement établi de la succession [7]), car elle a déjà une fois fait sa paix avec le roi Jaques avant la mort de la reine Marie, [8]) et le roi Jaques lui a recommandé le prince de Galles en

---

1) Philippopel in Ostrumelien.

2) Ismailow, außerordentlicher Moskauscher Gesandter in Berlin 1702 (Mitteilung P. Bailleus).

3) Giovanni Buononcini, Komponist der 1702 aufgeführten Oper Polyphem.

4) avec lui über der Zeile.

5) von Dänemark.

6) Marlborough und Godolphin.

7) The Act of Settlement.

8) Maria, Königin von England, † 28. Dec. 1694.

mourant pour notre succession. Je ne sais ce qui en sera, mais avoue entre nous que le testament du roi est bien extraordinaire et nullement fondé, et l'on dit que le droit est de notre côté, du moins les mémoires de Monsieur Smeteau sont si bien dressés que cela me le fait croire. Je ne vous en dis pas davantage, Monsieur. Je vous plains de ne vous pas divertir comme à la coutume à la Haye et vous souhaite de tout mon coeur contentement comme une bonne amie qui vous estime et est affectionnée à servir. Sophie Charlotte.

1702 Mai 27.

9.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg ce 27 de iuin 1702.

1702 Juni 27.

Si la fièvre ne m'avait encore reprise j'aurais été plus exacte, Monsieur, à vous remercier de trois de vos lettres. Elle m'a quittée depuis quelques jours et ne m'est jamais venue plus mal à propos qu'à présent dans le temps que je devrais faire ma cour à Madame l'électrice qui se divertit ici à la promenade, quoi qu'elle ne soit pas si belle que à Herihausen[1]). Cependant elle se contente de ce qui est ici. La nouvelle de la prise de Keiserswert[2]) nous a fort réjouies, et nous tous qui sommes ici qui n'entendons pas la guerre avons été surpris que Monsieur de Blainville[3]) l'ait rendu si tôt, car il était bien retranché et ne manquait de rien. J'espère que la perte des Hollandais n'est pas si grande, comme on le mande de France. Je félicite mon Jan[4]) d'avoir reçu un coup d'honneur dans cette occasion. Je vous prie d'en faire mes compliments à Monsieur Obdam qui sera bien aise que son fils suive ses traces. Je ne vous dis rien de Pologne, car je n'en sais jamais rien de sûr, sinon que le cardinal[5]) a été chez le roi de Suède. Il semble que les Polonais soient plus fidèles à leur roi que le roi de Suède ne l'a cru. Cependant les troupes de Saxe sont allées en Pologne. Je crains beaucoup pour le brave prince Eugène, quoique Marvits[6]) me mande qu'il est bien retranché. Du Hamel[7]) m'écrit aussi souvent de Venise pour me faire part comme il est bien traité et respecté, car il a eu le chapeau

1) Schloß Herrenhausen bei Hannover.
2) am 15. Juni 1702.
3) General, Kommandeur der französischen Besatzung von Kaiserswerth.
4) Sohn des nachher erwähnten holländischen Generals der Kavallerie von Obdam.
5) Radziejowsky, Erzbischof von Gnesen und Primas von Polen.
6) von der Marwitz.
7) Der frühere preußische General Duhamel, Oberkommandeur der Republik Venedig.

1702 Juni 27. en tête près du doge assis dans un fauteuil. Madame Du Hamel de même est fort honorée par toutes les gentils dames. Je finirai en vous assurant, Monsieur, que l'on ne saurait être plus que je la suis affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

10.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 1 de juillet 1702.

1702 Juli 1. Je vous suis bien obligée, Monsieur, de la part que vous prenez à ma santé. Je crois que cela m'a fait du bien, car depuis huit jours je n'ai plus de fièvre et me trouve bien, hors que je ne saurais encore suivre Madame l'électrice à la promenade qui se porte tant mieux, et j'espère qu'elle pourra encore aller en Angleterre, quand cela sera nécessaire. Elle a fort goûté vos avis touchant Toland[1]) et les mécontents en général et elle ne se mêlera d'aucune chose. Il est vrai cependant que la reine se laisse si fort gouverner par les tories que les suites en sont à craindre, surtout puisque l'on dit qu'il y a des Jacobites parmi et surtout Milord Rochester et Monsieur Seimour et Hare[2]) qui ont toujours été contraires au défunt roi et ont opiné que le commerce avec la France ne soit levé. Il me tarde d'apprendre si l'on acceptera le prince George pour généralis[sime]. Il vaudrait bien mieux que ce fût le prince Louis[3]), si un autre ne le doit pas être, car il manque fort un homme de tête à cette grande armée. Kromko[4]) est venu hier de devant Landau où la tranchée est ouverte, et le prince Louis se promet une bonne issue de ce siège. Il est fort content des cercles qui lui fournissent de tout. Le roi des Romains arrivera bien, quand la place sera prise, car il va fort lentement. Le prince Eugène a écrit à prince Louis qu'il ne craint pas les Français et qu'il est fort en sûreté, mais qu'il a plus besoin d'argent que de troupes et que si l'on ne lui en envoie, son armée se dissoudra infailliblement. Vous saurez mieux quand le roi sera ici, que moi. J'espère que son bon droit[5]) l'emportera, car il me semble qu'il est fort nettement exposé[6]) dans l'imprimé fait avec les testa-

---

1) Der Freidenker John Toland.

2) ? Sehr verblaßt.

3) Prinz Ludwig von Baden.

4) Karl von Grumbkow, nach Heuschs Bericht vom 29. Aug. der dritte von fünf Brüdern, Kammerjunker der Königin, der vor Landau in Folge eines Schusses in den Kopf nach vergeblicher Trepanation starb, vgl. n. 17 Nachschrift.

5) an der Oranischen Erbschaft.

6) Vgl. Droysen, Geschichte der Preußischen Politik 2. A. I S. 171.

ments. Madame l'électrice va faire un tour à Lichtenbourg[1]) pour être de retour à son arrivée. Voilà toutes mes nouvelles. Vous savez que je suis toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

1702 Juli 2.

11.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 6 de juillet 1702.

1702 Juli 6.

Dans ce moment je reçois votre lettre, Monsieur, où vous me dites la nouvelle de l'action qui s'est passée en Flandres. Je suis surprise que notre bon ami Monsieur Obdam s'y est si mal gouverné. Il faut qu'il ait entièrement perdu la tramontane, car il n'a jamais passé pour avoir manqué de bravoure. Je voudrais qu'il trouvât moyen de se justifier, car il me fait pitié et je ne le décèlerai pas assûrément, mais cependant il me semble que les alliés n'ont fait que se sauver d'un mauvais pas sans avoir la victoire, et l'on pourra dire pour quoi t'est tu fourré dans cette galère? Je ne vous dis rien de considérable d'ici; ce qui l'est pour moi est que mon fils a encore la fièvre. Il avait été si mal traité qu'elle l'a repris. Le roi a agréé que son médecin ne restât plus près de lui, mais il y a ici tant d'intrigues que je ne sais si l'on ne voudra pas le remettre en risque de tuer mon fils, car c'est le plus mal habile homme du monde. Vous voyez, Monsieur, la peine qu'il y a ici à réussir dans des choses équitables. Je ne m'arrête pas à vous dire les circonstances de ceci. La poste part et je n'en ai pas le temps. Je reste toujours toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

12.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutsbourg le 14 de juillet 1702.

1702 Juli 14.

Je vous connais si fort dans mes intérêts et de mes amis, Monsieur, que je suis persuadée de tout ce que vous me dites à l'égard de ma santé. Vous ne douterez pas non plus combien je vous en suis redevable. Les choses que vous me mandez de notre cour m'ont bien fait rire, elles ne font pas le même effet auprès d'une grosse et puissante dame[2]), car elle enrage jusqu'à ce qu'elle ait fait une folie pareille à celle que vous me mandez. Je crois qu'aux deux échantillons que l'on a vus de nos dames à la Haye, l'on sera fort édifié, du moins ont-elles bien donné la comédie. Je n'ai lu que l'écrit qui

1) Lichtenberg östl. von Berlin.
2) Die Gräfin Wartenberg.

1702 Juli 14.

a été fait de notre côté sur notre droit pour l'héritage [1]), qui m'a paru fort bien fondé. Ainsi je ne sais ce que celui de la princesse de Nasseau [2]) peut dire contre cela. Cependant elle a raison dans sa conduite, car elle n'est pas en droit de céder ce qui appartient à son fils s'il devient stahauder. Cela ne me surprend point, car je n'en sais pas qui conviendrait mieux aux Hollandais, qui craindront toujours un souverain voisin en cette place. J'ai oublié de vous parler de Toland dans mes précédentes. Il n'est pas encore ici et Madame l'électrice aura une conduite avec lui qui ne donnera point d'ombrage, et beaucoup d'Anglais que l'on attend en seront témoins. Il serait désagréable que l'on pût penser qu'il a le coeur méchant et qu'il est capable de mille choses dont les tories l'accusent, car il a infiniment de l'esprit, mais je le trouve très imprudent et hardi. Il faut considérer aussi que, quand on s'est tiré le clergé à dos, quoi que l'on s'amende, l'on a affaire à des gens implacables. Aussi est-il vrai qu'il a parlé avec peu de respect de la reine, ce qui lui fait avec raison tort. A présent je vous envoie cette lettre pour Monsieur Desaleures [3]), vous assurant qu'il n'y a rien dedans qui trahit l'Etat, mais je n'ai pu m'empêcher de lui notifier votre histoire. Nous eûmes une grande fête avant-hier, car c'était le jour de la naissance [4]) du roi. Il y aurait des choses pour rire à en raconter, ce que je laisse à Leibnits et Ortence [5]). Je vous prie pour mes petites nouvelles de m'en donner des grandes: que le duc de Bourgogne soit battu, que Landeau soit pris, que le prince Eugène reçoive de l'argent, que la grande flotte qui a tant coûté fasse quelque chose, du moins qu'il arrive une de tout ceci, car cela va bien lentement et en confusion. Comme Milord Malboury a du mérite et de l'esprit, j'espère qu'il le montrera, mais ses compagnons, les autres tories, ne se gouvernent guère bien et l'on appréhende que cet hiver l'on fera la paix en Angleterre.

En voilà assez cette fois. Je vous prie de me croire toujours la même, Monsieur, et que mon estime ne changera jamais à votre égard.

Sophie Charlotte.

---

1) Die Oranische Erbschaft.

2) Henriette Amalia geb. Prinzessin von Anhalt-Dessau, Mutter Johann Wilhelm Frisos von Nassau.

3) Des Alleurs, französischer Gesandter in Konstantinopel.

4) Als Geburtstag König Friedrichs I. gibt die Königin in Übereinstimmung mit Heuschs Berichten vom 3. Juli 1703 und 12. Juli 1704 den 12. (nicht 11.) Juli an.

5) Hortensio Mauro, 1674 italienischer Sekretär, später Abbé und Kavalier am Cellischen Hofe.

13.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 25 de juillet 1702.

1702 Juli 25.

Vous me faites des excuses de votre négligence à me répondre, Monsieur, et ce devrait bien plutôt été [1]) à moi à vous en faire, car j'ai moins à écrire que vous, et cependant je ne réponds pas aussi regulièrement que vous. Votre voyage à l'armée vous a fait voir des belles troupes et en bon nombre, mais qui n'entreprennent rien. Nous qui avons notre divertissement des nouvelles, cela nous ennuie fort de n'y rien voir de considérable. Mon frère [2]) de cette manière regrettera de n'être pas resté à Hanover. Nous aurons le frère de Milord Hamilton ce soir ici. Pour Toland, il n'est pas venu, peut-être que l'on l'a enlevé. Quelque part j'y perds pour sa conversation qui est fort divertissante pour Madame l'électrice, elle y gagne peut-être, puisque [3]) son voyage donnait trop d'ombrage à la cour d'Angleterre. Les nouvelles de Pologne disent que les deux rois sont près l'un de l'autre. Le cardinal a tiré son épingle du jeu et est allé à Dansic et l'évêque de Warmie est allé à Konisberg. Il y a des lettres particulières qui disent que le canon des Saxons revient en Saxe, ce qui serait un signe que le roi de Pologne céderait la partie. Je vois que les affaires de l'héritage d'Orange traînent encore. Pourvu qu'il le fissent jusqu'au quatrième d'août [4]) j'en serais bien aise, car c'est un jour qui doit m'être fatal à ce que l'on m'avait prédit. Quand il sera passé, j'espère de gagner encore un an pour ne laisser sortir mon fils des mains du gouverneur. Nous passons le temps assez doucement ici cependant, l'opéra, la comédie, la compagnie de princesses, la promenade pour Madame l'électrice, les beaux esprits, nous jouons aussi quand il fait mauvais temps. Hier il y eut grand bal, pour moi qui n'aime plus à danser j'étais spectatrice. La princesse Henriette d'Anhalt [5]) l'aime tant plus, mais elle nous quittera pour retourner auprès de Madame sa mère et la Margrave [6]) pour aller

---

1) été über der Zeile nachgetragen.

2) Herzog Ernst August, der jüngste Bruder Kurfürst Georg Ludwigs, nahm als Generalmajor unter Marlborough an der Belagerung der Maasfestungen Theil.

3) puis über der Zeile nachgetragen.

4) Août. Der 4. August war der Geburtstag des Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

5) Henriette Agnes, Tochter der Fürstin Henriette Katharina, Tochter des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien.

6) Johanna Charlotte, Gemahlin des Markgrafen Philipp Wilhelm, Tochter des Fürsten Johann Georg zu Anhalt-Dessau.

1702 Juli 25.

à Swet. La duchesse de Courlande a fait merveille au jour de naissance du roi, et il faut dire la vérité que la fête était bien inventée et aurait été jolie, si elle avait été mieux éclairée. C'est assez vous entretenir, Monsieur, de fadaises. Vous savez à quel point je vous suis affectionnée. Je vous prie, faites mes compliments au bon et honnête Monsieur Smeteau. Je trouve fort à propos de ne lui pas écrire, car les temps sont dangereux. Je vous prie, ne me répondez aussi rien sur son sujet[1]).

14.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 29 de juillet 1702.

1702 Juli 29.

Je vous remercie, Monsieur, de la part que vous prenez à l'accommodement provisionnel qui s'est fait avec la princesse de Nasseau[2]). Je le trouve fort avantageux et assez convenable à notre droit. Vous aurez appris en récompense une mauvaise nouvelle de Pologne si elle est mauvaise, car il faut être grand politique pour en juger. C'est que le roi de Pologne a été battu[3]) par celui de Suède. L'on ne sait d'autres circonstances sinon que les Polonais ont d'abord pris la fuite et les Saxons les ont suivi. Beugling[4]) est allé en Saxe avec les pierreries, et pour[5]) le roi l'on ne savait encore où il était. Le bruit court même à Berlin qu'il s'est tué lui-même de[6]) désespoir. Pourvu que le roi de Suède n'ait pas des liaisons avec la France, l'affaire ne sera pas si mauvaise, car le bon roi de Pologne ne peut être en repos, si l'on ne l'y met par force. J'ai des lettres de Du Hamel[7]) qui me mande la misère de l'armée impériale en Italie. Le margrave d'Ansbach qui a passé à Vérone, lui a dit que c'est une pitié, que les soldats sont tous nus et que l'on n'envoie rien au prince Eugène. De cette manière il est impossible qu'il se soutienne. Le fameux Toland[8]) s'est enfin présenté hier. Je ne m'étonne pas que Milord Malboury ne souhaitait pas que Madame l'électrice le vît, car il en dit pis que pendre et pas grand bien de sa maîtresse non plus. Il faut avouer cependant que la reine témoigne une grande partialité pour

---

1) Hiermit schließt der Brief.

2) Vgl. S. 14.

3) Schlacht bei Clissow am 19. Juli 1702.

4) Graf Beuchling, Großkanzler Augusts des Starken von Polen.

5) pour über der Zeile nachgetragen.

6) de désespoir desgl.

7) Vgl. S. 11 f.

8) Heusch berichtet am 25. Juli „Der Engelländer nahmens Toland ist gestern von Hamburg kommend angelanget, aber noch nicht zu Lützenburg gewesen“.

1702 Juli 29.

les tories et surtout les plus outrés et soupçonnés d'être Jacobites. Madame l'électrice ne lui a pas voulu parler en particulier, et j'ai été obligée d'être le chaperon. Il y a aussi un jeune Hamilton ici, et l'on dit qu'il viendra encore bien des Anglais. Nous avons eu un grand malheur il y a quelques jours qui m'a chagrinée. C'est que Brand[1]) de mon fils est tombé par la fenêtre et il a pensé en arriver de même à mon fils pour vouloir le retenir par l'habit. Cela m'obligera à faire faire des gardefous à mes fenêtres. Cependant il n'est pas mort et en quitte pour s'être cassé la jambe et froissé le nez, et il a soutenu son mal en philosophe, car nous étions tous accourus pour le voir. La princesse Henriette[2]) est repartie pour revoir Madame sa mère qui l'a voulu ravoir, dont je suis fâchée, car elle est de bonne compagnie. Voilà toutes mes nouvelles. Je suis comme toujours très affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

15.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 8 d'août 1702.

1702 Aug. 8.

Le temps se passe ici à faire la cour en promenades, et depuis que le roi y est à aller et venir à Chönhausen[3]), cela est cause, Monsieur, que je suis fort peu regulière à écrire, et j'espère que vous me tiendrez pour excusée, si je ne le fais pas si exactement. Le roi est fort content de son voyage[4]), et il me semble qu'il a raison. Le petit sancy[5]) qu'il a rapporté lui fait beaucoup de plaisir. Il a fait bien des amitiés à Madame l'électrice et le favori[6]) aussi. Ainsi tout va fort bien jusqu'ici. Le résident de l'empereur n'y est pas encore, et je suis impatiente de le voir. Je ne vous en peux dire davantage cette fois, Monsieur, car la comtesse Wartenberg est là que je n'ai pas encore vue et la margrave veut prendre congé pour retourner à Swet. Je suis toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

---

1) Vermuthlich der Sohn des Hofmeisters der Königin, Eusebius von Brand.

2) von Anhalt, vgl. S. 15 Anm. 5.

3) Schönhausen nördl. von Berlin.

4) Die Reise nach Holland.

5) Der kleine Sancy, ein Diamant, den König Friedrich I. aus der Oranischen Erbschaft erhielt. Vgl. Berner a. a. O. S. 35 Anm. 3.

6) Der Graf von Wartenberg.

16.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 12 d'août 1702.

1702 Aug. 12.

J'apprends avec bien du plaisir, Monsieur, que vous retournez à Hanover et faites après un voyage en Saxe. Je me flatte qu'alors vous passerez par ici pour que j'aie la satisfaction de parler librement à une personne en qui je me confie entièrement. J'espère que vous y trouverez encore Madame l'électrice, car son voyage est retardé[1]) de quinze jours, elle est fort contente du roi et du grand visir[2]). Il n'y a rien de plus nouveau ici que la maladie du bon Barfous. Il a la gangrène au grand orteil, mais comme le neuvième jour est passé, l'on espère qu'il s'échappera encore. Je le souhaite de tout mon coeur, quoique je crois qu'il quittera bientôt, car Bartensleben[3]) sera feltmarchal lieutenant. La grande comtesse[4]) a rapporté un beau brillant de son voyage. J'espère qu'il vient de bonne main et qu'il est plutôt acheté en Hollande qu'en France. Le résident de l'empereur n'est pas arrivé. Je suis impatiente de lui parler, cependant je vous recommande encore, Monsieur, de ne pas oublier la promesse que vous me faites et de me donner le plaisir de vous voir ici et vous assurer que je suis toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmar à Hanover. Rotes Siegel.

17.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 2 de septembre 1702.

1702 Sept. 2.

Je suis bien aise de vous savoir heureusement arrivé à Dresden, Monsieur, car j'espère de vous voir bientôt ici à votre retour. Je crois que vous n'entendez là que des lamentations, car l'on dit ici que le roi de Pologne[5]) fait ce qu'il peut pour abîmer son pays pour faire, si je l'ose dire, une guerre ridicule et injuste. L'on espère que le roi de Suède se contentera de ses victoires et qu'il commence d'écouter des propositions de paix. Le maréchal[6]) du duc de Swerin nous a dit cette nouvelle, car il vient de l'armée de Suède où son maître a aussi

1) Heusch (15. Aug.): Die Kurfürstin wolle am künftigen Freitag (18. Aug.) die Rückreise antreten.

2) Der Graf von Wartenberg.

3) Alexander Hermann, Graf von Wartensleben.

4) Die Gräfin Wartenberg.

5) August der Starke.

6) von Löwen, Obermarschall des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.

été. Ce qu'il dit du roi ne diffère point des autres relations. Il faut pourtant qu'il ait du fond de mérite qui est un peu offusqué par la mauvaise éducation. Il devrait prendre son modèle du prince Eugène pour devenir parfait héros, lequel l'on ne peut trop admirer et il ne fait que des miracles, car l'on n'a point d'exemples dans les dernières guerres que les Français aient été battus, quand ils avaient supériorité des troupes. Le prince Comercy[1]) est cependant fort regretté parmi la joie que l'on a de cette dernière victoire. C'est grand dommage aussi, car il avait bien du mérite. Je ne vous en dis pas davantage, Monsieur, car j'espère de vous voir bientôt ici dans ma solitude où je me fais un plaisir de vous entretenir à mon aise et vous assurer que je suis toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

1702 Sept. 2.

Je plains la mort du baron de Gersdorf[2]), car c'était un honnête homme. J'ai perdu aussi mon Kromko à Lando. Il cause bien des regrets ici, cela me fait pitié.

18.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 14 de septemb[re] 1702.

J'ai été ravie de voir par votre lettre, Monsieur, qu'il y a apparence encore dè vous voir ici, cependant je crois que vous vous trouvez si agréablement à la campagne que vous ne vous presserez pas, et quand le beau temps est passé, il fait bien triste à Lutzbourg. Madame Kilmansec[3]) m'y tient en attendant compagnie, mais comme Landeau s'est rendu elle veut absolument s'en retourner à Hanover où elle croit que son mari arrivera, et ainsi je me retrouverai seule comme auparavant. La nouvelle qui est venue avec celle de Lando, a un peu modéré la joie, c'est la prise d'Ulm par l'électeur de Bavière[4]). J'avoue que sa conduite me surprend et que je ne croyais pas qu'il se laissât mener ainsi à son dommage par les Français. L'on a eu aussi nouvelle que le roi de Suède s'est déclaré contre la France à Ratisbonne. Ainsi cela confirme ce que vous avez toujours dit. Du reste l'on débite tant de nouvelles fausses et véritables de Pologne

1702 Sept. 14.

1) Prinz Commercy aus dem Hause Lothringen, gefallen in der Schlacht bei Luzzara am 15. August 1702.

2) Kursächsischer Geheimer Rath, Gesandter an verschiedenen Höfen, † 23. Aug. 1702.

3) Sophie Charlotte Freiin von Kielmansegg, geb. Reichsgräfin von Platen und Hallermund. Sie traf nach Heusch's Bericht am 9. September (Sonnabend) für einige Wochen zum Besuch bei der Königin ein.

4) Max Emanuel, Kurfürst von Bayern.

1702 Sept. 14.

que cela n'est pas croyable. Comme il faut le temps pour les distinguer, je n'en parle pas, hors que l'on accuse le roi de Suède de certaines actions dont l'on apprend après qu'il n'est pas capable. Ce sont des armes qui ne serviront guère le parti saxon. Le comte Fleming sera en peu ici avec sa femme. L'on dit qu'il n'est plus tant en grâce depuis la bataille. Cependant Beugling[1]) tranche du maître en Saxe et achève de ruiner le pays, ce que vous saurez mieux que moi. J'avais espéré de voir Monsieur l'électeur[2]) ici et je me ferais un plaisir de le concerter avec vous, Monsieur, mais je crains qu'après cette saison ici il ne voudra pas. Quand j'aurais la joie de vous voir[3]), je vous dirais, comme je l'avais projeté. Si cela ne peut réussir cette année, il faudra bien attendre à l'autre. Cependant, dont je suis fâchée, j'ai eu aussi une fausse alarme au sujet du comte Dona, mais l'amitié que le grand chambelan me témoigne m'a rassurée, car assurément il en use fort bien avec moi. Voilà toutes mes nouvelles, Monsieur. En vous voyant, ce que j'espère bientôt, j'en dirai davantage. Vous savez que je suis toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

19.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 30 de septembre 1702.

1702 Sept. 30.

J'ai été bien fâchée, Monsieur, qu' en place de vous voir ici je n'y ai vu que votre lettre. Vos excuses cependant sont si légitimes là-dessus que je n'ai rien à dire. Les bonnes nouvelles que vous me dites de Monsieur le duc me font aussi un plaisir sensible, comme vous pouvez croire, m'intéressant autant que je fais à sa conservation. J'espère que ceci lui servira d'avertissement pour qu'il prenne une autre fois plus soin de sa personne. Comme l'on entreprend encore un siège en Flandres, je crois que Milord Malboury ne quittera pas encore si tôt l'armée et que vous aurez du temps d'être encore à Cell. Je voudrais que cela pût être prolongé jusqu'au carnaval où j'espère aller encore à Hanover. Si la nouvelle de Cadix pris est véritable, la campagne aura été fort belle pour les alliés, l'on assure, et Fle-

---

1) Vgl. S. 16 Anm. 4. 2) Kurfürst Georg Ludwig von Hannover.

3) Heusch berichtet am 19. Sept., der Geh. Rath Baron von Bothmer habe ihm aus Dresden sein Eintreffen in Berlin am 17. geschrieben, „er ist aber biß dato noch nicht angelanget; der Königin May. haben ihm ein logement zu Lützenburg praeparirn laßen“.

4) Herzog Georg Wilhelm von Celle.

ming[1]) qui est ici a des lettres que le roi de Suède est entré en alliance avec l'empereur. Cependant s'il ne finit la guerre en Pologne cela sera de peu d'utilité. Fleming ne dit pas grand'chose de son roi et des affaires de Pologne. Il y en a qui croient que c'est qu'il entrera en service ici. Nous acquerrions par là une dame qui a la qualité de se taire, car l'on ne peut tirer de sa femme que oui et non. Elle n'est pas belle non plus, apparemment que le bien qu'il a eu avec elle raccommode cela. Je ne sais si elle est de si mauvaise humeur que l'électrice de Bavière, du moins en a-t-elle les manières extérieures. Sa compagnie ne me remplace assurément pas celle de Madame Kilmansegg[2]) qu'une impatience conjugale a fait partir d'ici. Monsieur Leibnits est la seule compagnie que j'ai à présent ici. Je le fais disputer un peu avec Toland. Monsieur Boisobre[3]) et Lenfant[4]) s'en mêlent aussi et Dobresiensky,[5]) ce sont les seules gens avec qui j'ai société, car à présent Berlin est fort désert, le roi étant encore à la chasse. Toland ne parle plus si librement de la reine[6]), mais fort en républicain, sur quoi les disputes roulent le plus souvent. Je crois qu'il est cependant encore mal en cours, car il veut passer cet hiver en Hollande et je suis bien aise qu'il n'aille pas à Hanover, puisque cela ne serait pas agréable à la cour d'Angleterre. Vous aurez assez ouï parler de tous les changements de cette cour; pour cela je n'en fais pas mention. Le comte de Dona reste encore dans son poste, ce que je trouve avantageux à mon fils, mais entre nous les inquiétudes et les hauteurs de sa femme me font passer de mauvais quarts d'heure. Il est vrai qu'il en a un peu raison à présent, mais je sais par expérience que, s'il n'en avait point du tout, ce serait toujours la même chose. Ma lettre est assez longue pour vous ennuyer; je la finis en vous assurant, Monsieur, que l'on ne saurait vous être plus véritablement affectionnée que je la suis.

1702 Sept. 30.

Sophie Charlotte.

20.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Potsdam le 24 d'octobre 1702.

J'espère que cette lettre ici vous trouvera heureusement arrivé à

1702 Okt. 24.

---

1) Der Königl. Polnische General von Flemming traf nach Heusch's Bericht mit seiner Gemahlin am 19. Sept. in Berlin ein.

2) Vgl. S. 19 Anm. 3.

3) Isaak Beausobre, Prediger an der französischen Kirche zu Berlin.

4) Jaques Lenfant, Hofprediger der Königin Sophie Charlotte.

5) Vgl. S. 6 Anm. 3.

6) Königin Anna von England.

1702 Okt. 24. la Haye, Monsieur. Nous le sommes ici pour voir le duc de Swerin[1]), qui rend visite au roi, quoique le bruit de Berlin était que c'était pour voir la duchesse de Courlande[2]). Leurs manières l'un vers l'autre sont si froides que je doute que le pis marque dise vrai. Cependant ils dansent tous les soirs ensemble et c'est à qui se lassera le plus tôt. Comme il a été depuis peu avec le roi de Suède, il m'en a fait un portrait qui doit être le plus juste. Il dit, les manières à part, qu'il a beaucoup d'esprit et de grandeur, de courage et de générosité, et il en conte des beaux traits, mais sa passion de faire la guerre est si grande que l'on aura de la peine à le persuader à la paix et quand ses ministres lui en parlent, il dit: ‚Mais qu'est-ce que j'aurais à faire après?' Cependant il a laissé ruiner entièrement la Livonie par les Moscovites, ce qu'un Livonien qui est ici confirme. Aussi j'espère que sa blessure n'est pas dangereuse, car ce serait dommage qu'un si brave roi pérît de cette manière. Fleming est revenu de Leibsig et Alefelt[3]) est aussi ici. L'on dit qu'ils se plaignent tous deux que l'on leur a manqué de parole, mais ici l'on dit qu'ils ne peuvent rien montrer par écrit. Pour moi je n'en sais rien. Je m'en retourne à mon château après-demain pendant que le roi mène le duc à ses maisons çà et là. Mon apothicaire le prince de Zerffs[4]) et Monsieur Leibnits viennent avec moi. Je vous prie, mandez-moi si Monsieur Cresset[5]) viendra encore ici, car il me semble que l'on y voudrait un plus jeune et dont la physiognomie ne fût pas si sérieuse. Toland est de retour à Berlin de Stetin, à ce que l'on m'a dit. Je le plains d'avoir tant d'ennemis, et le plus grand à ce qu'il me semble est l'indigence. Il est vrai que sa langue a été fort libre, mais je trouve qu'il est devenu plus sage, mais l'on n'oublie pas si tôt ce qu'il a dit, surtout puisqu'il y a des bons mots parmi et cela me fait ressouvenir du défunt Pelnits[6]) qui s'était décrédité partout. Aussi à propos je vous dirai en grande confidence que notre cher Monsieur Obdam[7]) a écrit à Vienne une lettre à Brunins[8]) de Wesel où il fulmine extrêmement contre notre cour et les lâches flatteurs, et donne commission de faire que l'empereur menace le roi, s'il ne veut pas faire ce que l'on

1) Vgl. S. 18 Anm. 6.
2) Vgl. S. 3 Anm. 1.
3) Detlev Ahlefeld, Dänischer Abgesandter.
4) Anton Günther, Prinz von Anhalt-Zerbst, vgl. S. 25 Anm. 3.
5) Englischer Gesandter in Hannover.
6) Freiherr von Pöllnitz.
7) Holländischer Gesandter in Berlin.
8) Jacob Hamel-Bruyninx, holländischer Gesandter am Wiener Hofe.

souhaite de lui. Cette lettre a été interceptée par les Français et Monsieur de Torcy[1]) l'a envoyé au grand chambelan qui a eu la prudence de ne la montrer qu'à moi. J'ai admiré l'imprudence en même temps de Monsieur Obdam d'écrire dans son emportement et des choses qui ne servent de rien. Ma lettre est bien longue. Je ne saurais mieux la finir qu'à vous prier de me croire toujours toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

1702 Okt. 24.

21.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 11[2]) de novembre 1702.

1702 Nov. 11.

J'ai reçu votre lettre de la Haye, Monsieur, justement le même moment que Tolandt[3]) a pris congé de moi. Ainsi je ne saurais me faire un mérite envers Monsieur Cresset[4]) de ne l'avoir plus vu. Sur les remontrances, il faut qu'il le considère, ou sa reine, pour un homme de grande conséquence, puisqu'ils recommandent tant de ne le pas bien recevoir. Vous pouvez s'il vous plaît dire à Monsieur Cresset que j'aurais toujours l'égard que je dois pour la reine dont je reçois tant de marques d'amitié et que je ne souffrirais jamais que quelqu'un lui manque de respect en ma présence, ce que Tolandt n'a pas fait. Mais pourquoi? puisqu'il a de l'esprit, est-ce que l'on peut trouver à dire que je l'ai fait venir quelques fois causer et disputer avec des savants, et je n'ai pas cru qu'il fût si infâme comme Monsieur Cresset le dépeint, étant l'année passée toujours auprès de Milord Makelsfiel[5]), recevant souvent des lettres des gens de considération d'Angleterre. Pour à ma table, je n'y mets que des gens de naissance ou en charge pour y pouvoir être. Ainsi je trouve fort plaisant que l'on ait dit qu'un homme comme Tolandt y ait mangé. Enfin il est parti, et vous le verrez dans peu. Milord Malboury et Monsieur Obdam ont été mal sur leurs gardes et ont agi en jeunes gens

---

1) Marquis de Torcy, französischer Minister.

2) 11 mit anderer Dinte nachgetragen.

3) Heusch (7. Nov. 1702): „Der Engelländer Toland ist sieder seiner anwesenheit alhier bey Sr. Königl. May. und auch bey der Königin May. zimlich wohl gelitten gewesen, und auch mit praesenten regaliret worden; er gehet morgen mit der fahrenden ordinari Post uber Magdeburg, Hannover vndt Oßnabrück rectà nach Holland; ich vernehme, daß er durch den Englischen Secretaire d'Estat von Nottingham dem Königl. Preußischen ambassadeur von Spanheim übel recommendiret worden undt dieser solches auch anhero berichtet habe.

4) Vgl. S. 22 Anm. 5.

5) Gerard Earl von Macclesfield, der Überbringer der englischen Successionsacte an die Kurfürstin Sophie von Hannover.

1702 Nov. 11. de se laisser prendre comme ils ont fait. Cela chagrine fort la reine d'Angleterre. Milord Wotstock[1]) est ici comme un homme triomphant en bonne fortune. Toutes ses mines se rapportent à la bonne opinion qu'il a de sa beauté. Le chevalier Fontaine[2]) qui est avec lui ne fait pas tant de cas de la sienne. L'on le raille qu'il aime mieux voir une vieille médaille qu'une belle femme. Cela est cause qu'il raisonne aussi plus librement et a de l'esprit. Comme il est whig, il n'a pas bonne opinion du parlement qui va venir. Il dit, puisque la reine s'était brouillée avec la reine défunte[3]) pour Milady Malboury, elle le pourrait bien être avec le parlement pour Madame Tirconel[4]) qui est une de celles qui sont proscrites comme étant du parti du roi Jacques. Comme vous êtes près de l'Angleterre, Monsieur, vous pourriez plus savoir des intentions de la reine. L'on dit mille chosess qu'elle veut faire le prince George roi, qu'elle veut rétablir le prince de Galles, qu'elle sera grosse après son retour des eaux, enfin qu'elle n'est pas portée, ou ceux qui la gouvernent, pour Madame l'électrice. Comme Milord Malboury ne se tirera pas si tôt de prison, j'espère que le parti des alliés songera à un général qui l'entende mieux et c'est par où la reine pourra montrer ses intentions. Je ne sais encore si Monsieur Cresset viendra envoyé ici, puisque l'on écrit tant pour l'empêcher. Il a beaucoup de mérite et je l'estime, mais il n'est pa, fait pour notre cour où l'on veut des jeunes gens ou de ceux qui le paraissent. J'espère aller encore ce carnaval à Hanover, mais je crains que ce ne pourra pas être au commencement, à cause des cérémonies nouvelles que l'on a inventées pour l'ordre que le duc de Mekelbourg viendra recevoir et peut-être une femme[5]) en même temps. Cependant il était bien froid encore à Potsdam et il faut que les choses changent encore, pour que cela réussisse. J'ai parlé à un secrétaire du gén[éral] Choulembourg[6]) qui a vu le roi de Suède, car il avait été fait prisonnier à la bataille. Il dit que sa jambe est cassée au dessus du genou, et comme il est impatient et ne veut pas se conserver, qu'il restera estropié toute sa vie. Il a été avec le comte Steinbock[7]) quand il lui fit une mascarade devant le lit pour le di-

1) Heusch (11. Nov.): Myl. Wotstock des Grafen von Portland sohn befindet sich alhier nebst dem Chevallier Fontaine.

2) Vgl. die vorhergehende Anm.

3) Königin Maria von England.

4) Gemahlin Richard Talbots, Herzogs von Tyrconnel.

5) Die Gräfin von Wartenberg.

6) Johann Matthias Reichsgraf von der Schulenburg, Befehlshaber der sächsischen Truppen gegen König Karl XII.

7) Schwedischer General.

vertir. Ainsi toutes les nouvelles que l'on débite d'ici ou de Varsovie sont fausses et ce brave roi en réchappe pour devenir plus prudent et apprendra par l'expérience à se mieux conserver. Fleming[1]) est toujours ici. J'espère qu'il ne fera plus de mismacq. Cependant cela donne toujours de l'ombrage, car l'on croit qu'il n'est jamais pour rien ici. Nous célébrons ce soir chez Madame Buleau[2]) la naissance du prince de Zerffs[3]) et chacun s'empressera à lui faire des souhaits et présents qui s'accorderont pour lui. J'en sais un que la duchesse fera, qui est une seringe, ce qui lui convient étant apothicaire[4]) de Lutzbourg. Je voudrais que la nouvelle fût véritable que je puisse aller en Hollande, mais sans de certaines conditions j'aimerais autant être seule dans mon château comme le baron de la Crasse.[5]) Sans cela j'aime la Hollande avec passion et m'accommode des manières libres du pays. Si je pouvais avoir la joie de vous y voir ou autre part, Monsieur, j'en serais bien aise, car je vous estime comme un ancien ami à qui je serai toujours affectionnée à servir.

1702 Nov. 11.

Sophie Charlotte.

22.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 21 de novembre 1702.

Vous m'excuserez bien que je ne vous ai pas encore répondu à votre dernière lettre, Monsieur, car je n'en ai pas eu le temps, et à présent je n'en ai que pour me réjouir avec vous de toutes les bonnes nouvelles qui viennent de partout. La poste partant dans ce moment croyez moi, je vous prie, toujours toute affectionnée à vous servir.

1702 Nov. 21.

Sophie Charlotte.

23.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 2 de décembre 1702.

J'ai bien cru que Monsieur Cresset avait aussi peu d'envie de venir ici que l'on en a de l'y voir. Cela fera peut-être que l'on se résoudra en faveur de Milord Rabbi[6]). Madame l'électrice n'est pas

1702 Dec. 2.

1) Vgl. S. 21 Anm. 1.
2) Oberhofmeisterin der Königin.
3) Anton Günther, Prinz von Anhalt-Zerbst, geb. 1653.
4) Vgl. S. 22.
5) Le baron de la Crasse, Komödie in Versen von Poisson, vgl. Publ. des Litt. Vereins in Stuttgart CVII S. 144 Anm. und LXXXVIII S. 427.
6) Lord Raby, englischer Gesandter in Berlin.

1702 Dec. 2. contente de Monsieur Cresset, car elle dit qu'il veut faire le bon valet en l'espionnant. Je vous en laisse juger après ce qu'il vous a dit au sujet de Tolandt, Monsieur, car Milord Malboury n'en a point parlé de même, et ce n'est qu'en riant qu'il l'a nommé. Mon frère Erneste Auguste en est extrêmement satisfait et m'en écrit des louanges. Dans toutes les lettres vous me dites aussi tant de bien de son mérite, Monsieur, que j'espère qu'il ne s'en servira pas à être contraire à la succession. Il est vrai qu'il a fait une campagne fort glorieuse. Celle par mer aurait fait apparemment encore de plus grands progrès, si la mésintelligence des chefs n'avait pas fait le mal. L'on ne sait encore rien de paix entre la Suède et la Pologne, cependant le roi de Pologne donne ses troupes à l'Empereur. Il a cru trouver la pierre philosophale et est allé en poste pour cela à Konigstein voir travailler un garçon, dont il l'attendait. Comme il s'est vu trompé, il est retourné sur ses pas, sans voir ni femme ni mère ni enfant. Il me semble que les malheureux succès ne l'ont pas rendu plus sage et qu'il coure toujours après des choses chimériques et imaginaires. Le duc de Swerin[1]) doit revenir à ce que l'on dit prendre l'ordre, mais, il me semble, pas celui du mariage. Il a donné la nouvelle ici que le mariage était conclu du prince électoral et de la princesse de Suède. Milord Wostock[2]) est toujours ici; je le trouve un bon garçon et souhaiterais qu'il gardât toute sa politesse et perdût son afféterie. Je ne sais pourquoi son père est si difficile sur le sujet de sa divinité. De la Haye il n'a pas à craindre un mariage, mais pour l'accueil dont il l'a averti ici il est plus raisonnable. Il s'en garde jusqu'à présent fort bien et même je trouve qu'il y a de la bigotterie entre les deux partis. J'espère aller ce carnaval encore à Hanover et je serais ravie de vous y voir, Monsieur, et vous assurer que je suis toujours toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

24.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 9 de décembre 1702.

1702 Dec. 9. Monsieur Leibnits vous aura apparemment déjà rendu compte, Monsieur, de ce qui regarde Lucrèse[3]), ainsi je ne vous en parle pas mais me réjouis des plaisirs que vous allez avoir à la Haye. Il y a des comédiens ici allemands, qui, s'ils osaient jouer, divertiraient

1) Vgl. S. 18 Anm. 6.
2) Vgl. S. 24 Anm. 1.
3) Vgl. O. Klopp, Die Werke von Leibniz I. Bd. 10 S. 178 ff.

1702 Dec. 9.

peut-être aussi à force d'être ridicules, mais Dieu merci, nous n'avons pas besoin de cela, et il y en a qui la jouent si naturellement que cela surpasse ceux du théâtre. Le chevalier Fontaine[1]) m'en fait quelquefois des bons contes, car il est le spectateur de belles scènes que je ne vois pas, et milord Wotstock est bien souvent acteur sans chercher de l'être. Je laisse à votre pénétration à deviner ce que je veux dire. J'avais espéré d'aller bientôt à Hanover, mais la cérémonie des chevaliers d'ordre[2]) m'en empêchera effectivement. Je suis aussi curieuse de la voir, si ce n'était que her Ursinus[3]) en habit de velour violet double d'ordre, car les nouveaux chevaliers le feront à la chapelle. Le prince d'Anhalt[4]) est arrivé pour en être aussi. Il paraît aussi peu humain qu'à l'ordinaire, avec une grande barbe, le visage rempli de poudre à canon, les cheveux avec une patte, sur le dos une grande épée et des gros gants de buffle. A la vérité cela est assez bon pour sa catin. Le duc de Mekelbourg ne viendra pas à ce qu'il me semble. Son maréchal[5]) a été ici et nous complimenta tous de sa part. Pour à la duchesse, il ne dit autre chose que son maître faisait demander si elle n'était pas[6]) encore lasse de danser. Fleming est reparti, je ne sais s'il a réussi ou même ce qu'il a traité ici. Cependant son roi est à Thoren avec une érysipèle au pied, de chagrin peut-être que son voyage a été si inutile. L'on espère que les troupes rangeront le bon électeur de Bavière du bon côté. Je le souhaite de tout mon coeur pour son bien, surtout à présent que l'intérêt des alliés va si bien contre la France. Tout le monde regrette, c'est-à-dire les connaisseurs, que l'on a abandonné Vigo[7]), et je ne sais si c'est seulement le caprice de l'admiral Roer qui en est cause. Cependant le parlement le complimentera comme les deux autres qui le méritent bien, car l'on peut dire que du bien de leur bonne conduite, surtout Milord Malboury. Cela fait voir que jusqu'ici les intentions de la reine sont pour la bonne cause. Il faut espérer qu'elle est de même pour la succession dans la ligne protestante. Elle n'a pourtant rien répondu là-dessus au clergé, à ce que Madame l'électrice m'écrit. Entre nous, elle n'est pas contente de Monsieur Cresset.

---

1) Vgl. S. 24 Anm. 1.
2) Vgl. P. Seidel im Hohenzollern-Jahrbuch, IV. Jahrg. (1900) S. 131.
3) Benjamin Ursinus (von Bär), Hofprediger zu Berlin und evangelischer Bischof.
4) Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.
5) Vgl. S. 18 Anm. 6.
6) pas encore über der Zeile.
7) Stadt in der spanischen Provinz Pontevedra.

1702 Dec. 9. L'on dit ici que le mariage du prince électoral[1]) et de la princesse de Suède est fait. Je vous donne la nouvelle comme je la reçois et suis toujours, Monsieur, toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

La superstition de Monsieur Pacheco[2]) m'a bien fait rire, peut-être connaissant que les ornements d'église s'étaient transformés en peignoir. La galanterie portugaise le lui aura peut-être fait autant estimer.

25.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 26 de décembre 1702[3]).

1702 Dec. 26. Je commencerai ma lettre de peur de l'oublier, Monsieur, à vous souhaiter les bonnes fêtes, cependant ce n'est pas par compliment mais parceque je m'intéresse véritablement à votre bien et satisfaction. J'espère que vous en aurez eu un peu à voir les belles fêtes que l'on a faites pour l'heureuse campagne, et je ne doute pas qu'elles ne soient plus réjouissantes que celles que nous en faisions ce matin ici, où les trompettes et timballes et canons faisaient le plus d'effet, et il semble que l'on croit le bon Dieu sourd, puisque c'est le mieux adorer que de faire bien du bruit. Ce que vous me dites au sujet de nos chevaliers et de la cérémonie m'a bien fait rire et j'admire votre imagination là-dessus. Je crois que notre plaisanterie sur le sujet

---

1) Georg August, Kurprinz von Hannover, geb. 1683.

2) Johann Eman. Fernandez Pacheco, bourbonischer Vizekönig von Neapel.

3) Heusch (6. Jan. 1703): Man sagt daß des Cronprintzens Königl. hoheit, wie auch der Hertzogin undt Princessin von Curland Durchl. Durchl. Ihrer Königl. May. der Königin aufs carnaval nach Hannover folgen werden, dem vernehmen nach aber wird man vor dem 22. dieses monaths nicht von hier aufbrechen. (9. Jan.): Man sagt daß der general von Flemming ehester tage wieder hier sein, und aufs carnaval nach Hannover gehn werde. (3. Febr.): Inzwischen sind — und der Pater Vota vorgestern hier angelanget —; der Pater Vota aber soll Willens sein einige Wochen hier zu verbleiben und dan wieder nach Thoren zurückzugehen. (6. Febr.): Der Pater Vota bezeuget große Begierde eine tour nach Hannover zu thun, er kan sich aber ohne gesellschafft nicht darzu resolvirn; er wünschte sehr der Königin May. seine unterthänigste reverence zu machen er besorget aber, daß er Dero rückkunft nicht werde abwarten können." (10. Febr.): Der Pater Vota hat sich auf Zureden des geheimen justitzraths Leibnitz doch endschlossen eine tour nach Hannover zu thun alwo Derselbe bereits gestern wird angelanget sein. (20. Febr.): S. Königl. May. solln nicht wohl zufrieden sein, daß der Königin May. so lang zu Hannover verbleiben. (3. März): Der Königin May. befinden sich fieber mittwoch in der Statt. Die Fürstin von Hohen Zollern aber bleibet beständig zu Lützenburg. (17. März): Der Pater Vota will künfftigen montag auch wieder von hier nach Pohln zurückgehn; er rühmet sehr die große gnade und ehre, welche ihm zu Hannover wiederfahren.

1702 Dec. 26.

du duc de Swerin[1]) est en vain, car je ne crois pas qu'il vienne après tout le bruit que l'on en a fait. Il semble que cette nouvelle soit de même que celle du mariage du prince électoral[2]). Pour moi, si j'avais à conseiller dans cette affaire, je proposerais la duchesse de Gottorf[3]) qui est plus proche de la couronne et plus approchante de l'âge du prince électoral. Vous répondrez à cela que, quand on a la couronne d'Angleterre à espérer, l'on ne se soucie guère de celle de Suède et que je parle peut-être pour mon intérêt. Je vous laisse penser ce qui vous plaira, je suis bien aise cependant que vous me dites, Monsieur, que Milord Malboury est si bien disposé pour l'acte de la succession, car il y a un homme qui a présenté un écrit à la chambre basse en faveur du prince George et l'on croit que c'est pour sonder les sentiments, le temps en apprendra la suite et d'où cela vient. Cependant si Monsieur Cresset n'agit pas au contentement de Madame l'électrice, il n'en est pas moins honnête homme. Il faut qu'un ministre suive ses ordres. Je suis curieuse si Milord Rabi le tirera de l'emploi qu'il devait avoir. Ici certaine personne s'en flatte, mais comme il est whig, je ne sais si la reine le voudra employer. Milord Wotstock est d'une fierté terrible, et cela cause des dépits dont j'ai la comédie. Cependant il ne fait pas un grand sacrifice par là à sa dame de la Haye ni aux ordres de son père qui l'a averti de[4]) se garder comme de Scile et Caribde. Je vous dirai en confidence qu'il y a eu un nouveau brouillamini avec le comte de Dona qui a prétendu le rang devant le nouveau feltmarchal[5]) ce qui a fort déplû au roi qui me le dit, et comme je ne le pouvais pas approuver non plus, cela ne lui a pas plu de moi. Je vous laisse à juger, si ce n'est pas une prétention tout à fait absurde et dans un temps où l'on doit rendre grâce à Dieu qu'il soit encore conservé dans son poste après les vicissitudes arrivées. Voici une longue lettre, Monsieur, qui servira d'excuse d'avoir manqué à répondre à deux des vôtres, dont je vous suis tant plus obligée que vous avez bien moins de temps de reste que moi pour écrire si exactement.

Je suis toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

---

1) Vgl. S. 26.
2) Vgl. S. 28.
3) Maria Elisabeth, Herzogin von Holstein-Gottorf, geb. 1678.
4) de se garder über der Zeile nachgetragen.
5) Graf Alexander Hermann von Wartensleben.

26.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 22 de mai 1703.

1703 Mai 22.

Je vous suis bien obligée, Monsieur, de m'avoir donné de vos nouvelles surtout dans un temps où vous avez apparemment bien des affaires, comme vous me dépeignez la Haye. Les plaisirs y sont à présent assez médiocres, la guerre rend tous les lieux solitaires et il semble que tout le monde y prenne part. L'heureux succès de Bonne[1]) a pour cette raison donné de la joie, mais les affaires du Haut Rhin donnent de la crainte. La princesse de Zolern[2]) est de ce nombre là, car selon toutes apparences les Français seront bientôt dans son pays et l'on lui mande que l'on a fait retirer deux de ces princesses de peur d'être surpris. Le peu de séjour de Milord [W]oustock aura causé de la peine à certaine dame[3]). Cependant elle ne perd par là que la vue d'un amant volage qui faisait la cour aux onze mille vierges. Je souhaite qu'un mariage avantageux le fixe, mais il me semble que Milord Portland[4]) a peu de considération présentement en Angleterre. Je plains milord Alberlmalle[5]) des chagrins que l'on lui [d]onne, car jamais favori n'a mieux usé de sa faveur et eu moins d'orgueil que lui-même. Je trouve que la province qui lui fait ces avances montre peu de considération pour la mémoire du roi défunt. Je ne vous dis rien d'ici. Les nouvelles sur lesquelles vous auriez le plus de curiosité je n'ose les dire et pour les autres elles consistent en peu de chose. Hors quelques fêtes très petites et in camera cantates que nous faisons de temps en temps il y en eut une à Malcho[6]) où l'on était fort gai à cause que l'hôte[7]) du lieu y inspire la bonne humeur. La princesse de Zoller et le prince Albert[8]) en donnèrent une aussi à sa maison de chasse à un quart d'heure d'ici où il y avait une grotte, une fille qui y disait la bonne aventure, des spectres, des apparitions, enfin tout des choses affreuses. Mes comédiens jouent aussi la comédie, quand il ne fait pas trop chaud. Tout ceci serait bon, si la princesse et moi avions un peu de cette compagnie agréable qui réveille tout, mais où la trouver ici? Ce n'est

1) Die Kapitulation von Bonn am 15. Mai 1703.
2) Vgl. S. 7 Anm. 2.
3) Die Gräfin Wartenberg.
4) Bentinck, später Graf von Portland.
5) Joost Keppel, Graf von Albemarle.
6) Malchow nordöstl. von Berlin.
7) Der Geheime Rath Paul von Fuchs.
8) Markgraf Albrecht Friedrich von Brandenburg, der Stifter der Sonnenburger Linie.

assurément pas à vingt lieues à la ronde et je crains de ne l'avoir pas si tôt, car peut-être n'oserai-je aller cet hiver à Hanover, et cette pensée m'afflige fort. Les dames de la Haye sont bien obligeantes de m'y souhaiter. Je voudrais pouvoir remplir leur attente et les rendre contentes de moi, comme je l'étais d'elles, car je m'accommodais fort bien de leurs manières libres et aisées. J'ai tant d'affaires ici que je ne peux songer l'été à voyager, car mon bâtiment et mon jardin m'occupent trop[1]). Monsieur Leibnits est encore ici. Je ne me saurais résoudre à le voir partir. Il est fâché que l'on croie à Hanover qu'il veut quitter le service pour être ici. Il dit à cela qu'il aime trop sa liberté pour se rendre esclave. Je finirai en vous priant, Monsieur, de me croire à jamais affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

1703 Mai 22.

27.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 19 de juin 1703.

1703 Juni 19.

Vous êtes bien obligeant, Monsieur, de regretter que je ne vienne pas à la Haye cette année. J'espère de vous voir au lieu de cela au carnaval d'Hanover où je ne désespère pas aller encore, surtout si Madame l'électrice vient ici, comme elle me le fait espérer. Milord Rabby[2]) y est et je l'ai déjà vu deux fois, quoiqu'il n'a pas encore eu son audience. Je le trouve un air de santé, mais plus tout à fait celui de si bonne volonté que par le passé cela donne des grandes inquiétudes, et s'il ne se[3]) contraignait pas, j'aurais peur que l'on s'en prendrait à toutes les beautés d'ici. Les nouvelles de cette poste d'Hollande m'impatientent fort pour savoir si le comte de Walstein[4])

---

1) Heusch (8. Mai): Der Königin May. bleiben beständig zu Lützenburg, alwo Dieselbe das neue Bauwesen sehr occupiret. Nach Heusch (5. Juni) regte der König die Einladung der Kurfürstin Sophie nach Lützenburg an. „Wie nun der Königin May. darauf sich vernehmen laßen, wie Sie zwar solches von Herzen wünschte, aber davor gehalten hette, daß es sich jetzo nicht wohl schickte, so frugen S. Königl. May., warumb und ob der rang es verhinderte, alß aber die Königin zurückgegeben, daß zu Lützenburg kein rang observirt würde, Sie aber besorget hetten, daß der obhandenen brouillerien halber obiges jetzo nicht füglich würde sein können, da gaben S. Königl. May. zurück, daß solche brouillerien nur den Fürstlich Zellischen Hof insonderheit angiengen und der Churfürstin Durchl. damit nichts zu thun hetten; der Königin May. haben mir obiges gestern selbsten gesagt, undt tragen großes Verlangen Dero Frau Mutter Churfürstl. Durchl. zu Lützenburg bald sehen zu können."

2) Lord Raby, der englische Gesandte in Berlin; Heusch meldet (12. Juni): Dieser Minister ist noch biß hieher alß incognito alhier gewesen.

3) se über der Zeile nachgetragen.

4) Graf Karl Ernst Waldstein, kaiserlicher Gesandter, von den Franzosen gefangen genommen.

1703 Juni 19.

est encore en danger. Je ne doute pas, comme vous êtes aussi de ses amis, que cela vous inquiétera. Pour moi j'en suis dans une peine extrême. Il me semble que le traité[1]) de Portugal servira de consolation contre tous les mauvais succès à Vienne, car tout y va mal, surtout si la révolte de Hongrie dure. Il semble que cela les reveillera de leur indolence, car ils ne s'inquiètent pas plus de cette guerre, comme si ils n'y avaient pas part. La guerre de Pologne languit, car le roi de Suède n'entreprend rien et celui de Pologne est passé par la Prusse pour tenir une diète à cheval, ce qui ne servira guère à ces affaires, à ce que l'on prétend. Fleming est encore ici avec sa femme, mais je le trouve si changé depuis son mariage d'humeur que cela n'est pas croyable. Il ne fait que rêver et ne déserre pas les dents. Il n'est[2]) qu'à me gagner mon argent à l'hombre qui est le passe-temps après la promenade. La Ferbent[3]) est arrivée avec tous ses beaux présents, mais il me semble qu'elle n'est pas encore regardée de tout à fait bon oeil, mais je crois, quand elle déploiera toutes ses belles hardes, la paix sera faite. Cependant elle jase à fort et travers et nous fait rire ici qui n'avons rien à faire avec son démêlé. Je ne vous en dirai pas davantage cette fois, Monsieur, vous savez que je suis toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

Mon fils a eu la fièvre mais il en est guéri. Nous avons vu une tragédie joliment représentée par la jeune princesse de Zollern et Mademoiselle Louise de Dona. C'était Britanicus[4]). Voilà toutes les nouvelles d'ici.

---

1) Vertrag vom 19. Mai 1703 über den Beitritt Portugals zur großen Allianz.

2) Nach n'est durchstrichen bon.

3) Kurfürstin Sophie an Bothmer (12. Dec. 1704): Juffer van der Bent m'a escrit etc. Heusch (23. Juni 1703): „Die Frau von der Bent hat das mitgebrachte praesent noch nicht geliefert, es wird aber nun in dem großen saal aufgeschlagen. S. Königl. May. wollen es mit Danck annehmen, bezeigen aber doch, daß Sie mit denen HH. Staaten übel zu frieden seyn"; (21. Juli): „S. Königl. May. haben gegen die Frau von der Bent gesagt, ihro were sehr leid, daß sie dem vom Obdom (:den sie salva venia einen etc. nenneten) so viel ehre erwiesen hetten." (28. Juli): „Die Frau von der Bent befindet sich noch alhier, sie hat aber allen credit verlohren, in dem sie die stetige beschwerden, welche S. Königl. May. über die HH. Staaten von Holland führen, mit einer fast mehr alß Holländischen freyheit beantwortet und wiederleget. (28. August): Die Frau von der Bent ist gestern sehr mißvergnüget wieder von hier nach Holland abgereißet, sie hat keine praesent bekommen, weiln Sie allzu frey gesprochn, undt insonderheit den Graffen und die Gräfin von Wartenberg gar nicht verschonet hat; ja sie hat von diesen beyden nicht einmahl abschied nehmen wollen."

4) Heusch (16. Juni): „Selbigen abend (Mittwoch den 13.) wurde die tragoedie Britannicus zu Lützenburg gespielet, da die junge Princessin von Hohen Zollern undt die junge Gräfin von Dona die vornehmbste actrices gewesen; nach der tragoedie undt

28.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 23 de juin 1703.

1703 Juni 23.

J'ai bien cru, Monsieur, que vous prendriez part à l'espérance que j'ai de voir Madame l'électrice ici, car je vous connais assez de mes amis. Pour cela, vous avez aussi raison de croire que cela pourrait adoucir les mésintelligences et à dire la vérité l'on ne devrait pas y regarder de si près avec nous, car l'on sait bien qu'il y a plus de bruit que de besogne et qu'au bout du compte nous ne faisons pas grand tort à la maison[1]), au contraire nous lui donnons sujet d'exercer sa modération et de la faire admirer à tout le monde, au lieu que l'on se moque de notre conduite. Je vous remercie aussi, Monsieur, de la part que vous prenez que mon douaire est réglé. Il est si considérable que c'est tout à fait contre mon attente, et je n'aurais jamais eu l'effronterie de le demander tel, quoique j'espère que Dieu voudra que je n'en aie jamais besoin. J'en ai pourtant un avantage réel qui est que l'on me croit en grâce, et par là j'ai un peu plus de considération. Dieu merci je suis bien avec les grands et petits favoris, ce que je peux soutenir à merveille dans une lieue de distance et en n'entrant dans aucune chose du monde en rien. Le temps et l'expérience m'ont fait connaître ce chemin pour la tranquillité. Je vous ai déjà dit dans ma précédente la peine où je suis pour le comte de Walstein[2]). Je vous prie de m'en donner des nouvelles, quand vous le pourrez. Ce serait une perte considérable pour les gens qui l'estiment comme moi, et aussi je la compte telle pour l'empereur, car c'est un homme qui mérite d'avoir part dans son ministère, qui a besoin d'habiles gens, car ils mènent jusqu'à présent pitoyablement ses affaires. Je ne vous dis rien de Milord Rabby, car je le vois rarement; pour cause: ce qui attire d'autres gens ici, lui fait fuir ce lieu, et j'avoue que je ne croyais pas que sa complaisance allât jusque là. Cependant nous faisons danser les Anglais

---

mahlzeit wurde die übrige nacht mit einem ball zugebracht, wobey die Gräfin von Wartenberg biß an den morgen mit außgehalten. Mylord Rabi hatte die tragoedie incognito mit angesehen, da es sich dann fügte, daß er der Königin gantz ohne ceremonie seine reverence gemachet, und dadurch veranlaßet worden auch bey der mahlzeit und bey dem ball zu bleiben; ich vernehme aber, daß nicht zum besten aufgenommen worden, daß er sich zu Lützenburg sehen laßen, ehe er Sr. Königl. May. seine reverence gemachet.

1) Es handelte sich um die Besetzung Hildesheims durch Truppen Herzog Georg Wilhelms von Celle in Streitigkeiten zwischen dem Rate und der Bürgerschaft.

2) Vgl. S. 31 Anm. 4.

1703 Juni 23. ici fort souvent, qui ont plus de liberté de contempler les beautés. Vous savez, Monsieur, comme je vous estime et que je reste toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

29.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 21 de juillet 1703.

1703 Juli 21. Je vous suis très obligée, Monsieur, des soins que vous avez de la santé de mon fils. Sa fièvre s'est remise entière et est si fort diminuée que je crois qu'il ne l'aura pas en peu de jours. Cependant j'ai eu des chagrins avec son médecin[1]), et comme tout se fait ici par intrigues, j'aurai bien de la peine à empêcher, qu'il ne rentre en charge. Je suis sûre qu'il n'y a pas plus de bruit pour Monsieur Obdam[2]) en Hollande. J'ai aussi une relation du prince de Zerffs[3]) qui me dit encore par-dessus tout que, quand Monsieur Obdam arriva à Breda avec sa princesse, il alla à l'église rendre grâce à Dieu de leur délivrance, que le ministre le fanza[4]) en chaire. J'avoue qu'il me fait pitié. Qu'avait-il à faire dans cette galère? Ne pouvait-il pas être honnête homme sans se mêler de la guerre? Mais c'est le mal de la plupart des gens qu'ils veulent se mêler de ce qu'ils n'entendent pas. Je suis ravie que le comte de Walenstein[5]) s'est sauvé, mais je crains, qu'il essuiera une longue prison, ce qui lui pourrait faire du tort à Vienne où les absents ont la plupart du temps tort. J'espère encore de voir Madame l'électrice ici. Elle veut que le roi promette que j'aille à Hanover ce carnaval, mais il me semble qu'elle ne devrait pas s'arrêter à cela et que l'un suit l'autre. La poste part, ainsi je m'en tiendrai à vous assurer que je reste toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

30.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 14 d'août 1703.

1703 Aug. 14. Vous pouvez bien vous imaginer, comme nous avons ressenti ici la mauvaise nouvelle de mon frère Cristian[6]), Monsieur, et qu'il m'est

---

1) Heusch (10. Juli): Sr. [Königlichen] Hoheit (dem Kronprinzen) ist Dero Medicus ordinarius Horitz (?) abgenommen und die cur dem Königl. Leibmedico Krug anvertrauet worden.

2) Niederlage des holländischen Generals Opdam bei Ekeren am 30. Juni 1703.

3) Prinz Anton Günter zu Anhalt-Zerbst, brandenburgischer Generalleutnant.

4) ? ?.

5) Vgl. S. 31 Anm. 4.

6) Herzog Christian zu Braunschweig und Lüneburg, kaiserlicher Generalmajor, ertrank am 31. Juli 1703 in der Donau bei Ehingen.

bien sensible de perdre tous mes frères d'une même manière. J'ai extrêmement craint pour Madame l'électrice dans cette occasion, qui ne faisait que d'arriver ici, mais elle a supporté avec beaucoup de constance sa douleur, faisant tout au monde ce qu'elle peut pour cela mettre hors de l'esprit. Je craignais fort que, comme elle ne peut pas pleurer, qu'elle en tomberait malade, mais elle se porte fort bien et se promène et voit tout le monde pour se distraire. Je n'ai cette fois rien d'agréable à dire, pour cela j'aime mieux finir et vous prier de me croire toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

1703 Aug. 14.

La bonne Madame Ifeland a passé le pas avant que j'aie su qu'elle était malade. Elle a songé en mourant à toutes les serviettes, si elles étaient en ordre ou bien rangées. L'on voit comme l'on conserve son génie jusqu'à la fin.

Adresse: A Monsieur le baron de Botmar. Schwarzes Siegel.

31.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 4 de septem[bre] 1703.

Je vous suis bien obligée, Monsieur, de la sensibilité que vous ressentez à la perte[1]) que je viens de faire. Cela se rapporte à tous les sentiments obligeants que vous me témoignez toujours, que je ressens avec toute la vivacité que le doit une bonne amie. Madame l'électrice commence à se remettre de son chagrin et nous faisons ce que nous pouvons ici pour lui faire oublier[2]). La conversation de plusieurs Anglais y contribue beaucoup, quoique la plupart n'ont de mérite que la nouveauté. Je crois que l'on ne peut pas dire la même chose de ceux que vous voyez à la Haye. Du moins Milord Chafboury[3]) était très joli garçon. L'on dit que l'archiduc[4]) passera proche d'ici pour aller en Hollande et Madame l'électrice et moi ne sommes pas peu tentées de l'aller voir incognito. L'espérance de ses succès en Portugal et Espagne nous tiennent ici en Allemagne comme en Hollande à y mettre la dernière ressource des affaires, car il me semble qu'elles vont mal partout malgré les grandes armées de

1703 Sept. 4.

1) Vgl. S. 34 Anm. 6.

2) Heusch (1. Sept.): „Gestern abend wurde in dem garten zu Lützenburg ein kleines divertissement representiret, so in einem illuminirtem Theatro bestanden, worauf das lob des seiours von Lützenburg in versen undt in prosa herausgestrichen worden, dabey sich eine angenehme vocal- undt instrumental music hören laßen".

3) Shaftesbury.

4) Erzherzog Carl, der zweite Sohn Kaiser Leopolds I.

1703 Sept. 4.

Flandres et de la Haute Allemagne. A cette dernière l'on ne fait que danser et la margrave[1]) de Bareit y va d'un balà l'autre. Elle est très contente de l'humeur de Maximilien qui apparemment [ne] lui dira qu'autres mignonneries[2]). Ce que vous me dites sur l'alliance de Suède n'est que trop juste, car les temps changent souvent ici. Madame l'électrice voudrait faire la grande médiatrice, mais je ne sais si elle réussira. Du moins dit-elle des vérités que l'on n'est pas accoutumé d'entendre et qu'il faut avaler pourtant, et si cela n'était pas long à raconter, je pourrais vous dire des traits admirables. Le comte de Dona n'est pas de fort bonne humeur, car il est obligé de suivre le roi partout avec mon fils. Comme je vois aussi bien celui-ci rarement, ce m'est la même chose et j'ai pris enfin mon parti sur ce qui le regarde et je n'espère que sur son bon naturel en dépit de l'ignorance où l'on souhaite qu'il soit de toute chose. Je ne m'étonne pas du bon mot de Monsieur Pachecko[3]) car il m'a paru avoir de l'esprit. Cependant je ne sais si je dois plaindre ou féliciter Milord Woustock de n'avoir trouvé sa maîtresse à son arrivée. Je suis bien aise que les affaires de Monsieur Obdam se raccommodent. Il faut considérer son bon coeur en cette rencontre et non son habileté. Du moins je ne croirais pas être femme, si je ne le plaignais, car généralement toutes celles qui le connaissent le sont. Vous verrez Juffer Bent[4]) bientôt qui ne chantera pas des vers à notre louange, car l'on l'a renvoyé d'assez mauvaise grâce après avoir apporté de si beaux présents. Diest[5]) lui a dit: ‚Si vous voulez que l'on vous ait de l'obligation, donnez le meuble du roi à la grand'chambellane et le sien au roi.' Ma lettre est assez pleine de fadaises pour n'en pas dire davantage. Vous savez que je suis toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

32.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 1 d'octobre 1703.

1703 Okt. 1.

Le beau temps a été cause que j'ai tant tardé à vous répondre, Monsieur, car nous l'avons passé en fréquentes promenades que Madame l'électrice soutient, comme elle a fait toute sa vie. La nouvelle de la dé-

---

1) Elisabeth Sophie, Gemahlin des Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth.

2) wohl = mignardises.

3) Vgl. S. 28 Anm. 2.

4) Vgl. S. 32 Anm. 3.

5) Friedrich Wilhelm von Diest, cleve-märkischer Vize-Kanzler.

faite de Stirum[1]) [ne] nous y a pas réjouies, car elle est très considérable, surtout pour nous, car nos troupes ont extrêmement souffert et nous avons perdu des bons officiers, entre autres Nazemer[2]) que vous connaissiez. Je ne sais encore si Maximilien[3]) a été à l'action ou non. J'espère du moins qu'il s'en sera tiré au bagage près. Les Saxons sont encore cause de cette déroute, car ils ont d'abord plié. Fleming est fort sage de ne plus commander à ces gens-là. Il est de retour ici et vient de ses terres de Silésie. Sa femme le suivra bientôt. Je ne sais s'il a quelque chose à traiter ou non. Au reste je vous remercie de ce que vous me félicitez sur le traité[4]) de Suède. Je ne sais s'il aura des bonnes suites pour moi. Ce serait bien un grand hasard et je n'ai pas besoin de vous dire davantage là-dessus. Vous connaissez notre cour. Le nouveau roi d'Espagne[5]) a passé si vite que nous ne l'avons pas su. Seulement ainsi la partie proposée ne s'est point faite. Vous aurez tout le temps de le voir à la Haye. Je crois que toute la dépense de l'empereur pour lui ne consiste qu'en linge, car il a douze douzaines de tout et cela coûte soixante mille florins. Le roi est encore à la chasse. Mon fils[6]) est toujours avec lui et je ne le vois presque plus. Si je n'avais pas pris mon parti, je me trouverais encore plus mal que je ne suis. Milord Rabby est aussi de la chasse. Je crois bien qu'il y chasse une bête, mais ce n'est pas une biche. Le margrave d'Ansbach[7]) vient ici pour recevoir l'ordre. Sa soeur[8]) me viendra voir aussi. Je vous en ferai le portrait, car je la crois bien changée depuis que je ne l'ai vue. La princesse de Zolern est encore ici, elle prétend partir bientôt, mais elle veut avant se justifier que l'on l'accuse ici de commerce avec la France. C'est que l'on lui a ouvert une lettre qu'elle a écrite à la soeur de l'ambassadeur de France qui est en Suisse, où elle lui demande l'argent des hardes qu'elle a fait vendre là et qu'elle a laissées

1703 Okt. 1.

1) Die Niederlage des kaiserlichen Feldmarschalls Grafen Styrum bei Höchstädt am 20. September.

2) Der preußische General von Natzmer wurde gefangen genommen.

3) Herzog Maximilian, Bruder der Königin.

4) Vertrag mit Schweden vom 8. August 1703, vgl. Droysen, Gesch. der Preuß. Politik IV 1 S. 175.

5) Erzherzog Carl von Österreich.

6) Heusch (13. Oktober): Des Cron Printzens Königl. Hoheit bleiben nun stets bey Sr. Königl. May. undt kommen selten nach Lützenburg, welches bey der Königin einigen chagrin undt die sorge erwecket, daß getrachtet werde Dero Printzens gemüth nach undt nach von ihro zu alieniren.

7) Markgraf Wilhelm Friedrich von Ansbach.

8) Wilhelmine Charlotte.

1703 Okt. 1.

en gage en partant. Cependant l'on ne l'entend pas comme cela ici et l'on cherche à lui faire un tour à la cour de Vienne et avec son mari, comme si elle avait à traiter des affaires de grande conséquence et qu'elle voulût trahir la patrie. Vous voyez par là, Monsieur, comme l'on se pique à présent de zèle pour la cause commune. Le prince Albert[1]) est à présent tout près à jouir de son bonheur et la princesse se rend, quoiqu'à dire la vérité elle ne lui montre guère d'inclination. La landgrave de Cassel[2]) a envoyé un conseiller pour dresser les articles du mariage. Ainsi nous verrons de nos jours des margraves sur le pied des princes de Holstein. Je vous ai fait une si grande lettre qu'il est bien temps de la finir. Vous savez que je serai toujours sincèrement affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

33.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 6 de novembre 1703.

1703 Nov. 6.

Les noces du prince Albert[3]), le départ de Madame l'électrice, tout cela m'a empêchée de vous répondre jusqu'à présent, Monsieur, quoique j'aurais pu vous faire des bonnes relations de ce qui s'est passé ici. Mais cela n'est plus nouveau et n'aura plus le même prix. Ce qui me le paraît, c'est de me trouver sans Madame l'électrice. Il est vrai que la princesse d'Ansbach[4]) m'est restée qui est fort aimable, et nous sympathisons beaucoup par la musique, ce qui nous amuse dans cette solitude. Comme son frère va à Potsdam, je resterai encore ici, ce que je préfère pourtant au grand monde de Berlin, où tout ce qui reluit n'est pas or. Les affaires de cour y sont fort embrouillées comme toujours, et cela n'est pas réjouissant à voir, quand on ne veut pas s'en mêler. La princesse d'Ansbach y serait venue avec moi, mais comme l'on n'a pas voulu qu'elle mangeât à la table de cérémonie, elle aime mieux s'en retourner, car elle sent sa qualité avec raison. Vous aurez à présent l'aimable roi[5]) d'Espagne, car c'est comme tout le monde en parle. Dieu veuille qu'il répare le mauvais état des affaires qui est très mauvais en Allemagne. Je finis vous

---

1) Markgraf Albrecht Friedrich von Brandenburg, vermählt am 31. Okt. 1703 mit Maria Dorothea, Tochter des Herzogs von Kurland.

2) Maria Amalia, Tochter des Herzogs Jakob von Kurland.

3) Vgl. Anm. 1.

4) Vgl. S. 37 Anm. 9.

5) König Karl III. von Spanien.

priant de croire[1]), Monsieur, que, exacte[2]) ou non exacte à écrire, je reste toujours la même à votre égard et serai toute affectionnée à vous servir tant que je vivrai. Sophie Charlotte.

1703 Nov. 6.

34.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 24 de novembre 1703.

1703 Nov. 24.

Je serais consolée par mon retour ici, si je pouvais espérer d'aller ce carnaval à Hanover, et je crains bien qu'une nouvelle brouillerie survenue m'en empêche. Elle est au sujet de l'abbesse de Herfort.[3]) Comme je ne suis pas informée des circonstances, je ne vous en parle pas, Monsieur. Je crois que l'on sera aussi consterné en Hollande qu'ici de la perte du combat[4]) entre le prince de Hesse[5]) et maréchal Talard. Nous n'avons appris cette nouvelle que par la princesse héréditaire, qui sera suivie de celle de la reddition de Landeau.[6]) Voilà une fin de campagne aussi malheureuse que le commencement. J'espère que l'on se lavera bien de ce que les troupes de Bronsvig ne sont pas venues à temps, car les Français étaient plus fort en nombre et aussi avaient bien pris leur temps, car ils ont surpris le prince de Hesse. Il y a aussi eu de la mésintelligence entre lui et le comte de Weilbourg[7]). Si le roi tant loué voulait se rendre maître de l'Espagne, cela serait plus nécessaire que jamais pour rétablir les affaires. Il est à craindre que les Hollandais se lassent de donner leur argent, s'ils n'en voient pas des meilleurs effets. Le margrave d'Ansbach[8]) est ici encore, il paraît fort bon, mais ne marque pas beaucoup de vivacité pour un si jeune homme. Sa soeur[9]) en a davantage, elle n'est plus ici. Si j'allais à Hanover, je pourrais peut-être l'y mener[10]). N'allez pas croire, Monsieur, que ce soit par dessein, car il serait intéressé aux yeux de bien des gens, et je vous assure que je m'abandonne tout à fait à la providence, car il n'y a pas d'autre moyen, les voies d'agir m'étant empêchées en toutes les choses de

1) de croire über der Zeile.
2) exacte desgl.
3) Elisabeth, Prinzessin von Kurpfalz, Schwester der Kurfürstin Sophie.
4) Das Treffen am Speyerbache 1703 Nov. 15.
5) Der Erbprinz Friedrich von Hessen-Kassel.
6) Die Übergabe von Landau erfolgte tatsächlich.
7) General Graf Johann Ernst von Nassau-Weilburg.
8) Vgl. S. 38 Anm. 1.
9) Vgl. S. 37 Anm. 9.
10) Es handelte sich um das Projekt einer Heirat Wilhelmine Charlottens von Ansbach mit dem Kurprinzen Georg August von Hannover, die nach dem Tode der Königin am 2. September 1705 erfolgte.

1703 Nov. 24. conséquence pour moi, et aussi suis-je philosophe sur certains articles, car je trouve bien du pour et du contre, et si je les entreprenais et qu'il réussissait mal, je me le reprocherais toujours. Je n'ai rien de nouveau d'ici à dire que Madame Buleau[1]) est encore accouchée d'un fils, que la comtesse Wartenberg est grosse et que son mari donne mille écus aux pauvres pour cette bénédiction. L'on trouve qu'il devrait les avoir donné à celui qui y a le plus contribué pour payer la façon. Le comte Dona[2]) est brouillé ouvertement avec le grand chambellan. Pour moi je regarde cela comme le Jupiter de Lucien et les laisse faire. Cependant cela est fort désagréable pour le roi, car quand il fait un bon visage à l'un, l'autre est fâché.

Le 27 de novembre.

1703 Nov. 27. J'étais obligée de laisser ma lettre l'autre jour par l'arrivée du père de la Torre qui venait d'Hanover recommandé par Madame l'électrice et Monsieur l'électeur, qui m'entretient si bien que je ne pouvais la finir. Je leur suis bien obligée de l'avoir adressé ici, car c'est le plus réjouissant personnage que j'aie vu depuis longtemps, et je pardonne à l'électeur palatin[3]) de l'aimer, car il le mérite par son humeur enjouée et son esprit. Nous avons eu aussi ce soir la nouvelle de la reddition de Geuldre[4]). Cela ne console pas beaucoup des pertes faites en Allemagne et je ne sais, où le prince Louis[5]) a eu son esprit de laisser prendre tout son canon. Ce n'est pas finir sur la bonne bouche, mais parce que ma lettre n'est que trop longue. Vous savez, Monsieur, comme je suis toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

35.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 29 de décembre 1703.

1703 Dez. 29. Comme je vous sais de mes amis, Monsieur, je vous ferai part de la joie que j'ai de partir en huit jours pour Hanover. J'espère que vous y viendrez aussi et pas si tard que l'année passée, pour que j'aie le plaisir de vous y entretenir. Mais je crains que les affaires ne vous arrêtent, car à l'heure qu'il est l'on a besoin de prendre des mesures pour réparer tous les mauvais succès dont l'on apprend

---

1) Die Oberhofmeisterin der Königin.
2) Vgl. S. 4 Anm. 3.
3) Johann Wilhelm, Kurfürst von der Pfalz.
4) Die Übergabe von Geldern erfolgte erst am 12. Dez. 1703.
5) Ludwig Wilhelm, Prinz von Baden.

des nouvelles de tous côtés. Il n'y a que le bon empereur qui y est insensible et se fie à la prophetie du père Stridonicus[1]) qui promet des victoires contre les ennemis. Cependant les rebelles d'Hongrie pourraient venir jusqu'à Vienne le réveiller. Il aurait besoin d'un peu de l'humeur agissante du roi de Suède qui se trouve fort bien en Prusse après la prise de Thorn[2]) et d'Elbing. Nous regardons cela ici aussi fort philosophiquement en apparence, quoiqu'il n'est pas agréable de se voir bridé comme cela. Mais ‚George Dandin[3]), tu l'as voulu'. L'on songe à se divertir. Le carnaval et les comédiens du roi de Pologne y contribueront avec cela. La grande comtesse va en festin et bal avec la compagnie choisie. Il y vient quelquefois des masques qui sont un peu des troubles-fêtes, car ce sont des jeunes filles jolies et qui peuvent mettre martel en tête. Cela ne laisse pas de faire rire et je m'en divertis le mieux que je peux, surtout dans l'attente[4]) d'aller à Hanover tout me réjouit. Je ne vous sais point de compliment de nouvel an, Monsieur. Vous savez qu'en tout temps je suis affectionnée à vous servir.

1703 Dez. 29.

Sophie Charlotte.

36.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 9 de janvier 1704.

1704 Jan. 9.

Pour vous montrer, Monsieur, que les plaisirs ne me font pas oublier les gens que j'estime, je vous écris, quoiqu'il y a peu de temps pour cela. Ici la comédie, la redoute, la bonne compagnie occupe tous les moments du jour. Le comte Paar[5]) a paru en être satisfait, aussi il est parti pour Vienne, où il ne trouvera pas à présent la même chose. J'aurais été ravie de vous voir ici, mais cela n'étant pas, je vous prie de songer qu'il y a une personne au monde qui est toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

Adresse und Siegel.

37.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 10 de janvier [1704][6]).

1704 Jan. 10.

Depuis que je vous ai écrit, Monsieur, j'ai appris qu'il y a un

---

1) Martin Stribonius S. J. († 1649). Vgl. Droysen, Gesch. der preuß. Politik Teil IV, Abt. 4, S. 244. 2) Im Oktober 1703.

3) Hauptperson des gleichnamigen Lustspiels von Molière.

4) Heusch (29. Dez.): „Der Königin May. abreiße von hier nach Hannover ist auf den 4. Januarii festgestellet".

5) Kaiserlicher Gesandter in Berlin. 6) Datierung am Schlusse des Briefes.

1704 Jan. 10.

peintre à la Haye qui s'appelle Antoine Schonians[1]) de Anvers. Je vous prie, mettez tout en oeuvre pour me le faire avoir et dites-lui qu'il m'a promis de peindre mes plafonds de chambres et galeries et que j'en ai extrêmement besoin, et s'il se peut, Monsieur, persuadez-le de venir ici, mais ne parlez pas de sa femme, comme si elle n'était pas au monde, à moins de le dégoûter de l'Angleterre, en lui disant, qu'il ne fait pas bon de s'y jouer aux jeunes milords, et que chez moi l'on vit comme dans un couvent. Enfin, pour vous dire la fin de l'affaire, c'est que sa femme chante à merveille, et par une jalousie il a quitté Vienne, dont le roi des Romains est fort en colère. Vous pourriez lui dire aussi qu'étant chez moi cela serait sa paix, qu'au lieu, s'il va en Angleterre ou autre part, le roi des Romains le réclamerait et qu'il passerait mal son temps. Je me fie à vos soins, Monsieur, et aussi à votre bonté que vous ne trouverez pas mauvais que je vous incommode. Sophie.

Auf der Rückseite Adresse und Siegel.

38.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 9 de février 1704.

1704 9. Febr.

Les derniers jours du carnaval ont été si vifs, Monsieur, qu'il m'a été impossible de vous répondre plus tôt à deux de vos lettres et vous remercier des soins que vous prenez de la commission dont je vous ai incommodé. J'ai peur que vos peines auront été inutiles, ce que vous verrez par la lettre de Monsieur Spanheim[2]) que je vous envoie. J'y perds doublement, car je voulais aussi faire peindre mes plafonds à Lutzbourg, en quoi cet homme capricieux est fort capable. J'ai peur que vous trouverez que les vieilles amies sont incommodes, car je ne m'en tiens pas encore là et vous prie d'une autre chose plus facile cependant, qui est de m'envoyer une quarantaine de livres de chocolat tout de même comme celui de Monsieur l'électeur[3]), qui est admirable et que je trouve encore meilleur que celui de Madame l'électrice. Le café n'est plus à la mode, et tout le monde est persuadé qu'il est malsain. Je crois que l'on serait fort aise à présent que l'entrevue du roi d'Espagne et de la reine d'Angleterre ne se

---

1) Der Maler Anthonie Schoonjans, vgl. Hohenzollern-Jahrbuch 1900 S. 200.

2) Der beiliegende Originalbrief Ezechiel Spanheims, preußischen Gesandten in Paris, dd. London den 20. Dez. 1703/1. Jan. 1704 betrifft vorwiegend die Gewinnung des Malers Antoine Schoonjans.

3) Kurfürst Georg Ludwig von Hannover.

fût pas faite, car l'on prétend que s'il avait été embarqué plus tôt, il n'aurait pas encore essuyé le second contretemps. Les nouvelles d'Italie nous en consolent. L'on trouve en France la jonction de Starenberg digne des anciens Romains. En Vienne il semble que les affaires changent aussi en mieux et que les Hongrois seront contents, si l'on leur rend leurs privilèges que l'empereur leur a ôtés avec beaucoup d'injustice. A Berlin l'on parle d'envoyer beaucoup de troupes dans la Haute-Allemagne. Dieu veuille que nous ayons de quoi tenir notre promesse, car je crois l'intention bonne. Pour le présent l'on s'y divertit en bal, mascarades et comédies. Ici tout est fini et nous sommes triplement en deuil pour le carême, le duc Rudolphe[1]) et la duchesse[2]) de Wolfenbutel. L'on dit que le duc de Ploen[3]) est mort aussi. La princesse de Zolern[4]) est ici encore et s'en retourne dans son couvent à mon départ, qui sera, à ce que je crains, bientôt. La pauvre femme a des lettres cependant de son mari qui ne la veut pas voir, qu'elle ne se soit justifiée, et elle n'a rien fait. La promotion des généraux en Hollande doit, je crois, être assez indifférente à ceux qui aiment le bien public, car vous ne m'avez nommé aucun qui paraisse fort capable de commander une grande armée. Je vous prie, écrivez-moi la réussite des comédiens. Le prince de Nassau est fort capable de faire George Dandin[5]), mais je ne crois pas que Madame sa femme y contribuera, comme on me la dépeint. Monsieur Olderson est un joli caractère et m'a fort divertie. Ma lettre est assez longue. Je suis toujours votre affectionnée amie.

1704 Febr. 9.

39.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 1 de mars 1704.

Quelques jours après mon arrivée[6]), Monsieur, j'ai reçu votre lettre et je vous suis bien obligée de la peine que vous prenez à me faire avoir du chocolat. Je le voudrais bien un peu brûlé comme celui de Monsieur l'électeur, qui est le plus à mon goût. La suite de

1704 März 1.

1) Herzog Rudolf August von Wolfenbüttel † 26. Jan. 1704.

2) Elisabeth Juliane, Tochter des Herzogs Friedrich von Holstein-Sonderburg, Gemahlin Herzog Anton Ulrichs von Wolfenbüttel, † 4. Febr. 1704.

3) Johann Adolf, Herzog zu Holstein-Ploen † 2. Juli 1704.

4) Friederike Christine, Gemahlin des Grafen Sebastian von Montfort.

5) Vgl. S. 41.

6) Heusch (23. Februar): Der Königin May. sind diesen morgen zu Lützenburg angelanget, alwo S. Königl. May. und des Cron Printzens Königl. Hoheit dieselbe diesen nachmittag bewillkommet haben.

1704 März 1. la comédie est un portrait des choses du monde: après un plaisir mille douleurs. Si l'histoire que l'on dit de Monsieur Obdam est véritable, il pourra encore mieux dire ce proverbe. L'on dit qu'il est condamné d'épouser une fille réfugiée qui a fait un enfant ou payer huit mille écus. Monsieur Stepnay[1]) m'a montré la lettre du prince de Nassau, qui est assez ridicule, mais pas trop risible. Comme Madame Tilli[2]) a bien voulu que je la visse, elle voudra bien aussi vous donner la réponse qu'elle y a faite, qui, je suis sûre, sera bien meilleure et plus juste. En venant ici, j'ai trouvé tout en mouvement pour la campagne prochaine, où le roi veut aller lui-même, et son intention est très bonne pour le bien public, mais je crains que nous ne sommes pas en état, pour que l'effet réponde. Aussi la détronisation du roi de Pologne est une raison pour tenir les troupes qui sont en Prusse. Voilà le fruit de toutes ces menées. L'on s'est cependant diverti ici des comédiens. Je les ai vus représenter quatre fois encore, et ils me semblent, à les prendre tous ensemble, assez bons. Ils sont mêmes magnifiques, quoique leur roi leur doit deux années de gages. Le roi est allé depuis six semaines quatre fois régulièrement à la comédie. Je crains qu'il aura demandé, et c'est que je me divertis bien. Vous aurez été surpris que je n'ai pas été à Cell, dont j'étais fort fâchée, mais il a fallu obéir. L'on n'a pas su qu'il y avait quelque chose de nouveau, et personne n'a compris la raison. C'est à moi de me taire. Je ne le ferai pas, quand il s'agit de vous assurer que [je] vous estime infiniment. Monsieur Stepnay veut me faire avoir un ordre de l'empereur pour rappeler ce capricieux de peintre[3]), car s'il ne veut pas que sa femme chante, du moins il peindra mes plafonds.

Sophie Charlotte.

40.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 15 de mars 1704.

1704 März 15. J'ai reçu, Monsieur, le chocolat que vous avez eu la bonté de m'ordonner. Il est admirable et je vous suis bien obligée de me l'avoir fait avoir. Je trouve qu'il est fort sain d'en prendre quelques fois. Je suis bien aise que l'histoire que l'on a faite de Monsieur Obdam est un mensonge, car ce serait trop d'avoir deux mauvaises affaires à la fois. Le prince de Nassau devrait apprendre d'un mari

---

1) Georg Stepney, englischer Gesandter am Wiener Hofe.
2) Gemahlin des holländischen Generals der Kavallerie Grafen Claudius Tilly.
3) Schoonjans.

d'ici à être patient, ou il lui faudrait une semblable femme pour le réduire. On dit la sienne fort aimable. Je voudrais vous dire des nouvelles d'ici, mais je n'en sais aucune, sinon que Monsieur Stepnay [1]) est arrivé à Vienne et qu'il était prêt de partir pour l'Hongrie. Il faut espérer que Dieu bénira sa négociation, car la paix de ce côté là est bien nécessaire. L'on lève des troupes ici, mais je doute que le roi aille en campagne, quoique l'on le dit, car ce sera le temps des couches de la comtesse de Wartenberg. Je suis bien aise de n'avoir pas été à Cell, quoique j'aurais fait avec plaisir ma cour à Monsieur le duc. Si je l'avais fait, l'on aurait pris sujet de me rendre mauvais office, ce qui ne s'est pas pu. A Pâques, [2]) je m'en retourne à Lutzbourg où je serai avec le margrave Albert et sa femme dans la solitude, mais du moins commodément et plus tranquillement. Milord Rabby a voulu dire un bon mot sans penser à malice, parce qu'il parle mal français. Il fut expliqué autrement, c'est que Prinzen [3]) porta une santé dans un grand verre. Milord dit: Cela convient à un sloshauptman comme lui, comme les cornes à la maison de poste. La grande comtesse se fâcha et fit le dragon d'honneur et dit des injures à Milord, mais heureusement il a de quoi refaire toujours sa part.

1704 März 15.

Je finis sur la bonne bouche. Vous savez, Monsieur, que je suis toujours votre sincère amie. Sophie Charlotte.

Fleming est allé en Danemark. Je ne sais s'il trouvera du secours pour son roi. L'on fait grand bruit de la prise des princes Constentin et Jascques [4]). Il faut voir quelle suite cela aura.

41.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 5 d'avril 1704.

Ce qui est avantageux pour les uns, est dommageable pour les autres. Le beau temps me réjouit ici et je crois qu'à Vienne l'on le craint, car c'est où commenceront les opérations en Hongrie et Autriche et la Haute-Allemagne. Il est vrai que l'on lève ici des troupes pour être au secours, mais je ne sais si elles seront suffisan-

1704 April 5.

---

1) Vgl. S. 44 Anm. 1.
2) März 23.
3) Marquard Ludwig Freiherr von Printzen, Schloßhauptmann.
4) Söhne des Königs Johann III. Sobieski von Polen, beide von 1704—1706 in Leipzig gefangen.

1704 April 5.

tes et si elles viendront à temps. Pour moi, Monsieur, qui ne sais que les nouvelles de la basse-cour, je les débite comme je les entends. Le roi est à Orenienbourg. Il y a du chagrin, car le favori et son illustre épouse ont prié pour un officier qui a blessé son camerpage[1]) qu'il aime beaucoup, et cela a fâché le roi qui leur a dit: ‚Vous demandez la grâce d'un assassin et vous ne l'avez jamais demandée d'aucun malheureux.' Cela les a brouillés, car le roi aime fort ce page et qui effectivement le sert fort assidûment. Le comte Dona qui est toujours présent ne néglige pas cette occasion. Ainsi je ne sais ce qui arrivera de tout ceci. Je plains Monsieur Audic[2]), mais à dire la vérité il avait bien fait des friponneries, de quoi notre bon Monsieur Obdam n'est pas capable. J'espère que les généraux nommés seront plus habiles, car l'on peut dire de l'armée de Hollande que ce sont dix-mille bras sans tête. Mon chocolat est si bon, que je vous prie d'en envoyer encore quarante livres et le compte que je n'ai pas de ce qu'il coûte. Il me semble que, si les morceaux étaient plus gros, cela vaudrait mieux, car il se casse en voyage. Je vous prie, Monsieur, de me croire toujours avec passion affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

42.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Potsdam le 3 de mai 1704.

1704 Mai 3.

J'espère, Monsieur, que vous m'excuserez que j'ai tant tardé à répondre à votre dernière lettre. Quoique le voyage de Lutzbourg ici est petit, il en a été pourtant en partie cause. J'y suis depuis quelques jours pour assister à la chasse du héron que je ne préfère pas à la promenade de mon jardin, quoique je vois aussi bien du monde ici, car les deux comtesses de Wartenberg et Dona y sont. C'est deux soleils dans un lieu trop étroit, car l'une trouve toujours où elle est l'autre de trop. Vous aurez peut-être su, que le roi a été fort brouillé avec la première et son mari à cause qu'ils ont demandé la grâce pour celui qui a pensé assassiner son camerpage[3]) qu'il aime beaucoup. Cela avait fait espérer à l'autre parti la perte du favori, mais tout est raccommodé. Pour moi, je vois toutes ces choses du parterre et laisse jouer la comédie aux autres, quand je suis à ma maison.

---

1) von Ramke.

2) Mr. d'Audic in Herrenhausen, erwähnt bei E. Graf Kielmansegg, Briefe des Herzogs Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg an J. F. D. von Wendt S. 198.

3) Vgl. oben.

Quoique solitairement, j'y ai mes aises et le repos d'esprit, que ces pauvres gens n'ont pas avec leur ambition. Le feltmarchal[1]) est de retour de Nuremberg. Tout ce qu'il en a rapporté, c'est que les asperges n'y sont pas si belles qu'à Potsdam. Il me semble que l'on l'a envoyé voir si l'on prêche à St-Josse, car je ne sache pas qu'il marche encore des troupes d'ici autant que les traités le promettent. L'arrivée de Milord Malboury hâtera la campagne. J'apprends que le comte Fratisla[2]) est revenu avec lui. J'espère qu'à son retour il passera par ici, car la bonne compagnie manque fort. J'attends celle de la princesse de Casselle et d'Ansbach en peu. Pour Madame l'électrice, je crains qu'elle ne fera pas cet honneur cette année, à moins que des circonstances ne changent. Je ne raisonne pas sur les nouveaux généraux de Hollande, car je ne connais pas leur capacité. Je plains le bon Monsieur Obdam en toute manière. Il pourrait dire: ‚Si nous étions artisans de nous-mêmes, nous ne ferions que des beautés extrêmes.' La Pelnits[3]) a été fort mal d'une douleur au sein, l'on croyait que c'était le cancer, mais les chirurgiens disent qu'elle en sera quitte en faisant refermer les trois trous qu'elle y a. Voilà les nouvelles d'ici. Je vous rends grâce, Monsieur, de la peine que vous vous donnez de m'en envoyer du lieu où vous êtes. Je vous prie aussi de croire que mes sentiments d'estime pour vous ne changeront qu'avec ma vie. Sophie Charlotte.

1704 Mai 3.

43.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 24 de mai[4]) 1704.

1704 Mai 24.

Je ne vous fais plus d'excuses, Monsieur, de ma négligence, car je me fie à vous, que vous ne le trouvez pas mauvais. Cependant je vous suis obligée de vos nouvelles et voudrais vous en donner des bonnes d'ici, mais il en court une mauvaise qui, si elle n'est pas véritable, ne manquera pas de le devenir, c'est les lignes[5]) de Stolhoven forcées. L'on a si peu pensé à envoyer des troupes de ce côté-là, que cela n'est pas étonnant, si cela arrive, et le gazetier a bien menti, qui a toujours parlé du corps qui marchait de ce côté ici. En

1) Graf von Wartensleben.

2) Johann Wenzel Graf Wratislaw, der kaiserliche Gesandte zu London.

3) Fräulein von Pöllnitz, Hofdame der Königin.

4) Am gleichen Tage berichtet Heusch: „Übrigens wird jetzo zwischen dem König undt der Königin ein zimliche vertraulichkeit verspühret, wie Sie dann täglich wan Sie sich nicht sehn, ohnfehlbarlich zwey mahl aneinander schreiben".

5) Die Befestigung bei Stollhofen südw. von Rastatt.

1704 Mai 24.

Pologne l'on croit qu'en peu tout sera fini par la détrônisation du roi, ce qui donne aussi beau jeu à la France. Je m'engage dans la politique, mais quand les affaires commencent à regarder plus à soi-même, l'on s'y intéresse aussi davantage. Car je crois les affaires ici en mauvais état et les Catons nous manquent fort pour les redresser. Ceux qui sont capables ne sont pas employés, ceux dont on se sert savent mieux manier un cheval qu'un Etat, et le grand tribunal où l'on dispose de tout aurait plus de capacité à présider à un cabaret pour les matelots qui reviennent des Indes, d'autres sont timides et ne songent qu'à leur propre intérêt. Voilà un détail de notre cour que je crois vous saviez bien. La princesse [1]) de Casselle est arrivée, elle est toujours bonne et raisonnable, mais moins belle que jamais avec tout son train. Elle paraît fort aise d'être ici, et moi, je le suis de lui faire plaisir. Car c'est une bonne personne. La princesse Henriette d'Anhalt y est aussi dont la compagnie m'accommode beaucoup. La Pelnits est guérie et ce que l'on croyait un cancer s'est montré un apostume qui est bien fermé à présent. Puisque la comtesse de Bentem [2]) était folle, elle ne donnera plus la peine que l'on la garde, si elle s'est cassé le cou. Je crois que peut-être elle s'est repentie d'avoir vendu sa fille à beaux deniers comptants. Je vous remercie du chocolat, mais je ne l'ai pas encore reçu. Je fais à présent une autre cure, c'est une tissane qui fait vivre cent vingt quatre ans. Nous en prenons tous pour voir si cela réussira. Voilà tout ce que je sais d'ici. Je n'ai pas fait l'honneur à Milord Rabby d'attribuer son voyage à des affaires d'Etat, comme on le veut dire ici, car il croit bien servir sa maîtresse ici et ce n'est pas en parole à la manière des ministres. Je reste toute affectionnée à vous servir. Madame Buleau me fait espérer que vous pourriez venir ici, quoique c'est pour un procès fort désagréable. Cependant je serais ravie de vous y voir.

Sophie.

44.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 17 de juin 1704.

1704 Juni 17.

Nous avons une nouvelle ici pour véritable, que l'électeur de Bavière entre dans le parti des alliés. Elle est si considérable que je ne doute pas, Monsieur, que vous n'en soyez informé. Aussi il s'est

---

1) Die Erbprinzessin Luise Dorothea Sophie von Hessen-Kassel, Tochter König Friedrichs aus erster Ehe.

2) Johannetta Franziska geb. Gräfin von Manderscheid, † 1704.

adressé au prince Louis[1]), ce qui pourra justifier celui-ci des mauvais bruits qui ont couru de lui et dont tout le monde est prévenu contre lui. C'est l'approche de Milord Malbourouch avec cinquante mille hommes qui apparemment l'a fait résoudre. Il est à admirer que les Anglais viennent sauver l'empire, pendant que les Etats ne font presque rien eux-mêmes pour leur conservation et semblent tous endormis. Les affaires du roi de Pologne vont fort mal et il court une nouvelle que Reinchild[2]) l'a battu et Dobrescensky[3]) a une lettre du baron Nifard, que l'on l'a reconnu incognito à Bresleau. Cependant Danzic s'est accommodé aux volontés du roi de Suède, pendant que les voisins n'ont osé grouiller. Si je pouvais vous servir à parler à Monsieur Brant[4]), je le ferais de tout mon coeur, mais cela ne servira de rien, car les circonstances sont toutes autres de l'affaire que vous ne savez peut-être. Le détail serait trop long à écrire et aussi c'est assez délicat pour ne pas l'hazarder dans une lettre. Si vous pouvez avoir permission de venir, ce serait bien le meilleur, Monsieur. Il se passe des nouvelles scènes ici, c'est que le page[5]) est fait chambellan et le comte Wartenberg lui a porté lui-même la clef. Il épouse le plus riche parti du pays. Cependant Madame enrage et n'oserait en faire semblant. Il faut espérer que Monsieur Lintlo[6]) la consolera. Il n'est pas encore ici. L'on dit d'Hanover que c'est un petit maître à la Hollandaise. Voilà ce qu'il nous faut. Je reste toujours la même, Monsieur. J'espère que vous en êtes persuadé et que cela durera toujours.

Sophie.

1704 Juni 17.

45.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 21 de juin 1704.

J'avais cru la poste passée de vous donner une nouvelle sûre, Monsieur, mais l'on commence d'en douter, la confirmation n'étant pas venue que l'on attendait par un courrier. Il faut espérer que les deux armées qui entourent l'électeur de Bavière la rendront véritable.

1704 Juni 21.

1) Vgl. S. 40 Anm. 5.
2) Reinschild, schwedischer General.
3) Vgl. S. 6 Anm. 3.
4) Eusebius von Brandt, Hofmeister der Königin.
5) Heusch (7. Juni): Der Cammerpage von Kamke ist zum würcklichen Cammerherrn declariret undt heyrathet Derselbe des Sonnenburgischen Commandeurs von Schlieben tochter, so eine von denen reichsten Partheyen hier im Lande ist, wie dann S. Königl. May. derselben die Lehengüter, welche ihro nach des Vatern todt heimfallen würden, in faveur besagter Heyrath schencken.
6) Lintelo, der holländische Gesandte in Berlin.

1704 Juni 21. L'on aura obligation aux Anglais du salut de l'Allemagne. L'on mande, qu'à Vienne l'on est de nouveau en grande crainte pour les rebelles, que les portes de la ville sont fermées, que l'on ne voit que des feux autour, que Heister[1]) est battu, que par la conduite que les impériaux ont tenu en Transilvanie il y a une révolte. Sur une légère apparence ils ont saccagé une ville et ont taillé en trois cents étudiants et ministres y ayant une université qui fournissait des ministres pour tout le pays. Ils croient avoir par là exterminé les hérétiques, sans lesquels l'empereur serait pourtant à présent mal à son aise. Je vous suis bien obligée, Monsieur, que vous pensez encore à ma commission. Si vous pouvez persuader Sconians de venir, vous me ferez grand plaisir, car j'espère en le faisant peindre de le mettre à la raison. Vous n'avez qu'à l'assurer que l'empereur lui permet de rester ici à son passage et que j'ai besoin de quelques plafonds. Je n'ai aucune musique à présent, car la Paulina[2]) va accoucher, que celle de la guitare de Monsieur Kilmanseg[3]). La promenade fait que je m'en passe plus aisément. Monsieur le duc a permis à Pignata cependant de me venir voir, qui me lit son histoire qu'il veut faire imprimer, car pour sa belle voix je m'en peux bien passer. J'espère que Madame Qilmanseg me tiendra encore quelque temps compagnie, car elle est d'un esprit et humeur qui est tout à fait de mon goût. La princesse d'Ansbach me mande de venir bientôt aussi. Je crois que, si les affaires vont mieux en Espagne, elle en sera bientôt reconnue pour reine. Toutes les apparences y sont pour cela. Nous avons eu la maîtresse du prince Charles palatin ici que Nimits a épousée. Elle n'est point belle, mais est parée de diamants, entre autres j'ai reconnu des pendants d'oreilles à la feue princesse palatine qui sont faits de camis et appartiennent au roi par un revers qu'il a. Cela m'a fait bien rire comme va la métamorphose des choses du monde.

Je ne vous en dis pas davantage cette fois, Monsieur, vous savez mon estime et considération pour vous. Sophie Charlotte.

---

1) Sigbert Heister, kaiserlicher Feldmarschall.

2) Sängerin an der Oper zu Lützenburg, vgl. Georg Fischer, Ein 200jähriger Gedenktag der Berliner Oper. Neue Preuß. Zeitung 1900 Nr. 252.

3) Johann Adolf Freiherr von Kielmansegg, Gemahl der Sophie Charlotte Reichsgräfin von Platen und Hallermund.

46.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 8 de juillet 1704.

1704 Juli 8.

Je ne vous manderai plus des nouvelles d'ici, Monsieur, puisque celle que l'on m'a dite si positivement n'est pas véritable. L'on prétend encore ici qu'elle le deviendra et que l'électeur de Bavière ne pourra pas résister aux deux grandes armées qui sont contre lui. Monsieur Lintlo[1]) est arrivé il y a quelques jours, en peu il aura son audience. Il vient à temps pour nous réjouir d'un Hollandais, après que Milord Rabby a fait présent à ce pays ici d'un Anglais[2]). Le roi et moi avons été parrains et le baptême s'est fait en grande cérémonie, non pourtant sans des sourires de toute l'assistance. Milord Rabby, pour mieux célébrer la fête, a quitté ce jour-là le deuil. Le grand chambellan a été fort malade, mais la vue d'augmentation dans sa famille l'a remis. Il est accoutumé que tout lui vient en dormant et il en a été de même d'un fils encore. Nous fûmes, le roi et moi, auprès du lit de l'accouchée, qui se plaignait fort et faisait des grands hélas, c'est que l'on dit qu'elle avait pris la fièvre à battre les servantes et gronder son mari, ce qui n'est pas sain dans cet état là. Il a pris à Madame Kilmanseg une tendresse filiale et elle est partie en poste pour trouver le comte Platen pour être présente à l'opération que l'on lui va faire. Son mari est resté ici pour plaider un procès et elle reviendra sitôt que son père sera remis. Madame Buleau m'a fait espérer que vous feriez aussi un tour ici pour vos affaires. J'en serais encore plus aise, si ce n'était pour un sujet si désagréable. Si je voyais Monsieur Brandt[3]) je lui en parlerais. Mais jusqu'à cette heure je ne l'ai pas vu. J'attends le peintre Schonias avec impatience et j'espère que la voix de sa femme ne sera pas perdue. Je vous aurai obligation de ce plaisir comme de bien d'autres choses, Monsieur. Comptez aussi, que je suis toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

Le chocolat est arrivé, mais je ne l'ai pas encore goûté.

---

1) Vgl. S. 49 Anm. 6.

2) Heusch (8. Juli): „Die Geburt beregten Sohns giebt in sonderheit zu Lützenburg zu hefftigen raillerien anlaß u. scheinet wohl, daß man keinen sonderbahren égard mehr vor die Gräfin von Wartenberg habe, wobey dann Mil. Rabbi auch das seinige wird zu leiden haben. Man solte wohl auß der jetzigen situation des hiesigen Hofes auch wegen des Gr. v. Wartenberg eine baldige änderung vermuthen. Davon aber noch nichts Zuversichtliches gesagt werden kann".

3) Vgl. S. 49 Anm. 4.

47.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 26 de juillet 1704.

1704 Juli 26.

Les réflexions que vous faites, Monsieur, sur le culte de certaine divinité m'ont paru très justes. L'oeuvre humaine qu'elle a faite la tient encore dans son appartement où elle ne manque pas de compagnie pour la consoler de la solitude. Elle le sera aussi de voir certaine autre divinité qui ne lui tiendra plus tête. Car mon fils[1]) sera déclaré majeur en quelques semaines et le comte de Dona sera déchargé de l'emploi qu'il a trouvé si difficile, et effectivement il a eu bien des chagrins. Je vous dirai en confidence que j'ai obtenu du roi que Fink serait auprès de mon fils, qui est un très honnête homme, qui ne lui inspirera que des bons sentiments et aura la hardiesse de lui dire la vérité, ce que le comte Dona n'osait plus faire depuis quelque temps pour ne pas se rendre désagréable. Nos nouvelles sont fort bonnes ici de l'électeur de Bavière, car il y a apparence qu'il s'accommodera. L'on en dit aussi des bonnes de Portugal, que vous saurez mieux que moi. Le rappel du duc de Chomberg[2]) me fait de la peine pour l'amour de lui, car cela le fera passer pour un homme qui ne peut s'accommoder avec personne. Il y a comme cela des mérites qui se rendent inutiles par d'autres défauts. Il en est de même du peintre[3]). J'ai suivi votre conseil, Monsieur, comme vous verrez par la lettre jointe[4]), et je vous aurais une obligeance extrême, si vous me le faites avoir, si l'on lui fait bien comprendre le danger des maris qui ont de jolies femmes en Angleterre. Il se résoudra plus tôt. Nous avons ici deux Anglais, fort jolis garçons, l'un s'appelle Bensom et l'autre Montaigu, neveu de Milord Halifax. Il a un Français avec lui de beaucoup d'esprit, et ils savent tous deux bien raconter des choses, car ils ont été à Constantinople. Madame Kilmanseg est encore avec son père, mais j'espère que demain elle sera de retour ici. J'espère que vos affaires vous y attireront, quoique mauvaises, cela les changera peut-être. J'ai parlé à Brandt qui m'a fait un galimatias que je prends pour-

---

1) Heusch (26. Juli): „S. Königl. May. befinden selbst, daß bei dero Cron Printzens education ein und anders zu desideriren und zu redressirn sey, worzu dem vernehmen nach auf der Königin May. verlangen undt einrathen der general Maior von Fink anhero gefordert, undt Sr Königl. Hoheit zugegeben werden soll; man weiß noch nicht, ob dem Graffen von Dona alß Oberhofmeister die Oberaufsicht noch verbleiben wird".

2) Marschall von Schomberg.

3) Schoonjans vgl. S. 42 Anm. 1.

4) Dieser Brief fehlt.

tant pour une bonne réponse. L'affaire principale est de faire payer ce fripon de juif. Monsieur Lintlo n'a pas encore eu son audience. Voilà toutes mes nouvelles. Vous savez combien je vous estime et considère. Sophie Charlotte.

1704 Juli 26.

48.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 19 d'août 1704.

1704 Aug. 19.

Je me suis gardé pour une bonne occasion à vous répondre, Monsieur, car en cas que vous ne le sachiez pas encore, je vous dirai qu' en bataille[1]) rangée l'on a tout à fait mis en déroute les Français et Bavarois, pris le maréchal Talard, son fils, son gendre, beaucoup d'officiers, généraux, et quatre-vingt bataillons prisonniers de guerre, tout le canon et bagage. C'est un gentilhomme du prince héréditaire de Hesse qui nous a porté cette bonne nouvelle. Mais elle a un terrible, c'est qu'il y a eu de tués une infinité de braves gens des nôtres et de Bronsvig. Je ne sais des nôtres que Blumental[2]) et le brave Natzmer[3]) blessé à mort, de ceux d'Hanover c'est Banier,[4]) Zersen[5]), Rochau[6]), Campen[7]) et le bon comte Noyelle[8]) blessé au gosier à n'en pas s'échapper. Vous pouvez croire, combien cela me touche. Votre frère[9]) se porte bien. Le gentilhomme m'assure que Maxel[10]) est aussi en bonne santé, quoiqu'il ait été à l'aile droite où les Bavarois ont bien mieux combattu que les Français, car l'électeur lui-même les a toujours ranimés l'épée à la main. Le prince d'Anhalt[11]) était là auprès du prince Eugène avec nos troupes. Mais comme je n'ai pas encore vu l'officier qu'il a envoyé, je ne sais que peu de chose. Fink se porte encore bien pour pouvoir partir. Le landrost Bouche aura raison d'être fort affligé, car son fils[12]) aîné est blessé à mort, qui est

---

1) Die Schlacht bei Höchstädt am 13. August 1704.

2) Oberst von Blumenthal, an dessen Stelle nach Heusch (23. Aug.) der Kammerjunker und Vorschneider von Camke zum wirklichen Kammerherrn ernannt wurde.

3) Der preußische Generalmajor von Natzmer.

4) Oberst von Bannier.

5) Oberstlieutnant von Zerßen.

6) Oberstlieutenant von Rochow.

7) Major von Campe.

8) Generalmajor Graf von Noyelles.

9) Johann Friedrich Freiherr von Bothmer, als Generallieutenant der Kavallerie und Gesandter am dänischen Hofe oder Julius August, braunschw. lüneb. Oberst.

10) Herzog Maximilian Wilhelm von Hannover, Bruder der Königin.

11) Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.

12) v. d. Bussche ist unter den verwundeten Offizieren bei v. Sichart, Geschichte der Königlich-Hannoverschen Armee 2. Band S. 264 ff. nicht aufgeführt.

1704 Aug. 19.

un garçon d'espérance, car en deux campagnes il a été à quatre grandes actions. La gendarmerie française a si mal fait, que Monsieur de Talard demandant à ce gentilhomme qui est ici, si l'on avait bien, de ces prisonniers, il dit trois ou quatre cents, Talard dit: ‚Vous n'avez qu'à les garder, je ne vous les redemanderai jamais'. Enfin ceci est une action décisive et si l'électeur ne veut à présent s'accommoder, il n'a qu'à faire l'antichambre avec le duc de Mantoue, car l'on croit que Ingolstadt que le prince Louis assiège sera bientôt pris et après toute la Bavière est à la discrétion des alliés. Vos généraux hollandais seront bien honteux qu'eux qui avaient bien des plus belles occasions, les ont laissées échapper, au lieu qu'ici les Français étaient postés le plus avantageusement du monde et l'on a pourtant eu la hardiesse de les attaquer. Il suffit que je vous parle encore de cette affaire, car je crois que vous aurez par des courriers bientôt toutes ces nouvelles. Je crois que vous verrez Monsieur Swerin et son fils [1]) à la Haye et je vous prierais de me renvoyer par cette occasion quelques livres de chocolat. Le dernier est fort bon, mais pas si bien braisé que le premier. Ainsi je vous prierais que ce soit comme le premier, celui que vous m'enverrez. Je crois que vous regretterez aussi la mort du bon Monsieur Fouchs [2]) qui m'a fort

---

1) Curd Christoph von Schwerin, der spätere Graf und Generalfeldmarschall, der bei Höchstädt mitkämpfte.

1702 Febr. 18.

2) Paul von Fuchs, preußischer Geheimer Rat, † 7. Aug. 1704. Mitgeteilt seien unten zwei Briefe Fuchs' an den hannoverschen Geheimen Rat Jobst von Ilten, dd. Berlin, 18. Februar und Wesel, 27. Mai 1702 (St. A. Hannover Hann. Des. 9 Preußen 6):

1. C'est une nouvelle marque, mon très cher frère, de la bonté, que vous avez pour moi et pour ma petite famille, que la part que vous prenez dans la mort de feu ma belle-fille; les expressions, dont vous vous servez pour l'exprimer, ont été autant de consolations pour moi, et m'ont beaucoup soulagé dans ma douleur, dont je vous suis infiniment obligé.

Je ne doute pas, que les fréquents changements*) qui arrivent en notre cour, ne vous donnent pas de la surprise chez vous. Pour nous autres, nous commençons à nous y accoutumer, et à en tirer cet avantage, de ne nous appuyer pas sur les faveurs de la cour, autant fragiles que légères, n'y d'avoir aucune confiance dans les choses de ce monde, quelque belle qu'en soit l'apparence. Voilà encore le meilleur changement de tant d'autres, de devenir moraliste de courtisan.

Je ne doute pas que vous ne tiriez autant de bien de la présence de notre reine que nous avons senti du mal dans son absence. Mais il est juste aussi que vous nous rendiez ce qui est à nous, et que vous ne fassiez pas d'un bien emprunté une possession propre et perpetuelle. Toujours suis-je de cette opi-

---

*) U. A. die Entlassung des Generalcommissars Grafen von Dönhoff und des Requetenmeisters von Wedel.

touchée, car c'était un ami d'inclination et non de considération comme ils le sont tous ici. Je me flatte que vous le resterez toujours comme vous l'avez été, Monsieur, et me croirez affectionnée à vous servir.

1704 Aug. 19.

Sophie Charlotte.

49.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 23 d'août 1704.

J'ai bien cru, Monsieur, avant même de recevoir votre lettre du quinze d[it]o, que vous seriez de mon sentiment sur la perte de Monsieur Fouchs[1]). Depuis il court un bruit que Monsieur de Smeteau est mort aussi, ce qui m'affligerait sensiblement si cela était vrai, car je l'aime autant que Monsieur Fouchs et l'estime davantage. Je vous suis bien obligée des compliments que vous me faites au sujet de mon fils[2]). Je suis persuadée que, si vos voeux étaient exaucés,

1704 Aug. 23.

---

nion que là où la reine est, il n'y peut pas avoir du chagrin ou on ne le sentira pas pour le moins. Je suis, mon très cher frère, tout à vous, Fuchs.

1702 Febr. 18.

Eigenhändige Adresse: A Monsieur Monsieur d'Ilten, Conseiller d'Etat et privé de Sa Serenité Electorale de Bronsvic à Hannovre.

2. Je suis bien aise, Monsieur et très-cher frère, que vos troupes sont en marche, car le siége de Keiserswerth commence quasi tout de nouveau; on y a mené quantité de munitions de guerre et plusieurs pièces de gros canon. On n'y attend que de nouvelles troupes; Monsieur d'Athlone détache dix bataillons de son armée pour y aller, ils se mettent en marche aujourd'hui, et y pourront être après-demain: Dieu veuille que nous emportions la place, pour avoir la sûreté de ce côté du Rhin. Le roi mon maître avait résolu de partir d'ici le premier de juin, mais cela est changé, et nous resterons encore ici quelque temps. J'espère pourtant que nous nous en retournerons encore avant que Madame l'électrice quitte Lietzenburgk. Le roi espère, que Messieurs les Etats Généraux lui feront justice en le mettant dans la possession des terres et biens, qui lui sont échus par le fideicommis de son aïeul, le prince Frédéric Henri d'Orange. Car pour tout ce qui est acquis après, on le laissera au prince de Frise, selon le testament du feu roi.

1702 Mai 27.

Je suis bien aise, que le duc Anthoine Ulric a ratifié le traité, c'est une bonne fin de la scène.

Le roi a résolu de prendre la route à son retour par le pays de Hildesheim, d'Halberstadt et de Magdeburgk, pour n'être pas doublement à charge à leurs Altesses Serenissimes, ainsi je n'aurai pas l'honneur pour cette fois de vous embrasser à Hannovre. Mais partout où j'irai, vous trouverez toujours en moi un très-obéissant et tres-humble serviteur. Fuchs.

Adresse von Schreiberhand beiliegend.

1) Vgl. S. 54 Anm. 2.

2) Heusch (19. Aug.): „Des Kronprinzen Kgl. Hoh. sind verwichenen freitag vor mündig erkläret worden und hat hierauf der Graff von Dona die Oberhofmeisters charge abgeleget, welches aber doch mit guter Manier geschehen". Er empfing einen Ring von

1704 Aug. 23. je n'aurais point de chagrin sur ce sujet-là. Si j'avais une fois le plaisir de vous voir, j'aurais mille choses à vous dire que j'avale à présent. La victoire est encore plus grande que l'on n'a cru et l'on apprend toujours davantage. Un jour l'on croira que c'est un mensonge, car l'on n'aurait pu traiter plus mal des Moscovites que l'on a fait les Français. L'électeur de Bavière a cependant fait ce qu'il a pu avec ses troupes, qui ont fort bien fait pour remettre les choses, mais c'était la moindre partie de l'armée. Je ne peux m'empêcher de le plaindre et je crois même qu'à présent il le perdra tout à fait par désespoir et opiniâtreté. Le pauvre comte Noyelle[1]) et Nazmer[2]) vivaient encore à la dernière poste, mais je crains qu'ils seront morts. Le pauvre landrost Bouche[3]) est bien à plaindre, car son fils aîné était blessé à mort et le frère tué. Cela me touche extrêmement. Nos troupes, je crois, ont autant pâti que celles de Bronsvig, mais ils ont l'honneur d'avoir beaucoup contribué à la victoire, les uns à la droite, les autres à la gauche. J'espère que le bizarre Chonians viendra à la fin, et je vous en aurais l'obligation, Monsieur, comme en bien d'autres choses. Je vous prie, faites bien mes amitiés à la bonne Madame Smeteau. J'espère encore que la nouvelle de son mari n'est pas véritable[4]). Le roi perdrait trop à la fois à deux de ses plus habiles ministres. Il serait à souhaiter qu'il le connût comme cela est. Je reste toute affectionnée, Monsieur, à vous servir comme j'ai toujours été. Sophie Charlotte.

50.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 9 de septembre 1704.

1704 Sept. 9. Je suis ravie, Monsieur, que vous m'assurez que Monsieur de Smeteau se porte bien, car j'en étais fort en peine et il aurait été trop pour moi de perdre deux bons amis à la fois comme son beaupère[5]) et lui. Je vous prie, assurez-le que je ferais tant que je vivrais cas de son mérite et sa capacité, et si j'avais voix en chapitre, ce qui ne sera jamais, je la donnerais toujours pour lui. Je crois bien qu'il a bien des chagrins de notre cour; cependant il est encore

8000 thlr., „wie er dann auch von der Königin Maj. mit Dero portrait à 5000 thlr. geschätzet regaliret worden".

1) Vgl. S. 53 Anm. 8.
2) Vgl. S. 53 Anm. 3.
3) Vgl. S. 53 Anm. 12.
4) Vgl. S. 55.
5) Der Geheime Rat Paul von Fuchs.

bien heureux d'en être éloigné, de près ce serait encore pis, car à présent c'est la vraie tour de Babilone comme dit Madame Pemelle. J'espère que Chonians tiendra sa promesse et viendra bientôt. Nous avons cependant musique de la cantatrice de la princesse d'Ansbach qui chante fort bien. Elle-même s'en acquitte à merveille et ce sera fort commode, car le roi d'Espagne accompagne fort bien du clavecin. Je vous dis en confidence que je crois que vous la verrez bientôt comme reine d'Espagne.[1]) Cependant je profite encore de sa compagnie qui est plus réveillante que celle de la bonne princesse de Cassel. Monsieur et Madame[2]) Kilmansegge sont encore malades sans danger. Pourtant le docteur Conerding[3]) les est venus trouver en poste, ils croient qu'il n'y a que lui capable de les guérir. Fleming m'envoie dans ce moment nouvelle d'un avantage remporté sur les Suédois et que le roi de Pologne a pensé prendre celui qui est nouvellement élu, si les Saxons reprennent une fois courage. Le roi de Suède songerait peut-être à s'accommoder. Je crois que la victoire de Hochstat fera un bon effet partout. Le pauvre comte Noyelle est pourtant mort. Cela m'a fort touchée. Pour l'aîné Bouche il réchappes. C'est tout ce que j'ai le temps de vous dire cette fois, Monsieur. Vous savez que mon estime ne finira qu'avec ma vie pour vous et que je suis toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

1704 Sept. 9.

La princesse de Bareit[4]) a été découverte au cinquième enfant et son père l'a voulu tuer, mais il l'a mis dans un château et a fait enlever le comte de Zolern qui a été forcé de l'épouser.

51.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg le 11 d'octobre 1704.

1704 Okt. 11.

Je vous demande mille excuses, Monsieur, d'avoir tant tardé à vous répondre. J'ai été si occupée avec l'arrivée[5]) de Madame l'électrice que cela m'a été impossible jusqu'à présent. Vous aurez cependant déjà appris qu'elle est depuis dix jours ici et que nous faisons

---

1) Heusch (2. Sept.): „Es wird zwar von dem vorhaben einer zu machenden Heyrath zwischen dem König Karl in Spanien und der Princessin von Anspach gesprochen, ich weiß aber nicht ob diese sache serio tractiret werden".

2) Vgl. S. 19 Anm. 4.

3) Hof- und Leibmedikus.

4) Eleonora Magdalena, Tochter des Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth, verheiratet 1704 mit dem Grafen Hermann Friedrich von Hohenzollern.

5) Heusch (4. Okt.): „Der König haben diesen nachmittag E. Kurf. Durchl. Frau Mutter Churf. Durchl. die visite zu Lützenburg geben wollen".

1704 Okt. 11.

ce que nous pouvons pour la divertir[1]), jusqu'à faire venir le roi de la Chine sur le théâtre avec toutes ses pagodes, ce qui l'a bien fait rire. Pelnits prépare aussi des comédies où mon Jean aura le principal rôle, et les princesses préparent aussi une fête qu'elles veulent chanter. Celle de Cassel montrera toujours sa bonne volonté, pour celle d'Anspach elle s'en acquitte bien. Je crois encore que vous l'aurez cet hiver à la Haye. L'on dit que le roi des Romains ira à Duseldorf pour la voir, pourvu qu'il en ait la permission. Nous avions espéré l'avantage des flottes plus grand qu'il n'est. J'espère qu'elles seront en état de conduire la reine future, soit dit entre nous. Je vous suis obligée du chocolat que vous me faites préparer, Monsieur. Vous ne me dites rien du peintre. J'espère qu'il ne s'est pas ravisé. Un de nos musiciens a entendu chanter sa femme, qui fait mieux que jamais à ce que l'on dit. Je vous suis obligée, Monsieur, que vous avez fait mon compliment à deux des plus honnêtes gens de notre cour. Si Madame Smeteau vient ici, je crois que ce n'est pas pour l'héritage, car son père[2]) a laissé quarante mille écus de dettes. Le roi veut acheter Malcho, ce qui sera fort commode pour son frère[3]). Je crois que la suppression de beaucoup de pensions fera trouver le fond. Madame l'électrice se porte fort bien et regrette de n'avoir pas la belle princesse[4]) pour Hanover où elle n'aurait pas eu la peine de changer entre nous. Je crains qu'elle aura bien des remords de conscience, quand elle verra la superstition

---

1) Heusch (7. Okt.): „Gestern hat man zu Lützenburg zum zweiten mahl ein divertissement von einer kleinen opera gehabt, welches wegen seiner singularität vndt nouveauté, in dem alle repraesentationes japonisch und indianisch gewesen, großen applausum findet". — S. K. M. in Preußen sind sonnabends nachmittag nur etwa eine stunde zu Lützenburg gewesen, wogegen der Lützenburger Hof Sr. Königl. Maj. vorgestern nachmittags wiederumb die visite zu Schönhaußen gegeben hat. Der Churf. Durchl. sagen mir, daß bey solcher ersten entrevue nichts als indifferente discurse vorgefallen". (21. Okt.): „Von der Abreiße Ew. Churf. Durchl. Frau Mutter Churf. Durchl. wird noch nicht gesprochen, selbige wird also erst nach S. Kgl. Maj. rückkunfft determiniret werden". (28. Okt.): Die Königin würde die Kurfürstin so lange immer möglich noch bei sich behalten, „obwohln dem ansehn nach S. K. M. lieber sähen, daß J. Kf. D. sowohl alß der Princessin von Anspach abreiße je eher je lieber vor sich gienge.

2) Paul von Fuchs, Besitzer von Malchow.

3) Markgraf Philipp Wilhelm.

4) Heusch (18. Okt.): „Der Lützenburgische Hof continuiret seine gewöhnliche divertissements', vnd ist vorgestern abends eine kleine ŏpera gespielet worden, wobey der Erb Princessin von Hessen-Cassel Hoheit und auch der Princessin von Anspach Durchl. selbstn aufm Theatro gesungen haben. Die erste repraesentirte auroram undt die andere die nacht; bey dieser beginnet der wegen der religionsänderung erregte scrupul wieder zu verschwinden, undt vermeinet nun der Pater Orban (Kurpfälzischer Beichtvater), daß das gnädigst bewußte heyraths-negotium bey Deroselben keine weitere schwürigkeit finden werde".

d'Espagne et les actes de foi où l'on brûle les pauvres juifs. Je m'aperçois que ma lettre est longue et que je n'y dis rien de fort réjouissant. Je la finis en vous priant de me croire toujours affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

1704 Okt. 11.

52.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzbourg ce 1 de novembre 1704.

1704 Nov. 1.

La plupart de mes lettres commencent par la même chose, Monsieur, qui est une excuse de ma négligence. A présent vous la croirez un peu plus valable, depuis que Madame l'électrice est ici. Cependant je vous remercie des soins que vous avez encore à me faire avoir le peintre. Je crains, si sa femme chante une fois devant quelqu'un en Angleterre, il trouvera les guinées si bonnes, qu'il oubliera la jalousie et ce qu'il m'a promis. Ainsi, je vous prie, faites de tout votre mieux pour l'empêcher. Nos divertissements vont prendre fin ici, car Madame l'électrice part lundi en huit jours. La princesse d'Ansbach est encore irrésolue quel chemin elle prendra. Elle me paraît fort combattue et me fait pitié, car quel parti qu'elle prend, elle trouvera toujours quelque sujet de se repentir, car il n'y a aucun état dans le monde parfaitement heureux et les chagrins les plus sensibles sont ceux que l'on s'attribue de s'être attiré soi-même. Le voyage de Saltzdhal[1]) vous sera connu, Monsieur. Le roi a trouvé la maison du duc de Bronsvig fort belle, et je crois que ce voyage l'engagera à bien des dépenses. On l'a diverti tous les jours d'une différente manière. Voilà tout ce que je sais qui s'y est passé. L'on croit que Milord Malbourouch viendra ici, s'il va à Vienne cela est apparent, car c'est son chemin par ici. Il sera bien éloquent s'il attrape des troupes ici. Je ne vous dis rien de plus cette fois, Monsieur. J'ai tant écrit, que je n'en peux plus. Vous savez, comme je suis affectionnée à vous servir. Sophie.

Voici une lettre[2]) de la Pelnits pour négliger aucun moyen d'avoir le peintre Chonians.

53.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

1704 Nov. 15.

à Berlin le 15 de novembre 1704.

Vous avez trop de bonté, Monsieur, de m'informer au sujet de

1) Salzdahlum nordöstl. von Wolfenbüttel.
2) Der Brief fehlt.

1704 Nov. 15.

Schonians ce qui se vient de passer avec sa femme. J'avoue que j voudrais savoir où j'en suis avec lui et s'il veut venir ou non, c l'on m'a proposé un peintre fameux de Venise pour l'histoire et q a une fille qui chante à merveille. Cependant si je peux avoir cel ci, je le préférerais, car nous nous connaissons et quand il sera ic je sais comme il le faut rendre traitable. Je me recommande encor à vos soins et vous prie de bien remercier Monsieur de Schutz[1]) de toutes les peines qu'il se donne pour l'amour de moi. Je lui en res- terai toujours obligée. Le siège de Landeau dure si longtemps, qu l'on commence à douter si l'on prendra la place. Cela donne un fa- rieux blâme au prince Louis et nos officiers qui sont revenus se mé- fient fort de sa propriété. Les Polonais ont été battus, mais le géné- ral Choulembourg[2]) a fait une si belle retraite avec l'infanterie qu'il a repoussé les Suédois et pris des drapeaux. Je voudrais bien savoir quand cette guerre finira. Elle a été commencée avec grande facilité et peu de réflexion, et le plus grand mal que j'y trouve c'est que ceux qui en sont cause ne reconnaissent pas leur faute. Madame l'électrice m'a laissé bien du regret par son départ et la belle prin- cesse d'Ansbach m'a touchée. Elle a montré un coeur si généreux de ne vouloir pas jurer des choses qu'elle ne croit pas, qu'elle en mé- rite l'estime. Cependant je la plains d'avoir perdu un roi aimable de corps et d'esprit. Madame l'électrice a fait une bonne oeuvre avant son départ de faire que mon fils a eu permission de voyager en Hol- lande.[3]) Il en est dans la joie de son coeur et moi tout autant, car la vie qu'il mène ici me fait pitié. Me voilà à la fin de la feuille où je puis encore dire que je suis toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

54.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 2 de décembre 1704.

1704 Dez. 2.

Le beau temps et la bonne compagnie m'a quittée. En même temps j'en ai été consolée en réussissant de faire voyager mon fils.

1) Johann Helwig Sinold genannt von Schütz, Geheimer Rat und cellischer Kanzler.

2) Vgl. S. 24 Anm. 6.

3) Heusch (11. Nov.): „Es ist vor des Cron-Printzen K. H. eine reiße nach Holland und nach Engelland thun zu laßen und verlautet auch daß die sache fast so weit als re- solviret sei". Vorgestern habe sich der König von der Kurfürstin verabschiedet. „Der Königin May. haben sich diesen nachmittag von Lützenburg in die Statt herein begeben umb nun beständig alhier zu bleiben". (15. Nov.) „Des Cron Printzen reiße nach Hol- land vndt nach Engelland soll festgestellet sein undt . dem Verlaut nach zu ende dieses monahts vor sich gehen".

1704 Dez. 2.

Je crois qu'il sera peu de jours après ma lettre à la Haye, où il a besoin de se polir, car l'on a pris bien peu de soin jusqu' à présent de son éducation. Je peux vous assurer que son naturel n'en est pas la cause, car il a le coeur bon et ne manque point d'esprit, mais l'on l'a tenu dans une ignorance sur les moindres choses que cela fait pitié. Je vous prie, ayez la bonté de l'entretenir un peu pour le connaître, Monsieur, car je ne doute pas qu'il ne profite beaucoup de votre conversation, qui est douce, spirituelle et instructive. Enfin Landeau est pris[1]). La nouvelle arriva deux heures après le départ du duc de Malbourouch qui a réussi dans ce qu'il a souhaité ici, dont je suis bien aise. Il a aussi pris tous les chemins pour cela, car il a flatté depuis le maître jusqu' à ceux qui le gouvernent dans les choses qui leur plaisent. Le roi lui a fait présent d'une attache de chapeau de dix-sept mille écus et puis des chevaux de son écurie. Je le trouve le plus poli Anglais que j'ai jamais vu et Milord Rabby aurait grand besoin d'apprendre à vivre de lui. La princesse d'Ansbach est arrivée à Ansbach, mais malade. Elle a tant combattu et eu de chagrin que cela ne surprend pas. Je crois que le roi des Romains fera encore une tentative pour la persuader, mais je doute, qu'il en vienne à bout. Je ne le crois pas assez bon théologien et ce n'est assurément que par sa conscience, que l'on pourra la gagner. Le peintre Chonians a écrit à la Pelnits qu'il viendrait au printemps. Je crains à présent, qu'il sera si enorgueilli, qu'il me fera des conditions bien chères. Ainsi je vous prie encore, Monsieur, de faire un peu sonder, ce qu'il voudra avoir par an et pour ses ouvrages, car je crains l'embarras, quand il sera ici. Il faut lui dire aussi que s'il ne veut pas venir, j'ai celui de Venise en main. L'on avait dit que le roi irait en Hollande et si cela est, j'irais avec, si je peux. Comme j'en ai fait bruit, je crois que ce voyage se rompra, car assurément je souffrirais plutôt mille mortifications que de n'en pas être tant que mon fils y sera, si l'on l'envoie aux cours d'Allemagne ou en Angleterre à la bonne heure. Je me consolerai dans ma solitude à Lutzbourg. Je vous entretiens de mes affaires, Monsieur, parce que je sais que vous y prenez part et êtes de mes amis. Celles du roi de Pologne vont mal, il est à Dresden pour ravoir de l'argent. Son pays sera épuisé comme bien d'autres. Le grand-trésorier Crebente est ici. Je ne sais quand ni comme il paraîtra encore. Le général Choulembourg y a été, qui m'a conté son action et il n'a pas été battu. Le prince de Gohte[2]) a eu un duel avec un général Sué-

1) Am 23. Nov. 1704.
2) Johann Wilhelm, Prinz von Sachsen-Gotha, + 1707.

1704 Dez. 2. dois, je crois Lanstrom, et l'a blessé en plusieurs endroits pour soutenir l'honneur de la nation allemande. Je trouve qu'il y a du Don Quichotte là dedans. Je finis en vous priant de me croire toujours toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

Grâce à la présomption du prince Louis l'on a bien perdu du monde devant Landeau.

55.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 16 de décembre 1704.

1704 Dez. 16. Comme mon fils vous aura porté mes compliments, Monsieur, j'ai tardé jusqu' à présent à vous répondre et vous remercier des peines que vous vous donnez por moi. Falaiseau [1]) a écrit au sujet du peintre une grande lettre où il dit que Milord Montaigu s'en sert pour faire peindre des plafonds, et m'en recommande un autre, ce que je trouve fort plaisant, car puisque Milord l'admire tant à ce qu'il dit, pourquoi ne le garde-t-il pas et me laisse celui que je connais. Je vois par tout ceci que Chonians me fera à present des prétentions exorbitantes. Ainsi j'ai encore à vous prier, Monsieur, de faire sonder ses sentiments là-dessus, et Monsieur de Chutz fera admirablement bien ceci. Je lui donne bien de la peine et c'est à vous, Monsieur, s'il vous plaît, à lui marquer ma reconnaissance. L'on dit ici que l'hydropisie de la princesse de Nassau n'est pas si dangereuse et qu'il lui en est souvent venu de pareilles, qu' après l'heureuse délivrance de son fardeau elle sera en peu à la Haye avec ses filles qui doivent donner dans la vue à mon fils, ce que je n'espère pas. Je vous prie, Monsieur, de l'informer un peu de la conduite de la mère, quoiqu'il en sache déjà quelque chose. Il est pourtant bon, qu'il en sache davantage, de peur d'accident. L'on dit toujours que le roi ira en Hollande, et je ne resterais pas en arrière, car il faut toujours être ici sur ses gardes. Je me suis mis au dessus de bien des choses, mais pour ce qui regarde mon fils je n'ai pas encore tant de patience. C'est tout ce que j'ai le temps de vous dire. Il est tard et j'ai encore plusieurs lettres à écrire. Vous savez que je reste toujours votre sincère amie. Sophie Charlotte.

56.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 23 de décembre 1704.

1704 Dez. 23. Mon fils m'a mandé, comme vous avez été chez lui, Monsieur.

1) Vgl. S. 4 Anm. 5.

J'espère, qu'il vous aura fait mes commissions en vous assurant que mes sentiments sont toujours les mêmes pour vous. J'espère, que le beau monde le polira un peu. Son intention est bonne à vouloir le devenir, mais son éducation a été pitoyable. Pour cela j'ai bien été la dupe d'un homme[1]) en qui j'avais mis toute ma confiance. Cela me rend plus difficile que jamais sur l'amitié, mais j'en estime encore davantage, quand je vois des conduites qui ne se demandent en quelques vingt d'années de connaissance comme vous, Monsieur. Je trouve fort joli ce que Monsieur Jaquelot[2]) a écrit touchant la princesse d'Ansbach, car il y a quelque chose de vrai là dedans, puisque les choses que Wasenaer[3]) lui a dites de Portugal l'ont fort degoûtée des superstitions catholiques, car pour avoir profondément examiné tous les points des deux religions ce n'est pas la capacité d'un chacun. Elle n'a pas goûté ce que le jésuite lui a dit et n'a pas voulu avoir la bassesse de préférer une religion dont elle ne pouvait se persuader les principaux points. Voilà ce qui est estimable en elle, car cela part du coeur franc et qui ne peut feindre pour aucune fortune. J'ai reçu encore une caisse de chocolat. Je vous en rend mille grâces. Enfin nous avons eu la nouvelle de la capitulation du Trarbach. Il me semble que cette année n'est pas heureuse en sièges. J'ai lu le manifeste de l'électeur de Bavière. Il a été bien mal conseillé de faire un écrit pareil surtout dans sa mauvaise fortune. Je vous prie, mandez-moi comme va l'hydropisie de la princesse de Nassau, si elle en est déjà débarrassée. Mon papier est fini. Je finis aussi. Sophie.

1704 Dez. 23.

57.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 26 de décembre 1704.

1704 Dez. 26.

Je vous prie, Monsieur, de rendre cette lettre en main propre et en me répondant si vous l'avez reçue, ne faire autre chose que cette marque dans votre lettre ◇. Cela me suffit. Je ne vous dis rien d'ici, car nous avons été tout ce temps occupés avec les fêtes où nous avons aussi remercié Dieu de la tardive prise de Trarbach. Je ne crois pas encore le voyage si sûr du roi en Hollande. J'espère que le mien le sera à Hanover. C'est tout ce que je vous dirai cette fois. Vous savez que je suis toute affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

---

1) Der Graf Dohna. Vgl. S. 5 Anm. 4.
2) Isaak Jaquelot, französischer Hofprediger in Berlin.
3) Jacob von Wassenaer, Herr von Opdam, holländischer Gesandter in Berlin.

58.

Königin Sophie Charlotte an Hans Caspar von Bothmer.

à Berlin le 3 de janvier 1705.

1705 Jan. 3.

Je vous suis très obligée, Monsieur, d'avoir écrit à Monsieur Chutz au sujet de Chonians. Vous avez tous deux bien raison d'être lassés de moi, car je vous importune bien. Ce que vous me dites de mon fils me réjouit, car je m'en fie plus sur votre jugement que sur personne. Vous êtes pénétrant et n'avez aucun intérêt et n'êtes pas capable d'en prendre pour parler contre la vérité. J'espère que votre bonne compagnie sera profitable à mon fils. Il aime à entendre parler raison, mais rarement l'on lui en a dit ici et vous verrez à présent vous-même à quel point le comte Dona l'a négligé. Si c'était par ignorance, je n'aurais rien à dire et je me serais trouvée heureuse, s'il n'avait que cette mauvaise qualité. Il m'est arrivé avec lui ce que Pelnits disait d'ordinaire: il impose avec sa gravité et silence. Si je m'étendais sur ce sujet, je ne finirais pas et j'écrirais un livre au lieu d'une lettre. J'ai perdu un ami bien d'un autre caractère qui est le feltmarchalk Barfous [1]. Je peux dire avec vérité que c'est le seul qui en a agi franchement et de bonne foi avec moi de tout ce qui est ici. Avec cela il avait des qualités utiles pour un maître qui sait se servir des gens. Je dis ceci, l'on pourrait peut-être ouvrir ma lettre. Mais je ne saurais que faire, je ne dissimule point au sujet de mes amis. C'est le seul devoir que je peux à présent lui rendre après sa mort. Je me suis trop étendu pour répondre à tous les articles de votre lettre. Pour cela je finis comme le père Vota avec le papier. S. C.

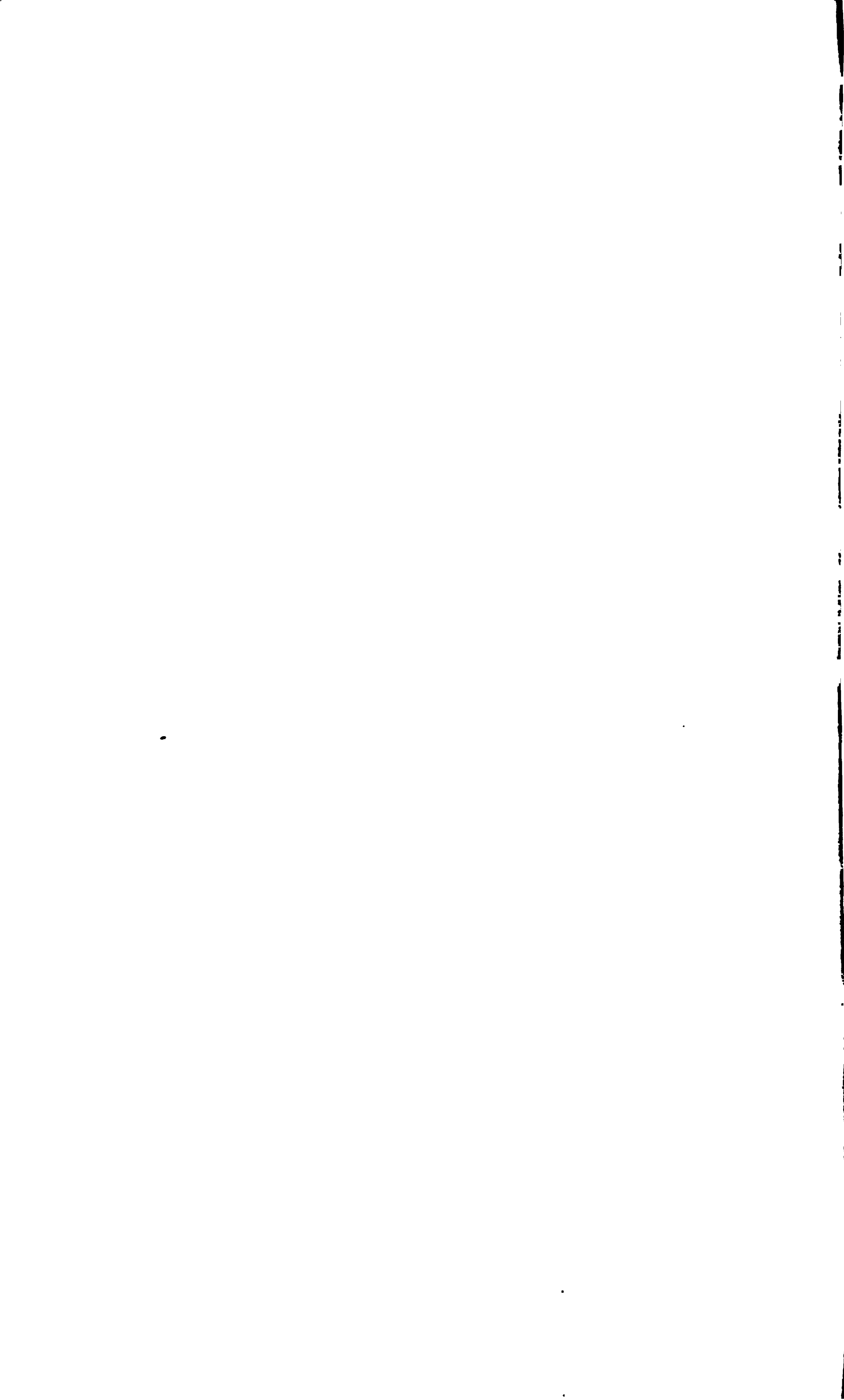
---

1) Johann Albrecht Graf von Barfuß † 27. Dez. 1704. Heusch (30. Dez.): „Der Feldmarschall von Barfuß ist verwichenen freytag auf seinem Landgut 7 a 8 meilen von hier gelegen am podagra so ihm in den leib geschlagen, gestorben".

II.

Briefe der Prinzessin Sophie Charlotte von Hannover an den Abbé Balati.

1684.



59.

Prinzessin Sophie Charlotte von Hannover an den Abbé Balati.

à Hanover le 6me[1]) de juin [1684].

1684 Juni 6.

Puisque Monsieur mon père m'a permis de me faire venir quelques habits et de les choisir moi-même le plus à mon gré, je ne sais à qui m'adresser mieux qu'à vous, Monsieur, sachant que vous êtes une personne qui s'entend si bien à toutes choses. A cause de cela je vous prie de vouloir vous charger de cette commission[2]) sans me vouloir du mal de la peine que je vous donne, vous assurant que si je pourrais vous servir en quelques choses, je le ferais de tout mon coeur.

Sophie Charlotte.

Adresse: A Monsieur Monsieur l'abbé Balati à Paris.

60.

Prinzessin Sophie Charlotte von Hannover an den Abbé Balati.

[1684 vor September 28[3])].

1684 Sept. 28.

Vous avez rendu tant de témoignage de votre bon diurne mérite en toute sorte d'emploi que ce serait manquer de jugement de ne se vouloir pas fier au vôtre. Je suis très satisfaite de tout ce que vous avez pris la peine de choisir et vous en suis infiniment obligée. Mais quant aux louanges dont vous m'avez voulu flatter, je vous assure que je les prends plutôt pour une production de votre esprit dont votre lettre est remplie que pour des véritables louanges. Mais comme vous dites et faites toutes choses de fort bonne grâce, on ne saurait pas s'en fâcher, étant comme je suis fort affectionnée à vous servir.

Sophie Charlotte.

---

1) 6me nachträglich hinzugefügt.

2) Beiliegend fünf meist kleine Zettel enthaltend folgende Wünsche in Toilettensachen, auf dem größeren: Une toilette de point d'Angleterre avec un de ces grands peignoirs de la même dentelle et le tablier de même et la camisole et la dentelle pour les cornettes, comme j'envoie la largeur, et la grande cornette toute de dentelle et je voudrais encore une garniture ou il y eut tout cela mais de point à la reine.

3) Dem Hochzeitstage Sophie Charlottens.

61.

Prinzessin Sophie Charlotte von Hannover an den Abbé Balati.

à Hannover le 15 de Septem[bre 1684].

1684 Sept. 15.

Comme j'ai toujours cru que vous étiez de mes amis, je n'ai pas douté que vous prendriez un peu de part à moi en cette occasion, dont j'ai bien de la reconnaissance souhaitant pouvoir vous témoigner en quelque chose l'estime que j'ai pour votre personne et comme je suis tout à vous pour vous servir. Sophie Charlotte.

III.

Briefe der Kurfürstin und Königin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

1698—1704.

62.

Kurfürstin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Potsdam le 19 de février [1698].

Je vous suis bien obligée, Monsieur, du compliment que vous me faites sur ma très grande perte [1]) qui m'a été bien rude à supporter, quoique j'y devais bien être préparée. Mais à ce qui est si douloureux les raisonnements ne servent guère du commencement. Je les attends du temps et vous souhaite aussi de la consolation en cette occasion, car je m'intéresse à ce qui vous regarde et suis toute affectionnée pour vous rendre service. Sophie Charlotte.

1698 Febr. 19.

Monsieur de Spanheim [2]) et Monsieur de Botmar [3]) m'ont écrit que Madame la princesse de Vaudemont [4]) et la comtesse d'Egmont avaient parlé de moi fort obligeamment. Ainsi je vous prie, Monsieur, que, quand vous en aurez l'occasion de leur en témoigner ma reconnaissance et que je ne souhaite rien avec plus de passion que de connaître deux personnes de ce mérite de plus près que je ne fais présentement et quoique je n'ai jamais eu le bonheur de les avoir vues, j'en ai toute l'idée que j'en dois avoir.

Adresse: A Monsieur l'abbé Stefani à Bruxelles.

63.

Kurfürstin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

Herihausen [5]) le 1 de juin 1698.

Je vous suis tout à fait obligée du duetto, Monsieur, quoique je ne le peux voir ici en exécution. Je connais pourtant qu'il est très beau que cela ne vous surprend pas d'une ignorante comme moi. L'envie que l'on a de connaître les belles choses que vous faites,

1698 Juni 1.

---

1) Der Tod des Kurfürsten Ernst August, Vaters Sophie Charlottens, am 28. Januar 1698.

2) Ezechiel von Spanheim, preußischer Gesandter in Paris.

3) Hans Caspar Freiherr von Bothmer, kurbraunschweigischer Gesandter im Haag.

4) Anne Elise de Lorraine Elboeuf.

5) Ort und Datierung im Orig. unter der Unterschrift.

1698 Juni 1. donnent des lumières et font que l'on trouve jamais n'en avoir assez de votre façon. Du moins ce sont mes sentiments, car j'estime tout ce qui vient de vous et vous suis obligée de la part que vous m'en faites. Soyez persuadé aussi que je suis affectionnée pour vous rendre service. Sophie Charlotte.

Adresse: A Monsieur l'abbé Stefani à Bruxelles.

64.

Kurfürstin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Berlin le 29 de novembre [1698].

1698 Nov. 29. Vous me faites beaucoup de plaisir, Monsieur, de me mander des nouvelles de la cour[1]) où vous êtes, dont les métamorphoses m'ont surprise, car Madame de Melun hors de grâce pour une raison dont elle n'a pas l'air, je ne le croyais pas, ou il faut que parmi les aveugles les borgnes soient rois en Bavière et cela n'est pas avantageux aux beautés de ce pays-là. Je voudrais qu'elle eût le crédit auprès de Monsieur l'électeur de lui faire quitter le parti qu'il a pris, qui entre nous est indigne de sa générosité et contre son intérêt comme de celui de la cause commune. L'envoyé de France qui est si mal appris le dégoûtera peut-être. Vous ne m'en dites pas le nom, ainsi je ne sais de quel caractère il est. La tracasserie à part vous vous divertissez pourtant fort bien à cette cour à ce qu'il me semble. Vous ne me mandez pas si la musique y est encore en vogue et je crois que je suis la plus constante pour cette passion. Il est vrai que le bâtiment le dispute un peu, car je m'occupe fort à ordonner ma maison[2]) et mon jardin. Quirini[3]) et Monsieur Leibnits m'y donnent leurs avis qui cependant sont la plupart différents et par là me rendent incertaine du parti que je dois prendre. Je laisse la danse pour la jeunesse et mon fils donne souvent le bal aux trois princesses réfugiées de Courland. Je joue en attendant et voilà comme le temps se passe et à recevoir des nouvelles de part et d'autres. Nous espérons fort que celles d'Italie apportent que les impériaux y réussissent, car l'on comprend qu'il dépend beaucoup de cette expédition. Le père Wolf[4]) qui a été ici y travaille avec ses prières. Cependant si le bon Dieu est aussi étourdi de son caquet que nous l'avons été, il ne

---

1) zu Düsseldorf.

2) Die Einweihung des seit 1698 bewohnbaren Schlosses Lietzenburg erfolgte am 1. Juli 1699, vgl. Hohenzollern-Jahrbuch 1900 S. 197.

3) Kammerjunker und Leiter der Bauten des hannoverschen Hofes.

4) Pater Wolf, Baron von Lüdinghausen, Jesuit.

l'exaucera pas. Je finis pour ne pas faire le même personnage et vous prie de me croire affectionnée à vous servir et de me dire de temps en temps quelque petite nouvelle du pays où vous êtes, car c'est mon plus grand divertissement. Sophie Charlotte.

1698 Nov. 19.

65.

Kurfürstin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Lutzbourg le 4 de juin [c. 1699—1700].

[c. 1699—1700].

Votre lettre m'a fait du plaisir, Monsieur, par la part que vous témoignez prendre à ce qui me regarde. J'en aurai toujours de la reconnaissance et me ferai un plaisir de vous rendre service.

Sophie Charlotte.

Le comte Palmieri vous priera de quelque chose de ma part. J'espère que vous ne le refuserez pas.

Adresse: A Monsieur l'abbé Stefani à Hanover.

Siegel weggerissen.

66.

Kurfürstin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Berlin le 31 de décembre [c. 1699—1700].

[c. 1699—1700].

Vous m'avez fait beaucoup de plaisir, Monsieur, de m'informer des histoires de la cour[1]) où vous êtes, et je ne suis pas fort étonnée de ce que les choses ont été cette fois ici jusques à l'excès connaissant l'humeur de Madame l'électrice[2]), mais j'avoue que je suis surprise de l'attachement de Monsieur l'électeur[3]) qui n'est pas assurément digne de son bon goût, ou il faut que la dame ait des beautés cachées qui ne m'ont pas sauté aux yeux, car jusques à son ton de voix il m'a paru comme une charette mal graissée et il faut bien que l'électeur n'aime plus la musique, puisqu'il est charmé de l'opposé et que l'enrouement lui plaît. J'espère qu'il aura moins d'aveuglement sur les affaires présentes et qu'il connaîtra par la manière que les Français brident l'électeur de Cologne[4]) à ne se pas fier à eux. Il serait aussi, soit dit entre nous, selon la générosité de son coeur et de ses sentiments naturels à aider à soutenir la liberté de l'Europe en place de balancer pour un petit intérêt présent. J'espère que la conduite du ministre de France le dégoûtera et produira un bon effet.

---

1) zu Düsseldorf.
2) Maria Anna Luise, Prinzessin von Toskana.
3) Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz.
4) Joseph Clemens, Herzog zu Bayern.

[c. 1699—1700]. Je ne parle pas par intérêt en cette occasion, car je suis tout aussi contente qu'il ait de la bonté pour moi comme électrice qu'avec un autre titre. Je vous prie de continuer à me donner des nouvelles, car elles me sont très agréables. Si vous en avez avec cela des sûres d'Italie, elles me feront plaisir. Aussi en attendant soyez persuadé, Monsieur, que je ne perdrai pas d'occasion à vous marquer la distinction que je fais de vous et comme je suis affectionée à vous servir. Sophie Charlotte.

67.

Kurfürstin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Massin[1]) le 25 de septe[mbre c. 1698—1700].

[c. 1698—1700]. Vous avez raison de croire, Monsieur, que je suis tout à fait reconnaissante de toutes les peines que vous vous êtes données pour moi. Je vous prie d'y ajouter encore l'opinion que je serai ravie de contribuer en ce qui pourrait vous faire plaisir et vous témoigner par là l'envie que j'ai de vous rendre service. Sophie Charlotte.

Adresse: Pour Monsieur L'abbé Stefani.

68.

Kurfürstin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Berlin le 8 d'octobre [c. 1699—1700].

[c. 1699—1700]. J'ai reçu, Monsieur, une lettre de votre part et le portrait de la comtesse d'Egmont qui m'a beaucoup réjouie, car c'est d'une personne que j'estime infiniment par tout ce que j'en ai ouï dire d'admirable et la considère pour toutes les témoignages d'amitié qu'elle me donne. Je vous serai très obligée de l'en assurer et lui dire que ce beau portrait sera un des principaux ornements de ma maison, surtout puisque l'on le trouve fort ressemblant. Monsieur l'él[ecteur] en venant dans ma chambre l'a d'abord reconnu et puis s'est mis à dire mille choses sur l'original à qui il rend toute la justice qui lui est due. Comme je vous ai répondu dans ma précédente sur tout ce que vous m'avez mandé, je ne m'en tiendrai cette fois qu' à vous assurer que je serai toujours portée à vous rendre service.

Sophie Charlotte.

Adresse: A Monsieur l'abbé Stefani à Bruxelles.

---

1) Massin, Regbez. Frankfurt a. O.

69.

Kurfürstin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à la Haye le 28 d'octobre [1700][1].

[1700] Okt. 28.

Je vous prie, Monsieur, de vous charger de ce paquet pour Paris et de cette lettre pour la duchesse daurée[2]). Je les ai écrites à l'ancre, car en marchant il m'aurait été impossible ayant été malade comme un chien. J'ai bien fait voeu de ne plus retourner dans cette galère. Cependant il fallait cela pour s'étourdir et ôter un peu l'idée des agréments de Bruxelles. J'en ai trouvé des grands ici, puisque j'ai eu l'honneur de voir encore hier et ce matin le roi[3]) qui est parti avec le bon vent qui nous a été si contraire. A présent je prévois que la Haye ne sera pas fort agréable. J'ai déjà vu l'assemblée, et cela n'approche pas de Bruxelles. L'on n'y trouve point des comtesses d'Egmont et de dames aisées et de bon commerce comme la comtesse Farini ce soir. Après avoir vu ce que l'on n'a pu voir hier nous allons à la comédie et assemblée. Cela rend le temps court et m'oblige à me presser de vous dire, Monsieur, que je suis toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

Quand vous en trouverez l'occasion, je vous prierai de témoigner ma très humble reconnaissance à Monsieur l'électeur de Bavière[4]), qu'il s'est souvenu si obligeamment de moi dans la lettre qu'il écrit à la princ[esse] de Zollern pour moi. Je n'oublierai jamais la bonté et l'honnêteté dont il en a usé envers moi et je ne trouverai aucun voyage pénible, s'il peut me procurer encore l'honneur de le revoir et faire musique avec lui. Sur cette espérance je m'en vais bien étudier. J'espère, Monsieur, que vous n'oublierez pas d'y contribuer aussi en m'envoyant de votre composition où il y a le bon goût comme en tout ce que vous faites.

70.

Kurfürstin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Clève le 19 de novembre [1700].

[1700] Nov. 10.

Comme c'est plutôt la curiosité que l'envie d'acheter qui est cause que j'ai souhaité de voir le collier de Madame de Soissons, que je

---

1) Vgl. den an einer Stelle wörtlich übereinstimmenden Brief der Kurfürstin an ihren Gemahl vom gleichen Tage bei Berner, Aus dem Briefwechsel König Friedrich I von Preußen und seiner Familie, Berlin 1901 S. X—XI.

2) Sic.

3) König Wilhelm III. von England.

4) Kurfürst Maximilian Emanuel.

[1700] Nov. 19. n'ai pourtant pu voir, vous pouvez lui dire, Monsieur, ce qui en est et que je n'espère pas d'être cause qu'elle perde une bonne occasion à s'en défaire. Je suis impatiente de voir le dénouement de la dernière aventure de la nièce. Je ne saurais croire qu'elle est allée en Hollande, car quel secours y peut-elle espérer, pour l'Angleterre encore moins, car l'on sait des raisons là dessus. Le roi d'Espagne [1]) a donc fait à la fin à quoi l'on s'attendait depuis quelques années. Il faut voir les brouilleries que son testament causera, ou si cela rendra l'empereur accommodant. Il est si aise d'avoir un petit-fils que je crois qu'il oublie le reste de ces affaires. J'ai bien cru que la musique serait pendue au croc. A l'heure qu'il est j'espère que celui qui va la négliger n'en sera pas de même de ses intérêts et qu'il tirera de quoi le remettre de ses dépenses et chagrins. Vous pouvez croire que j'en ai eu. J'espère à présent n'avoir plus rien à craindre et qu'en peu de jours nous pourrons partir. Cependant Madame l'électrice [2]) est très faible, ce qui ne me tire pas tout à fait hors d'inquiétude. Vous serez étonné de mon exactitude à écrire et direz peut-être que c'est que je n'ai rien d'autre à faire ici. Vous avez raison. Hors l'étude de la musique il n'y a aucune occupation après avoir fait ma cour. Cela est bien différent des charmes de Bruxelles, mais telle est ma destinée que pour du bon il faut souffrir le triple de mauvais. Mais pour en revenir à ce que vous jugerez je vous prierai, Monsieur, de croire que quoique je ne vous réponds pas toujours, je n'en suis pas moins affectionnée pour vous rendre service.

Sophie Charlotte.

Je vous prie d'être mon plénipotentiaire envers Madame la comtesse d'Egmont, et je vous donne plein-pouvoir de lui faire les plus tendres amitiés que vous pourrez. Sa charmante idée m'occupe toujours des amitiés. Je vous prie aussi de ma part au comte et comtesse Farrini.

Ohne Unterschrift.

71.

Kurfürstin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Berlin le 30 de août [1701].

[1701] Aug. 30. J'espère que vous voudrez bien ne me pas refuser la prière que je vous fais, Monsieur, qui est de m'envoyer la manière comme s'écrivent l'électeur de Bavière [3]) et le duc de Modène [4]) et Mantoue [5])

1) König Karl II. von Spanien † 1. Nov. 1700.
2) Die Kurfürstin Sophie von Hannover.
3) Maximilian Emanuel.
4) Rainaldus.
5) Karl IV.

pour le dessus des lettres et la signature, enfin tout le cérémoniel, si cela se peut que ce soit au plus vite. Je vous dirai en même temps que vos duettis sont dignes du maître qui[1]) les a faits, c'est tout dire. Je suis fort fâchée de ne pouvoir les entendre à présent, car ma musique est toute enrhumée. Je crois que vous me plaindrez un peu de cet accident qui est fâcheux pour moi. Cependant je vous suis toujours obligée, Monsieur, de vous être donné la peine de les faire pour moi. Si je pouvais vous faire plaisir à mon tour, j'en serais ravie et vous marquer que je toute[2]) suis affectionnée pour vous[3]) rendre service. Sophie Charlotte.

[1701] Aug. 30.

Adresse: A Monsieur l'abbé Stefani à Bruxelles.

72.

Königin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Lutzbourg le 27 de 7bre [1701][4]).

[1701] Sept. 27.

Vous me faites beaucoup de plaisir de vous souvenir de moi, Monsieur, et me donner des nouvelles de la cour[5]) où vous êtes. Les métamorphoses y sont si grandes que cela me rend fort curieuse d'en savoir davantage. J'espère qu'elles n'iront pas à faire quitter la musique à Monsieur l'électeur. Pour moi qui l'aime toujours de même j'aime bien à voir le faible aux personnes de son mérite. Car il me semble que cela m'excuse. J'en ai eu une assez bonne jusques à présent, et vos duettis ont été bien chantés grâce à Madame Kilmansec qui m'a prêté tout ce qu'elle avait de votre composition. Le comte Palmieri qui devait être premier acteur d'un opéra dont je régissais l'orchestre [est m][6])alade, quoique Monsieur [Gundelshei]m[7]) le médicamente. Ainsi voilà un dessein rompu et une musique mauvaise de moins. Le souvenir de Monsieur et Madame Farini[8]) m'est extrêmement agréable. Je vous prie de les en remercier et d'être persuadé que je suis affectionnée à vous faire plaisir. Sophie Charlotte.

Adresse: A Monsieur l'abbé Stefani.

---

1) qui bis fait über der Zeile nachgetragen.
2) toute desgl.
3) vous bis service Korrektur.
4) Die Erwähnung der Krankheit des Grafen Palmieri und der Umstand, daß die Kurfürstin Sophie am 15. Oktober 1701 gegenüber Leibniz seinen Tod beklagt (O. Klopp, Werke Leibnizs Bd. 8 S. 288. 292) ergeben dieses Jahr. Vgl. auch Sophie Charlottens Brief an Leibniz vom August 1701 a. a. O. Bd. 10 S. 82.
5) in Düsseldorf.
6) Stück ausgerissen.
7) Leibarzt König Friedrichs I. von Preußen.
8) Vgl. S. 76.

73.

Königin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Lutzbourg le 16 de septe[mbre 1701—1702].

[c. 1700—1702] Sept. 16.

Je ne sais par où je me suis attiré l'agréable présent que la comt[esse] d'Egmont vient de me faire, Monsieur, mais je vous prie de lui en marquer ma reconnaissance autant que vous le pourrez, tant plus que je reçois tant de marques d'amitié d'une personne à qui je suis inconnue. Cela ne saurait cependant flatter ma vanité, car cela roule peut-être sur une idée avantageuse que l'on lui a donnée de moi que je ne pourrai soutenir. Ainsi j'aurai besoin de vos soins, Monsieur, pour me conserver dans cette bonne opinion auprès d'elle. Je vous prie de les y employer et croire que je vous en serai obligée et reste toujours affectionnée pour vous rendre service.

Sophie Charlotte.

Monsieur Obdam qui est ici a d'abord reconnu le portrait de Madame d'Egmont que j'estime bien, puisqu'il représente une si aimab[le] personne ressemblante.

Adresse: A Monsieur l'abbé Stefani à Bruxelles.

Mit schwarzem Siegel.

74.

Königin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Lutzbourg le 25 de juill[et 1702][1].

[1702] Juli 25.

Je voulais savoir où vous étiez avant que vous écrire. Vous sachant arrivé à bon port à Hanover, Monsieur, je vous réponds et vous dirai que vos nouvelles m'ont fait beaucoup de plaisir, entre autre que Monsieur l'électeur de Bavière[2]) s'est souvenu de moi. Nous avons eu grande alarme ici sur son sujet, car l'on le disait mort d'une chute de cheval, et je vous assure que cela m'avait affligée, car j'estime ce prince-là pour son mérite. Je vous répondrai à présent au sujet de Torri. Présent Atilio[3]) reste avec moi et je ne m'en déferai pas et second je ne voudrais pas débaucher à Monsieur l'électeur un vieux domestique[4]) qui le sert à son gré. Sans cela j'admire sa science et il chante de mon goût qui est assez difficile. J'ai encore Bononcini[5]) ici et je voudrais que vous entendissiez nos

1) Vgl. S. 10 Anm. 3.
2) de Bavière über der Zeile nachgetragen.
3) Attilio Ariosti, Komponist; vgl. S. 80 Anm. 2. 3.
4) Torri?
5) Vgl. S. 10 Anm. 3 und S. 80 Anm. 3.

deux petites bagatelles, car ce sont des divertissements d'un acte. Je crois que cela vous plairait, car il y a trois voix qui peuvent donner du plaisir. La femme du peintre[1]) est bien une des plus belles que j'ai entendues, la Paulina chante de bon goût et le garçon de Bononcini bien aussi et étudie pour se rendre toujours meilleur. Pour cela je l'ai pris à mon service. Mais vous êtes dans d'autres affaires et je crois presque que vous ne vous souciez plus de musique, sans cela je me ferais un grand plaisir de vous accompagner quelque douetto, car j'en ai une bonne quantité. Je les fais chanter à Bononcini et Atilio, car les autres ne les disent pas dans le vrai goût et ils sont dans l'admiration toutes les fois pour celui qui les a composés. Je n'ai point trouvé des madrigaux[2]) entre les papiers de Madame Kilmansec. Sans cela je vous les aurais volés aussi et même je n'en ai jamais entendu de votre façon, ce qui doit être je crois admirable. Voilà bien raisonné de musique. Je finirai sur un si bon sujet et reste toute affectionnée pour vous rendre service. [1702] Juli 25.

Sophie Charlotte.

75.

Königin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Berlin le 21 de novemb[r]e [1702][3]).

Toutes les choses étrangères qui arrivent à présent aux personnes estimables, toutes les vicissitudes de ce siècle, l'égarement où sont ceux qui ont tant de mérite ne me font plus tant de peine et je m'en sens consolée, puisque cela vous fait reprendre la musique à la main. Jettez-vous y à corps perdu, je vous prie. C'est une amie fidèle qui ne vous abandonnera pas, qui ne vous trompera pas, qui n'est pas traîtresse et qui vous n'a jamais été cruelle, car vous en avez tiré tous les charmes et les ravissements des cieux, au lieu que les amis sont tièdes ou fourbes et les maîtresses ingrates. Vous direz, Monsieur, voilà des conseils bien intéressés, mais que faire. Je ne m'en défends point et vous enverrai la liste de tous les duettis que j'ai et vous choisirez lesquels vous voulez et je les enverrai ou apporterai moi-même. Je vous assure que je n'ai plus d'originaux [1702 Nov. 21].

---

1) Schoonjans.

2) 4- bis 7-stimmige Musikstücke.

3) Antwort auf den Brief Steffanis dd. Hannover, 9. Nov. 1702 (Or. im Kgl. Hausarchiv zu Charlottenburg nach gütiger Mitteilung des Herrn cand. phil. Alfred Ebert in Rom); den Brief vom 21. erwidert Steffani unter dem 26. aus Hannover; ein nicht mehr erhaltener Brief der Königin wird von Steffani am 6. Sept. 1702 beantwortet (Orr. ebendas.).

[1702 Nov. 21]. de Madame Kilmansec que la racolta e affetti et l'opéra[1]) d'Orlando et je vous assure que rien n'a été perdu ici, puisque j'ai tout fait copier et que personne n'a eu les choses entre les mains que moi et Atilio[2]). Le grand Bononcini[3]) est encore ici, affligé de la mort de sa maîtresse. Cela est cause que je n'ai point eu de musique depuis huit jours. Plaignez m'en, la regina a une grosse joue et le petit garçon est enrhumé. Cependant je ne perds pas mon temps et vous dirai que je veux prendre la lune avec les dents, car j'apprends le contrepunto. Si j'en viens à bout, vous verrez comme je composerai. Je prétends le faire d'une telle manière à vous rendre jaloux. C'est tout dire et je ferai des duetti qui auront la tendresse et le naturel des vôtres. En attendant croyez-moi, Monsieur, toujours toute affectionnée à vous servir. Sophie Charlotte.

76.

Königin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Berlin le 26 de sept[embre 1704?].

[1740?] Sept. 26. Je vous suis bien obligée, Monsieur, de l'exactitude que vous avez eu à m'envoyer ce que je souhaitais, et vous assure que si j'ai l'occasion de vous servir à mon tour, je l'embrasserai avec plaisir. La femme[4]) virtuose dont vous me parlez dans votre lettre ne saurait être qu'admirable puisque vous l'approuvez, mais comme elle a encore du temps jusques à ce qu'elle aille à Vienne, je ne saurais m'engager à la faire passer par ici. Car je ne suis pas sûre, si j'y serai, car nous avons toujours le pied levé pour voyager. Au reste vous parlez trop modestement de vos ouvrages que j'admire toujours et ne trouve rien d'approchant de ce goût-là. J'espère encore de les entendre quelques jours par vous-même, Monsieur, et d'avoir en même temps le plaisir de vous assurer que je vous suis affectionnée pour vous rendre service. Sophie Charlotte.

Je ne mérite pas la bonne opinion que Madame d'Egmont a de moi et vois bien que c'est mon bonheur de n'être point vue d'elle, car je ne pourrais pas soutenir une idée si avantageuse. Sans cela ce me serait un plaisir de lier amitié avec une personne dont j'entends dire des choses si avantageuses et dont le mérite m'est connu sans l'avoir vue.

---

1) Steffanis Oper Orlando generoso, 1691 und 1692 in Hannover aufgeführt.

2) Attilio Ariosti kam 1698 nach Berlin, seine zwei Singspiele wurden bei der Begründung der Berliner Oper im Juni 1700 gegeben.

3) Komponist der von Ariosti gedichteten und 1702 in Berlin aufgeführten Oper Polifem.

4) Wahrscheinlich die Frau des Malers Schoonjans, vgl. S. 42.

77.

Königin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Berlin le 11 de déc[embre 1704?].

[1704?] Dez. 11.

J'ai reçu le paquet et vous suis très obligée du soin que vous avez pris de me l'envoyer, Monsieur. Si je n'étais plus sensible à la musique qu'à l'ajustement, il m'aurait fait beaucoup de plaisir, mais je n'en ai pas tant eu que s'il avait été accompagné de quelques duetti de votre main, qui sont incomparables selon mon goût et toutes les compositions qui me viennent de toute part ne me touchent pas comme celles-là. Entendez, je vous prie, ce que cela veut dire et moquez-vous quelques moments des affaires d'Etat pour faire du plaisir à une personne qui est affectionnée pour vous rendre service.

Sophie Charlotte.

Adresse: A Monsieur l'abbé Stefani à Bruxelles.

Siegel weggerissen.

78.

Königin Sophie Charlotte an den Abbé Agostino Steffani.

à Berlin le 29 de[1] [1704?].

[1704?] 29.

Je vous suis très obligée, Monsieur, du compliment que vous m'avez fait faire, que vous soutenez encore par une lettre. Cela me fait un vrai plaisir, car j'ai de la satisfaction de voir que des personnes pensent à moi auxquelles je suis affectionnée à leur rendre service, ce qui sera à votre égard toute ma vie et je ne souhaite que l'occasion de le témoigner.

Sophie Charlotte.

Adresse: A Monsieur l'abbé Stefani.

1) so.

IV.

Briefe der Herzogin Sophie an Valerio Maccioni,

Bischof von Marokko.

1668—1676.



79.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

Monsieur. à Iburg le 8 de 7bre 1668.

J'ai appris avec une joie tout à fait grande la justice que le pape[1]) vous a faite en récompensant vos mérites par la qualité d'évêque de Marocco. J'eusse bien souhaité qu'en vous rendant notre frère en titre ecclésiastique il vous eût aussi gratifié d'un évêché comme celui de Munster ou de Paterborn, pour vous rendre notre voisin et pour me donner souvent les moyens de recevoir votre bénédiction épiscopale. Cependant je suis en peine comment satisfaire pleinement à la promesse que je vous ai faite, puisque mon évêque ne porte point d'habits qui peuvent me servir de patron pour faire faire le vôtre. Je vous supplie donc de me faire savoir comment il faut qu'il soit fait, parceque je serais bien aise que vous l'eussiez, quand vous paraîtrez devant l'évêque de Paterborn. J'attendrai votre réponse avec impatience et vous assure que je prends tout à fait part en tout ce qui vous touche et que je suis tout à fait, Monsieur, votre très affectionnée amie à vous servir. Sophie.

1668 Sept. 8.

P. S. On croit ici que Monsieur votre maître[2]) est allé en France chercher une femme. Il sera peut-être coiffé aussi bien que vous, mais d'une coiffure différente.

Adresse: A Monsieur Monsieur l'évêque de Marocco à Hanover.

Gedruckt bei Köcher, Geschichte von Hannover und Braunschweig II. Teil S. 378. Ebenda S. 358 Brief Sophiens an Maccioni aus Hannover vom 10. Mai 1662.

80.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Iburg le 19 de février 1670.

Monsieur, mon fils m'a apporté le livre dont vous m'avez fait présent. Comme il est fort bien relié, ce sera un ornement pour ma bibliothèque. J'y ai cherché la vraie lumière de la foi que vous m'y

1670 Febr. 19.

---

1) Papst Klemens IX.

2) Herzog Johann Friedrich von Hannover.

1670 Febr. 19.

promettez, mais j'ai trouvé que l'auteur voyait si peu clair lui-même, que ma curiosité n'est pas allé plus loin que la douzième feuille de son livre où vous pourrez voir qu'il est fort mal informé de toutes les religions, au moins s'il ne sait pas mieux la sienne que celle de Calvin et de Lutère. On a dit ici que Madame ma nièce était accouchée d'un fils [1]. Si cela est, je vous prie de lui faire mon compliment là-dessus et de croire que je serai toujours fort véritablement, Monsieur, votre très affectionnée amie à vous servir. Sophie.

Adresse: Pour Monsieur l'évêque de Marocco à Hanover.

Auszug mitgeteilt von Köcher, Geschichte von Hannover und Braunschweig II. Teil S. 390.

81.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Iburg le 16 de juillet 1670.

1670 Juli 17.

Monsieur, Je suis bien fâchée qu'on n'a pas conclu dans la paix de Munster que les évêchesses disposeraient des charges ecclésiastiques, puisque cela m'aurait donné lieu de satisfaire à la demande que vous m'avez faite en faveur du Sieur Schleuter [2], mais comme je ne saurais vous obliger en ceci, j'espère que vous me donnerez des autres occasions pour vous servir et pour vous témoigner que je suis avec un estime fort particulier pour votre personne, Monsieur,

votre très affectionnée amie à vous servir. Sophie.

Adresse: Pour Monsieur l'évêque de Marocque.

82.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 24 de juin [c. 1671] [3].

[c. 1671] Juni 24.

J'ai eu bien de la joie d'apprendre l'avantage du jeune prince de Holsten [4], et je vous assure que toutes les principini qui me tomberont entre les mains, de cette sorte, je vous les donnerai toujours de tout mon coeur. Cependant comme vous avez destiné un des miens

---

1) Am 10. Febr. 1670 wurde dem Herzog Johann Friedrich eine Tochter, Anna Sophia, geboren.

2) Don Federico Schlutter in einem beiliegenden italienischen Briefe Herzog Ernst Augusts ‚Duca di B. L. Vescovo Luterano' vom gleichen Tage.

3) Von einem anderen Briefe der Herzogin an den Bischof von Marokko sind außer der Adresse nur die Worte erhalten: Le major Hamersten a très bien fait et a eu le doigt emporté.

4) August Friedrich, Herzog von Holstein, Bischof von Lübeck 1666—1705.

à être madre abadesse[1]), je serais bien aise qu'il apprît à chanter, pour pouvoir bien entonner à l'église, et si Nanon n'était point occupée présentement à votre cour et que vous crussiez que Monsieur mon beau-frère et Madame ma belle-soeur lui permettraient bien d'être quelques jours ici, vous m'obligeriez de procurer ce bien à notre solitude, où la bonté du chevalier Sandis[2]), la mélancolie du comte Montalban[3]) et la bouffonnerie du Sieur Madra[4]) ne me soulage guère. Il y a un comte italien ici qui veut aller en Angleterre que je verrai aujourd'hui. J'aurai de la satisfaction d'en apprendre des nouvelles de votre cour, j'en souhaite de plus agréables que celle que vous avez perdu votre argent. J'espère qu'un bon évêché paiera tout, car je vous souhaite tout ce que votre coeur peut désirer.

[c. 1671] Juni 24.

Sophie.

Adresse wie n. 79.

83.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Manheim le 13/23 de janvier [1672][5]).

1632 Jan. 13/23.

Je vous dois des remercîments de l'amitié que vous me faites paraître par les voeux que vous faites pour la prospérité de moi et de mes enfants. Je ne vous saurais rendre que la moitié de votre compliment, car vous n'avez pas besoin de l'autre et je vous assure que je le fais de tout mon coeur. Madame d'Orléans a été voir Madame sa tante[6]) à Mobiison où elle a fait danser la courante[7]) à toutes les religieuses et entre autre à une de soixante ans qui tomba au premier pas, elle ne laissa pas de se relever pour achever sa courante et dit que Madame d'Orléans la faisait aller si bien comme si un ange l'eût fait voler. Je vous prie de faire mon compliment à ma nièce Madame la duchesse[8]). Je lui ai écrit de Strasburg, mais je ne sais si elle a reçu ma lettre. Je vous écris en billet de

1) Louise Hollandine, Schwester Sophiens, 1664 Äbtissin von Maubuisson.
2) Ritter Wilhelm von Sandis, Hofmeister der Herzogin Sophie.
3) Nikolaus de Montalbani, italienischer Dichter am hannoverschen Hofe.
4) Kammerherr der Herzogin Sophie, wohl Sohn des alten Sprachmeisters August Maximilian Madra.
5) Vgl. Köcher, Memoiren der Herzogin Sophie (Publ. a. d. Preuß. Staatsarchiven IV) S. 101.
6) Vgl. Anm. 1.
7) Coranto, alter Tanz mit Musik.
8) Die Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans.

1672 Jan. 13/23.

peur de manquer au titre qui vous est dû. J'espère que vous le prendrez en bonne part de

Sophie P[rincesse][1]) El[ectorale] Pa[latine].

Après vous avoir écrit je reçois une chère lettre de Madame ma nièce. Je vous supplie de l'en remercier de ma part et de bien faire ma cour auprès d'elle et de lui assurer qu'on ne peut être plus sa très humble servante que je le suis. J'espère de l'en assurer bientôt moi-même, au moins serai-je plus proche d'Hanover que je ne le suis à présent, car Monsieur mon mari sera ici après le carnaval pour me ramener à Osnabruc.

Adresse: A Monsieur Monsieur l'évêque de Marocque à Hanover.

84.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 31 de jan[vier] 1673.

1673 Jan. 31.

Monsieur,

Vous m'avez donné tant de marques de votre affection, que les bons souhaits que vous me faites à cette nouvelle année ne font qu'en accroître le nombre et renouveler en moi les sentiments de reconnaissance que je vous en dois. Je vous assure qu'elles sont si parfaites que je ne vous souhaite pas seulement toute sorte de bonheur à cette année, mais pour le reste de votre vie. Je serai ravie si j'y pourrais contribuer en quelque chose et vous témoigner par des effets agréables combien je suis, Monsieur,

votre très affectionnée amie à vous servir. Sophie.

J'aurais répondu plutôt au père Busto que j'estime beaucoup, si j'avais pu trouver ici un secrétaire italien pour me faire la lettre. J'ai eu recours au Signore Hortensio, c'est pourquoi elle vient si tard.

Mes enfants vous rendent grâce de votre souvenir et fidélité, vous baisent les mains. Je crains que vous oubliez l'affaire du petit duc de Holsten[2]). Je vous prie de faire mon compliment à Monsieur le duc Jean Frideric et à Madame sa femme. Je suis au désespoir d'être obligée à tarder si longtemps à leur rendre mes devoirs.

Adresse wie n. 79.

---

1) Princesse électorale in verschlungenen Anfangsbuchstaben.

2) Vgl. S. 86 Anm. 4.

85.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Diffhols le 1 de mai 1673.

Monsieur.

Vous m'avez bien obligée de me faire savoir l'heureux accouchement de Madame ma chère nièce[1]). Il semble qu'il n'y a que vous qui soyez persuadé que je prenne intérêt en ce qui la touche, puisque vous êtes le seul qui m'ait fait savoir d'Hanover l'état de sa santé, dont j'avais lieu d'être en peine, puisque les médecins pour l'âme et pour le corps tardaient à venir ici. Monsieur le duc, mon mari, et moi avons eu bien du déplaisir que votre bon dessein a été retardé, et comme nous retournerons à Osnabrug après que nous aurons vu Monsieur mon beau-frère à Bruckhausse[2]), nous espérons de vous y voir avec le Sieur Pernet et nous divertir avec vous dans notre nouvelle maison. Cependant j'ai fait écrire au duc Erneste Gunter[3]). Nous en parlerons davantage à notre entrevue et j'aurai bien de la joie de vous assurer de bouche que je suis très parfaitement, Monsieur,

1673 Mai 1.

votre très affectionnée amie à vous servir

Sophie P[rincesse] E[lectorale] P[alatine].

Adresse wie n. 79.

86.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Diffhols le 21 de 8bre 1673.

Quand même vos bons amis ne vous eussent dit la manière dont je parle toujours de votre personne, je crois que vous n'en deviez pas douter, connaissant les bons sentiments que j'ai toujours eu pour vos mérites. Cela m'a fait apprendre avec beaucoup de joie que vous nous voulez venir voir ici, où Monsieur le duc, mon mari, sera encore quelques semaines. Il m'a dit qu'il vous a déjà répondu sur la demande que vous faites touchant le clavecin. Il se porte Dieu merci assez bien, mais la vue de notre évêque est capable de le remettre tout à fait. Nous[4]) vous sommes obligés que vous avez tant de soin de notre âme. Je crois qu'on ne peut errer en croyant en Jésus-Christ, puisqu'il a dit que cela suffit. Je vous prie de faire mon compliment

1673 Okt. 21

1) Geburt der Prinzessin Wilhelmine Amalie, Tochter Herzog Johann Friedrichs, am 16./26. April.
2) Alt-Bruchhausen, Flecken westlich von Hoya.
3) Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.
4) Nous bis suffit mitgeteilt bei Köcher a. a. O. II. S. 444.

1673 Okt. 21.

à Monsieur mon beau-frère et à Madame ma nièce. Ma fille[1]) est amoureuse de lui, elle dit qu'elle l'aime le plus de tous ses oncles parce qu'il est le plus beau. Je ne vous écris pas davantage, parce que j'espère de vous parler bientôt. Sophie.

Je vous prie de remercier Monsieur Pernot[2]) de son souvenir. Tous les honnêtes gens sont bien venus ici.

Adresse. Auf der sonst leeren vierten Seite des Briefes wohl von Maccionis Hand:

Literae Serenissimarum Osnabrugensium.

87.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 1 de 10bre 1673.

1673 Dez. 10.

Je serais bien fâchée de vous refuser quelque chose, c'est pourquoi je vous envoie la lettre que vous m'avez demandée, puisqu'elle ne doit être que pour donner lieu à Don Cleriardo de faire la révérence à Madame la duchesse d'Orléans. Je n'aurais pas osé m'intéresser plus avant pour lui, c'est pourquoi vous excuserez, si je ne vous ai bien entendu dans votre première lettre.

J'attends le retour de Monsieur le duc, mon mari, à tout moment et je ne crois pas que nous irons cet hiver à Luneburg. C'est pourquoi j'espère que vous ferez votre carnaval ici et que vous y réjouirez de votre présence toutes les personnes qui vous estiment et qui ont autant de considération pour vous comme en aura toujours

Sophie.

Adresse wie n. 79.

88.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 6 de janvier [1674].

[1674] Jan. 6.

Je crois que vous ne trouverez pas étrange que j'ai été quelque temps sans répliquer à votre agréable lettre, quand vous saurez que Monsieur le duc, mon mari, est de retour depuis les fêtes. Je le vois si rarement que, si je vous entretenais pendant qu'il est ici, l'on pourrait croire que je prends un évêque pour l'autre. Le retour du maréchal Platen qui vient d'arriver de Cell et qui parle présentement d'affaires me laissent ce moment pour vous remercier de tous les bons souhaits que vous faites à notre nombreuse famille. Je

1) Sophie Charlotte.

2) Pernet S. 89.

[1674] Jan. 6.

voudrais que vous les pouviez tous effectuer par miracle afin de voir le nom de Saint Valerio en lettre rouge dans notre almanac, car il n'y a que cela qui manque à la sainteté de votre vie pour vous faire canoniser. Il semble pourtant que le Saint-Esprit a eu plus de force par la belle bouche de Madame Molck [1]) que par la vôtre et qu'elle n'a pas voulu vous laisser la gloire de la conversion de son mari. Pour moi je ne blâme point celui qu'elle a gagné, puisque Salomon a été séduit de la même manière, qui était le plus sage en Israel. Nous avons perdu un maître d'hôtel et nous avons gagné un écuyer en la personne du Sieur de la Valée qui piquera tout droit en paradis, pendant que l'autre fera des cérémonies à la porte. J'espère que celle qui vous aurait fait en pontifical pendant ces fêtes aura [2]) entièrement chassé vos gouttes et que vous pourriez présentement faire de cabrioles comme ceux que Davit fit devant l'arche. Vous nous réjouirez fort de venir en faire l'épreuve ici parmi nos chérubins et serafins et de consoler un peu vos pecorelli qui sont à Osnabruc. Le marquis de Grane sera ici demain ou après-demain. Je crois qu'il ira d'ici à Cell. J'ai été surprise d'apprendre que le maréchal de Crequi est allé en France sans la permission de Messieurs les ducs de Brunswic contre la parole qu'il en avait donnée par écrit. La duchesse d'Enguin ne sait comment l'excuser à ce que ma soeur de Mobuson me mande. Il n'a pas trop mérité l'indulgence qu'on a eue pour lui. Je crois que toutes les princesses qui ont écrit pour lui s'en repentent fort présentement. Pour moi, je croyais m'être engagée pour un homme de beaucoup de mérite, et il se trouve qu'il n'a rien moins que cela. Je vous prie de continuer à bien faire ma cour à Monsieur mon beau-frère et à Madame ma nièce, car vous ne leur sauriez rien dire de tendre et de passionné pour leur service et intérêt que je n'y réponde amen de tout mon coeur. Il me tarde fort d'avoir l'honneur de les revoir. C'est une pitié qu'on se voit si rarement et qu'on n'est pas dans quelque ville ensemble per saecula saeculorum et y recevoir votre bénédiction épiscopale. Monsieur le duc arrive qui veut que je vous salue bien tendrement de sa part, et moi je suis comme toujours Sophie.

Ohne Adresse.

---

1) Die Gemahlin des Oberforst- und Jägermeisters Otto Friedrich von Molck (Moltke).

2) Or. auront.

89.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 18 de jan[vier] 1674.

1674 Jan. 18.

Je vous dois des remercîments, Monsieur, des bons souhaits que vous m'avez faits pour la fête de Noël, et je vous assure que je ne vous en souhaite pas moins sur ce sujet, car je m'intéresse tout à fait en tout ce qui vous touche et qui vous peut donner du contentement. Je suis fâchée que vous n'avez pas trouvé occasion de faire du bien au pauvre Signore Francisco Massi. Il me semble que ceux qui ne se peuvent pas gouverner eux-mêmes ont plus besoin de la charité d'autrui, et j'avais espéré que cela émouvrait la pitié de Monsieur mon beau-frère le duc J[ean] F[rédéric] pour son ancien domestique, mais puisque cela n'est point, il faut avoir patience. Je vous recommande cependant ses quatre juifs pour exercer votre piété en leur montrant le bon chemin. Le plus petit pourra divertir Madame ma nièce et les petites princesses par sa danse avec quoi il nourrit les trois autres si bien que vous leur[1]) pourrez surprendre par ce divertissement. Nous irons en peu de jours à Cell, où j'espère de vous voir et de vous assurer moi-même de l'estime qu'aura toujours pour votre personne Sophie.

Je vous prie de faire mes baisements à Monsieur mon beau-frère et Madame ma nièce. J'espère de les voir bientôt.

Adresse wie n. 79.

90.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Cell le 3 de mars 1674.

1674 März 3.

Je vous envoie la réponse de mes deux fils[2]) qu'ils vous ont faite sans aucun aide, et vous assure en même temps que vos lettres m'ont été fort agréables. Quoique je n'y aie répondu jusques à présent, ayant été si occupée par la bonne compagnie que nous avons ici, que je n'ai pu contenter les absents, j'espère de réparer cette faute, quand j'aurai l'avantage de vous voir à Hanover, ce qui sera bientôt, et de vous témoigner en toute sorte de rencontrer l'estime qu'aura toujours pour vous Sophie.

Monsieur le duc veut que je vous fasse excuse qu'il ne vous écrit pas. Il ne lasse pas d'être à vous de tout son coeur.

Adresse wie n. 79.

---

1) so.

2) Die Prinzen Georg Ludwig und Friedrich August.

91.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Cell le 22 de mars 1674.

Non bisogna andar infretta
Una cosa che s'aspetta
Quanto piu vien ritardata
Tanto più suol' esser grata.

Lundi nous aurons l'honneur de rendre nos devoirs à la cour d'Hanover et de jouir de la présence de notre évêque ce qui sera une fort agréable pénitence pour moi. Je crois n'en avoir point mérité d'autre; et pour avoir voulu m'humilier pendant le carême, vous verrez par les vers[1]) que je vous envoie, que je passe pour une sainte et que je dois espérer que vous me mettrez bientôt dans votre almanach. Cependant je souhaite d'être toujours en votre coeur comme une de vos meilleures amies qui souhaite de vous témoigner par des services à quel point elle vous estime. Sophie.

1674 März 22.

1) Auf dem beiliegenden Zettel steht von Sophiens Hand: Jésuites et Jacobins, Carmes[2]) et Augustins. Vous perdrez désormais votre philosophie. Saint François vous perdra malgré tous vos Latins puisqu'il a dans son ordre une Sainte Sophie. S.

Adresse: Pour Monsieur l'évêcque de Maroco.

92.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Diffhols le 10 d'avril [1674].

Mon fils ne se peut assez louer de toutes les bontés qu'on a pour lui à Hanover. Je pense qu'il n'en partira qu'avec regret. Si vous l'accompagnez jusqu' à Cell, j'espère que vous viendrez jusqu'ici selon que Monsieur le duc et moi le souhaitons. Nous y serons encore la semaine qui vient, puis nous retournerons à Osnabruc, et si Monsieur le duc, mon mari, a le loisir, je pense qu'il donnera assignation au grand Esculape de Cranenberg[3]) à deux journées d'Osnabruc dans la duché de Clef, où vous devriez aller aussi pour faire guérir vos jambes. Madame Harlin[4]) est avec lui à Cranenberg; il a promis de la guérir en dix-cinq jours. C'est aussi un medico vulgaire, car il ne sait pas le Latin.

[1674] April 10.

Il me tarde d'apprendre de vous les particularités de tout ce que

1) Die den Lohn der Geduld behandelnden Verse im Eingange.
2) Karmeliter.
3) Feig, geadelt von Cranenburg, Wunderdoktor.
4) von Harling.

1674 April 10. vous me mandez, et si tout le bien que vous m'écrivez de mon fils est par ma foi sans raillerie et si leurs Altesses grandi et piccioli, ont témoigné quelque sympathie pour lui, ou si ce n'est que par charité qu'ils lui ont fait tant de grâce.

Beaupré[1]) a écrit une plaisante lettre à Hardi, où il dit que son prince n'a jamais été mieux reçu et que Celle et Wolfenbudel ne sont rien auprès d'Hanover, et Monsieur Boch[2]) dit que son prince a beaucoup profité dans ce voyage. Enfin vous voyez que tout applaudit votre cour, grands et petits, et qu'on n'a pas été rebuté par les divertimenti spirituale. J'espère que cela augmentera l'affection que vous dites que le clergé preti et frati ont pour mon fils, et que vous comme chef de la bande continuerez toujours vos bons offices pour lui en considération de moi qui conserverai toute ma vie les mêmes sentiments pour vous que je vous ai toujours fait connaître. Sophie.

Adresse: Pour Monsieur l'évêque de Maroco à Hanover.

93.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 13 juillet [1674].

[1674] Juli 13. Après avoir été si longtemps sans voir le caractère de votre main sacrée, vous avez bien voulu l'employer à m'apprendre les bontés que Madame ma nièce a pour moi, qui est une des choses du monde qui me peut donner le plus de joie et par où vous me pouviez le plus obliger. Je ne sais pourtant, si je vous en dois des remerciments, car vous prenez autant de plaisir à faire du bien comme d'en donner à vos amis et vous ne suivez que votre inclination, quand vous vous plaisez à me réjouir, ce qui vous doit plutôt attirer de l'estime que des actions de grâce. Il semble aussi par la soeur de Lohe que les beautés de Westfalie viennent de loin pour recevoir avec efficacité votre bénédiction épiscopale, et quand même elle ne serait pas comme vous la dépeignez Pia devota et bona catholica, que vous la rendriez bientôt comme vous la voudriez avoir. Je crois que sa visite a fait grand tort à Marcolin et qu'il doit avoir regardé avec des yeux d'envie une autre plus aimée que lui. Cependant je serais bien aise de vous apprendre quelque bonne nouvelle de Monsieur le duc, mon mari, comme vous le souhaitez, mais je n'en sais point de meilleure que celle qu'il se porte bien et que son armée est à trois lieues de Cologne. Mon fils le prince George Louis partit

1) Kammerdiener des Prinzen Georg Ludwig.
2) = von Bock.

avec beaucoup de joie avant-hier avec Messieurs Boch et Genebat pour l'aller joindre. J'espère qu'il se rendra digne avec le temps de l'amitié de ses proches et que nous chanterons un jour avec lui le Te deum au lieu du Miserere mei Deus que vous chantez présentement, selon que nous l'avons projeté ensemble. Jean Batiste répondra lui-même aux grâces que vous lui faites, mais il faut que je vous dise que la faveur que vous avez faite à mes enfants, de leur donner votre bénédiction, n'a opéré qu'envers une partie, car il y en a deux qui se portent mal, le prince Auguste et ma fille, l'un est fort enrhumé et l'autre a la fièvre. Il a une prophétesse qui le sert comme un Elie, qui le fait revivre en se couchant sur lui et qui fait tant de singeries qu'elle lui fait oublier la douleur qu'il a eu de voir partir son frère sans être de la partie. Voici le temps des favetti et que Osnabruc était accoutumé de jouir de votre présence jusqu'ici. Sieur Gravius souhaite de vous y revoir. Il a fait visite au roi de France à l'armée et vous en pourrait dire bien des nouvelles. Cependant je crois que vous ne doutez pas que je souhaite toujours de vous pouvoir témoigner par des services l'estime que je fais de Monsieur notre évêque.

1674 Juli 13.

Adresse wie n. 79. Sophie.

94.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 15 de juilliet [1674].

[1674] Juli 15.

Vous voyez par le présent que j'envoie à Monsieur votre prince que je ne suis pas ingrate. C'est une prophétesse qui peut voir l'avenir dans un cristal. Si vous trouvez que le diable s'en mêle, vous ferez une oeuvre pieuse de l'exorciser. Cependant je vous prie de produire ce miracle à votre cour pour divertir Madame ma nièce pour quelques heures et croire que je suis avec beaucoup d'estime pour vos mérites une des plus affectionnées de vos amies à vous servir. Sophie.

Je suis fâchée que Don Nicolo est obligé par sa mauvaise fortune de chercher une meilleure en delà de la mer et qu'il ne la trouve pas chez vous comme il le mérite.

Adresse wie n. 79.

95.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 31 de juilliet [1674].

[1674] Juli 31.

Il y a huit jours que le comte Trevisano[1]) arriva ici avec son

1) Graf Bernardo Trevisano, † als Professor der Philosophie zu Venedig 1711.

1674 Juli 31. philosophe, accompagné d'une lettre de votre main sacrée, dont il n'avait pas besoin, puisque ses manières l'ont assez fait connaître. Depuis la caravane d'Hanover est arrivée, où il avait Maroquin, Nanon, Don Nicolo et Flamermont. C'est là vraiment où votre pouvoir était nécessaire pour en faire une bonne chose. Je vois pourtant que vous avez eu bonne intention et que vous avez au moins voulu contenter trois sens de la nature par l'odorat, l'ouïe et la vue, où Maroquin, Nanon et Montalban réussissent merveilleusement. Pour Flamermont, j'en tiendrai bon compte à Monsieur mon beau-frère et ferai voir que je ne suis pas ingrate. Vous en devez être bien persuadé pour votre particulier aussi et croire que je prendrai plaisir à vous le pouvoir témoigner. Sophie.

Adresse wie n. 79.

96.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 22 d'août [1674].

1674 22. Aug. Ces lignes ne serviront que pour justifier la pauvre Nanon à laquelle je n'ai jamais ouï dire ni personne ici qu'elle avait permission pour se remarier. Je ne sais qui a pris plaisir à calomnier cette pauvre ignorante qui a été la dupe d'un marquis fait à la hâte par sa simplicité. Je vous supplie de rendre grâce à Monsieur mon beau-frère[1]) qu'il veut bien me la prêter, mais c'est pour chanter que je la veux et non pas pour pleurer, comme vous l'avez fait faire par la lettre du père Marcel. Vous m'obligerez aussi de témoigner à Don Nicolo ma reconnaissance pour sa lettre et de me croire comme j'ai toujours été

Adresse wie n. 79. Sophie.

97.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 5 de 7bre 1674.

1674 Sept. 5. Je vous remercie, Monsieur, des avis qu'il vous a plu me donner. J'étais fâchée de n'y trouver rien de Monsieur le duc, mon mari, dont je n'ai rien appris depuis son arrivée à Nicoppin[2]). S'il arrive plutôt à Hanover qu'ici, j'espère que vous m'en ferez savoir des nouvelles et que vous l'accompagnerez à Osnabruc, où j'espère recevoir votre bénédiction devant mon accouchement[3]) qui me sera

---

1) Herzog Johann Friedrich von Hannover.
2) Nyköping, Hauptstadt des schwedischen Südermannlands.
3) Geburt des Prinzen Ernst August, späteren Bischofs von Osnabrück, am 18. Sept. 1674.

aussi nécessaire que celle que vous allez donner à Monsieur mon beau-frère le duc George Guillaume [1]). Je vous envoie l'extrait d'une lettre de Paris qui vous fera voir l'extravagance du Sieur de Chevrau [2]). Cependant ne doutez pas de l'estime particulière qu'aura toujours pour vous Sophie.

1674 Sept. 1.

Unter der Adresse die Nachschrift:

Comme j'ai voulu fermer ma lettre, Monsieur le duc arrive à l'impourvu.

98.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 15 de 9bre [1674].

[1674] Nov. 15.

Puisque le temps que nous avons été à Diffhols est déjà passé, je ne dois point regretter que vous n'y avez point été. Je veux plutôt me flatter que cela vous fera venir ici, où Monsieur le duc et moi vous attendons avec beaucoup d'impatience et où vous êtes aimé de tout le monde n'y ayant pas moins de pecorelle sous votre bâton épiscopal qu'à Hanover. Monsieur le duc va faire en attendant un petit voyage à Cell et aurait bien de la joie de vous trouver ici à son retour. Quant au gouverneur des pages dont vous me dites tant de bien, je suis fâchée de ne lui en pouvoir faire en votre considération, car je n'ose incommoder Madame la duchesse d'Orléans de recommandations. Vous voyez aussi par l'exemple du Sieur de Chevrau que son pouvoir ne va pas loin, car il y a longtemps qu'elle sollicite un bénéfice pour lui sans l'avoir pu obtenir. On dit ici que le Seigneur Hortance [3]) a quitté le dieu d'amour pour le dieu Mars et qu'il s'est voulu battre en duel. Il faut que vous le preniez quelque temps sous votre conduite pour lui apprendre la modération en toute chose. C'est en quoi vous vous faites admirer de tout le monde et particulièrement de Sophie.

Je vous écris en billet de peur de manquer à ce que je vous dois à votre caractère.

---

1) Zur Heirat mit Eleonore d'Olbreuse, vgl. Memoiren der Herzogin Sophie S. 102 f.

2) Urban Chevreau, Sekretär des Herzog Johann Friedrich von Hannover, seit 1671 im Dienste des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz.

3) Hortensio Mauro.

99.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 16 de janvier 1675.

1675 Jan. 16.

Monsieur le duc, mon mari, veut que je vous fasse des excuses qu'il ne vous écrit pas lui-même pour vous prier de vouloir bien prendre la peine de faire faire des réponses aux lettres que je vous envoie et qui lui ont été écrites. J'y ai ajouté une des miennes, car je suis assurée que votre humeur obligeante s'étendra aussi jusqu'à moi. Vous trouverez aussi un mémoire du peintre Signore Felice pour lequel Monsieur le duc voudrait écrire aux ducs de Modène. S'il vous plaisait aussi de faire faire les lettres, vous l'obligeriez infiniment. Cependant je vous prie de croire que votre bonne compagnie est fort regrettée ici et que nous passons les soirées fort mélancoliquement depuis votre départ. J'ai bien perdu de n'avoir été à Linsburg où l'on a été fort gai. Il n'y a que Monsieur Madra[1]) qui se plaint d'y avoir vu le diable. Je crois que vous avez pris plaisir à lui faire peur comme vous fites il y a quelque temps au capucin, car vous n'êtes jamais oisif. Pour moi je prendrais plaisir à être employée pour votre service et vous faire connaître l'estime particulière qu'aura toujours pour vous Sophie.

Je vous prie de faire souvenir, Monsieur, mon beau-frère et Madame ma belle soeur de mes très humbles services et faites bien des amitiés de ma part à Madame Molck et à Madame de Longeul, s'il vous plaît.

Adresse.

100.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 30 de jan[vier] 1675.

1675 Jan. 30.

Monsieur le duc, mon mari, et moi vous rendons un million de remercîments pour la peine que vous avez bien voulu prendre vous-même de nous faire des lettres. Cela nous rendra moins hardie de vous en envoyer à l'avenir de peur de vous trop importuner, car nous savons que vous avez toujours beaucoup de pieuses occupations comme il paraît, puisque votre charité s'est étendue à me recommander une dame errante si zélée dans la religion réformée, que je suis étonnée que le supérieur des capucins en a eu tant de soin, sans songer au salut de l'âme de cette Madalene. Je m'en suis défaite pour quatre

1) Der alte Sprachmeister.

écus et un chariot de paysans pour la mener plus loin. Elle arriva ici en chariot de poste avec un envoyé d'Hollande qui revenait de Suède, nommé Schap, auquel elle avait persuadé qu'elle était ma femme de chambre. Le maréchal Platen et un cousin qu'il a ici ne la connaissent point, et il paraît par ses discours qu'elle ne dit pas un mot de vérité, entre autre que Madame ma nièce l'a voulu prendre en service, si elle eût voulu changer de religion. Elle dit qu'elle sait fort bien faire des confitures, et comme vous aimez le sucre, il me semble qu'elle aurait été propre à vous servir de confiturière. Quoi qu'il en soit, elle ne pouvait être désagréable ici sous votre protection. C'est un des moindres effets de l'estime et de l'amitié qu'aura toujours pour vous Sophie.

1685 Jan. 30.

J'aurai soin de vous faire avoir les gazettes d'Italie.

101.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 16 d'août 1675.

1675 Aug. 16.

Il n'est pas question de parler présentement ni de fou ni de folle ni même de Macolin [1]), car il faut que je vous fasse part de la victoire que Messieurs nos ducs ont gagnée, ayant battu [2]) Monsieur de Créqui [3]) à plate couture, pris tout le bagage, canon et tout ce qu'il y avait. Ils sont présentement dans le camp des ennemis, où tous nos soldats ont fait bonne chère. Mon fils a toujours été avec Monsieur son père au milieu du feu et a sauvé la vie à bien des Français pendant la furie de nos soldats. Le pauvre Hinderson [4]), le jeune Hacque [5]) et Bransten [6]) sont morts, Wei [7]) blessé. Le régiment du généralmajeur Offelen [8]) a donné la victoire. Le colonel Hacque a fort bien fait. Il est blessé, mais sans danger, Ranzo blessé et Chotte fort blessé, le colonel Offen frère de Madame Harlin a fort bien fait,

1) Ursprünglich stand Maroquin.

2) Schlacht an der Konzer Brücke am 11. August 1675. Vgl. Memoiren der Herzogin Sophie S. 104 f.

3) Duc de Crequi, französischer Marschall.

4) Der Oberst von Hinrichson, Kommandeur der Garde du Corps fiel bei der Belagerung von Trier. Vgl. Zeitschr. d. Hist. Ver. f. Niedersachsen 1850 S. 350 ff.

5) Hacke, Kapitän der Garde.

6) von Brandstein, Kapitän-Leutnant der Dragoner.

7) = Weghe (Zeitschr. a. a. O. S. 351) von Weihe?.

8) von Uffeln, Feldzeugmeister.

1675 Aug.

comme aussi Ferque, Melvil[1]), Malorti[2]) et Beauregard[3]), mais le premier, à savoir Melvil, a eu son escadron renversé. Haxhausen[4]) a été abandonné de ses gens et est fort blessé à la jambe. On a fait prisonniers ou tué tous les officiers français hormis Créqui, qui s'est sauvé. Monsieur le duc n'a perdu de ses domestiques qu'un palfrenier. Le jeune Bock[5]) a eu un cheval tué sous lui. Monsieur le duc, mon mari, est très satisfait de ses troupes, car ils ont fait au delà de ce qu'on en pouvait croire. Enfin la victoire a été entière. Le gouverneur de Trèves a rompu le cou par la chute d'un cheval. Monsieur mon mari m'a fait savoir tout ceci par un trompette qui arriva à ce matin. Faites en part à Madame ma chère nièce. Cela arriva le onze août.

Unterschrift fehlt, da auf der zweiten Seite kein Platz war.

102.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 7 de 7bre [1675].

[1675] Sept. 7.

J'ai cru que j'aurais le bonheur de vous voir ici. Cela m'a fait différer de vous faire savoir que j'ai eu grand soin de toutes vos lettres et qu'on a trouvé celle que vous avez écrite à mon fils si belle que même les bourguemaîtres de la ville en ont pris copie pour la mettre dans leurs archives. Votre présence ne causera point de scandale auprès de deux révérendes dames comme ma soeur[6]) et moi, surtout puisque je vous logerai dans la maison de mes fils, où vous pourrez vous divertir comme il vous plaira à votre façon spirituelle. La ville de Traive[7]) n'est pas encore rendue. Il semble que la robe[8]) de notre Seigneur ne veut pas si tôt tomber entre les mains de princes Luthériens. Vous pourrez cependant, s'il vous plaît, lui attribuer un miracle de deux soldats français qui ont été douze jours parmi les morts tout couverts de blessures qui sont venus ramper dans notre armée et qui seront bientôt guéris par le commandement du duc G[eorge] L[ouis] et les soins de son chirurgien. La bonne intention n'est pourtant pas toujours bien récompensée, car une femme

1) de Melville.
2) de Malorti.
3) de Beauregard.
4) Arnold Ludwig von Harthausen, cellischer Hofmarschall.
5) von Bock.
6) Die Äbtissin von Maubuisson.
7) Trier.
8) Der heilige Rock von Trier.

de soldat qui portait à manger à son mari dans la tranchée y a été tuée et toute la viande ensanglantée que le mari essuya avec beaucoup de froideur et la mangea de très bon appétit sans autre façon. Je n'ai point d'autre historiette à vous faire. Je crois que la prophétesse est allée au sabbat, qu'elle ne revient pas ici et qu'on n'en sait rien à Hanover. S.

[1675] Sept. 7.

103.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 17 de 7bre 1675.

1675 Sept. 7.

Je ne sais, si je dois vous plaindre que vous avez la goutte, puisqu'on dit que tous ceux qui l'ont vivent longtemps et qu'elle n'attaque que les riches. Jusques à cette heure elle vous a pris pour un autre, mais j'espère que la richesse viendra où elle est, si elle n'en peut être séparée et l'on donne bien plus volontiers des bénéfices à un malade qu'à un qui se porte bien, c'est un avantage que j'espère que vous tirerez du mal que vous sentez.

Monsieur le duc arriva ici samedi passé avec Monsieur son frère [1]) et mon fils fort à l'impourvu. Vous pouvez aisément imaginer la joie que j'en ai eu. Ils sont tous deux présentement à Cell et je n'ai gardé ici que mon fils qui dit vous avoir répondu en latin, mais je ne crois pas que la réponse aura valu votre lettre, car on oublie le latin à l'armée.

Je dois vous remercier de la belle recommandation que vous m'avez faite du comte de Trevisano [2]). J'avais envoyé un écharpe à Monsieur le duc par Monsieur Hacque [3]), de filigrane de [4]) cent ducats à condition de la renvoyer avec ce comte, si elle ne lui agréait pas. Il l'a donc donné au comte qui l'a fort bien emporté et personne ne sait ce qui est devenu du comte ni de l'écharpe. On croit que lui et le marquis de la Chaune s'entendent ensemble et qu'ils sont de ces filous dont on en a tant fait mourir en France.

Je vous prie de remercier Monsieur Hortance de l'agréable lettre qu'il m'a écrite sur la victoire de Messieurs nos ducs, ce que je prends pour un signe qu'il nous continue son affection dont je suis tout à fait reconnaissante.

J'ai aussi reçu une lettre sur le même sujet de Monsieur Gaken-

1) Herzog Georg Wilhelm.
2) Vgl. S. 95 Anm. 1.
3) Vgl. S. 99 Anm. 5.
4) de bis ducats über der Zeile nachgetragen.

1674 Sept. 17.

holtz[1]), dont je vous prie de le remercier de ma part. Je crois que cela sera aussi agréable prononcé par votre bouche que si je leur écrivais moi-même. Cependant je vous prie de croire qu'il n'y a ni comte[2]) marquis Flamermont ni Maroquin qui me pourront faire perdre l'estime qu'aura toujours pour vous Sophie, quand même vous m'enverrez souvent une telle caravane.

Le duc de Boullion m'a écrit pour me faire savoir la mort de Monsieur de Turaine[3]) et signé ‚très humble et très obéissant cousin et serviteur'. Je trouve cela bien familier. Je vous prie de demander à Madame ma nièce[4]), si cela est la mode en France que des inférieurs disent cousin. Je ne prétends pas de répondre à sa lettre, car il me semble que cela ne se doit pas.

Auf der Rückseite des zweiten Blattes neben der Adresse:

Madame la duchesse d'Orléans me mande que le roi de France lui a appris la prise de Traive et qu'il a dit que les prisonniers étaient bien heureux d'être tombés entre les mains de princes si généreux et si braves, dont Sa Majesté admirait les belles qualités. Jusqu'à lui parler de mon fils, Madame dit que toute la cour a parlé de ces princes plus de trois jours de suite le plus avantageusement du monde, voyant qu'elle y prenait tant d'intérêt.

104.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 11 de 8bre 1675.

1675 Okt. 11.

Le retour de Monsieur le duc à Osnabruc ne m'a pas laissé le temps de vous répondre plus tôt à votre obligeante lettre. Je le vois si rarement que je suis à excuser, si je ne perds pas les bons moments. Il partit d'ici aujourd'hui de fort grand matin pour se rendre à Raitem[5]).

Je vous prie de bien persuader Madame ma nièce que je corresponds avec toute la sincérité possible à toutes les bontés qu'elle me fait l'honneur de me témoigner et que je tâcherai par toute la tendresse possible de faire augmenter l'amitié dont elle m'honore. Le

---

1) Alexander Christian Gakenholtz, Professor der Anatomie und Chirurgie in Helmstedt.

2) Org. conte.

3) Marschall Turenne, gefallen am 27. Juli 1675 bei Sasbach.

4) Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans.

5) Rethem an der Aller.

Sieur de Genebat [1] qui a quelque connaissance parmi les domestiques de Monsieur de Bouillon a entrepris à faire connaître le moins rudement qu'il pourra, que nous ne goûtons pas le cousinage et que feu Monsieur de Turaine ne s'est pas servi de ce mot là, quand il a écrit à E[rneste] A[uguste] ni à Monsieur mon frère l'électeur [2], qu'au reste nous estimons infiniment la mémoire de Monsieur de Turaine.

1675 Okt. 11.

Le Sieur Berghorn a fort réjoui mon fils par les beaux chevaux qu'il lui a apportés de la part de Monsieur son oncle [3], dont le souvenir et cette marque d'amitié le rendent fort glorieux et lui causent une envie bien grande de s'en rendre digne. Monsieur le duc, mon mari, lui a promis qu'il irait bientôt en faire ses remercîments lui-même. Je le souhaiterais bien, afin qu'il fût un peu apprivoisé à votre cour, au moins parmi les domestiques. Car Monsieur mon beau-frère ne doit pas prendre la peine de s'incommoder pour lui, car mon fils a deux défauts que j'appréhende ne lui plairont pas, c'est qu'il est trop sérieux auprès de ses parents et qu'il n'aime pas le jeu.

Pour revenir à Berghorn il a été fort heureux ici ayant eu une femme et un fils en vingt-quatre heures. Le pauvre homme en est pourtant au désespoir et jure qu'il na pas su que sa belle était grosse. Ses camarades l'avaient soupçonné et Madame de Harlin l'a fort examinée, contre laquelle elle s'est fort emportée de ce qu'on avait si mauvaise opinion d'elle et n'a pas voulu confesser son crime, pas même à son mari, ce qui le fait douter s'il est père de l'enfant, quoiqu'on ne sache pas qu'elle ait eu d'autre galant que lui. La veille des noces je lui demandais des nouvelles des petites princesses. Il répliqua qu'il ne les avait pas vues de longtemps, qu'il n'était jamais entré dans leur appartement. Mon fils y répliqua: ‚Vous n'auriez dont pas pu y faire l'amour comme vous avez fait ici.' Tout notre frawenzimer est en grand alarme pour ce sinistre accident. Le pauvre mari voulait faire venir tous les médecins de la ville pour guérir sa belle et il se trouve qu'elle n'avait besoin que d'une sage-femme. Elle n'était pas grosse du tout comme ces créatures font.

105.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 7 de 10bre 1675.

J'ai bien de la joie que vous n'avez pas besoin del Signor dottor

1675 Dez. 7.

1) Ein der Eleonore d'Olbreuse nahestehender Franzose.
2) Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz.
3) Herzog Johann Friedrich.

1675 Dez. 7.

volgare. Il vaut mieux qu'il batte de bastonnade que vous de ses médecines, quand vous vous portez bien. Notre grand doyen se loue fort de ses recettes et quand vous serez ici, vous pourrez apprendre de lui que ma recommandation a été plus tolérable que la vôtre, mais vous n'avez pas tant de foi que moi, quoique si vous en aviez comme le grime d'une moutarde, il y a de l'apparence qu'elle transporterait plutôt votre goutte qu'une montagne.

Comme Monsieur le duc, mon mari, est présentement à Cell, j'éspère que vous prendrez l'occasion de venir ici avec lui, où vous êtes attendu de la cour et de tout le clergé avec beaucoup d'impatience.

Je profiterai de votre mal, si l'on ne mettra plus tant de poudre blanc dans la panacée qui me brûla plus la langue que la flamme du Saint-Esprit sur les apôtres. Je vous prie de rendre grâce très humble à notre chère duchesse[1]) de son souvenir. Je crois qu'elle est bien aise que le maréchal de Crequi est enfin en France, et moi je le suis beaucoup que vous m'assurez qu'elle se porte bien. Dites moi, si Nanon pourrait bien obtenir permission de retourner ici pour quelque temps. Si cela se pouvait, je vous prie de me la procurer pour mes enfants qu'elle avait tous rendu musiciens. Ils vous remercient tous de votre bénédiction épiscopale et moi je conserverai toute ma vie les mêmes sentiments pour vous que j'ai toujours eu et qui sont dus à votre probité et grand mérite. Sophie.

Je vous prie de faire souvenir Monsieur le duc[2]), votre maître, de moi comme d'une de ses plus acquises servantes.

106.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 8 de décembre 1675.

1675 Dez. 8.

Je vous suis bien obligée de la peine que vous avez prise de faire connaître tous les sentiments de mon coeur à Monsieur mon beau-frère[2]) et à Madame ma nièce. J'ai grand peur que la guerre nous empêchera de faire le voyage projeté. Je vous remercie bien fort pour L'oglio di Sasso. Je suis bien fâchée que mon fils est déjà guéri de sa surdité, car j'aurais bien voulu vous avoir vu faire le miracle de le guérir. Il ne vous manque que cela pour être canonisé un jour, car jamais de Saint n'a fait tant de bonnes oeuvres que vous,

---

1) Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans.
2) Herzog Johann Friedrich von Hannover.

et si on fait un jour votre histoire, elle sera assurément plus belle que celle de Saint François de Bourgia[1]). Monsieur le duc presse pour partir, c'est pourquoi je n'en dis davantage. S.

1675 Dez. 8.

Aufschrift über der Adresse wohl von Maccionis Hand: Literae Serenissimae Osnabrugensis No. 2.

107.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 7 de mai 1676.

1676 Mai 7.

Monsieur le duc, mon mari, a pris une résolution à l'impourvu d'aller demain dans un jour à Pirmond pour y demeurer jusques à dimanche en huit jours. Nous allons ensemble sans meubles et sans train, incognito. Genebat, Madra[2]), Sandis[3]) et la maréchalle Platen[4]) vont avec nous. Peut-être qu'il prendra envie à Monsieur mon beau-frère et à Madame la duchesse d'y venir boire un verre d'eau aussi, pour se préparer à l'autre voyage que vous me mandez que ma nièce doit faire pour se remettre de la pilule de Linsburg. Mon fils dit qu'il serait ravi d'avoir la permission d'écrire quelquefois à Monsieur son oncle[5]) et à Madame sa tante, pour se conserver leur souvenir et se recommander dans l'honneur de leurs bonnes grâces. Il est assurément fort reconnaissant de toutes les amitiés qu'il en a reçues et il a assez d'esprit pour connaître leur mérite. Je vous réponds si judicieusement sur l'affaire de Montalban[6]) que je ne vous en parlerai plus, quoiqu'il m'ait donné un second assaut. Il veut aussi que je procure une lettre de recommandation de Monsieur le duc à son frère pour ses prétentions, mais je crois que cela ne servira pas de grand' chose, car Monsieur le duc lui en a souvent parlé sans effet. Je vous prie de le lui dire.

Monsieur le duc me commande d'assurer à son aimable évêque qu'il l'aime, estime et révère de tout son coeur.

Je n'ai pas reçu de réponse du Père Oliva[7]). Deo Gratia. S.

Adresse.

---

1) Borgia.

2) August Maximilian Madra, Hofjunker.

3) Ritter Wilhelm von Sandis, Hofmeister.

4) Klara Elisabeth geb. von Meysenbuch, Gemahlin des Geheimen und Kammerrats, Oberhofmarschalls Franz Ernst Frei- und Edelherrn von Platen.

5) Herzog Johann Friedrich von Hannover und dessen Gemahlin Henriette Benedicta.

6) Graf von Montalban.

7) Der Jesuitengeneral.

108.

Herzogin Sophie an Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

à Osnabruc le 26 de mai [1676].

[1676] Mai 26.

Je vous envoie la réponse du Père G. Oliva[1]) qui est aussi obligeante pour moi comme j'espère qu'elle sera profitable pour vous. Je vous prie de me faire une réponse pour le remercier de ce qu'il a fait pour vous en ma faveur[2]).

Je vous prie aussi de me faire faire une réponse à Monsieur l'évêque de Tarante bien obligeante. Il a quatre-vingts ans, tout ce que je lui peux dire ne causera pas de scandale. Il m'a toujours appelée son Benjamin, car nous étions tous ses enfants.

Nous avons donné espérance à Mademoiselle Cappel que vous lui donnerez un mari. C'est une très bonne fille. Il ne lui manque que deux qualités pour la rendre propre pour la personne que vous savez, la religion et l'argent. Pour l'un il y aurait peut-être remède avec le temps et pour l'autre elle espère hériter sa mère et sa tante, mais ils se portent tous deux encore fort bien. C'est tout ce que je vous en peux dire. Deo gratia. S.

---

1) Vgl. S. 105 Anm. 7. Beiliegend Schreiben des Giov. Paolo Oliva dd. Rom, 30. Nov. 1675 und des Thomas de Sarrio, Erzbischofs von Tarent dd. Tarent, 17. April 1676.

2) Bis hierher mitgeteilt bei Köcher, Geschichte von Hannover und Braunschweig II S. 461.

V.

Briefe der Herzogin Sophie an den Abbé bezw. Ritter Balati.

1680—1692.



109.

Herzogin Sophie an den Abbé Balati.

à Osnabruc le 15 de jan[vier] 1680.

1680 Jan. 15.

Je participe si fort de la douleur que vous ressentez de la perte[1] inopinée que nous avons faite, que je vous assure, Monsieur, que je vous estime plus que jamais de voir que vous rendez à votre défunt maître ce que vous devez à sa mémoire. Pour moi, je ne saurais m'en souvenir sans verser des larmes, surtout quand je me représente la juste douleur de Madame ma chère nièce. C'est dans ces moments que l'intérêt n'a point de place dans mon coeur, mais quand vous me parlez de vouloir être à Monsieur le Duc[2]) ce que vous étiez à Monsieur son frère, je suis bien aise de le voir dans un état de pouvoir obliger des personnes comme vous. Il m'a chargé de vous dire qu'il croit que vous n'avez pas lieu de douter de l'estime qu'il a pour vous, dont il vous donnera des preuves. Pour moi, j'ai été bien aise de l'en faire souvenir et de vous témoigner en cela l'affection qu'aura toujours pour vous Sophie.

Vos gazettes et vos lettres doivent aller dorénavant à Monsieur le duc.

Adresse: A Monsieur l'abbé Balati à Paris.

110.

Herzogin Sophie an den Abbé Balati.

à Herihausen le 9/19 de juin 1682.

1682 Juni 9/19.

Je dois être bien satisfaite, Monsieur, de votre lettre, dans laquelle vous vous servez envers moi d'un compliment qu'on[3]) fait ordinairement au bon Dieu, en vous nommant un serviteur inutile. Je voudrais être autant que lui en état de vous récompenser et vous verriez que je ne serais pas moins juste envers ceux qui font selon ma volonté

1) Herzog Johann Friedrich starb am 18. Dez. (a. St.) 1679 auf der Reise in Augsburg.

2) Herzog Ernst August, Sophiens Gemahl.

3) qu'on bis au über durchstrichenem que vous ne devez faire qu'au.

1682 Juni 9/19. tout ce qu'ils peuvent pour me plaire, comme vous venez de faire par toutes les relations que vous avez fait du lieu où vous avez été. Vous n'avez oublié qu'un article que vous avez sans doute réservé pour votre retour, c'est que vous n'avez pas fait exactement le portrait du principal personnage que par l'endroit de sa générosité pour sa maîtresse et vous ne me dites pas, si vous croyez qu'il en aura encore davantage pour sa femme, c'est que vous n'avez pas voulu nous mortifier en cas que nous n'eussions lieu d'y prendre part. Cependant je suis obligée à Madame la duchesse de Bavière qu'elle ait bien voulu se souvenir si obligeamment de moi. Nous sommes un peu parentes, nos grand'mères ont été soeurs. On dit que le bon sang ne peut mentir. Cela me fait espérer qu'elle m'imitera à faire des enfants sans miracle. Si le père d'Aluiano en savait faire, je crois qu'il aurait guéri les conseillers impotents de Sa Majesté impériale, comme il a été la première fois à Vienne. Je souhaite de tout mon coeur que son second voyage y puisse être salutaire à Monsieur le duc de Lorraine. J'espère qu'il viendra trop tard en Espagne, puisque les gazettes disent que la reine est déjà grosse. J'en doute pourtant, puisqu'on ne le mande pas encore de la cour de Monsieur le duc d'Orléans. Au reste tout est ici comme vous l'avez laissé hormis que Mademoiselle Ghel va accomplir les voeux de Monsieur Bar. Je voudrais que ceux que vous faites pour des autres, fussent dans le même état, puisqu'on me persuade que ce serait un bonheur pour les personnes intéressées, mais peut-être que le destin qui décide de tout en sait mieux la vérité que nous, auquel il se faut soumettre. Il ne changera jamais l'estime qu'aura toujours pour vous Sophie.

Adresse: A Monsieur l'abbé Balati à Mantoue.

111.

Herzogin Sophie an den Abbé Balati.

à Herihausen le 7/17 de juillet 1682.

1682 Juli 7/17. J'espère que cette lettre vous trouvera heureusement arrivé en votre chère patrie pour vous dire qu'on est fort content ici de votre conduite. L'événement dépend de l'aveugle fortune qui préfère souvent un boiteux à un qui marche droit. C'est à son caprice qu'il faudra se soumettre pour les choses à venir, dont nous n'avons eu aucune nouvelle depuis vos dernières lettres, si non que l'organe de Francfort est persuadé que le mois de 7bre fera tourner les choses comme on les souhaite, mais puisqu'elles changent de vingt-quatre heures en vingt-quatre heures, je crois qu'il en est aussi peu assuré

que nous. Tout cela ne déroge rien de la bonne opinion qu'on a de votre savoir-faire. 1682 Juli 7/17.

Monsieur l'électeur de Brandeburg a envoyé un peintre ici pour faire le portrait de ma fille, qui a fort bien réussi, mais comme Monsieur le duc dit qu'il sera plus avantageux à l'original qu'on la trouve plus belle que son portrait, je ne l'ai pas envoyé autrepart.

Le mariage de la princesse de Cell[1]) avec le prince de Nassau est fort avancé, il ne me semble pas qu'on a trop bien choisi.

Monsieur le duc se sert des eaux de Swalbach à Herihausen, n'étant pas assuré qu'il aura le loisir de se rendre aux bains d'Ems ou de Wisbade qu'il croit lui pourraient être plus salutaires.

L'argent de France fait remuer nos voisins. Il n'y a que Guldenlewe qui est bon Allemand et qui est le seul qui s'est offensé que Ribenac[2]) lui a offert de l'argent.

J'espère que l'air de votre patrie contribuera beaucoup à votre santé et qu'elle remettra toute l'incommodité que la France vous avait causée. Madame de Meckelburg se plaint fort de ses chamarrures au visage; si vous lui pouviez apporter un bon remède d'Italie pour la guérir, je crois qu'elle vous préférerait au comte de Mansfelt. Il me semble que celui-ci ne vous écrit plus depuis qu'il est à Vienne. Il voit sans doute qu'il s'était engagé dans une affaire fort désagréable à son maître. Quoi qu'il en soit et quoi qu'il arrive, vous devez être persuadé qu'on aura toujours pour vous toute l'estime que vous méritez et que je ne serai jamais la dernière à vous applaudir. S.

Adresse: A Monsieur l'abbé Balati à Mantou.

112.

Herzogin Sophie an den Abbé Balati.

à Linsburg le 10/20 de 7bre 1682.

Les gazettes vous auront sans doute déjà appris le mariage de mon fils aîné avec la princesse de Cell, mais comme elles ne disent pas toujours la vérité, je dois vous faire savoir qu'il est tout à fait résolu, après qu'on a marchandé assez longtemps pour la rendre aussi convenable pour l'Etat que pour le domestique. Il faut donc qu'à l'avenir on compte Hanover et Zell pour une même chose, ce qui est assez avantageux pour la maison pour qu'on ait pu passer par-dessus le scrupule des Allemands qui veuillent que leur généalogies soient 1682 Sept. 10/20.

---

1) Sophie Dorothea, die am 21. November 1682 den Kurprinzen Georg Ludwig von Hannover, ihren Vetter, heiratete.

2) Rebenac.

1682 Sept. 10/20. aussi illustres d'une côté comme de l'autre, et j'appréhende même qu'à Munic on en sera scandalisé, si ce n'est que la femme[1]) du duc Maximilien les ait humanisés sur ce sujet. Cependant je suis surprise qu'on dit à cette cour qu'il ne tient qu'à Monsieur l'électeur d'épouser la princesse impériale, et à Vienne on dit hautement qu'on ne la veut pas donner, on a même fait ce compliment à Monsieur Valquena[2]) sur ce sujet que Sa Majesté Impériale aurait voulu recommander ma fille, si en même temps cela n'aurait été trop désobligeant pour Monsieur l'électeur, comme pour lui dire qu'on ne voulait donc pas lui donner l'autre. Au comte de Waldec[3]) on a dit aussi qu'on la laisserait mourir vierge, afin que la couronne d'Espagne demeurerait dans la maison d'Autriche. Je ne saurais donc comprendre comment Monsieur l'électeur se laisse amuser et qu'il n'a pas un fidèle serviteur qui le désabuse. Il me semble qu'il pourrait toujours tenir le bon parti sans qu'on le fallait de vaines espérances dont la fin sera désagréable. Il y a longtemps qu'on a dit que le baron Maier[4]) serait rappelé de Francfort, cependant il y tient bon, ce qui fait voir qu'il a toujours une faction pour lui. Tant que le Mercure ne se montre pas ici, je croirai notre affaire fort douteuse et qu'on n'est pas curieux pour savoir, si la personne est telle qu'on la souhaite. Cependant elle s'exerce à suivre Monsieur son père à cheval et moi j'y vais aussi pour lui servir de chaperon. Je crois que les noces de mon fils se feront bientôt sans beaucoup de façon. Il est à présent avec sa maîtresse. Le bon duc de Zell a pleuré de joie et de tendresse. Mon fils a pris résolution le 1/11 de 7bre. Je veux espérer que c'était sous une bonne constellation. Il faut que vous sachiez aussi que Coquille Roy épousera Lorrette et qu'on dégagera son bien pour la pouvoir bien entretenir. Cependant vous pouvez chanter ‚Liberta liberta' à votre aise et en bonne santé, car j'espère que l'air de la patrie vous aura tout à fait re[mis].

Sophie.

Adresse: A Monsieur l'abbé Balati à Mantoue.

---

1) Mauritia Febronia de la Tour, Tochter des Herzogs Friedrich Moritz von Bouillon.

2) Valckenaer, holländischer Gesandter in Regensburg.

3) Georg Friedrich Graf von Waldeck.

4) Bayrischer Gesandter in Frankfurt. Vgl. S. 113.

113.

Herzogin Sophie an den Abbé Balati.

à Herihausen le 1/11 de 9bre 1682.

1682 1/11.

Votre lettre de Mantoue nous a tous donné de la joie, car on avait été si longtemps sans recevoir de vos nouvelles qu'on avait peur que vous étiez allé en paradis chercher la vierge, et on aime bien mieux que vous ayez trouvé de son eau à Padoue pour votre salut. Cependant j'ai lu plus d'une fois le portrait que vous venez de me faire, car je crois que je dois m'en contenter, puisque je ne verrai peut-être jamais l'original. Monsieur de Valquena[1]) est de retour de Vienne, où votre séjour de Munic a fait grand bruit, quoiqu'on n'a pas intention présentement de marier l'archiduchesse, tant que le roi d'Espagne n'aura point d'enfants pour garder la couronne d'Espagne dans la maison d'Autriche, mais on y a dit que vous vous étiez adressé au parti français jusqu'à ce que le comte de Mansfelt vous avait donné de meilleures adresses et que l'empereur lui-même aurait proposé ma fille à Monsieur l'électeur, s'il l'avait pu faire de bonne grâce, puisqu'en proposant celle-là ç'aurait été lui refuser la sienne. Voici le discours de Vienne, on y croit aussi pour assuré qu'on rappellera l'envoyé de Bavière qui est à Francfort[2]) et qu'on y enverra celui qui est à Ratisbonne, puisqu'on croit que le premier est tout Français. Je ne vous dirai point d'autre nouvelle, car c'est de vous que j'en voudrais apprendre et vous savez déjà l'estime qu'on a ici pour votre personne. Sophie.

Adresse: A Monsieur l'abbé Balati à Padoue.

114.

Herzogin Sophie an den Abbé Balati.

à Hanover le 3/13 de janvier 1683.

1683 Jan. 3/13.

Je ne prends pas plaisir à vous écrire dans l'imagination que j'ai que mes lettres sont vues au lieu où vous êtes avant qu'elles tombent entre vos mains. Sans cela je vous ferais un récit particulier de tout ce qui se passe ici. Il y a des grands qui souhaitent beaucoup à présent que vous y fussiez pour soutenir leurs desseins, puisqu'ils ne peuvent à présent avoir de correspondance que par Neuwhaus, mais ils ne font que répéter la même chanson et voudraient encore amuser les gens d'espérance, pendant que d'un autre côté la personne

1) Vgl. S. 112 Anm. 2.
2) Vgl. S. 112 Anm. 4.

1683 Jan. 3/13. intéressée témoigne autant de passion qu' Antoine en avait pour Cléopâtre et brave tous ceux qui voudraient s'opposer à son dessein. Ainsi les beaux portraits que vous avez fait ne serviront que pour faire applaudir son choix. Au reste je crois que Madame la dauphine[1]) doit être bien aise d'avoir passé ce méchant pas pour avoir donné encore un fils à la France, les douleurs l'ont fait connaître qu'en matière d'enfanter une princesse est tout comme une paysanne. Monsieur son frère est encore fort amoureux de la Caunitz; son vicechancelier et tout son conseil veulent qu'il se marie. Mais il n'a encore pu se résoudre d'en prendre la résolution. J'ai fait souvenir Madame de Harling de votre maison, j'espère que la sienne sera prête à votre retour et que vous apporterez bien de l'argent, afin que Monsieur le duc en puisse faire bâtir une comme Marli. Cependant je vous envoie une lettre pour la reine qui est une des plus aimables princesses du monde. Vous y ajouterez, s'il vous plaît, tout ce que votre éloquence est capable de vous inspirer pour faire connaître à Sa Majesté tout le respect et la vénération que j'ai pour elle. Je voudrais que vous fussiez déjà sur votre retour pour me pouvoir dire des nouvelles de ce pays-là. Je vous souhaite un heureux voyage et m'intéresserai toujours en tout ce qui vous regarde. Sophie.

Vous trouverez aussi une lettre de ma fille pour la belle reine d'Espagne[2]). Madame de Meckelburg nous a dit que le dessus devait être comme nous l'avons fait, à l'allemande il faudrait plus de façon.

115.

Herzogin Sophie an den Abbé Balati.

à Hanover le 26 février/8 de mars 1683.

1683 Febr. 26/ März 8. J'ai lu la relation qu'il vous a plu me faire de toutes les magnificences de Munic avec beaucoup de plaisir et j'en aurais eu davantage, si je pouvais croire que la personne à qui nous le souhaitons en pourrait avoir sa part. Mais je crois que le sexe pour lequel on a de l'indulgence aimera toujours mieux que Monsieur l'électeur aille de belle en belle, que si son affection se fixait pour une seule, puisque c'est un galant agréable de toutes les manières et que sa libéralité va fort loin. Les nouvelles de Monsieur Darsi[3]) de Munic disent que l'archiduchesse a encore plusieurs partisans, mais

1) Maria Anna, Tochter des Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern.
2) Marie Luise, Tochter Herzog Philipps von Orléans.
3) René Martel, Marquis d'Arcy, 1680 Abgesandter König Ludwigs XIV. an die Herzöge zu Braunschweig-Lüneburg.

que Monsieur l'électeur a dit qu'il n'a pas encore songé sérieusement au mariage. La France a été bien aise de mettre ma fille sur le tapis pour défaire l'autre, mais présentement le roi de France se sert de Madame la dauphine pour en proposer des autres, dont Mademoiselle et la fille aînée[1]) du défunt duc d'Hanover sont. L'une est laide et l'autre devient belle à ce qu'on dit, mais elle est encore fort jeune et fort petite, la troisième c'est la princesse de Toscane que Madame de Brachane a ordre d'aller voir de sa part pour lui en faire le portrait. Si vous l'emportez après tant d'oppositions, vous ferez davantage qu' Alexandre, qui n'eut pas de si redoutables ennemis. Au reste si les peintres sont aussi méchants à Munic comme ici, il faut que mon cabinet se passe d'être orné des portraits de ses belles, car un vilain portrait d'une belle personne est toujours vilain. Je n'étais pas fâchée qu'on en eût envoyé un méchant de ma fille dans un temps qu'on disait qu'on viendrait voir l'original, mais cela a peut-être arrêté le voyage. Nous en ferons bientôt un à Wisbade, car Monsieur le duc, à ce que le Dr. Jacobi dit, en a grand besoin. Présentement outre son mal ordinaire, il a la joue si enflée qu'il en garde la chambre. J'appréhende que le temps sera encore trop froid pour se servir des eaux, mais Monsieur le duc appréhende que dans une saison plus avancée il ne pourrait pas avoir le loisir de penser à sa santé, car on parle beaucoup de la guerre. Je m'étonne qu'au lieu où vous êtes cela différera le mariage. Quand on a envie de se hazarder, il faut au moins laisser de sa race. Les mylords d'Ecosse ne laissent jamais sortir leur fils aîné de leur pays sans qu'il ait laissé héritier à la maison. Monsieur le duc me fait appeler pour jouer, c'est tout ce que je peux dire.

1683 Febr. 26./März 8.

Ohne Unterschrift und Adresse.

116.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 15/25 8bre 1683.

1683 Okt. 15/25.

J'ai lu, Monsieur, avec beaucoup de satisfaction tous les compliments que vous avez reçus pour moi, et j'ai été réjoui en même temps par une lettre de Mylord Craven qui me fait voir que l'Angleterre rend justice à votre mérite, en quoi je prends beaucoup de part. J'ai été surprise que le chevalier Cottret vous a introduit, car on m'avait dit qu'il était mort. Quant aux prétentions de Madame

---

1) Charlotte Felicitas, Tochter Herzog Johann Friedrichs von Hannover, geb. 8. März 1671.

1683 Okt. 15/25. Bellemont, je crains qu'elles ne lui seront pas plus profitables que celles de la femme de du Grand, et je regrette le sort des pierreries de la feue reine ma mère, car je crois que cela ferait de la peine à Sa Majesté en l'autre monde, si elle le pouvait savoir.

Quant à la réponse de vos lettres, elles sont venues de l'armée, par ordre de la personne même, sur le vieux ton dans ces termes en français. Il est encore en campagne, comme l'on sait, et sa gloire demande de prosequer[1]) la victoire. A son retour, le temps lui permettra de songer au mariage, tellement qu'il veut espérer encore que, si la princesse a quelque bonne inclination pour sa personne, elle lui accordera ce petit temps jusques à son rétour, ou pour le moins de l'avertir auparavant qu'elle[2]) soit engagée, comme il rassure de nouveau de ne s'engager point, en quelle partie que ce soit, sans donner auparavant part de ses intentions à elle[3]). Le pauvre Steffani sollicite le Seigneur Hortance de faire agréer cette réponse. Il peste que vous n'êtes plus à Hanover et je crois que vous serez de retour d'Espagne, avant qu'une autre résolution soit prise. Pour l'autre parti, toute la maison y est portée. Il n'y a que la personne qui se connaît lui-même et qui voudrait voir, s'il peut être souffert, avant que de s'engager. Je crois qu'il la verra incognito peut-être à Hamburg, si l'intrigue de l'autre parti n'en inféront le cours.

La princesse électorale de Brandeburg[4]) aura un second enterrement en cérémonie vers la St. Martin, ensuite Monsieur l'électeur de B[randeburg] veut marier son fils.

Les gazettes vous diront la victoire[5]) que les chrétiens ont encore eu de nouveau contre les Turcs. Je ne sais si mes fils y ont été, car je n'en ai aucune nouvelle, mais je n'en doute point. Les dernières lettres que nous en avons eu étaient du 23 7bre/2 8bre de Lille[6]) de Schutz[7]) fort vieilles. Tous leurs gens étaient incommodés de la dysenterie, et mon fils aîné et Monsieur le raugrave[8]) en avaient aussi une atteinte. Nous avons en attendant vu leur régiments, Monsieur le duc ayant fait la revue de toute sa cavalerie; elle a été

---

1) so.

2) über Durchstrichenem la princesse.

3) à elle über Durchstrichenem.

4) Elisabeth Henriette, Tochter Landgraf Wilhelms VI. von Hessen-Kassel, gest. 27. Juni 1683.

5) Die Erstürmung von Parkan.

6) Insel in der Donau.

7) Ein Oberstleutnant Schütze (1679) bei v. Sichart, Gesch. der Königl. Hannoverschen Armee I S. 175.

8) Karl Moritz.

admirée par tous ceux qui l'ont vu. Les chevaux des simples cavaliers étaient si beaux que Monsieur le duc de Cell en a choisi quelques-uns pour lui-même. Je crois que Monsieur Darci[1]) et Haxhausen[2]) ne manqueront pas d'en faire une relation exacte à leurs maîtres. Je crois que nous aurons au moins la paix cet hiver dans nos quartiers, pendant que le brave marquis de Grane[3]) aura bien des affaires. Le baron de Plettersdorf[4]) est envoyé de l'empereur dans ces cours ici. Il me donne souvent des attaques pour le prince Louis de Bade, et cela si fort de but en blanc que je m'aperçois que ce n'est pas sans ordre, afin de faire un échange. Car on disait qu'il devait épouser la princesse de Neuwburg dont on voudrait régaler un autre prince, comme vous le savez. Je vous envoie ce qu'on me mande d'Amsterdam. On dit qu'on ouvre toutes les lettres qui vont et qui viennent de France. Cela m'a fait effacer des noms et rend ma lettre fort barbouillée. Elle vous fera voir pourtant assez nettement la confiance que j'ai en votre personne, et que je ne juge pas par les événements de la passion que vous avez de témoigner en toute chose le zèle que vous avez pour cette maison, dont je suis la plus reconnaissante du monde. Sophie.

1683 Okt. 15/25.

Adresse: A Monsieur le chevalier Balati à Paris.

117.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 2/12 9bre [1683].

[1683] Nov. 2/12.

Comme il n'y a personne ici, et que Monsieur le duc avec tout son conseil sont absents, je dois vous dire, de[5]) peur qu'on l'oublie, que ma belle fille accoucha le 9 9bre/30 8bre fort heureusement d'un fils[6]). On croyait qu'elle serait allée encore quinze jours, mais on s'est trompé, car l'enfant se porte très bien et n'est pas venu trop tôt. Il n'y eut de la cour de Cell que la comtesse de Reus et la Collier. La duchesse n'a pas voulu voir souffrir sa fille. Pour les autres affaires je n'ai rien de nouveau à vous dire. Elles sont encore dans l'état que je vous l'ai mandé, hormis qu'on a su du général Flemin[7]), qui a été à Berlin, que tout est en bon état. Je souhaite que vous

1) Vgl. S. 114 Anm. 3.
2) Vgl. S. 100 Anm. 4.
3) Otto Heinrich Marquis de Grana, kaiserl. General.
4) Karl Ferdinand Freiherr von Plittersdorff, kaiserlicher Gesandter.
5) de bis oublie über der Zeile nachgetragen.
6) Georg August, nachmals Kurprinz.
7) Flemming.

[1683] Nov. 2/12. le soyez aussi de votre personne et que je vous puisse voir revenir en meilleure santé que vous le fûtes en venant de France la dernière fois. Sophie.

Il y a un envoyé ici du marquis de Grano[1]), le baron del Val, pour demander de l'assistance.

Adresse wie n. 116.

118.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 15/5 9bre 1683.

1683 Nov. 5/15. Monsieur le duc retourna hier au soir de Hertzberg où il avait été à la chasse, et m'apporta lui-même votre lettre du 5me de 9bre. Toutes les lettres de Mylord Craven qui est à présent mon seul correspondant en Angleterre sont remplies de vos louanges et m'assurent que Monsieur le duc n'aurait pu choisir une personne qui aurait été plus agréable à la cour que vous, ainsi je ne suis pas surprise que la précaution de Monsieur le marquis de Grane ait été inutile, car vous n'aviez assurément autre martyre à craindre en Angleterre que celui des beaux yeux de quelque dame, dont ce pays là abonde, mais je crois que vous n'ayez pas eu le temps de les considérer. Cependant je reçois toutes les amitiés dont vous m'avez assurée, de la part du roi, comme je dois, et je suis persuadée que vous y avez répondu à Sa Majesté mieux que je l'aurais pu faire moi-même. Ma fille vous est obligée que vous soyez partout la trompette de sa renommée. Comme la raison ne règle pas tant les choses du monde que la destinée, je ne saurais me flatter de l'effet de vos bons souhaits. J'ai envoyé à Monsieur de Gourville en latin les articles dont notre clergé est convenu avec l'évêque de Tina[2]) pour les donner à Monsieur l'évêque de Meaux[3]). Le mal de mer dont vous parlez est un mal incurable, mais le luthéranisme ne l'est point. J'ai bien de la joie que vous ayez trouvé Madame de bonne humeur, car cela accommodera Monsieur et elle tout ensemble. On ne peut pas aimer ce que l'on veut, mais on peut tâcher de s'incommoder l'un l'autre le moins qu'il est possible. Nous avons ici le baron Delual de la part de Monsieur le marquis de Grane. Il paraît fort honnête homme et qui a beaucoup d'esprit, mais il faut ici des choses plus palpables que des belles paroles. Celles que l'on trouve dans toutes vos relations nous sont bien plus agréables. Je vous assure que Monsieur le duc et moi les lisons avec beaucoup de plaisir et qu'elles

---

1) Vgl. S. 117 Anm. 3.

2) Spinola, später Bischof von Wienerisch-Neustadt.

3) Bossuet.

nous font applaudir votre mérite et votre exactitude. Je vous assure que je prends tant de part en ce qui vous regarde, que j'ai bien de la joie quand je vois Monsieur le duc dans ces bons sentiments pour vous et qu'il rend aussi bien que moi la justice qui est due à votre mérite et à votre probité. Sophie.

1683 Nov. 15/5.

La poste d'aujourd'hui n'a point apporté de vos lettres. Les affaires sont dans une crise et le temps est précieux.

Adresse wie n. 116.

119.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 16/26 de 9bre 1683.

1683 Nov. 16/26.

J'ai appris, Monsieur, que vos audiences se sont passées le plus agréablement du monde, mais la fumée de l'encens est bientôt passée. Cependant je me trouve bien obligée à Madame la grande-duchesse[1]) de l'amitié qu'elle me fait l'honneur de me témoigner, si le bonheur de Madame sa fille dépend de la France. Je ne suis pas surprise que le roi lui a préféré Mademoiselle, mais il pourra réparer cela, si Sa Majesté l'épouse lui-même. Quant à l'affaire de question, l'homme aux m/10 écus ne veut pas lâcher prise. Il a employé le prêtre pour nous exhorter à la patience, mais on s'est arrêté à la réponse que vous avez déjà donnée. Je suis surprise de l'ingratitude de Monsieur de Losun, après avoir été si longtemps prisonnier. Il devrait être accoutumé à être esclave. Je serai bien aise que vous conferiez avec Monsieur l'évêque de Meaux[2]) sur les articles que Monsieur Molanus lui a envoyés. Vous avez évité d'être martyr, mais vous pourriez bien être un jour canonisé, si vous voulez contribuer à ramener le troupeau égaré. Je vous souhaiterai toujours tout ce qui peut contribuer à votre satisfaction et à votre bien. Cette lettre ne veut rien dire, et je ne l'écris que pour en demander de vous qui me sont toujours fort agréables à lire. Sophie.

Adresse wie n. 116.

120.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 23 9bre/3 10bre 1683.

1683 Nov. 23/ Dez. 10.

J'ai fait voir à Monsieur le duc les bons sentiments que Monsieur l'évêque de Meaux vous a témoignés sur les articles dont notre clergé est convenu avec l'évêque de Tina. Il a été bien aise de voir

---

1) von Toskana. 2) Vgl. S. 118 Anm. 2.

1683 Nov. 23/Dez. 10.

l'approbation d'une personne de tant de mérite et dont il croit connaître les belles qualités par le portrait que je lui en ai fait. Monsieur Molanus est aussi tout à fait de son sentiment qu'il ne faut point écrire sur cette matière. C'est aussi par cette raison qu'on en a fait un secret et vous savez vous-même que vous avez vu les articles sur ce sujet en France, et non pas à Hanover, où Monsieur le duc m'a permis de les envoyer pour la satisfaction de Monsieur de Meaux et de Monsieur de Gourville qui me les avait demandés. Il tiendra à présent au pape d'agréer que les béliers égarés se rangent sous sa houlette, mais, comme ils ont vu beaucoup de pays dans leur voyage, ils ont pris des habitudes d'un autre mode qu'ils ne pourront pas changer si tôt, auxquelles il faudra espérer que le Saint Père s'accoutumera. L'évêque de Tina qui est à présent à Rome nous en pourra bientôt dire des nouvelles. Il faut espérer que le pape qui est à présent vivra longtemps, car on dit qu'il est d'une vraie piété. Avec pape qui fût moins éclairé il n'y aurait rien à espérer.

Quand vous enverrez le modèle de la maison de Marly à Monsieur le duc, votre voyage en France n'aura pas été inutile.

Toute la cour est à la chasse des sangliers et ne sera de retour que demain. Il ne m'est resté que le baron de Plittersdorf, envoyé de l'empereur, et le drossart Bouche[1]), envoyé [en] Brandeburg. L'inconstance de la jeunesse ne règne pas dans ce pays là, dans les fables d'Esope la tortue arriva plus tôt au but que le lièvre, il y a de l'apparence que cela arrive ici de même.

L'empereur, à ce que son envoyé dit, fait compte de mettre m/80 hommes en campagne contre les Turcs au printemps, à présent il lui en est resté fort peu.

Le sieur Bottmer[2]) a été envoyé en Danemark et en Suède, pour prier les deux rois et la reine mère pour compère et commère de mon petit fils, qu'on a pourtant déjà baptisé sans cérémonies. Monsieur le duc et moi l'avons tenu au nom de tous les autres. Il lui a donné le nom de George Auguste. Le sieur Bottmar est chargé aussi de présents pour la reine de Suède, pour l'honneur que le roi a fait de nous prier pour compère et commère de son fils. Cependant vous ne devez jamais douter des sentiments que j'aurai toujours pour votre mérite.

Ohne Unterschrift. Adresse wie n. 116.

---

1) von dem Bussche, Landdrost.
2) Hans Caspar von Bothmer.

121.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

le 30/10 de 9bre 1683.

1683 Nov. 30/Dez. 10.

Comme toute la cour est à la chasse du sanglier à cinq lieues d'ici, Monsieur Groote[1]) en voyage pour Berlin, Monsieur Platen[2]) dans une noire mélancolie pour le départ de sa maîtresse, je crois que vous n'aurez point de lettre par cette poste. Aussi ne vous sont-elles pas nécessaires, car vous connaissez si bien la bonne raison qui domine ici qu'on n'a pas besoin de répondre à votre dernière lettre, car vous savez qu'il faut un bien assuré pour arrêter le cours d'un autre dont on est le maître, et qu'on ne doit point faire comme le chien dans les fables d'Esope qui perdit ce qu'il tenait pour happer après l'ombre. Cependant on fera bien en sorte que l'affaire n'ira pas si vite pour avoir le temps [de] voir à quoi le destin aura prédestiné les choses, car si vous pouviez mander quelque chose de positif, on aime si fort la personne intéressée qu'on ne négligerait rien qui pourrait contribuer à la rendre heureuse. Elle est contente de tout ce qu'on propose pour elle, et comme l'Allemand a beaucoup de partisans et qu'on lui disait qu'avec l'autre elle serait obligée de vivre dans une éternelle contrainte, elle répliqua: ‚Partout où j'irai, il faudra bien que je me contraigne, et celui-ci en vaudrait plus la peine'. Clamer Bouche[3]) a été ici de la part de Monsieur l'électeur de Brandenburg pour des affaires publiques, et l'a fort entretenu pour pénétrer ses sentiments. Il a été étonné de ses répliques et avec cela fort content de tout ce qu'elle lui a dit, qui était dans les formes et ne l'engageait à rien. Quant au héros de [ce] roman, son espèce de favori n'est pas riche avec ses lettres, mais tout cela ne veut rien dire. L'envoyé de l'empereur[4]) eut hier son audience de congé de Monsieur le duc, avant qu'il partît pour la chasse, et nous avons eu ici un comte de Chaffenberg de la clef d'or de l'empereur, pour représenter les misères de sa cour, car il n'eut point d'argent pour partir, et comme personne lui en voulait prêter, il en demanda à Monsieur le duc même qui a eu la charité de lui donner cinq cents écus pour s'en défaire. Monsieur de Haxhausen envoyé de Danemark veut faire un grand festin pour toute la cour, quand ma belle-fille sortira de couche. C'est tout ce que j'ai à vous dire pour cette fois.

Ohne Unterschrift. Adresse wie n. 116.

---

1) Otto Grote, hannoverscher Geheimer Rat.
2) Franz Ernst von Platen, Geheimer Rat und Oberhofmarschall.
3) Clamor von dem Bussche, früher kurpfälzischer Kammerjunker.
4) Baron von Plittersdorff.

122.

Herzogin Sophie an den Abbé Balati.

à Hanover le 8/18 de février 1684.

1684 Febr. 8/18. J'ai lu avec plaisir la relation que vous m'avez faite de votre audience de congé et je dois prendre beaucoup de part dans le bon accueil que vous avez reçu de toute la maison royale, puisqu'ils ont bien voulu vous persuader que j'ai quelque part dans leur estime. Pour les louanges de ma fille dont on vous a accablé, il est assez naturel de parler à un envoyé de cette manière, quand on n'a autre chose à lui dire. Pour Madame de Meckelburg[1]), elle serait très bien venue ici, si le sort lui pouvait être assez favorable d'y pouvoir passer pour aller dans son douaire. Je ne crois pas que sans cela elle pense tout de bon à nous faire visite, si elle y eut été cet hiver. Je crois qu'elle ne se serait point ennuyée, car on a passé tout ce carnaval avec beaucoup de divertissements en compagnie de la cour de Cell et de Madame la princesse d'Ostfrise[2]) qui inspire de la joie et qui aime tout ce qui y peut contribuer. Parmi tous les envoyés qui sont ici nous avons aussi l'abbé Hortance, qui a complimenté Monsieur le duc de la part de son maître. Il doit faire l'espion, et malgré tout le danger dont toutes les gazettes sont remplies, les lettres sont toujours dans le même style, le conseil et la cour veut une chose et le maître ne détermine rien. Ainsi on a pris un autre parti que cette maison agrée davantage. Cependant le père, qui naturellement aime ce qui est beau, aurait sacrifié les affaires d'Etat à sa satisfaction particulière, si le destin l'eût voulu, mais, ce que vos soins et votre prudence n'a su produire, il ne faut pas s'y attendre.

Je suis fort obligée à Monsieur l'évêque de Meaux[3]) de la bonne opinion qu'il a de moi. S'il connaissait Monsieur le duc, je crois qu'il le jugerait plus propre que moi à faire réconcilier les religions sous ses auspices. L'abbé Molanus[4]) n'est pas content du clergé de Cell qui ont fait imprimer un projet qu'il avait fait avec l'évêque de Tina[5]), ce qui a alarmé le clergé de Saxe, qui ont obligé leur électeur à écrire une lettre circulaire aux princes de cette maison, pour se plaindre du méchant dessein qui se tramait pour remettre les bons chrétiens sous le pouvoir de l'antichriste. On aime si fort la coupe en ce pays

1) Elisabeth Eleonore, Tochter Herzog Anton Ulrichs von Wolfenbüttel, Wittwe Herzog Johann Georgs von Meklenburg.

2) Eberhardina Sophia geb. Prinzessin zu Öttingen.

3) Vgl. S. 118 Anm. 3.

4) Gerhard Molanus, Abt zu Loccum.

5) Vgl. S. 118 Anm. 2.

là qu'il n'est pas surprenant qu'ils prennent pour antichriste ceux qui l'ont retranché. L'évêque de Tina est allé à Rome, on verra si on y confirmera tout ce qu'il nous a promis, si Monsieur de Meaux était pape. Je n'en douterais point, ayant toute la probité qu'il faut avoir pour une si grande affaire et d'un tempérament à pouvoir vivre pour le voir exécuté, mais le bon pape[1]) est vieux qui apparemment ne pourra pas voir la fin de sa bonne intention. Monsieur Groot[2]) n'est pas encore de retour de Berlin, mais il sera ici en trois ou quatre jours. Parmi toutes les choses que vous me mandez vous avez oublié de me faire le portrait de ma nièce la princesse aînée de Brunswic[3]) qu'on dit être l'inclination de Madame la dauphine. Je voudrais qu'elle le fut aussi de Monsieur son frère qui a toujours voulu, à ce qu'on dit, une princesse allemande. Je la rendrais allemande pour lui ici à Hanover, s'il ne tenait qu'à cela. Cependant je vous souhaite un bon voyage et que vous puissiez revenir en bonne santé.

1684 Febr. 8/10.

Ohne Unterschrift und Adresse.

123.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 12/22 de mai 1684.

Si ce n'était pour vous marquer la continuation de mon estime, je ne vous écrirais point, car je n'ai rien de bon à vous dire, et je suis persuadée que vous avez su d'ailleurs qu'on nous a demandé une chose comme nous n'avions plus le pouvoir de la donner. Le frère du chevalier de la bonne espérance a été ici avec un plein-pouvoir comme on n'a pu s'en prévaloir. On aurait voulu le rendre utile pour un autre, mais nous n'avons reçu aucune réponse, quoique cette affaire sans notre su, comme je viens de l'apprendre présentement, ait été aussi avancée que la nôtre, comme vous le pourrez savoir de la personne qui y est la plus intéressée et qui voudrait bien se prévaloir de vos bons conseils sur ce sujet. Mais je crois que vous êtes si fatigué sur cette matière que vous ne voudrez plus entrer en lice. On dit aussi qu'on attend la paix pour prendre résolution. Cependant je trouve le portrait que vous m'avez fait assez beau pour faire une bonne femme, mais on doit appréhender que le

1684 Mai 12/22.

---

1) Innocenz XI.
2) Vgl. S. 121 Anm. 1.
3) Charlotte Felicitas, Tochter Herzog Johann Friedrichs von Hannover.

1684 Mai 12/22. galant laissera encore passer quelques années, avant que de prendre résolution. Monsieur le duc régent[1]) est à Borsdorf[2]), où tous les princes de la maison sont assemblés. On ne sait encore, si nous aurons la paix ou la guerre. La cour de Cassel sera ici la semaine qui vient, et moi, je retourne ce soir dans la solitude de Herrenhausen, où Monsieur le duc m'a donné rendezvous. Cependant je souhaite que vous ayez plus de plaisir à Paris qu'on ne peut avoir là et que vous ayez toute la satisfaction qui vous est due.

Sophie.

Adresse: A Monsieur le chevalier Balati à[3]) Paris.

124.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 5/15 de juin [1684].

[1684] Juni 5/15. Comme il y aura bientôt une compagnie ici pour laquelle ma fille se doit ajuster, Monsieur le duc vous envoie cet exprès en poste, avec lequel je vous prie de lui envoyer un manteau et deux robes avec les jupes et le reste, selon que vous le trouverez sur le billet ci-joint que ma fille a dicté elle-même. Monsieur le duc souhaite que vous choisissiez tout vous-même sans vous servir de Brousau[4]) qu'il estime être un chicaneur. Il faut envoyer le tout au plus tôt, s'il vous plaît, et j'envoie la mesure pour les habits. La cour de Cassel est ici. Je vous écris à minuit. C'est tout ce que j'ai à vous dire.

Sophie.

Ohne Adresse.

125.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Herenhausen le 4/14 de juillet 1684.

1684 Juli 4/14. Vous avez reçu si obligeamment la peine qu'on vous a donnée pour faire des emplettes, que cela augmente de beaucoup la reconnaissance que l'on a que vous vous en soyez si bien acquitté. Effectivement on n'a jamais reçu des hardes de France mieux choisies ni à meilleur marché, à ce que les connaisseurs disent. Pour moi, je ne saurais juger que de ce qui plaît à la vue et me remets au jugement de Madame de Harlin pour le reste qui tombe d'accord sur ce sujet

---

1) régent unter der Zeile nachgetragen.
2) Burgdorf.
3) Geändert in à Bruxelle ou où il sera.
4) Brosseau, hannoverscher Agent in Paris.

1684 Juli 4/14.

avec Monsieur le duc. Ma fille a été fort réjouie de voir de si belles choses, mais comme le nombre n'en est pas grand, je crois qu'on sera en quelque temps obligé de vous envoyer un autre messager pour en avoir davantage, et comme la cour a permission à présent de porter l'or et l'argent, et qu'elle a quitté le deuil, il y aura peut-être encore quelque nouveauté. J'ai cherché parmi toutes les hardes que vous avez envoyé ce que vous aviez destiné pour moi, mais je ne l'ai pas trouvé. Il n'y avait qu'un Mercure Galant et le procès de Bussi. Je crois que la présence de Madame de Meckelburg[1]) vous avait fait oublier de le mettre dans le ballot. Je l'ai remerciée de ses évantails. Je trouve la prison de Monsieur son mari heureuse pour elle, puisque cela les remet bien ensemble, dont j'espère qu'elle pourra profiter à l'avenir. Elle se plaint que vous ne lui faites pas assez de confidences, je lui ai répliqué qu'un ministre n'est pas le maître des secrets de son supérieur.

Le chevalier de la bonne espérance a rompu tout commerce avec cette cour. Cependant je vous envoie la copie d'une lettre de Monsieur Rose qui a le titre à présent de général major. Il faut espérer que la fin de la campagne sera aussi heureuse que le commencement. Mes fils le prince Auguste et Maximilian en seront témoins. Ils partiront lundi pour se rendre dans l'armée impériale, on dirait que nous aurons la paix dans nos quartiers, puisque le général major Dumont vient de se marier avec la Nienheim, c'est le meilleur mariage du monde. Botmer[2]) a épousé Asseburg. Je la garde avec moi de peur que la fin pourrait succéder à l'amour qu'ils ont l'un pour l'autre. L'air de ce pays est à présent si mariant que vous courriez risque de vous marier aussi, si vous y étiez. Il y a encore place vacante chez Madame Hedecamp qui a si peu de consolation de ses enfants que je crois qu'elle serait bien aise de laisser ses richesses à un qui en vivrait mieux pour elle. La maison de Madame de Harlin ne sera pas logeable avant le printemps qui vient. C'est alors que vous pourrez avoir celle de son mari que vous souhaitez. J'ai bien de la joie que les affaires vont si bien à Saint-Cloud. J'espère que cela durera toujours avec la même fermeté que je vous estime et que je souhaite les occasions de vous le témoigner par des services.

Sophie.

Le pauvre Brunck se porte très mal. Après vous avoir écrit

---

1) Vgl. S. 122 Anm. 1.

2) Hans Caspar Freiherr von Bothmer heiratete am 17. Juni 1684 Sophie Ehrengard, Tochter Christian Christophs von der Asseburg.

1684 Juli 4/14. je reçois la vôtre du 7 juillet. Je suis assurément bien touchée de la mort de Madame la princesse Palatine[1]), une personne de son mérite ne devait pas mourir, mais je suis surprise qu'elle n'a laissé que des prétentions à Madame la duchesse douairière. J'ai quelques œuvres de Nicole. C'est un auteur fort agréable que j'ai admiré depuis fort longtemps, je ne sais si c'est toujours le même.

126.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 21/31 de juillet 1684.

1684 Juli 21/31. J'ai reçu, Monsieur, le compte des hardes que vous m'avez envoyés, comme aussi votre dernière lettre du 24. J'ai donné l'un à Monsieur le duc. Il n'est pas accoutumé d'en recevoir de si peu de chose, quand il fait faire des emplettes en France. Je ne sais encore, quand il en fera faire davantage, mais il y a de l'apparence que ce sera bientôt, car le galant est toujours fort passionné et fort impatient. Il faut espérer que ce sera pour le bien de la maison. Je ne saurais pourtant m'empêcher de faire quelquefois réflexion sur le temps passé. Je suis pourtant bien aise qu'il n'y a que moi qui y pense, et que la personne intéressée est fort contente de son sort. Je voudrais que Madame de Meckelburg le fût autant. Elle souhaite vos bons offices, dont Monsieur le duc est fort content, si vous lui pouvez être utile en quelque chose. C'est un méchant signe qu'il fait déjà du bruit en prison; que ne fera-t-il pas, quand il en sera sorti? Je prends beaucoup de part dans la joie que Madame aura eu de voir Mademoiselle de Theobon[2]), car c'est un signe que Monsieur a beaucoup d'amitié pour elle de lui avoir permis de voir une personne qui lui est désagréable. Quand la trève sera aussi bien conclu dans l'Empire, je pense que Monsieur le duc ira se délasser en Italie. Il trouve cet air meilleur pour sa santé. Pour moi, j'y ai toujours été malade, et pour cela je ne l'aime pas. Madame de Groote a toujours prédit que Mademoiselle de Levensten ferait beaucoup de bruit, si elle venait en France. Je voudrais bien qu'elle y fît faire des sottises comme on en a fait dans nos quartiers. Vous vous tenez à l'abri de telles faiblesses, c'est fort bien fait. Croyez cependant que je

---

1) Anna Gonzaga, Gemahlin des Kurprinzen Eduard von der Pfalz, † 1684.

2) Mademoiselle de Theobon, Hofdame der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, spätere Comtesse de Beuvron.

m'intéresserai toujours pour tout ce qui vous regarde. Nous allons partir pour Herrenhausen, car c'est lundi. Sophie.

1684 Juli 21/31.

Adresse: A Monsieur le chevalier Balati à Paris.

127.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 22 d'août/1 7bre 1684.

1684 Aug. 22/ Sept 1.

Le voyage que j'ai fait à Brunswic à la foire, et à Wolfenbudel, r voir un opéra qui fut chanté par des princes et princesses aussi i que des messieurs et des dames, pour célébrer les noces de la ıcesse fille aînée[1]) du duc Antoine avec un comte de Swartzburg, , empêché de vous écrire. Le dernier jour que je fus à Brunswic, s'aperçut que mon fils aîné[2]) aurait la petite vérole, et en même temps Monsieur le duc m'envoya un courrier pour me faire savoir comme tout s'était passé à Berlin selon nos souhaits. Monsieur l'électeur avait ordonné à Monsieur Groote de lui apporter la ratification du traité[3]) qu'il a fait avec cette maison, si tôt qu'elle serait arrivée à six lieues de Berlin où il était à la chasse. Futcs[4]) prit le devant, pour avertir Monsieur l'électeur qu'elle était arrivée, et fut le premier à faire savoir à Monsieur le prince électoral que tout allait bien. Comme Monsieur de Groot y arriva et qu'il eut audience, Monsieur l'électeur lui dit de la manière la plus tendre du monde qu'il souhaitait qu'il demanderait dans son nom à Monsieur le duc et à moi l'agrément que Monsieur son fils le prince électoral pouvait épouser ma fille. Il y ajouta mille choses obligeantes pour sa personne et pour l'union des deux maisons. Il donna aussi ce témoignage à Madame l'électrice qu'elle l'avait prié souvent de se déclarer plus tôt sur ce mariage, mais que les conjonctures contre son inclination l'en avaient empêché. Barbant qui entendit tout cela fut le premier à prendre la poste pour Berlin pour en apporter la nouvelle à Monsieur le prince électoral qui ne se sentit pas de joie. On croit que ce sera celui que vous appelez Monsieur Brouncol[5]) qui viendra ici de la part de Monsieur l'électeur pour faire la demande. Monsieur le duc est à la

---

1) Vielmehr Augusta Dorothea, die dritte Tochter Herzog Anton Ulrichs von Wolfenbüttel, verheiratet am 6. August 1684 mit dem Fürsten Anton Günther zu Schwarzburg.

2) Prinz Georg Ludwig.

3) Das Defensiv-Bündnis zwischen Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg und den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg dd. 2. August 1684 Berlin (v. Mörner n. 272).

4) Paul von Fuchs, Brandenburgischer Geheimer Rat.

5) von Grumbkow.

1684 Aug. 22/Sept. 1. chasse, je crois qu'avant que la poste parte, il vous chargera de commissions. Je crois que ma belle-fille[1]) aura la bonté de nous laisser son lit et son carrosse, dont elle ne s'est jamais servi, car l'un et l'autre arriva six mois après les noces. Le temps est trop court pour en faire faire d'autre et ma belle-fille en aura assez pour cela, si elle en veut d'autres. Monsieur le duc est de fort bonne humeur et s'est fort diverti pendant que j'ai été absente. Quant aux portraits que vous demandez, je les ai fait faire tel qu'on les peut avoir ici, mais je crains qu'ils ne seront pas si tôt prêts que vous les demandez. Je crois qu'ils auront fort besoin que vous les fassiez habiller à la mode. J'ai [vu][2]) Monsieur Skelton[3]) à Brunswic, je lui ai fait des reproches que son roi ne rendait pas seulement la courante, car je n'ose pas venir à ses cours ici. Quoiqu'on vous ait très bien reçu, il en était honteux et ne savait que dire. Waler veut faire venir de manufacture dans la ville de Luneburg, où Monsieur le duc de Cell leur donne liberté de conscience et qu'ils ne payeront rien en vingt ans. Monsieur Skelton est scandalisé qu'on souffre des gens de cette sorte. J'ai répondu que Rome avait été bâtie par des scélérats. Pourvu qu'il servait le duc de Cell qu'il ne se souciait pas du reste. Monsieur le duc est revenu de la chasse. Je pense qu'il vous env[erra] un ex[près]. Sophie.

128.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Herenhausen le 29 d'août/8 7bre 1684.

1684 Aug. 29/Sept. 8. Comme je crois que la poste devancera mon tailleur et celui de ma fille, je vous envoie le mémoire de tout ce que ma fille voudrait avoir pour se parer à son entrée à Berlin ce qu'on appelle en allemand pour die Heimfürung, car pour les noces, elles se doivent faire sans cérémonie, et le temps est trop court pour que cela se puisse faire d'une autre manière. Monsieur le duc est fort en peine pour avoir un carrosse de parade, car il trouve celui de Madame sa belle fille[4]) trop ordinaire pour une telle occasion. Ainsi il le voudrait faire couvrir par dedans et par dehors tout de broderie ou, si cela ne se peut assez à temps, de brocart d'or. Il voudrait aussi un beau lit, mais cela n'est pas si pressé. Je vous envoie le mémoire d'un que la

---

1) Herzogin Sophie Dorothee.
2) vu vermutlich ausgelassen.
3) Ein Anhänger König Jakobs II. von England.
4) Vgl. Anm. 1.

comtesse de Reus a proposé, mais je n'y trouve point de dais et sans cela il ne serait pas comme on le souhaite. Vous en pouvez au moins juger, s'il vous plaît. Tout ce qui nous met en peine, c'est que nous appréhendons que vous ne serez pas à Paris et que vous serez obligé de suivre la cour. En ce cas les deux tailleurs ont ordre de faire les affaires le mieux qu'ils pourront. Ma fille a bien pris de la peine à dicter le mémoire, mais on laisse toujours le pouvoir à la mode et aux bonnes connaisseuses la supériorité sur toute chose, car il y peut avoir des belles choses à quoi l'on ne pense pas. Vous trouverez qu'elle a ses propres fantasies, car elle ne trouve pas que la jupe aurore et argent aille bien avec l'habit mêlé(?) or et argent au petit metier, puisque l'un est chamarré et que l'autre n'a de la chamarrure que dans l'étoffe. J'ai aussi donné des commissions pour moi à mon tailleur qui ne sont pas de grande importance, puisque je porte toujours le noir, mais il me faudra un manteau de brocart de quelque couleur obscure pour le voyage et un bel habit pour l'entrée, puisqu'on souhaite que je dois mener ma fille à Berlin. Vous vous êtes attiré bien de la peine, Monsieur, pour avoir si bien réussi la première fois. C'est pourtant une des moindres bonnes qualités que vous avez. J'ai tant de compliments à essuyer qu'il me faut finir.

1684 Aug. 29/ Sept. 8.

Sophie.

Après vous avoir écrit, Monsieur le duc dit qu'il vous enverra lui-même le mémoire pour les hardes, afin que ce qu'il veut avoir y soit aussi bien que ce que ma fille et moi voulons avoir.

Adresse: A Monsieur le chevalier Balati à Paris.

129.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 1/11 de 7bre 1684.

1684 Sept. 1/11.

Je crois que nos tailleurs seront avec vous aussitôt que cette lettre. J'ai vu depuis Madame la princesse d'Ostfrise qui est encore ici, avec un manteau or et noir que j'ai trouvé si beau que je voudrais bien que celui que vous choisirez pour moi fût de même. Le fonds en est noir, et la chamarrure qui est dans l'étoffe, or. Les agréments sont d'or aussi. J'ai aussi demandé un habit modeste en broderie avec la jupe, mais comme je ne sais, si la broderie est encore à la mode, vous choisirez s'il vous plaît pour moi comme il vous plaira, pourvu qu'il n'y ait rien de trop gai. Vous trouverez sur le mémoire qu'on vous a envoyé deux habits pour Monsieur le duc, quatre robes pour ma fille et deux manteaux.

Monsieur le prince électoral sera ici en quinze jours ou trois

1684 Sept. 1/11. semaines, mais Monsieur Bruncol[1]) sera ici aujourd'hui ou demain. Monsieur de Groot et Mainers[2]) sont à la cour danoise. Messieurs les ducs n'ont pas encore cassé leur troupes. C'est tout ce que j'ai à vous dire pour le présent. Vous savez déjà, Monsieur, les sentiments qu'a pour vous Sophie.

Adresse wie n. 128.

130.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 5/15 de 7bre 1684.

1684 Sept. 5/15. Vous devez trembler, Monsieur, toutes les fois que vous recevez de mes lettres, car vous y trouvez toujours quelque nouvelle commission. On vous a fait aller des affaires d'Etat jusques aux bagatelles de choisir des habits, et comme si ce n'était pas assez pour vous fatiguer, je voudrais faire aller votre choix jusques à me faire avoir une belle poupée qui fut habillée comme l'on habille et coiffe une fille de qualité à l'âge de quatre ans. Si c'était à quatorze, vous n'auriez, je m'assure, besoin de personne pour me dire comme elles sont faites, mais à quatre ans il n'en est pas de même et je voudrais la poupée bien jolie, puisque ma fille en veut réjouir Madame sa belle-fille future à son arrivée à Berlin. Monsieur Cromko arriva ici hier en bel arroi. Il nous envoya d'abord ses lettres de créance, à chacun trois de Monsieur l'électeur, de Madame l'électrice et de Monsieur le prince électoral. Il aura audience aujourd'hui de Monsieur le duc, de moi et de ma fille.

Mon fils aîné est encore à Brunswic, on craint qu'il sera un peu gâté des petites véroles, les deux autres qui sont devant Buda se portaient bien, il y a dix-sept jours que leurs lettres ont été écrites. Dieu sait ce qui en est à présent. On croyait que les Turcs feraient un effort pour secourir la place avec un secours qui leur était arrivé de m/40 Tartares. On attendait les troupes de Bavière avec beaucoup d'impatience, car on en avait fort grand besoin, Monsieur Grot et Mainers sont encore avec les Danois.

J'ai été fâchée de voir que Madame de Meckelburg n'est pas contente de Monsieur son mari, il ne serait pas mal de la rendre gouvernante de ses Etats, pendant qu'il va voir les marionettes au Pont Neuf. Sophie.

Adresse wie n. 128.

---

1) = Grumbkow, vgl. S. 131.

2) Franz von Meinders, brandenburgischer Geheimer Rat.

131.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 12/22 de 7bre 1684.

1684 Sept. 12/22.

J'ai lu avec beaucoup de plaisir la manière obligeante et agréable avec [illegible]elle vous m'exprimez tout ce que vous sentez sur le mariage [illegible]a fille. Je n'attendais pas moins de votre affection, dont je [illegible]ure que je fais un cas très particulier que je serais ravie de vo[illegible]igner en toutes les occasions où vous me jugerez vous pouvoir [illegible] utile. Le sieur de Gromko[1]) arriva ici le temps que je vous l'avais marqué, avec des lettres et des compliments les plus tendres du monde de Monsieur l'électeur, de Madame l'électrice et de Monsieur le prince électoral. Les présents qu'il a apporté de la part du prince, sont fort beaux, ce sont des pendants d'oreille d'un gros diamant, chacun avec une perle au bout; on les estime à m/30 écus, et le portrait du prince enrichi de diamants. En récompense le sieur de Gromco a eu un présent de Monsieur le duc de la valeur de trois mille écus et tous ses gens jusques au postillon ont eu des présents à proportion, entre autre son fils, qui est fort joli et qu'il avait envoyé avec ses lettres de créance à ma fille pour être le premier messager d'amour. Au reste on l'a renvoyé dans le même état où il était, quand sa femme le trouva sur le lit de Madame Bar; c'est une civilité allemande qui ne plairait pas à tout le monde. Le prince électoral sera incognito mardi en huit jours à Herihausen, après les noces sans cérémonies on le menera en pompe à Hanover pour le divertir le mieux qu'on pourra, par des ballets, commédies et feux d'artifice aussi beaux que le peu de temps qu'on a eu pour s'y préparer, le pourra permettre. Je ne sais, si mon fils aîné osera se montrer à cette fête, quoiqu'il se porte tout à fait bien, car apparemment il sera encore fort rouge, il est encore à Brunswic. Je crois qu'il ne sera ici qu'à la fin de la semaine prochaine. Au reste les marchands d'ici m'avaient promis de l'étoffe et des dentelles pour un habit noir, mais comme ils n'ont pas tenu parole et qu'ils n'ont rien qui vaille, j'ai fait écrire à mon valet de chambre par Madame de Harlin de m'en faire faire un à Paris, dont je vous prie de vouloir avoir soin comme du reste des hardes. Nous avons eu ici un comte Florentin qui parle toute sorte de langues et qui a voyagé dans tous les pays chrétiens. Le portrait qu'il nous a fait du roi d'Espagne m'a fait plaindre la reine qu'il dépeint belle comme

---

1) Vgl. S. 130.

1684 Sept. 12/22. un ange. La lettre que vous lui devez présenter de ma part sera bien vieille. La duchesse de Savoie qu'on croyait serait plus heureuse ne l'est point, à ce qu'on dit. Ces exemples seront de consolation à Madame de Meckelburg qu'elle a cela de commun avec ces grandes princesses de n'avoir pas un mari agréable. J'espère que vous et le Sieur de Spanheim contribuerez à la soulager d'une manière ou d'autre, puisque vous avez été élus pour cela, sans que cela puisse passer pour miracle. Monsieur le duc de Celle a dîné ici, il y a quelques jours, avec Madame sa femme [1]), pour complimenter ma fille. Je pris occasion de lui parler de Sir William Wales, il me répliqua: ‚S'il est contre le roi, il ne lui fera point de mal à Luneburg, s'il en voulait faire, je serais le premier à le punir'. Dans les pays étrangers il est difficile de juger de tous les intrigues de la cour d'Angleterre. Il me semble qu'on accuse tous les sujets du roi tour à tour à être des conspirateurs contre sa personne. Ceux qui sont dans les pays étrangers ne l'assassineront pas en Angleterre. La nation se rend méprisée par tous ces [com]plòts d[ont] on parle. On voit bien que ce ne sont que de . . .[2]) qui sont l'un contre l'autre. Sophie.

Adresse wie n. 128.

132.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 15/25 de 7bre 1684.

1684 Sept. 15/25. Dans le moment que nous avons reçu vos lettres du 18 de 7bre, Monsieur le duc m'a chargé de vous dire qu'il ne voulait pas faire une si grande dépense pour le lit de Madame sa fille comme celui que vous proposez de m/28 écus, où il n'y a point de dais qui grossirait encore la somme de beaucoup, si on en faisait faire, qu'il en souhaite un tout complet de la valeur de m/17 à m/18 francs et qui pourrait être ici avec le carrosse. Si cela ne se peut et qu'on n'en puisse pas trouver à acheter ou en faire faire pour ce temps là, Monsieur le duc prendra celui de Madame sa belle-fille [3]) qui n'a pas coûté davantage et qui n'a pas encore servi.

Quant à la robe de ma fille qu'elle a demandé de velours noir, il la faut faire faire à la mode, car s'il n'était qu'uni pour y mettre des pierreries, elle en pourra bien faire faire un ici. Mais à mon avis il serait mieux de choisir un autre étoffe noire que du velours uni, qui grossit beaucoup. Vous ferez en cela comme les connais-

1) Eleonore d'Olbreuse, Herzogin von Harburg.
2) Stück Papier weggerissen.
3) Vgl. S. 128 Anm. 1.

seuses et vous même le trouverez bon, si les vieilles d'or et d'argent de Madame d'Hedekamp vous ont donné dans la vue. Je vous trouve de bon goût et comme elle est fort délicate aussi, je pense qu'elle souhaiterait bien d'en accommoder un homme de mérite, car ses enfants se sont attiré son indignation à ce qu'on m'a dit. Je ne l'ai jamais vu, mais je la crois vieille ce qui est une bonne qualité pour une femme riche. Sophie.

1684 Sept. 15/25.

Adresse wie n. 128.

133.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 19/29 de 7bre 1684.

Comme tous ces beaux lits que vous avez vus ne sont pas complets et qu'on ne les peut aussi avoir à temps, Monsieur le duc a résolu de prendre le lit de Madame sa belle-fille qui n'a jamais servi et qui est assez beau pour l'Allemagne, où l'on n'a pas le goût si fin qu'ailleurs. Quant à mes hardes, ils doivent coûter tout ce que vous trouverez bon. Je ne saurais pourtant m'empêcher de louer le ménage que mon tailleur a voulu faire pour moi, ce qui est fort extraordinaire. On croit que Monsieur le prince électoral[1]) partira aujourd'hui de Berlin pour se rendre ici. Mes fils qui sont en Hongrie se portent encore bien, mais le joli prince d'Eisenac[2]) a eu le gras de jambe emportée du coup de canon, dont je suis fort fâchée.

1684 Sept. 19/29.

Adresse wie n. 128. Sophie.

134.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 2 8bre 1684.

Quoique nous soyons aussi à faire ici à l'entour de notre mariée comme vous l'êtes pour la poupée, il faut que je vous dise que j'ai reçu les deux lettres de Madame de Meckelburg que vous m'avez envoyé, où j'ai vu avec joie qu'elle a enfin fixé le Mercure. J'espère qu'il ne retournera jamais dans sa première nature, afin qu'elle n'aura pas employé son bien inutilement.

1684 Okt. 2.

Le prince électoral sera à Herenhausen jeudi qui vient. Cela me fait espérer que vous nous enverrez les habits avec la poste avant qu'il parte, devant la broderie du carrosse qui ne sera peut-être pas si tôt prête que les habits. Je crois que le prince électoral sera bien

1) Friedrich, Kurprinz von Brandenburg.
2) Prinz Johann Ernst von Sachsen-Eisenach, geb. 1664.

1684 Okt. 2. trois semaines ici, quoique son train sera de plus de deux-cent chevaux. Ma fille a fait faire un habit de velours noir pour y mettre de pierreries. Ainsi j'espère que vous ferez quelque autre sauce à celui qu'elle a souhaité ou que vous prendrez une autre étoffe. Par bonheur nous avons aussi trouvé une étoffe fort riche pour une robe de chambre qu'on met, quand on sort du lit. Si vous n'en aviez déjà pris un, il ne serait pas fort nécessaire d'en prendre la peine. Monsieur le duc a pris le lit de Madame sa belle-fille. Il en a fait broder un autre pour la chambre du prince électoral qui est fort beau, mais les chaises n'ont pas pu être prêtes comme il les faudrait. Nous irons aujourd'hui à Herenhausen. C'est tout ce que j'ai à vous dire en hâte. S.

Adresse: A Monsieur le chevalier Balati.

135.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 3/13 8bre 1684.

1684 Okt. 3/13. Je ne doute pas, Monsieur, que vous n'ayez fort bien choisi toute chose, mais je suis fâchée qu'il n'y a encore rien ici, car je ne pense pas que la foule sera plus grande à Berlin qu'elle l'est à Hanover ni la magnificence plus complète. Les nouveaux mariés paraissent fort content l'un de l'autre, les présents sont magnifiques et accompagnés de beaucoup de gentillesses. Monsieur le duc y a ajouté pour prêt de m/50 écus de pierreries, lesquelles avec ceux que Monsieur le prince électoral a données rendent ma fille aussi parée que la vierge, d'envers le jour de sa fête. Il ne lui manque que ses beaux habits. Monsieur le prince électoral avait fait dessein de partir après les noces, mais je crois qu'il renverra son train qui est furieusement grand et qu'il demeurera quelques jours ici avec peu de monde. Tout le fracas qui est à présent ici ne m'embarrasse pas tant que Madame Bellemond, qui m'a fait savoir qu'elle est incognito ici pour jeter tous ses intérêts entre mes bras, qui seront mal placés, car je ne sais en quoi je pourrais lui être utile, non plus qu'à Mademoiselle Theobon[1]. Car il me semble qu'il ne serait pas fort honorable pour Madame de faire une collecte à Berlin pour sa favorite pour attraper deux mille écus, comme la duchesse de Meckelburg le propose, et j'aurais honte de m'en mêler dans ce lieu là, si les bijous étaient à présent ici. J'aurais peut-être trouvé moyen de les faire jouer ici, car il y [a] grand monde. Je ferai comme je pourrai, j'emploierai quelque juif pour tâcher de la satisfaire. S.

1) Vgl. S. 126 Anm. 2.

Dans ce moment je reçois la vôtre du 6me. Je vous ai déjà mandé que Monsieur le duc a pris le lit de ma belle-fille, et, pour la robe de velours noir, comme ma fille en a déjà une, je la prendrai pour moi. C'est tout ce que je peux dire en hâte et qu'on est fort assuré de vos soins et de votre probité. On ne peut jamais mettre de règle pour le prix des hardes si juste. On ne sera pas étonné, si vous employez plus d'argent qu'on avait cru. Monsieur le duc ni moi n'en serons pas scandalisés. 1684 Okt. 3/13

Adresse: A Monsieur le chevalier Balati.

136.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 10/20 8bre 1684.

Le valet de chambre arriva hier avec la broderie du carrosse que Monsieur le duc a trouvé parfaitement belle pour moi. Je la préfère au carrosse qui est ici, qui a coûté m/10 écus, à ce que Monsieur Groot nous a dit, car la broderie est bien plus relevée et le patron plus beau et vous devez être content de vous-même d'avoir si bien réussi, comme on le sera toujours ici de tous vos soins. Vous faites trop d'excuses pour la robe de velours que je prendrai pour moi-même. Si le corps ne se trouve pas juste, j'en peux faire faire un autre. Je suis fâchée qu'on n'a pas pris le beau lit, mais il aurait été impossible de l'avoir ici assez à temps. Monsieur le prince électoral partit d'ici hier. Madame la princesse électorale[1]) l'a accompagné jusqu'à Borsdorf[2]), où Monsieur le duc de Cell les traitera. Elle reviendra aujourd'hui. C'est la plus belle amitié du monde. Il lui donne tous les jours des présents et ne songe qu'à lui plaire. Aussi, quand on est accoutumé à sa taille, on le trouve beau, car son visage est engraissé et son teint fort frais, avec cela ses manières sont si obligeantes qu'il n'a pas seulement gagné le coeur de Monsieur le duc mais de toute la cour. Il a les plus beaux sentiments du monde et je ne songe plus au passé. Cela vous doit persuader que j'en suis fort contente. Monsieur l'électeur de Brand[ebourg] témoigne un si grand empressement pour voir Madame sa belle-fille, qu'il nous a fait prier à plusieurs reprises de la mener bientôt à Berlin, parce qu'il se voudrait réjouir avec nous et qu'il appréhende que la goutte le pourrait incommoder dans un temps plus avancé où elle est accoutumée de le venir trouver pendant toutes nos réjouissances. Il est 1684 Okt. 10/20.

1) Kurprinzessin Sophie Dorothee.
2) Burgdorf, Stadt nordwestlich von Hannover.

1684 Okt.10/20. arrivé un démêlé entre le colonel Berenhols et Vitrac[1]) qui se sont dit des injures épouvantables en marchant devant Monsieur le duc en sortant de la comédie, et comme il se trouve que le colonel avait lâché la première parole forte, il a été fort repentant d'avoir manqué au respect qu'il devait à son maître et a demandé son congé pour donner satisfaction à Vitrac. Vitrac n'était pas si échauffé, il voulait avoir la permission de Monsieur le duc pour se battre, qui lui fit dire qu'il ne permettait point de combats à ses domestiques. S'il voulait avoir son congé, qu'il pourrait faire en suite tout ce qu'il voudrait, si bien qu'il demanda son congé aussi. On croyait que c'était pour se battre, mais sa femme ne le veut point. Elle fait l'enragée et ne le quitte d'un pas, si bien que Vitrac a fait dire à Berenhols qu'il la menerait à Montpellier et qu'il retournerait en trois ou quatre mois pour se battre avec lui, sur quoi l'autre lui a encore fait dire des choses fort fâcheuses, et je crois que la conduite de Vitrac ne le fera jamais revenir à la cour. Pour l'autre, on l'estime trop pour s'en passet longtemps. La maréchalle[2]) et Madame de Groot seront du voyage de Berlin, Monsieur le duc est fort incommodé d'une enflure à la jambe. Il espère que cela passera vers le temps que nous pourrons partir. Mon fils aîné est furieusement gâté des petites véroles. Il commence à s'accoutumer à soi-même. C'est pour cela qu'il a quitté la chambre et qu'il sera du voyage de Berlin aussi bien que Madame sa femme. Je ferai connaissance avec mademoiselle Delam[3]), quand j'y serai.

Monsieur le duc est étonné du bon marché de la broderie du carrosse.

Ohne Unterschrift. Adresse wie n. 128.

137.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 13/23 8ber 1684.

1684 Okt.13/23. J'espérerai que Henri serait arrivé devant le départ de la poste pour avoir pu avoir plus d'occasion de vous charger d'un compliment pour Madame de Croisi[4]) qui a pris tant de peine pour m'obliger. Vous pouvez lui assurer que je tiendrai à bonheur de rencontrer

1) Vizestallmeister nach den Kammerrechnungen.
2) von Platen.
3) ?
4) Die Gemahlin des Marquis Charles de Croissy.

les occasions de lui rendre aussi des services et qu'elle me fera plaisir toutes les fois qu'elle voudra m'employer. 1684 Okt. 13/23.

J'ai reçu cinq livres qui, je m'imagine, sont ceux que vous avez choisis pour moi, quoique je n'y trouve pas le nom de l'abbé Nicole dont j'ai vu des oeuvres sur une matière fort différente. Quant à celui des oraisons je ne l'étudierai pas, me voulant tenir à la règle que Jésus Christ m'a donnée pour cela de les faire courtes, mais les morales que vous tenez de si bonne main je m'imagine que c'est quelque chose de fort beau, et comme on y trouvera sans doute des raisonnements sur la reconnaissance, je l'étudierai pour la pratiquer envers vous le plus qu'il me sera possible, en quoi je prendrai toujours beaucoup de plaisir.

Notre voyage pour Berlin a été arrêté d'aujourd'hui en quinze jours. Les médecins espèrent que la jambe de Monsieur le duc sera guérie vers ce temps là, qui est à présent fort enflée d'une defluxion.

Le carrosse de ma fille sera admirable et à mon gré plus beau que celui qui est ici.

Le point d'Espagne est fort beau aussi. Sophie.

La poste de France a manqué cet ordinaire.

Adresse wie n. 128.

138.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 17/27 8bre 1684.

Les hardes sont toutes arrivées mercredi passé après le dîner. Ils sont toutes été dépaquetées en présence de Monsieur le duc qui en avait le mémoire, et je vous peux assurer que nous avons trouvé les habits de la princesse électorale et les miennes admirables et que votre choix a été admirée et que toutes les robes sont si différentes et ne laissent pas d'être toutes fort belles. Celle qu'on trouve la plus riche sera pour l'entrée à Berlin. Comme il commence à faire froid, la pesanteur pourra échauffer. Je trouve aussi mes habits fort bien choisis, mais il y a une jupe de trop peu. Quant à l'habit de velours noir, je n'avais aussi jamais vu qu'on y mettait de la broderie, mais comme vous le mandiez, je croyais que c'était une nouvelle mode. Pour Madame la poupée, elle s'est rendue si agréable par sa propreté à cette cour que j'espère qu'elle réussira encore mieux à celle de Berlin, où elle en trouvera une vivante qui lui est toute semblable et aussi un peu louche comme elle. Vous avez bien réjoui ma fille 1684 Okt. 17/27.

1684 Okt. 17/27. par tant de belles hardes, et comme vous m'avez dit que Madame de Croisi a aidé à les choisir, vous lui devez un applaudissement et un remercîment de notre part. Il me tient à coeur de n'avoir que deux jupes. Je crois que Eversman en est la cause pour avoir voulu trop ménager pour moi, ce qui était fort mal à propos dans une telle occasion. Notre voyage pour Berlin est toujours fixé pour lundi en huit jours. Je ne sais, si Monsieur le duc en pourra être, car sa jambe n'est pas encore guérie. Il veut faire présent d'un régiment de cavalerie à l'empereur sous le commandement du prince Auguste[1], à condition qu'il ne sera pas cassé. L'empereur lui veut donner quartier en Bohême,, pourvu que cela se fasse bientôt. Monsieur le duc en sera content. Le prince de Commercy a été de l'assaut que les Bavarois ont donné à Buda, ce qu'on a trouvé trop hardi. Il en a été quitte pour un coup de pierre, mais le comte de Creange a été tué. Je crois que c'est le mari de la Preising et beaucoup de braves gens sont morts et blessés. Mes fils ont renvoyé tout leur équipage n'ayant pu trouver de quoi les nourrir. Je ne sais comme ils font, n'ayant avec eux que Coppensten[2]), Winsincrode et quelques pages. On avait dessein de faire sauter encore deux mines et de donner un assaut général et selon l'événement on prendrait ou quitterait la place. Le dernier est le plus apparent. Les deux Starenberg ont été transportés malades de l'armée. Le marquis Herman de Bade[3]) a eu ordre de s'y rendre à présent que l'armée est toute ruinée et qu'il n'y a rien de bon à faire. Plusieurs domestiques de mes fils sont morts de maladie, la moindre partie revie[ndra].

Les habits de ma fille lui sont si justes comme si on les avait fait sur son corps. Son tailleur a eu plus de soin pour cela que le mien. Il faudra un peu changer les miennes. Les manchons ont été distribués, celui de Madame de Sastot[4]) n'est pas rare ici.

Ohne Unterschrift. Adresse wie n. 128.

139.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 25 8bre/4 9bre [1690].

[1690] Okt. 25/ Nov. 4 J'ai été si sensiblement touchée de la mort inopinée de ma Perera[5]),

---

1) Prinz Friedrich August, zweiter Sohn der Herzogin Sophie.

2) Nikolaus Philipp von Coppenstein, Kammerjunker, später Oberhofmeister der Kurfürstin Sophie.

3) Markgraf Hermann von Baden, + 1691

4) Madame de Sacestot, Hofmeisterin der Herzogin Sophie.

5) Die Kammerfrau Parera.

que je n'ai pas été capable de répondre à votre lettre, car les idées de la mort sont des choses affreuses pour moi et me donnent le mal de rat. J'ai cru qu'il fallait être de bonne humeur pour vous charger d'assurer Madame de façon que les marques de son amitié me sont infiniment chères et que je m'estimerais heureuse de les pouvoir mériter et de rencontrer les occasions de l'en assurer moi-même. Monsieur le duc Antoine se flatte que nous aurons l'honneur de la voir au carnaval à Brunswic ce qui serait une très grande joie pour moi. Vous savez comme on y vit sans façon et qu'on ne se voit qu'à la redoute sans donner ni recevoir des visites. J'ai écrit au sieur de Spanheim, comme vous l'avez souhaité pour Riverola, mais il me semble, si son secret était bon, qu'il se rendrait aussi bien à Hanover qu'à Hamburg, car il y a bien été malgré son procès autrefois. [1690] Okt. 25/ Nov. 4.

Madame m'a mandé la belle réception que le roi de France a fait au roi Jaques, comme il l'est venu voir à Fontainebleau avec sa reine. Toutes les dames ont été à cheval aussi bien que les hommes. Il n'y avait que Monsieur et Madame de Maintenon dans la carrosse du roi de France, où Sa Majesté mit la reine d'Angleterre avec eux, pendant qu'il donna le divertissement de la chasse au roi Jaques. Monsieur le duc se sert encore de ce divertissement au Gheur. Monsieur le duc Antoine nous est venu voir deux fois dans son absence, ce qui a diverti l'électrice qui est obligée de garder la chambre ayant une entorse au pied pour une chute qu'elle a faite qui l'empêche de marcher. Montalban[1]) a tallié auprès d'elle et nous a gagné têtus. On n'a point de nouvelle de Transilvanie à la cour impériale. La femme de l'envoyé de ce pays là a écrit à son mari que Teckle[2]) avait été battu et chassé de Transilvanie, mais comme l'empereur n'en a point reçu d'avis par un exprès, on en doute. La comtesse de Furstenberg n'est pas mariée. Elle dit qu'elle ne veut pas changer son nom que pour en avoir un meilleur. S.

Adresse: A Monsieur le comte Balati à Hamburg.

140.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 27 8bre/6 9bre 1684.

Dans le moment que je m'en vais me mettre en voyage avec notre princesse électorale et mon fils aîné, pour la mener à Berlin, 1684 Okt. 27/ Nov. 6.

1) Vgl. S. 105 Anm. 6.
2) Tököly.

1684 Okt. 27/Nov. 6. je dois vous dire que je vous ai fait faire un portrait de Monsieur le duc dont je crois que vous serez content. Le mien et celui de ma fille ne sont pas achevés. Vous aurez le plaisir de les faire mettre à la mode, au moins le mien, dont le visage en aura grand besoin. J'ai cru qu'il fallait attendre qu'ils fussent tous trois achevés avant que de vous les envoyer. Si vous voulez avoir celui de Monsieur le duc seul, mandez-le à Stiquinel[1]). Je le laisserai entre les mains de Michel, valet de chambre, où il le pourra avoir. Je crois être de retour ici en trois semaines. Monsieur le duc ne sera pas de notre voyage, étant incommode, et ma belle-fille[2]) a les petites véroles, mais si peu qu'on voit bien qu'elle ne les a eu que de peur de les avoir, et que son sang n'y était pas préparé. Monsieur le duc donne un régiment à l'empereur que le prince Auguste[3]) commandera et qui ne sera point cassé et aura son quartier en Bohème. Le prince Maximilian[4]) en aura un d'infanterie pour servir Messieurs les Vénitiens. Tous nos officiers voudraient être de ce voyage. Je ne sais si les soldats s'empresseront tant pour cela. S.

141.

Herzogin Sophie an den Ritter Balati.

à Hanover le 23 [9bre]/3 10bre 1684.

1684 Nov. 23/Dez. 3. Notre commerce a été interrompu par le voyage que j'ai fait à Berlin pour y revoir ma fille. Monsieur l'électeur et toute la cour raisonnable ont témoigné beaucoup de joie à son arrivée, mais le parti qui se trouva incommodé du mal de rat, nous reçut fort froidement avec les coiffes sur les nez que ma fille et moi eûmes l'honneur de les baiser, pourtant la fin couronna l'oeuvre et il semble que la douceur de ma fille rendait le coeur tendre à celle qui ne pouvait si tôt digérer le refus qu'avait eu son fils, quoiqu'elle devait y être accoutumée. Car elle me disait qu'il avait eu le même destin auprès de Madame la margrave[5]) et qu'il était malheureux en maîtresses. Je demeurai courte à cette plainte ce qui [n]e m'arrive guère et j'ai trouvé mon jour de congé plus doux à son égard que celui de mon arrivée, car assurément elle protesta toute la considération imaginable

---

1) Giovanni Maria Capellini genannt Stechinelli von Wickenburg, vgl. E. Bodemann Publ. a. d. Staatsarchiven XXVI S. 129 Anm. 3.

2) Herzogin Sophie Dorothea.

3) Vgl. S. 138.

4) Prinz Maximilian Wilhelm, dritter Sohn Sophiens.

5) Elisabeth Henrica, Prinzessin von Hessen-Cassel, erste Gemahlin des späteren Königs Friedrich I.

pour la maison de Brunswic et pour ma fille en particulier qu'elle caresse à présent beaucoup. Le bon électeur était tous les jours en broderie, gai, frais comme un homme de quarante ans. Je l'ai baisé avec plaisir. Je ne sais, si Monsieur le duc en fera autant à Madame l'électrice. Il partira pour Berlin jeudi et sera de retour la semaine qui vient. Quant à votre inclination, je ne l'ai pas vue, car elle est toujours malade depuis la mort de son mari et votre absence. Sa soeur et son fils sont toujours en querelle. Les portraits que je vous ai promis sont faits. J'ai reçu la votre à Berlin du 9me 9bre. La poste part, il faut finir. S.

1684 Nov. 23/Okt. 3.

Stiquinel vous a déjà envoyé le portrait de Monsieur le duc que j'ai trouvé assez bien.

Auf der vierten Seite des Briefes: Je n'ai pas le temps d'écrire à Madame de Meckelburg.

Adresse wie n. 128.

142.

Herzogin Sophie an den Grafen Balati.

à Hanover le 21 de févr[ier]/2 mars 1692.

On a enfin trouvé le comte de ....[1]) pour le prince aîné. Madame d'Harling et moi sommes des personnes d'ordre et si proches du tombeau que nous ne voudrions avoir[2]) aucune dette sur la conscience de peur d'aller en enfer, car nous sommes très catholiques à l'égard des bonnes oeuvres, mais quelle religion a-t-on à présent en France qui souffre l'assassinat et qu'on insulte des princesses impunément. J'en suis scandalisée et je crois que le tournement de cerveau a repris à Monsieur le prince de Condé d'avoir usé si mal envers Madame notre douairière qui fit son souverain bien de l'hôtel de Condé dont elle parlait incessamment et dont le défunt duc dit qu'elle y trouvait tant de perfection que le péché originel n'y était pas. Présentement cette bonne princesse dans toutes ses lettres depuis sa méchante affaire ne m'écrit que du plaisir qu'elle aurait de nous revoir, dont auparavant elle n'avait jamais fait le compliment. Cela n'empêche pas que je ne la recevrai à bras ouverts du meilleur coeur du monde, si elle en prend la résolution. Je n'écrirai point à Monsieur le prince de Condé pour le féliciter sur le mariage de Mademoiselle sa fille, comme je l'ai fait en d'autres rencontres. Vous lui direz ce qu'il vous plaira de ma part sur ce sujet. Mon portrait

1692 Febr. 21/März 2.

---

1) Namen durch Schmutz verwischt. In der Kammerrechnung von 1693/94 S. 271 wird als Hofmeister des Kurprinzen Georg August, Baron von Elz genannt.

2) Or. n'avoir.

1692 Febr. 21/ März 2. pour Madame d'Huxelles est déjà fait. On travaille à celui de ma fille pour rendre mon présent digne de son cabinet, au moins si on le fait bien. Elle a été fort occupée à regaler Monsieur l'électeur de Saxe que je trouve un très honnête homme surtout puisque la débauche lui a déplu. On en a tué huit à force de boire, et quasi tous les autres sont devenus malades. On ne tient pas encore le mariage assuré entre cet électeur et la belle veuve dont le prince Maximilian était amoureux et qui a causé ses sottises. La paix de celui-c[i] e[st] faite avec Monsieur le duc qu'il vit avant-hier et alla ensuite à Cell, où nous le suivrons aujourd'hui avec les deux princesses d'Ostfrise pour y rester quelques jours. Nous vîmes hier l'opéra pour la dernière fois, qui a fort bien réussi à la gloire du poète, des musiciens et de l'abbé Steffani. Pour moi j'y dors quelque fois, mais c'est un secret. Je ne veux pas paraître de méchant goût.

Je voudrais l'Histoire de la Chine du père Martini.

Ohne Unterschrift. Adresse: A Monsieur le comte Balati à Paris.

143.

Herzogin Sophie an den Grafen Balati.

à Hanover le 16/6 de mai 1692.

1692 Mai 6/16. Comme je crois que vous serez de loisir, j'espère que vous ne trouverez pas mauvais que je vous donne une commission, c'est de me choisir une belle garniture de point, comme on les porte avec une robe, c'est à dire un mouchoir, manchettes et tour de manche. La princesse d'Ostfrise était fort contente de celui que vous lui aviez envoyé. Le beau linge se peut porter à tout âge et je le trouve nécessaire. Je crois que vous aurez reçu les portraits pour Madame d'Euxsel [1]) de Monsieur le duc, de moi et de ma fille, dont j'avais chargé Passera. On n'en a jamais vu de plus ressemblant que celui de ma fille. J'avais de la peine à m'empêcher de le garder, car il ressemble plus que l'original. J'espère que votre bonne amie en sera contente et que vous le serez aussi en sa considération. Sophie.

Adresse: A Monsieur le comte Balati à Paris.

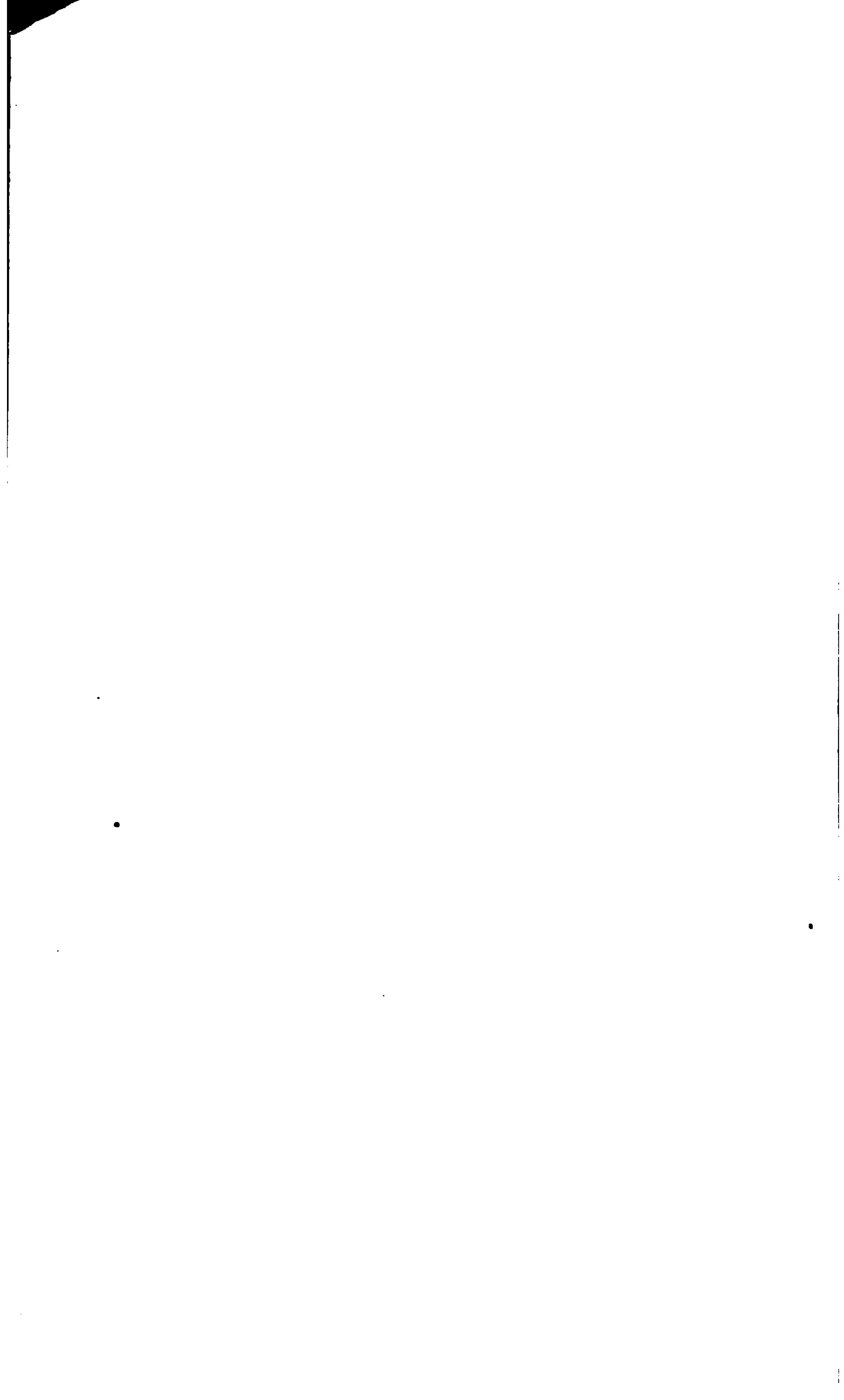
---

1) Gemahlin Albergottis, Marschalls d'Uxelles.

VI.

Briefe der Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

1698—1704.



144.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

[Hannover, 1698 bald nach Febr. 8.]

J'ai reçu la vôtre du huitième février, Monsieur, dans laquelle vous me marquez le sensible chagrin que vous avez de la mort de monsieur l'électeur, mon époux[1]), et la part que vous prenez à la douleur que cette perte me cause. Il faut recevoir avec résignation ce que Dieu ordonne, et attendre la consolation de sa divine bonté. Cependant, je vous suis fort obligée des sentiments que vous avez pour moi, et vous assure que j'embrasserai avec bien du plaisir les occasions qui se présenteront de vous en témoigner par des services ma reconnaissance [2]). Sophie Electrice.

[1698 Febr.]

Adresse: à Monsieur de Schutz. Äußere Adresse auf der Rückseite des zweiten Blattes: à Monsieur Le Baron Schütz à Londre.

145.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 25 de février 1701.

J'ai appris par votre lettre, Monsieur, que le roi n'a pas été mal satisfait de la lettre que j'ai pris la liberté d'écrire à Sa Majesté et qu'elle m'a fait la grâce d'y répondre avec beaucoup de bonté; à vous dire le vrai la succession ne m'empêche pas de dormir fort en repos, et de souhaiter de tout mon coeur que le roi puisse vivre mille fois plus long-temps que moi, mais j'ai cru de mon devoir de ne rien négliger pour ma maison surtout à présent que c'est la mode que les électeurs deviennent rois, ce qu'on attend ici sans[4]) aucune impatience, et nous prions de bon coeur: good save the King, dont je vous prie d'assurer Sa Majesté et qu'il n'a pas de très humble

1701 Febr. 25.

---

1) Kurfürst Ernst August, † am 23. Januar 1698.

2) Der Text und die Adresse von der Hand des Sekretärs Gargan, die Unterschrift eigenhändig von der Kurfürstin.

3) nach Monsieur über der Zeile Bar[on] eingefügt.

4) sans über durchstrichenem avec.

1701 Febr. 25. servante qui L'honore plus que moi. Je suis toujours, Monsieur, votre très affectionnée Sophie Electrice.

Adresse: à Monsieur le Baron Scheutz à Londres.

146.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 7 de mars 1701.

1701 März 7. J'ai oublié dans ma dernière de vous prier de faire souvenir Mylord Albermal de ma part des deux dames désolées qui ont présenté des requêtes au roi, Madame Tirconel et Mademoiselle Arter. La première souhaite que Sa Majesté ne lui soit pas contraire, quand elle plaidera pour son douaire au parlement, et l'autre qu'on veuille assurer sa mère, quand elle vivra paisiblement avec ses deux filles en Irlande, de ne la point inquiéter. Celle-ci n'a point été inquiétée, mais elle craint que cela pourrait arriver, mais Madame Tirconel a été auf Land. Dites lui aussi que sa jolie maison avec toute sa propreté me fait faire tous les jours le pêché de convoitise, car je la voudrais à Herenhausen. Je suis toujours, Monsieur, votre très affectionnée Sophie Electrice.

Zweites Blatt mit der Adresse fehlt.

147.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 5 d'avril 1701.

1701 Apr. 5. Je viens de recevoir, Monsieur, trois de vos lettres à la fois et vous dois tenir compte aussi de deux précédentes. Les dernières ont été accompagnées de la résolution que le parlement a pris de me nommer à la couronne d'Angleterre avec mes descendants, dont je crois avoir toute l'obligation au roi d'avoir procuré cet honneur à moi et à ma maison, dont je vous prie de lui témoigner ma très humble reconnaissance et de bien persuader à Sa Majesté que cela ne m'empêchera pas de prier autant que jamais que le bon Dieu le veuille conserver longues années pour le bien de la bonne cause et pour son propre mérite dont je suis idolâtre. Cependant je suis toujours votre très affectionnée amie qui vous est bien obligée du soin que vous avez pris de m'envoyer le détail de tout ce qui a été résolu.

Sophie Electrice.

Adresse: A Monsieur le Baron de Schutz à Londres.

148.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 22 d'avril 1701.

1701 Apr. 22.

Je viens de recevoir, Monsieur, la vôtre du 1/12 d'avril et vous suis bien obligée de la peine que vous avez prise de me mander tout ce qui se passe et aussi de m'avoir obtenu une obligeante réponse de Mylord Albermal au sujet des deux dames qui assurément ne trahiront pas l'Etat. Je vous prie de lui en témoigner ma reconnaissance, je leur ai fait savoir sa réponse. Je suis aussi fort sensible de l'affection que la nation anglaise me témoigne, mais fort fâchée que je suis si vieille que je ne leur serai jamais utile à rien, et mon fils l'électeur n'a pas les mêmes inclinations sur ce sujet que moi, dont il ne se cache point, ce qui me fâche. On voit que le duc de Savoie est bien d'un autre sentiment, je ne sais comme il peut prétendre à la couronne d'Angleterre devant le roi Jacques et ses deux enfants, étant aussi papiste qu'eux, mais peut-être offre-t-il de faire élever son fils dans la religion anglicane. Nous avons ici le comte Rabach[1]) de la part de l'empereur qui soupire la méchante conduite de la cour impériale. Ne vous étonnez pas de ce brouillon. J'ai répondu à tant de lettres de compliments que la tête m'en tourne. Il est fâcheux d'avoir la peine de la royauté sans pouvoir espérer d'en avoir jamais autre plaisir que la satisfaction de mettre la couronne d'Angleterre dans la maison de Brunswic, ce qui est toujours quelque chose. Je suis toujours avec beaucoup d'estime votre très affectionnée

Sophie.

Adresse[2]): A Monsieur le Baron Schutz à Londres.

149.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 28 d'avril 1701.

1701 Apr. 28.

J'ai reçu, Monsieur, la lettre de Mylord Leven et j'ai manqué dans la réponse en mettant sur la lettre Baron au lieu de Comte, ce que je vous prie d'excuser. Je souhaite aussi une adresse de m'écrire par l'Hollande à quoi j'ai oublié de répondre qu'il pourra adresser ses lettres au baron de Botmer. Nos princes sont tous chez eux et Monsieur le duc de Cell[3]) sera ici dans ce moment.

Ohne Unterschrift. Adresse wie vorher.

---

1) Graf von Rappach.

2) eigenhändig wie meistens.

3) Herzog Georg Wilhelm von Celle.

150.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 25 de mai 1701.

1701 Mai 25.

J'ai reçu, Monsieur, vos deux dernières lettres à la fois, l'une du 2/13 de mai et l'autre du 6/15, auxquelles il me semble que je dois répondre plus tôt qu'aux premières sur lesquelles je n'ai qu'à vous remercier du soin que vous avez pris pour Mademoiselle Artheur[1]. Les deux autres m'assurent que le bill touchant la succession[2] sera bientôt prêt et que le roi a choisi Mylord Maccuelsfield qui s'est aussi offert lui-même pour m'en apporter la nouvelle. J'ai fort particulièrement connu Monsieur son père qui n'a pas seulement eu une forte amitié pour feu mon frère le p[rin]ce Rupert, mais aussi pour moi. Car il voulait me donner au roi Charles[3]. Je voudrais être aussi jeune que je l'étais en ce temps là, afin que le projet du Mylord son fils pour me rendre reine pût mieux réussir. Je suis fort obligée aussi aux mylords qui me souhaitent en Angleterre, mais quelle figure y pourrait faire une personne de mon âge auprès de deux personnes devant moi, dont je pourrais être la mère, auprès desquels ma présence ne saurait être agréable, surtout auprès de madame la princesse Anne, sans cela je serais ravie de me revoir parmi une nation où j'ai été élevée dans la cour de la feu reine[4] ma mère qui n'était composée que d'Anglais et d'Anglaises, ce qui m'a fait assez connaître la nation. J'y serais peut-être applaudie pour la nouveauté et en suite on se lasserait d'une vieille femme, et je crois que le roi sera de mon sentiment, dont je serai la très humble servante toute ma vie. Ne manquez pas d'en assurer Sa Majesté dans les occasions et de croire aussi que je suis fort reconnaissante de l'affection que vous témoignez à moi et à ma maison. Sophie Elec[trice][5].

Adresse: A Monsieur le Baron Schutes à Londres.

151.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Bruckhaussen le 13 de juin 1701.

1701 Juni 13.

Je vous suis bien obligée, Monsieur, que vous m'avez si ponctuelle-

1) Vgl. S. 146.

2) The act of settlement vom 28. Juni 1701; abgebildet bei A. W. Ward, The Electress Sophia and the Hanovrian Succession. 1903 S. 184.

3) König Karl II. von England.

4) Elisabeth, die Winterkönigin.

5) Papier ausgerissen.

ment informé de tout ce qui s'est passé à l'égard de la succession et enfin que le bill a passé à l'avantage de moi et de ma postérité, peut-être que les mylords qui ont protesté contre moi ont été payé pour cela de la France, s'il est vrai ce que l'évêque de Salisbury me mande que m/cinq cent Louis sont venus de France en Angleterre, sans doute pour contrecarrer tous les desseins du roi. Je vous prie de me faire savoir quel présent il sera le plus à propos de donner à Mylord Maccelsfield qui doit venir ici, des médailles d'or ou un joyau, et de quelle valeur, car je voudrais au moins donner en reine encore que je ne la serai jamais. Monsieur le duc de Cell se porte à merveille, il m'est venu rencontrer à pied dans l'allée de Bruchausen ce qui est une nouvelle qui ne vous sera pas moins agréable que celle que vous m'avez mandée. Je suis comme toujours votre très affectionnée

1701 Juni 13.

Sophie E[lectri]ce.

Adresse: A Monsieur le Baron de Scheutz à Londres.

152.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 22 de 9bre 1701.

1701 Nov. 22.

Vous m'avez fait un sensible plaisir, Monsieur, de m'apprendre la bonne santé du roi et aussi votre heureuse arrivée en Angleterre. La mort de Mylord Maccelsfield m'a fort touché, car j'ai perdu en lui un fort bon ami qui était fort affectionné pour la maison. Je veux croire qu'il n'a pas été le seul et que le nouveau parlement que le défunt souhaita sera apparemment de son sentiment. J'ai tant fait qu'enfin mon petit fils[1]) apprend l'anglais et comme il ne manque point d'esprit, j'espère qu'il le saura bientôt. Le duc Ernest Auguste[2]) le parle déjà et l'a appris de lui-même sans maître. Madame Harlin a échappé à la mort, mais non pas à la faiblesse d'une plus vieille qu'elle, qui est obligée de garder toujours le lit. Cet exemple me fait peur quoi que Dieu merci je ne suis pas changée depuis que vous m'avez vu. Je vous prie de faire des amitiés de ma part à madame Houw. Je ne sais, si j'ai déjà donné un present à ma filleu[le] sa fille ou non. Je vous prie de le demander sous main et de me croire toujours votre très affectionnée amie

Sophie Electrice.

Je vous prie d'embrasser madame Schutz de ma part. Dites-moi qu'elle . . . . .[3]) car il a bien des . . .

---

1) Georg August.

2) Der spätere Bischof von Osnabrück.

3) Stück Papier weggeschnitten.

153.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 23 d'10bre 1701.

1701 Dec. 23.

Je vous envoie, Monsieur, la réponse à Mylord Marsham, les deux autres lettres étaient des réponses à des réponses de ma part. Je vous prie de m'expliquer l'énigme, que Mylord Godolfin et Mylord Rochester que vous m'avez mandé être des premiers qui ont donné leur voix pour moi, sont à présent si haïs des whigs qui prétendent être si fort de mes amis. Je suis, Monsieur, comme toujours votre très affectionnée à vous rendre service Sophie Electrice.

Adresse.

154.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 27 de janvier 1702.

1702 Jan. 27.

Je vous tiens compte, Monsieur, de deux lettres, l'une du 6/16 de 10bre et l'autre du 2 de janvier. Dans la première je vois que mes lettres et compliments ont été bien reçus de madame la princesse de Danemark et Monsieur Creset m'a confirmé aussi qu'elle parle fort obligeamment de moi. Le bruit court qu'elle est grosse, mais vous n'en mandez rien. J'ai commandé un présent pour madame Houw comme un que j'ai donné à mylady Lexcinton dont elle parut satisfaite, quoique Monsieur le duc de Cell et moi avions résolu de n'en donner plus à personne.

On écrit tant de lettres contre Tolant que cela le rend plus considérable que je ne le croyais, on l'aurait peut être oublié sans cela, mais outre le bon Tolant que je lui ai trouvé, on doit avoir du mérite quand on peut avoir des ennemis et être de sa naissance, qui d'ordinaire ne sont pas assez considérés. Pour cela il m'a paru fâché d'avoir écrit un livre contre la religion, s'excusant envers moi sur sa jeunesse et qu'au reste il avait tout à fait changé d'avis et était tout à fait pour l'Eglise anglicane. J'aurais été bien aise qu'il n'eût pas écrit son livre qui porte mon nom et celui de mon petit fils, car ici ce n'est pas la mode qu'un particulier donne des conseils aux souverains quoi qu'il en soit. J'aime toujours mieux l'avoir pour moi que contre moi, car s'il a des ennemis, il a aussi beaucoup de gens de considération pour lui, comme je l'ai vu par des lettres que j'ai vu qu'il recevait ici et dont j'en ai même gardé une, et son esprit a plu à ma fille et à moi.

Je vous prie de remercier de ma part le chevalier Ashuret de

l'affection qu'il me témoigne. Le pauvre Mylord Maccuelfield m'en avait dit tant de bien que je suis fort aise qu'il me continue son affection, dont je fais une estime fort particulière, comme aussi de la ville de Londres pour l'avantage de ma maison. 1702 27. Jan.

Je vous remercie de la peine que vous avez prise de m'éclaircir des affaires des whigs et des tories. Je suis fâchée quand j'entends que des honnêtes gens sont l'un contre l'autre. J'espère que la prudence du roi les accommodera tous, dont j'ai remarqué un article dans sa harangue.

Nous avons ici la reine de Prusse et la duchesse de Courlande. Cela fait que j'écris si mal en hâte. Le duc Maximilian[1]) a signé[2]) le testament de feu Monsieur son père.

Unterschrift und Adresse fehlen.

155.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 6 de février 1702.

Je vous envoie, Monsieur, une lettre du Sieur de Vimar. Si vous pouviez faire quelque plaisir auprès du roi, vous m'obligeriez beaucoup, car c'est un fort honnête homme et même un peu trop. Car il voudrait que tout le monde fît comme lui, quand souvent l'usage permet des choses dont il ne convenait point. 1702 Febr. 6

La reine de Prusse se trouve ici avec madame sa belle-soeur la duchesse de Courlande et une de ses filles du premier lit. Elle a appris ici que le roi de Prusse a cassé le comte d'Enhoff[3]) beau-fils du comte de Donna. On croit que cette disgrâce vient de la comtesse de Wartenberg de ce que la comtesse d'Enhoff ne lui a pas donné la première visite. Monsieur le duc de Cell vient d'arriver, il me faut finir en embrassant Madame Scheutz en idée. Sophie.

Adresse.

156.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 24 de février 1702.

Je viens de recevoir la vôtre avec celle du chevalier Roulant Guyn. Mylord Maccuelsfield (sans doute en bonne intention) m'avait pressé à écrire un mot de remercîment à ceux qui s'étaient intéressé 1702 Febr. 24.

---

1) Herzog Maximilian Wilhelm, dritter Sohn der Kurfürstin Sophie.
2) ?
3) Graf Otto Magnus von Dönhoff, Oberkriegskommissar. Vgl. S. 4.

1702 Febr. 24.

avec chaleur pour cette maison, et quoique ce fût contre mon opinion, il était si pressant là-dessus, quoique je fis tout ce que je pouvais pour l'éviter à ceux qui n'avaient pas été les premiers à m'écrire. Cependant il fallait passer par là pour conserver son amitié. C'est la cause que vous recevez tant de réponses pour moi effectivement très obligeantes, mais ils sont des personnes que je ne connais point que par la liste que Mylord Maccuelsfield m'en a donné. Ainsi je vous prie d'assurer de ma part Sieur Roulant Guin que sa lettre m'a été fort agréable et lui dire que mon petit-fils[1]) parle déjà anglais, que pour moi je n'ose hazarder de l'écrire, car j'appréhende que je ne donnerais pas un bon tour à mes lettres. Monsieur Stepnay m'a fort recommandé Mylord Allifax qui s'offre à tenir correspondance avec moi par lui, et par la lettre qu'il m'a écrite j'ai cru en devoir accepter. Je me fie fort en ce que Monsieur Stepnay en dit, mais je vous prie aussi de m'en faire le portrait et me dire, s'il est whig ou tory, mais j'ai vu un imprimé qui dit qu'ils sont tous d'accord, ce que serait fort à souhaiter.

Unterschrift fehlt. Adresse.

157.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 3 de mars 1702.

1702 März 3.

J'ai vu si souvent le nom du chevalier Guin dans les gazettes et il m'écrit si bonnement au sujet de mon petit-fils que j'ai cru lui devoir dire qu'il sait déjà fort joliment l'anglais, et témoigner ma reconnaissance de l'intérêt qu'il semble y prendre.

Unterschrift fehlt. Adresse.

158.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 10 de mars 1702.

1702 März 10.

J'ai reçu la vôtre du septième février. Je serai bien aise de voir Monsieur Vernon et le fils du chevalier Cottret. Car les Anglais sont toujours bien venus auprès de moi. Le prince électoral les aime beaucoup aussi. Je souhaiterais qu'on lui donnât le jeune Cottret, mais il semble que Monsieur l'électeur n'y est pas enclin encore, quoiqu'il y ait plusieurs Anglais qui se présentent pour être avec lui. J'enverrai en Hollande le présent pour Madame Ruperta[2]), mais j'aimerais mieux la servir en quelque chose de plus considérable.

---

1) Vgl. S. 149 Anm. 1.

2) Howe.

Monsieur Cresset m'en a dit beaucoup de bien. Ses deux lettres que je vous envoie ont été adressées à Monsieur Leibenitz du chevalier Fontaine. 1702 März 10.

Unterschrift fehlt. Adresse.

159.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 31 de mars 1702.

Je reçois aujourd'hui deux de vos lettres à la fois, la première du 10/21 et l'autre du 24/13 de mars. Il semble qu'on a retenu la première parce qu'on savait bien la sensible douleur que me causerait la perte d'un si grand roi[1]) qui m'a toujours fait l'honneur de me témoigner de l'amitié. J'ai toujours appréhendé ce qui vient d'arriver, il se faut consoler à présent le mieux que l'on peut de la reine que nous avons, et comme Sa Majesté m'a honoré d'un compliment comme vous me le mandez, j'ai cru de mon devoir d'y répondre de main propre le mieux que j'ai pu. C'est effectivement une grande consolation pour les alliés que Sa Majesté veut suivre le même plan que le feu roi a tracé. Je vous prie aussi de marquer à Mylord Malburey, combien je suis sensible à son amitié et le cas que j'en fais. Vous m'obligerez beaucoup, Monsieur, de me faire savoir ce qui se passe. Quand je n'y réponds pas ponctuellement, c'est que je n'ai pas le mot à dire et que je n'aime pas aussi me servir de secrétaire dans des choses de cette nature. J'ai reçu aussi votre lettre avec le portrait de Mylord Hallifax qui est bien avantageux pour lui. Monsieur Varnon est ici, un fort joli homme bien désorienté par la perte que nous venons de faire. Car il lui faut des autres lettres de créance. Le fils de Mylord Montageu est aussi avec moi depuis quelques jours avec Monsieur Bottler, il parle fort bien français. Le fils de Sieur Charles Cottret est arrivé aussi. Il est aussi joli qu'un garçon qui sort du collège le peut être. Je lui ferai tout le plaisir que je pourrai, mais je suis ici toute seule. Tous les princes sont à Borgdorf[2]). Le Roi de Prusse s'offre pour médiateur[3]). Monsieur Cresset est avec eux. On n'y a point voulu l'envoyé de France qui a voulu s'y rendre. J'ai envoyé à Monsieur Botmer le présent pour ma filleule Miss Houw. J'espère qu'il vous le fera tenir ou bien à elle. 1702 März 31.

Ohne Unterschrift und Adresse.

---

1) König Wilhelm III. von England, † am 19. März 1702.
2) Burgdorf.
3) In den Streitigkeiten mit dem Wolfenbüttler Hofe.

160.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 7 d'avril 1702.

1702 April 7.

Je vous prie, Monsieur, de remercier le comte de Radner de l'obligeante lettre que vous m'avez envoyé de sa part, qui me persuade qu'il a les mêmes sentiments pour ma maison qu'avait son cousin le feu comte de Maccelsfield. Au reste je prétends bien que les Ecossais soient de mes amis, car je suis de sang écossais, cependant je suis fort obligée à Monsieur le duc de Quinsbourey de s'en être expliqué à vous, dont je vous prie de lui témoigner ma reconnaissance comme aussi envers les ministres presbytériens qui témoignent de l'affection pour moi et pour ma maison.

La reine m'a fait la grâce de me faire savoir la mort du roi par une lettre latine, à laquelle j'ai répondu de même dans les formes. Je l'ai premièrement montrée à Monsieur Cresset qui l'a trouvé bonne. Monsieur Vernon est ici qui est un fort joli homme et son chapelain aussi. Le jeune Cottret plaît aussi, quoiqu'il ne fasse que venir du collège, c'est un très bon garçon. Mylord Montalmer a la fièvre, mais on dit: ‚a fever in the spring is fixing for a ring[1].' Le roi de Prusse va venir, il me faut finir. C'est à dix heures du matin.

Ohne Unterschrift. Adresse.

161.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 14 d'avril 1702.

1702 April 14.

Comme c'est aujourd'hui le vendredi S[aint][2], je n'ai pas le loisir de remercier Monsieur le chevalier Roulant Gwyn de m'avoir déjà envoyé l'abjuration qu'on a faite et pour l'affection qu'il témoigne pour moi et pour ma maison.

Je vous prie de dire à Mylord Montigeu que son fils a été bien malade d'une fièvre continue, dont il a été très bien guéri par une saignée et pour avoir avec bien de la peine eu la patience de suer. On croit que nous aurons bientôt la paix avec les ducs de Brunswic.

Nos p[rin]ces sont à Borcdorf.

Ohne Unterschrift und Adresse.

---

1) ? Or. fixsic.

2) Charfreitag stimmt.

162.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 18 d'avril 1702.

Je n'ai point reçu de lettre d'Angleterre par cette poste et vous envoie mes réponses. Nos princes seront de retour à la fin de cette semaine chez eux après avoir fait une glorieuse campagne[1]). Mylord Monthermen se porte mieux. Il n'a pas voulu mourir sans avoir la bénédiction de son père. J'ai envoyé un toquen à Madame Houw. Je ne sais s'il aura été agréable. Je vous prie d'embrasser Madame Schutz de ma part.

1702 April 18.

Ohne Unterschrift und Adresse.

163.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 21 d'avril 1702.

Je vous remercie de la harangue de la reine et des articles du jurement que le chevalier Roulant Guin m'avait déjà envoyé. Je pourrais vous donner bien des bonnes nouvelles d'ici de notre paix[2]), si je ne savais que vous les aurez d'ailleurs. Je vous prie d'avoir soin de cette lettre. S.

1702 April 21.

Ohne Adresse.

164.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 5 de mai 1702.

Je suis bien fâchée d'être obligée de vous dire qu'après une violente rechute Mylord Monthermen mourut ce matin entre five et six heures avec des violents transports au cerveau, sans que sa fièvre parût violente, ce qui étonna fort les médecins qui jugèrent qu'il y avait quelque chose de mal disposé dont ils ne purent juger, ce qui à mon avis est assez ordinaire à ces messieurs. On n'a rien négligé ici pour le soulager ou le sauver, mais il n'y a pas eu moyen de changer son destin. Je prévois que Mylord Montegeu son père en sera fort touché, car il n'a quasi parlé de lui dans sa rêverie et ne voulait rien prendre sans qu'on lui dît que je l'avais ordonné, c'était un très bon garçon qui est regretté de tous ceux qui l'ont connu. Je vous prie de témoigner mon chagrin à Monsieur son père de sa perte qui a un si juste sujet de le regretter. Il y a eu des Messieurs de notre

1702 Mai 5.

---

1) Mit dem Wolfenbüttler Hause.

2) Mit Wolfenbüttel.

1702 Mai 5. cour qui l'ont servi comme si c'eût été leur maître, mais contre la mort il n'y a point de remède.

Monsieur Cresset m'a donné une très obligeante réponse de main propre de la reine qui m'a fort réjouie.

Monsieur l'électeur palatin[1]) envoie courrier sur courrier pour demander du secours voyant les Français proches de Duseldorp d'où Madame l'électrice et toute sa cour s'est sauvée.

Madame Hauw m'a fait savoir la réception de la bagatelle[2]) que je lui ai envoyée.

Vous m'avez fort obligée à faire mon compliment à la reine en même temps que vous l'avez fait pour nos p[rin]ces à votre audience. La reine effectivement ne montre qu'à présent son mérite. On peut dire sur son sujet que les affaires font les hommes, car son esprit était caché comme on ne lui donnait aucune connaissance du gouvernement ni des affaires. C'est étonnant que Sa Majesté s'en acquitte si bien qu'elle se fait aimer et estimer de tout le monde.

Ohne Unterschrift. Adresse.

165.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Lützenburg le 23 de mai 1702.

1702 Mai 23. J'ai à vous rendre compte, Monsieur, que j'ai reçu vos deux lettres dont la dernière avec les deux encloses me sont venues trouver ici à Lutzenburg où je suis le plus agréablement du monde avec ma fille. J'aurais bien voulu que mes fils eussent voulu être de la partie, mais il semble surtout l'électeur qu'il a des affaires plus importantes [sur] les bras qu'à se divertir avec nous, à voir l'opéra, la comédie par des comédiens et des comédiennes nobles, et avec cela il y a les plus belles promenades du monde que je chéris plus que le reste, et à table nous avons toujours la conversation de quelque savant agréable et nous attendons Monsieur Leibenitz pour les soutenir. Je vous envoie une lettre pour la reine, je vous prie d'y ajouter l'excuse de l'oser importuner si souvent, mais à des nouvelles grâces on ne saurait s'empêcher de faire des nouveaux remercîments et je dis à Sa Majesté que je me trouverais toujours heureuse s'il lui plairait de me faire savoir par un autre (pour s'en épargner la peine) que Sa Majesté m'honore de l'honneur de ses bonnes grâces. Le frère et le neveu de Sir Robert

---

1) Johann Wilhelm.
2) Vgl. S. 150.

Morey ont été à Hanover. Je vous prie de lui dire que je les estime tous deux et qu'on juge des échantillons de la pièce, que cela m'engage de les estimer aussi et que je m'imagine qu'il a autant d'affection pour mes intérêts que ses deux parents m'en ont fait paraître. Son frère était parti avec un fort honnête homme, Monsieur Bottler, pour retourner en Angleterre et son neveu attendait ses ordres à Hanover. Vous voyez bien par toutes ces effaçures que je vous écris en hâte. On dit que Tolant vient à ce que le fils d'Eursman mande. Je n'en suis pas bien aise, parce que tant de personnes en disent du mal, sans pourtant dire ce qu'il a fait de si horrible, car pour son livre il en viennent d'Angleterre d'aussi absurdes que le sien sur la religion. On voit bien qu'il n'a aucun jugement, mais de l'esprit dans la conversation ce qui l'a rendu agréable ici et à Hanover. S.

1702 Mai 23.

166.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Luxsenburg le 20 de juin 1702.

1702 Juni 20.

J'ai reçu trois de vos lettres à la fois et le détail des affaires d'Ecosse; il semble que vous n'aviez pas reçu alors ma lettre de remercîments à la reine d'avoir pris la princesse Sophie dans les prières publiques. Plût à Dieu que je fusse aussi jeune à présent que lorsque je portais ce nom tout seul, cela me serait plus avantageux que celui d'électrice. Quoi qu'il en soit, cela m'en donne au moins une avantageuse idée, et j'entends avec plaisir que cela ait plu au peuple et au parlement et à la ville de Londres.

Je vois que le bon évêque de Salsbury fait fête de ma lettre et qu'il l'a montrée à la reine. Je suis au moins bien aise que vous m'assurez qu'elle n'a point déplu.

Je suis fâchée que Messieurs les Ecossais ne s'accordent pas. Ils ont été si mal traités des Anglais et avec tant de mépris que je ne suis pas surprise qu'ils veulent faire leurs conditions avant que de suivre leurs volontés, et si on ne les pousse à bout, ils ne seront jamais pour le prince de Galles à cause de la religion, mais ils pourraient bien choisir un roi à leur mode.

Mylord Normemby ne m'a jamais écrit; je l'ai dans mes mémoires d'un qui a été contre le bill de la succession, mais Mylord Rochester a été un des premiers qui m'a écrit après l'arrivée du roi Guillaume en Angleterre et aussi un des premiers qui a donné sa voix pour le bill, ce que j'ai répondu à ceux qui m'ont voulu persuader qu'il était contre moi, et leur ai dit que je n'avais pas de raison d'être contre

1702 Juni 20.

lui pour ces deux raisons. Dans votre seconde lettre vous me dites que Monsieur le duc d'Argile enverra son second fils à Hanover. S'il y venait par hazard quand je n'y serai pas, j'espère qu'il viendra ici, car Berlin mérite aussi d'être vu et vous pouvez être assuré que je lui ferai le meilleur accueil du mondè, car je suis toujours ravie, quand je vois de mes country-man et je sais très bien ce que c'est qu'un duc d'Argile encore que je n'aie jamais vu sa personne.

Quant à Tolant je n'ai pas oui dire qu'il soit à Hanover, dont je suis bien aise; ce sera le seul trait en quoi il témoignera du jugement, s'il n'y vient point, car tout le monde étant si fort contre lui il me ferait tort de le voir, quoiqu'il ait témoigné une indiscrète estime pour moi, et je suis obligée à Mylord Malburey de m'avoir avertie. C'est de l'eau de Barbade[1]) effectivement fort rare dont Madame Lexcinton me régale et dont le secrétaire Blackwood m'a une fois envoyé aussi. Je voudrais bien savoir s'il est bon à quelque chose pour la santé, car au reste il est plus fort que de l'eau de vie.

Je suis bien obligée aux deux nouveaux secrétaires d'Etat Mylord Nottingham et le chevalier Heid de l'affection qu'ils me témoignent. Je suis bien aise de voir par la relation que vous m'avez faite de leur mérite que la reine a fait un si bon choix.

Dans votre dernière lettre vous me parlez des affaires d'Ecosse qui paraissent bien embrouillées, mais comme je ne doute pas que la prudence de la reine leur laissera leurs ex tempore prayers et voter entre chaque période en fermant les yeux, comme j'en ai vu autrefois, j'espère qu'ils seront contents et s'accommoderont et qu'on ne leur imposera point d'évêques ni de common prayer, avec quoi Charles premier a tout gâté.

Vous voyez, Monsieur, le cas que je fais de vos lettres, puisque j'y réponds si ponctuellement dans un lieu où je suis occupée du plaisir de voir ma fille dans un lieu charmant, et de chaque fenêtre de ma chambre qui vont jusqu'à terre je peux entrer dans le jardin, où je me tiens en haleine pour combattre contre mes années. La reine ma fille a eu quelques accès de fièvre; on l'a saignée aujourd'hui. J'espère que cela la guérira. Le roi son époux attend la prise de Kaiserswert pour revenir. Il a perdu quantité de braves gens à la prise de la contrescarpe. Je crois qu'on sera fâché en Angleterre que le brave prince Ugène a été abandonné de la cour impériale. Il me semble aussi que les superbes flottes, qui coûtent tant d'argent, ne font guère parler d'elles que de ce qu'elles coûtent. Par terre les alliés ne manquent pas à leur devoir. Vous savez sans doute ce que

1) Die Antilleninsel Barbados.

la maison de Brunswic fournit et je peux dire sans partialité que, si mon fils l'électeur avait un commandement proportionné à son mérite, que les affaires iraient bien mieux, car il entend le détail de la guerre et y a été fait depuis l'âge de quinze ans. Son humeur n'est point à se faire connaître par des discours fréquents, mais si on le connaissait bien, on verrait son mérite et son savoir faire, mais il est vrai que son extérieur est froid. On ne saurait être parfait en toute chose. Mon petit-fils est plus affable, mais c'est un enfant qui n'est pas fort, mais où il y a de la matière pour en faire quelque chose de bon. Notre cher duc de Cell a la goutte; on dit que c'est un signe de longue vie comme nous le devons tous souhaiter. Sophie.

1702 Juni 20.

Adresse.

167.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

Lutcenburg le 24 de juin 1702.

1702 Juni 24.

Je n'ai reçu qu'à présent la vôtre du 5/16 de mai où j'en avais déjà eu de plus fraîches. Vous m'y mandez l'affliction de Mylord Montegeu que je comprends très bien ayant ressenti le même malheur. Il faut espérer qu'il se consolera avec ce qui lui reste, comme je l'ai fait aussi. J'espère que vous aurez reçu ma lettre pour la reine pour rendre votre compliment que vous avez voulu faire pour moi de plus d'efficace.

Je suis obligée à Monsieur l'évêque de Salsbury de m'avoir fait savoir par vous les sentiments de ses confrères au sujet de Tolant, et quoique je sois trop vieille pour que Tolant me donne un autre pli dans la religion que celui que j'ai eu depuis longtemps, je ne laisserai pas de suivre leurs conseils sur son sujet et d'éviter à le voir, comme je l'ai fait sur votre recommandation autrefois. Ils doivent aussi croire que je ne catéchise pas les Anglais quand ils me viennent voir. Celui-ci ayant de l'esprit, ses discours m'ont diverti, mais je m'en éloignerai sans pourtant l'offenser, car il n'a rien fait en intention de me déplaire. J'aurais pourtant bien voulu qu'il n'eût point écrit le livre qu'il a cru être à mon avantage, mais beaucoup de savants manquent de jugement dont il en est un.

Ma fille se porte mieux de sa fièvre après la saignée. Comme l'évêque de Salisbury ne me dit rien de Tolant dans sa lettre, je n'en fais pas mention non plus.

Ohne Unterschrift. Adresse.

168.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Lützenburg le 8 de juillet 1702.

1702 Juli 8.

Je viens, Monsieur, de voyager en jeune cadet et me suis donné la joie de voir les deux électrices, celle de Saxe[1]) et la Palatine[2]) qui m'ont traitée d'une amitié si cordiale que notre joie a été réciproque de nous revoir. Je suis retournée par Orenien Bom voir la princesse d'Anhalt qui n'a pas moins de bonté pour moi. Je ne voudrais pas pour beaucoup de n'avoir pas fait ce voyage, quoique j'aie fait treize lieues d'Allemagne dans un jour pour y aller et dix-sept pour revenir de là par Orenien Bom. Je ne m'en trouve point incommodée, quoique la chaleur et la poussière était violente. Vous pouvez juger par là de l'effet que font sur moi les prières qu'on fait en Angleterre et que j'ai lieu d'en être bien reconnaissante. Je suis bien aise que la reine a bien reçu mon remercîment, comme j'ai pu voir par la vôtre du 2/13 de juin que j'ai trouvée ici à mon retour avec celle du 12/23 de juin. Vous me parlez encore dans la première de Tolant. Il faut qu'il soit bien considérable qu'on soit si en peine pour lui. Je voudrais qu'il fût le seul en Angleterre d'une opinion singulière sur la religion. Pour moi, à dire le vrai, je ne me mets guère en peine de ce que les gens croient pourvu que leurs moeurs soient honnêtes, car je vois qu'il y a autant d'opinions différentes que de traits de visage; cependant il est juste que tous les sujets dans un pays s'accommodent à la discipline qui est ordonnée et dont on est convenu. Tolant m'avait dit qu'il observerait cette règle. Il y a bien longtemps, que je rien ai entendu, mais le baron Botmer a mandé à la reine ma fille qu'il voulait venir à Berlin[3]), car Sa Majesté a pris goût autrefois à sa conversation.

Je suis fâchée que je ne suis pas à Hanover présentement pour voir les mylords qui y sont. Sitôt que j'aurai vu le roi de Prusse j'y retournerai, car je crains qu'il serait de mauvaise grâce de retourner sans le voir après tous les compliments qu'il m'a faits sur ce sujet. Je vous prie de dire de ma part à Monsieur le prince de Danemark que j'ai vu Mesdames ses soeurs en très bonne santé et de très bonne humeur à Lichtenburg. J'y ai vu son portrait et celui de la reine, le sien fort ressemblant, de l'autre je n'en saurais juger. Sophie.

---

1) Christiana Eberhardina geb. Markgräfin von Baireuth.
2) Maria Anna Luise, Tochter des Großherzogs Cosmus III. von Florenz.
3) Vgl. S. 14.

Le comte Platen a aussi un créditif de moi pour la reine, point de lettre, puisque vous lui en avez déjà donné une.

Ohne Unterschrift und Adresse.

169.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Lutzenburg le 15 de juillet 1702.

1702 Juli 15.

Je vous suis bien obligée, Monsieur, de la peine que vous prenez de m'envoyer les lettres qu'on m'écrit. J'en renvoie aussi ci-joint, dont je vous prie d'avoir soin. Je n'entends rien de Tolant, peut-être trouve-t-il bon lui-même de ne me pas voir. Je suis encore ici pour attendre le roi de Prusse, cependant j'ai fait un voyage comme je vous l'ai déjà dit[1]) et il semble que j'aille d'un plaisir à l'autre, car ma fille a fait une grande fête pour le jour de la naissance[2]) du roi son époux. Je ne sais si Madame la comtesse de Wartenberg en fera autant à la Haye.

Adresse.

170.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Lutzenburg le 22 de juillet 1702.

1702 Juli 22.

J'ai reçu toutes vos lettres et vous ne recevrez celle-ci que pour vous prier de la part de la reine ma fille de lui envoyer pour un essai dans une lettre une affaire que l'évêque Greix lui a dit être bien meilleure que du café qui s'appelle salep kock en Turc, en Allemand salep Wurtzel. On le trouve chez les Arméniens. La fièvre a quitté Sa Majesté et elle se porte parfaitement bien. Je n'attends que le retour du roi pour retourner chez moi. S.

Je n'entends rien du tout de Tolant, je suis pourtant surprise qu'il n'écrit à personne depuis la mort du roi.

Adresse.

171.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Luxsenburg le 29 de juillet 1702.

1702 Juli 29.

Tolant est ici, la reine l'a voulu voir ayant trouvé autrefois sa conversation agréable. Il venait avec Sa Majesté au jardin, où je le

---

1) Vgl. S. 160.

2) 11. Juli n. St.

1702 Juli 29. vis aussi, où il me donna des lettres et un livre que Monsieur l'évêque de York m'envoie, la lettre de Monsieur de Spanheim était fort à son avantage, tout ce qu'on en peut dire d'avantageux.

Ohne Unterschrift und Adresse.

172.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Litz[enburg] le 1 d'août 1702.

1702 Aug. 1. Je vous envoie la réponse aux lettres que Tolant m'a apportées. Je ne le vois que quand il est chez la reine. Nous avons ici Monsieur Hamilton et Mylord Rockboury, ce sont des gens de mérite, mais à dire le vrai, le mylord surpasse de beaucoup l'autre. J'ai reçu toutes vos lettres. S.

Auf der Rückseite des Billets Notizen von Schütz Hand.

173.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Lutzenburg le 7 d'août [1702].

[1702] Aug. 7. Je vous envoie réponse à Mylord Montegeu et comme je ne sais s'il est comte ou baron, je vous prie d'y mettre ce qu'il est. Le roi de Prusse revint hier à Schönhausen bien fatigué de son voyage. La reine l'alla voir d'abord et y dîna. La duchesse de Courlande et moi eûmes moins d'impatience et ne le vîmes que vers le soir après qu'il s'était excusé qu'il ne me verrait qu'aujourd'hui. Sa Majesté parut fort aise de nous voir et est en très bonne santé, chargé de diamants, l'un du défunt roi qu'on appelle le Sansi[1]) et d'un qu'il avait acheté pour m/45 écus. Il témoigna beaucoup de joie que la reine d'Angleterre lui enverrait Mylord Dicby en ambassade et que le frère de ce mylord serait toujours envoyé à Berlin. Dites-moi, si ce sont des enfants ou des petits-enfants de Mylord Dicby qu'on appela ensuite Mylord Bristol. Nous avons ici un Mylord Rockboury dont j'ai connu la bisaïeule, qui me paraît un très honnête homme. Monsieur Hamelton a eu un malheur dont il a été cause lui-même. Il s'est jeté hors d'une carrosse que les chevaux emportaient et s'est fait beaucoup de mal. Le gentilhomme qui y restait, n'en a eu point du tout, qui témoigna plus de flegme. Tolant est encore à Berlin et voit quelque fois ma fille. Pour moi je l'évite tant que je puis.

Ohne Unterschrift und Adresse.

---

1) Vgl. S. 17 Anm. 5.

174.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Lutzenburg le 22 d'août 1702.

1702 Aug. 22.

J'ai reçu le salin pour la reine ma fille. Elle vous en remercie bien fort, mais elle n'en demande point davantage, le trouvant trop aromatique. Mylord Brigwaster est ici avec son frère. Ils sont tous deux très bien élevés et font honneur à leurs parents. On les mena à l'opéra et la duchesse de Courlande les fit danser toute la nuit après qu'ils eurent soupé avec la reine. Je crois que c'était un peu trop d'honneur à la fois pour des gens qui venaient de voyager. Hier ils dînèrent avec le prince royal. Le roi de Prusse était à la chasse. Comme ils voulurent lui faire la révérence, j'ai mangé avec le roi chez le comte de Wartenberg et hier chez Monsieur Fuchs.[1]) La reine n'y vient que les après-dîner. Le roi me donne partout le fauteuil et la main droite, avec la reine je l'évite, ne voulant pas faire tort à sa dignité ni être la première à lui donner le pas chez elle, pourtant je la prends toujours par la main gauche et à table nous sommes vis à vis l'une de l'autre. Tolant est toujours ici fort bien reçu du roi et de la reine (:selon sa naissance:). Pour moi je l'évite et ne lui parle quasi jamais, si ce n'est qu'il se mêle de la conversation que la reine est au jeu avec moi. Je crois que cela ne donnera point d'ombrage, quand je ris de ses contes comme les autres.

Ohne Unterschrift. Adresse.

175.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 1 de 7bre 1702.

1702 Sept. 1.

J'arrivai ici lundi[2]) passé où j'ai trouvé deux de vos lettres. J'ai le plaisir de voir Mylord Stenfort. Mylord Brigwater est encore à Lutzenburg où la reine ma fille en fait beaucoup d'état aussi bien que moi. Mylord Roxbourey et Monsieur Hamelton sont ici. S.

Ohne Adresse.

176.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 8me de 7bre 1702.

1702 Sept. 8.

Je vous envoie réponse à toutes les lettres que le comte Platen

1) Orig. Futcs.
2) 28. August.

1702 Sept. 8. m'a apportées. Il m'a donné aussi les deux livres dont l'un m'est dédié par Monsieur George Smit[1]) avec une belle lettre dédicatoire, où il n'y a point de flatteries comme on en met ordinairement et que je trouve très belle et bien écrite. J'ai admiré aussi les termes naturels de sa traduction, je la lirai souvent pour me fortifier dans la langue Anglaise. Je vous prie de lui dire le cas que je fais de son livre, et dites-lui qu'il y a des Anglais ici qui ont augmenté la bonne opinion que son livre m'avait déjà donné de lui qui mérite bien des remercîments. Vous me dites, s'il faut encore autre chose. Je n'ai pas encore lu le panégyrique du roi Guillaume. Votre fils[2]) et Robton[3]) sont ici, ils ont tous deux bien de l'esprit ce qui est le plus étonnant dans le plus jeune. Mylord Stanfort m'a fait présent de douze livres de prières où mon nom est inséré, mais il n'y a pas douze personnes ici qui l'entendent pour les prier avec moi. Autrefois je savais tout cela par coeur. Hier mon fils l'électeur retourna du Hartz en bonne santé.

Ohne Unterschrift. Adresse.

177.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 12 de 7bre 1702.

1702 Sept. 12. Pendant que nous recevons la bonne nouvelle de la reddition de Landau[3]) je reçois la vôtre du 25 août qui me dit aussi le bon succès de la flotte en Portugal, ce qui me fait espérer que votre prophétie sera juste que l'année prochaine pourrait être décisive.

Je vous envoie une lettre de Monsieur Leibenitz pour Monsieur l'évêque de Salisbury. Je crois que c'est au sujet de notre petit Bornet en qui la reine ma fille et moi prenons intérêt. On l'a mis à la bastille sans que l'on sache pourquoi, et Madame me mande qu'elle n'ose s'en mêler.

Quant à Tolant je suis surprise de la haine du clergé contre lui, car il me semble qu'il n'est pas le seul qui a écrit des livres extravagants en Angleterre, la religion et la monarchie y serait en méchant état, si Tolant pouvait être dangereux à l'un et à l'autre, de la naissance et du caractère dont il est. La reine ma fille goûte sa conversation, car il est savant et assez drôle, aussi des gens de probité m'ont dit qu'on ne saurait l'accuser d'aucune méchante action, et on le trouve à Berlin plus sobre dans ses actions que plusieurs

---

1) Vgl. S. 173 Anm. 5. Die Ermittelung des Buches gelang nicht.

2) Helwig Sinold von Schütz, Kammerherr.

3) Jean de Robethon, vgl. R. Pauli, Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1881 S. 409 ff. und Ztschr. d. Hist. Ver. f. Niedersf. 1883 S. 1—87.

autres de sa nation. Cependant je ne veux pas l'avoir ici, puisque vous me dites qu'on est si fort contre lui en Angleterre, ce qui le rend considérable, il s'en doit glorifier. Mylord Stanfort[1]) est encore ici, qui paraît un très honnête homme. Mylord Brigwater est encore à Berlin et se rendra ici en peu de jo[urs]. On mande de la Haye que Monsieur Fraiser se veut rendre ici avec toute sa famille. J'espère qu'il sera accompagné d'argent pour les entretenir, car ce n'est pas moi qui s'en veut charger.

1702 Sept. 12.

Ohne Unterschrift. Adresse.

178.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

Herenhausen le 6 d'8bre 1702.

1702 Okt. 6.

J'ai lu avec plaisir toutes vos lettres où vous avez joint les noms de commissaires pour faire la paix entre l'Angleterre et l'Ecosse, ce qui me fait croire que c'est tout de bon qu'on la souhaite des deux côtés. La lettre que vous m'avez envoyée dans le paquet de Monsieur Goritz[2]) était de Monsieur l'archevêque de York très bien tournée. Nous avons ici Sir Piter Fraiser avec sa femme. J'ai connu son père médecin du roi Charles, et sa mère qui était une Carey. Ils ont pris maison à Hanover. Je vous prie de me dire en quelle réputation ils sont. Le fils de Sir Jean Hollant dont j'ai fort bien connu le grand-père s'est trouvé ici le cadet, où un marchand d'Amsterdam le fit arrêter pour dettes. Il s'est sauvé par la fenêtre, dont j'ai été bien aise. Mylord Brigwater est encore ici, qui se fait aimer et estimer de tout le monde. Je voudrais qu'il peut communiquer à toute l'Angleterre sa vertu, car il ne paraît être incliné à aucun vice. Mylord Stanfort qui s'est fait aimer beaucoup aussi, vient de partir pour retourner en Angleterre. C'est un malheureux bien patient, car il ne se plaint pas de son sort. Vous m'avez souvent fait compliment de Mylord Notingham; dites-moi s'il n'est pas fils de Mylord Guiper Frintzs qui s'était retiré en Hollande où je l'ai vu tous les jours chez la reine ma mère, où j'ai vu sa mère aussi comme aussi un Wincelsay. Vous voyez que je me souviens de loin.

Monsieur le duc de Cell a été ici plus frais, Dieu merci, qu'il l'a été devant sa fièvre. La reine ma fille s'intéresse beaucoup pour le petit Bornet. Madame la duchesse d'Orléans n'a osé s'intéresser pour

---

1) Thomas Earl of Stamford.

2) Der Kammerpräsident Friedrich Wilhelm Freiherr von Schlitz genannt Görtz.

1702 Okt. 6. lui, cependant elle fera ce qu'elle pourra. Je suis pour vous comme toujours. Sophie Electrice.

Adresse.

179.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Linsburg le 30 d'8bre 1702.

1702. Okt. 30. J'ai lu toutes vos lettres, Monsieur, avec plaisir et y ai vu les compliments que Mylord Notingham me fait. Je crois que je me dois contenter de cela, cependant je ne vois pas que la cour me traite en princesse du sang. Depuis que j'ai reçu l'acte de la succession, j'ai mis dans mes titres celui de princesse héréditaire de la Grande Bretagne, comme le font les princesses de Danemark et de Suède. Cependant il semble qu'on a consulté si on me le devait donner ou non dans le recréditif du comte Platen, car il est revenu sans en avoir, disant que la reine avait perdu mon créditif, qu'il en devait envoyer copie, ce qu'il a fait; et on vient de lui envoyer la réponse, sans y avoir mis le titre d'héritière de la Grande Bretagne, quoique j'avais cru que cela m'était dû, et, si je le voulais, celui d'Altesse royale, mais je l'ai refusé du roi de Prusse et des électrices de Saxe et Palatine qui croyaient me faire plaisir par là. Car je trouve électorale plus grand et plus rare, car je ne cède point aux altesses royales comme Savoie, Lorraine, Toscane et Prusse.

Mylord Wincelsay n'est pas encore en chemin pour se rendre à Hanover. Nous y serons avec toute la cour à son arrivée qui est à présent ici. Monsieur le duc de Cell a été fort incommodé par des douleurs au dos par une chute de cheval qu'il a faite. Je souhaite qu'il voulût chasser à l'avenir, comme le roi de France, en calèche.

Je ne vous parlerai point des méchantes affaires du prince Louis[1]) qui n'a pas été si heureux que le prince Ugène.

Ohne Unterschrift und Adresse.

180.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 23 de 9bre 1702.

1702 Nov. 23. On est en grande joie ici du bon succès des flottes. Il faut avouer que le règne de la reine est bien heureux, car Mylord Malboury a aussi fait des merveilles. Mon fils le duc E[rneste] A[uguste] est de retour, qui en est le plus content du monde, comme aussi de tous

1) Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden.

les Anglais, particulièrement aussi du chapelain du mylord. J'ai remercié Mylord Malboury par une lettre de toutes les honnêtetés qu'il a faites à mon fils, à quoi il a répondu le plus obligeamment du monde. La pauvre Madame Fraiser a la petite vérole, elle est hors de danger, à ce qu'elle m'a fait dire. Nous avons ici le fils de Mylord Argail. On ne sait pas quand Mylord Winselsay y sera. Mylord Woodstock est à Berlin. Je me réserve de répondre avec lui à Mylord Portlant. Je vous remercie des imprimés que vous m'avez envoyés. Il y a une réponse à Mylady Brigwater dans ce paquet.

1702 Nov. 23.

Ohne Unterschrift. Adresse.

181.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 8 de 10bre 1702.

1702 Dec. 10.

J'ai reçu toutes vos lettres avec les adresses imprimées et par écrit, dont je vous dois des remercîments. Il me semble que la reine avait réponse à tout, hormis à la succession dans la ligne protestante, à quoi elle ne dit rien. Quant à ma signature il est bien juste que je ne mette au bas de mes lettres que Sophie Electrice, car ce n'est que dans des lettres de chancellerie où l'on met tous les titres. Le jeune Mylord Argail est ici. Il est beau et bien fait et a beaucoup d'esprit et beaucoup de timidité. Je crois qu'il se dégourdira à cette cour, dont il a grand besoin. Mylord Winselsay est encore malade à la Haye. Madame Fraiser est remise de sa petite vérole sans être fort gâtée, à ce qu'on m'a dit. Le pauvre Monsieur d'Els[1]) a perdu sa femme si subitement que tout le monde en est surpris et affligé. Elle était grosse d'un fils mort avec elle.

Le roi de Prusse prépare des grandes cérémonies pour faire des chevaliers de son ordre. Après cela nous verrons la reine ma fille ici. Le général Schoulenburg commande les troupes que le roi de Pologne a données à l'empereur qui iront en Bavière. Tout le monde se porte bien ici, je vous souhaite que vous et votre famille soit de même et que Madame Scheutz ne m'oublie pas.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Johann Christoph Freiherr von Eltz, braunschweig-lüneburgischer Kammerherr und Geheimer Legationsrat, dessen Gemahlin Friederike Elisabeth geb. von Steinberg 1702 getraut wurde und starb.

182.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 19 de 10bre 1702.

1702 Dez. 19.

Je dois vous tenir compte, Monsieur, du plaisir que vous m'avez fait de me communiquer tout ce qui s'est passé. Il est vrai que j'y ai vu que les bien intentionnés pour cette maison continuent encore dans la même volonté pour nous, mais j'ai vu un écrit qui a été dispersé parmi la chambre basse, qui propose par beaucoup de raisons que le parlement doit changer la succession et donner la couronne au prince George. Il n'est pas à croire, à le dire entre nous, que cette proposition ait été désagréable à la reine et même qu'elle se soit faite sans son bon plaisir. Il semble aussi qu'on craint que l'on me découvre le pot aux roses, puisqu'on a fait tant de bruit contre Tolant, et que je n'ai pas voulu l'avoir ici pour l'amour d'eux, dont je ne saurais pénétrer autre raison, sinon qu'ils ont eu peur qu'il me dirait tout, car pour son livre il n'est pas si criminel que celui qui prouve que l'âme meurt avec le corps, dont on ne fait aucun bruit et de plusieurs autres livres. Je n'ai pas trouvé aussi cet homme méchant dans ses moeurs, mais il est vrai que sa langue va beaucoup plus vite que son jugement. Je vous envoie en cachet volant ma réponse au chevalier Roulant Guin. Si sa visite ici ne le rendra pas suspect lui-même, je ne sais pas, pourquoi je ne verrais pas un homme qui a été pour moi et pour ma maison dans le parlement, et j'espère que vous le recommanderez aussi à Cell et a Hanover, s'il trouve bon d'y venir. Dieu merci je ne changerais pas ma santé avec celle de la reine et du prince George; je n'ai autre maladie que celle d'être entrée dans la septante-troisième année. Mais Monsieur le duc de Cell et moi tenons bon autant qu'il plaira au bon Dieu de nous conserver. Il est nommé aussi dans l'écrit qu'on a divulgué dans la chambre basse, comme la reine est à présent fort aimée. Je crois que la succession est fort chancelante. Je n'entends rien de Mylord Stanfort[1]) depuis qu'il a été ici. On dit que Mylord Brigwater se va marier, les uns disent avec la fille de Mylord Malboury et des autres avec celle de Mylord Portlant. Son frère est à Berlin. La reine de Prusse prend de la peine à le réveiller, car il en a grand besoin. Mylord Woodstock y est aussi et y restera pour voir la cérémonie des chevaliers de l'ordre des chevaliers du roi de Prusse. Le chapelain du roi, Herr Ursinus aura un habit

---

1) Vgl. S. 165 Anm. 1.

violet et aurorè. Ma fille a dit au roi que le défunt duc Jean Frédéric avait fait son fou évêque[1]), mais que Sa Majèsté ferait de son évêque un fou. Mylord Archibald Arguil est encore ici et j'espère que notre cour ne lui fera point de mal. Il est beau et bien fait, mais il ne fait que sortir du collège et a pourtant assez d'esprit, mais pas trop de monde.

1702 Dez. 19.

Ohne Unterschrift und Adresse.

183.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 22 d'10bre[2]) 1702.

1702 Dez. 22.

Vous me prenez par mon faible, quand vous m'assurez que les Anglais et Ecossais qui ont été ici sont contents de moi. Je le mérite un peu, car il m'est naturel d'aimer à les voir, par ce que vous me mandez. On ne voit pas que la lettre qu'on a présenté à la chambre basse pour rendre le prince George roi ait encore beaucoup touché les esprits, on y fait mon fils l'électeur bien vieux, qui est beaucoup plus jeune que ce bon prince qui serait un roi comme Jupiter dormant aux grenouilles, mais peut-être l'aimerait-on de cette sorte. Je vous envoie réponse pour Mylord Stanfort. J'avais écrit en sa faveur à Mylord Malboury et à la reine. Mylord Malboury m'a répliqué qu'il ne doutait pas que la reine ferait beaucoup pour l'amour de moi. Il a promis au dit mylord d'y contribuer par ses bons offices, dont il me prie de vous charger, de l'en faire souvenir, ce que je vous prie de faire, puisque ce bon mylord témoigne beaucoup d'affection pour cette maison. On a pourtant fait beaucoup de bruit du bon traitement qu'on lui a fait ici, qui n'a pourtant été que comme on fait à tous les mylords. Comme il a chassé avec le duc de Cell, il l'a logé et défrayé, ce qui n'est pas arrivé ici, où ce n'est pas la coutume.

Il y a des gens qui croient qu'on devrait faire répondre à la lettre des amis du prince George, mais cela ne pourrait être sans y mêler beaucoup de satire ou cela viendrait fort à propos en plusieurs endroits, ce qui ne ferait qu'aigrir les esprits.

Ohne Unterschrift und Adresse.

---

1) Valerio Maccioni, Bischof von Marokko.

2) 10 ist verbessert an Stelle wie es scheint von Okt.

184.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

le 5 de janvier 1703.

1703 Jan. 5.

Je vous suis bien obligée que vous avez fait mon compliment sur la convalescence de Monsieur le prince George et de toutes les relations que vous me communiquez et de ceux que vous envoyez au Sieur Robeton. Comme j'estime beaucoup Mylord Malboury, je voudrais qu'il sût que j'ai eu peur pour lui, comme j'ai su la pension que la reine demandait pour lui et pour ses descendants, car j'avais peur que cela lui causerait des ennemis, à quoi ceux qu'on élève trop sont sujets en Angleterre. Je vous prie aussi de témoigner ma reconnaissance aux mylords qui se déclarent pour moi et pour ma maison. Le roi de Prusse veut introduire chez lui la liturgie anglaise en allemand; mon fils a permis aux réformés allemands de faire une Eglise réformée ici, ainsi nous gueuserons pour cela jusqu'en Angleterre. J'espère qu'on y sera charitable pour mon Eglise, aussi bien que le roi de Prusse qui a permis une collecte pour eux par tout son pays. Mylord Paget est ici avec un très grand équipage. Il dînera ici aujourd'hui.

Ohne Unterschrift. Adresse.

185.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 23 de janvier 1703.

1703 Jan. 23.

Je réponds à plusieurs de vos agréables lettres à la fois, dont la dernière me donne le plaisir d'apprendre que Mylord duc de Malboury est content de moi de la part que je prends à tout ce qui peut contribuer à sa satisfaction. Je le crois trop judicieux pour dormir dans la partialité de religion. On a la mémoire trop récente, comme la guerre a commencé en Ecosse du temps de Charles premier, pour recommencer de même. Dans tous les pays du monde la religion sert aux bonnes moeurs. Ce n'est qu'en Angleterre où elle sert à faire des cabales, ce qui est bien fâcheux. Je crois que Monsieur Robton vous fera relation du mauvais succès des piétistes qui sont venus ici exprès pour me convertir, que le peuple a voulu lapider malgré moi, mais l'électeur a eu de la peine à les renvoyer en sûreté. Mylord Woodstock est ici avec le chevalier Fontaine. Le pauvre Monsieur Cresset est dans un état pitoyable, mais il faut espérer que le temps le remettra. Je suis fâchée de l'interruption du commerce entre la Hollande et la France, parce que j'ai peur que cela m'em-

pêchera de pouvoir écrire à Madame. Je vous écris si vite puisque j'ai peu de loisir pour la bonne compagnie que nous avons ici. 1703 Jan. 23.

Ohne Unterschrift. Adresse.

186.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 29 de février 1703.

Quoique j'avais prié Monsieur Robton de vous remercier de vos agréables lettres, j'ai cru le devoir faire aussi et d'écrire à Madame Hauw pour féliciter de ma part Mylord Brigwater sur son mariage, car elle m'avait déjà parlé de son amour. 1703 Febr. 29.

A dire le vrai, je ne suis pas fâchée que le bill occasionnel soit tombé, et ce que Messieurs les épiscopaux croient que personne ne sera sauvé que ceux qui seront sous leur Jure[1]) divino. Cela me fait souvenir d'un qui expliqua toute l'apocalypse sur l'Angleterre. Cependant je suis persuadée qu'il n'y a point d'Eglise protestante mieux réglée que l'anglicane, et qu'il serait à souhaiter que tout le monde en Angleterre fût de mon sentiment. Mais à quoi bon de vouloir forcer des consciences et faire des divisions. On dit que le prince George a fait faire la liturgie anglaise en allemand. Si cela est vrai, je vous prie de m'en envoyer un exemplaire. L'électeur a permis une Eglise protestante ici à Hanover, nous gueusons partout pour la faire bâtir.

Je vous prie de dire au comte Levin que sa lettre m'a été fort agréable, que j'en ai dit le contenu à mon fils l'électeur qui se croit aussi bien que moi fort obligé à l'affection qu'il nous témoigne.

Quant à ce qu'il me semble que la chambre haute a fait en ma faveur, il faut en attendre la suite. Nous avons à présent plusieurs mylords et autres Anglais ici, des gens bien élevés dont la plupart ont fait le tour d'Italie. Je vous écris aujourd'hui, car j'ai eu quelques accès de fièvre tierce et c'est aujourd'hui mon bon jour. Monsieur Robton m'a envoyé tout ce dont vous l'aviez chargé de me faire voir. Je ne vous parlerai point des affaires de Hildesheim qui m'ont fort fâchée, puisqu'elles sont cause du départ de la reine ma fille. Je plains Mylord Allifax qu'on lui fait des affaires sans l'avoir mérité. Les Anglais parlent tant de leur liberté et je ne sais en quoi elle consiste, quand des ennemis peuvent perdre même un mylord.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Dr. Juro.

187.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 3 d'avril 1703.

1703 April 3.

Comme l'on m'a appris à Cell que vous feriez, Monsieur, encore quelque séjour à la Haye, je vous envoie réponse à toutes les lettres que vous m'avez fait tenir hormis à Madame Craven que sa nièce Miss Braton m'a mandé être très passée. Mylady Bellemont a été fort réjouie de l'arrivée de ses deux nièces qui sont encore fort jeunes et que je crois que sa soeur lui a envoyées pour les rendre papistes. Je m'étonne que le père l'a souffert, qui est de notre religion, dans laquelle il fera sans doute élever son fils. J'en suis pourtant un peu scandalisée. Monsieur d'Avenet n'est pas encore arrivé; il me semble que les Anglais partent toujours assez satisfaits de moi. J'espère que celui-ci surtout par votre recommandation le sera aussi. Je ne sais pourquoi on me doit soupçonner d'être contre l'Eglise épiscopale dans laquelle j'ai été élevée. J'ai su quasi tous les common prayers par coeur, mais on ne m'a jamais appris que la religion réformée d'Allemagne et de France était différente de celle-là, où j'ai communié aussi. Mylord Wincelsay me dit (par l'instigation de son chapelain qui le gouverne) que je ferais bien de me donner un chapelain anglais. Je lui répliquai que nous dirions donc les prières tête à tête parce que personne ici entendait cette langue que moi. J'ai trouvé Mylord Wincelsay un très bon homme, mais non pas un très grand génie. J'ai promené avec moi Mylord Archibald Camdon[1]) à Cell, où j'ai trouvé encore Mylord Woodstock. Le prince et toute sa cour sont si obligeants qu'on ne peut quitter ce lieu-là sans regret, d'où nous sommes tous revenus hier à cause de la semaine Sainte, et avons quitté Monsieur le duc pour le bon Dieu.

Ohne Unterschrift und Adresse.

188.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 10 d'avril 1703.

1703 April 10.

Je suis bien aise, Monsieur, que vous m'assurez que les Anglais qui ont été ici sont contents de moi. Je fais prier pour leur reine dans les deux églises réformées allemande et française avec la permission de l'électeur. La première est encore mal établie et nous gueusons pour en faire bâtir une, pendant qu'on prêche dans une maison. La reine de Danemark a contribué deux cents écus. Nous

1) Nach Camdon im Or. avec moi wiederholt.

espérons au moins autant de livres sterling d'Angleterre, qu'en croyez vous? Les noces de la duchesse de Courlande[1]) se sont passées gaiement, mais après leur départ il vient d'arriver un courrier du margrave pour avertir le roi de Prusse que les Bavarois sont dans son pays, qu'on a sauvé de Barait tout ce qu'on a pu. Madame sa femme est à Hall, il y a de l'apparence qu'elle sera obligée de retourner d'où elle est venue. Monsieur Davenet est ici. J'ai connu son grand-père fort reconnaissable pour avoir eu beaucoup d'esprit et point de nez. Les livres qu'il m'a apportés sont bons, mais pas divertissants. On ne connaît que trop l'humeur de la nation et les factions qu'elle contient, que j'aimerais mieux ignorer. On dit que le duc Antoine[2]) est allé à Berlin et que Monsieur le duc de Cell rendra la visite au duc Roudolphe[3]). J'ai Madame la Rauwgrave[4]) avec moi, mais elle est obligée de faire un tour à Francfort avant que de rester tout à fait.

1703 Apr. 19.

Ohne Unterschrift. Adresse.

189.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 10 de juin 1703.

J'ai reçu votre lettre, Monsieur, avec beaucoup de joie, car nous avons tous eu peur pour vous. J'ai reçu deux livres de Monsieur Schmit et de sa façon. Si vous le trouvez à propos, je voudrais lui envoyer une grande médaille d'or d'environ cent-dix[5]) écus de moi et de Metilde. Je la pourrai envoyer par les soins du Sieur Robton. Il en chargera peut-être Monsieur Cresset que j'ai trouvé tout remis, mais je crois que son mal est venu sur sa femme qui a voulu aussi une audience de congé à six chevaux, et sur le refus que j'en ai fait s'est en allé sans me voir, dont je ne meurs point de douleur. Monsieur le duc de Cell est encore ici et se porte, Dieu merci, à merveille. Je finis avec cette bonne nouvelle. S.

1703 Juni 10.

Adresse.

---

1) Elisabeth Sophie, Schwester König Friedrichs I. von Preußen, verw. Herzogin von Kurland, vermählt am 30. März 1703 mit dem Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg-Baireuth.

2) Herzog Anton Ulrich von Wolfenbüttel.

3) Herzog Rudolf August, Bruder Anton Ulrichs.

4) Luise.

5) Geändert aus 130.

190.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 31 de juillet 1703.

1703 Juli 31.

Je vous suis obligée, Monsieur, que vous me faites savoir par le Sieur Robton aussi bien que par vos deux dernières lettres, ce qui se passe dans vos quartiers, et je trouve la proposition des Ecossais meilleure pour un roi comme le duc de Hamilton que pour un auquel la succession est due. Je suis bien aise que nous aurons ici un homme si raisonnable comme Monsieur Poule[1]. Je crois qu'on doit être tout pour la religion établie, cependant je serais fâchée que la conformité occasionnelle fût remise sur le tapis, ce qui ne pourra causer que beaucoup de désordre et choquer beaucoup d'honnêtes gens auxquels vous savez que j'ai de l'obligation. Les divisions n'ont pas été avec éclat du temps de la reine Elisabeth, pourvu qu'on soit contre les catholiques. Il me semble que les bons chrétiens doivent tolérer tout le reste, et je dois vous dire que j'ai beaucoup de confiance en Mylord Montegeu, que je trouve fort modéré, accommodant et dans mes intérêts et aussi pour Madame Malboury et Mylord Somers et Godolphin qui, selon la réputation qu'ils ont, sont tous des honnêtes gens. Je vous dis mes sentiments que je suis persuadée que vous ménagerez comme cela viendra à propos, et je crois que Falesau, qui est de l'esprit, vous en aura parlé aussi. Sophie Electrice.

Adresse.

191.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à L[utz]burg le 18 d'août 1703.

1703 Aug. 18.

Quoique je me trouve avec la reine ma fille dans une fort grande affliction pour la perte[2] que nous avons faite, dont la surprise fut bien grande et bien touchante, je dois répondre à la vôtre que les nouvelles d'Ecosse ne m'alarment guère. Ceux qui auront l'Angleterre pourront toujours mettre l'Ecosse à la raison. Comme la veuve Miss How me dit dans sa lettre que son père avait été à Heidelberg depuis qu'il avait servi mon frère l'électeur, je m'en souviens fort bien. Il était devenu fanatique et voulut convertir tout le monde. Je serais mal à mon aise, s'il me fallut entretenir les enfants ou

1) Pooley, englischer Gesandter in Hannover nach Cresset.

2) Tod des Prinzen Christian, fünften Sohnes der Kurfürstin, in der Donau am 31. Juli 1703.

petits-enfants de tous ceux qui ont servi feu mon frère[1]). Comme je n'ai point de bien de ma succession, je n'en veux au moins avoir point de mal, et si je voulais prendre un Anglais ou Ecossais, ce serait plutôt le jeune Morey que je connais que tout autre, et vous ferez fort bien d'empêcher cette dame de venir à Hanover. Aussi bien elle ne m'y trouverait pas présentement. Mylord Hontley et Mylord Villers sont ici, qui font honneur à la nation comme aussi plusieurs autres messieurs. S.

1703 Aug. 18.

Mademoiselle de la Chevalerie fit ses noces hier sans aucune cérémonie, tous deux en deuil avec leurs habits ordinaires. Le roi y fut présent.

Adresse.

192.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Lutzburg le 9 de 7bre 1703.

Je n'ai pas douté, Monsieur, que vous prendriez part à ma douleur[2]). J'ai beaucoup de peine à la modérer sur un sujet si touchant. Je me dis à moi-même tout ce qu'on peut dire là-dessus, mais où l'affliction est bien forte, la raison n'a point de pouvoir. La reine ma fille, qui a été extrêmement touchée aussi, ne laisse point de contribuer à me distraire, mon pauvre fils avait tant de piété et de vertu qu'il est plus heureux à présent qu'il ne l'aurait été dans le monde, et je crois que tous ceux qui l'ont connu ne lui peuvent refuser des louanges. C'est tout le bien qui reste de l'homme et qui est une fort petite consolation pour les vivants.

1703 Sept. 9.

Comme Mylord Roxboury qui a tant d'esprit, a soutenu les résolutions du parlement d'Ecosse, il faut croire qu'il a eu des bonnes raisons pour cela, et qu'il voudrait faire valoir les Ecossais, dont les Anglais parlent toujours avec le dernier mépris, quoiqu'il y ait bien des honnêtes gens parmi eux. Il me semble que je vois quelque apparence d'accommodement entre le roi de Prusse et la maison de Brunswic. Le roi me témoigne toujours beaucoup d'amitié. Cependant je vous prie de me croire fort reconnaissante de l'intérêt que vous prenez en tout ce qui me regarde, ce que je serais toujours fort aise de vous faire connaître par des services. Sophie.

Adresse.

---

1) Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz.

2) Vgl. S. 174 Anm. 2.

193.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Lutoenburg le 15 de 7bre 1703.

1703 Sept. 15.

Quoique il n'y a rien de plus fâcheux que de répondre à des lettres de condoléance, je vous en envoie deux, Mon[sieu]r, et vous remercie pour la vôtre du 17/20 d'août, où je vois que l'argent de France va bien loin en Ecosse, au moins à ce que l'on a lieu de soupçonner. Il serait à souhaiter qu'il n'eût du pouvoir que dans le royaume là et que cela n'allait pas jusqu'en Angleterre où cela causerait apparemment une guerre civile. Je ne dois pas m'en mettre en peine pour ma personne, la reine étant beaucoup plus jeune que moi.

L'archiduc[1]) a été obligé par ordonnance d'aller voir une Madonne[2]) à Celle, avant que de commencer son voyage. Son air à ce que Monsieur d'Oberg[3]) me mande, lui a fait faire du linge[4]) pour m/60 francs d'Allemagne. Voilà de l'argent bien employé où on en a si peu. Je le crois à présent déclaré roi d'Espagne. Sa Majesté prendra la route par Prague, Halberstat et le pays de Brunswic et évitera les résidences des princes. Mylord Raby est fort assidu auprès de la comtesse de Wartenberg. Je ne vois pas que son crédit soit assez grand pour nous rendre bons amis. Les ministres me font tous des grands compliments à dire combien ils souhaitent une bonne correspondance entre la maison de Brandebourg et la nôtre, mais il n'y a encore rien de fait, quoiqu'il me semble que ce serait pour l'avantage de tous les deux. Pour moi je suis fort bien en cours. Le margrave Albert[5]) est fort amoureux de la princesse de Courlande et elle ne l'est nullement de lui. Je ne sais si cela ira à la conclusion, au moins le margrave l'espère. Le prince royal est fort crû depuis sa fièvre. C'est un prince qui a les meilleurs sentiments du monde, l'amour du roi et de la reine et de tout son pays.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Erzherzog Karl von Österreich.

2) Eleonore d'Olbreuse.

3) Bodo von Oberg, Geheimer Rat.

4) Vgl. S. 37.

5) Markgraf Albert Friedrich von Brandenburg, Heermeister zu Sonnenburg, vermählt am 30. Oktober 1703 mit Maria Dorothea, Tochter Herzog Friedrich Kasimirs von Kurland.

194.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Lutzburg le 25 de 7bre 1703.

1703 Sept. 25.

J'ai reçu la vôtre, Monsieur, du 24/5 d'août. Si j'avais ma propre cour à Hanover, Madame Hauw ne m'y serait point incommode et elle n'y ferait point de dépense, mais comme je suis chez mon fils, je ne saurais le charger que de mon propre domestique de la manière que nous en sommes convenus sans incommoder l'un l'autre. Ainsi vous avez très bien fait de dissuader Madame Houw de venir à Hanover; elle ne l'a aussi demandé qu'en cas que son mari fût envoyé au lieu de Monsieur Poule.

On attend ici d'Orange plus de six cents familles auxquels le roi de Prusse veut assigner un lieu dans son pays, et on fait une grande collecte pour eux. Cela nous a empêché de commencer la nôtre ici, quoique le roi de Prusse l'ait permis par tout le pays pour notre église allemande réformée à Hanover, parce que nous croyons, si elle venait en même temps qu'elle serait de fort peu de fruit. Je voudrais donc vous demander, si vous ne croyez pas qu'on pourrait faire une collecte en Angleterre avec la permission des évêques. Le roi Guillaume a contribué largement pour l'Eglise française que nous avons à Hanover. J'y fais prier Dieu pour la reine Anne et aussi aux Allemands qui prêchent à présent dans une chambre, n'ayant point d'église, et l'assemblée est trop grande pour que tous y puissent trouver place, car il y a des réfugiés du Palatinat, où ils ne sont pas fort bien traités non plus. Vous m'obligerez de vous employer dans cette affaire et d'être persuadé que vous ne solliciterez point pour des fanatiques.

J'ai fait en sorte que le lantdrost Bouche[1]) est allé à Cell et à Hanover pour tâcher de faire un accommodement. Je ne sais pas encore ce qui en sera. Le margrave Albert épouse la princesse de Courlande[2]). C'est tout ce que je vous peux dire en hâte. Sophie.

J'espère qu'on n'aura pas oublié la lettre de notification au prince George. Mylord Raby me la demande. Il crut que je devais aussi lui avoir écrit de main propre, comme je l'ai fait à la reine, mais cela n'aurait donné que de la peine d'y répondre.

Adresse.

---

1) von dem Bussche.
2) Vgl. S. 176 Anm. 6.

195.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 12 de 9bre 1703.

1703 Nov. 12

Pendant mon séjour à Lutzburg je n'ai pas été fort régulière à vous remercier de toutes les relations que vous m'avez communiquées et dont le Sieur Robton m'a donné part par vos ordres. Les dernières de Mylord Leven sont bien particulières et font voir que les affaires sont bien embrouillées en ce pays-là. Cependant je ne laisse pas d'être fort obligée à ceux qui me témoignent de l'affection comme lui et les autres Mylords que vous me nommez, dont je vous prie de leur témoigner ma reconnaissance. Monsieur Wudley Montegeu a été à Lutzburg où il a fort plu, et je crois qu'il y a été content de nous. A présent Sieur Roulant Guin est ici, que je trouve fort affectionné pour cette maison et que c'est un homme de fort bon sang. Si mon fils l'électeur pouvait profiter en quelque chose de l'affection qu'on me fait paraître, il y prendrait sans doute plus de plaisir, et comme l'on dit que Mylord Malboury n'a plus envie de commander en Hollande, ce serait un vrai emploi pour un successeur de commander cette armée de la reine, ce que plusieurs officiers souhaitent, qui sont bien intentionnés pour nous, car si l'on veut qu'il ait bonne opinion des Anglais, il faut qu'ils fassent quelque chose pour la lui faire avoir et pour pouvoir en tout cas soutenir ceux qui sont pour lui. Car pour moi je suis trop vieille pour y pouvoir songer. On dit en France que le duc de Savoie[1]) veut envoyer un de ses fils[2],) qui sont encore fort petits, pour être élevé protestant, pour succéder à la couronne.

J'aurais fort souhaité de faire la paix avec mon fils et le roi de Prusse, comme je l'avais fait avec le duc de Cell, mais tant qu'il ne veut retirer ses troupes de Northausen, il n'y a rien à faire, et qu'il soutient le duc Antoine contre nous. Le bon duc Roudolphe Auguste qui ne semble être fait que pour l'autre monde, où il y a de l'apparence qu'il ira bientôt, a tout à fait rompu l'accord qu'il avait fait ici, et il semble que son frère a trouvé mauvais qu'on ne s'est pas adressé à lui comme étant régent aussi bien que son frère. Il s'attache au roi de Prusse, dont il est bien regardé pour avoir donné un beau brillant à la comtesse de Wartenberg, qui gouverne son mari et son mari gouverne le roi. Voilà l'état où sont les affaires de ce côté ici de la mer. Je suis pour vous comme toujours. S.

---

1) Viktor Amadeus II.

2) Viktor Amadeus Philipp Joseph, geb. 1699 und Karl Emanuel geb. 1701.

Le roi d'Espagne charme tous ceux qui l'ont vu. On tient pour bonne augure qu'un aigle privé à Dusseldorps malgré tout le bruit des canons, cors, trompettes et tinballes a reçu le roi au carrosse les ailes écartées, qu'il a eu de la peine à s'en débarrasser, mais mon fils l'électeur dit avoir vu lui-même dans la bataille en Hongrie des aigles sauvages sur leurs têtes pendant le combat.

1703 Nov. 12.

Ohne Unterschrift. Adresse.

196.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 27 9bre 1703.

1703 Nov. 27.

J'ai reçu, Monsieur, toutes vos agréables lettres et aujourd'hui trois à la fois, dont je vous suis bien obligée. Il est bien juste que vous témoignez ma reconnaissance à tous ceux qui se sont déclarés pour la succession, aussi bien en Angleterre qu'en Ecosse, car c'est à ceux là que la maison est la plus obligée, et comme l'on dit qu'ils sont touchés par des repas et que vous tenez toujours une bonne table, on me dit que c'est le meilleur moyen de les faire manger quelquefois, aussi bien ceux de la chambre basse que l'autre, pour les obliger que cela les plaira beaucoup. Quant à Sieur Roulant Guin, il me plaît toujours davantage, car je le trouve raisonnable et nullement factieux ni partial, mais fort modéré en toute chose. Il y a plusieurs jeunes Anglais ici, Cornwall, le chevalier Milbanc et Monsieur Baucher, pour être présent au carnaval. On dit que nous y aurons encore trente étudiants d'Utrecht. Quant à la pendule, le gouverneur de Monsieur Colt avait entrepris de m'en faire venir une pour mon argent. Je suis surprise que Madame Colt me la veut donner, ce qui m'embarrasse et n'était nullement mon intention.

Nos troupes sous le commandement du général-major Choulenburg au nombre de trois régiments, avant que les généraux ont été à la malheureuse bataille[1]), ont fait merveille et ont emporté plusieurs timballes et drapeaux et étendards sans perdre du monde ni des officiers. Le régiment de Carl (: sans qu'il y ait été :) a été tout ruiné. Le Landgrave a perdu ses meilleurs officiers. On donne toute la faute au Comte de Walburg[2]) contre lequel on crie et qu'on dit qu'on devrait le pendre au milieu du champ de bataille. Il célébrait la fête de Saint Leopold au lieu de vaquer à son devoir. Pour

1) Die Niederlage des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden bei Höchstädt am 19. Okt. 1703.

2) Der Graf von Nassau-Weilburg, unter dem am 15. November die Kaiserlichen am Speyerbache von den Franzosen unter Tallard geschlagen wurden.

1703 Nov. 27. le roi d'Espagne je le crois à présent en Angleterre. Dieu veuille que ce prince soit aussi heureux qu'il est aimable et sage. J'écris si vite que je crains que je me suis mal expliqué. S.

197.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover l'11 de 10bre 1703.

1703 Dez. 11. J'ai reçu la harangue de la reine que vous m'avez envoyée, que tout le monde admire. Je crois que Sa Majesté a eu plus de loisir à la faire qu'à la répondre à celle qu'on lui a faite où elle ne dit rien sur l'acte de la succession. Je crois que Monsieur Poule sera ici vers le carnaval, il semble que sa commission n'est pas fort pressante. J'en aurai l'avantage de recevoir le portrait de la reine que Mylord duc de Malbourg m'envoie par lui. Sieur Roulant Guin est ici, il me paraît fort honnête homme, car il parle bien de tout le monde et n'est d'aucun parti. Il serait à souhaiter que toute l'Angleterre fût aussi modérée que lui; il n'y aurait pas tant de factions. Je crains qu'il s'ennuie un peu à Hanover, car il se plaint qu'il ne reçoive point de lettres d'Angleterre. Je lui ai voulu faire le plaisir de vous adresser ce petit paquet de lui. Tout le monde se porte bien ici. C'est la meilleure nouvelle que je vous puis mander des affaires de l'empire, qui d'allieurs sont en assez méchant état. S.

Après vous avoir écrit je reçois la vôtre du 30/19 de 9bre. Je ne doute pas que Robton m'enverra l'écrit sur les affaires d'Ecosse, je ne doute pas aussi que vous te[1]) .... les My[lords] .. .... les int[éresses] ..... Lord .... L'a ...

198.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 28 de 10bre 1703.

1703 Dez. 28. Monsieur Poule est arrivé, il m'a fait sa harangue en français qu'il parle fort bien. Elle n'avait rien de particulier et il évite fort de parler de la succession. Il m'a apporté le portrait de la reine dont Madame la duchesse de Malboury s'est privée elle-même pour me l'envoyer. C'est pourquoi j'ai cru à propos de lui en témoigner quasi moi même ma reconnaissance, à quoi je vous prie d'ajouter,

---

1) Auf dem Reste des zweiten Blattes sind nur noch die wenigen Worte erhalten.

comme j'ai été ravie d'un si beau portrait, qui est très bien peint, mais à [1]) dire le vrai qui ne ressemble plus. Il a été fait du temps que le duc de Gloster était encore petit. Il fait le plus bel ornement dans ma petite chambre où j'ai aussi tous les rois ses ancêtres.

1703 Dez. 28.

J'ai lu ce que vous m'avez envoyé sur les affaires d'Ecosse. Je n'en suis guère en peine pourvu que ceux d'Angleterre aillent bien, et surtout celles d'Allemagne qui sont en très méchant état.

J'ai reçu la montre que j'avais commandée et que j'ai fait payer au gouverneur de Monsieur Colt qui me l'avait fait venir. J'espère que Madame Colt ne trouvera pas mauvais que je paie moi-même ce que j'avais commandé. Je ne laisse pas de lui être obligée de sa bonne intention. Son fils est un très bon garçon, mais je ne vois point d'emploi pour lui.

La reine de Prusse sera ici la semaine qui vient.

Ohne Unterschrift. Adresse.

199.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 1 de février 1704.

1704 Febr. 1.

Après avoir langui longtemps pour avoir des nouvelles d'Angleterre je viens de recevoir dans ce moment quatre de vos agréables lettres à la fois avec les imprimés. J'y réponds en hâte pour dire que si le page qu'on me recommande était beau, petit et joli, j'en pourrais accepter pour l'amour de Mylord Stanfort, mais si cela n'est point, je vous prie de l'excuser comme vous l'avez dit dans [2]) votre lettre. Il y a mille jolis garçons ici qui voudraient être à moi, depuis que j'en ai un qui va sortir de page.

Pour le lit Madame Bellemont m'a dit qu'on a suivi votre conseil et qu'il est en Hollande. L'envoyé Poule [3]) ne parle jamais de la succession, surtout de la part de la reine. Cependant j'ai reçu la lettre de Madame la duchesse de Malboury qui est fort civile. Si elle est fort pour cette maison, on en doit être bien aise.

Nous allons prendre le deuil pour le duc Roudolphe Auguste [4]) après le carnaval pour ne pas faire mécontente la reine de Prusse de s'y réjouir jusqu'au bout. Il y a plusieurs Anglais et Monsieur

---

1) à bis vrai über der Zeile nachgetragen.
2) dans votre lettre über durchstrichenem car.
3) Poule über der Zeile.
4) † 26. Januar 1704.

1704 Febr. 1. Charleton aussi qui paraît fort honnête homme. Il y a aussi le fils de Monsieur Woulswourd qui a bien de l'esprit aussi bien que son père.

Les affaires de l'Empereur sont dans un très méchant état et ceux de l'Empire guère mieux. Le roi de Prusse me mande qu'il enverra dix mille hommes à leur secours, mais ils ne sont pas encore en marche ni fort prêts.

La reine de Prusse fera la visite à Monsieur le duc de Cell devant son départ; ce prince, Dieu merci, se porte à merveille et n'est parti d'ici que depuis deux jours, a mieux veillié et mieux mangé que tous nous autres. Pour moi je prends du pinby[1]) et du beurre et me vais coucher de bonne heure pour me conserver pour ceux qui m'aiment, parmi lesquels je compte Madame Schutcs et vous.

Sophie Electrice.

Adresse.

200.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 8 de février 1704.

1704 Febr. 8. Je vous suis bien obligée de la peine que vous avez prise de cultiver l'amitié de la duchesse de Malboury pour moi et ma maison. Cependant la reine n'a rien répondu dans sa dernière réponse à la maison haute sur la succession. Je suis très fâchée du malheur du roi d'Espagne. Il faut espérer que la fin de son entreprise sera d'autant plus heureuse. Je vous envoie la réponse à Mylord Stanfort sur un compliment. Il ne m'a point parlé du page. Nous avons pris le deuil mercredi des fandres pour le duc Roudolphe et Madame la duchesse de Wolfenbudel[2]). Jusqu'à ce que le tour vienne à moi, je serai reconnaissante de tout ce que vous faites pour moi, comme une bonne amie qui vous estime. S.

Adresse.

201.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 18 de mars 1704.

1704 März 18. Je dois vous tenir[3]) compte, Monsieur, de l'affection que vous me témoignez aussi bien dans des affaires d'importance comme dans des

1) sic.

2) Herzogin Elisabeth Juliana, Tochter Herzog Friedrichs zu Holstein, † 4. Febr. 1704.

3) über durchstrichenem randre.

autres et je suis fort aise que vous m'avez débarrassée du page, dont je viens de recevoir le détail par deux de vos lettres à la fois avec les imprimés qui y sont joints. Il est fâcheux de voir les différences fâcheuses qui sont en Angleterre; on doit croire que la reine est pour cette maison, si Sa Majesté fait presser à propos la succession en Ecosse, mais on m'assure que cette nation n'y serait pas contraire, si elle était d'accord dans des autres articles avec l'Angleterre. Mylord Rockbury dit qu'on lui fait tort de dire qu'il est contre moi, et je vous prie de dire à Mylord Leven que je me tiens sûre de son affection et que j'espère qu'il l'est aussi de ma reconnaissance et de l'estime que je fais de son bon coeur. Je crois que vous ne doutez pas aussi des sentiments justes et avantageux qu'aura toujours pour vous et pour tout ce qui vous est cher Sophie Electrice.

1704 März 18.

Unter der Adresse:

Je vous prie de dire de ma part au peintre Closterman, qui a été autrefois à moi, que je suis réjouie qu'il est devenu si bon peintre et que je voudrais bien qu'il m'envoyât une de pièce sa façon.

202.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 21 de mars 1704.

On m'a fait savoir, Monsieur, que Mylord Buckingham se plaint que vous lui marquez moins d'amitié qu'à des autres, quoiqu'il n'était pas moins porté pour la succession. C'est de ceci que je n'ai jamais été persuadée, et il n'en a donné aucune marque, car vous m'avez mandé qu'il y était contraire. Aussi il ne m'a jamais écrit comme l'a fait Mylord Rochester. Après toutes les amitiés que Monsieur et Madame Cresset ont reçues ici, elle n'a pas pris congé de moi ni de Madame la duchesse de Cell que sur son rempart sans en témoigner le moindre déplaisir, de bouche ni par lettres. Je ne sais par où nous avons mérité cette disgrâce. J'espère au moins que Cresset aura donné ma lettre à la reine que j'avais écrite de main propre outre la lettre latine.

1704 März 21.

Ohne Unterschrift. Adresse.

203.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 20 d'avril 1704.

1704 Apr. 20.

Je prends pour un bon signe, Monsieur, que le duc de Buckingham se plaint de vous à présent qu'il voit que la maison haute l'a emporté en faveur de la succession et qu'il[1]) ne la saurait empêcher, qu'il s'y veut conformer. Cependant j'ai bien cru que vous seriez surpris de ses plaintes contre vous et je ne vois pas que vous auriez pu faire autrement que vous l'avez et je crois que vous n'avez pas raison de changer encore envers lui. Monsieur Oldfild m'a apporté un compliment si obligeant de la reine que j'ai prié la duchesse de Malbury d'en rendre grâce très humble à Sa Majesté. J'espère que cette lettre vous trouvera en bonne santé, car je m'y intéresse sensiblement.

Ohne Unterschrift. Adresse.

204.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 17 de juin 1704.

1704 Juni 17.

J'ai eu bien de la joie, Monsieur, de revoir votre main comme un signe que vous vous portez mieux. Je viens de recevoir une très obligeante lettre de Mylord Duc de Buckingham, où il dit n'avoir été pour le prince George que pour faire compliment à la reine et jamais contre moi ni ma maison. Mais il se plaint beaucoup de vous que vous n'avez point eu de confiance en lui. Vous verrez par ma réponse[2]) ce que je lui dis surtout de ses cajoleries, que j'ai cru devoir aussi répondre par des compliments.

Comme il y a eu des lettres perdues, je ne sais si la duchesse de Malboury a répondu à une seconde lettre que je lui avais écrite. On dit que les whigs n'ont guère gagné par les changements qui se sont faits à la cour. J'ai été incommodée d'une érésipèle à la tête, mais cela n'a duré que quatre jours, que j'ai pu me promener en suite comme à l'ordinaire. Je vous souhaite une aussi prompte convalescence de tout mon coeur.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Or. qu'il voit (voit durchstrichen) qu'il.
2) dd. 15. Juni 1704 Herrenhausen, s. Anhang.

205.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 24 de juin 1704.

Votre lettre, Monsieur, m'a donné bien de la joie, puis qu'elle me fait voir que vous vous portez bien. Je suis fort obligée au marquis Danondel et au comte de Leven de l'affection qu'ils témoignent pour ma maison, car pour moi je suis trop vieille pour jouir de leurs bons offices. J'ai toujours eu beaucoup d'estime pour Monsieur Jonson et j'aurai de la joie de tous les avantages qui lui peuvent arriver. On m'a dit aussi beaucoup de bien du nouveau secrétaire d'Etat Monsieur Harlay. Je vous prie de l'assurer de ma reconnaissance de l'amitié qu'il témoigne pour moi et pour ma maison. Je réponds à Mylord Stemfort sur la condoléance qu'il me fait sur la mort de ma soeur qui se porte aussi bien que moi, quoiqu'elle ait atteint la quatre-vingt-deuxième année. Je lui envoie copie d'une lettre qu'elle m'a écrit sur sa mort. S.

1704 Juni 24.

Adresse.

206.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 27 de juin 1704.

J'ai reçu, Monsieur, la lettre de Mylord Leven et vous envoie la réponse. Je crois que ce sera à la reine à négocier à l'égard de la succession comme Sa Majesté le trouve bon et à nous à nous y soumettre. C'est tout ce qu'il me semble qu'on peut répondre au discours de Monsieur Lockcom (: Je ne sais si j'ai bien lu son nom :). Mylord Leven paraît très satisfait de vous et me prie de vous dire combien il vous estime. Je me rejouis que Monsieur Jonson a une si bonne charge. Il s'est fait aimer et estimer ici. Je suis fâchée que Monsieur le prince George se trouve si mal, je souhaite à la reine de le garder toute sa vie. Je vous suis toujours fort obligée de la peine que vous prenez de m'informer de tout, dont je vous assure que je ne serai jamais ingrate. Sophie Electrice.

1704 Juni 27.

Adresse.

207.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 17 d'août 1704.

1704 Aug. 17.

J'ai reçu, Monsieur, trois de vos lettres à la fois avec toutes les choses dont vous avez bien voulu m'informer, dont je vous suis bien obligée. Monsieur Cocborn a été ici devant que j'ai reçu votre lettre. Sieur Roulant Guin me l'a fait connaître et m'a persuadé qu'il est content de moi. Je ne sais s'il le sera autant de l'électeur, qui est naturellement un peu froid, surtout envers les personnes qu'il ne connaît point. Miss Widen est partie, elle paraît bonne femme. Nous avons eu un jeune Montegeu ici, qui venait de Turquie et d'Italie, qui a fort plu. Je ne vous parlerai point de la glorieuse bataille[1]) que le duc de Malboury et le prince Eugène ont gagnée, mais je dois pourtant rendre justice aux troupes de cette maison sous le commandement de Bulo[2]) qu'ils n'ont pas pu contribuer à la faire gagner. Plusieurs princes en ont fait faire compliment à l'électeur. Les Anglais sont braves comme des lions, quand ils sont bien menés. C'est le jeune Bouche[3]) cornette des gardes qui nous a apporté la bonne nouvelle et qui y a été comme adjudant pour apprendre le métier. Il n'a pu parler que du côté où il a été. On loue fort un nommé Rosse, Ecossais, pour avoir très bien fait parmi[4]) des autres. Je crois qu'il y aura grande joie à la cour. Je ne sais, si vous trouverez à propos de féliciter la reine sur la victoire de ses armes, et la duchesse de Malbourey sur la gloire de son mari. Je souhaite que Mylord Galve[5]) soit aussi heureux en Portugal et le comte Mirmont dans les Sevennes, mais il me semble que ceci va un peu lentement. Je crois que vous regretterez avec nous les braves officiers que nous avons perdus. Soyez cependant persuadé que j'ai toujours les mêmes sentiments pour vous. J'embrasse Madame Schutz. J'espère qu'elle se porte bien. J'écris en hâte après toutes les lettres que je vous envoie en réponse de celles que j'ai reçues. Je vous prie de congratuler Madame Houw sur son heureux accouchement.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Die Schlacht bei Höchstädt am 13. Aug. 1704.
2) Kuno Josua von Bülow, braunschweig-lüneburgischer Generalleutnant.
3) von dem Bussche.
4) parmi bis autres über der Zeile nachgetragen.
5) Lord Galloway, englischer Generalleutnant.

208.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 29 d'août 1704.

1704 Aug. 29.

Je vous suis obligée que vous continuez toujours à me donner des nouvelles de ce qui se passe en Ecosse. Tout cela est allé comme Monsieur Corborn l'a cru. Il est peut-être à présent avec vous, car il m'a témoigné beaucoup d'estime pour votre personne, comme vous le méritez.

Miss Widen est encore ici, elle dit qu'elle attend dans ses hardes d'Angleterre un livre qui est pour moi. Comme elle est fort laide, les Anglais qui sont ici en raillent beaucoup. Ils lui envoyèrent, il y a quelques jours, un homme avec un clystère qui était fait pour un de leurs valets malades, dont elle eut de la peine à se défendre. Monsieur Poule pourtant lui a fait visite, comme elle n'était point chez elle. Je vous envoie réponse, quoiqu'un peu tard, aux lettres de civilité que j'ai reçues.

J'espère qu'on aura soin de vous envoyer le détail de la glorieuse bataille. S.

Adresse.

209.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 16 [1]) de 7bre 1704.

1704 Sept. 16.

Je vous remercie, Monsieur, de toutes vos lettres et relations sur les affaires d'Ecosse et du compliment que vous voulez faire de ma part à la reine et à Madame la duchesse de Malboury sur la glorieuse bataille. J'ai reçu aussi deux livres, l'un c'est celui de Dr. Chamberlin sur l'Etat d'Angleterre, où il y aura sans doute quelque augmentation, selon ce qui arrive, l'autre est un manuscrit de Monsieur Schmit [2]), qui croit sans doute que j'ai été élevé aux antipodes. Car il y dit des choses que je crois savoir aussi bien que lui du génie de la nation parmi lesquels j'ai été élevée jusqu'à l'âge de vingt ans, et selon qu'on le voit, je n'y trouve rien de changé. Il décrit aussi Londres et l'église de Saint Paul et le pantquitinhaus comme si cela était aux Indes et qu'on n'en eût jamais ouï parler. Je veux croire que son intention est bonne. C'est pour cela qu'il mérite d'en être remercié. Le jeune Morey est ici, il souhaite de l'emploi que je n'ai pas à lui donner. Il le mérite, car je le trouve joli garçon, quoique Sieur Roulant Guin

1) Verbessert aus 17.

2) Vgl. S. 164. 173 Anm. 5.

1704 Sept. 16. le méprise beaucoup, parce qu'il est pauvre, car sans[1]) cela le nom de Morey n'est assez connu pour être bien noble, et bien plus que des fils de marchands, qu'il recommande beaucoup.

Monsieur Carleton est ici, qui fait honneur à la nation. Je voudrais bien que tous les Anglais qui viennent ici eussent des lettres de vous, afin qu'on les pût bien connaître. Sieur Roulant Guin a reçu une lettre de Monsieur Harly bien affectionnée pour cette maison, dont je vous prie de lui témoigner la reconnaissance que j'en ai et mon fils l'électeur aussi. Il fait valoir la modération de la reine à l'égard du relâchement du navire suédois sur l'intérêt que cette maison a avec la Suède.

Ohne Unterschrift. Adresse.

210.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 28 de 7bre 1704.

1704 Sept. 28. Je n'ai pas voulu refuser au Sieur Morey la prière qu'il m'a faite de vous charger de parler en sa faveur de ma part à Mylord duc de Somerset, si vous le trouvez à propos. Je lui trouve assurément du mérite; il sait plusieurs langues, écrit assez bien et a de l'entregent, ce qui doit suppléer au défaut qu'il a d'être fils d'un cadet et par là assez mal dans ses affaires, à[2]) ce que je crois. Il n'y a point eu d'occasion de l'employer ici. Il ne nous vient point d'argent de la succession, ainsi on se tient à ses anciens domestiques et à ceux qui sont de ce pays ici la plus grande partie. Le porteur dira le reste et comme il m'aura vu partir pour Luxburg. Je serai partout votre très affectionnée amie à[3]) vous rendre service. Sophie Electrice.

Adresse.

211.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Lutzburg le 14 8bre 1704.

1704 Okt. 14. J'ai reçu ici à Lutzburg deux de vos agréables lettres à la fois accompagnées d'une lettre de Mylord Stanfort et de la relation de la victoire sur mer. Je l'ai lue et relue et je n'y trouve d'autre avantage que celui de n'avoir point été battu. J'ai renvoyé le jeune Morey assez content, car Monsieur le duc de Cell m'a promis de

---

1) sans cela über der Zeile nachgetragen.
2) à bis crois über der Zeile nachgetragen.
3) à bis service nachgetragen.

prendre un de ses cadets pour page, quand il y aura place vacante. Je vous prie donc de choisir le plus joli. Vous savez qu'ils sont comme les janissaires et qu'on s'en sert ensuite dans la milice, à quoi les Ecossais sont bons. Sieur Roulant Guin a dit tout le mal qu'il pouvait inventer contre le jeune Morey, ce qui lui a fait le plus grand mal à lui-même dans mon esprit, car je hais le mensonge surtout quand c'est pour faire du mal à des honnêtes gens, et je crois que Monsieur d'Harley ne prendrait peut-être pas la peine de lui écrire, s'il ne le croyait pas si bien à notre cour. Nous avons ici une future reine[1]) d'Espagne. Elle mérite tout le bien qu'il lui peut arriver par sa beauté et son mérite. J'espère qu'elle ne sera pas malheureuse, puisque le roi l'aime et que le roi lui a plu aussi. On a employé le père Albanus pour la convertir, qui ne damne personne et qui l'a persuadée qu'elle ne changera que de nom et de parti. Il a infiniment de l'esprit, car il est grand mathématicien et par là s'est fait aimer de Monsieur Leibenitz. S.

1704 Okt. 14.

J'apprends dans ce moment que le roi de Prusse est allé à Madeburg et de là à Salsdal et de Salsdal à Northausen pour soutenir sa conquête. Je crois qu'on sait en Angleterre qu'elle est fort injuste. Mylord Raby n'a rien su de ce voyage, mais l'envoyé de Hollande et de Danemark en sont.

Adresse.

212.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 20 de 9bre 1704.

J'ai fort admiré, Monsieur, la harangue de la reine et me réjouis aussi des bonnes réponses du parlement. Il semble que les reines réussissent toujours mieux en Angleterre que les rois et effectivement la conduite de Sa Majesté mérite des louanges de tout l'univers.

1704 Nov. 20.

Comme vous trouvez bon que je témoigne ma reconnaissance à Mylord duc d'Ormont, je vous envoie une lettre pour lui. Selon le style italien je crois que je devrais lui avoir donné d'excellence, mais il ne me semble pas que c'est celui d'Angleterre, car feu la reine ma mère ne m'a pas fait écrire ainsi à la duchesse de Richemont ni mettre au dessous que «très affectionnée à vous servir», mais les modes changent, car en ce temps-là je n'écrivais aussi à feu mon frère l'électeur[2]) que à «Monsieur Monsieur l'électeur palatin» et à

---

1) Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel, Mutter Maria Theresias.

2) Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz.

1704 Nov. 20. présent l'électeur palatin m'écrit ,à sa sérénité électorale' et je réponds de même. Je vous prie de me dire votre sentiment. Je n'ai pas écrit autrement à Monsieur le duc et à Madame la duchesse de Malboury que[1]) comme j'ai écrit au duc d'Ormont. Je ne sais, s'ils en ont été contents.

Monsieur le duc de Malboury a passé par Cassel pour aller à Berlin et de là retournera par ici.

J'ai été huit jours au Gheur et ne suis de retour que depuis hier au soir. Je vous prie de dire à Antoni Murey qu'il n'a qu'à m'envoyer son fils cadet que vous me dites être joli, que j'en aurai soin, puisque Monsieur mon beau-frère[2]) le veut prendre pour page. On m'a dit que vous vous trouvez encore fort incommode, dont je suis bien fâchée, car je souhaite tout ce qui vous peut [f]aire du plaisir. J'écris en hâte ayant trouvé force lettres ici à répondre.

Ohne Unterschrift. Adresse.

213.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 24 de 9bre [1704].

[1704] Nov. 24. Je viens de recevoir les lettres que vous m'avez envoyées avec la harangue de la reine et la réponse. Il semble que Sa Majesté a plus d'amitié pour le roi de Prusse que pour nous, puisque Sa Majesté en parle et non pas des troupes de Brunswic sans lesquels la bataille de Hochstett aurait été perdue. C'est par là qu'on voit un échantillon à quoi on se doit attendre de ce côté-là. Je ne sais qui a fait mettre dans les gazettes que la reine nous avait envoyé de grands présents, ce qui n'est pas vrai du tout.

Je n'ai pas le temps de répondre aujourd'hui aux lettres que vous m'avez envoyées. Notre princesse électorale à ce qu'on croit est grosse. Elle a été fort malade et se porte si bien à présent que nous irons demain à Hanover.

Ohne Unterschrift und Adresse.

214.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 26 de 9bre 1704.

1704 Nov. 26. Vous aurez vu, Monsieur, par ma précédente, que j'ai reçu toutes

---

1) que bis Ormont über der Zeile nachgetragen.

2) Herzog Georg Wilhelm von Celle.

vos lettres et que je n'ai rien omis de ce que vous avez trouvé bon à l'égard de Monsieur le duc d'Ormont. J'ai reçu aussi la lettre du vieux Morey. Il n'a qu'à m'envoyer son fils qui n'a que douze ans; j'en aurai soin.

1704 Nov. 26.

Mylord Malboury arriva le 22 à Berlin et je crois que nous l'aurons ici à la fin de cette semaine.

J'ai écrit à Mylord Leven pour le féliciter sur sa charge.

Je crois que Monsieur le duc de Cell verra ici Monsieur le duc de Malboury; ce duc s'est acquis autant de gloire que le prince Louis du mépris. Je serai toujours votre très très affectionnée et vous prie d'embrasser Madame Schutz[1]) de ma part. J'ai dîné chez son frère en venant du Gheur. Il est à présent parfaitement bien logé.

Ohne Unterschrift. Adresse.

215.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 12 de 10bre 1704.

1704 Dez. 12.

J'ai été bien aise, Monsieur, d'apprendre par votre lettre que les modes en Angleterre pour les cérémonies sont encore comme du temps passé. En Allemagne ce n'est pas de même, autrefois les princes ne se donnaient point d'altesse. Je n'écrivais à feu mon frère qu'à «Monsieur Monsieur l'électeur palatin» et à l'électeur[2]) d'à présent pour répondre au titre qu'il me donne ‚à sa Sérénité Electorale'.

La visite de Mylord duc de Marlbourough a été fort agréable ici. Il s'est fait aimer de tout le monde et j'ai mis une très grande confiance en lui. Il a paru être bien aise que j'ai établi deux églises réformées à Hanover, une française et une allemande; celle-ci a fait partout des collectes; le pays de Hesse, la reine de Danemark[3]), le roi de Prusse et un canton de Suisse y ont contribué. Ce n'est que de l'Angleterre qu'ils n'ont rien pu tirer. Les pauvres Palatins composent la plupart de l'assemblée, qui n'ont guère d'argent pour bâtir. Ils ont acheté la maison de la Chevalerie pour m/6 écus qu'ils ont de la peine à payer. J'entretiens les pasteurs et laisse le reste à la providence. Je vous envoie une lettre pour le ministre qui a été à Monsieur Poule; il m'en a écrit et m'aime beaucoup.

Le roi de Prusse a donné une agraffe de chapeau de m/17 écus

---

1) Schwester des Kammerherrn de Lescours.
2) Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz.
3) Charlotte Amalie, Tochter Landgraf Wilhelms VI. von Hessen.

1704 Dez. 12. au duc de Malbourough, il n'a rien eu ici, parce qu'il n'y avait rien digne de lui, mais cela suivra, car on ne veut pas faire moins. J'ai envoyé à Madame la duchesse une tenture de tapisserie des douze saisons de l'année avec les quatre parties du monde, que nous [avons] trouvé fort belle ici, mais je ne sais [pas], si on la trouvera de même en Angleterre, où l'on est accoutumé aux choses admirables. Je vous envoie réponse à Mylord Kildare que j'ai connu à Aix la Chapelle et qui me dit qu'il se réjouit de l'acte du parlement en ma faveur. Cela vient un peu tard. Stiguinel[1]) a apporté sa lettre.

Ohne Unterschrift. Adresse.

216.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 15 de 10bre 1704.

1704 Dez. 15. Je suis fâchée que la chambre basse s'amuse encore du bill de conformité, où il y a tant d'affaires plus importantes sur le tapis et que cela ne fait que des mécontents et augmente la division. Il m'a paru que Mylord Marlbourough était de mon sentiment. Je crois que Mylord Haverham n'avait pas trop de tort de parler de la marine, car elle coûte beaucoup, et je ne vois pas que l'avantage qu'on en tire y réponde. Pour l'argent qui sort du royaume il y en entre aussi de Bavière, à ce que le marchand qui l'y a envoyé, m'assure. Cependant il est nécessaire aussi qu'il en sorte, si on veut faire la guerre contre la France. Pour l'affaire d'Ecosse il est juste d'en parler, ainsi je suis bien aise qu'on ne délibérera que sur la première et la dernière matière.

Le jeune Morey que j'ai recommandé à Mylord duc d'Ormont voudrait que ce fût pour avoir une compagnie. Je ne sais, si vous trouverez à propos de faire rouler le remercîment que j'ai fait à ce duc là-dessus.

Je crois que Madame Schutz ne sera pas fâchée de savoir que j'ai vu son fils[2]) ici en très bonne santé et que j'ai du plaisir de le lui pouvoir dire.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Vgl. S. 140 Anm. 1.

2) Georg Wilhelm Hellwig Sinold Freiherr von Schütz, Kammerherr.

217.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 24 de février 1705.

1705 Febr. 24.

Je n'ai pas douté, Monsieur, que je vous ferais compassion d'avoir perdu ce qui faisait ma plus grande joie en ce monde[1]). Je n'y saurais songer sans verser des larmes. C'est pourquoi vous me dispenserez bien d'en dire davantage. S.

Adresse.

218.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 8 d'avril 1705.

1705 Apr. 8.

Je suis bien aise que les affaires d'Ecosse prennent un si bon pli. Quoique je ne sois point d'âge à m'en devoir mettre beaucoup en peine que pour ma postérité, cependant je suis fort reconnaissante des Mylords qui me témoignent de l'affection et dont je fais le plus d'état, quand je connais leur personne comme je[2]) fais Mylord Roxboury, dans lequel j'ai trouvé beaucoup d'esprit et de mérite.

Monsieur Poule a donné à l'électeur et à moi des lettres de la reine écrites de main propre, sur lesquelles je lui ai donné ma réponse. J'en ai reçu une aussi de la duchesse de Marlbourgh, sur laquelle je vous envoie réponse.

Ohne Unterschrift. Adresse.

219.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 15 d'avril 1705.

1705 Apr. 15.

J'envoie, Monsieur, réponse à Mylord Montegeu et à Madame Houw. Je serais ravie de voir celle-ci ici avec son mari, si cela convient à la reine, mais il faut pourtant que je rende cette justice à Monsieur Poule qu'il se comporte très bien ici et que nos princes en paraissent fort satisfaits. C'est un bon homme civile, quoique bien plus ennuyant que le serait Monsieur Hauw et sa femme. S.

---

1) Königin Sophie Charlotte † am 1. Febr. n. St. 1705 in Hannover.
2) je über getilgtem celuy.

220.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 5 de mai 1705.

1705 Mai 5.

J'ai été surprise, Monsieur, qu'en arrivant à Cell il y a huit jours on y dit publiquement à table que Monsieur Poule serait rappelé et que Monsieur Hauw[1]) reviendrait dans sa place, ce qui me surprit beaucoup, puisque vous en aviez recommandé si fort le secret. Monsieur Poule arriva le jour d'après, qui n'en sut rien et fut surpris de cette nouvelle. Je lui dis que je n'en savais rien et qu'on était fort content de lui. Aussi paraît-il un bon homme qui sait vivre, mais un Heyschorts[2]) man et du parti de Milord Rochester. Plusieurs ont fait ce qu'ils ont pu pour noircir celui-ci auprès de moi. Je leur ai dit qu'il avait été des premiers qui m'ont écrit après l'établissement du roi Guillaume et aussi qui a été pour la succession au parlement, ce qu'on n'a pu me nier. Cependant dans mon coeur je suis pour le parti modéré, car je crois que la reine est du même sentiment et que c'est notre affaire de s'y accommoder selon que Sa Majesté le trouve bon, ce qui est de fâcheux, quand un parti sera pour cette maison, l'autre y sera toujours contraire par haine au parti et[3]) non pas pour nous.

Nous avons ici un triste spectacle dans la personne du Sieur Schmit, frère de celui qui m'a envoyé des livres[4]). Il est tout à fait fou. Il dit avoir vu le prince de Galles en Suède, qui a épousé la soeur cadette du roi et qui viendra avec une grande flotte et m/30 Suédois en Ecosse pour se mettre sur le trône, et puis il s'emporte contre les traîtres qui sont à l'entour de moi. Il a eu de la peine à être logé[5]). Un Anglais ici a eu pitié de lui, car il n'y a point de petite maison à Hanover où il ne serait pas mal. Il dit qu'il a été fort mal traité en Suède et en veut à Monsieur Frisendorf[6]). Je crois qu'il a besoin d'argent, quoiqu'il n'en demande pas. Il me semble que vous en avez écrit et que c'est celui-là qui a tué un homme.

Je vous prie d'assurer Monsieur et Madame Houw qu'ils me se-

1) Vgl. Berner a. a. O. S. 77.
2) = High church.
3) et bis nous Zusatz.
4) Vgl. S. 173.
5) Verbessert aus lauge.
6) Schwedischer Gesandter in Berlin.

ront fort agréables. Vous verrez bientôt votre fils qui[1]) est parti de Cell. S.

1705 Mai 5.

Auf der vierten Seite neben der Adresse:

Il y a un parlementaire d'autrefois ici qui s'appelle Burmedicton(?).

221.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 16 de juin 1705.

1705 Juni 16.

J'ai reçu avec votre dernière lettre celle du chevalier Killegru. A vous dire la vérité, si je me souviens de lui, je ne m'en souviens guère. Il y en avait un qui épousa la fille d'un orfèvre qui était riche. Je ne sais, si c'est celui-là, dont je me souviens comme d'un songe, mais j'ai fort connu Tam Killegru et son fils qui a été au duc de Cell et qui ne valait pas grand chose, et un qui était ministre. Cependant j'ai reçu il[2]) y a quelque temps les cinq petits tableaux faits après des tailles-douces, qu'il me mandait être faites par sa fille. Je crus que cela venait du fils de Tam Killegre qui est marié aussi. C'est pour cela que je n'en ai pas fait grand cas, ni présentement non plus, et je vois bien que le bonhomme de quatre-vingts ans se voudrait rendre nécessaire auprès de moi. Il dit qu'il a tant de secrets à me découvrir qu'il pourrait mieux me dire que de me les écrire. J'espère qu'il ne prendra pas la peine de venir ici, car cela m'incommoderait beaucoup et je suis d'un âge la reine se portant bien de n'avoir pas besoin de me mettre fort en peine des affaires du monde. Je le laisse à ma postérité d'y penser. Cependant je vous suis bien obligée des informations que vous me donnez de temps en temps, dont j'ai lieu de vous tenir compte et d'être toujours votre affectionnée amie. S.

Adresse.

222.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 28 de juin 1705.

1705 Juni 28.

J'ai cru, Monsieur, qu'il était à propos de féliciter la duchesse de Margbourgh sur la victoire de son mari et lui dire en même temps le mariage[3]) de mon petit-fils avec la princesse d'Ansbach. Je lui dis

---

1) qui bis Cell Zusatz.
2) il bis temps über der Zeile nachgetragen.
3) Die Vermählung des Prinzen Georg August mit Wilhelmine Karoline, Tochter

1705 Juni 28. aussi que je n'ose importuner la reine de mes lettres et que je vous ai chargé de féliciter Sa Majesté de ma part sur le bon succès de ses armes et lui dire de mariage de mon petit-fils, qui bien donne beaucoup de joie, car il aura une belle princesse d'un très grand mérite et que je connais fort particulièrement.

Ohne Unterschrift. Adresse.

223.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 7 de juillet 1705.

1705 Juli 7. Comme il paraît, Monsieur, par tout ce que vous me mandez, que le parlement est la plupart whigs qui font profession ouverte d'être pour la succession, il semble qu'ils prétendent qu'on leur en sache bon gré, et m'ont fait entendre comme si on était trop froid de ce côté ici pour ceux qui sont pour nous; mais je leur ai fait entendre que notre modestie prévenait de la crainte qu'on avait de choquer la reine et que je me souviens qu'on a examiné les gens sortis d'Angleterre pour savoir s'ils venaient ici, aussi que je ne voyais par aucun signe qu'on me traitait en héritière de trois royaumes par un attachement de pension, comme on est accoutumé de leur donner. Il est vrai que je n'en ai pas besoin, mais aussi ne veux-je point donner d'argent d'ici à des Anglais. C'est pour cela que je n'en prends point dans mon service, à quoi ils n'ont pas raison de trouver à redire comme un manque d'affection pour la nation, et à le dire entre nous, qui sait quel parti aura le dessus, quand il plaira à Dieu de retirer la reine; cependant un compliment de notre part ne coûte rien, dont je crois que vous êtes assez libéral sans que je vous en fasse souvenir.

Mylord duc d'Ormont est aussi fort obligeant pour moi. Monsieur Poule m'a donné une lettre de sa part. Il y a longtemps que vous ne m'avez rien dit du voyage de Monsieur et de Madame Hauw.

Comme le peintre Closterman n'est pas venu ici, comme il l'avait fait espérer, je crains qu'il est malade, dont je serais fâchée. Il a été autrefois mon domestique. S.

Adresse.

---

des Markgrafen Johann Friedrich von Brandenburg-Ansbach fand am 2. September 1705 statt.

224.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 29 de juillet [1705].

1705 Juli 29.

Je crois que la reine ne peut assez faire pour une personne qui sert si bien Sa Majesté que Mylord Godolfin et qui a remis toutes les finances en bon état, que, à dire le vrai, le roi Guillaume, ne déplaise à son mérite, d'ailleurs avait laissées fort en désordre. Si l'occasion s'en présente, dites-lui, combien j'estime son mérite et combien j'applandis à la justice que la reine lui fait. Je ne doute point aussi que Sa Majesté sera mieux servie en Portugal de Mylord Galoe que du duc de Schonburg. Comme je l'ai ouï dépeindre il a toutes les belles qualités requises, ce qui paraît aussi par sa conduite. Mylord duc de Malboury s'est acquis aussi beaucoup de gloire par la belle action qu'il vient de faire, qu'on croit mettra bientôt fin à la guerre avec l'électeur de Bavière. Monsieur l'archevêque de Londres m'avait écrit pour me recommander son neveu Monsieur Cchomley, mais je n'ai reçu sa lettre qu'après que Schomley était déjà parti. J'ai attendu à répondre à son obligeante lettre croyant qu'il repasserait par ici, mais ayant pris un autre chemin je lui réponds par la poste. S.

Ohne Adresse. Nachschrift auf der vierten Seite:

Il y a ici une dame Anglaise qui s'appelle Miss Whiden, elle dit que son mari est dans un même emploi que le frère de Monsieur Poule. Je vous prie de vous en enquérir. Robert Kellegrew m'a envoyé un présent de l'ouvrage de sa fille. J'ai vu par là qu'il était encore en vie.

225.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 24 d'août 1705.

1705 Aug. 24.

J'ai reçu toutes vos agréables lettres avec les encloses et une aussi de Madame Houw à laquelle je ne répondrai point, puisque j'espère que je la verrai bientôt ici, où se trouve à présent Smit[1]) en fort pauvre état. Les Brandebourgeois l'avaient enrôlé, bien battu et pris le peu d'argent qui lui restait. Il me semble que cela l'a rendu un peu plus sage, car il ne parle plus du prince de Galles qu'il a vu à Stockholm épouser la princesse de Suède. Je l'ai mis chez un de mes domestiques; il est quasi tout fou. J'espère que son frère en

1) Vgl. S 164.

1705 Aug. 24. aura pitié. Il est avec cela trop glorieux pour demander de l'argent, mais un passeport. Il m'a donné la lettre que je vous envoie.

Madame Bellemont est bien en peine. Sa soeur, Mylady Porsena, lui emmène elle-même ses deux filles pour les élever, à ce qu'elle dit, papistes, et après cela cette dame envoie ici son mari, qui est un bon homme, pour les ravoir et elles se sont enfuies d'Hanover. Il s'en est plaint à l'électeur qui lui veut faire justice, afin qu'on lui rende ses filles. Madame Bellemont prétend n'en rien savoir; enfin tout est bien embrouillé chez elle.

Mais tout cela n'inquiète pas tant que le triste état de notre cher duc de Cell et qui rompt tout le plaisir qu'on avait proposé d'avoir aux noces de mon petit-fils.

Ohne Unterschrift. Adresse.

226.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herrenhausen ce 25me septembre 1705.

1705 Sept. 25. Vous verrez, Monsieur, par la lettre en original ci-jointe, que le Sieur de Dincklaguen de Schoulenbourg, ci-devant gentilhomme de la cour de feu Monsieur l'électeur, mon époux, me fait supplier de vous écrire en faveur de son second fils qui se trouve présentement à Londres, afin que vous ayez la bonté de le recommander auprès de quelque seigneur Anglais, avec lequel il puisse voyager. Pour ce qui regarde sa famille, je puis lui rendre témoignage que c'est une des plus anciennes de l'évêché d'Osnabruc; le dit Sieur de Dincklaguen le père ayant été nommé par le corps de la noblesse pour féliciter feu Monsieur l'électeur sur la dignité électorale et ensuite pour me faire le compliment de condoléance et à l'électeur mon fils sur la mort de mon époux. Ainsi, Monsieur, si vous trouvez occasion d'obliger le gentilhomme en question et qu'il ait les qualités requises pour conduire un jeune Mylord, comme l'on m'en a voulu assurer, vous me ferez beaucoup de plaisir de vous intéresser pour lui et de le seconder dans son dessein. Je suis avec estime[1]), Monsieur, votre très affectionnée

Sophie Electrice.

---

1) Bis estime Diktat von der Hand des Sekretärs der Kurfürstin Gargan, von Monsieur ab Sophiens Hand.

227.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 30 d'8bre 1705.

1705 Okt. 30.

Je ne réponds point, Monsieur, à vos agréables lettres, quand je n'ai rien à vous dire. Monsieur Howe arriva ici il y a quelques jours avec sa femme qui nous ont tous deux été fort agréables. Votre fille n'était point avec eux, mais s'est rendue d'abord à Cell, si bien [tôt] que je ne l'ai pas vue.

Comme il me paraît, le principal message de Monsieur Howe consiste à m'empêcher d'aller en Angleterre sans le bon plaisir de la reine qui[1]) ne l'est pas, à quoi comme vous pouvez croire je n'ai jamais pensé, il semble qu'on appréhende que le parlement par ses démarches obligera[2]) la reine de m'y inviter. Je n'ai point touché ce point ici, car je crois qu'il serait avantageux pour ma maison et je ne voudrais pas rebuter mes amis et ceux qui le sont de ma maison, et qui peut-être pourraient être scandalisés que j'ai assuré Monsieur Howe que je ne me rendrais assurément jamais en Angleterre, sans que la reine m'y souhaite, dont il parut pourtant fort satisfait et me dit que c'était la chose la plus agréable qu'il pouvait dire à la reine, et je trouve que tous ceux du parti de la cour sont de son sentiment, quoiqu'il y ait des whigs qui me souhaitent en Angleterre et qui croient que la succession ne saurait être affermie sans cela. Je vous prie de les ménager. Je suis bien aise que Mylord Herfort ait été content de nous, on dit qu'il a reçu ordre de rester à la Haye, quoiqu'il avait plus envie de passer le carnaval ici.

Nous avons eu ici Monsieur Angelo et Monsieur Asten qui ont dit être fort zélés pour ma maison. Vous en pourrez mieux juger que moi, car il y en a plusieurs qui me font le même compliment. Pour moi je vis avec beaucoup de tranquillité ici parmi mes enfants et petits-enfants et peut-être me verrai-je bientôt aïeule[3]). On n'a jamais vu une plus belle amitié que celle du prince électoral avec Madame sa femme. Il s[emble] qu'ils sont faits l'un pour l'autre, ce qui nous cause beaucoup de joie.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) qui bis pas über der Zeile nachgetragen.
2) Or. obligeront.
3) Vor aieulle durchstrichen bisaieulle.

228.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 1 de 10bre 1705.

1705 Dez. 1.

Je ne doute point que vous n'ayez remercié d'abord Monsieur Harly de la peine qu'il s'est donné pour Monsieur le Lasse et d'y avoir[1]) ajouté mes très humbles remercîments à la reine. C'était ma nièce la princesse de Condé qui m'avait fait parler pour ce gentilhomme. Il est fils de Lassay, qui a épousé la fille naturelle du prince de Condé. Celle-ci je l'ai vue à Mobuson, je n'y ai autre intérêt. Cependant je prends pour une grâce singulière ce qu'il a plu à Sa Majesté de faire dans ma considération, mais je ne l'incommoderai point par une lettre sur ce sujet.

On dit qu'on fait de si belles cheminées en Angleterre, je voudrais bien en avoir des dessins; peut-être en trouve-t-on d'imprimés.

Ohne Unterschrift. Adresse.

229.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 8 de 10bre 1705.

1705 Dez. 8.

J'ai été bien aise d'avoir été informé par Monsieur l'évêque de Salsbury de ce qui se passe en Angleterre. Je ne me suis jamais déclaré autrement à ceux qui m'ont dit qu'ils me souhaitaient en Angleterre pour la suite de la succession, que si la reine et le parlement trouvait à propos pour le bien de l'Etat et la sûreté de la religion et de la succession de m'y faire venir, que je ne manquerais pas de m'y rendre, et qu'en même temps on fournissait pour m'y faire vivre en princesse de Galles. Sans cela je me trouve fort bien et fort en repos ici, et mon voyage serait tout à fait pour affirmer la succession à ma maison et nullement pour mon propre intérêt, comme vous le pouvez aisément juger. Je m'en suis déclaré de même à Mylord duc de Marborouch et à Mylord Sonderland qui est un très honnête homme. Ils sont présentement ici.

Nous croyons notre princesse électorale grosse. Sophie Electrice.

Ohne Unterschrift. Adresse.

230.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 1 de janvier 1706.

1706 Jan. 1.

J'ai reçu toutes vos lettres et aussi la relation par Robton de tout

---

1) avoir über der Zeile nachgetragen.

ce qui s'est passé dans le parlement. Je me remets de tout à la providence, car on change fort[1]) souvent d'avis en Angleterre, et comme il y a de l'apparence que la reine vivra bien plus longtemps que moi, ce sera à mes descendants à voir ce qui en sera. Il me semble cependant que vous pourriez bien faire connaître le nom de Brunswic et Luneburg en Angleterre au lieu de celui d'Anover et de ‚Serenissime' au lieu ‚d'Excellent.' J'ai toujours cru de n'avoir pas eu affaire de naturalisation non plus que feu mes frères et le roi Guillaume, mais puisque la reine trouve cette naturalisation conjointement avec le parlement a son gré, il faut que vous en témoignez de la reconnaissance de notre part. Je suis fâchée que vous vous trouvez mal. J'espère que cette nouvelle année vous sera plus heureuse comme je le souhaite. S.

1706 Jan. 1.

J'ai oublié de dire que je suis tout-à-fait contre la conformité occasionnelle que je trouve fort impertinente, aussi bien que les Jaquers.

Adresse.

231.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 8 de janvier 1706.

J'ai reçu l'adresse de Communes et le dessin[2]) de la cheminée. Je vous remercie de l'une et de l'autre, mais à dire le vrai on a de plus belles cheminées à Herenhausen et pour des miroirs, on en fait dans le pays du roi de Prusse grands comme une porte.

1706 Jan. 8.

Il y a dans la gazette de Hollande que la reine veut envoyer un exprès avec la naturalisation, ce qui me semble ferait tort à Monsieur Houw auquel on la pourrait envoyer, comme on vous a envoyé la jarretière, ce que j'espère vous donnerez à entendre.

Notre princesse électorale se trouve grosse, c'est la meilleure nouvelle que je vous puis envoyer d'ici. S.

Auf der vierten Seite neben der Adresse:

On trouve bien ridicule dans les pays étrangers qu'on impose à des gens ce qu'il faut qu'ils disent; il me semble qu'il aurait suffi de dire à la reine que le parlement ne trouve pas que l'Eglise est en danger sous son règne.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) fort nachgetragen.
2) Vgl. S. 200.

232.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 29 de janvier 1706.

1706 Jan. 30.

J'ai reçu votre lettre écrite par une autre main. Je suis en peine de votre maladie après le triste exemple de Madame Bernsdorf[1], mais j'espère que vous n'êtes pas de même tempérament et prie Dieu de vous consoler de cette perte qui est bien triste pour tous ses proches.

Je vois qu'on fait grand bruit de ma lettre à l'archevêque de Canterbury, quoiqu'il n'y avait pas grand chose que pour me justifier contre ceux qui me font dire que je méprise l'Angleterre et que je ne voudrais pas m'y rendre, quand même la reine et le parlement le souhaiteraient.

Il y a une grande guerre ici entre Houw et Madame Bellemont. Il lui a donné un coup sur l'épaule, à ce qu'elle dit assez fort pour le rendre tout noir, lui avoue l'avoir touché, car plusieurs Anglais l'ont vu, mais non pas si fort comme elle le dit. C'est ainsi, qu'il s'en est défendu lui-même à l'électeur et s'est plaint en même temps d'elle et dit aussi, qu'il avait ordre à prendre garde à elle. L'électeur a pris le premier pour argent comptant, mais sur ceci il a répliqué qu'il en aurait soin lui-même, si cette dame était capable de faire quelque chose contre la reine.

Le lendemain, comme je demandais à Madame Houw comment son mari se portait, elle dit qu'il était assez bien de sa goutte, hormis à un pied. Madame Bellemont dit brusquement, il vaudrait mieux que ce fût au bras; il ne battrait plus les dames. Cela mit Madame Houw fort en colère, et sortit brusquement de la chambre. Avec cela un autre incident est arrivé. Un gentilhomme qu'ils ont emmené, a écrit pis que pendre d'eux, et ils ont ouvert la lettre où il y avait assurément bien des mensonges, surtout quand il m'y faisait parler. Je crois pourtant avoir apaisé tout cela en défendant Madame Bellemont de plus parler, et je me suis dérobé de la compagnie pour les aller voir et pour souper avec eux fort familièrement, ce qui me semble les a mis en bonne humeur, mais après toutes les civilités que Madame Bellemont leur a fait à leur arrivée, il me semble qu'ils auraient pu vivre mieux avec elle.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Johannetta Lucia, Tochter des cellischen Kanzlers Johann Ludwig Sinold von Schütz, verm. Nov. 1675, † 23. Jan. 1706.

233.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 30 de mars 1706.

1706 März 30.

Je suis surprise que la lettre de Sieur Roulant Guin ait fait tant de bruit et qu'on croit que son intention ait été de mettre la division entre la reine et moi, car je ne crois pas qu'il l'ait écrit en mauvaise intention. Il est vrai que pas un envoyé ne m'a[1]) parlé de la succession de la part de la reine que Monsieur Howe, et à peine ont-ils touché cette corde qu'indirectement d'eux-mêmes, et Mylord Wincelsay point du tout, ainsi je voudrais bien savoir sur quel point ils sont si fâchés, car il me semble qu'il n'y a rien qui soit contre le respect de la reine, et comme Monsieur Robton et moi l'avons lu ensemble, nous n'y avons rien trouvé de séditieux. Ma lettre à Monsieur l'archevêque de Canterbury est imprimé, aussi je suis bien aise qu'elle n'a pas été condamnée. Il me semble que ce serait renoncer à la couronne, si je déclarais (comme on en avait fait courir le bruit) que je ne voulais point aller en Angleterre, quand même la reine et le parlement me conniveraient d'y aller, ce qui n'est point du tout mon sentiment. C'est pourquoi je m'en suis déclarée autrement dans cette lettre, mais il semble que je n'aurais pas besoin d'en prendre la peine, mais[2]) je n'aurai au moins pas à me reprocher d'avoir négligé aucune chose pour le bien de ma maison. Je suis mieux ici que je pourrais être ailleurs, ce n'aurait été que pour mes descendants pour lesquels j'aurais pris cette peine et qui à ce qui me paraît ne s'en font pas trop accroire. J'espère que vous empêcherez l'envoi d'un exprès, afin que le bon Monsieur Howe puisse avoir l'avantage de faire les cérémonies. Il a été fort malade; il a ouvert une lettre que Monsieur Craggs avait écrit à son père contre lui, qui l'avait fort altéré. J'en étais fâchée aussi, puisqu'il m'y avait fait parler. Mais mon fils l'électeur en a ri et trouve ce garçon assez à son gré et il vient à la cour et mange avec lui à son ordinaire, quoique cela ne plaise point à Monsieur Howe, aussi ne plut-il pas ici le traitement qu'il fit à Madame Bellemont. Ainsi on est à deux de jeu et on ne parle plus de l'un ni de l'autre. Le pauvre Monsieur Hegges est malade de la petite vérole à Wolfenbudel. Si tôt qu'on l'a su, on y a envoyé Dr. Hotton, mais je suis assuré que Monsieur le duc de Brunswic en aura pris tout le soin imaginable, car je le lui avais

1) ne m'a über durchstrichenem m'ait.
2) mais je über durchstrichenem et que je.

1706 März 30. recommandé. Il se porte encore mal lui-même et ne saurait se tenir debout. J'ai été bien aise de voir que vous vous portez mieux. Nous avons vu ici votre aimable fille[1]), ce qui m'a fait bien du plaisir.

Ohne Unterschrift und Adresse.

234.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 6 d'avril 1706.

1706 April 6. J'ai vu par la lettre de Monsieur le secrétaire d'Etat Harlay que vous m'avez envoyée, le bruit que celle d'un particulier comme Sieur Roulant Guin a faite jusqu'à un tel point que le parlement même en a pris connaissance, quoiqu'il me semble que c'est assez le génie de la nation d'écrire leurs sentiments sur les affaires publiques.

Cependant vous pouvez assurer Monsieur Harley que ni mon fils l'électeur ni moi n'y prenons nulle part et que Mylord Stamfort a été le premier qui m'a envoyé copie de cette lettre, que je trouvais si longue que j'avais de la peine à me résoudre à la lire, où pourtant je n'ai rien trouvé qui soit contre le respect dû à la reine ni contre ce que le parlement vient de faire, mais qu'il croit que ce n'est pas assez.

Vous devez dire de ma part à Monsieur le secrétaire d'Etat que je le prie d'assurer la reine de ma part que j'ai été ravie de voir le respect et l'affection que le parlement marque à Sa Majesté jusque dans les moindres choses et que même ils souhaitent que Sa Majesté m'honore toujours de l'honneur de sa bienveillance, que je tâcherai de mériter par le respect et par l'obéissance que j'aurai toute ma vie pour sa sacrée personne avec une parfaite reconnaissance de l'affection que Sa Majesté a bien voulu témoigner pour moi et pour ma maison, et ce serait me mal connaître que de croire que la lettre de Sieur Roulant Guin puisse nuire à la bonne intelligence entre la reine et moi. Vous lui direz tout ceci dans les meilleurs termes que vous pourrez choisir, car c'est de coeur que je parle, et je crois que ce serait pour le bien de l'Angleterre et de toute l'Europe que la reine vécut cent ans. Je suis toujours votre très affectionnée à vous faire plaisir. Sophie Electrice.

J'ai appris de bonne part dans ce moment que Madame Howe a écrit à la duchesse de Marlbourough, comme si c'était par mon ordre qu'on se soucie fort peu ici de tout ce que la reine a fait pour cette

1) Vornamen nicht bekannt, verm. 1) mit Jacob Susannette (so) Marquis de la Forest, 2) mit dem Comte de Marsey, englischen Gesandten in der Schweiz (Manecke's Hdschr. in der Kgl. und Universitätsbibliothek zu Hannover).

maison et qu'on reçoit tout cela avec une très grande indifférence. Je vous prie de désabuser cette duchesse de tout ceci et l'assurer de ma part que c'est un très grand mensonge que je lui aie donné cette commission, car je n'y ai jamais songé. Je veux espérer que ce qu'on me mande n'est pas vrai, car j'ai de la peine à croire que Madame Howe soit capable d'écrire une telle fausseté.

1706 April 6.

Ohne Unterschrift und Adresse.

235.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hannover ce 19me de mai 1706[1]).

1706 Mai 19.

Monsieur l'abbé Gaetano Mungo, natif de Squillace dans le royaume de Naples, ayant dessein d'aller en Angleterre pour s'y embarquer pour l'Espagne, j'ai bien voulu le recommander à votre protection, afin que vous l'assistiez de vos bons offices en tout ce qui pourra dépendre de votre personne. Le dit abbé en est d'autant plus digne, qu'il a perdu son père, exposé sa vie et sacrifié ses biens pour les intérêts de la maison d'Autriche en proclamant le roi Charles troisième en qualité de roi de Naples, ce qui l'a obligé aussi de se sauver à la cour de Vienne pour se mettre à couvert des poursuites de ses ennemis. Il a servi ensuite dans l'armée impériale en Italie à ses propres dépens et a toujours donné des marques évidentes d'un véritable zèle et d'un parfait dévouement pour leurs majestés impériale et catholique et mené une vie exempte de reproches et convenable à un homme d'honneur et de mérite comme les lettres de recommandation de l'empereur au roi Charles et du marquis del Vasto au prince Anthoine de Lichtenstein aussi bien que les attestations des comtes d'Abensperg et de Würben qu'il a entre les mains en rendent un témoignage authentique. Ainsi vous me ferez un plaisir particulier en vous intéressant pour lui, afin qu'il trouve en Angleterre les secours nécessaires pour passer en Espagne, et qu'il ait la consolation de pouvoir présenter ses très humbles services à sa majesté catholique. Je reconnaîtrai dans les occasions les faveurs que vous lui ferez, étant toujours votre très affectionnée

Sophie Electrice[2]).

---

1) Es folgt das Kanzleischreiben der Kurfürstin an Schütz dd. Hannover den 18. Juni 1706 bei Übersendung von drei versiegelten Urkunden betr. die Ernennung weiterer Lordrichter zu den für die Parlamentsakte ernannten Sieben.

2) Nur die Unterschrift eigenhändig, der Text von der Hand des Sekretärs Gargan.

236.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 6 d'août 1706.

1706 Aug. 6.

Je suis bien aise de la bonne nouvelle que vous me mandez que le traité[1]) est conclu entre l'Angleterre et l'Ecosse. Je n'ai jamais cru que les mylords Ecossais soient contre moi, mais bien que leur jugement les portait à bien faire leurs conditions, de quoi je vous prie de les assurer de ma part et de leur témoigner ma reconnaissance des amitiés qu'ils vous ont faites pour moi surtout aux deux que je connais, Mylord Roxboury et Mylord Leven. Je crois que vous aurez reçu les trois[2]) gros paquets que je vous ai envoyés et dont Monsieur Bernsdorf s'est chargé de vous les faire tenir. S.

Adresse.

237.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 29 d'8bre 1706.

1706 Okt. 29.

Je vous remercie de m'avoir envoyé les titres dont il a plu à la reine d'honorer mon petit-fils[3]). Je ne vois point que l'on y ait ajouté une pension comme on avait fait à l'égard de feu mon frère le prince Rupert, laquelle valait plus que deux titres de plus qu'à celui-ci. Les noces de ma petite-fille[4]) et du prince royal de Prusse se feront en peu de jours par procurer[5]), et le prince électoral tiendra la place du marié. Madame de la Forest[6]) se trouve grosse. Cela n'a pas coûté tant de peine qu'à faire l'union entre l'Angleterre et l'Ecosse qui semble être encore éloignée. Je suis toujours votre très affectionnée à vous rendre service. S.

Adresse.

238.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 12 de 9bre 1706.

1706 Nov. 12.

J'ai reçu, Monsieur, tous les imprimés que vous m'avez envoyés au sujet des affaires d'Ecosse. Il faut espérer que le traité sera

---

1) Der Unionsvertrag gelangte erst am 27. Jan. 1707 zum Abschluß.
2) Über durchstrichenem deux.
3) Kurprinz Georg August.
4) Prinzessin Sophie Dorothee.
5) So.
6) Gemahlin des Kammerjunkers des Kurfürsten.

bientôt ratifié de part et d'autre. Milord Halifax me les a envoyés aussi et je les avais déjà d'Hamburg. 1706 Nov. 12.

Je suis bien aise que Monsieur le baron Spanheim a la satisfaction avec sa famille de rester en Angleterre. Je crois que Mylord Raby serait bien aise de rester aussi à Berlin.

Monsieur Poltney n'est pas encore arrivé. Les noces de ma petite fille[1]) seront après-demain[2]) et son départ trois jours après. Je vous envoie la réponse pour Mylord Halifax.

Adresse.

239.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 4 de février 1707.

1707 Febr. 4.

Je vous remercie des nouvelles que vous me mandez et que vous m'envoyez aussi de temps en temps. Je ne vous en saurais mander de meilleure* d'ici que l'accouchement de la princesse électorale d'un fils[3]) qui se porte bien et elle aussi. Elle s'est imaginé si longtemps d'être grosse qu'on ne savait qu'en croire. Je vous prie de dire ceci à Mylord Halifax de ma part et de me croire votre affectionnée amie. S.

Adresse.

240.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 3e de mai 1707.

1707 Mai 3.

La reine me fait beaucoup de grâce d'avoir pris en bonne part la liberté que j'ai prise de lui parler en faveur de mon Winde qui a été autrefois mon page et qui est présentement mon gentilhomme de la Chambre. Son oncle a été aussi mon page et a été tué à la guerre. Pour lui c'est un fort honnête garçon, et comme il ne voudrait point me quitter, il souhaiterait bien une charge qu'il pût faire administrer par son père ou par un autre, durant ma vie, pour être assuré de ne pas perdre sa fortune en Angleterre pour l'amour de moi, quand j'irais en l'autre monde. Je vous prie cependant, Monsieur, de faire mille remercîments de ma part à Monsieur le secrétaire d'Etat Harlay et de lui marquer qu'il m'a obligée en vous faisant savoir de me mander la grâce que Sa Majesté veut bien faire à Winde qui se rendra lui-même cet été en Angleterre pour en profiter.

---

1) Vgl. S. 206.
2) Am 24. Nov. n. St.
3) Prinz Friedrich Ludwig, geb. 31. Januar 1707.

1707 Mai 3.

Mylord duc de Marlborough après avoir vu quatre rois, arrivera ici aujourd'hui pour se rendre au plus tôt à l'armée. Il faut avouer que ce prince ne perd ni temps ni peine pour servir la reine.

Monsieur How est parti avec toute sa famille pour aller aux bains en Angleterre. Le bon homme en avait besoin, car son mal l'a rendu fort chagrin[1]), dont il est fort à plaindre. Il n'a laissé ici que son secrétaire et son chapelain le Sieur Lombard, qui ne sait où donner de la tête, si son maître ne revient.

La princesse royale de Prusse a été fort incommodée de sa grossesse, mais elle commence à se mieux porter aussi bien que M[ad]ame la Forest[2]) qui est bien plus avancée. Notre petit Frédéric se porte à merveille. C'est tout ce que je vous dirai pour cette fois, vous savez déjà les bons sentiments qu'a pour vous S.

Zu dem Texte von Schreiberhand bemerkt Sophie eigenhändig:

J'avais écrit cette lettre moi-même, mais je l'ai brouillée, ainsi je l'ai fait copier.

Adresse.

241.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hannover ce 4me de novembre 1708.

1708 Nov. 4.

Monsieur le Baron.

Comme il a plu à la reine de la Grand'Bretagne me notifier par lettre la mort de Monsieur son époux le prince George de Danemark[3]), je vous adresse sous cachet volant et in duplo la réponse pour Sa Majesté, souhaitant que vous vous conformiez aux ordres que Monsieur l'électeur mon fils vous aura donnés, tant pour ce qui regarde le choix d'une des réponses ci-jointes que pour le compliment de condoléance que vous aurez à faire à la reine de ma part, afin que tout se fasse à mon égard de la même manière que vous en userez touchant mon fils. Au reste je m'en rapporterai à votre dextérité et à votre prudence, me contentant de vous assurer que je serai toujours, Monsieur, votre[4]) très affectionnée à vous faire plaisir.

Sophie Electrice.

Adresse.

---

1) So.
2) Vgl. S. 206.
3) † 28. Okt. a. St.
4) Von hier ab Sophiens, vorher Schreiber-Hand.

242.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 23 d'avril 1709.

1709 April 23.

Un maître valet du jardinier allemand de Herenhausen qui s'appelle Friderich Stalknecht m'a fort prié de demander votre protection pour avoir occasion de pouvoir travailler et voir les beaux jardins d'Angleterre. Si vous lui pouvez faire quelque plaisir en cela et le renvoyer plus habile qu'il n'est, vous nous ferez un grand plaisir. J'en ferai un aussi à mon tour, quand j'aurai l'occasion de vous faire voir mon estime. Sophie Electrice.

Ohne Adresse.

243.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 17 de mai 1709.

1709 Mai 17.

Je viens de recevoir une lettre du marquis de Rochegude que vous avez sans doute vu en Angleterre, il y a à peu près un an, des cantons réformés qui souhaitaient alors comme ils font à présent que la reine voulût bien s'intéresser pour les pauvres galériens qui ont été si longtemps dans la misère pour leur religion. Il voudrait bien que j'écrivisse sur ce sujet à la reine, à Madame la duchesse de Marlbouroug et à l'archevêque de Canterbury, afin que ces pauvres gens puissent obtenir leur liberté à la paix prochaine, ce qui me semble pourrait réussir, si la reine voulut bien s'intéresser pour eux. Si vous y voyez jour, vous me ferez plaisir de vous intéresser pour eux. De ma part, il me semble que ce serait une des moindres faveurs que la France pourrait accorder à la reine, si Sa Majesté le demande.

Cependant je suis toujours votre très affectionnée

Sophie Electrice.

Adresse.

244.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 18 de juin 1709.

1709 Juni 18.

Je crains qu'à présent que la paix est rompue, Monsieur, que notre bonne volonté pour les pauvres galériens n'aura guère d'effet. Cependant je dois vous dire que j'ai reçu une grande lettre de Londres d'un qui se signe Robert Hales. Il souhaite d'introduire la liturgie anglaise à Hanover et que je demande pour cela à la reine qu'il soit envoyé ici, dont je m'excuserai beaucoup, si vous trouvez

1709 Juni 18. à propos que je lui réponde, car je ne le connais point du tout. Il m'a envoyé copie de deux grandes lettres qu'il a écrites, l'une à la reine et l'autre à l'archevêque de Canterbury, pour les galériens, afin de me faire voir le zèle qu'il a pour tous ceux de notre religion. Le roi de Prusse a fait mettre le common prayersbook en allemand, mais il l'a trouvé trop ennuyant pour s'en servir dans son église. Pour moi je l'ai su autrefois quasi tout par coeur, mais je crois qu'on peut être fort bon protestant sans cela et qu'à Hanover Robert Hales aurait fort peu d'auditeurs. Tout le monde se porte bien ici. C'est la meilleure nouvelle que je vous peux dire. S.

Adresse.

245.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 17 de janvier 1710.

1710 Jan. 17. Je vous remercie des bons souhaits que vous faites pour mon arrière petite fille [1]) qui devient bien jolie. Nous attendons Mylord Stars qui se doit hâter, puisqu'on assure que le roi de Pologne partira le vingt-quatrième pour retourner en Pologne. La cour de Wolfenbudel est à présent ici. Je vous prie de faire tenir sûrement le paquet que je vous envoie, puisqu'il y a de médicine pour Mademoiselle Bard [2]) qui est malade, que la comtesse de Bucqueburg [3]) lui énvoie. Je serais bien aise d'en avoir la réponse.

Votre petite-fille se porte fort bien et devient fort jolie, ce qui doit réjouir Madame La Forest [4]). S.

Ohne Adresse.

246.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 24 de janvier 1710.

1710 Jan. 24. Je vous remercie, Monsieur, des bons souhaits que vous me faites à l'occasion de cette nouvelle année. J'en ai déjà tant passées qu'il est à croire que vos voeux ne seront pas longtemps exaucés. Cependant je vous en suis obligée et vous souhaite à mon tour tout ce que votre coeur désire, à quoi j'aurais du plaisir à trouver de l'occasion d'y pouvoir contribuer. Mais je ne fais que vous donner de

---

1) Prinzessin Anna, geb. 2. November 1709.

2) von Bar, vgl. E. Graf Kilmansegg, Briefe des Herzogs Ernst August S. 110 Anm. 4.

3) Johanna Sophie Gräfin von der Lippe-Bückeburg, geb. Gräfin von Hohenlohe-Langenburg.

4) Vgl. S. 206.

la peine par mes commissions et vous recommande la lettre à Monsieur Stratfort, où je lui donne commission de mettre m/20 écus à la lotterie pour moi, ayant aussi pris cette peine autrefois pour Madame la duchesse de Cell d'avoir soin de l'argent qu'elle a en Angleterre. Mylord Stars n'a été ici qu'à dîner avec nous, où selon les règles du carnaval qu'on tire des billets il a été mon mari et j'ai trouvé sa conversation fort agréable. Il partit d'ici le même soir pour Dresden, et se sera un bonheur pour lui s'il y trouve encore le roi de Pologne qui en devait partir pour se trouver à la diète de Pologne. On croit qu'en attendant le Zarowitz se rendra à Dresden pour voir la princesse Charlotte de Brunswic[1]), et qu'elle l'aura en dépit de tous les ressorts catholiques, dont le prince de Furstenberg est le premier mobile pour lui donner une femme papiste qui est une fille[2]) de la princesse de Lichtensten, parente de Furstenberg, qu'elle a eu avec un cadet d'un prince de Saxe Weissenfelt.

1710 Jan. 24.

Le Zar a plus d'amitié pour [la religion protestante][3]) que pour la catholique, ainsi .... [il veut] les introduire par ce mariage [et ... a] même engagé le Pape. La cour [de Wolfen]beudel est ici dans une parfaite intelligence avec l'électeur. Je suis comme toujours votre très affectionnée amie. S.

Ohne Adresse.

247.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Herenhausen le 10 d'8ber 1713.

1713 Okt. 10.

J'ai appris par votre lettre, Monsieur, votre heureuse arrivée à Londres avec beaucoup de plaisir et par Madame Houw que vous n'y êtes pas désagreable, quoique ce qui vient d'ici ne l'est guère partout. Je vois que je n'ai pas trop de sujet de me louer de la conduite de Kreienberg[4]) à mon égard. Cependant au lieu de quinze jours qu'il demande je lui donne six semaines jusqu'à notre retour du Gheur, après quoi il faudra bien prendre d'autres mesures, si l'on voit que toutes ses promesses et tous ses délais qu'on lui donne sont

1) Prinzessin Charlotte Christine Sophie von Wolfenbüttel.

2) Anna Christina, Tochter Herzog Alberts zu Sachsen-Weißenfels und der Christina Theresia geb. Gräfin zu Löwenstein-Wertheim.

3) An den eingeklammerten Stellen ist der Text durch Moder zerstört und die Ergänzung zum Teil unsicher.

4) Christoph Friedrich Kreyenberg, Sekretär bei dem Gesandten und seit 3. Jan. 1712 hannoverscher Resident in London.

1713 Okt. 10. sans effet. Je vous suis obligée du soin que vous prenez de vous intéresser en cette affaire pour moi, vous assurant que de mon côté je serai bien aise aussi de vous faire voir que je suis votre affectionnée amie Sophie.

J'ai reçu un livre et une très belle lettre de Weithal[1]) d'un qui se signe Henry Newman. Je vous prie de le remercier pour son obligeante lettre et du livre que j'avais pourtant déjà, mais je ne lui suis pas moins obligée.

Adresse: A Monsieur le Baron Schutz à Londre.

248.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

au Gheur le 28 8bre 1713.

1713 Okt. 28. Ces lignes ne serviront que pour vous dire, Monsieur, que le jeune Powlet qui est mal avec son père et qui s'est retiré auprès des comtes de Donna, ses parents, m'a fort priée aussi bien que la comtesse Briwater[2]) d'écrire à la reine en sa faveur, et celle-ci croit que cela lui fera du bien. J'ai cru que vous le devez savoir afin d'y pouvoir ajouter vos bons offices, car ils m'assurent que la reine a inclination à lui faire du bien. On aurait bien voulu que je me fusse chargé de ce jeune garçon, mais n'ayant point de pension comme princesse héréditaire je n'ai eu garde de le faire. Tout le monde se porte bien ici, c'est la meilleure nouvelle que je vous peux mander. S.

Adresse wie n. 247.

249.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

au Gheur le 7 de novembre 1713.

1713 Nov. 7. Je vois bien, Monsieur, que les affaires de mon argent sont en mauvais état, et je suis fort persuadée que vous ne négligerez rien pour les mettre mieux, si cela se peut. Cependant, je vous envoie une nouvelle que j'ai reçue de Londres pour vous demander si elle est véritable, au moins je la trouve fort succincte. La pauvre raugrave[3]) est tombée évanouie à la nouvelle de la mort de son neveu[4]),

1) Whitehall.

2) Bridgewater.

3) Die Raugräfin Luise.

4) Karl, Marquis von Harwich, Herzog von Leinster, der Letzte des rheinischen Hauses Schönburg, † 8. Okt. 1713, vgl. Bodemann, Aus den Briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an die Kurfürstin Sophie von Hannover, Bd. 2 S. 332.

mais elle est si bonne chrétienne qu'elle ne laisse pas à présent de s'accommoder à la volonté de Dieu, quoiqu'avec beaucoup de peine. On dit que le duc de Schonburg a un fils naturel qu'il veut légitimer en épousant la mère. Tout le monde se porte bien ici, c'est la meilleure nouvelle que je vous dois apprendre et que je suis toujours votre affectionnée amie. S.

1713 Nov. 7.

Ohne Adresse.

250.

Kurfürstin Sophie an den Baron von Schütz.

à Hanover le 12 d'avril 1714.

1714 April 12.

Je vous prie de dire à Monsieur le chancelier Mylord Harcourt qu'on est fort étonné ici qu'on n'a point envoyé un writ à mon petit-fils le prince électoral[1]) pour pouvoir entrer au parlement comme duc de Cambrige, comme cela lui est dû par la patente que la reine lui a donnée. Comme il a toujours été de mes amis aussi bien que son cousin, je crois qu'il ne trouvera pas mauvais que vous le lui demandiez et la raison. Monsieur Harlin[2]) ne s'est pas pressé pour venir ici. Il n'y est pas encore. Mylord Straffort trouve à redire à une harangue du baron Botmer parce[que], à ce qu'il dit, il a nommé les Etats devant la reine. Je ne crois pas qu'il y a dispute de rang parmi eux. Il crut qu'il n'a pas insisté assez sur l'article quatrième[3]) de la paix de Riswic, enfin il semble qu'il cherche port. Je suis toujours votre très affectionnée Sophie.

Adresse: A Monsieur le baron Scheutz à Londres.

---

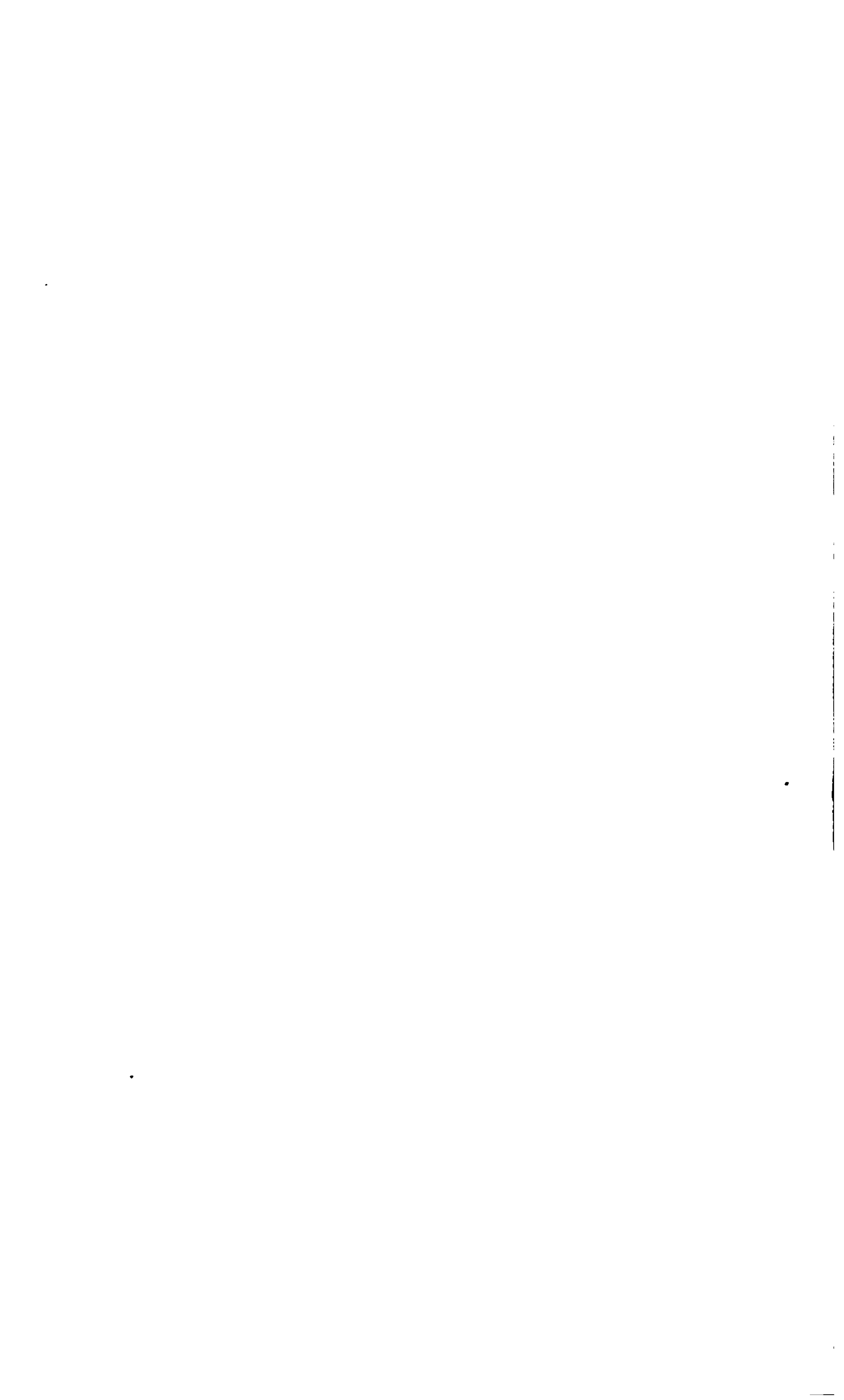
1) Kurprinz Georg August.
2) Neffe der Frau von Harling, Kapitän der Garde zu Paris.
3) Betr. die Neutralität Ludwigs XIV. gegenüber den Feinden König Wilhelms III.



VII.

Briefe der Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

1702—1709.



251.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Cell le 13 de mars 1702.

1702 März 13.

Avant de partir d'Hanover j'avais ordonné de vous adresser une caisse que je vous prie, Monsieur, d'envoyer à Madame Ruperta Houw[1]) à Londres, par où vous obligerez votre affectionnée Sophie Electrice.

Adresse: A Monsieur le Baron Botmer à la Haye.

252.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 21 d'avril 1702.

1702 April 21.

Je ne vous parlerai point, Monsieur, des choses tristes. Vous pouvez aisément juger de ma surprise et de mon affliction[2]), mais il faut bien s'accommoder à l'ordre que Dieu a donné à la nature et s'en contenter; il ne fera rien de nouveau pour nous. Mezquitte[3]) me mande avoir eu soin du ballon pour Madame Hauw. Mylord Caks m'a écrit une très obligeante lettre, je vous envoie ma réponse, on dit que c'est un fort honnête homme. Mylord Malboury m'a aussi fait faire des compliments par Monsieur Cretset[4]) à quoi je vous prie de répondre de ma part, quand l'occasion s'en présentera. J'en reçois aussi plusieurs d'Angleterre, mais je n'en deviens pas plus riche. Vous me ferez plaisir aussi de me faire faire un corps de jupe de deuil par une femme à la Haye qui m'en a déjà fait un, que Mademoiselle Hunecquen m'a recommandée. On a oublié son nom. Je crois que le bon succès des affaires contre Wolfenbutel fera assez de bruit dans le monde à l'avantage de cette maison, sans que je vous en parle. S.

Adresse: A Monsieur le Baron de Bottmer à la Haye.

---

1) Uneheliches Kind des Prinzen Ruprecht von der Pfalz, Gemahlin des General Howe.

2) Über den Tod König Wilhelms III. von England am 19. März 1702.

3) Mezquita, Intendant und Agent der Kurfürstin in Amsterdam, vgl. Bodemann, Briefwechsel des Gottfried Wilhelm Leibniz S. 185.

4) Creffet.

253.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 22 de mai 1702.

1702 Mai 22.

Comme j'ai appris, Monsieur, que les domestiques du feu roi Guillaume sollicitent à la Haye pour être payés de leurs gages, j'ai cru, qu'il y avait de la charité de vous prier de vous intéresser en mon nom aussi pour deux valets de pied de feu Sa Majesté, que j'ai pris par charité dans mon service, afin que, si on paie des autres, ils puissent être payés aussi. Je vous envoie leur mémoire[1]; ce sont de fort honnêtes gens, on est bien étonné ici où l'on est si exacte, que le roi Guillaume a eu si peu de soin de ses domestiques. Il faut que je donne cette louange en passant à mon fils, qu'il est bien autrement régulier en toute chose et qu'il n'aura pas besoin des livres de Davenet[2]) pour le rendre bon économe et[3]) bon roi, comme il le faut être. Je suis, Monsieur, comme toujours avec beaucoup d'estime pour votre personne. S.

254.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzenburg le 3 de juin 1702.

1702 Juni 3.

Je me trouve ici comme dans un paradis terrestre, où je n'aurais peut-être pas pensé à vous, si vous ne m'eussiez de nouveau obligée en m'envoyant un corps de jupe, dont je vous dois des remercîments. Je crois que Hunequen aura assez d'argent pour le payer et encore un autre, s'il vous plaît, le faire faire noir aussi, mais d'une étoffe de soie plus légère que du drap, car je prévois, que le deuil qu'on a commencé avec tant de véhémence ne durera pas beaucoup dans cette rigueur, car le roi de Prusse n'a pas été traité en parent dans le testament du feu roi. Après la promenade le jeu et la conversation: ce sont les nouvelles qui occupent; la reine a eu un excès de fièvre qui s'est dégéneré en mal de gorge. Elle s'est faite saigner et se porte fort bien d'esprit et de corps. Je l'ai régalée du chocolat que vous m'avez envoyé, mais les morceaux ne sont pas également bons, et quelques-uns sont trop doux. Je souhaite, que le corps de jupe qu'on[4]) doit faire, soit un peu plus large par en haut,

---

1) Bittschrift von wenigen Zeilen beiliegend.
2) Charles Davenant, Sohn Wilhelms D., englischer Rechtsgelehrter, † 1714.
3) et bis roi über der Zeile.
4) qu'on bis faire über der Zeile.

car je me trouve un peu engraissée. Voici une commission qui ne s'accorde guère avec votre caractère, mais je suis accoutumée, que vous prenez tout en bonne part d'une amie comme moi. S.

1702 Juni 3.

255.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzenbour le 24 de juin 1702.

1702 Juni 24.

Je vous suis fort obligée de la peine que vous prenez pour ma commodité. La reine m'a montré ce que vous lui mandez. Sa Majesté a eu la fièvre bien forte, le froid et le chaud, mais une saignée l'a Dieu merci tiré d'affaire, qu'elle se porte mieux qu'avant qu'elle a été malade. Je reç[ois] tant de lettres contre Tolant comme étant une personne dont la conversation me pourrait faire tort en Angleterre, que je me suis trouvé obligée de lui faire savoir par Brauns, que je crois qu'il ferait mieux de ne pas venir, quoique sa conversation plaît aussi bien à la reine comme à moi, et que nous pouvons dire comme Pilate ich sehe nichts an dem Menschen et qu'il a aussi bien des amis même de considération que des ennemis en Angleterre, et qu'on ne dit rien de mal contre lui que son livre[1]) qu'il excuse par sa jeunesse, mais quand on [p]arle contre le revenu des ecclésias[tiq]ues, cela ne se pardonne ni en ce monde ici ni dans l'autre. Je suis, Monsieur, pour vous comme toujours. S.

256.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzenburg le 18 de juillet 1702.

1702 Juli 18.

Après les visites que je viens de faire à Lichtenberg et à Orenienbom j'ai reçu votre lettre, où vous me renvoyez celle que Bruns[2]) avait écrit à Tolant. Il en a peut-être eu quelque inspiration, car il n'est point à Berlin, et il y a plus de six mois que je n'en ai pas ouï parler. Durant la vie du roi[3]) il envoya une quantité d'adresses et un livre[4]) qu'il avait fait pour persuader, qu'on me devait faire venir en Angleterre; je lui fis écrire par Brauns que je recevais les imprimés d'ailleurs et que je n'étais pas bien aise de ce qu'il avait fait sur mon sujet quoiqu'en bonne intention. Depuis je n'en ai rien entendu,

1) Christianity not mysterious (1696).
2) Brauns.
3) König Wilhelm III. von England.
4) ‚Vindicius Liberius' Lond. 1702.

1702 Juli 18. c'est un homme qui a beaucoup d'esprit et fort peu de jugement et dont la conversation a plu à la reine, ma fille, et à moi aussi, quand on demande, s'il a fait quelque méchante action, on n'a rien à dire si non qu'il n'a point de religion. Je voudrais qu'il fût le seul en Angleterre qui n'en eût pas. Je ne comprends pas, pourquoi on a tant de peur qu'il me voie; je crois que je n'en apprendrai rien de nouveau, on sait assez d'ailleurs comme les affaires vont en Angleterre, cependant je dois avoir des égards pour ceux qui prétendent être de mes amis en ce[1]) pays-là. On a célébré ici le jour[2]) de la naissance du roi de Prusse, je ne sais, si la comtesse de Wartenberg n'aura pas fait quelque fête aussi, on dit qu'elle se plaît fort en Hollande et que c'est la raison, que le roi tarde tant à venir. J'ai reçu le corps de jupe qui est bien mieux que le premier. Je vous rends grâce de la peine que vous avez prise pour cela. Le roi de Prusse veut que j'attende son retour, ce que je fais avec bien du plaisir, car tout est riant ici. Vous y êtes fort estimé et surtout de

Sophie.

Quant vous verrez Monsieur d'Obdam, je vous prie de lui faire bien des amitiés de ma part et lui dire que je suis bien aise que son fils[3]) n'a eu qu'un coup d'honneur. J'espère que cela en demeurera là. Ils sont tous deux fort regrettés ici.

257.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzenburg le 5 de août 1702.

1702 Aug. 5. Vous saurez présentement que Tolant est arrivé, il doit être bien glorieux, qu'on prend tant de peine à le dénier auprès de moi, car il me semble qu'un homme de sa naissance n'en vaut pas la peine et qu'on me fait tort de croire que je sois fort familière avec lui. Il est vrai qu'il est assez hardi, car la reine, ma fille, aime à l'entendre parler, car il fait assez bien un conte, quand on est au jeu ou à la promenade, mais pour moi je l'écoute sans affectation (pourtant) et n'ai aucun commerce avec lui, puisqu'on en fait tant de façon, cependant quand je demande ce qu'il a donc fait de si horrible, on ne me parle que de sa religion. Il serait bon, qu'il[4]) fût le seul en Angleterre qui n'en eût point.

1) Über durchstrichenem Angleterre.
2) 11. Juli n. St.
3) Vgl. von Noorden, Europäische Geschichte im 18. Jahrh. I S. 331 ff.
4) Bis point wörtlich wie im vorhergehenden Briefe.

J'ai ici une conversation bien plus agréable et qu'on n'y doit point comparer, qui est celle de Mylord Rockbourey [1]), dont j'ai connu la bisaïeule; il vient d'Italie. C'est un fort jeune homme, mais il a fort étudié et a fort bien employé son temps. Il a un camarade avec lui qui entend un peu la musique, ce qui plaît à ma fille; nous avons aussi Monsieur Hamilton et un jeune comte de Martinitz. J'en ai la conversation le jour et la duchesse de Courlande les fait danser toute la nuit, pendant que je dors. On ne voit ici que des visages gais et contents. Je les quitterai bientôt avec regret, quand j'aurai vu le roi qu'on attend à tout moment. J'espère, que Monsieur le chapelain de Mylord Malboury ne criera plus tant contre Tolant, quand il saura qu'il m'a fait présent de deux prêches, l'un du defunt évêque de Canterbury contre la médisance et encore un de l'évêque de York quasi sur le même sujet, mais les Highchurchman sont acteurs à la mode qui se disent jure [2]) divino et qu'il n'y a qu'eux de vrais évêques, à ce que les Messieurs Ecossais m'ont dit qui sont ici.

1702 Aug. 5.

Ohne Unterschrift.

258.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Linsburg le 17 d'8bre 1702.

J'avais oublié à votre séjour à Herenhausen qui était bien court de vous prier, Monsieur, de m'envoyer du chocolat, toutes les pâtes du dernier n'ont pas été également bonnes, j'aime celui où il n'y a pas beaucoup de sucre, et point du tout du parfum, et le dernier que vous avez envoyé, était la plupart fort bon. Je crois, que mon fils souhaite Mylord Winselsay [3]) encore quelque temps à la Haye pour jouir du beau temps et de la chasse, car il le veut recevoir à Hanover. Je suis comme toujours une des meilleures de vos amies.

1702 Okt. 17.

Sophie Electrice.

259.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 8 de 10bre 1702.

A mon retour de Linsburg j'ai trouvé ici le chocolat que vous

1702 Dez. 8.

---

1) John Earl of Roxburghe.

2) Dr. juro.

3) Lord Winchelsea, englischer Gesandter in Hannover.

1702 Dez. 8. m'avez envoyé, dont je vous suis bien obligée, car je le trouve meilleur que le dernier, parcequ'il n'y a pas tant de sucre. J'ai lu la harangue des évêques à la reine d'Angleterre et la réponse de la reine, où il semble que Sa Majesté a répondu à tout hormis à la succession dans la ligne protestante. Nous avons ici un jeune mylord, second fils de Mylord duc d'Argeil. Il parlait fort peu dans le commencement, mais à présent c'est comme s'il commencait à dégeler. Nous souhaitons ici la reine de Prusse avec impatience, mais Sa Majesté ne pourra venir qu'après la cérémonie des chevaliers de l'ordre du roi de Prusse. Je crois, que vous plaindrez le jeune Els[1]) d'avoir vu mourir sa femme le plus pitoyablement du monde; il n'y a point de médecin qui en puisse pénétrer la cause, elle a commencé à perdre la vue en disant ‚Je ne conçois plus personne', ensuite tous les sens avec des convulsions, jusqu'à ce qu'elle soit expirée avec une telle véhémence qu'elle en a été crevée par derrière. Elle devait accoucher en six semaines et se portait en apparence et à ce qu'elle disait elle-même le mieux du monde, ayant encore été avec mes filles[2]) à les prier de la venir divertir, quand elle serait en couche. Elle était belle comme une fleur qui s'épanouit et qui passe de même. Des gratte-culs comme moi et ma soeur de Maubuson sont de plus de durée. S.

260.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 9 de janvier 1703.

1703 Jan. 9. Mylord Paiect[3]), ma vieille connaissance, ayant passé par ici, je lui avais promis une lettre de compliment pour la reine d'Angleterre, mais comme je ne voulais perdre du temps le peu de jours qu'il était ici pour écrire, je vous prie de lui donner de ma part cette lettre pour la reine. On le veut faire passer pour rien, mais je le crois fort jeune, puisqu'il a huit ans moins que moi à ce qu'il dit.

Vous nous avez fait rire par la toilette qu'on a prise pour un parement d'autel. Je dois aussi vous demander, ce que cela veut dire que Monsieur Cresset me dit toujours et me l'a fait dire aussi par Mylord Paject, que je ne dois point croire à ceux qui me veulent donner des méchantes impressions des sentiments de la reine

---

1) Vgl. S. 167 Anm.

2) Die Königin Sophie Charlotte und Sophiens Enkelin, die Prinzessin Sophie Dorothee.

3) William Paget.

d'Angleterre pour cette maison, et Cresset soupçonne tous les Anglais qui m'approchent, même un jeune mylord qui ne sort que du collège et des autres. Je sais assez, qu'il y a eu des gens et peut-être en est il encore, qui veulent faire le p[rin]ce George[1]) roi, même après la mort de la reine, mais comme le serment qu'on fait prendre en faveur de cette maison me fait c.oire, qu'on n'en viendra point à bout, je n'ai pas fait semblant seulement que je savais tout ceci, et Cresset qui le doit savoir ne m'en a jamais parlé. Cela me fait douter de sa sincérité, cependant je vais toujours mon grand chemin en témoignant mes respects pour la reine. Si j'étais dans la place de Sa Majesté, je ferais peut-être tout de même, car il est fort naturel d'aimer mieux son mari que des autres, et je n'ai pas un juste sujet de m'en plaindre, car elle me nomme son héritière dans une lettre, et qu'il est juste pour cela qu'on prie Dieu pour moi. Le carnaval commencera en peu de jours et nous attendons après la grande cérémonie des chevaliers de l'aigle la reine, ma fille.

1703 Jan. 9.

Ohne Unterschrift.

261.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 9 de juillet 1703.

1703 Juli 9.

Je suis fâchée, que mes valets de pied n'auront point d'argent, mais Jean m'a dit lui-même, qu'il croyait, que la raison de la reine était que le feu roi n'avait point eu de soin du domestique du duc de Gloster, dont elle prenait à présent soin elle-même. Monsieur Schot[2]) est de retour d'Angleterre avec beaucoup de lettres et de compliments pour moi et pour ma maison, il dit que Mylord Winselcay est plus pour moi que personne depuis qu'il a été ici. Creset paraît tout à fait guéri et a eu son audience de congé, mais ce qui me fait croire qu'il a retenu quelque espèce de folie, c'est que sa femme prétend une audience de congé comme lui et que je lui envoie un carrosse à six chevaux; elle a trop d'esprit pour que cela puisse venir d'elle, elle dit, comme elle m'avait fait ses condoléances, que je lui avais envoyé un carrosse à six chevaux, dont je ne sais rien du tout, mais il se peut qu'elle en ait manqué un et que le fourier le lui ait fait avoir, car on n'en donne ordinairement point d'autre pour venir à Herenhausen, mais cela ne s'est assurement point

1) Prinz Georg von Dänemark.
2) Hofjunker Schotte.

1703 Juli 9. fait par cérémonie; elle m'a fait dire qu'elle est bien fâchée qu'elle partira sans me voir. Dans le livre de Vicfort[1]) il n'est pas parlé de cette cérémonie. Le duc Roudolphe vient de partir faible et incommodé, Monsieur le duc de Cell se porte à merveille et restera ici jusqu'à ce que ses appartements à Cell soient bâtis pour être plus hauts. On y a trouvé une bourse d'argent, mais l'antiquité ni la valeur ne s'y trouve point. S.

262.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 16 de juillet 1703.

1703 Juli 16. Je n'ai pas douté, Monsieur, que vous trouveriez la prétention de Madame Cresset ridicule, elle est partie pour Cell avec toute sa famille sans me voir, mais j'aime mieux qu'on se moque d'elle que de moi.

Je vous envoie une médaille pour le chevalier Schmit qui m'a dédié deux livres. Elle est environ de cent quarante écus. Je ne sais, si cela suffit en Angleterre où les guinées sont si fréquentes. Le baron Sutcs[2]) le pourra dire et avoir soin de la bienséance.

Nous plaignons fort le pauvre Monsieur d'Obdam d'avoir voulu se mêler d'un métier qu'il n'entend pas, car il est fort honnête homme à cela près. Je suis fâchée que les eaux n'ont servi de rien à Monsieur Lilienrodt[3]), car je l'estime et le voudrais voir guéri; je n'ai jamais trouvé que l'ambassadrice de Moscovie fût comparable à Madame sa femme, dont l'air et toutes les manières sont bien plus revenantes. La bonne Madame Houn est morte âgée d'environ septante-six ans sans aucune douleur. L'abbé de Lockum[4]), contre sa coutume d'être auprès des mourants, a toujours été avec elle. Je capitule pour aller à Lutzburg pour que la reine ma fille me puisse rendre la visite. Je suis pour vous, Monsieur, comme toujours

Sophie Electrice.

Ohne Adresse.

---

1) Wiquefort Mémoires touchant les ambassadeurs et les ministres publics. A la Haye 1677.

2) Schütz.

3) schwedischer Gesandter in Berlin.

4) Gerhard Walter Molanus.

263.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzebourg le 25 d'août 1703.

1703 Aug. 25.

La lettre, que vous m'avez écrite, Monsieur, touchant la perte que je viens de faire du duc Christian[1]) mon fils, exprime si bien la part que vous prenez à ma douleur, que je croirais ne pas répondre assez à l'affection, que vous avez pour moi, si je différais à vous en témoigner ma reconnaissance. Vous avez cependant raison d'être persuadé, que la compagnie de la reine ma fille doit beaucoup contribuer à ma consolation, Sa Majesté faisant tous ses efforts pour adoucir mon chagrin. Au reste, je vous suis très obligée des voeux que vous faites pour ma conservation, et vous assure, que j'embrasserai volontiers les occasions qui se présenteront de vous obliger.

Votre très-affectionnée à[2]) vous rendre service

Sophie Electrice.

264.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Lutzburg le 16 d'8bre 1703.

1703 Okt. 16.

Mon fils le duc E[rneste] A[uguste] m'ayant envoyé d'Hanover une très obligeante lettre de Mylord Duc de Malboury je vous envoie la réponse, ne sachant où l'adresser mieux, puisque vous y pouvez ajouter tous les sentiments d'estime qu'effectivement j'ai pour lui, et je crois, qu'on a raison d'estimer lui et Madame sa femme. Car si c'est eux qui, comme l'on dit, gouvernent l'esprit de la reine, Sa Majesté a montrée du jugement à choisir des gens qui lui donnent de si généreux conseils qui éclatent partout le monde.

Vous saurez sans doute d'Hanover, comme l'entrevue du roi d'Espagne avec mon fils et petit-fils s'est bien passée[3]). Dieu veuille, que toutes les suites de son voyage se puissent passer de même. On a fait ici une querelle d'Allemand à la p[rince]sse de Zolleren. Le roi de Prusse dit, qu'on a averti Sa M[ajes]té de Vienne, qu'elle avait correspondance avec la France et qu'elle en recevait pension

1) Vgl. S. 174—176.

2) Von hier ab eigenhändig, das Vorhergehende von Schreiberhand.

3) Vgl. von Malortie, Der Hannoversche Hof unter dem Kurfürsten Ernst August und der Kurfürstin Sophie S. 101. 104.

1703 Okt. 16. pour ceci, cela lui serait fort nécessaire. Mais on n'est pas si libéral en France de donner de l'argent pour rien. Elle partira bientôt d'ici, car elle a déplu sans le vouloir à la comtesse régnante aussi bien que Juffer van der Bent[1]). Je resterai ici jusqu'au retour de l'électeur de Linsburg et quitterai ma fille avec bien du regret, car je la trouve bien seule. S.

J'avais quasi oublié de dire que Mylord duc de Malbury me traite d'A[ltesse] R[oya]le, mais sans que la reine m'ordonne de le prendre, je n'ai pas voulu le faire; il n'est pas rare ici; il y en aura une de plus après les noces du margrave Albert.

265.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 14 de 9bre 1703.

1703 Nov. 14. Me voici de retour ici depuis huit jours, où j'ai trouvé le chevalier Roulant Guin que je trouve fort honnête homme et qui paraît n'être plus du parlement que pour être trop sincère pour notre maison. Il y a des gens qui croient que le duc de Malboury n'a pas envie de retourner pour commander les troupes de la reine. Je voudrais, qu'on en voulût donner la peine à l'électeur, ce qui lui serait avantageux de toutes les manières et ferait voir, qu'on est bien intentionné pour nous en Angleterre. La princesse de Zolleren s'est retirée avec sa fille dans un couvent proche de Wolfenbudel dans l'évêché de Hildesheim, c'est l'ambassadeur Trautmansdorf qui l'a rendu suspecte à la cour impériale bien mal à propos. Elle est à plaindre, si ses parents n'en ont pitié, car pour son mari, il ne s'en met guère en peine. Je vous prie de me faire avoir encore cinquante livres de chocolat. Le dernier était fort bon, je ne l'aime pas doux. J'espère que la reine de Prusse sera ici ce carnaval. S.

266.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 14 de 10bre 1703.

1703 Dez. 14. Puisque le chevalier Guin se plaint, qu'il ne reçoit point de lettres depuis qu'il est ici et qu'il croit que les siennes ne sont pas bien rendues, je me suis chargée de vous envoyer ce paquet sur l'assurance que vous auriez soin qu'il serait rendu en main propre. Je

1) Vgl. S. 32 Anm. 3.

crains, que le bon homme s'ennuie un peu ici où il n'y a à présent des jeunes Anglais qui ne respirent qu'après le carnaval: Sieur Marc Milbanck, Monsieur Baucher, Cornewall et Torner, dont les trois premiers viennent de Berlin, où ils ont fait leur cour à la reine avec beaucoup d'assiduité. Nous avons été bien aise ici que le roi d'Espagne n'a pas été sur mer dans la furieuse tempête; elle a fait beaucoup de dommage dans les quartiers ici. Le chocolat n'est pas encore arrivé. On le boira pour se conforter le coeur de voir comme les affaires vont mal dans l'empire, pour s'en consoler un peu. La méchante conduite des Allemands donne lieu aux Français de se glorifier de leur savoir-faire [1]). Ce qui me scandalise, c'est qu'on ne parle pas dans les gazettes de nos trois régiments d'Hanover qui ont si bien fait et qui en ont emporté des marques par les tinballes et étandards qu'ils ont pris [2]). S.

1703 Dez. 14.

267.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 1 de février 1704.

1704 Febr. 1.

La bonne compagnie que nous avons ici m'a fait oublier de vous dire, qu'il y a plus de quinze jours que le juif Leifman [3]) m'a apporté le chocolat que vous avez pris la peine de m'envoyer et qui est fort bon, et dont j'ai régalé la reine de Prusse que nous avons encore ici, et nous ne voulons pas, que le deuil du duc Roudolphe [4]) empêche Sa Majesté de se divertir. C'est pour cela que nous ne le prendrons qu'après le carnaval.

Ser Roulant Guin s'est plaint à moi, qu'il avait écrit une lettre à l'archevêque de Canterbury, qui était trop libre pour qu'il aurait voulu qu'un autre l'eût vue et que pour cela il l'avait envoyée à Mylord Cotis et l'avait prié de la faire tenir au dit évêque par une bonne et sûre occasion, mais que ce mylord lui avait répondu, qu'il n'en avait point trouvé. Ainsi Ser Roulant Guin a prié Mylord Cotis de vous la donner, parce qu'il ne doute pas, que vous lui ferez bien le plaisir de la faire tenir sûrement, ce que je lui ai promis de vous mander. Monsieur Poule commence un peu à s'humaniser, il trouve apparamment, qu'on n'est pas ici comme on nous avait dépeint

---

1) Das Treffen am Speyerbache am 15. Nov. 1703.

2) Vgl. Schwencke, Geschichte der Hannoverschen Truppen im Spanischen Erbfolgekriege S. 62.

3) Lefmann Behrens.

4) Herzog Rudolf August von Wolfenbüttel, + 26. Jan. 1704.

1704 Febr. 1. et que l'on ne s'amuse pas d'être d'aucune faction, comme on en a fait courir le bruit à sa cour. On reçoit également bien tous les Anglais qui viennent ici et qu'on trouve des honnêtes gens, aussi la jeunesse qui s'y trouvent, se donnent à coeur joie à la redoute. C'est tout ce que j'ai à vous dire. Il m'assure que vous ne doutez pas, que je suis toujours pour vous de même. Sophie Electrice.

Auf der vierten Seite: Hunequen paiera le chocolat, s'il ne l'a déjà fait.

268.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 17 de juin 1704.

1704 Juni 17. Je ne vous écris, Mon[sieu]r, que pour vous donner de la peine, mais je sais de longue main, que vous n'en serez pas fâché, c'est que je souhaiterais encore autant de chocolat que vous m'en avez envoyé la dernière fois, et aussi bien fait, c'est à dire pas doux. Pour le lit pour lequel vous m'avez fait envoyer un passeport, il est flambé et allé à Dunquerque entre les mains des capers, ainsi que le passe-port ne sert à rien. Hunequen veut que ma soeur de Mobuson soit morte pour ne plus avoir la peine de solliciter sa pension de Messieurs les Etats. Gargant lui envoie une lettre assez plaisante qu'elle m'a écrite sur ce sujet. J'ai eu un érésipèle à la tête, qu'on appelle die Roß en allemand, que j'ai chassée en vivant beaucoup naturellement. Il n'a duré que quatre jours. Je me promène à present à l'ordinaire dans un des plus beaux jardins du monde qui augmente tous les jours. Cependant je serai toute ma vie de même pour vous. Sophie Electrice.

269.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 25 de juillet 1704.

1704 Juli 25. Le chocolat est arrivé, dont je vous suis fort obligée. Je vous prie d'ajouter à cette peine celle de m'envoyer en taille-douce les desseins que Marot a faits de plafonds, lits, cheminées et parures de chambre et autres choses dont j'ai ouï dire des merveilles.

Je crois, qu'on est à présent fort content partout de l'expédition de Mylord duc de Malboury. Si tout allait si bien avec le duc de Savoie, on pourrait croire, que les affaires de l'empereur sont en

bon état, surtout s'il est vrai que les rebelles se veulent accommoder. Je suis pour vous comme toujours; c'est tout dire. Sophie.

1704 Juli 25.

270.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 12 d'Août 1704.

1704 Aug. 12.

Je viens de recevoir, Monsieur, les oeuvres de Marot et vous m'auriez obligée encore davantage, si vous y eussiez ajouté les tailles douces de Berin qui vous plaisent davantage et que je vous prie de m'envoyer encore, quoique ce soit plutôt pour avoir le plaisir d'y feuilleter que de l'imiter dans une maison de bois qui n'en vaut pas la peine que pour quelques cheminées. Je suis fâchée que les bons Hollandais font rire le monde par leur conduite. Pour Mylord duc de Malboury au contraire s'est acquis beaucoup de gloire, mais en Portugal et en Italie les affaires vont très mal. Je crois que vous regretterez avec la reine de Prusse et avec tous nous autres le bon Monsieur Fuchs[1]). Il se promenait dans son jardin disant qu'il ne s'était jamais mieux porté. Tout d'un coup il pensait tomber dans l'eau et ne revient plus en connaissance, ce qui est bien triste et de méchant exemple pour une personne de mon âge. Jusqu'à ce que cela arrive je vous estimerai toujours de même. Sophie Electrice.

271.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 30 de o[cto]bre 1704.

1704 Okt. 30.

Comme j'estime Mylord duc de Marlbouruy infiniment, vous me mandez une bonne nouvelle en m'assurant, qu'il est fort content de nous. Il a aussi demandé tous nos portraits et Closterman[2]) m'a fait dire, qu'il viendra ici ce printemps. Ainsi il les pourra avoir d'un bon maître. Je suis de votre opinion, qu'il est heureux de n'avoir pas souffert par l'embrasement de la belle maison du Comte Maurice. Vous ne me mandez pas, comme mon petit-fils réussit et comme l'air de Hollande lui convient. Pour la maison de Rehen[3]) je serais bien aise de la vendre pour un prix convenable. Elle a coûtée m/40 écus à bâtir, ce qui était une grande somme en ce temps là; j'en ai la

1) Vgl. S. 54. 55.

2) Johann Clostermann, Bildnißmaler in Hannover, † 1713 in London.

3) Vgl. J. Kretzschmar, Das kurpfälzische Schloß zu Rhenen (Provinz Utrecht), Mitteilungen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses 1902 S. 96—132.

1704 Okt. 30.

carte des prairies, et la petite chasse y appartient. Ce qui est le mal pour celui qui l'achète, c'est qu'elle n'a été donnée avec ses appartenances que pour être libre, tant qu'un de ma maison en sera en possession. Celui qui l'achète sera obligé de payer à l'Etat comme les autres, et je ne la vendrai pas moins de m/20 écus ou[1]) un peu moins. Si vous en pouvez avoir cela, je la laisserai aller, et vous enverrez en peinture les terres qui y appartiennent avec les beaux jardins. Farinel[2]) m'a fort prié de prendre sur moi des vins qu'il voudrait faire venir. Je vous envoie son mémoire[3]). Si cela est faisable, je voudrais bien lui faire ce plaisir. Je vous remercie des bons souhaits que vous me faites à la prochaine année. C'est la septante-quatrième que j'ai passée en bonne santé Dieu merci, mais tout finit à la fin. Tant que je vivrai, je vous souhaiterai quine du bonheur et voudrais y pouvoir contribuer à vous rendre service.

S.

272.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

au Gheur 14 de 9bre 1704.

1704 Nov. 14.

A mon arrivée ici j'ai trouvé une lettre de Madame qui me prie d'obtenir de Messieurs les Etats la permission pour son maître d'hôtel de quartier, qui est en même temps cornette des dragons au régiment de la reine et qui s'appelle des Taboureaux, qu'il puisse avoir la permission de la servir les trois mois janvier, février et mars sur sa parole pour revenir en suite comme prisonnier, si ce n'est qu'il soit enchangé. Il a été fait prisonnier à la dernière fameuse bataille[4]), et on a dit à Madame que c'est des Hollandais. Le prince héréditaire de Hesse avait promis de lui obtenir cette liberté, mais on croit qu'il l'a oublié. Ainsi je ne sais à qui, Monsieur, m'adresser qu'à vous pour obtenir pour Madame cette grâce pour des Taboureaux. Cette princesse a fait tant de faveurs aux prisonniers des nôtres, que je ne crois pas qu'on la refuse, et vous savez à qui il faut s'adresser pour cela, ce que je vous prie de faire à ma prière aussi bien qu'à celle

1) ou bis moins über der Zeile.
2) Wohl der venetianische Händler Farinelli, vgl. Bodemann, Briefwechsel Leibniz S. 56.
3) Lautend: avoir un passeport d'Angleterre et un des Etats généraux des provinces unies pour envoyer un vaisseau prendre du vin à Bordeaux pour son altesse électorale Madame l'électrice de Bronzweig et Lunebourg.
4) Die Schlacht bei Höchstädt.

de Madame. J'ai quitté Lutzburg lundi passé après avoir vu un grand combat dans l'esprit de la belle princesse d'Ansbach. L'amour de Dieu a enfin eu le dessus, ayant meprisé les grandeurs du monde et un prince qu'elle estimait beaucoup, pour ne faire rien contre sa conscience, ce qui lui aurait causé à ce qu'elle dit une inquiétude éternelle. Le roi de Prusse a été fort surpris de cette résolution, car c'était lui qui avait négocié cette affaire et en voulait avoir l'honneur. Mais Lutzburg n'était pas un lieu pour changer de religion, où il y a Dr Spöner[1]) et tant de réfugiées outre les domestiques de la princesse qui ne firent que pleurer. Le père Urbanus, confesseur de l'électeur palatin, ne pouvait emporter sa cause contre une si grande opposition, quoiqu'auparavant il avait mis la princesse en assez bon train, car elle était assez long-temps tral si tral no, comme dit la chanson.

1704 Nov. 14.

Je suis pour vous comme toujours. Sophie E[lectri]ce.

273.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 28 de 9bre 1704.

1704 Nov. 28.

Je ferai votre cour à Madame à lui dire les soins que vous avez eus pour son maître d'hôtel de quartier, et suis fort persuadée qu'elle fera pour Monsieur Haxhausen ce qu'il souhaite autant que cela dependra d'elle.

On dit que les domestiques du feu roi Guillaume prétendent d'être payé du prince de Nassau. Si cela se fait, je vous prie de vous intéresser pour un que j'ai entretenu ici quelque temps valet de pied, à qui on doit beaucoup aussi de ses gages. Mon petit fils le prince royal de Prusse sera ici demain, dont je me fais une grande joie. Je suis cause de son voyage, par où je lui ai fait un très grand plaisir.

Mylord Malboury arrivera quelque jours après. On l'a fort festoyé à Berlin. Ce n'était pas pour cela, qu'il y était venu. Je souhaite qu'il y soit content dans des affaires de plus grande conséquence.

---

1) Philipp Jakob Spener, Konsistorialrat und Propst an der St. Nikolaikirche zu Berlin.

274.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 5 de 10bre 1704.

1704 Dez. 5.

Je crois que Madame sera fort aise, quand elle saura que vous avez si bien obtenu sa demande [1]). On dit que vous êtes en peine, où le trouver. C'est pour cela que je vous envoie une lettre que j'en ai reçue.

J'en envoie aussi une de la reine de Prusse au prince royal, que je m'assure sera bien aise de se servir de vos bons conseils en toute chose. Je lui ai procuré ce voyage pour le dégourdir. Car je le trouvais tout gâté, depuis qu'il n'avait fait que suivre le roi son père d'une maison de campagne à l'autre, dont il était fort mécontent lui-même et la reine aussi. Il voudrait bien aller jusqu'en Angleterre, mais je doute, qu'il en obtienne la permission. Mylord duc de Malbouroug a été fort agréable ici et a gagné le coeur de tout le monde par ses manières obligeantes et polies. Je souhaite, qu'il soit aussi content de nous que nous le sommes de lui. S.

275.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 12 de 10bre 1704.

1704 Dez. 12.

Je vous prie de complimenter mon petit fils Monsieur le prince royal de ma part. Vous le trouverez d'autant trop familier que le roi son père est trop glorieux. Juffer van der Bent [2]) m'a écrit une grande lettre, pour que je le doive mettre bien dans l'esprit de ce prince et lui procurer des audiences auprès de lui, ce qui ne sera pas difficile à obtenir. Je souhaite, que Monsieur le duc de Marlbourgh soit aussi content de nous comme nous le sommes de lui. Pour moi je l'admire et je l'aime. S.

276.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Hanover le 13 de 10bre 1704.

1704 Dez. 13.

Vous m'avez fait un très grand plaisir, Monsieur, de m'apprendre par votre dernière lettre que mon cher petit-fils [3]) est heureusement arrivé à la Haye. Je l'aime de tout mon coeur et suis bien aise

1) Vgl. S. 231.

2) Vgl. S. 226 Anm. 1.

3) Der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen.

que vous trouvez que ses manières plairont à tout le monde. Je crains, qu'il ira en l'autre extrémité du roi son père, et je souhaite qu'il garde le milieu, où vos bons conseils pourront aussi aider un peu.

1704 Dez. 13.

Je suis honteuse, que Mylord duc ait fait tendre les tapisseries que j'ai donnée à Madame sa femme comme une bagatelle. Car elles ne sont pas dignes de lui, mais comme Madame sa femme m'a donné le portrait de la reine dont elle a dégarni sa chambre, j'ai cru l'y pouvoir remplacer. A dire le vrai elles n'ont pas été faites à Hanover, où on en fait pourtant d'aussi belles, mais elles ont été de la part de feu Monsieur l'électeur à Vienne, pour en faire présent à un ministre qui est mort, et comme elles sont revenues, je les ai achetées de mon fils pour en faire présent, car il me semble qu'on ne peut donner qu'une gentillesse à des personnes qui ont tant de pound Sterlins de rente. Je crois que mon fils ajoutera à cet argent à faire un présent plus noble que le mien et plus approchant à celui du roi de Prusse. S'il est content de nous, j'en suis ravie, car nous le sommes infiniment de lui.

J'espère, que la reine délivrera par les prisonniers qu'elle fait venir en Angleterre les réformés des galères, comme les Français en usent si mal avec les prisonniers qu'ils ont faits. Il est bien juste que de notre côté on fasse de même. J'aurai soin de la lettre que vous m'avez envoyée pour la reine, mais elle ne peut partir d'ici qu'après-demain. S.

Dans ce moment je reçois une lettre de Madame, qui vous remercie bien fort de la peine que vous avez prise pour son maître d'hôtel [1]) et souhaite fort, que vous voulussiez bien en témoigner aussi sa reconnaissance à Messieurs les Etats, souhaitant de leur pouvoir en pareille occasion témoigner aussi sa bonne volonté, comme elle l'a dejà en pareille occasion, autant qu'il a été dans son pouvoir.

277.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 13 de janvier 1705.

1705 Jan. 13.

A dire la verité je n'ai jamais tiré un sou de la maison de Rehen. Smisart s'en est toujours servi comme si elle était à lui et l'a tout à fait gâtée en dedans, en faisant des petites chambres des grandes,

---

1) Vgl. S. 231.

1705 Jan. 13. et les prairies. Feu le prince Rupert[1]) les avait engagés pour cinq cent écus que Merquita me mande avoir dégagées par de l'argent des arbres qu'il dit avoir vendus. Il ne m'en a pourtant pas encore envoyé le compte, mais j'ai les prairies en peinture. Peut être que le comte de Swerin pourrait avoir la franchise par l'intercession du roi de Prusse et de cette manière elle vaudrait davantage. Car j'ai bien peur qu'on n'en aura pas la moitié de ce qu'elle a coûté; il vaut au moins demander beaucoup.

Vous verrez, Monsieur, par la lettre que je vous envoie qu'en arrêtant les hardes d'un marchand on a arrêté aussi un paquet de France pour moi. Je vous prie de me mander, si vous ne pourriez pas le relâcher pour me l'envoyer. Monsieur le duc de Zell est ici, nous attendons la reine.

J'ai eu soin de la lettre que vous m'avez envoyée, et n'ai pas le temps d'en dire davantage.

Smisart ne sera pas bien aise que je vende la maison, ainsi qu'il ne faut pas s'adresser à lui pour en savoir le revenu[2]).

278.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 31 de mars 1705.

1705 März 31. J'ai reçu une lettre de Monsieur de Rochegude de Suisse qui me prie d'intercéder auprès Monsieur le duc de Malboury[3]) pour les pauvres galériens qui ont été mis sur les galères pour la religion, afin qu'ils puissent être échangé contre les prisonniers qui sont en Angleterre, où ils sont bien mieux traités. Je vous en envoie la liste, et il me semble, que leur demande est bien raisonnable. Je vous prie de le représenter à Monsieur le duc de Malborough en mon nom, en l'assurant en même temps de la forte estime que j'ai conçue de son mérite, et combien je souhaite la continuation de son amitié.

Je ne saurais encore oublier ma chère fille[4]); il arrive tous les jours des nouveaux sujets de m'en faire souvenir avec douleur, voyant des marques de son affection. Elle m'a laissé un petit tour de perles que je lui avais donné étant fille, et quatre perles en poire que feu

---

1) Prinz Rupert von der Pfalz, † 1682.

2) Hiermit schließt der Brief.

3) Beiliegend Kopie eines an den Marquis de Rochegude adressierten Schreibens der Galeerenbeichtväter an Marlborough.

4) Königin Sophie Charlotte von Preußen, † am 20. Januar 1705 in Hannover.

Monsieur l'électeur[1]) lui avait donné. Moi qui avait fait dessein de lui laisser mes pierreries, il faut que j'en reçoive d'elle. Je ne sais comme cette bonne reine en pouvait concevoir la pensée, toute ma philosophie ne me sert encore de rien, dont je suis fâchée.

1705 März 31.

Ohne Unterschrift.

279.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 1 de 10bre 1705.

1705 Dez. 1.

Vous ne me pouviez rien mander de plus agréable de la Haye que les assurances de l'amitié de Monsieur le duc de Schorsbury[2]), dont le mérite m'est fort connu quoique je n'aie jamais eu le bonheur de le voir. J'avais fort souhaité de le voir ici avec Madame la duchesse, dont tous ceux qui l'ont vue disent beaucoup de bien, et qu'elle a l'agrément de sa mère et non pas les defauts. Je vous prie de leur faire mon compliment et leur dire, combien les marques de leur affection[3]) m'a été agréable, et le cas que je fais de leur amitié, que je serais fort aise de pouvoir reconnaître par des services qui leur fussent agréables, et de les voir pour leur témoigner moi-même la reconnaissance que j'ai surtout pour lui, de l'intérêt qu'il témoigne prendre pour moi et pour le bien de ma maison.

Monsieur et Madame Houw se rendent fort agréables ici, car ce sont de très bonnes gens. Je crois que nous verrons bientôt le nouveau prince de l'empire[4]) avec son gendre[5]). Je suis fâchée de n'avoir pas besoin du ministre que vous me recommandez, car il y en a ici de reste, mais par malheur pas d'un si bon caractère que vous me dépeignez celui dont vous me parlez.

Je ne sais si le dernier chocolat est payé. Je vous prie d'en envoyer le compte à Galli[6]) ou à Gargan.

La meilleure nouvelle que je vous peux mander d'ici, c'est qu'on croit notre princesse électorale grosse.

Ohne Unterschrift.

---

1) Kurfürst Ernst August von Hannover.
2) Charles, Herzog von Shrewsbury.
3) Über durchstrichenem amitié.
4) Kaiser Joseph I.
5) Friedrich August, Kurprinz von Sachsen.
6) Oberhofmeister der Kurfürstin.

280.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 16 du juillet 1706.

1706 Juli 16.

Je crois que vous trouverez bien quelque commodité pour m'envoyer un couple de jeux d'échecs d'ivoire et de noir avec la planche sur quoi on joue de chacune, pour se divertir à Herenhausen où la cour sera de retour demain, c'est une commission, Monsieur, qui ne vous coûtera pas tant de peine que celle de Madame de Sastot qui pourtant ne vous a pas été désagréable à ce que je crois. S.

281.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 20 d'août 1706.

1706 Aug. 20.

Je vous suis bien obligée de la peine que vous avez prise pour me faire faire les jeux d'échecs[1]), et surtout de la bonne nouvelle que vous me donnez de mon cher fils le prince royal[2]), dont j'ai toujours eu très bonne opinion, comme j'en ai aussi de ma petitefille[3]) ainsi. Je crois, que tous ceux qui nous aiment doivent être bien aise qu'ils seront joints ensemble, et ne pas douter que la race en sera bonne. Pour notre princesse électorale, elle s'est fort mécomptée, cependant elle est bien grosse, dont on ne doit pas douter. On parle beaucoup ici des magnifiques meubles que le roi de Prusse fait faire en Hollande, tout brodés de perles, dont vous ne me marquez rien, ni comment Mylord Halifax réussit à vouloir intéresser Messieurs les Etats dans la suite de la succession. Cependant, Monsieur, je vous prie d'être assuré de mon amitié que je serais ravie de vous faire voir dans toutes les occasions où il s'agira de vous rendre service. S.

282.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 27 d'août 1706.

1706 Aug. 27.

Nous avons à présent l'agréable compagnie du roi et du prince royal de Prusse qui sont en parfaite [santé][4]) tous deux chargés de

---

1) Vgl. den vorhergehenden Brief.
2) Über durchstrichenem Electoral.
3) Die Kurprinzessin Sophie Dorothee.
4) Fehlt im Or.

beaux présents pour notre princesse qui semble plaire beaucoup à tous les deux. Quant au jeu d'échecs que vous m'avez envoyés, ils ne sont guère bien faits et contre la grandeur, car le roi, la reine et les fous sont faits d'une même forme. Le roi part demain, mais le prince royal nous restera ici, dont j'ai bien de la joie. Nous apprîmes hier par un estafette envoyé au roi la reddition de Menun[1]). J'aurais souhaité que la délivrance de Turin pouvait arriver aussi, dans laquelle je m'intéresse beaucoup pour la bonne duchesse qui est en exil aussi bien que la duchesse de Modène. Le bon Mylord Halifax fait son mieux pour sa patrie. J'ai une très grande confiance en lui, et je crois que vous croirez que j'ai raison. Vous me ferez plaisir à continuer à me dire ce qui sera de sa négociation. Je suis fort en hâte. S.

1706 Aug. 27.

283.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen den 3. 7bre [1706?].

[1706?] Sept. 3.

Vous m'avez envoyé une très obligeante lettre de Mylord duc de Marlbouroug au sujet de deux prisonniers Monsieur de Walseine et de Lasse. Le premier Madame[2]) l'a demandé et l'autre toute la maison de Condé, puisque son père a épousé la bâtarde du prince de Condé, ce qui leur donne tant d'amitié pour lui. Je suis très obligée à Mylord duc de ce qu'il prolonge le congé de l'un et qu'il a déjà échangé l'autre. Je vous prie de lui envoyer ma lettre et d'y ajouter encore un compliment de ma part. Le prince royal se loue fort de lui; nous le garderons ici tant que nous pourrons. Car Schultes[3]) ne pourra être ici qu'à la fin de ce mois. Madame en est fort mal satisfaite, car après lui avoir donné la peine de choisir les étoffes, il en a pris de tout autre et n'a pas seulement voulu se servir de la bonne couturière qui travaille pour la maison royale qu'il a traitée fort rudement de paroles. Je n'ai su comme l'excuser qu'en disant: Krigt man auch trauben von den Dornen etc.[4]). Car je crois, qu'il n'est pas trop poli de la naissance dont il est. Je suis bien aise que vous avez si bonne opinion de Mylord Halifax, car je l'aime beaucoup. Mylord Dacset est ici. On lui fait peu d'honneur, dont je suis fâchée, car il fait figure en Angleterre par sa naissance.

Ohne Unterschrift.

---

1) Menin.
2) Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans.
3) von Schulte, Hofjunker.
4) Matth. 7, 16.

284.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 17 de 7bre 1706.

1706 Sept. 17.

Nous avons été fâchée, que le prince royal de Prusse n'a osé rester plus longtemps ici que lundi passé, car tant plus qu'on le connaît, tant plus on l'aime. Il était si gai ici, qu'il disait qu'il ne se connaissait plus. Je crois que Madame Botmer vous mandera la désolation qu'il y a en Saxe. On attend ici Soultes[1]) avec impatience. Je crois que les femmes de Madame et une couturière de cette princesse lui ont rendu mauvais office, celle-ci s'étant plainte qu'il l'avait pris par le bras et l'avait poussé hors de la porte, à quoi ils ont ajouté qu'il avait été en bonnet de nuit devant eux, couché sur leur sopha, et ont daubé sur sa naissance. J'ai dit qu'il était d'aussi bonne maison que Gourville, qui n'était guère gentil non plus, pourvu que ce qu'il apporte soit bien joli. On en sera content ici, mais Madame dit qu'il n'a rien pris de ce qu'elle avait choisi. S'il part lundi, j'espère que nous l'aurons bientôt ici. Je vous prie de m'envoyer par lui cinquante livres de chocolat. S.

285.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 24 de 7bre 1706.

1706 Sept. 24.

J'ai reçu votre lettre, Monsieur, par Monsieur Osten et une autre par la poste. La première était accompagnée de deux rois et de deux reines d'une grande taille, et mon fils m'a bien raillé que j'avais fait venir de Hollande ce qu'on faisait bien mieux ici, et je vois bien que ce jeu là n'est pas votre fait et que vous êtes propre à mille choses qui sont meilleures que cela. Madame la duchesse d'Orléans est au désespoir du malheur de son fils[2]) qui a reçu deux blessures, l'une au bras et l'autre à la cuisse. On l'a persuadé pourtant qu'elles ne sont pas dangereuses, elle dit, si on avait levé le siège et suivi le conseil de Monsieur son fils, ce malheur ne serait point arrivé; mais on lui a montré l'ordre exprès du roi par écrit de ne le point lever. Enfin tout tourne à l'avantage des alliés; il n'y a que le roi de Suède qui cause quelque désordre dans notre voisinage.

---

1) Vgl. S. 237 Anm. 3.

2) Vgl. Bodemann, Aus den Briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an die Kurfürstin Sophie von Hannover II S. 144 ff.

Je crois que Sa Majesté demandera de l'argent avec ordre. Nous attendons Schultes avec impatience, mais on dit que le Margrave Albert[1]) a tant affaire avec un ballet qu'il veut faire, où sept personnes de qualité danseront, qu'il est bien aise de ce retardement pour avoir plus de temps à préparer ses merveilles.

1706 Sept. 24.

Ohne Unterschrift.

286.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 5 de 9bre 1706.

1706 Nov. 5.

Je dois vous dire, Monsieur, que nous avons été fort contentes ici des belles hardes pour les noces, que Monsieur Fincke[2]) est arrivé fort à propos de la part du roi de Prusse, que la cérémonie[3]) se fera lundi et que ma chère petite-fille doit partir mercredi afin de faire son entrée à Berlin le vingtième de ce mois. Elle pleure à chaudes larmes de nous devoir quitter, mais comme ce n'est point pour aller bien loin et qu'elle va dans un lieu où elle est aimée du père et du fils, je crois que son sain esprit se mettra bientôt à la raison.

Madame la duchesse d'Orléans me mande, que Monsieur le prince et duc de Marlburoug a oublié Messieurs de Valseme et de Lalse pour prolonger leur congé. On m'a dit qu'ils sont tous deux malades. Quoi qu'il en soit, je vous prie d'en faire souvenir Monsieur le duc, qui m'a promis par une lettre fort obligeante d'octroyer la prière que je lui en ai faite, sur ce que Madame l'a souhaité pour l'un et ma soeur et toute la maison de Condé pour l'autre.

Je suis fâchée que le beau lit ne paraîtra pas à la noce pour que je le puisse voir tendu. On a donné tant de titres en Angleterre à mon petit-fils, que je les ai écrits dans mon almanach de peur de les oublier. C'est pour pouvoir entrer en parlement, dont il est assez éloigné à Hanover, et où une pension conviendrait mieux pour une héritière présomptive du royaume; mais on aime mieux nous encenser avec des chimères.

Je crois que vous êtes impatient de savoir notre princesse électorale accouchée. Elle est assez grosse pour cela et on croit qu'elle

1) Markgraf Albert Friedrich von Brandenburg, Statthalter in Hinterpommern.

2) Der preußische Generallieutenant von Finck.

3) Die Trauung erfolgte am 7. November a. St. im Schlosse zu Hannover unter Stellvertretung des Kurprinzen Georg August (Cal. Br. 22 XXXV n. 145).

1706 Nov. 5. le sera à la fin de ce mois ici ou au commencement de l'autre. Elle se porte bien et a bon visage. S.

Après avoir écrit, il vient nouvelle de Berlin qu'on ne saurait être prêt qu'en huit jours plus tard qu'on avait cru.

287.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Hanover le 16 de 9bre 1706.

1706 Nov. 16. Je crois que vous serez bien aise que le lit est arrivé à temps et qu'on l'a trouvé fort beau. Mais quant au chocolat, je vous en envoie un morceau, pour vous faire voir qu'il ne vaut rien du tout et au lieu de servir à ma santé me rendrait malade. Je crois, qu'il est fait d'amandes et de cannelle. Si je pouvais le renvoyer, je le ferais. C'est une grande fourberie, celui que j'avais auparavant était admirable et celui de l'électeur aussi; le dernier qu'il a eu ne l'est pas tant non plus.

Notre mariée[1]) a été belle comme un ange à ses noces, elles m'ont fait du plaisir, mais j'aurai bien du chagrin demain de la voir partir, car je l'aime de tout mon coeur. Elle faisait l'ornement de cette cour et à mon goût est tout à fait aimable. Le roi de Prusse en est autant charmé que Monsieur son fils, et selon toutes les apparences elle sera fort heureuse. C'est à quoi je m'assure que vous prendrez part. S.

Dans ce moment je reçois la vôtre du 13 de 9bre. Il semble que les prisonniers n'ont pas su la grâce qui leur est faite.

288.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 13 du 10bre 1706.

1706 Dez. 13. J'ai reçu l'épreuve du chocolat par Monsieur Bennecsen[2]); je voudrais qu'il m'en eût apporté cent livres, car il est fort bon et tout comme celui que vous m'avez toujours envoyé. L'homme qui les fait les sait très bien faire quand il veut; il est sain, quand il est bon, et du poison, quand il ne l'est pas. Ainsi j'espère, qu'il ne me trichera plus et que vous m'enverrez cent livres de bon chocolat

---

1) Vgl. S. 239 Anm. 3.

2) Jobst Heinrich von Bennigsen.

comme celui que j'ai eu autrefois. Ce qui est encore un plus grand cordial pour moi c'est de savoir ma petite-fille si bien établie et d'apprendre qu'elle charme tout le monde par ses manières; toutes les lettres[1]) du roi de Prusse ne sont remplies que de ses louanges, et celles du prince royal de son bonheur. Pour elle-même elle me dit qu'elle est comme dans un château enchanté des fées, où tout brille d'or et d'argent, et que le roi va au-devant de tout ce qu'il croit lui pouvoir donner du plaisir. Il ne va pas dîner sans lui faire demander si elle est prête. Ce sont des manières les plus polies du monde et bien d'une autre manière qu'autrefois. Si on pouvait se dispenser de penser au temps passé, on serait trop heureuse, mais je ne saurais m'empêcher d'en parler souvent avec M[ademoi]selle Pelnitz. Le roi a donné pour plus de cent mille écus de présents à la princesse royale; le prince son époux lui a donné toutes les pierreries de la feue reine et sa toilette d'or. Il ne se passe pas un jour que le roi ne lui donne des présents. Un amant n'en pourrait pas faire davantage pour sa maîtresse. Je ne doute pas que Monsieur Schmettau comme bon Palatin ne s'en réjouisse avec moi. Il faut que je vous dise aussi, que ma petite-fille a beaucoup de mérite, de bonté et de jugement juste. Elle n'est pas si belle que la feue reine, mais n'a rien de désagreable, et on dit que son contentement la rend plus belle qu'elle ne l'était ici. Elle écrit très bien et facilement en français. Vous souhaitez sans doute aussi que je vous parle de notre femme grosse; nous en espérons encore une bonne fin, quoique sa grossesse ait duré plus longtemps que celle d'un élephant. Elle croit accoucher comme la vierge à Noël. Il y a beaucoup d'apparence que cela sera ainsi, et je l'espère. S

1706 Dez. 13.

Je vous dois féliciter aussi sur le mariage de votre frère[2]) qui a une fort jolie et fort raisonnable femme qui a de l'esprit et du mérite.

289.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 31 de 10bre 1706.

Je viens d'essayer le chocolat qui vient d'arriver et qui est fort

1706 Dez. 31.

---

1) Vgl. Berner, Aus dem Briefwechsel König Friedrichs I. von Preußen.

2) Johann Friedrich Freiherr von Bothmer, hannoverscher Generallieutenant und Gesandter am dänischen Hofe, verheiratet mit Sophie Charlotte, Tochter des Oberjägermeisters Otto Friedrich von Moltke zu Hannover.

1706 Dez. 31. bon. Il en faudra envoyer le prix à Galli [1]), car Hunequen n'a plus d'argent de moi. J'ai donné ce qu'il avait par charité à la marquise de Langai, que la reine d'Angleterre a oublié parmi les charités qu'elle donne en Hollande, comme le faisait la feue reine sa soeur. C'est la seconde fois que ma charité a paru envers elle, mais je voudrais qu'à l'avenir un autre en prît la peine, car j'ai bien de la gueuserie sans cela. Je vous suis obligée pour vos bons souhaits, mais notre princesse royale n'est pas encore accouchée, elle se porte pourtant parfaitement bien et son enfant aussi à ce qu'elle dit. Je vous envoie une petite réponse pour Monsieur Bornent duquel était la lettre d'impatience que vous m'avez envoyée toute remplie d'affaires d'Etat. Je crois que j'ai connu la grand-mère du marquis Jelibern, qui était mylady Lislis Dromon, mais les gens changent souvent de nom; ainsi je peux me tromper. Je finis en vous assurant que mes sentiments ne changeront jamais pour vous. S.

290.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover l'11 de janvier 1707.

1707 Jan. 11. Je vous suis obligée des bons souhaits que vous me faites. Au moins j'espère que le chocolat y contribuera quelque chose. Je suis fâchée que notre princesse électorale va si lentement que je ne vous en saurais encore mander une bonne nouvelle. La princesse de Zolleren s'est un peu quitté son couvent à Cologne pour se réjouir ici à notre carnaval qui est assez maigre à présent. Le prince de Maresburg [2]) qui est ici incognito, n'y fait pas grand bruit; ce sera un grand mérite pour cette cour, si on en fait quelque chose de bon; il a pourtant sens commun. Je ne sais où le prince Polonais est demeuré avec mon portrait. Madame ne l'a pas encore reçu. Je crois que vous regretterez Monsieur Banir. Quant aux portraits qu'Arlot a faits, ils ne sont guère flattés. Notre princesse électorale est bien plus belle que son portrait où l'on ne saurait remarquer son beau teint que sa grossesse n'a nullement flétri. Le roi de Prusse m'a dit que la maison de Raine [3]) tombe tout à fait en ruine, j'en veux à l'avenir avoir soin moi-même. Smisart s'en est assez diverti à mes dépens depuis tant d'années. J'aime mieux y mettre un concierge. Je suis comme toujours affectionnée à vous rendre service. S.

---

1) Vgl. S. 235 Anm. 6.
2) Moritz Wilhelm, postulierter Administrator von Merseburg.
3) Rhenen.

291.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 1 de février 1707.

1707 Febr. 1.

Le prince polonais n'est pas seulement arrivé présentement à Versailles, mais le prince de Brunswic aussi à Hanover, dont la princesse électorale accoucha hier vers le soir après nous avoir bien fait languer. Monsieur le duc Antoine[1]) était encore ici, qui partit aujourd'hui pour des affaires d'importance. J'ai envoyé un exprès à Raine pour faire raccommoder la maison, qui tombe tout en ruine. Je ne prétends pas de la vendre, car comme vous dites personne la voudrait avoir pour ce qu'elle vaut. Je l'ai donnée à mon fils Auguste[2]), mais elle ne sert à rien dans le lieu où elle est. La jolie princesse de Wolfenbudel[3]) est encore ici avec Madame sa mère[4]) qui m'attend pour voir la comédie; nous avons aussi la princesse de Zolleren[5]) avec Mademoiselle sa fille[6]) qui est devenue fort belle, mais celle de Wolfenbudel a plus de douceur et d'agrément. Je ne vous ferai pas confidence sur son sujet de ce qu'on voit dans les gazettes.

S.

292.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 22 de février 1707.

1707 Febr. 22.

J'ai été trop occupée par le voyage de Brunswic, où nous avons été fort agréablement, pour avoir eu le loisir de vous remercier de vos bon souhaits pour la naissance de mon arrière petit fils[7]) qui paraît fort et se porte très bien et autant joli qu'un enfant nouvellement né le peut être.

Mon valet de chambre est revenu de Rehen; il a trouvé ma maison toute ruinée par le conseil de Merquite qui est cause que je l'ai ôté au vieux Smisart qui l'entretenut un[8]) peu mieux sans en rien payer contre son accord, et le fils n'entretient que les chambres, où il loge; le jardin est en fort grand désordre. Cependant je donnerai ordre

---

1) Herzog Anton Ulrich von Wolfenbüttel.
2) Herzog Ernst August, der spätere Bischof von Osnabrück.
3) Elisabet Christine.
4) Sophie Amalie, Tochter des Herzogs Christian Albert zu Holstein-Gottorf.
5) Vgl. S. 7 Anm. 2.
6) Luise Ernestine Friederike.
7) Prinz Friedrich Ludwig, geb. 31. Januar 1707.
8) un peu mieux über durchstrichenem for bien.

1707 Febr. 22. de faire tout réparer; le jeune Smisart se veut engager de l'entretenir en suite, mais alors mon fils E[rneste] A[uguste] (s'il en avait envie) n'y pourrait pas loger, ce qui n'arrivera peut être jamais. Mais cependant on est bien aise d'avoir une maison dont on peut disposer, et comme je fais dessein de faire tout réparer à mes dépens, il me semble que je dois au moins y pouvoir demeurer ou mon fils, quand il le veut. Cependant le Sieur Smisart a dit à Eursman[1]), qu'il veut avoir soin de la maison et du jardin, si je lui veux laisser demeurer. Je l'entends dans les appartements où il est à présent Madame Bellemont[2]) me tourmente aussi de l'y faire demeurer, mais je crois, si elle y était, l'autre ne voudrait pas s'en mêler et elle n'y entend rien. Je vous envoie l'accord que j'avais fait avec le Vieux Smisart. Je ne sais si son fils voudrait faire le même accord, ou s'il se contentera de ses appartements. Je vous prie, Monsieur, de me conseiller ce que vous croyez le plus convenable dans cette affaire, en voulant bien me conseiller ce que vous y trouvez de mieux. Je ne veux plus que Merquite s'en mêle, qui n'a pas le loisir d'y prendre garde comme le roi de Prusse l'a trouvé. Je crois que Madame Elmeth est un bel esprit, qui m'a écrit et qui m'a envoyé de ses oeuvres. Je vous remercie des lettres de Monsieur Bornet, qui sont toujours fort extraordinaires. S.

293.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover l'11 de mars 1707.

1707 März 11. Le carnaval et la bonne compagnie que nous avons eu ici m'a empêchée de vous répondre sur la maison de Rehnen. A présent Monsieur le duc de Brunswic[3]) nous a quitté après nous avoir donné une grande et magnifique fête ici à la ville, où il s'était habillé en hôte et ses princes et princesses en servantes avec leur dames et cavaliers pour nous servir. Il alla de table en table, dont il y en avait six, comme s'il n'eût pas été estropié, avec l'aide d'une personne, et fut de la meilleure humeur du monde. Il attend le comte Bar de la part de l'empereur et la comtesse Reinsmaul[4]) de l'im-

1) Eversman.

2) Franziska, Tochter des Lord Bellamont, morganatisch verheiratet mit dem Pfalzgrafen Rupert.

3) Herzog Anton Ulrich.

4) Die verw. Maria Katharina Gräfin Rindsmaul, geb. Freiin von Reybegg, Hofmeisterin der Kaiserin Amalia.

pératrice pour mener la princesse Elisabet[1]) à Vienne, qui est certainement une personne très aimable et qui mérite d'être heureuse. Elle a vu le roi d'Espagne en passant par Hal[4]) avec des yeux fort indifférent. C'est pourtant la seule personne qui la peut rendre heureuse en Espagne où les manières sont bien différentes des autres pays.

1707 März 11.

Comme vous trouvez bon que je laisse Smisart à Rehen à condition qu'il entretienne bien la maison et le jardin, je m'offre même à faire raccommoder la maison, avant qu'il l'entreprenne. Car Eversman m'a dit que cela n'ira qu'à cent écus environ, quoique le roi de Prusse m'a dit qu'elle était fort delabrée, car Merquite n'en a eu aucun soin. Les prairies qui appartiennent à la maison aussi bien que le jardin doivent apporter quelque chose, et le jardinier qui les avait, en est devenu riche, ainsi qu'il me semble que ce Smisart ici pourrait bien tenir le contrat que son père avait fait avec moi, et aussi reparer le jardin à ses dépens. Il n'a besoin d'autres logements dans la maison que ceux qu'il possède, mais si j'y voulais être, il me manquerait une cuisine et à mon fils, qu'il faudrait trouver ailleurs pour lui et pour moi, s'il voulait nous laisser quelques jours. Aussi je souhaiterai que l'accord qu'on faisait avec Smisart ne serait que pour quelques années, pour voir comme il entretiendrait la maison et le jardin; car son père n'a rien tenu de l'accord qu'il avait fait. Le lieu est fort agréable et je m'étonne qu'il n'y a pas quelque seigneur qui voudrait y demeurer, où il y a tant de mécontents en Angleterre, et qui à ce que je crois seraient ravis d'une telle retraite et en payeraient beaucoup, ce qu'il faudrait savoir premièrement avant de conclure. S.

294.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 5 d'avril 1707.

1707 April 5.

Je viens de recevoir par le jeune Schutz le chocolat de Monsieur de Spanheim qui est admirable et plus édifiant que le livre de Schenberlin[3]) et le sermon du chapelain Feriano, quoique tous trois méritent des remercîments. Au baron de Spanheim je l'ai fait moimême par avance, mais je voudrais pourtant bien qu'il sût que je l'ai reçu et que je l'ai trouvé excellent. Quant à Monsieur Scham-

---

1) Vgl. S. 243 Anm. 3.

2) Halle a. S.

3) John Chamberlayne zu Westminster.

1707 April. 5.

berlen, j'en ai connu un qui faisait le métier de sage femme autrefois à la Haye et depuis le fils de celui-là, qui a été ici; je ne sais si c'est celui-ci qui m'a envoyé ce livre et dont j'en ai encore un sur le même sujet, ou si c'est son fils qui les a faits. Je lui en suis toujours redevable, car je ne lui ai rien donné pour cela. Quant au sermon, il est fort éloquent et a l'agrément d'être court. Il n'y a que l'évêque Bornet qui en a fait un que Mylord Raby a fait faire, qui ne sera plus à la mode, si la paix se fait, dont on parle beaucoup. Je crois que vous aurez déjà appris que ma petite-fille la princesse royale de Prusse se trouve grosse à ce que le roi m'a mandé lui-même, dont j'ai beaucoup de joie. Elle en fait un grand secret de peur de se tromper comme la princesse électorale qui a pourtant fort bien fini, car elle a fait un prince[1]) qui est fort et rubuste et aussi beau qu'on le peut être à son âge. Au reste je m'étais attendu que vous me donneriez quelque bon conseil touchant la maison de Rehen. Je ne sais qui est Monsieur de Herrefelt. Cependant j'ai ordonné de faire réparer la maison, afin qu'elle ne dépérisse, ce qui serait dommage, quoiqu'elle me soit fort inutile, aussi bien que l'union des deux royaumes dont je ne suis ni pis ni mieux pour ma personne, quoique j'en essuie plusieurs compliments auxquels il ne faut répondre. Le prince royal de Prusse a grand envie d'aller en campagne. Il m'écrit des lettres là-dessus avec les plus beaux sentiments du monde. Je lui ai répliqué qu'il vaut mieux s'appliquer à faire des hommes qu'à les tuer. Entre autres raisons je lui trouve les plus beaux sentiments du monde. Il les explique si bien, que j'admire ses lettres. Madame Benesen[2]) partit aujourd'hui pour Wolfenbudel pour accompagner la princesse Elizabet jusqu'à Vienne. Elle doit être la semaine s[ain]te à Bamberg où elle verra apparemment bien des singeries, le comte Bar[3]) et la comtesse Reynsmaul[4]) y seront cette semaine. Madame Botmer la connaît peut-être; elle est soeur de la baronne de Degenfelt et Saxonne. S.

---

1) Prinz Friedrich Ludwig, vgl. S. 243 Anm. 7.

2) Frau von Bennigsen, geb. von Longueil, früher Hofdame der Kurfürstin Sophie, seit 1700 Gemahlin Jobst Heinrichs von Bennigsen.

3) Joseph Ignaz Graf Paar, Kaiserl. Oberjägermeister und wirklicher Geheimer Rat.

4) Vgl. S. 244 Anm. 4.

295.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 8 d'avril 1707.

1707 April 8.

L'évêque de Spiga que vous avez connu Signor Steffani est à présent ici de la part de Monsieur l'électeur palatin et m'a prié de la part de Monsieur l'électeur et de Madame l'électrice de m'intéresser pour Monsieur le duc de Toscane auprès de Monsieur le duc de Marlbourough, ce que j'ai entrepris fort volontiers, puisque toute la maison de Toscane a toujours dans toutes les occasions montré de l'attachement pour celle-ci. Je vous prie donc instamment de vous intéresser ardemment de ma part auprès de Mylord duc de Marlbouroug, afin qu'il voulût bien m'obliger en s'intéressant pour le bien de Mon[sieu]r le duc de Toscane, contre lequel l'empereur agit avec beaucoup de cruauté, et il croit, si la reine daignait s'intéresser pour lui dans sa juste cause, que Sa Majesté Impériale aurait plus de considération pour lui. Il croit entre nous que la maison de Savoie lui rend des mauvais offices, car il semble qu'il y a quelque pique entre ces deux maisons. Quoiqu'il en soit, Monsieur le duc de Marlbouraug m'obligerait infiniment, s'il voulait bien s'employer pour Monsieur le duc de Toscane, dont Monsieur l'électeur palatin et Madame l'électrice lui auraient une obligation infinie aussi bien que moi.

Le roi de Prusse ne se sent pas de joie de voir Madame sa belle-fille grosse, il l'a comblée de présents et de complaisance qu'il a pour elle. On avait dit le prince d'Anhalt[1]) tué en Italie et il se trouve chez lui. S.

La princesse de Condé et toute cette maison m'ont encore fait prier de prolonger la permissio[n] que Monsieur le duc de Marlbouroug avait donné à Lassay de rester encore en France. Je vous prie de vous y intéresser de ma part pour l'amour de ces princesses qui me tourmentent toutes les postes sur son sujet.

296.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 29 d'avril 1707.

1707 April 29.

Je vous remercie d'avoir pris la peine de parler au Sieur Smisart de la maison de Raine. Je suis fort résolue de la faire réparer et Eversman a eu ordre de l'ordonner, et comme tout cela ne sera que

---

1) Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.

1707 April 29. pour le plaisir de Smisart, auquel je n'ai pas plus d'obligation qu'à un autre, et que Madame Bellemont me tourmente de vouloir demeurer en cette maison et d'avoir soin des jardins et prairies, ne se pourrait-il point que Smisart y demeurait comme il a fait jusqu'à présent et qu'elle y fût aussi et eût soin des jardins et des prairies? Elle ne sait pas que je fais cette proposition en sa faveur, car je ne me suis engagée à rien, mais j'aime autant lui faire plaisir qu'à Smisart, sans pourtant le chasser tout à fait, car c'est un homme de mise. Je vous prie de me dire ce qu'il vous en semble. Mylord duc sera ici demain à ce que l'on croit. La princesse royale de Prusse se porte mieux et commence à s'accoutumer à l'état où elle se trouve.

Je suis toujours la meilleure de vos amies à vous rendre service.

Sophie Electrice.

297.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Hanover le 6 de mai 1707.

1707 Mai 6. Je ne doute pas que ce sera un plaisir pour le Sieur Smisart de se servir de toute la maison de Reinen avec toutes ses dépendances, et je crois qu'on en trouverait cent autres qui feraient la même chose, surtout puisque je veux faire raccommoder la maison à mes dépens. Le jardinier y est devenu riche. Comme je suis vieille, je ne voudrais au moins accorder avec lui que pour trois ans.

Mylord Marlbury n'a resté ici qu'une nuit, depuis j'ai reçu de Wolfenbudel cette lettre que je vous envoie du père[1]) de mon page. Si vous croyez qu'en la montrant à Mylord duc ou à son secrétaire que cela puisse le servir et qu'il puisse obtenir sa demande, j'en serais fort aise, le page étant un très joli garçon et fort assidu à me servir, mais je crains que l'argument dont Mory se sert qu'il y en a d'autres qui ont cet avantage, lui sera peut-être contraire et qu'on ne voudra point avoir tant d'officiers absents. Cependant je serais bien aise que cela se pût faire. Au sujet du duc de Toscane l'impératrice m'a donné peu d'espérance de réussir et me veut au moins rendre ce bon office de faire savoir à Monsieur l'électeur palatin que j'ai parlé pour cela, ce que Mylord Duc fera aussi, j'espère. Tous ceux qui ont vu ce prince, le trouvent rajeuni. Le roi de Prusse l'a régalé d'un diamant en brillant qui lui a coûté près de vingt-mille

---

1) Schreiben Anthony Murrays aus Wolfenbüttel beiliegend.

écus. Les autres trois rois qu'il a vus n'ont pas été si libéraux. L'électeur avec le prince Ernest Auguste est à Weihausen[1]). S.

1707 Mai 6.

298.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 3 de juin [1707].

[1707] Juni 3.

Vous verrez par ce billet que Mylord duc de Marlboury a oublié les grâces qu'il a faites, et on dit aussi qu'il les veut continuer pour un page de Monsieur How. Si cela est, il me semble que le mien[2]) devait être préféré, si on avait autant de considération pour moi, comme on en a pour lui. Je vous enverrai bientôt mon portrait qui ne m'est venu qu'en présent de Cassel pour Mylord duc. Le visage était fait il y a longtemps, mais je n'ai pu avoir le reste qu'à présent. La princesse de Brunswic[3]) a été reçu avec le plus grand applaudissement du monde. Notre impératrice[4]) et toute la cour depuis l'empereur jusqu'aux maudites personnes de Vienne l'admirent, ce qu'on trouve un miracle n'ayant jamais été d'accord sur aucune chose que sur son sujet. S.

299.

Kurfürstin Sophie an Hans Casspar von Bothmer.

à Herenhausen le 14 de juin 1707.

1707 Juni 14.

Il est vrai, Monsieur, après avoir donné les ordres au Sieur Smisart de faire raccommoder la maison de Rehen ce qu'il a entrepris à mes dépens, je n'y ai plus pensé. S'il la veut entreprendre, comme son père l'a eu, j'en serais fort aise; on dit qu'il ne l'a guère bien entretenu, ce que j'espère que son fils fera mieux. Ainsi on pourrait, si vous le trouvez bon, accorder avec celui-ci pour trois ans et voir, comme il s'en acquittera. Merquita dit qu'il me doit quelque chose, ce ne sera apparemment pas beaucoup et il n'a plus besoin de s'en mêler.

Le prince et la princesse électorale prennent les eaus de Pirmont, je crois pour avoir trop de santé, le duc E[rneste] Auguste a pris ceux d'Ems dans sa maison à Hanover, dont il se trouve bien. Le duc de Brunswic peut un peu marcher, depuis qu'il est revenu de

1) Jagdschloß Weyhausen bei Eschede nordöstl. von Celle.
2) Murray vgl. S. 248 Anm.
3) Elisabeth Christine.
4) Wilhelmine Amalie.

1707 Juni 14. Wisbade. Je crains que Madame sa petite fille[1]) n'aura que la moitié du chemin à faire, puisque les affaires vont si mal en Espagne pour son roi, et au Rhin les Français sont les maîtres, ce qui fait regretter le prince Louis. La princesse royale de Prusse se trouve à present fort bien de sa grossesse. Le roi de Prusse l'a comblée de présents et d'amitié. Il a une complaisance pour elle qui ne se peut assez exprimer. Cela fait pourtant faire des tristes réflexions. Je suis pour vous comme toujours. S.

300.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herrenhausen ce 1r de juillet 1707.

1707 Juli 1. Comme vous me mandez, Monsieur, dans votre dernière que vous avez lieu de douter, si vous pourrez porter le jeune Smissart à donner par an la somme de trois cents fl[orins] argent de Hollande, que son père s'était engagé de donner pour le louage de mon palais à Rhenen et des jardins, vous pourrez marquer au premier que je ferai faire à mes dépens les réparations nécessaires du dit palais, et le lui laisserai pour trois ans, à compter du premier de mai passé, avec les jardins et les prairies, que j'ai fait dégager par Merquita. Ainsi, le jeune Smissart devant jouir à l'avenir pendant le temps stipulé du dit palais, et de toutes ses dépendances, je trouve que les cent fl[orins] qu'il offre d'en donner par au, outre les réparations auxquelles il s'engage, sont fort peu de chose. Je remets cependant à votre dextérité de traiter avec lui aux conditions que vous jugerez les plus avantageuses à mes intérêts.

Pour ce qui est de mon portrait pour le duc de Marlborough, je ne l'ai pas encore envoyé, voulant auparavant en faire changer les mains, qui ne sont pas bien faites. J'ai reçu ce matin la caisse, que l'on vous avait adressée pour moi d'Angleterre, et vous suis fort obligée du soin que vous avez eu de me la faire tenir, étant toujours votre très-affectionnée Sophie[2]) E[lectri]ce.

J'ai eu deux accès de fièvre traînée ce qui m'empêche d'écrire moi-même.

---

1) Vgl. S. 243 Anm. 3.

2) Von hier ab eigenhändig, das Vorhergehende von der Hand des Sekretärs Gargan.

301.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 22 de juillet 1707.

J'ai bientôt dépêché ma fièvre par la patience et la diète. Je n'en ai eu que trois accès, mais à présent la princesse électorale ne se porte pas bien. J'espère qu'elle se guérira de même. J'ai donné ordre à Galli de vous écrire touchant [ma] maison de Raine. Je crois, qu'il suffit [de] ne la pas laisser périr, mais je crois qu'il se trouverait bien d'autres qui seraient bien aise de se servir de ces maisons, jardins et prairies pour rien, comme je compte ce que Smisart en veut donner. Je vous envoie réponse à Madame Howe. Ces bonnes gens ne connaissent guère la manière de vivre, le bon homme a fait plusieurs bévues qu'on a laissées passer et qu'on impute à la goutte qui met les gens en mauvaise humeur. Il n'a point pris d'audience de congé ni de recréditive, ainsi je crois qu'il sera obligé de revenir sans avoir autre chose à faire. Je ne vous mande rien de mon fils l'électeur, si non qu'il a trop de prudence pour entreprendre les choses légèrement. S.

1707 Juli 22.

Nous sommes fort en peine que la maladie de la princesse électorale a tourné en petite vérole. On dit pourtant qu'elle se porte bien et qu'on lui a persuadé que ce n'est qu'une ébouillition de sang. Ce serait bien dommage que son beau teint fût gâté. Le prince électoral qui ne les a point eu, est toujours avec elle. On a barricadé les chambres du petit prince.

Ohne Unterschrift.

302.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 27 de 7bre 1707.

Je viens de recevoir votre lettre du vingt-quatre de la Haye après mon retour de Salsdal, où j'ai été quinze jours le plus agréablement du monde. Je recevrai le plus agréablement que[1]) je pourrai Madame l'évêchesse[2]), mais je suis fâchée qu'elle ne viendra pas dans un temps que je suis à Hanover, pour lui donner moins de peine à me venir voir à Herenhausen, où il y a un mylord et dix-huit gentilhommes Anglais qui m'y viennent voir tous les jours. Sans cela ce lieu serait bien solitaire. Cependant celui qui a du pouvoir en cour

1707 Sept. 27.

---

1) que je pourrai über durchstrichenem du monde.

2) Die Gemahlin des Bischofs Burnet.

1707 Sept. 27.

comme le duc de Marlbouroug n'a aucune complaisance pour moi. Le marquis de Lasse[1]) qu'il m'avait promis même par lettres d'engager ou de prolonger sa permission de rester en France de main propre, il ne l'a point fait et a dit que cela dépendait de la reine, et il me mande de Londres que la reine a dit que cela dépendait absolument de lui. En Espagne on en a très bien usé pour les Anglais prisonniers, comme vous verrez par la lettre de Monsieur de Lasse[2]) que je vous envoie. Aussi la duchesse de Marlbouroug m'avait mandé que la reine donnerait une charge à mon Weind. Je l'envoyais pour cela en Angleterre, mais il ne reviendra qu'avec des compliments. Vous voyez par là à quoi je me dois attendre aux affaires d'Angleterre de plus grande importance, où l'on ne fait pas la moindre chose pour me plaire. S.

303.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 4 8bre 1707.

1707 Okt. 4.

J'espère que les affaires à l'égard de Lirida[3]) ne sont pas en trop mauvais état. Le duc d'Orléans est devant cette place depuis le dixième, où le prince de Darmstat se trouve avec trois mille hommes sans les millices[4]) et la bourgoisie de la ville qui font une très grande résistance, ce que je sais pour certain.

Il semble que Mylord duc de Marlboury a oublié ce qu'il m'avait écrit de sa propre main touchant le marquis de Lasse. J'envoyais sa lettre d'abord en France; ainsi je n'ai plus de quoi le communiquer. Madame Bornet arriva ici. La semaine qui vient je lui envoyais mon carrosse pour me venir voir ici, qu'elle aurait toujours eu, si elle eût voulu s'en servir. Je la trouve fort à mon gré, quoiqu'elle ne paie pas de mine. Elle a beaucoup d'esprit et sa conversation m'est fort agréable. Ses deux filles sont aussi fort bien élevées et ont de l'esprit aussi. Je lui suis bien obligée de la curiosité qu'elle a eue pour me voir, mais Herenhausen n'est pas si loin que Rome, où l'on va bien pour voir des antiquités qui ne sont pas de chair comme moi, qui ai au moins la parole. On nous a envoyé des bonnes

---

1) Marquis de Lassay.
2) Schreiben aus London liegt bei.
3) Lerida, Stadt in Spanien.
4) Or. milles.

nouvelles de Francfort, comme si Merci[1]) ait battu Vivant[2]), mais comme cela ne vient pas de nos propres gens, on doute de la vérité, ce qu'on saura à ce soir. 1707 Okt. 4.

Madame Bornet[3]) a vu mon petit-fils et le petit Fritz[4]), mais la princesse ne veut pas se montrer. Si elle veut rester, je la menerai chez le duc de Wolfenbudel[5]) le treizième de ce mois pour célébrer le jour de sa naissance[6]). Car les fêtes le font vivre. Je l'ai régalée en attendant d'une comédie. Je ne sais si des caresses seront suffisantes pour lui plaire. Des petits présents sont indignes de moi et des grandes nations qui ne me donnent rien ne l'ont pas mérité de moi.

Je n'ai pas dessein de presser Mylord duc pour mon page[7]), mais bien pour Monsieur de Lassay. S.

304.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen l'11 d'8bre 1707.

Madame Bornet partit d'ici hier au soir au clair de la lune. Elle me fit présent de cinq tailles douces et du portrait de Melanton, quelques heures devant son départ; je n'étais pas préparée à mon tour à lui rendre un présent. Ainsi elle n'a eu que tout ce qui me vient de la couronne d'Angleterre comme princesse de Galles. Cependant c'est une aimable femme que j'aurais voulu obliger, car son humeur me plaisait beaucoup. Vous saurez, si elle est contente de moi comme je le suis d'elle. Tolant s'est rendu ici de la cour palatine avec un quanceley schreiben de Monsieur l'électeur, qui me dit qu'il lui a rendu de grandes services auprès de la reine d'Angleterre. Je n'ai pas su qu'il y était en crédit, mais cela change tous les jours. Je ne l'ai encore guère parlé que de la médaille d'or et des ducats que l'électeur palatin lui a donnés. Il dit qu'il ira à Vienne, où je l'aime autant qu'ici. S. 1707 Okt. 11.

---

1) Mercy, kaiserlicher General.
2) Französischer Reitergeneral.
3) Vgl. S. 251 Anm. 2.
4) Vgl. S. 243 Anm. 7.
5) Herzog Anton Ulrich von Wolfenbüttel.
6) 4. October.
7) Vgl. S. 248. 249. 252.

305.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 28 d'8bre 1707.

1707 Okt. 28.

Je vous adresse ce Seigneur polonais qui s'appelle le comte Brannigky, fils du palatin de Podlachie. Il veut aller en France, pour y rester trois ans, où il espère d'apprendre mieux la langue française qu'il la sait présentement. Il m'a été fort recommandé par ma bonne amie Madame Brebendau, et je trouve qu'il a grande peur d'être volé par le chemin, si vous ne l'assistez de vos bons conseils. Je suis ravie que Madame Bornet soit contente de moi. Je le suis aussi beaucoup d'elle et tâcherai de trouver quelque occasion de lui en donner une petite marque. Je suis toujours avec beaucoup d'estime pour votre personne une très parfaite amie. Sophie Electrice.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer Envoyé Extraordinaire de Monsieur l'Electeur de Brunswic à la Haye.

306.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 29 8bre 1707.

1707 Okt. 29.

Je vous envoie cette requête, Monsieur. J'espère que le porteur vous la donnera lui-même. Sa petite-fille m'a ému à compassion, qui est modeste et jolie. J'espère que vous en aurez aussi pour le bon homme et pour elle, si vous leur pouvez faire plaisir. Je trouve que c'est tout le bien qu'un chrétien peut faire: s'ajuster les malheureux tant qu'on peut. Je serai toujours votre très affectionnée amie

Sophie Electrice.

307.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 2 de mars 1708.

1708 März 2.

J'ai été quelque temps sans vous écrire et je n'ai pas trouvé à propos de vous parler d'une chose qui n'a pas seulement affligé votre frère[1]), mais tous ceux qui ont connu feu Madame sa femme[2]), qui effectivement avait beaucoup de mérite. J'aurais souhaité que le bruit de notre carnaval eût dupé ses peines, mais ce qui réjouit les autres ne fait point de bien aux affligés. J'ai reçu la lettre de Mon-

1) Johann Friedrich Freiherr von Bothmer, später hann. Generallieutenant der Cavallerie.

2) Sophie Charlotte geb. von Moltke, † 5. Febr. 1708, vgl. S. 241 Anm. 2.

sieur Chamberlan [1]), mais je n'ai su qu'y répondre, car son livre ne m'est pas encore venu. Cependant j'ai reçu celui que vous m'avez envoyé par Monsieur Schutz qui doit être beau, puisqu'il a l'approbation de tant de personnes d'esprit. Je n'ai pas eu le loisir encore de le lire, mais Salomon dit qu'on ne peut rien dire qui n'a été déjà dit. C'est ordinairement une même chose accommodée de différentes manières. Pour le livre de Monsieur Chamberlan il me sera encore plus inutile, car Dieu merci je me pique de savoir aussi bien l'anglais que lui. Je crois qu'il sera fort bien venu en Saxe. C'est un très honnête homme qui y gouverne présentement, Leuwendal [2]), qui a bien de l'esprit. J'ai reçu le ballot de France, mais la grande compagnie que nous avons eu ici m'a empêché de vous le mander. Il y avait effectivement des porcelaines de St. Clou qui sont très belles. Ce n'est que depuis hier que tous nos hôtes sont partis. Il n'y a que le père Vota qui nous reste, et dont on n'a peu goûté que présentement. Vous ne m'avez jamais mandé, comment le duc de Marlbouroug a reçu mon portrait qu'il m'avait demandé avec tant d'instances. J'espère qu'il sera bientôt en Hollande pour aider à régler la prochaine campagne. Au reste, Monsieur, je crois que vous ne doutez pas que je suis pour vous comme toujours. S.

1708 März 2.

308.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 13 de mars 1708.

1708 März 13.

J'ai reçu le livre sur la langue anglaise, dont j'ai fait présent à notre princesse électorale qui en a plus besoin que moi. Je vous prie pourtant d'en remercier l'auteur, si cela le contente.

Vous avez raison de croire que les occupations militaires consoleront votre frère [3]), qui a aussi la satisfaction d'avoir des enfants fort bien élevés, fils et filles.

Si Huguetant était un honnête homme, le choix de Mademoiselle Seit serait à excuser, car on dit que les affaires de ces nouveaux comtes de Nassau sont dans un fort méchant état.

Le portrait que vous me faites de Mademoiselle de Cranenburg me charme tout à fait, et si je l'avais eu plus tôt, je ne me serais pas engagée ailleurs pour quand il y aurait place vacante. A présent,

---

1) Vgl. S. 245 Anm. 3.
2) Waldemar Freiherr von Loewendal, kursächsischer Kabinetsminister.
3) Vgl. S. 241 Anm. 2.

1708 März 13. je me trouve embarrassée entre l'envie de l'avoir auprès de moi et l'impossibilité que j'y trouve. Les filles que j'ai sont déjà fort pitoyablement logées, comme vous le savez, qu'il n'y a pas place à mettre un chat; cependant je vous prie de l'assurer de ma bonne volonté à la satisfaire, s'il y avait occasion pour cela. Je crois qu'elle n'est pas à Hamburg avec son père, sans cela elle pourrait avoir occasion de se faire voir.

J'ai reçu une lettre du beau-fils[1]) du défunt Hunequen, qui me mande la mort de son beau-père. Celui-ci avait entre les mains les obligations de l'argent de ma grand'mère, dont je tirais les pensions. Il recevait aussi pour moi la pension que les Etats de Frise m'ont donnée à mon baptême et qu'ils ont remise à Messieurs les Etats de Hollande. Je ne sais comment faire présentement, ni qui vous trouverez bon que j'y emploie. Pour l'argent de feu Madame ma grand'mère[2]) je ne suis pas la seule qui y ai part, mais j'ai hérité tous mes soeurs et frères, et Madame d'Orléans m'a laissé aussi sa part par écrit. C'est pourtant assez pour payer le chocolat que je ne dois pas négliger; il y a pourtant à présent un homme ici qui m'en fait après la recette de Monsieur de Spanheim. Celui-ci se porte encore fort bien; je l'ai cru plus vieux qu'il ne l'est, n'ayant qu'un an plus que moi et je me crois fort jeune. Je crains que la perte de sa femme lui fera beaucoup de mal, car il n'y a rien qui en fasse davantage que des afflictions dont j'ai eu souvent ma part. Mademoiselle Pelniz est à présent ici, avec laquelle je me console le mieux que je le puis, et je crois que, si vous étiez ici, que vous joindriez vos regrets aux nôtres. Je suis comme toujours votre très affectionnée à vous faire plaisir Sophie.

309.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Hanover le 27 de mars 1708.

1708 März 27. Je serais plus contente, si je pouvais faire venir Mademoiselle Cranenberg d'abord après tout le bien que vous m'en dites, car je crains fort que mes vieilles filles seront longtemps à se marier, dont je suis assurément fâchée. Pour les gages, je compte cela pour rien,

---

1) von Schlippenbach, vgl. den folgenden Brief.
2) Luise Juliane, Tochter des Prinzen Wilhelm von Oranien.

mais pour le logement. A la cour d'Hanover il n'y en a point, sans cela j'aurais déjà pris celle à laquelle je suis engagée. 1708 März 27.

Si l'histoire est vraie que Mademoiselle d'Odic[1]) est grosse, je crois qu'elle gagnera facilement son procès, aussi je ne crois pas que son oncle puisse empêcher son mariage; mais il est toujours honorable pour lui d'y être contraire. Quant à mes affaires en Hollande, je suivrai vos conseils et en donnerai l'ordre au Hoffradt Klengrave[2]). Quant on l'envoya en Hollande, on n'a donné à Hunequen que cinquante florins argent de Hollande.

Je[3]) n'ai point d'autre nouvelle à vous mander d'ici que celle du Comte Bergomi[4]), qui se marie avec Mademoiselle Bar l'aînée, dont il est fort amoureux et dont il trouve que l'humeur le rendra heureux. J'en suis persuadée et que ce mariage ne sera point comme celui du comte Janini, envoyé de Modène à Vienne, auquel l'impératrice avait fait faire un mariage d'une riche veuve qui l'a quitté trois semaines après pour des raisons si ridicules que personne les ose écrire à ce qu'on me mande. Monsieur Palms arriva ici vendredi passé. C'est un homme fort agréable et qui a beaucoup d'esprit. Il m'a apporté des livres que Madame Bornet m'envoie, ce que je trouve un accroissement à l'obligation que je lui ai de sa visite. Je voudrais lui faire quelque présent, si je savais ce qui lui serait agréable et à propos. Je vous prie aide à inventer quelque chose, je sais que vous aimez à m'obliger et que vous me croyez tout à fait de vos amies. S.

J'écris si vite ayant cent lettres à répondre.

310.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 10 d'avril 1708.

Je vous remercie du conseil que vous m'avez donné pour un présent pour Madame Bornet. On trouve des équipages de thé tout fait dans des caisses qui viennent d'Ausburg[5]) qui sont fort jolis. Je tâcherai d'en avoir un, peut-être à Francfort où les Rauwgraves sont à présent tout proches à Heydelberg. L'aînée a une incommodité 1708 Apr. 10.

---

1) d'Audic.
2) Klinggräf.
3) Dr. J'ay.
4) Graf Bergomi, modenesischer Gesandter in Hannover.
5) Augsburg.

1708 Apr. 10. aux yeux dont je n'ai jamais vu le pareil, sans avoir la moindre déflexion. Ses yeux se ferment sans qu'elle les puisse ouvrir et pas toujours. Quelquefois elle les a ouverts et voit très bien. Elle se veut servir des eaux et des bains. La bonne nouvelle que vous nous avez donnée du prétendant à la couronne de la Grande-Bretagne est un bon commencement pour la future campagne. Nous avons vu ici Monsieur le prince Eugène dont les manières aisées m'ont plu infiniment. C'est bien le contraire du prince Louis[1]), car il n'y a rien de plus modeste. Il nous a fait espérer de retourner par ici, dont je serai fort aise. Car sa conversation m'était fort agréable et on ne peut que l'estimer beaucoup. J'ai chargé Galli de vous prier de recevoir de Monsieur Slippenbach[2]), beaufils du défunt Hunequen, l'argent qu'il a encore de moi entre les mains, dont j'ai souvent besoin en Hollande et je ne sais, si Smisart n'en aura pas besoin pour raccommoder la maison de Rayne. Le roi de Prusse se réjouit qu'il sera mon voisin à Diren[3]), qui était fort scandalisé de voir ma maison si délabrée, comme il y a passé. Mais je crois que nous ne nous verrons guère en ce pays-là. Monsieur Palms, que j'estime beaucoup, m'a fort loué Madame Cranenburg, ce qui me fait tant plus regretter de ne la pouvoir placer. La princesse de Zollern[4]) nous a fait dire qu'elle passerait par ici, mais je crois que c'est bien pour y rester, car elle ne sait où dormir de la tête étant en dettes par dessus les oreilles.

Ohne Unterschrift.

311.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 17 d'avril 1708.

1708 Apr. 17. Je suis ravie que Monsieur le prince Eugène, qui a tant de mérite, soit content de moi et que j'ai pu lui faire connaître l'estime que j'ai pour lui, qui va au delà de tout ce que j'en peux dire. Je suis bien ravie que Monsieur le duc de Marlbouroug soit avec lui et que le grand dessein de la France assez mal digéré ne lui a donné aucun empêchement. Je crois aussi qu'il n'a été fait que pour faire quelque diversion, à quoi on a voulu employer ce pauvre chevalier de St.

1) Markgraf Ludwig von Baden.
2) Vgl. S. 256 Anm. 1.
3) Dieren, nordöstl. von Arnheim.
4) Vgl. S. 242.

George[1]) qui effectivement me fait pitié, et je suis bien aise qu'on ne l'a pas pris. — 1708 Apr. 17.

J'ai chargé Gargan de vous répondre à la lettre de Smisart. L'argent que vous avez reçu pourra servir aussi à ce qui manque pour la réparation de la maison. Le roi de Prusse sera mon voisin à Diren et je voudrais qu'il trouvât ma maison en bon état. Il parle d'y aller, après qu'il aura été à Carlsbat. En attendant nous verrons le prince royal et la princesse royale ici à la fin de cette semaine. Le comte Bergomi[2]) a fait ses noces avec Mademoiselle Bar l'aînée. Le jour d'après sa soeur Madame Wurms accoucha d'un fils, et Maibour a épousé la fille de ma femme de chambre la Cassarotta[3]), et plusieurs femmes en cette ville font deux enfants à la fois pour remplacer ceux qu'on perd à la guerre. Je crois que nous verrons le prince Eugène ici devant le départ de l'électeur. Monsieur Pacheco[4]) arriva ici hier avec un très magnifique présent du roi de Prusse, il paraît être un très honnête homme. Cependant je vous dois bien des remercîments de toute la peine que vous prenez pour moi, dont je serai toujours ravie de vous témoigner ma reconnaissance. S.

312.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 22 de mai 1708.

Je crois que je ne serai pas la première qui vous dirai que la joie que nous avons eu ici d'y voir le prince et la princesse royale de Prusse quinze jours, a fini avec beaucoup d'affliction par la triste nouvelle de la subite mort du prince[5]) leur fils qu'on m'avait dépeint beau comme un ange et dont j'ai été fort touchée moi-même. Cependant il se faut consoler par l'espérance qu'il arrivera à la princesse royale comme à la défunte électrice, mère du roi de Prusse, et à feu ma fille, qui ont toutes deux perdu leurs premiers fils et auxquelles le bon Dieu a donné ensuite beaucoup d'autres. J'ai trouvé le prince royal beau et fort aimable dans ses manières envers tout le monde. Il est grand à présent comme l'électeur, mais la princesse est si changée que j'en étais triste. Elle sortit des rougeoles, qui — 1708 Mai 22.

---

1) Der Prätendent Prinz Jacob von Wales.
2) Vgl. S. 257 Anm. 4.
3) Frau des Kammerdieners Casarotti.
4) Vgl. S. 28 Anm. 2.
5) Prinz Friedrich Ludwig, † 13. Mai 1708.

1708 Mai 22. l'ont laissée pâle et maigre. Elle commençait pourtant à se remettre dans son pays natal, comme cette triste nouvelle est survenue, dont elle a pourtant tâché de cacher l'affliction qui, je crains, augmentera beaucoup, quand elle se retrouvera à Berlin. Elle croyait être dimanche passé avec le prince royal qui sera bien chagriné que le roi ne veut pas qu'il aille en campagne. Mon petit-fils le prince électoral la verra aux Pays-Bas, dont je suis bien aise.

J'adresserai une cassette au conseiller Klingreve que je vous prie de lui dire d'envoyer de ma part à Madame Bornet. C'est un équipage de thé et de café très bien travaillé et à mon gré fort beau. Je n'ai pas osé en charger Mylord Raby, puisqu'il est trop grand pour avoir voulu l'en charger par terre. Mais par mer, s'il était encore là, ce serait une commodité fort sûre. Mais si cela ne se peut, il en faudra attendre un autre, il n'y a rien de si pressé, pourvu que la commodité soit bonne.

Mon fils l'électeur m'a fort parlé d'une racine, dont Madame la landgrave[1]) vante beaucoup la vertu et qu'elle porte toujours à la poche. Elle lui a dit qu'elle s'appelle Nisis, qu'elle vient des Indes et qu'on la trouve à Amsterdam, mais qu'elle est rare. Je vous prie, Monsieur, de m'en envoyer, si on la peut trouver, pour lui, puisqu'il en a bonne opinion et que je crois que l'imagination fait le plus de bien. Puisque Klincgrave a de mon argent, il pourra payer cette racine, le port de la cassette et un livre que le baron Schutz m'envoie d'Angleterre, que je lui ai demandé. J'ai aussi demandé une commission de ma soeur l'abbesse de Maubuson pour lui. Je crains qu'il n'aura que cette année encore la peine de recevoir son argent, car elle est dans un état fort pitoyable ayant été attaquée d'une apoplexie, qu'elle ne peut remuer ni main ni jambes, et qu'elle a beaucoup de peine à parler. Elle ne laisse point d'avoir l'esprit fort libre et fort vif, et dicte les lettres qu'une religieuse m'écrit pour elle, qui sont fort spirituelles et fort résignées, et elle se console de ce qu'elle ne sent aucune douleur; elle est entrée dans la quatre-vingt-sept année depuis le vingt-huitième d'août. Je crois que Messieurs les états n'ont pas cru à son baptême qu'elle leur coûterait tant d'argent, car il y a peu de personnes qui parviennent à cet âge. Le baron de Spanheim n'en a pas tant. Il y a une dame que vous connaissez bien vigoureuse de votre connaissance, qui est Madame Coppensten qui vient de se remarier à l'âge de soixante-trois ans avec un Mon-

---

1) Marie Amalie, Gemahlin des Herzogs Karl, † 16. Juni 1711.

sieur Belo, qui a une belle femme encore ennuyée dont il s'est séparé, puisqu'il trouvait qu'elle en aimait d'autres plus que lui. De celle-ci je crois qu'il n'aura pas sujet de jalousie. S.

1708 Mai 22

313.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 29 de mai 1708.

1708 Mai 29.

Je vous envoie, Monsieur, l'ordre et le certificat de ma soeur l'abbesse de Maubuson pour le Sieur Klinckgraff; elle a bien besoin de vérifier qu'elle est encore en vie, car elle ne saurait remuer ni bras ni pieds et fort peu la langue, on a de la peine à l'entendre; elle eut quatre-vingt-six ans le vingt-huitième avril. Son esprit est encore fort sain et fort vif. Une de ses religieuses qui est malade à présent, lui sert ordinairement de secrétaire et entend tout ce qu'elle dit. Elle a encore l'ouïe et la vue bonne; tout le reste est en décadence et je crains que Klinckgraf n'aura pas longtemps la peine de recevoir de l'argent pour elle; elle raille elle-même dans ses lettres de ses infirmités et dit qu'elle ne croit pas qu'on souhaiterait tant la vie, si on savait comme on devient, quand on est vieille; mais les moralités endorment; quand le mal vient, il [est] assez à temps d'y penser. Monsieur Hamelbrunings est ici avec sa jolie femme et fille pour aller recueillir sa belle succession.

L'électeur partira demain avec le duc Auguste pour l'armée, et le prince électoral sera en Flandre, dès qu'il pourra être prêt. Madame sa femme et moi serons à Herenhausen avec notre petit Fritzien[2]) qui devient tous les jours plus joli. Je ne vous parlerai pas de la courte joie que nous avons eu de voir ici le prince et la princesse royale, car il est trop triste d'y penser. J'en dirais le meilleur, qui est que le prince royal qu'on fait passer pour fort bourru, s'est gouverné parmi nous le plus agréablement du monde et de fort bonne manière avec tout le monde, ce qui fait voir qu'il dépend de lui de se rendre aimable, quand il veut. La pauvre princesse est si changée qu'elle n'est pas connaissable. Elle commençait à se remettre un peu ici, quand la triste nouvelle de la mort de son fils l'abattait tout à fait. Je l'aime passionnément, car on ne saurait avoir plus de mérite qu'elle en a.

Le baron Schutz me mande qu'il vous a adressé un livre pour moi.

La princesse de Zolleren partit aujourd'hui pour aller à Brunswic. S.

---

1) von Below. 2) Prinz Friedrich Ludwig, geb. 30. Juni 1707.

1708 Mai 29. Après vous avoir écrit, je reçois la vôtre du vingt-sixième. Je n'ai pas douté que vous prendriez part à mon affliction d'avoir perdu mon arrière-petit-fils, et il n'y a point d'apparence encore d'en avoir un autre. Monsieur d'Osson n'est pas encore arrivé.

314.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 19 de juin 1708.

1708 Juni 19. C'était Madame la landgrave qui avait tant prôné le Nisis[1]) à mon fils l'électeur, auquel elle en a envoyé la recette[2]) dont je vous envoie copie, plutôt pour tout autre que pour moi qui ne me sers par la grâce de Dieu jamais de rien que de la promenade pour la santé, dont Dieu merci je me trouve fort bien; et je conserverai le Nisis que vous m'enverrez pour tous ceux qui voudront s'en servir. Le prince électoral partit d'ici la nuit de mercredi passé. J'espère que vous me manderez bientôt comme il se porte de son voyage. La séparation entre mari et femme était triste, étant la première qu'il se sont quitté, mais à présent le beau temps et la promenade de notre beau jardin nous réveille tous. Il y a plusieurs Anglais ici, parmi lesquels un nommé Forests se distingue ayant déjà voyagé et qui a de l'étude. Pour les jeunes gens, il y a deux Irlandais nommés Mervel, qui sont fort gais et bien élevés, quoiqu'à Gruningen, ils disent beaucoup de bien du prince de Frise et de sa cour. On dit ici que le duc de Meckelburg[3]) n'a pas voulu de la princesse aînée de Nassau et qu'on a été obligé à lui donner la troisième et que le prince héréditaire[4]) ne veut non plus de son rebut. Vous saurez mieux que moi ce qu'il en est. Madame la landgrave est fort charmée de son gendre futur; elle ne l'est pas tant de celui de Swerin. Le sieur d'Osson m'a donné le livre anglais que j'avais demandé au baron Schutz. Klingrave le pourra payer. Je ne vous ai pas remercié de votre lettre de condoléance. Les choses du monde sont d'une manière que le bien et le mal vient tour à tour. Il faut prendre l'un et l'autre comme il plaît au bon Dieu. Les maux présents sont toujours les plus sensibles, et j'ai été fort touchée de voir ma petite-fille si maigre et si changée et d'un air si triste. Il est vrai qu'elle sortait de couche et d'une fort grande maladie, ayant eu la rougeole. Le prince royal au contraire était beau et frais et le plus obligeant du monde à Hanover à tout le monde. L'électeur en était charmé.

---

1) Vgl. S. 260. 2) Liegt bei. 3) Herzog Friedrich Wilhelm von Schwerin. 4) Erbprinz Karl Leopold von Schwerin, verm. 27. Mai 1708 mit der Prinzessin Sophie Hedwig von Nassau-Diez.

Il ne lui manque que d'être plus longtemps parmi nous. Madame Coppensten[1]), à présent Madame Belo, est ici pour emporter ses hardes, son mari est Oberaufseer dans la comté de Mansfelt; je crains qu'ils ne seront pas longtemps d'accord, puisqu'il l'a épousé pour son bien. S.

1708 Juni 19.

315.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen l'11 de 7bre 1708.

1708 Sept. 11.

Je ne sais m'adresser qu'à vous pour satisfaire à la prière que Madame la duchesse d'Orléans m'a faite d'intercéder pour un prisonnier de Messieurs les Etats en Hollande, qu'il puisse obtenir la permission d'être quelques mois avec son oncle à Paris, qui est le père Frevan qui a été confesseur de feu Monsieur. Vous saurez mieux que moi, Monsieur, à qui il se faut adresser pour obtenir cette grâce. Je vous prie de le solliciter pour l'amour de Madame et pour moi, où il se faut adresser. Pour cela j'envoie son nom[2])

Je crois que Madame Bornet n'a pas encore reçu le présent que je lui ai fait. Je vous prie d'ordonner qu'on le lui envoie.

Mylord Raby n'est pas encore arrivé. Je crois qu'il est surpris du mariage[3]) du roi de Prusse et qu'une comtesse de Witgensten avec quatre mille écus de gages sera préférée à la comtesse de Wartenberg.

Notre princesse électorale se porte bien, mais Dieu sait quand elle accouchera, car elle fait toujours fort mal son compte.

Nous sommes en inquiétude de la bataille qu'on doit donner pour sauver L'Ille[4]), dont les lettres de Paris sont remplies.

Je vois que le duc de Brunswic a tant de joie de la lettre du roi d'Espagne qu'il la fait traduire en français, où elle n'a pas tant de grâce, et imprimer dans le lardon.

On a débité le contenu d'une lettre de Mylord duc de Marlbourough, où il dit qu'il fait à présent sa dernière campagne, que je ne crois point authentique. Le bon Merquite fait un grand discours dans une

---

1) Die Wittwe des Oberhofmeisters der Kurfürstin.

2) Le chevalier de Breffeillac capitaine de dragons dans le régiment de Rohan prisonnier en Hollande nach dem beiliegenden Zettel.

3) Die Trauung König Friedrich I. mit Sophie Luise, Tochter Herzog Friedrichs zu Mecklenburg-Grabow, erfolgte am 19. Nov. 1708 zu Schwerin.

4) Die belagerte Stadt Lille.

1708 Sept. 11. lettre à Galli de tous les services qu'il a rendus à tous ceux qui appartiennent à la maison de Brunswic, et il semble[1]) qu'il croit qu'on se méfie de lui, puisque Galli lui a demandé les comptes de la maison de Rhene et aussi ce qu'il a déboursé pour la perte de quelques lettres qu'on est obligé de lui payer, ce qu'il n'a point demandé par méfiance, mais pour le payer et lui rendre justice, et pouvoir mettre à la réparation de la maison, s'il y a encore de l'argent que Smisart doit. Pour la maison le roi de Prusse m'a dit, qu'elle était tout à fait ruinée dans les endroits où Smisart ne loge point, ce que mon valet de chambre a vu aussi. S'est-il accordé avec lui pour la faire raccommoder? S'il l'a fait, je n'en sais rien; si Klingraff avait le loisir, il pourrait l'aller voir.

Vous avez oublié d'envoyer le livre de Roselli. Pour moi, Monsieur, je suis comme toujours votre affectionnée amie à vous faire tout le plaisir dont vous me croyez capable. S.

On dit que Kreys est venu de Barcelone. Je vous prie de m'en dire la raison. Je suis étonnée qu'il ne m'a point appris son arrivée.

316.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Herenhausen le 18 de 7bre 1708.

1708 Sept. 18. Mylord Raby a été deux jours ici. J'avais le malheur de garder le second jour le lit pour un rhume si violent qu'il me donna la fièvre, mais le lendemain il me trouva au jardin. Il est vrai qu'il est fâché que la comtesse de Witgensten sera préférée à sa belle avec quatre mille écus de pension. Il est à croire que les ennemis du comte de Wartenberg ont contribué au mariage du roi pour leur propre profit. Car il est peut-être de ce roi comme un Ecossais disait de mon grand-père le roi Jaques, auquel un Anglais demanda de quelle humeur était son roi; il répondit en plat écossais: ‚Le roi est comme un singe. Quand vous l'avez, il me mordra, et quand je l'ai, il vous mordra'.

Le duc Antoine paraît fort fâché qu'on a mis la lettre du roi d'Espagne dans la gazette[2]). Il dit que ce n'est pas par son ordre; elle est très jolie en allemand, comme aussi celle qu'il a écrit à son beau-père. Je suis bien aise que Sa Majesté n'a pas vu celui-ci; cela lui donnerait un dégoût pour la reine, qui a quelque chose qui ressemble à ce terrible vilain visage dont le nez est mangé des

---

1) Or. et semble. 2) Vgl. S. 263.

véroles, et ses jambes commencent à ne le pouvoir plus porter. Vous me ferez un fort grand plaisir de prendre un peu soin des affaires de Rhene[1]). Smisart en use comme si tout était à lui, et je ne sais personne qui ait envie d'y loger et d'en avoir soin. Notre princesse électorale a la fièvre de rhume, aussi bien que je l'ai eue, dont je suis fort en peine. Ma petite-fille la princesse royale est tout à fait remise. Je voudrais qu'elle fût dans un état de grossesse comme l'autre, mais cela ne se trouve point. Limbach[2]) m'a notifié l'introduction dans le collège électoral de mon fils l'électeur. J'espère que vous me manderez bientôt celle de Mylord duc en Lille, mais il me semble que cela va encore fort mal et que les amis par mégarde se tuent l'un l'autre. Vous avez oublié, Monsieur, le livre de Roselli.

1708 Sept. 18.

S.

317.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 29 de 7bre 1708.

1708 Sept. 29.

Je ne vous écris, Monsieur, que pour vous donner de la peine. J'avais voulu que Merquita m'envoyât du chocolat, et par le ménage de Rouchant; il l'a envoyé par Brême, où je ne l'aurai peut-être de fort longtemps; c'est pour cela que je vous prie de m'envoyer une centaine de livres au plus tôt par la poste, car j'en manque et suis accoutumée d'en prendre tous les matins une tasse après avoir bu un verre d'eau, dont je me trouve fort bien. Je le souhaite tout comme celui que vous avez toujours envoyé à moi et à mon fils, qui n'est pas trop doux.

Nous avons eu ici une grande affliction et une grande joie tout à la fois. Il semble que le bon Dieu ait voulu modérer l'un par l'autre. Je crois que vous connaissez notre princesse électorale; nous en sommes tous fort contents et prenons plaisir à voir la sympathie qui se trouve entre les nouveau-mariés.

L'abbesse de Bassen[3]) a fait tant de bruit dans son couvent, ayant même causé une petite guerre entre Monsieur le landgrave et mon fils, que celui-ci a été obligé de lui faire dire par un officier accompagné de quelques soldats qu'elle se devait retirer de son couvent. L'officier la trouva au lit sur un bassin, qu'elle lui jeta à la tête. Je ne sais si cela l'a envenimé aussi de son côté, mais l'abbesse s'est

---

1) Beiliegend Abschrift eines Berichtes über den Zustand des Schlosses Rhenen.

2) Johann Christoph von Limbach, hannoverscher Gesandter in Regensburg.

3) Antoinette Marie von dem Bussche 1707—1724, vgl. H. Gade, Historisch-geographisch-statistische Beschreibung der Grafschaften Hoya und Diepholz I S. 190.

1708 Sept. 29. évanouie. On n'en sait pas encore le détail, mais il semble que l'électeur ne la veut plus dans le poste où elle cause tant de désordres, jusqu'à avoir emporté tous les archives du couvent à Brême, qu'on ne saurait ravoir. Jespère pourtant que cette belle Hélène ne causera point de guerre entre l'électeur et Monsieur le landgrave. Celui-ci a vu le roi de Prusse et s'est contenté d'un chaire à dos et d'aller après le prince royal et a dit qu'il avait été incognito. La princesse sa belle-fille a passé dans la maison de poste, sans avoir eu permission de me voir du roi de Prusse, car je ne lui aurais pas donné le pas. Mylord Herfort et deux parlementaires ont été ici, Anglan et Acten, tous whigs; ils sont allés au Harts. Ils sont tous fort passionnés pour la succession et le seront toujours, s'ils y trouvent leur compte, mais ils ne disent rien pour que j'y trouve le mien aussi, car je ne suis pas traitée en princesse de Galles. Dieu merci je n'en ai pas besoin non plus. Sans cela je serais mal à mon aise avec tous les compliments que je reçois de Messieurs les Anglais. Je suis toujours de même pour vous Sophie Electrice.

318.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 23 d'8bre 1708.

1708 Okt. 23. Le prince électoral arriva à Hanover samedi passé à huit heures du matin, où il surprit fort agréablement Madame la princesse. J'aurais souhaité que cela fût allé assez loin pour la faire accoucher, mais il semble qu'elle a fort mal fait son compte et que le temps n'en est pas encore venu. Je n'ai point reçu le tableau que Madame a voulu envoyer au duc de Brunswic, c'est un tableau fait de la main du duc d'Orléans. Si je l'avais reçu, je le lui aurais fait tenir, car je sais qu'elle lui en a envoyé un. S'il m'avait été adressé, je l'aurais reçu. S'il est parti le deuxième de juin de France, il devrait être arrivé il y a longtemps, s'il avait été bien adressé.

Madame l'abbesse de Maubuson, ou plutôt ses religieuses, se plaignent que le Sieur Klinckgreve ne lui fait pas tenir la pension de notre grand' mère. Dans le pitoyable état où ma soeur se trouve, on croit qu'elle pourra vivre longtemps. Elle dort et mange bien, mais ne saurait parler que fort peu et souvent on la voit comme insensible. La vue de Madame la réjouit et elle demande après des lettres, quoique sa prieure réponde toujours pour elle. Je suis furieusement enrhumée, tantôt je garde le lit et toujours la chambre.

Quand je souffre, je pense aux soldats qui sont devant Lille, qui souffrent bien plus que moi par ce froid. J'attends la fin de cette affaire avec impatience, aussi bien que d'être privée de mon rhume. 1708 Okt. 23.

S.

Vous ne me mandez plus rien du présent que j'ai envoyé à Madame Bornet, si on le lui a envoyé ou non. Je vous prie de vouloir avoir soin qu'elle le reçoive de ma part.

319.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 30 8bre 1708.

J'ai été plus de quinze jours fort incommodée d'un gros rhume qui m'a empêché de manger et de dormir. Comme j'avais ce mal commun avec beaucoup de personnes beaucoup plus jeunes que moi, j'ai eu patience et me porte déjà beaucoup mieux, car j'ai un peu mieux dormi la nuit passée. Ma joie a été effectivement bien grande de revoir mon petit-fils en bonne santé, et j'espère ce sera encore davantage par le retour de mes fils que j'attends cette semaine. On était impatient ici de la prise de Lille. Dieu merci qu'on l'ait une fois et qu'on croit que la citadelle ne se gardera pas longtemps. 1708 Okt. 30.

La médisance dont vous me parlez, il y a longtemps que je la sais, et personne ne l'ignore que celui qui est prédestiné à être de la grande confrérie, aussi bien que son premier favori. Il y a environ quinze jours que je reçus une lettre sans nom avec une enclose au roi de Prusse, où il y avait un terrible détail de toute cette affaire, et l'auteur mit sur ma conscience de faire tenir cette lettre; la mienne était en français et l'autre en allemand très bien écrite. J'en ai gardé copie et j'envoyais les originaux au comte de Wartenberg pour m'en décharger la conscience. Il me répliqua à peu près en ce sens, qu'il n'avait garde de dire quelque chose de désagréable au roi; car Sa Majesté a donné sa parole, et je crois aussi que ce bon comte est bien aise d'avoir un camarade. Sa comtesse a obtenu qu'elle ira devant la dame d'honneur, quatre princesses porteront la queue de la reine vêtue de drap d'argent blanc, et six jeunes comtesses, filles d'honneur seront vêtues de damas bleu tout couvert de dentelles d'argent.

Ce sont les religieuses qui ont grand soin de ma soeur, qui ne veulent rien perdre de son revenu tant qu'elle vit et m'écrivent des lettres dans son nom. Pour elle-même elle n'est guère en état à faire

1708 Okt. 30. des grandes réflexions. Elle a connu Madame la duchesse d'Orléans et l'a reçue avec joie, mais l'après-dîner elle ne connaissait plus rien. Elle dort et mange bien et on croit qu'elle pourra mener cette malheureuse vie en[core] quelque temps. Pour moi je crois qu'il va[ut] mieux être morte, mais il se faut contenter de tout ce qui plaît au bon Dieu.

Ohne Unterschrift.

320.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 20 de 9bre 1708.

1708 Nov. 20. Vous nous avez occupé si agréablement, le prince électoral et moi, par l'histoire de Rocelle que je ne puis m'empêcher de vous en remercier de tout mon coeur, le trouvant fort divertissant, quoique je ne croie pas qu'elle soit fort véritable. Le tableau[1]) pour Monsieur le duc de Brunswic, que le duc d'Orléans a fait, est arrivé aussi avec l'équipage du prince électoral, comme avec une caisse remplie de pattes de fleurs d'Orange que Madame m'a envoyée. Mylord Manchester nous a fort obligées par sa visite, ce que vous me ferez plaisir de lui faire connaître. Kecg y a été aussi. Je le crois à présent à Wolfenbudel. Pour le présent que j'envoie à Madame Bornet, c'est un équipage de thé avec la lampe et ce qui s'en suit; ce n'est que d'argent doré.

On me presse fort de Maubuson pour la pension de notre grand'mère, où on en a plus besoin que moi Dieu merci, car les bonnes religieuses ont grand soin de ma soeur et la guerre leur coûte aussi. On est persuadé à Berlin de la grossesse de la princesse royale, mais elle ne veut pas qu'on le dise, car il semble que le roi de Prusse ne s'en met plus en peine, puisqu'il veut faire souche lui-même. Quand le destin a résolu qu'un homme doit être cocu, il a beau faire; il le sera. Alléluia.

Le comte de Wartenberg sait toute l'histoire de la reine, mais il a eu trop de peur de fâcher le roi pour le lui dire. Aussi l'engagement du roi s'est fait sans lui; il a peut-être cru qu'il était trop tard d'y mettre obstacle.

Tous mes enfants et petit-enfants Dieu merci se portent bien, aussi bien que moi qui ne me sens plus d'aucune incommodité. Je n'ai rien fait que de me tenir chaudement et de manger fort peu et de railler avec le Dr. Ebel qui ne s'en fâche plus. On ne sait pas, ce qui sera de la grossesse de notre princesse électorale. Elle a su

1) Vgl. S. 266.

moins bien mal fait son compte, mais Dieu merci elle se porte fort bien. Je crois que le retour de Mademoiselle Pelnitz sera après les superbes noces. Madame de Sacetot[1]) se remet de sa furieuse maladie; elle aura du moins du repos pendant toutes ces fêtes. S.

1708 Nov. 20.

321.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 22 de janvier 1709.

1709 Jan. 22.

Quoiqu'il fasse fort froid et qu'il y a des gens qui en meurent, je puis encore remuer les doigts pour demander de vos nouvelles et pour vous prier de faire mon compliment à Monsieur le prince Eugène et au duc de Marlbouroug sur leur glorieuse campagne[2]). Je dois vous dire aussi que Madame Bornet a reçu mon présent par vos soins, dont elle paraît satisfaite. Mylord Halifax m'en a fait un qui est très magnifique et très bien travaillé; ce sont douze serrures qui ne me servent à rien. S'il m'eût envoyé un horloge de cet ouvrage pour orner ma chambre, cela lui aurait coûté beaucoup moins et m'aurait été plus agréable. Il faudrait changer toutes mes portes pour me servir de son présent. L'autre aurait peu paré le coin d'une chambre, mais on peut dire là-dessus: es ist gutt gemeint.

J'ai été fort mortifiée par la subite mort de Ghelhoff[2]), mari de ma femme de chambre. Il était gai de bonne humeur et se mit à souper. Comme il avait pris quelque bouchée, il dit à sa femme: ‚Ne vous effrayez point, je me trouve mal, donne-moi de la poudre d'or'. Ce qu'elle fit; il le revomit et demeura immobile sans la moindre connaissance, et mourut ainsi. Je l'ai vu, on l'avait saigné. Son visage n'était pas changé. J'espérai toujours qu'il reviendrait à lui, mais il n'en donna pas le moindre signe. Toute la campagne il a servi l'électeur, pour tous ses camarades qui furent malades l'un après l'autre, et lui s'est toujours bien porté et n'a jamais eu la moindre incommodité. On appelle cela une apoplexie, mais on n'en sait pas la raison, ni comment le prévenir. L'envoyé Hamelbrunings arriva hier; il a rencontré plusieurs personnes par le chemin mortes de froid. Jusqu'à ce que j'aille le même chemin, je serai la meilleure de vos amies. Sophie Electrice.

1) Katharina von Sacetot, geb. De la Chevallerie aus Hannover, frühere Oberhofmeisterin der Kronprinzessin von Preußen.

2) Die Schlacht bei Oudenarde am 11. Juli 1708.

3) Kammerdiener der Kurfürstin.

322.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 5 de mars 1709.

1709 März 5.

Il vous est si naturel, Monsieur, de prendre part en ce qui me regarde que je n'ai pas été surprise que vous en ayez eu aussi dans la perte que je viens de faire d'une soeur[1]) que j'aimais fort tendrement. Mais comme il y a longtemps que je ne la trouvais plus en ellemême et qu'il n'y avait que la vie qui lui restait, vous jugez fort bien que j'ai eu moins de peine de perdre le peu qui m'en restait. Il faut que j'avoue que ses religieuses l'ont servie avec beaucoup de soin et d'affection. C'est pour cela que je voudrais que le Sieur Klinckgrave leur envoyât pour cette année la petite pension qu'il a tirée pour feue ma soeur, après qu'il en aura tiré ce que feue ma soeur était accoutumée de donner pour ses peines. Madame la duchesse d'Orléans paraît fort touchée d'avoir perdu cette tante, où elle allait souvent soulager ses ennuis. Aussi le roi de France et toute la cour l'ont été voir. Sa Majesté lui a dit qu'il regrettait Madame l'abbesse pour trois raisons, l'une pour sa piété et son mérite, l'autre de l'affliction que Madame en avait, et puisqu'il était fort embarrassé à en trouver une à remplir dignement sa place. Je suis présentement la seule qui reste de treize enfants que la reine ma mère a eus. J'étais aussi la plus jeune, hormis un petit frère qui mourut fort jeune. Jusqu'à ce que mon tour viendra je serais heureuse, si je gardais toujours la même santé. Toute la cour de France a complimenté Madame en personne, hormis Madame de Maintenon, qui lui a seulement envoyé sa favorite, Madame de Dangau, et lui a fait dire qu'elle savait bien qu'elle n'allait nulle part. Madame l'a fort remercié de son compliment et lui a fait dire qu'elle savait très bien qu'elle n'allait qu'où cela lui plaisait. On dit que le père de la chaise[2]) a empêché jusqu'à présent que le roi n'a déclaré son mariage, cependant il n'y a point de changement encore sur cet article. Pour Monsieur le dauphin il a une femme de conscience aussi ni jeune ni belle à ce que me mande Madame la duchesse de Savoie. Elle s'appelle Choin[3]), le vieux prince palatin de Birquenfelt a aussi épo[usé] sa ménagère. Vous ne me plaignez pas [d'avoir] perdu le bon Galli. Il n'a laissé que des dettes. Il semble qu'il a

---

1) Luise Hollandine, Äbtissin von Maubisson, † 11. Febr. 1709.
2) Der Beichtvater König Ludwigs XIV.
3) Marie Emilie Joly de Choin.

eu plus de soin de mes finances que des siennes. Ma petite-fille la princesse royale a essuyé un grand danger, ayant couru risque d'être brûlée dans son lit. Monsieur le prince royal lui a témoigné beaucoup d'amitié dans ce rencontre, comme aussi le roi et la reine. On l'a d'abord saignée et on espère que l'épouvante qu'elle doit avoir eue, ne lui laissera point de mal et qu'elle aura de moi de ne pas être trop peureuse.

1709 März 5.

Ohne Unterschrift.

323.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 28 de mars 1709.

1709 März 28.

Je m'avise, quoiqu'un peu tard, s'il ne serait pas à propos comme la dernière de ma maison, de faire remercier Messieurs les Etats pour la considération qu'ils ont eue pour feu ma soeur leur filleule durant sa vie, dont je me sens leur être obligée aussi. Si vous le jugez à propos, je vous prie d'y pourvoir comme vous le jugerez le plus à propos.

Je vous suis obligée que vous me souhaitez une plus longue vie, si je la pouvais passer avec autant de santé que j'en possède à présent. Elle me serait agréable, mais je ne voudrais pas être comme ma soeur a été; il s'en faut remettre à la providence et à ce qui plaira au bon Dieu. On ne pense plus à la maison de Raine. Je serais au moins bien aise de savoir en quel état elle se trouve. Je crois que Smisart fait au-moins son profit des prairies et du jardin. J'ai fort perdu au pauvre Galli, car c'était un fort bon homme. Il n'a laissé que des dettes et une pauvre femme qui n'aurait pas le pain sans être assistée. Je regrette beaucoup aussi Madame Bornet qui avait beaucoup d'esprit et du mérite. Je crois qu'elle serait revenue me voir, si elle avait vécu. Car l'air de ce pays ici lui convenait beaucoup. La princesse royale de Prusse se porte Dieu merci fort bien. On ne sait pas encore que Fritzien aura un frère. Il ressemble tous les jours davantage au feu duc de Cell. Je suis toujours votre très affectionnée à vous rendre service. S.

324.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 22 d'avril 1709.

1709 April 22.

Je n'ai pas répondu à votre dernière, puisque je m'étais déjà

1709 April 22. déclaré que je me remettais à vous sur le sujet de ma reconnaissance envers Messieurs les Etats.

J'ai reçu le mémoire[1]) que je vous envoie de Madame la duchesse d'Orléans, qui me prie fort de vous charger des affaires de la princesse d'Espinois qu'elle dit être fort de ses amies. Pour moi je n'y vois goutte, car c'est une affaire à ce que je vois par son billet depuis l'année 1585 jusqu'à présent, ce qui est difficile à remédier.

Nous attendons ici Monsieur le prince royal de Prusse en sept jours pour se rendre ici à l'armée. A Berlin on est fort persuadé de la paix. Ce qu'il en est, vous le savez mieux que moi. On croit que prince de Nassau est à présent à Cassel pour faire ses noces[2]), mais on dit que Madame sa mère l'a si bien dépouillé qu'il ne lui reste rien, même de pot de chambre à la maison et qu'il sera obligé de laisser Madame sa femme à Cassel jusqu'après la campagne, pour faire en attendant meubler sa maison. Je m'imagine que les pierreries seront allées le même chemin. On dit qu'on l'attend à Tessau[3]) ou à Orennienbom. Notre princesse royale se porte mieux de cette grossesse que de la dernière, dont Monsieur Sonsfelt[4]) vous pourra informer. Je suis comme toujours une des milleures de vos amies.

S.

325.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 10 de mai 1709.

1709 Mai 10. Madame la duchesse d'Orléans est très contente de votre réponse, quoiqu'apparemment l'affaire de la princesse d'Espinoi soit une affaire de procès. Elle a fait supplier l'impératrice régnante de prendre aussi ses affaires à coeur. Le portrait que vous me faites du prince de Ligne ne pourra pas s'attirer le suffrage des dames.

Je vous remercie d'avoir fait connaître ma reconnaissance à Messieurs les Etats. Comme je suis née Hollandaise, je conserve toujours beaucoup d'affection pour ce pays-là. On est impatient partout de savoir, si nous aurons la paix ou la guerre. Monsieur le prince royal nous quitta samedi passé. Il a charmé tout le monde par ses manières

---

1) Liegt bei.

2) Hochzeit des Fürsten Johann Wilhelm Friso von Nassau-Dietz mit Marie Luise, Prinzessin von Hessen-Cassel am 26. April 1709.

3) Dessau.

4) Friedrich Wilhelm Freiherr Wittenhorst von Sonsfeld, preußischer Generallieutenant.

et surtout par la tendre amitié qu'il témoigne en toute chose pour Madame sa femme. Le roi de Prusse a toujours la même bonté pour cette princesse. Ce bon prince se trouve toujours incommodé depuis son mariage. Le Dr. Gondelsheim[1]) lui a ordonné de prendre les eaux à Berlin d'une manière extraordinaire. Je crois que c'est pour l'amuser et pour l'empêcher de se gâter par des autres remèdes. Car il semble qu'il en veut toujours avoir. Nous attendons ici le père Vota qui nous marque d'avoir mieux combattu contre la Torre[2]) nuit et jour que les maréchaux de France pour sauver leurs villes. Mes fils sont allés à la chasse à Weyhausen pour y rester quelques jours. C'est tout ce qu'on vous peut dire d'ici. Je dois pourtant encore ajouter que je crois que c'est effectivement tout de bon à présent que la p[rinces]se électorale est grosse. La p[rinces]se royale de Prusse accouchera vers la fin de juin et se porte fort bien. S.

1709 Mai 10.

326.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 17 de mai 1709.

1709 Mai 17.

Je viens de recevoir une lettre du marquis de Rochegude qui m'envoie ce galimatias que Messieurs les Etats lui ont donné en réponse[3]) de sa requête pour les réfugiés de France. Il a été aussi en ce temps-là en plusieurs cours et aussi auprès de moi. Pour ce qui regarde les réfugiés en général il y a peu d'apparence que les puissances étrangères se mêleront du tort que le roi de France fait à ses propres sujets, ce qui nous est avantageux, mais il me semble que par charité chrétienne leurs Hautes Puissances pourraient bien demander, en faisant la paix, la liberté des pauvres galériens, qui pour la religion ont tant souffert et souffrent encore, afin qu'ils pussent après une si longue souffrance être délivrés. Je vous prie d'en parler de ma part à Monsieur le pensionnaire et où vous le trouverez à propos. Je voudrais que tous les articles pour la paix fussent aussi faciles à obtenir comme je m'imagine que le sera cette grâce auprès de Monsieur de Torci[4]), qu'on dit, qui d'ailleurs promet des belles choses.

---

1) Dr. Gundelsheim, Leibarzt der Könige Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. von Preußen.

2) Pater de la Torre.

3) Beiliegend Auszug einer Resolution der Generalstaaten vom 24. Oktober 1708.

4) Jean Baptiste Colbert Marquis de Torcy, französischer Minister.

1709 Mai 17. Mes fils sont encore à la chasse à Weihausen, accompagnés de plusieurs dames pour leur tenir compagnie.

Nous avons ici Monsieur Knisbeck[1]) de la part de Monsieur le margrave Albert pour prier la princesse électorale d'être marraine de sa petite princesse; j'espère qu'en quelque mois on pourra leur rendre le pareil.

Il est comme assuré que le roi Auguste ira en Pologne y étant appelé de la plus grande partie de la République, qui soutient qu'on n'a pu détrôner leur roi légitime. Il y aura de quoi amuser les gazettiers et les spectateurs. S.

Dans ce moment je reçois la vôtre du quatorze de mai dont je vous remercie, car vos lettres me font toujours beaucoup de plaisir.

327.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 21 de mai 1709.

1709 Mai 21. Depuis que je vous ai écrit des bons desseins du marquis de Rochegude[2]), il m'est apparu un autre apôtre qui est le marquis du Quene[3]), que vous verrez bientôt à la Haye pour le même dessein. Ils ont souhaité que j'écrivisse à leurs Hautes Puissances pour seconder leurs bons desseins. Je les ai remis tous deux à ce que je vous ai mandé sur ce sujet. Je n'y ai pourtant point ajouté ce que j'en juge, car je craindrais qu'ils me prennent pour hérétique, s'ils savaient que je doutasse de la réussite de leurs bons desseins; vous en saurez davantage, quand vous en aurez parlé de ma part. Je trouve que c'est d'un plus grand poids que le roi de Prusse ait écrit par le marquis de Quine à la reine de la Grande-Bretagne et à leur Hautes Puissances sur ce sujet, que si j'y avais ajouté une lettre. Le dit marquis nous a paru comme une personne de mise aussi bien que son fils, et ce qui m'a rendue encore plus partiale pour lui, c'est qu'il m'a dit que feu son père avait été page du feu roi mon père[4]), qui s'est acquis tant de réputation depuis dans le monde, et je trouve le fils pas moins fait pour celui-ci que pour l'autre.

La cour sera de retour demain de la chasse de Weihausen. Notre princesse électorale se porte fort bien de sa grossesse et se fit saigner

---

1) von dem Knesebeck.
2) Vgl. S. 273.
3) Sohn des Admirals du Quaine.
4) Der Winterkönig.

fort à propos. Hier le roi de Prusse est de retour de Potzdam en bonne santé et de bonne humeur et le plus obligeant du monde pour notre princesse royale. Il me mande qu'il tient pour une très grande bénédiction de Dieu de l'avoir pour belle-fille. Aussi elle le sait mitonner et l'aime fort sincèrement. Elle a aussi le plaisir de recevoir des présents et des lettres comme si un amant écrivait à sa maîtresse. De son prince, il a beaucoup d'esprit, et je ne doute point que vos héros en auront bonne opinion, quand ils le verront. Il a fort plui ici. S.

1709 Mai 21.

328.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Hanover le 23 mai 1709.

1709 Mai 23.

La pauvre Mademoiselle Portiena Bard est très malade de la phthisie et on dit qu'il n'y a rien de meilleur pour cela que le baume de Loquadel[1]). Je vous prie, Monsieur, d'en envoyer par la poste, si cela se peut, car le temps presse, et j'ai même peur qu'elle n'ira en l'autre monde avant que cela arrive.

J'ai reçu la vôtre du vingt et un de mai, dont je vous remercie. La poste va partir. Je ne saurais dire davantage. S.

329.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen[2]) le 4 de juin 1709.

1709 Juni 4.

Je viens de recevoir, Monsieur, la médecine pour Mademoiselle Pecieine[3]), mais la pauvre fille est dans un état qu'on ne croit pas qu'elle puisse échapper. Le Dr. Bruner[4]), qu'on tient pour l'Esculape de notre temps, lui a ordonné des remèdes, plutôt pour l'amuser que pour la guérir. Elle a toujours la fièvre, qui l'a tout à fait abattue. Klinckgraf pourra payer ce que la médecine coûte.

Je ne puis assez m'étonner des articles de paix, si ce n'est qu'on les accorde pour prendre haleine, et comme l'on fit au défunt duc Jenfrideric[5]), comme il demandait plus de subsides, et que par le

1) Sic.
2) Über durchstrichenem Hanover.
3) = Portiena im vorhergehenden Briefe.
4) Dr. Brunner, Arzt, vgl. Berner, Briefwechsel S. 164.
5) Herzog Johann Friedrich von Hannover.

1709 Juni 4.

conseil de Gourville[1]), comme il me l'a conté lui-même, on lui accordait tout, et on ne lui tenait rien; mais vous direz comme de raison que les auges qu'on aura entre les mains seront des bons garants. Le prince royal de Prusse sera fâché qu'il ne trouvera point d'occasion de se signaler, cependant je suis bien aise qu'il est dans la bonne compagnie des princes de Hesse à Bruselles, qui savent vivre et qui ne lui inspireront que des bonnes coutumes. Pour de l'esprit et du jugement, il n'en manque point; il écrit des volumes à Madame sa femme et lui marque une très tendre affection. Le roi son père a toujours le même accident de la poitrine, qui apparemment ne le tuera point. Il aime tout à fait notre princesse royale. Elle accouchera vers fin de ce mois, et ma petite-fille la princesse électorale à la fin de 7bre. Le marquis de Rochegude m'a envoyé la copie du mémoire qu'il a donné à Messieurs les Etats. Le baron Schutz croit que la reine de la Grande-Bretagne voudra bien s'intéresser pour les galériens. Je crois que les réformés n'empêcheront pas la paix générale. Les personnes de qualité sont le plus à plaindre, auxquels on a confisqué les biens et qui ne peuvent trouver à vivre. Si on pouvait obtenir quelque chose pour eux, ce serait une grande charité.

Ohne Unterschrift.

330.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 6 de juin 1709.

1709 Juni 6.

Je dois vous dire, Monsieur, qu'il me semble que les pauvres galériens ont été tout à fait oubliés aux articles de paix. Cette charité pourtant y aurait apporté la bénédiction de Dieu.

La pauvre Mademoiselle Bard, pour laquelle je vous ai demandé le baume, a été expédiée par le Dr. Bruner[2]) quelque temps plus vite qu'elle ne serait parti sans cela. On la croyait avant son arrivée incurable; tout le monde l'a regrettée. Elle avait du mérite et de la beauté. Nous sommes tous en peine pour notre princesse électorale. Elle m'a voulu voir tous les soirs à la promenade et avant-hier elle s'y trouva fort mal d'un gros rhume. Je fus avec elle hier, où je la trouvais encore bien mal. Comme je l'aime beaucoup, j'en suis fort en peine. J'attends avec impatience la signature de la paix; dites-moi comme on trouve mon petit-fils le prince royal. Quand il

---

1) Jean Hérauld de Gourville, der französische Diplomat.

2) Vgl. S. 275 Anm. 4.

est ici, on l'admire; il écrit toutes les postes des volumes d'amitié à Madame sa femme. Le roi de Prusse lui témoigne aussi une amitié fort tendre. S

1709 Juni 6.

331.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 11 de juin 1709.

1709 Juni 11.

Nous regrettons tous la pauvre Mademoiselle Percieine qui avait mille belles qualités. Sa tante, qui est si maladive, l'a survécue et se console par l'espérance de la suivre bientôt; mais on ne meurt pas quand on veut. Je vois que Monsieur le prince royal de Prusse aura encore le plaisir de voir une campagne et que Messieurs les Alliés ne veulent pas être la dupe d'un roi qui n'a jamais été esclave de sa parole. Il faut que je vous dise une nouvelle bien extraordinaire que le roi de Prusse me mande de main propre, c'est que les poux ont mangé le roi de France. Je ne sais qui a pris la peine de faire accroire un si grand mensonge à ce bon prince. Il se sert d'eaux minérales dont il se trouve fort bien. Mais la comtesse de Witgensten est morte huit jours après ses couches et laisse trois petits enfants. Notre princesse royale se porte bien et accouchera vers la fin de ce mois, La Rose[1]) est déjà à Berlin. Nous avons été en peine pour notre princesse électorale, elle est si enrhumée qu'elle ne saurait parler avec un peu de fièvre.

Nous avons ici un aventurier, qui se dit être un comte de Linange, et que sa mère s'appelait Ruse. Il a mal fait de n'avoir étudié auparavant le livre des généalogies, où il aurait pu trouver un autre nom pour passer pour le fils du défunt comte de Linange qui avait épousé une de la famille de Ruse et qui a laissé un fils et une fille, et dont on sait ici mieux les circonstances que lui. Il a fort la mine d'être un moine défroqué, comme du Cro[2]) et Beauvernois[3]), car un homme de qualité n'irait pas de cour en cour demander l'aumône sous prétexte de religion. Il se réclame tout à fait sur le marquis de Rochegude et du Queine qui apparemment ne sont guère informés des familles des comtes de l'Empire, quoiqu'il dise que Monsieur le marquis du Queine sait mieux sa généalogie que lui.

---

1) Geburtshelfer.

2) du Cros.

3) Vgl. Bodemann, Aus den Briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans I S. 391 f. und 394.

1709 Juni 11. Je ne sais, si Mylord Tounsen[1]) est parent de deux Messieurs Taunsen qui avaient une très belle soeur, qui avait épousé un Sieur Kerck. J'ai ouï dire beaucoup de bien de ce mylord.

Aujourd'hui la princesse électorale se porte bien et nous espérons de voir un petit paipon à la fin de 7bre ou au commencement 8bre. Je suis comme toujours S.

332.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 18 de juin 1709.

1709 Juni 18. Je suis fâchée, Monsieur, de voir par votre dernière lettre que la paix est tout à fait éloignée. Car je n'aime point du tout le carnage, et les armes sont journalières. Cependant les apparences sont pour nous, et je crois que Monsieur le prince royal est fort aise que sa campagne ne sera pas pour rien, mais Madame sa femme en sera fort en peine, car elle l'aime passionnément et en reçoit des volumes de lettres, à ce qu'on me mande. Elle sera au bout de son compte la semaine qui vient, et trois rois pourront porter de l'encens comme à la Vierge Marie, car on attend le roi de Danemark et de Pologne vers ce temps-là. Si on considère les préliminaires de cette visite, il me semble qu'ils peuvent être aussi infructueuses que ceux de la paix. Une affliction qu'on aura en ce pays-là, c'est que la princesse héritière de Barait est accouchée de deux fils, ce qui dérangera beaucoup l'espérance de la succession de ce lieu là. On y a dessein de faire le mariage du grand-duc[2]) de Beveren avec la princesse de Coulenbach, qui est fort jolie et à laquelle le roi de Prusse veut donner une dote. Sa Majesté se porte à présent Dieu merci fort bien et témoigne toujours beaucoup d'amitié à ma petite-fille. Notre princesse électorale se porte à présent parfaitement bien et je m'attends qu'elle nous réjouira vers la fin de 7bre. Je suis bien aise que Monsieur How[3]), sa femme et son joli fils, n'ont point eu de mal. Je crois qu'ils ne s'attendent pas qu'il y a un, que je ne connais pas, qui souhaite que je dois demander à la reine sa charge pour lui. Je crois qu'il est un homme d'Eglise, car il voudrait introduire ici la liturgie anglaise et m'envoie copie de deux lettres, l'une qu'il a écrit à la reine et l'autre à l'archevêque de

1) Townshend.
2) Herzog Ferdinand Albert von Braunschweig-Bevern.
3) Howe, englischer Gesandter in Hannover.

Canterbury, pour protéger les galériens et autres prisonnières dans des couvents en France, à quoi je crois on est assez incliné, si on y pouvait faire quelque chose. Le personnage qui m'écrit tout ceci, est à Londres et se signe Robert Hales. Je vous prie de vous informer quel personnage c'est, avant que je lui réponde. Il paraît fort zélé pour la succession et pour introduire à Hanover une église anglaise. Il y aurait deux ou trois assemblées au nom du Seigneur, et je serais fâchée d'y faire moi seule figure qui ai peu su les prières autrefois par coeur.

1709 Juni 18.

Ohne Unterschrift.

333.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 28 de juin 1709.

1709 Juni 28.

J'ai à vous remercier, Monsieur, de deux de vos agréables lettres, et je crois que vous serez fâché d'apprendre que les deux fils [1]) de la princesse héritière de Barait n'ont pas vécu longtemps. J'espère que notre princesse royale sera plus heureuse. Je la crois demain au bout de son compte, les trois rois [2]) qui se doivent voir en huit jours à Potzdam, y pourront porter de l'encens, comme sans comparaison cela arriva à la Vierge Marie. Je ne m'attends ici qu'au commencement 8bre l'accouchement de notre princesse électorale, car je la crois grosse sans aucun doute à présent, ainsi pendant qu'on se va tuer d'un côté on renaît de l'autre. Dieu veuille garder notre princesse royale, qui me tient fort à coeur, et je crois que la campagne lui sera aussi avantageuse qu'elle l'a été au prince électoral, qui est fort changé à son avantage. Quant à la disgrâce de Chamiliart [3]), elle est fort véritable; elle n'est pourtant pas comme celle de Danquelman [4]), car le roi de France lui donne vingt mille écus de rente et il vend sa charge huit cent mille francs, son fils et ses beaux-fils fort bien accommodés. Je crois qu'il aura moins de peine et plus de plaisir qu'il n'a eu. Mais pour la Maintenon, elle gouverne toujours en souveraine. Je crois que ceux qui font du bruit de sa disgrâce, la souhaitent, mais cela n'est point du tout. On dit qu'on fera imprimer en Hollande le détail de tous les traités que la France a rompus et le dessein que Sa Majesté avait d'en faire de même au

---

1) Vgl. S. 278.
2) Von Dänemark, Polen und Preußen.
3) Michel Chamillard, französischer Finanz- und Kriegsminister, der abgesetzt wurde.
4) Eberhard von Danckelman, Oberpräsident Friedrichs III. von Brandenburg.

1709 Juni 28. dernier traité. Je vous prie de me l'envoyer. J'ai bien ri que Mylord Tounsen appelle Monsieur Hales le sanchipanse[1]) du marquis de Rochegude; ses épîtres m'ont paru du même style. Je lui ai répondu, et j'ai fort loué son zèle et lui ai dit qu'il pourrait faire plus d'effet au traité de paix à la Haye qu'ici, où l'on était déjà dans le bon chemin, où il voudrait introduire la liturgie anglaise dans un pays où il n'y a que moi qui entend l'anglais. Les pauvres galériens font effectivement pitié à tous ceux qui en entendent parler. Le roi de France a fait plus de mal depuis qu'il est dévot que lorsqu'il était galant, comme le sont à présent les rois de Danemark et de Pologne. On parle de grands desseins de celui-ci, mais à juger des préliminaires ils n'auront pas plus d'effet que ceux de la Haye, mais ils ont été plus divertissants. Le roi de Danemarc y est devenu amoureux d'une dame mariée, pour ne céder en dérèglement à son cousin en péchant aux dix commandements de Dieu. La polygamie ne serait que selon l'usage des Patriarches.

Ohne Unterschrift.

334.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 5 de juillet 1709.

1709 Juli 5. Je vous suis obligée des imprimés que vous m'avez envoyés, dont la lecture me fera du plaisir. Je vous envoie en récompense la nouvelle que je n'ai qu'une arrière-petite-fille[2]) à Berlin. Pour me consoler que ce n'est pas un prince, on me mande qu'elle ressemble à la feue reine[3]). Dieu veuille qu'elle lui ressemble en tout. Au moins notre princesse royale se porte parfaitement bien, et on dit qu'elle n'a guère été malade ce que Monsieur Medin[4]) nous assure qui l'a vu avant qu'elle nous l'a envoyé. Le roi de Prusse est à présent occupé avec les deux rois. Je vous envoie ce que la Honten[5]) a fait sur ce sujet, comme nous l'avons à Herenhausen pour nous divertir par son discours. Il a voulu le faire aussi par ses vers[6]). Vous avez oublié à me répondre au sujet d'un qui se dit Comte de

1) Sancho Pansa.
2) Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine, geb. den 3. Juli 1709.
3) Sophie Charlotte.
4) Der Kammerjunker von Meding.
5) ?
6) Beiliegend ein humoristisches Gedicht auf die Könige und die Zeitereignisse.

Linange[2]) et se récrie sur Monsieur le marquis du Quane[3]) et que je crois être un imposteur, il gueuse partout, mais il n'a rien attrapé à notre cour; on dit qu'il est allé en Hollande, où vous en serez peut-être importuné. S.

1709 Juli 5.

335.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 16 de juillet 1709.

1709 Juli 16.

J'avais souhaité que vous auriez pu me féliciter, Monsieur, sur la naissance d'un arrière-petit-fils, au lieu de la consolation que vous me donnez que les Bübel denen Mütter nach folgen. J'espère que cela arrivera dans son temps, car la princesse royale et sa petite-fille se portent parfaitement bien, le Dr. Gondelheim a passé par ici. Si vous le voyez, vous lui pouvez dire que l'électeur était fort fâché et moi aussi qu'il s'est arrêté si peu, et mon fils était fort surpris de ne le plus trouver pour l'avoir pu au moins charger d'un compliment pour Monsieur le prince royal. Le Dr. vous fera relation de toutes les munificences du roi de Prusse, mais Dieu merci cela n'approche pas des extravagantes dépenses du roi de Pologne, par où il n'a point gagné de royaume, et je ne crois pas que ces trois têtes avec une bourse vide feront trembler leurs ennemis. Nous attendons avec impatience l'événement des rodomontades de nos alliés. On trouve en France leurs articles de paix inhumains et contre le christianisme qu'un grand'père doit ôter la couronne à son petit-fils. Ils n'y ajoutent pas qu'elle lui a été donnée injustement. L'électeur sera à la fin obligé de se rendre au Rhin. C'est tout ce que j'ai à vous dire d'ici. S.

Le prétendu comte de Linange n'a rien attrapé ici où il a mis son habit chamarré en gage, mais à Cell il a attrapé les réformés par sa conversion, qui lui ait donné de quoi le relâcher.

---

1) Ein Edelmann aus Perigord, dessen Persönlichkeit und Absichten auf eine höhere Pfründe die Abschrift eines Schreibens vom 21. Juli 1709 behandelt.

2) Queine.

336.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 22 de juillet [1709].

[1709] Juli 22.

Madame ne me mande point que le roi de France veut donner le gouvernement de la couronne à Monsieur le dauphin qui s'en met fort peu en peine, et prend plus de plaisir aux bâtiments qu'il a fait faire à Medon[1]). C'est toujours Madame de Maintenon qui est au gouvernail. On attribue à la bande dévote qu'elle a voulu qu'on fît la paix, comme les alliés l'ont voulu, et le roi souhaite de l'acquérir à meilleur marché. Le roi Philippe fait des héritiers et la maison d'Autriche n'en a point. La reine Anne a souhaité le mariage du prince de Savoie avec une archiduchesse, ce qui a fort déplu aux Autrichiens, et on n'y a donné aucune réponse. A Berlin on est enfin quitte des deux rois. On a admiré la bonne conversation du roi de Danemark, qui n'a pas tant d'extérieur que le roi de Pologne. Il a délivré Schoul[enbourg] et l'a pris dans son service, lui donne m/6 écus par an, et la charge de général-major, dont je suis fort aise; sa femme en a pensé mourir de joie. Langallerie[2]) a eu cinq cents ducats du roi de Prusse et mille du roi de Pologne, qui l'a pris avec lui et en veut avoir soin. L'équipage de l'électeur partit samedi passé pour le Rhin, je crois qu'il serait plus pressé pour suivre, si on lui avait tenu parole et qu'on lui eût fourni de quoi y pouvoir agir; mais il semble qu'on serait bien aise qu'il se sacrifiât pour le public. Mais je crois qu'il a trop de prudence pour cela. Vous ne me dites rien de mon petit-fils le prince royal. Madame sa femme en reçoit toujours des lettres comme d'un amant et il ne fait pas du tout semblant d'être fâché de n'avoir qu'une fille. Madame Schoulenburg est fort en peine pour son fils qui est prisonnier. Elle craint qu'il mourra de faim, puisqu'on dit que les Français ont peu à manger. Je suis pour vous comme toujours S.

337.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 6 de août 1709.

1709 Aug. 6.

Il n'est que trop vrai que le roi de France ne lit plus aucune lettre d'affaires, qu'il les donne tous à voir à Madame de Maintenon,

1) Schloß Meudon.

2) Marquis von Langalerie, Generallieutenant.

à son confesseur et à son conseil, qui lui en font rapport selon leur bon plaisir, et que Sa Majesté fait voir une très grande indolence qui passe pour grandeur d'âme. Le petit prince qui est mort en Espagne, avait un excroissance au bout du dos, qui l'aurait rendu difforme, s'il eût vécu.

1709 Aug. 6.

Madame me mande que la princesse d'Espinois lui a dit que son procès n'était pas perdu et qu'elle souhaite qu'on intercède pour elle. Si on y peut faire quelque chose, vous obligerez fort Madame. Monsieur de Lengallerie[1]) a si bien employé l'argent que le roi de Pologne et le roi de Prusse lui ont donné, qu'il a acheté d'abord un carrosse à six chevaux et un brillant, qu'il a donné à une jeune réfugiée qu'il veut épouser, si elle veut changer de religion.

Je crois que vous avez appris comme nous la méchante nouvelle du roi de Suède[2]). On ne la croit point ici, quoiqu'on la croit assurée à Dresden, d'où le roi de Pologne est déjà parti avec m/12 hommes. Ses mulets ont les armes de Pologne et celle de Saxe et l'ordre de l'éléfant. Monsieur son jeune p[rin]ce[3]), dont je suis intime amie, l'ayant vu à Geifhorn[4]), m'a envoyé son portrait, c'est un aimable prince. L'électeur partit hier pour l'armée du Rhin. L'envoyé de l'empereur l'a vu le soir d'auparavant. Le comte de Schonburg[5]), que vous connaissez pour un fort honnête homme, il m'a conté la charité et générosité de l'électeur de Traive, qui n'a pu voir sans pitié la garnison de Traive si misérable, sans gages, mourant de faim, qu'il les a payés lui-même. Les officiers avec des grands remercîments lui ont fait dire qu'ils ne doutaient pas que leur roi rendrait l'argent qu'il dépensait pour eux, à quoi il répliquait qu'il ne s'y entendait pas. Ce qui était donné, était donné. S.

338.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 13 d'août 1709.

Je viens de recevoir la vôtre du 10, à laquelle je répondrai sur-le-champ pour ne pas perdre une correspondance qui m'est si agré-

1709 Aug. 13.

---

1) Vgl. S. 293 Anm. 2.

2) Die Niederlage König Karls XII von Schweden durch Peter den Großen bei Pultawa am 8. Juli 1709.

3) Kurprinz Friedrich August, geb. 1696.

4) Gifhorn.

5) Schönburg.

1709 Aug. 13.

able. Car je pars demain pour la fête de Brunswic, pour faire voir au peuple les deux antiquités de la maison, le duc de Brunswic[1]) et moi. Monsieur de Frisendorf[2]) se flatte que la méchante nouvelle[3]) pour le roi de Suède n'est pas véritable. Je crois qu'on s'en peut consoler, s'il est vrai que le roi de Suède est encore en vie, comme on le dit, car cela le rendra plus sage et le fera mieux ménager ses amis, car il semblait être indépendant de toutes les puissances de la terre. S.

339.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 24[4]) de 7bre 1709.

1709 Sept. 24.

Depuis mon retour de Brunswig je n'ai point eu de vos nouvelles, quoiqu'il y a eu bien du sujet de parler. Le premier bruit d'une bataille[5]) gagnée, et que le prince royal de Prusse n'a point eu de mal, m'a fort réjouie, mais comme j'ai su la perte que nous avons faite de tant de braves gens auxquels on a fait entreprendre des choses inouïes et qu'on s'en sert pour remplir la vanité de ceux qui n'y perdent rien, j'en ai été fort touchée, et je suis fort persuadée que mon fils l'électeur le sera beaucoup aussi. Les Français n'ont pas trop de tort de chanter le Te Deum, car on dit que nous avons perdu plus de monde qu'eux. Depuis trois ordinaires je n'ai point reçu de lettre de France, je n'en sais pas la raison. Si les lettres ne peuvent plus passer par Mons, ils pourraient prendre une autre route. Je suis assurée que Madame la duchesse d'Orléans m'écrit toujours. Je lui écris aussi, mais je crois qu'elle ne reçoit pas plus mes lettres que je reçois les siennes. Notre princesse royale de Prusse arriva ici le jour de la bataille et peu de jours après elle reçut par Monsieur Sliven[6]) que le prince royal lui envoya le détail de tout ce qui était arrivé. Elle attend ici les ordres de Monsieur son mari pour l'aller rencontrer chez Monsieur Sonsfelt[7]). Il semble que l'affection est bien tendre entre eux deux. Hier Madame la

1) Herzog Anton Ulrich von Wolfenbüttel.
2) von Friesendorf, schwedischer Gesandter in Hannover.
3) Vgl. S. 294 Anm. 2.
4) 4 geändert aus 7.
5) Die Schlacht bei Malplaquet am 11. September 1709.
6) von Schlieben.
7) Vgl. S. 272 Anm. 4.

Raugrave retourna ici, bien triste d'avoir perdu sa soeur[1]. Nous avons quitté Herenhausen, puisque la princesse électorale selon mon compte ne tardera guère à accoucher. C'est tout ce que j'ai à vous dire pour cette fois. S.

1709 Sept. 24.

Je suis fort scandalisée que nos généraux ni officiers ne sont pas seulement nommés dans la gazette. S'il ne tient qu'à payer pour cela, je le ferai volontiers moi-même. Ils méritent au moins de la renommée pour leurs blessures.

340.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 1 8bre 1709.

1709 Okt. 1.

Je vous remercie, Monsieur, de l'imprimé que vous m'avez envoyé, où l'on voit que les officiers français ont au moins de l'honneur de leur valeur et de leur bon comportement, mais pour les vaillants Brunswigers il n'en est parlé dans aucune gazette, quoiqu'il me semble qu'ils l'ont aussi bien mérité que des autres. Au moins avons-nous eu le malheur de perdre bien des braves gens et beaucoup de blessés pour ce qu'on appelle une glorieuse victoire. Vous ne voulez pas vous servir de mon offre à payer le gazettier, puisque vous n'y répondez rien.

Je suis bien aise que les envoyés sont contents de moi, qui ont passé par ici avec leurs femmes. Il est vrai que je me porte bien, mais c'est une grande maladie d'entrer dans la quatre-vingtième année. Nous attendons à tout moment l'accouchement de notre princesse électorale qui se porte encore fort bien. La princesse royale de Prusse attend ici les ordres de Monsieur son mari, qui lui écrit des volumes malgré l'entorse qui lui est venue à la jambe. Le roi de Prusse brave la peste. Il poursuit son voyage pour voir le Zar. Celui-ci nous paraît bien plus humain dans son bonheur que le roi de Suède l'était dans le sien. Il ne fait paraître que de la générosité. Je crois qu'on saura à la Haye par l'ambassadeur qui est à la Porte, s'il est vrai que le roi de Suède est entre les mains du Grand Seigneur et que sa Majesté se trouve dans une petite forteresse qui lui appartient; au moins cette nouvelle se croit à Vienne, où elle n'est guère souhaitée.

Ohne Unterschrift.

---

1) Luise Hollandine, † 11. Februar 1709.

341.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 8 8bre 1709.

1709 Okt. 8.

Vous m'avez fait plaisir, Monsieur, de prendre soin de publier la valeur de nos troupes. Vous voyez comme les Français nomment eux-mêmes tous les officiers dans leurs lettres pour les faire valoir, et le jeune Harlin a acquis aussi beaucoup d'honneur, dont on fait grand bruit. Ce que vous m'avez envoyé du général Ransau[1]), le justifie tout à fait. Si vingt écus ne suffisent pas pour payer le gazettier de ma part, vous en pouvez donner quarante. Je crois que Klinckgrave a de l'argent de moi entre les mains pour y pouvoir satisfaire. Nos généraux ne sont jamais nommés dans les gazettes. Mylord duc de Marlbourough prend grand soin de n'en jamais faire parler en Angleterre.

Le roi de Prusse me mande qu'il a envoyé un courrier au Zar pour savoir où il pourra le voir, mais je crois que le Zar est occupé à des choses de plus d'importance; car l'envoyé de Pologne que nous avons ici, Nostditz[2]), dit qu'il a m/70 hommes devant Riga. Ce prince se rend formidable et estimé par ses manières obligeantes envers les prisonniers, où ceux que le roi de Suède a eu de lui ont été très mal traités. Il tient une table au général Reyenschilt[3]) de dix couverts, servie à la française. On en a trop appris à une nation dont on ne parlait autrefois que comme des gens de l'autre monde et qui ne faisaient aucune figure en notre région. A présent ils sont à craindre et s'humanisent trop. Notre princesse électorale attend l'heure de son accouchement et se porte fort bien et la princesse royale celui de revoir Monsieur le prince royal, et attend avec impatience le rendez-vous qu'il lui veut donner chez Monsieur de Sonsfelt. Je perds beaucoup que les lettres de Madame la duchesse d'Orléans vont si mal. Elle dit qu'il n'y a que des personnes affligées et qu'on ne voit que misère et des personnes qui meurent de faim. Nous ne savons pas encore, quand Monsieur l'électeur sera de retour. S.

Le jeune Scheton qui est de retour en France sur sa parole et qui se loue fort des civilités qu'il a reçues, loue infiniment les Brandeburg et les troupes d'Hanover du côté desquels il a été pris par le landgrave.

---

1) von Rantzau, braunschweigischer Generallieutenant.

2) Georg Sigismund Freiherr resp. Graf von Nostitz, chursächsischer bezw. polnischer Abgesandtert in Hannover.

3) Reinschild, schwedischer General.

342.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 15 d'8bre 1709.

1709 Oft. 15.

La joie est fort grande auprès de la princesse royale qu'elle reverra bientôt son cher prince ici sans avoir la peine de l'aller rencontrer chez Monsieur de Sonsfelt, comme elle en avait fait dessein. Ils s'aiment tous deux avec trop de passion, ce qui cause de l'inquiétude au prince royal, quand il en perd un regard. Je ne sais, si les pays étrangers l'auront rendu plus modéré. Il a infiniment de l'esprit. Cela ne tient qu'à être bien cultivé, ce que je ne doute pas que le temps fera. Vous ne me dites pas, si on ne sait rien d'assuré du roi de Suède en Hollande. Si S[a] Majesté est en Turquie, il me semble qu'on le saurait en[1]) Hollande; on le dit en tant de lieux qu'au lieu d'un roi de Suède il y en aurait plusieurs. Le roi de Prusse veut voir le Zar à Stolgo[2]). Il me semble que l'Angleterre et la Hollande feraient bien de mettre le holà dans ces pays du nord. Vous me dites que Mons sera bientôt pris, mais non pas qu'on fera la paix cet hiver, dont je suis bien fâchée. Mon fils l'électeur se trouve en bonne santé et fort aise de se voir débarrassé de sa chagrinante campagne. Il excuse Merci, mais point deux régiments qui ont mal fait. Je vous suis obligée que vous voulez ménager ma bourse, mais il me semble qu'on ne peut assez payer la bravour de nos troupes pour la faire éclater, car c'est tout ce qu'ils en auront. Si le roi de Prusse doit payer de l'argent au Zar, il est à croire qu'il demeurera fort court, car ce prince est endetté pardessus les oreilles. Nous attendons à tout moment l'accouchement de notre princesse électorale, qui se porte fort bien, mais fait toujours fort mal son compte. S.

343.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

au Gheur le 24 d'8bre 1709.

1709 Oft. 24.

Nous sommes ici dans un lieu enchanté, on ne saurait s'imaginer comme il Signore Querini[3]) a pu faire de si belles choses en si peu de temps. Nous y attendons Monsieur le prince royal avec impatience

---

1) en Hollande über der Zeile nachgetragen.

2) Stolp, Stadt in Pommern.

3) Graf Querini, Architekt des churhannoverschen Hofes.

1709 Okt. 24. et avons laissé notre princesse électorale avec regret. Le prince nous a promis qu'il serait le premier à nous apprendre son accouchement, que Dieu veuille rendre heureux à cette aimable princesse. Je voudrais que Ser Philip Medony[1]) remplirait la place de Monsieur How, car sa femme est très bonne et fort raisonnable et suis bien aise qu'elle est contente de moi, aussi bien que Madame Rosencrans[2]). Nous avons à présent des nouvelles fort certaines du roi de Suède, un de ses gens étant venu de Constantinople. Il semble que les Turcs et les Moscovites sont devenus si polis que j'espère que le roi de Suède en profitera, car jusqu'à présent il ne l'a guère été. Je voudrais que l'Angleterre et la Hollande missent le holà aux beaux projets que l'on fait à l'entour de notre patrie. C'est tout ce que je vous peux dire de ce lieu sauvage. S.

344.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

au Gheur le 9 de 9bre 1709.

1709 Nov. 9. Je crois que je ne serai pas la première qui vous dira l'heureux accouchement de notre princesse électorale. Cela est allé si vite que la sage femme n'est pas plustôt venue qu'elle a reçu la petite princesse[3]), à ce que la comtesse de Buckeburg m'a mandé, qui a toujours été avec la princesse, qui se porte très bien, et l'enfant aussi. Le prince électoral a resté ici tant que le prince royal y a été, et j'ai eu de la joie de les voir fort bien ensemble. Le prince royal et Madame sa femme partirent d'ici hier matin dans une même chaise, pour dîner et coucher à Luneburg auprès de la duchesse de Cell, et le prince électoral partit Celle pour aller trouver Madame sa femme. Mon fils l'électeur est à la chasse avec le duc Auguste. Je les[4]) vois quelquefois de ma fenêtre, et nous sommes ici comme dans un chateau enchanté. J'ai été fort surprise de voir un si grand changement au Gheur. Je voudrais que cette maison fût à Hanover, il y a huit appartements pour loger des princes; les dames y sont logées à merveille, et tout le reste de même. Je vois que vous croyez qu'une maison de bois n'est pas bonne pour la postérité. Cependant celle d'Hanover a servi assez longtemps et ce qui vient après nous, nous n'en savons rien. Je crois qu'on sera étonné que le roi

1) ?
2) Frau des dänischen Gesandten in Hannover von Rosencrantz.
3) Prinzessin Anna, geb. 2. Nov. 1709.
4) Or. la.

de Danemark commence la guerre en cette saison. Je crois que cela ne plaira guère à Messieurs les Etats. Il semble que le roi de Suède ne se fie qu'à des Turcs et à des Tartares, car Sa Majesté ne s'adresse à aucune autre puissance. Cependant ses ministres font des nouvelles pour lui et ont forgé une lettre qu'il doit avoir écrit à Stanislaus. C'est tout ce qu'on vous peut dire d'une solitude comme celle-ci. S.

1709 Nov. 9.

345.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 26 de 9bre 1709.

1709 Nov. 26.

Je ne vous parlerai plus de ma jolie petite arrière-fille qui me donne bien de la joie, mais vous dirai seulement que nous avons un envoyé[1] du czar qui est peut être le premier qui a jamais paru à cette cour. C'est un très honnête homme qui paraît plus Italien que Moscovite et parle cette langue en perfection avec toute la politesse possible. Il est Lieutenant Colonel et Chamberlan de Sa Majesté czarienne et a eu part dans la dernière victoire, dont il a parlé avec une très grande modestie. C'est un homme à passer partout pour fort accompli, quoiqu'il paraît, comme j'ai déjà dit, Italien, il veut être incognito et est prince dans son pays. Monsieur le duc de Brunswic m'a envoyé Monsieur Brauns[2] qui a été voir le czar avec Monsieur Jordan, qui m'a dit que Sa Majesté czarienne souhaite le mariage de son fils avec la princesse Charlotte[3] de Wolfenbudel; que le roi de Pologne le souhaite si fort qu'il a voulu que la princesse se rende à Dresden auprès de la reine, où le prince royal se rendra aussi incognito pour la voir, car le czar a dit comme c'est une princesse d'un grand mérite, qu'il souhaite qu'elle voie son fils pour voir, si elle le pourra aimer. On ne parle que du mérite du czar, mais il me semble qu'il n'a[4] pas voulu être la dupe de la cour de Prusse. Celle-ci est endettée par-dessus les oreilles; il n'y a que le prince royal qui jouit de son revenu. Celui-ci suit au reste l'exemple du prince électoral et est toujours avec Madame sa femme et avec sa petite-fille. La Cour du czar est fort leste, surtout le Prince Mencico[5] mais Sa Majesté ne s'en soucie pas et

1) Prinz Kurakin (Carakan), vgl. Berner, Briefwechsel n. 349—351.
2) Wolfenbüttelscher Hofkavalier und Kanonikus.
3) Charlotte Christine Sophie, Tochter Herzog Ludwig Rudolfs von Wolfenbüttel.
4) n'a geändert aus n'ont.
5) Prinz Menschikoff, russischer General.

1709 Nov. 26. comme le roi de Prusse lui montrait un gros brillant qu'il avait au doigt de m/30 ou m/40 écus, le czar dit qu'il n'en donnerait pas vingt sous, qu'il valait mieux entretenir des soldats pour cet argent. On m'a si souvent interrompu que vous aurez de la peine à lire ce brouillon. S.

346.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 3 de janvier 1710.

1710 Jan. 3. Je suis si persuadée des bons sentiments que vous avez pour moi, que je les aurais cru, quand même vous ne m'en eussiez rien dit à cette nouvelle année, et je crois que vous ne doutez pas aussi du plaisir que cela me fait et de la reconnaissance que j'en ai. Je ferais aussi mille voeux pour votre prospérité, si cela servait à quelque chose, mais j'aime mieux vous assurer que les occasions me seraient agréables, si j'y pouvais contribuer. Je suis bien fâchée que nous ne verrons point ici Madame l'ambassadrice de Moscovie[1]). Je vous prie de le lui dire de ma part et de l'assurer de l'estime que j'ai pour son mérite. Comme on nous fait espérer que Son Altesse Royale le czarowitz épousera une princesse de Brunswic qui est toujours avec la reine de Pologne, il aurait été avantageux à cette princesse, si elle va en ce pays-là, de se faire une amie de sa personne dans un pays où elle ne connaîtra personne. Mais le prince Carakin dit qu'il ne croit pas que le czar fera des noces à Monsieur son fils devant la paix. Ainsi ce qu'elle a différé, n'est pas perdu. Je ne vous saurais dire assez de bien du prince Carakuin. Il est très poli et parle italien comme s'il eût été élevé à la cour de Rome. Mon fils l'électeur et tous nous autres en faisons une estime particulière. Je suis fâchée que Mademoiselle Craenberg n'a pas passé par ici. Comme il n'y a point de place auprès de moi, il y en pourrait avoir auprès de la future czarienne. C'est une fort jolie princesse, bien élevée, mais pas tout à fait si belle que la reine d'Espagne, mais sa taille est aussi bien[2]) faite. S.

Auf der Rückseite: La princesse royale est enceinte, dont le roi de Prusse témoigne une très grande joie.

---

1) Die Prinzessin Kurakin.
2) Über ursprünglichem belle.

347.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 7 de janvier 1710.

1710 Jan. 7.

Comme le ministre Monsieur de Portail souhaite d'être connu de vous et que je l'ai trouvé autrefois ici de fort bonne conversation, et ses relations agréables, comme il était sur mer, je n'ai pas voulu lui refuser ce qu'il a demandé. Je le crois encore en service des Etats, et vous donnera ce billet. Sophie.

348.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à H[anover] le 28 de janvier 1710.

1710 Jan. 28.

Je suis bien aise, Monsieur, que vous trouvez Monsieur de Portail à votre gré. Il m'a écrit une si jolie lettre que je l'ai fait mettre dans mon recueil. Monsieur Dauson[1]) souhaite de loger dans la maison de Raine, dont je serai fort contente, car il me semble que le sieur Smisart ne se sert que de la moitié de la maison. Aussi il ne tient point de contrat. J'aimerais mieux que Monsieur Dosson l'eût tout à fait, mais de quelle manière qu'il le souhaite je serai bien aise de le contenter, ce que je vous prie de lui dire. Nous serons tous à Brunswic rendre la visite la semaine qui vient, où il y aura grande compagnie. Je suis bien fâchée que Madame l'ambassadrice de Moscovie[2]) n'y sera point; on croit le mariage du czarowitz et de notre princesse Charlotte assuré. Elle est toujours avec la reine de Pologne. Je suis pour vous comme toujours S.

349.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 13 février 1710.

1710 Febr. 13.

Je vous écris par un parent du prince Caracquin, qui s'appelle Allex Sander Praixen[3]), qui paraît fort honnête homme. Je ne vous en dirai pas davantage, car il n'a pas la mine d'aller plus vite que la poste. S.

---

1) Dosson, erwähnt Berner, Briefwechsel S. 395 und S. 427, hier unter 1702.
2) Vgl. S. 301 Anm. 1.
3) Apraxin?

350.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 4 de mars 1710.

1710 März 4.

Je suis bien aise que Smisart veut bien que Monsieur d'Oson[1]) ait le plaisir d'être dans ma maison tant que cela lui plaira. J'ai ordonné à Gargan de vous envoyer copie[2]) du contrat que j'ai fait avec lui, où vous verrez qu'il doit avoir soin de faire réparer ce qui est nécessaire. Je crois qu'il profite assez de tact pour s'en pouvoir charger. Je crois qu'on trouverait bien d'autres personnes que lui qui seraient ravis d'y demeurer, s'ils savaient que je serais bien aise d'y avoir un autre que lui, qui y agît en maître sans en rien payer. J'ai cru que quelque mécontent serait bien aise de s'y retirer. Je suis cependant bien aise que vous croyez que nous aurons bientôt la paix. Le roi de Prusse en témoigne de la joie aussi, puisque cela empêchera le prince royal d'aller à la guerre. Cromco a passé ici comme ministre d'Etat; il a été témoin d'une fort triste fin du carnaval par la mort d'une princesse[3]) d'un grand mérite. Son mari s'est retiré seul à la campagne et ne veut voir personne; cela durera apparemment jusqu'à ce qu'on lui proposera une autre. Dieu merci cette nuit la défunte et toute sa triste cour est partie. Cela nous ôtera le triste souvenir d'avoir vu une aimable personne gaie et morte en quatre jours. On dit pourtant qu'elle s'est portée mal avant que d'arriver s'étant épouvantée qu'on lui a dit subitement qu'un jeune Müng avait la petite vérole qu'elle n'avait jamais eue. Je suis bien aise que Monsieur le Moscovite est content du traitement qu'on fait à l'envoyé du czar, mais quand même il ne viendrait pas d'un si grand monarque, il a tant de mérite de sa personne que les envoyés de ses ennemis l'aiment et l'estiment. On le prendrait pour un Italien des plus polis.

Ohne Unterschrift.

---

1) Vgl. S. 291 Anm. 1.

2) Abschrift des Vertrags zwischen Bothmer und Smissaert über das Schloß Rhenen vom 22. Sept. 1702 liegt bei.

3) Die Prinzessin d'Espinay, vgl. die folgenden Briefe.

351.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover l'11. de mars 1710.

1710 März 11.

Je viens de recevoir une lettre de Madame qui présume beaucoup sur le pouvoir de l'électeur et de moi à l'égard des affaires de la princesse d'Espinoy, auxquelles elle croit que nos bons offices pourront faire beaucoup pour lui faire obtenir justice. J'en ai parlé à l'électeur, qui craint fort que sa recommandation et la mienne ne serviront pas à grand' chose; cependant il serait bien aise que vous trouviez moyen de rendre service à cette princesse en notre nom, pour laquelle Madame s'intéresse si vivement qu'elle dit qu'elle prendra pour elle tout l'avantage qu'on pourra faire pour cette princesse. J'ai mandé à Madame que je vous en écrirais, mais si c'est tout de bon qu'on va faire la paix, je crois que les plénipotentiaires de France pourraient bien s'intéresser aussi pour elle; on est impatient de voir l'issue de cette affaire. Le prince héréditaire[1]) de Wolfenbudel s'est retiré dans une maison de campagne et ne veut voir âme vivante, pas seulement un gentilhomme que Monsieur son père lui avait envoyé. Je crois que cela durera jusqu'à ce que Monsieur son père lui aura choisi une autre femme[2]). S.

352.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 18 de mars 1710.

1710 März 18.

Puisque vous jugez, Monsieur, que les deux points n'ont pas été compris dans le contrat de Smisart, la porte et les arbres qu'il voudrait rétablir, je suis fort contente qu'il y emploie l'argent de louage qu'il me doit donner et pas davantage. Car cela ne me sert à rien, et je ne le verrai peut-être jamais. Je veux laisser cette maison au duc Ernest Auguste[3]). J'ai bien jugé que vous ne pourriez pas faire grand' chose pour la princesse d'Espinois, mais si on entre en traité de paix, il suffira de dire en discours à Messieurs les ambassadeurs de France que je vous ai fort chargé de faire votre mieux pour cette princesse, si cela se pouvait, et que j'ai jugé moi-même qu'il

---

1) Erbprinz August Wilhelm.

2) Die dritte Gemahlin, Wittwe des Erbprinzen Adolf August zu Holstein-Plön, verm. den 12. Sept. 1710.

3) Jüngster Sohn der Kurfürstin Sophie, geb. 17. Sept 1674.

1710 März 18.

se fallait adresser à eux pour cela. Nous sommes à présent dans l'impatience d'apprendre, si nous aurons la paix ou la guerre.

Les Danois ont été très mal traité en Chonen[1]). Une affaire mal commencée ne saurait aller autrement.

Le prince héréditaire de Wolfenbudel est encore dans sa maison de campagne à ne vouloir voir personne.

Le pauvre Herr Heylant après nous avoir entretenu fort raisonnablement est devenu si fou et enragé que l'électeur a été obligé de l'envoyer avec des soldats à Brunswic auprès de sa femme. Il les a acceptés pour ses gentilshommes, disant que son derrière était le bon Dieu, qu'il leur commandait d'adorer, et mille fadaises de cette sorte qui font grand pitié, surtout quand cela va à la rage, ayant voulu mettre le feu dans la maison de son hôte. S.

353.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 29 d'8bre 1710.

1710 Okt. 29.

Depuis que je vous ai vu, j'ai été huit jours dans des fêtes continuelles à Wolfenbudel, fort convenables à une personne de octante ans et inventées par un prince qui en a septante-sept. J'en ai donné le divertissement aux deux jeunes Mylords Derby et son frère que j'avais menés avec moi. Mylord Rivers n'a pas voulu être de la partie ni du voyage du Gheur que nous ferons demain. Toutes les lettres qu'il reçoit sont remplies des changements qui se font en Angleterre, qu'il dit être fort à l'avantage de cette maison, et j'ai reçu une lettre du duc de Boucquingam qui ne m'avait pas écrit de longtemps, qui me marque que ce n'est qu'à présent qu'il ose marquer son affection pour moi et pour ma maison. Voyant à présent la reine si affectionnée pour nous et pour notre maison, je réponds à peu près qu'elle avait eu toujours raison de l'être, par l'attachement qu'on a eu pour elle. Il souhaite qu'on nous informe bien de tout. Ainsi je lui mande que vous y serez bientôt. Pour cela c'est un personnage qui a proposé au parlement que le prince George devait succéder à la reine, dont il s'est repenti ensuite et a fait sa paix avec moi par des lettres très soumises. Son ambition allait si loin autrefois, qu'il voulait épouser la reine. Je n'ai pu m'empêcher de parler de lui à Mylord Rivers, et le reprocher de n'avoir plus Mylord Somers, qu'il estime bien plus

1) Angriff gegen Schweden auf Schonen.
2) Englischer Gesandter in Hannover.

lui-même. Il dit qu'on n'a pas ôté celui-ci, mais qu'il a quitté de lui-même. Je souhaite que quelque mécontent se voulût retirer dans ma maison de Reine. J'ai oublié, Monsieur, de vous parler de mon argent de la lotterie. Beri[1]) en a eu soin jusqu'à présent, mais il me mande qu'il quitte le service. Ainsi je vous prie de vouloir bien en commettre le soin à quelqu'un, et aussi pour me faire avoir l'argent que j'en dois tirer trente-deux ans, ou ceux qui viendront après moi. Je crois qu'il faudra aussi donner un petit présent à Beri pour sa peine. J'ai oublié de vous parler de cette affaire, car à dire le vrai je ne suis pas trop intéressée. Mylord Rivers prendra congé aujourd'hui, peut-être irez-vous ensemble en Angleterre. En tout cas je vous souhaite un heureux voyage et les occasions de vous servir, pour vous donner des preuves de mon estime. S.

1710 Okt. 29.

Il est certain que le roi Charles a été couronné à St. Marie d'Attoches. Madame me le mande, mais que plusieurs grands d'Espagne ont suivi le roi Philippe qui veut hazarder encore une bataille.

354.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Ghör le 21 de 9bre 1710.

1710 Nov. 21.

Je vous suis obligée, Monsieur, d'avoir suivi la coutume ordinaire de me féliciter sur mon âge de quatre-vingts ans. Cependant si on m'en pouvait retrancher la moitié, il me semble que le compliment serait plus à propos, ou que les vers allemands que mon ministre allemand a faits, pouvaient réussir. Tout le monde a trouvé sa pensée très bien imaginée; il a effectivement beaucoup d'esprit.

J'ai suivi votre conseil et j'ai donné au Sieur Kreienberg le soin de mon argent de la lotterie. Je ne sais, si le profit en sera fort grand, je ne m'y entends guère.

Nous avons eu le plaisir d'avoir Monsieur le prince et Madame la princesse royale ici quinze jours. La chasse et la comédie allemande est tout le plaisir que nous avons pu leur donner. La duchesse de Cell y est aussi, qui ne parle que de ses sentiments papistes. Cependant elle a un ministre réformé et communie avec ceux de notre religion, quoiqu'elle croie manger notre Seigneur en sang et en chair, soutient tous les miracles, l'extrême onction et le pouvoir du Pape; cela donne au moins matière à la conversation. Au reste vous avez bien raison de dire que le Gheur est changé à son avantage. Il n'est pas connaissable de ce qu'il était. Il y a huit appartements

1) Beyrie, Resident in London 1701 Ostern bis Anfang 1712.

1710 Nov. 21.

complets pour des princes et princesses, le reste des chambres et bâtiments sont innumérables. Les dames sont bien mieux logées qu'à Hanover. La comtesse de Buckeburg[1]), Madame Notztis et la comtesse Platen y sont aussi, mais la princesse royale de Prusse n'a eu que la comtesse Finck, Mademoiselle Bouche et Hoven[2]) avec elle. Monsieur Querini a beaucoup d'honneur de l'ordonnance de cette maison, car on n'en saurait inventer une plus commode. Je crois que vous savez que le czarowitz[3]) a fait sa déclaration d'amour à la princesse de Brunswic[4]) après en avoir demandé la permission à la reine de Pologne. On a admiré sa politesse entre autres choses. Il a dit qu'il suivait pas seulement la volonté du czar son père, mais l'inclination qu'il avait eu pour la princesse dès qu'il l'avait vue. On dit qu'il est fort bien fait et qu'à présent il est fort propre à faire friser et poudrer ses cheveux qui sont noirs, et qu'il est fort civile. Les Moscovites qui sont avec lui, sont fort polis, surtout un comte Galowitz, qui est aussi très bien fait et parle toutes sortes de langues. Quant à la religion, le czarowitz a dit à la princesse qu'elle pouvait garder la sienne, qu'il suffisait d'être dévote.

Ohne Unterschrift.

355.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 25 de 10bre 1710.

1710 Dez. 25.

J'ai appris avec déplaisir le malheur que vous avez eu, d'essuyer une tempête sans être passé où vous vouliez aller. Cependant je vois par les lettres d'Angleterre que les affaires y vont très bien pour les alliés et pour notre maison, comme je vous l'avais prédit, ce qui vous rendra moins whig que vous l'avez été, et prendrez une autre manière que celle que Monsieur Schutz a prise. J'ai déjà réponse du Sieur Bery et de Craienberg. S'il touche de mon argent en Angleterre, cela vous pourra accommoder aussi. On espère que notre princesse est en bon état. C'est tout ce qu'on vous peut dire de nouveau d'ici, où l'on croit qu'on verra bientôt Monsieur Lintlau et sa femme. Car le roi de Prusse n'est pas content des Hollandais, malgré tous leurs présents, mais je crois que cela n'ira pas loin. Car Sa Majesté aurait de la peine à entretenir ses troupes lui-même. S.

---

1) Johanna Sophia, Tochter des Grafen Heinrich Friedrich zu Hohenlohe-Langenburg, seit 1702 getrennt von ihrem Gemahl, dem Grafen Friedrich Christian von Lippe.
2) Frl. Hoven, vgl. Berner a. a. O. S. 263.
3) Alexius. 4) Charlotte Christina Sophia, Tochter Herzog Ludwig Rudolfs.

356.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 23 de janvier 1711[1]).

1711 Jan. 23.

J'ai reçu vos deux lettres, Monsieur, avec bien du plaisir, surtout la dernière de Londres qui m'apprend votre arrivée à Londres après avoir souffert bien de l'incommodité sur la mer, dont je ne doute pas que vous ne vous trouvez fort consolé par le gracieux accueil que la reine vous a fait en notre considération, et que tant de mylords vous ont fait des compliments qui vous ont fait oublier de me nommer Dr. Hotton, qui est du parlement et bien fort de mes amis. Je suis si persuadée de tout ce que vous leur avez répondu de ma part que je n'ai pas besoin de vous le dire. Nous ne savons pas ici ce que veut dire whigs ou tories, et faire différence des gens sur cela, comme l'a fait Monsieur Schutz, et l'on m'a mandé déjà que vous y êtes bien plus agréable. Il me semble pourtant que les affaires dans les grandes cours vont haut et bas, tantôt on crie contre les gens et puis on les reçoit fort bien. Je crois que le duc de Marlbourug est trop souple de son naturel pour ne tâcher pas de plaire en toute chose à la reine et de se soutenir par là et par les belles actions qu'il a faites pour la gloire des armes de Sa Majesté. On m'a dit beaucoup de bien du duc d'Argeil; je suis fâchée qu'il est plus violent que son frère Mylord Itel[2]), qui a été ici, et que l'électeur et moi estimons beaucoup. Pour Monsieur Harley je ne suis pas surprise qu'il n'aime pas mylord duc qu'il avait chassé de sa charge. A Berlin les affaires vont d'une plus grande violence. Le jour que le comte de Witgensten fut mené à Spando le comte de Wartenburg reçut un ordre de quitter la cour avec femme et enfants et de ne pas rester seulement dans la ville de Berlin. Il eut pourtant la permission de prendre congé du roi. Ensuite le comte fit présent au roi de son bijou, ce qui charma si fort Sa Majesté qu'il le fit venir pour prendre encore congé de lui et lui fit présent d'une bague de la valeur à ce qu'on dit de m/15 écus et lui promit de lui laisser ses charges. Il a pourtant envoyé après lui pour ravoir la clef de grand chambellan et m'a mandé qu'il ne veut plus de grand' chambellan ni de premier maître, et me mande qu'il ne saurait garder le comte, parce qu'il a signé tout ce que le comte de Witgensten a fait à son désavantage. Celui-ci aussi bien que le comte de

1) Voraus geht ein Blatt mit dem Vermerke: „Ihro Durchl. der Churfürstin Briefe nach London in ao 1711".

2) ?

1711 Jan. 23. Witgensten ont mis tout leur argent à couvert hors du pays, dont le comte de Wartenberg se trouve très bien, car il a plus à ce qu'on dit que m/150 écus de rente, mais le pauvre Witgensten ne saurait jouir de ce qu'il a, et des chariots chargés d'argent ont été arrêtés par le chemin, et un dans ce pays ici à Minden, que le roi de Prusse a fait arrêter avec le consentement de l'électeur, si bien que ce pauvre Witgensten paiera les pots cassés et Wartenberg a fort bien tiré son épingle du jeu. Au reste les affaires d'Espagne ne sont pas si méchantes qu'on les croit en Angleterre, comme vous verrez par ce que je vous envoie[1]), et la reine m'écrit elle-même la victoire que le comte de Starenberg a remportée, qu'elle compte comme un miracle avec si peu de gens. Je ne suis pas surprise que le comte de Rivers ne viendra pas si tôt, car il est étonnant qu'un homme de son caractère ferait ici l'envoyé pour y rester toujours. Vous verrez sans doute le comte Porto, dont les parents[2]) m'ont fait beaucoup de civilité, comme j'étais à Vicance et dans leur maison, ils m'ont donné des fêtes. Mais en voici assez. Vous aurez sans cela assez à faire à rendre des visites, dont Madame How[3]) en souhaiterait aussi, qui me mande beaucoup de bien de vous.

Ohne Unterschrift.

357.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 24 février 1711.

1711 Febr. 24. J'ai toujours beaucoup de plaisir de recevoir de vos lettres, mais je n'y réponds que quand je n'ai que des choses agréables à vous dire, qui sont les louanges que je trouve de vous dans toutes mes lettres d'Angleterre, et je vous trouve bien habile de pouvoir plaire à tant de gens de différente sorte. J'espère que votre conduite abolira les vilains noms de whigs et de tories, qui ont si longtemps eu un cours fort désagréable. Cependant celui de prince de Galles n'est pas tout à fait passé, et on a vu chez un peintre à Paris plusieurs portraits de ce prince pour être envoyés en Angleterre; un en grand était pour le duc de Norfolck. Madame me mande que ce prince est si melancolique que cela le rend distrait, mais que Madame sa

---

1) Beiliegend Bericht aus Barcelona vom 21. Dez. 1710.

2) Graf Gabriel und Gräfin Auriga Porto zu Vicenza, vgl. Memoiren der Kurfürstin Sophie von Hannover S. 73.

3) Ruperta Howe, Wittwe des englischen Residenten in Hannover.

soeur au contraire est fort gaie et ne fait que chanter et danser et se rend agréable par ses manières et son bon air, plus que par sa beauté qui n'est pas grande.

1711 Febr. 24.

Mais je dois vous prier d'assurer bien Monsieur Hotton de l'estime et de l'amitié que j'ai pour lui et du fond que je fais sur son amitié. Je voudrais de mon côté avoir occasion de lui marquer ma réconnaissance, dont je vous prie de l'assurer. Je n'ai pas douté de la souplesse de mylord duc de Malbourough qu'il se soumettrait au bon plaisir de la reine, car il est d'une humeur fort docile. A Berlin les affaires vont d'une autre manière et sont aussi d'une autre sorte. Les finances y sont en fort grand désordre, on n'a pas voulu mettre le roi de Prusse de méchante humeur en lui disant qu'il faisait plus de dépenses qu'il avait de revenu, de peur de nuir à sa santé. Le comte de Witgensten dit qu'il n'a rien fait que par l'approbation du comte de Wartenberg. Le roi a trop d'amitié pour celui-ci pour le faire examiner. Il est en suite à Francfort[1]), et sa femme avec lui à fulminer contre la cour. On dit qu'elle veut que son mari la fasse faire princesse. Au reste je ne vous parlerai pas de notre guerre, où l'on prend des villes sans coup férir pour le bien de l'église protestante, que les chanoines de Hildesheim ont mal traité contre le traité de la paix de Munster. Je me contenterai de conclure que je suis toujours de même pour vous. S.

Je vous envoie ma réponse pour Mylord Lexinton.

358.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 19 de mars 1711.

1711 März 19

Je n'ai pu refuser à Madame Anne Scheven, soeur de feu Madame Bellemont, la prière qu'elle m'a faite de vous demander, s'il ne lui faut point de passe-port pour retourner en Angleterre, pour se servir des bains et des eaux, ayant été il y a quelques années à St. Germain, et sa santé demande qu'elle fasse un tour en Angleterre, et si vous croyez que cela lui soit nécessaire, elle vous prie d'en obtenir un pour elle, en quoi vous l'obligerez beaucoup et moi aussi. Je ne doute pas qu'on vous mande tout ce qui se passe ici. Le roi de Prusse est toujours fort obligeant pour moi. J'en reçois deux fois la semaine des lettres[2]). Mylord Raby a déjà eu son audience de

1) Frankfurt a. M.
2) Vgl. die lebhafte Korrespondenz bei Berner a. a. O. S. 241 ff.

1711 März 19.

congé pour être ambassadeur extraordinaire en Hollande. On dit que la reine augmente ses gages pour cela de m/15 écus. Mylord Rivers m'a dit que Mylord Raby était son élève. Tout le monde Dieu merci se porte bien ici, et notre princesse électorale se trouve encore grosse. La princesse royale de Prusse ne l'est pas encore, mais Monsieur son fils[1]) et sa fille[2]) ont fort la peine à ce qu'on m'assure de vivre longtemps. Le prince d'Anhalt[3]), tout brutal qu'il est, commandera encore les troupes de Prusse cette année. S.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à Londres.

359.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 7 d'avril 1711.

1711 Apr. 7.

Je viens de recevoir, Monsieur, une lettre du Dr. Hotton avec la relation de la méchante action de Giscar que j'avais pourtant su tout de même de Mylord Raby. Cet honnête homme croit que ma présence servirait beaucoup à la sûreté de la reine, mais quand on a quatre-vingts ans, quoique je me porte bien, elle ne serait pas fort sûre. Cependant je me suis toujours déclarée, si la reine le demandait (: ce que je ne crois point :) et que cela affirmerait la couronne à ma maison et serait pour le bien de l'Etat, que je pourrais m'y résoudre, si on m'y donnait un revenu propre à représenter l'héritière de la couronne. Je crois que ces conditions me feront bien rester ici in santa pace. Cependant, comme je prends grand intérêt en tout ce qui vous touche, je suis ravie de tous les louanges qu'on vous donne, aussi bien le bon Monsieur Hotton que plusieurs autres personnes, et je vois que le sang noble a toujours d'autres manières que celui d'un bourgeois. Madame How me mande que les amis de Mademoiselle Bar[4]) disent qu'elle est mariée avec Monsieur Poltney. Comme j'ai examiné cette affaire, la mère m'a dit qu'il lui avait promis mariage devant sa mère et sa soeur, mais son oncle, qui est mort à présent, avait tout à fait rompu leur commerce. Je lui ai conseillé de le recommencer, mais si le bruit qui court, est vrai, je crains que l'amour de Poltre a été pour autrement et non pas pour l'épouser, dont je serais fâchée, car c'est une jolie fille qui doit sa

---

1) Friedrich Wilhelm, geb. 16. August 1710, † 31. Juli 1711.
2) Friederike Sophie Wilhelmine, geb. 3. Juli 1709.
3) Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.
4) von Bar.

méchante éducation à sa mère. Madame Bergami vit comme un ange avec son vieux mari et je crois que celle-ci à plus forte raison vivrait bien avec un jeune. Nous avons de jeunes Anglais ici fort bien élevés, qui sont Mylord Derby et Mylord Pelegrin. Il y a un Monsieur Wallop, qui vient de partir, qui a bien de l'esprit et je crois que sa mère en sera bien contente, qui a été ici. Il y a aussi deux Messieurs Prai et un Trim[1]). Si tous les Anglais avaient voyagé, je crois qu'ils seraient plus tranquilles chez eux et n'appréhenderaient pas tant la souveraineté des princes. Car le règne de mon fils est fort tranquille. Ce qu'il a fait à Hildesheim, est pour la justice et le bien de sa religion. Je ne vous parlerai point des changements qui se sont faits à Berlin, où, pour dire le vrai, tout est assez mal réglé. La royauté n'apporte rien au roi de Prusse et il dépense pour le moins quatre fois autant que feu Monsieur son père. Pour lui faire avoir de l'argent, le comte de Witgensten a foulé le peuple, à quoi le roi et le comte de Wartenberg ont signé à ce qu'il a fait, et tout cela n'a pas suffi. Le roi est endetté par-dessus les oreilles, cela l'a chagriné. Cependant il vient encore d'acheter un bien de Chalesac[2]) pour m/30 écus. Ses affaires ne peuvent changer, sans qu'il se mette lui-même à Spando. Il est fort fâché de l'affaire de Hildesheim, mais j'espère qu'il s'apaisera. Je suis toujours fort dans ses bonnes grâces, et vous savez mes sentiments pour vous. S. P.

1711 April 7.

Madame Chevan, soeur de feue Madame Bellemont, aurait bien voulu aller pour quelques mois en Angleterre, mais l'affaire de Guiscar lui fait juger qu'une catholique qui a été autrefois à St. Germain, y pourrait courir risque. C'est pourquoi elle demande votre avis, et si en y allant il lui faudrait un passeport, ou si elle ferait mieux de se contenter des eaux d'Aix-la-Chapelle, et se passer de celles de sa patrie[3]).

Ohne Unterschrift.

360.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 10 d'avril 1711.

Votre réponse à l'égard du passeport pour Madame Chevan[4]) ne m'a nullement surpris. J'y ai fait les mêmes réflexions et j'ai déjà

1711 April 10.

---

1) ?
2) Jacob Chenn Reichsfreiherr von Chalezal, französischer Emigrant.
3) Vgl. S. 299.
4) Vgl. den vorhergehenden Schlußsatz.

1711 April 10.

demandé un passeport pour elle à Madame la duchesse d'Orléans pour pouvoir aller à Aix-la-Chapelle, quand l'occasion s'en présente. Je vous prie d'assurer Monsieur Harlay que j'ai bien de la joie qu'il a été si tôt rétabli de sa blessure, et que ce qui vient d'arriver est une preuve évidente du tort qu'on lui a fait autrefois. Je plains la reine, si Sa Majesté a été obligée de se défaire des gens catholiques qui lui sont commodes. Il y a des bonnes et des méchantes gens dans toutes les religions, mais ce n'est qu'en Angleterre où l'on s'en sert ordinairement pour faire des factions, et on dit que les évêques se mêlent à prêcher l'obéissance passive, quoiqu'ils feraient mieux de s'en taire et de ne se point mêler d'affaires d'Etat. Crumhols de Hamburg s'en est mal trouvé; on vient de le mener par ici à Hamelen, celui de Harburg aura le même sort que l'électeur a fait mettre en arrêt. Ici ce ne seront pas des gens de cette sorte qui nous seront incommodes, mais par la grâce de Dieu, nous le sommes encore beaucoup au chapitre de Hildesheim qui ne veut pas entendre raison, dont vous serez sans doute informé d'ailleurs. J'attends d'apprendre de vous, si Monsieur Poltnay est constant pour sa maîtresse; elle en a le portrait et la mère m'a dit qu'il était promis avec elle mais l'absence est un grand remède d'amour. Notre princesse électorale se porte fort bien de sa grossesse, la princesse royale de Prusse ne l'est point, mais ses enfants se portent très bien. Pour moi je suis idolâtre de mon Fritsien[1]), qui est fort vif et fort joli. On dit que le prétendant[2]) est fort délicat et melancolique, mais que Madame sa soeur[3]) a beaucoup d'esprit et qu'elle est fort agréable et plus propre à s'accommoder à la religion que Monsieur son frère, et ce sont les femmes qui sont les plus agréables à la couronne. Kreienberg mande qu'il a de l'argent pour moi. Ne serait pas à propos de le mettre dans la seconde nouvelle lotterie? C'est trop peu pour l'envoyer ici.

Ohne Unterschrift.

361.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 24 d'avril 1711.

1711 April 24.

Je n'ai pu refuser au capitaine Hinderson de m'intéresser pour lui, quoique pas tout à fait comme il le souhaite, car je ne suis pas assez familière avec la reine de lui écrire, mais si vous lui pouvez

---

1) Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, geb. 16. Aug. 1710.
2) Jacob Eduard, angeblicher Prinz von Wales.
3) Marie Luise, † 1712 April 18.

faire plaisir en mon nom, s'il est nécessaire de vous en servir dans sa juste cause, vous m'obligerez, car c'est un fort honnête garçon, qui a servi de page à feu Monsieur l'électeur, et que je serais bien de voir mieux accommodé. Je ne vous parlerai au reste point d'affaires publiques, mais vous dirai que le czar a signé le contrat de mariage de Monsieur son fils avec la princesse de Brunswic et que les noces se feront en Saxe sans cérémonies à cause de la guerre. Je vous envoie le portrait[1]) du prince par écrit, et tous ceux qui l'ont vu m'en ont fait le même portrait. Il semble que Monsieur son père veut qu'il profite encore plus longtemps d'être hors de son pays. Un prêtre Grey est venu pour faire les cérémonies du mariage. La princesse aura cent mille écus pour entretenir ses propres domestiques comme elle le voudra. Heinson[2]), superintendant d'Aurig, suivra avec elle, qui est un homme savant et qui sait aussi l'anglais. Le Lieutenant-Colonel Swanlo[3]), dont le nom ne vous est point inconnu, a été ici venant de Bender pour aller trouver son régiment, qui est avec celui de Cracco, il a fort prôné le pouvoir du roi de Suède sur les infidèles qui le regardent comme un S[ain]t ne s'entendant point de femme, ne buvant point de vin et faisant dire la prière deux fois par jour. La reine de Prusse est toujours malade et mène une vie fort triste et fort retirée. On dit que cela vient du mal de rate. Cependant le roi de Prusse se promène dans ses maisons de campagne, dont le nombre accroit tous les jours. Il a encore acheté de Chalesac[4]) un bien pour m/30 écus, et quand il n'y a point d'argent et qu'on se trouve en dettes par-dessus les oreilles, on met le président de la chambre à Spando. Tous mes arrière-petits-enfants se portent bien et la princesse électorale m'en donnera au mois de juillet un nouveau. S.

1711 April 24.

362.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 5 de mai 1711.

Les affaires de l'Europe ont bien changé de face depuis que j'ai reçu votre agréable lettre. Notre impératrice est bien à plaindre

1711 Mai 5.

---

1) Beiliegend Extrait d'une lettre de Dresde du 3 Avril 1711 über den Zarewitsch Alexei, Gemahl der Prinzessin Charlotte Christine von Wolfenbüttel.

2) Johann Theodor Heinson, 1690 Erzieher der beiden jüngeren hannoverschen Prinzen.

3) Schwedischer Offizier.

4) Vgl. S. 301 Anm. 2.

1711 Mai 5.

d'avoir perdu son empereur[1]) dans le fort de son affection pour elle, et qu'il avait quitté toutes ses maîtresses. Monsieur le dauphin[2]) l'a précédé de quatre jours, c'est dommage que la sympathie de ces grands princes ne s'est manifesté que dans le sang pour causer une si vilaine maladie et non pas pour donner la paix dans l'Europe, et je vois peu d'apparence que l'Espagne demeurera pour le roi Charles, quand il ne retiendra pas Barcelone par sa présence, où la plupart de ceux qui tiennent son parti, sont regardés comme des hérétiques. Au reste je trouve que vous avez raisonné fort juste avec le bon Monsieur Hotton sur mon voyage en Angleterre. Dieu sait de quelle humeur seront les tories et les whigs, quand la reine viendra à mourir. Ce que le parlement accorde un jour, elle le défait l'autre, ceux qui ont souhaité de me voir en Angleterre autrefois et de me procurer une pension, comme il convient à un héritier de la couronne, n'en parlent plus présentement. La reine est seule commère de mon arrière-petite-fille[3]), qui porte son nom, sans que Sa Majesté ait pris occasion de témoigner la moindre affection pour cela. Ainsi je ne vois point qu'on ait plus de penchant pour cette maison que pour une maison étrangère. Nous avons à présent ici un secrétaire d'Angleterre, un de Danemark et un de Suède, ce n'est que de Pologne qu'il y a un envoyé. Quant aux affaires de la lotterie je n'y entends pas grand'chose. C'est pour cela que j'aime mieux laisser les choses comme elles sont et recevoir l'argent qui m'est dû. Car il n'y a pas d'apparence que j'aurai besoin du capital d'ici en trente-deux ans, et la somme n'est pas assez grande pour enrichir mes héritiers. Il n'est dont question que de recevoir la pension qui m'est due. Si elle ne vous accommode pas, il me semble que je ferais bien de faire un accord avec l'honnête marchand Monsieur Strafort, qui fait aussi les affaires de la duchesse de Cell et de Madame de la Chevallerie[4]). Avec celle-ci il a fait un accord de prendre trente-deux pour cent que le change hausse ou tombe. Il pourrait bien faire de même avec moi, ce que je soumets pourtant à votre jugement. Car à dire le vrai je m'y entends rien et me fie entièrement à ce que vous jugerez à propos là-dessus, sachant l'amitié que vous avez pour moi, dont je suis la plus reconnaissante du monde, et voudrais trouver lieu de vous le témoigner.

S.

---

1) Kaiser Joseph I, † 17. April 1711.
2) Ludwig, Dauphin von Frankreich, † 14. April 1711.
3) Prinzessin Anna, geb. 2. Nov. 1709.
4) Hofdame der Kurfürstin, spätere Frau von Sacetot.

Tout le monde se porte bien et j'espère qu'au mois de juillet la princesse électorale nous donnera un autre prince; celui que nous avons, est bien joli au moins à mon avis. 1711 Mai 5.

363.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 12 de mai 1711.

1711 Mai 12.

Je suis fâchée, Monsieur, qu'il n'y a rien à faire pour le capitaine Hinderson, surtout, si celui qui lui doit de l'argent, n'en a point. Ainsi le voyage qu'il voudrait faire en Ecosse lui coûterait plus qu'il en tirerait du profit. Mon bon ami Monsieur Stratfort m'a écrit aussi que, pour garder le capital de mon argent en Angleterre, je ferais mieux de vendre mon argent et de le mettre dans la nouvelle lotterie. Il me semble qu'il vaudrait encore mieux employer le revenu de ce mois, comme vous l'avez mandé, pour avoir dix pour cent dans la vieille lotterie. Je suis plus pour le présent que pour le futur. Je crois qu'en trente-deux ans je n'aurai pas besoin de faire venir des gens d'Angleterre, quoique j'aie la grâce de Dieu de n'avoir aucune incommodité que la vieillesse et d'user sans m'en apercevoir. Je n'ai pas encore reçu le prêche de l'Evêque de Bristol. On dit que l'ambassadeur de la reine, qui va trouver le czar, me l'apportera. Ceux qui l'ont lu me mandent que ce n'est pas grand'chose. Je suis surprise qu'on veut employer l'argent à présent à bâtir des maisons pour le Bon Dieu, qui possède l'univers, et ceux qui le servent, ont assez de lieux pour cela, s'ils en voulaient prendre la peine par leurs actions. Cependant je vous suis obligée de prendre part dans la douleur que je sens pour les deux impératrices[1]), surtout pour celle de la maison de Brunswic. L'autre m'a fait l'honneur de m'écrire de main propre la plus tendre et la plus triste lettre du monde, mais il se faut accoutumer au mal comme au bien en ce monde. Le roi de Prusse veut aller à Clef[2]), et ne point passer par Hanover, puisqu'il ne nous veut plus donner un fauteuil[3]), quoique l'empereur et le roi d'Espagne nous font cet honneur. Cela me fait pitié pour l'amour de lui. On dit qu'il veut loger à Wicenberg chez Stiquinel[4]).

1) Eleonora Magdalena, Wittwe Kaiser Leopolds I seit 1705 und Kaiserin Wilhelmina Amalia, Tochter Herzog Johann Friedrichs von Hannover, Wittwe Kaiser Joseph I 17. April 1711. 2) Cleve.

3) Vgl. B. Loewe, Ein Etikettenstreit zwischen Preußen und Hannover im Jahre 1711. Ztschr. des Historischen Vereins für Niedersachsen 1902 S. 518—502.

4) Vgl. S. 140 Anm. 1.

1711 Mai 12. L'impératrice mère qui s'est déclarée régente dans l'absence du roi Charles dans l'Empire, demande son retour avec empressement, mais comme on pourra conserver l'Espagne dans son absence, j'en laisse le soin aux alliés.

L'heureuse couche de Mad. d'Oberg d'un fils après avoir été stérile onze ans, donne des espérances que l'air d'Allemagne donnera peut-être encore des enfants au roi Charles. Le comte de Witgensten est en liberté et le roi de Prusse lui a rendu son ordre. Le comte d'Efferen a sollicité pour lui au nom de l'électeur palatin à ce qu'on dit.

Ohne Unterschrift.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à Londres.

364.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 26 de mai 1711.

1711 Mai 26. Je ne reçois qu'à présent, Monsieur, la vôtre du 15 de mai, où je vois la subite mort de Mylord Rochester dont je suis bien fâchée. Car il avait beaucoup d'esprit et n'était nullement républicain. Il avait beaucoup d'ennemis, et comme ceux-là m'en ont dit beaucoup de mal, cela fit un effet tout contraire en sa faveur dans mon esprit et me fit juger qu'il avait beaucoup de mérite, comme effectivement il en avait, et ceux qui en disaient du mal, en avaient fort peu. A présent cela est égal, ce qui fait faire des tristes réflexions, et je vois qu'on a les mêmes pensées ici qu'on a en Angleterre, sur le retour du roi Charles. Je vois aussi que vous trouvez ma proposition bonne à l'égard de Monsieur Straffort. Si je croyais que vos bons souhaits seraient exaucés, je serais plus intéressée, mais ces miracles n'arrivent guère de vivre jusqu'à cent et douze ans.

Le roi de Prusse dîna hier et coucha à Wikenberg chez Stiquinel, qui est chamberlan de l'électeur palatin, et mari d'une très jolie femme de qualité, qui a été fille d'honneur de l'électrice palatine. Sa Majesté n'avait fait que demander des provisions d'ici, pour sa cuisine. L'électeur y envoya Ilten[1]) pour le complimenter, et moi Weind. Le premier, comme il vit qu'on le voulait mettre à table sous le comte de Donna, s'en alla et se mit à l'autre table, car les ministres du roi de Prusse prétendent de ne point céder aux envoyés. Pour Weind,

---

1) Jobst Hermann von Ilten, hannoverscher Geheimer Rat.

il n'y entendait pas sérieux, et fut mis au-dessus de Stiquinel. Cependant je suis la plus en grâce, et le roi de Prusse est fâché contre l'électeur parce qu'il veut être fâché. Il a pris prétexte de ne point venir ici, parce qu'il ne nous veut plus donner de fauteuil[1]). Il semble que ceux qui le gouvernent à présent, ne sont pas de nos amis. On dit que c'est Heilgen[2]). La princesse royale est tout à fait bien avec Sa Majesté et bien mieux que sa reine[3]), dont il semble être fatigué. Il lui a ordonné de rester à Berlin et qu'on doit empêcher à tous les piétistes de l'approcher. Cependant je dois renouveler vos louanges. On me dit dans ces termes: ,Mr Botmer has the good fortune to please every body an[d] there seems to be one emulation who has commended him most'. Je crois que Monsieur Hotton est un de ceux-là. Je lui suis obligée qu'il pense à me loger. Qui sta bene non si muova, dit le proverbe italien, et je crois qu'il n'y a que lui qui me souhaite.

1711 Mai 26.

Ohne Unterschrift.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à Londres.

365.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 16 de juin 1711.

1711 Juni 16.

Je ne vous écris, Monsieur, que pour entretenir notre correspondance et pour vous dire que votre recommandation arriva ici hier, avec des grandes révérences et une harangue qui dura plus d'une demi-heure. Il avait assurément besoin de votre recommandation pour n'être pris pour un extravagant, mais avec celle-là il semble que l'électeur a entendu ses propositions avec plaisir et qu'il souhaite au moins de goûter ses propositions et de voir un essai des miracles qu'il peut faire.

Mylord Raby me recommande un pamphlet que je vous dois demander, qui s'appelle The History of the October Club.

Monsieur Scot[4]) se prépare pour son envoi auprès du roi de Pologne. J'en ai été bien aise, car il m'a toujours paru avoir trop de savoir et de mérite pour être enseveli, comme ils l'ont été à cette cour. Monsieur Goritz[5]) ira ambassadeur à la diète à Francfort, pour l'élection

1) Vgl. S. 305 Anm. 3.
2) Ilgen.
3) Königin Sophie Luise, Tochter des Herzogs Friedrich von Mecklenburg-Schwerin.
4) Der Hofjunker de Scott.
5) Friedrich Wilhelm Freiherr von Schlitz genannt von Görz, Geheimer Rat und Kammerpräsident.

1711 Juni 16. du roi Charles. Sa Majesté a écrit de main propre à notre impératrice et aux archiduchesses, ses filles, pour les consoler le plus obligeamment du monde.

Mylord Denby[1]) et Mylord Pellegri son frère veulent partir d'ici cette semaine pour voyager ailleurs. Vous pouvez bien assurer à Monsieur leur grand-père mylord duc que je suis fort persuadée qu'il ne les trouvera que changés à leur avantage depuis qu'ils ont été ici, et que l'aîné surtout fait mieux connaître son mérite, car il était un peu timide comme il est arrivé. J'espère que vous donnerez ordre à Craienberg[2]) d'avoir soin de mes intérêts touchant mon argent.

Nous avons vu ici la Comtesse Cosel, que nous avons trouvée fort aimable. Elle est allée voir ses enfants que sa mère garde pour elle, et retournera par ici auprès du roi de Pologne, dont elle parle comme de son mari.

Monsieur Leibenitz est revenu de ses voyages et dit qu'il ne peut dire assez de bien de l'esprit et de l'humeur du czarowitz, mais que c'est dommage qu'il a été élevé dans un couvent parmi des moines, qu'il n'est pourtant pas partial dans la religion, mais fort observateur de la sienne. Il paraît fort content de sa future épouse, et on attend Monsieur Schlunitz[3]) pour savoir le temps des noces, qui est avec le czar, le contrat étant signé de part et d'autre. S.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à Londres.

366.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 7 de juillet 1711.

1711 Juli 7. La Pilotti vient d'arriver fort contente de son voyage et fort habile à parler des whigs et des tories, dont elle juge de l'affection qu'ils ont pour nous, selon le profit qu'elle en a eu, et c'est aussi de cette manière qu'on juge de ce qu'elle dit sur cette matière, sans y faire d'autres réflexions; car elle dit que tous les tories sont pour le prince de Galles. Cependant je suis bien obligée à Monsieur le duc de Bucquingam qu'il veut bien que je le croie mon neveu. Je le dois croire, sa passion ayant toujours été pour un objet si relevé que cela n'aurait pu lui venir dans l'esprit sans être du sang d'un souverain. Je m'intéresse si fort en son bonheur que je ne suis pas seulement

1) Basil, Earl of Denbigh.
2) Kreyenberg, Sekretär bei der Gesandtschaft im Haag.
3) v. Schleinitz, braunschweig-wolfenbüttelscher Minister.

bien aise de le voir à la tête des affaires, mais aussi d'être le mari d'une personne de mon sang, dont le roi son père me fit l'honneur de m'honorer de son amitié et dont le malheur qu'il s'est attiré, m'a causé de la peine. Tout le bien que vous me dites de la duchesse me fait bien du plaisir. Vous m'obligerez de leur faire mon compliment et de me croire toujours de même pour vous. S.

1711 Juli 7.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à Londres.

367.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 21 de juillet 1711.

1711 Juli 21.

J'ai eu le plaisir, Monsieur, de recevoir deux de vos agréables lettres, l'une avant votre départ de Londres et l'autre de la Haye, et me réjouis que vous y soyez arrivé en bonne santé, et que la mer n'a pas été si fatale pour vous qu'un petit passage au brave prince de Frise [1]), dont le sort m'a fait grand pitié. S'il fût mort dans une bataille, cela n'aurait pas été si surprenant. C'est le cours du monde; les uns meurent et les autres naissent. Je vous suis obligée des bons souhaits que vous me faites au sujet de mon arrière-petite-fille [2]) et de la remarque que vous avez faite sur le nom d'Amalie. Je suis fort persuadée, si tous vos souhaits étaient accomplis, qu'il n'arriverait que du bien à toute la maison électorale. J'ai reçu une lettre de Dr. Hotton qui n'est remplie que de vos louanges et qu'il voudrait que je donnasse une visite à la reine. Si je n'avais que trente ans, ma curiosité m'y pourrait porter, mais à présent il est trop tard pour moi de faire des voyages de plaisir; ils n'iront pas plus loin qu'à Wolfenbudel, pour être à la noce du czarowitz, où le czar sera lui-même en personne et peut-être aussi son impératrice Catharine après la campagne. Le comte d'Harach [3]) n'est pas encore arrivé, mais le prince Coraquin [4]) a paru ici à l'impourvu, ce qui nous a tous réjouis, car c'est un fort honnête homme. Il était fort pressé pour partir, ayant encore un très grand voyage à faire. Nous avons eu ici des députés de la noblesse de Hildesheim, pour remercier l'électeur de les avoir protégés dans leurs privilèges et dans leur religion. J'espère que cela fera un peu éclater le zèle de mon fils. Monsieur Scot est

1) Friedrich Ulrich, Graf von Ostfriesland, † 13. März 1710.
2) Prinzessin Amalie Sophie Eleonore, geb. 10. Juli 1711.
3) Kaiserlicher Gesandter am spanischen Hofe.
4) Kurakin.

1711 Juli 21. allé envoyé à la cour de Pologne, ayant laissé sa femme ici prête d'accoucher. Monsieur Schleunitz est ici envoyé extraordinaire du czar. C'est tout le changement qui est à Hanover, depuis que vous y avez été. Je serai toute ma vie toujours de même pour vous. S.

On voudrait pour la postérité ou pour mes domestiques que le capital de mon argent ne fût pas perdu en trente-deux ans et que j'eusse suivi votre conseil, mais cela est trop tard à présent.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à la Haye.

368.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen l'11 d'août 1711.

1711 Aug. 11. Je crois, comme vous avez pris part à ma joie d'avoir eu encore une arrière-petite-fille ici et que notre princesse électorale se porte bien, que vous en prendrez aussi à ma douleur d'avoir perdu le petit prince de Prusse[1]), dont mes petits enfants le prince et la princesse royale sont inconsolables, dont je suis fort touchée, qu'ils ne peuvent garder un prince. Il y a de l'apparence au reste que la princesse royale est grosse, mais cela n'est pas encore déclaré. Le roi de Prusse a eu un triste voyage de toutes les manières. Je crois que c'est une punition de Dieu, qu'il hait l'électeur sans aucune bonne raison. Nous avons ici Mylord Finch, qui a beaucoup de mérite, d'entregent et de bonne conversation. Il plaît ici à tout le monde, mais je crois qu'il n'y sera pas longtemps. Mylord Stampfort m'a envoyé le portrait des quatre rois des Indes qui ont été à Londres. Ils ne sont pas faits pour plaire aux dames de cette région. Madame Howe me mande que Monsieur Poltnay n'est pas un honnête homme, s'il n'épouse Mademoiselle Bar. Je n'en suis pas la confidente, mais sa mère m'a dit qu'il c'était promis avec elle en présence de tous ses parents, mais comme s'est une folle, elle a voulu qu'elle devait écouter les fluretes de Scullendal[2]), ce qu'elle n'a pourtant pas voulu faire. Elle est à présent avec sa soeur Madame Wurm, dont la conduite est fort réglée. Nous attendons à tout moment des nouvelles du roi de Prusse, qui veut prendre sa route par Hildesheim et passera proche de Hamelen, où le canon ne manquera pas de tirer, comme il a fait à Cell, où personne ne sut qu'il devait venir. S.

Ohne Adresse.

---

1) Prinz Friedrich Wilhelm, † 31. Juli 1711.
2) so.

369.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 18 d'août 1711.

1711 Aug. 18.

Je n'ai pas douté, Monsieur, que vous seriez sensible à la perte que nous avons faite du petit prince de Prusse[1]). J'espère, s'il en vient un autre, qu'on n'y ajoutera plus le nom d'Orange, car on dit que la voix du peuple c'est la voix de Dieu, et il semble que celui de Hollande n'est guère porté pour tout ce que le roi de Prusse demande. S[a] Majesté ne veut plus nous voir. Comme il paraît, il n'y a plus que moi et la princesse électorale qui avons ses bonnes grâces, comme aussi la princesse royale de Prusse, qu'il aime bien plus que sa reine.

Nous avons ici des nouvelles admirables du czar, on pourrait réduire ses actions en cinq actes de comédies, car après s'être bien battu, il a fait la paix avec les Turcs. Je me souviens très bien de Monsieur Benson; il avait beaucoup d'esprit et en voulait à Madame Kilmansec. Je lui suis tout à fait obligée qu'il me veut donner un si beau présent, comme vous le dépeignez. Je crois qu'il est trop grand pour le recevoir, car je ne saurais trouver moyen de lui en témoigner ma reconnaissance. Je ne laisse pas de l'estimer selon qu'il le mérite et lui[2]) rien coûte qu'il a bien voulu me témoigner son affection par là. Les quatre rois des Indes que Mylord Stamfort m'a envoyés ne sont pas de si grande conséquence. Ils sont en tailledouce ni de la main de Tisien ni de Vandick. C'est tout ce que je vous dirais en hâte pour cette fois. S.

Adresse: A Monsieur Le Baron de Botmer à la Haye.

370.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 1 de 7bre 1711.

1711 Sept. 1.

Monsieur Berensdorf[3]) a trouvé bien que je mettrais ma main à un ordre au sujet des médailles du prétendant, qui regardent pourtant plus la reine que moi. Il semble qu'il veuille que je fasse voir par là que

---

1) Vgl. S. 310 Anm. 2.
2) lui bis coûte über der Zeile nachgetragen.
3) Andreas Gottlieb von Bernstorff, hannoverscher Geheimer Rat.

1711. Sept. 1. je pense à la couronne d'Angleterre, au moins pour ma postérité; il en sera ce qui plaira à la providence.

Je vous envoie copie[1]) de la lettre que je viens de recevoir de la duchesse Louise[2]) de Wolfenbudel, par où vous verrez fort particulièrement tout ce que le czar a fait, sa bravoure et sa générosité tout ensemble. Je ne doute plus de le voir aux noces de son fils.

Vous avez si bien trouvé que les princesses Amalie font des grands mariages que j'espère que vos souhaits seront accomplis. Nous avons eu ici un Mylord Finchs, qui a plu à tout le monde. Il a infiniment de l'esprit, de conversation et de l'entregent. Le pauvre Mylord Denby[3]), qui s'était beaucoup fait ici se fait regretter, mais je suis bien aise qu'il n'est pas mort ici. Je suis fort aise que Monsieur Hope est content de nous. L'électeur n'a pas fait l'honneur aux deux autres Hollandais qui étaient avec lui, de les faire manger à sa table, puisqu'il ne les connaissait point, dont j'étais fâchée, car ils sont tout aussi nobles et de jolis gens. Au moins j'étais bien aise de voir de ma nation des gens si polis. Je suis comme toujours tout à fait avec beaucoup d'estime pour votre personne S.

Ohne Adresse.

371.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

au Ghör le 11 de 9bre 1711.

1711 Nov. 11. Comme les amis de la femme, dont je vous envoie la requête[4]) et que je ne connais point, m'ont instamment prié de m'intéresser pour elle, à savoir Lescour[5]) et des autres de Cell. J'ai bien voulu vous en charger plutôt que Mylord duc d'Ormont, car il m'a si souvent fait plaisir que je n'ose plus l'importuner de recommandations, et auquel j'aimerais mieux rendre service, l'estimant infiniment, que de lui être importune. Mylord Rivers a été huit jours ici; il nous a donné des lettres très gracieuses de la reine et de Mylord d'Oxfort, pour nous assurer du soin qu'ils prennent pour l'intérêt de la succession. Il a porté aussi un portrait de la reine entouré de diamants,

---

1) dd. Braunschweig den 31. Aug. 1711 beiliegend.

2) Christine Luise, Gemahlin des Herzogs Ludwig Rudolf zu Braunschweig-Blankenburg.

3) Vgl. S. 308 Anm. 1.

4) Undatirtes Schreiben der Marguerite de Sandcamp veuve de la Graviere beiliegend.

5) Armand de Lescours, cellischer Oberhofmarschall.

en forme comme on en donne aux ambassadeurs pour la petite princesse[1]). Si la comtesse de Wartenberg l'avait choisi, comme elle a fait ceux de Mylord Straffort, il aurait été plus beau et plus à propos. Il n'a pas laissé de conter assez à la reine, à ce que je crois. Le bon Mylord Rivers a dit qu'il n'entendait nullement les affaires d'Etat, qu'il ne faisait que suivre ses ordres, qu'il croyait que la reine l'envoyait ici parce qu'il aimait d'y venir. Je lui ai dit que la dernière fois qu'il était ici, il ne parlait que de la guerre. Ses raisonnements ne sont pas fort justes, ils sont fâchés à[2]) la cour que j'ai pris connaissance de la médaille, et mes amis en Angleterre sont bien aise que je l'ai fait, surtout Dr. Hotton, et il me semble de voir, malgré tous les compliments qu'on me fait, que la reine est plus pour son frère que pour nous, ce que je trouve fort naturel. Cela ne veut rien dire que la France reconnaisse la succession, elle a bien reconnu le roi Guillaume et le prince de Galles en même temps. Je ne dis tout ceci, Monsieur, qu'à vous, en qui j'ai confidence. Je serais bien aise que vous m'en pourrez désabuser, quand vous serez en Angleterre, où tout le monde a applaudi votre conduite, et je ne doute point que ce sera toujours de même. J'ai toujours eu des preuves de votre mérite et vous assure que toutes les occasions me seront agréables de vous en donner des preuves des miennes. Je ne doute point que vous ferez mon compliment à la reine et à tous ses ministres. Je ne sais, si vous trouvez à propos que j'écrive. Comme vous ne faites que retourner en votre poste, je crois que cela n'est pas trop nécessaire. Mais surtout je vous recommande de faire bien des amitiés de ma part à Monsieur Hotton, qui n'est plus Dr., à ce que Mylord Rivers m'a dit, mais qu'il est au parlement.

1711 Nov. 11.

Mademoiselle Call est allée en Italie avec Monsieur Betel. Je crains qu'elle le plumera bien dans ce voyage. C'est un très bon garçon. S.

Ohne Adresse.

372.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

au Ghör le 21 de 9bre 1711.

Je vous envoie, Monsieur, copie[3]) de la lettre que j'ai reçue du comte de Strafort, que le sieur Robton a traduite en français avec

1711 Nov. 21.

1) Prinzessin Anna.
2) à la cour über der Zeile.
3) Abschrift von Robethons Hand liegt bei.

1711 Nov. 21. la réponse[1]) que j'y ai faite en français, que Mademoiselle Pelnitz a pris la peine de copier et dont mon fils approuve le continu. Comme je la lui ai montrée, je n'ai rien répondu sur ce qu'il dit que la reine pourrait faire davantage encore pour moi, mais j'ai su de Robton que Mylord Rivers lui avait demandé, si je voudrais bien une pension de la reine, ce qui semble expliquer ce que Mylord Straffort veut dire. Je vous expliquerai donc aussi là-dessus mes sentiments. Il est vrai qu'une pension me serait fort agréable, si elle m'était donnée par la reine et par le parlement comme à l'héritière de la couronne, et comme la reine l'a eue, comme elle était princesse, et comme l'a eue aussi le duc de Gloster, ce qui affirmerait la succession. Sans cela Dieu merci je ne suis point dans un état d'avoir besoin d'une pension de la reine selon les manières d'Allemagne. Je rends mes domestiques allemands contents; avec de l'argent d'Angleterre je serais obligée de les augmenter par des Anglais. C'est tout le profit que j'en aurais, mais pour faire voir que je ne voudrais rien négliger pour ma maison, je vous dis mes sentiments, sur lesquels vous pourrez parler à nos amis, car mon fils l'électeur les trouve raisonnables, ce que je lui ai dit sur ce sujet. Je ne sais, si cette lettre vous trouvera encore en Hollande. S.

Ohne Adresse.

373.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 22 de 10bre 1711.

1711 Dez. 22. Je suis bien aise, Monsieur, de voir que vous approuvez de ma courte lettre en réponse de la longue que j'ai reçue, on ne m'y a point fait de réplique. Quant à Mylord Rivers, il a donné à entendre qu'il prétendait d'être traité ici en tout comme l'avait été Mylord Mackelsfild, qui m'apporta l'acte de la succession et la jarretière à l'électeur, et qu'on traita d'une manière extraordinaire pour un message comme celui-là, ce qui ne se pratique pas à d'autres envoyés. Comme on dit que Mylord Rivers le sera ici, le présent qu'il a apporté, a été reçu comme une marque des bonnes grâces de la reine et pour cela d'une fort grande valeur, mais celui de mylord ne l'était pas moins en médailles d'or pour m/3 écus à ce qu'on m'a dit. Il semble que l'intérêt règne fort en Angleterre, et si on doit acheter la succession, le roi de France qui a plus d'argent que nous

---

1) Kopie des Schreibens Sophiens an den Grafen von Straffort beiliegend.

la pourrait bien acheter pour le prétendant. Nous avons vu ici un Mylord Frins, fils de Mylord Notingam, qui c'est fort distingué par son esprit et ses manières. Il déclama fort contre les factions de whigs et tories, qui rendent la nation ridicule à tout le monde. Madame la duchesse d'Orléans m'a encore envoyé ce mémoire[1]) de la princesse d'Espinois. Je ne sais ce qu'il y a à faire en ceci. Je vous l'envoie, mais il me semble que vous vous y êtes déjà une fois intéressé. Je ne sais, si vous aurez l'occasion de le faire encore. Sa cause paraît bonne sur ce qu'elle en dit, mais dans les présentes conjonctures il y en a tant d'autres sur le tapis, que je crains qu'on ne pensera guère à celle-là.

1711 Dez. 22.

Ohne Unterschrift.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à Londres.

374.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 22 de janvier 1712.

1712 Jan. 22.

Je vous dois, Monsieur, des remercîments de tous les bons souhaits que vous me faites. Je n'en ai jamais douté et je crois que vous ne doutez pas non plus de ma reconnaissance et de l'estime que je fais de votre amitié. Par la grâce de Dieu je n'ai autre mal que d'être entré dans ma quatre-vingt et deuxième année, ce qui est un mal incurable et par là pire que la goutte, quoique ceci fasse du mal et l'autre point est que l'on prend le chemin de l'autre monde sans le sentir, et que je goûte en repos les agitations qu'on se donne en Angleterre. Il est pourtant à présumer que les nouveaux généraux n'opineront pas pour une méchante paix et qu'ils voudront donner aussi des preuves de leur savoir-faire. Monsieur le duc d'Ormont m'a toujours témoigné beaucoup d'amitié, ainsi j'ai lieu de me réjouir de son élévation, ce que je vous prie de lui dire comme aussi à Mylord Rivers. Je ne sais, s'il ne faut pas le faire tout bas, de peur que mon approbation leur pourrait faire tort, mais effectivement j'ai de l'obligation au duc d'Ormont, qui a toujours eu beaucoup de considération pour les personnes que je lui ai recommandées. Madame sa mère était une Beverwert que j'ai fort connue à la Haye. Je ne sais si elle est encore en vie. Je crois que Mylord duc de Marlbouroug n'est pas malheureux. Il a acquis beaucoup d'honneur et a rendu les armes de la reine célèbres à jamais par toutes les belles

1) Abschrift des Memoires liegt bei.

1712 Jan. 22. actions qu'il a faites. Il me tarde d'apprendre, comme le prince Eugène réussira. Je ne vous peux rien dire d'ici. Le roi de Pologne est de retour chez lui et celui de Danemark est à Coldingen[1]) après avoir dépensé bien de l'argent, ruiné des pauvres gens en pays amis et ennemis. Celui de Pologne a passé par Berlin sans voir le roi de Prusse, dont le général Flemin a fait les excuses. On n'a aucune nouvelle certaine du roi de Suède. Pour ici le carnaval se passe à l'ordinaire, hormis qu'il ne s'y trouve aucun Anglais. C'est tout l'extraordinaire qu'on vous en peut dire. S.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à Londres.

375.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 15 de mars 1712.

1712 März 15. Je vous remercie, Monsieur, d'avoir pour l'amour de moi pris tant de peine d'envoyer le paquet de Madame Chevars à sa sœur. La pauvre femme a été bien affligée pour la mort de son neveu à Brunswic de la petite vérole, où il se rendit avec tant de joie, comme la princesse héréditaire en avait l'année passée pour venir mourir ici. Si j'en avais tant pour aller en Angleterre, je crois que la même chose m'arriverait aussi, mais j'ai reçu avec beaucoup de tranquillité les articles de la paix que la reine demande à la France, que Monsieur l'évêque de Bristol et Mylord Straffort m'ont envoyés fort obligeamment avec une très belle lettre, où il y avait aussi ce qu'ils ont demandé pour le titre de l'électeur. Si je n'avais que trente ans, je serais sans doute plus animée sur ce sujet; à présent ce ne sont que des compliments pour moi, à quoi je réponds le mieux que je le puis, comme je ferai aussi au chevalier Harlay, quand il viendra ici, et par un présent.

Le bon brigadier Wimar croit que l'électeur commandera l'armée en Flandre et qu'il lui serait fort utile par son expérience et ses bons conseils, mais comme cela ne se trouve point, on n'aura point de peine à lui répondre.

Monsieur le duc d'Ormont m'a toujours témoigné de l'amitié, ainsi je prends beaucoup de part en tout ce qui lui peut faire du plaisir.

---

1) Kolding in Jütland.

Je suis bien aise que Madame d'Arlinton[1]) se porte encore bien et que le jeu lui fait du plaisir.

1712 März 15.

Mylord Rivers nous a fait faire de forts grands compliments de sa ferveur pour la succession, à quoi je vous prie de lui répondre obligeamment. Le roi de France se porte fort bien, et je le crois jeune, puisqu'il a huit ans moins que moi. Je suis fort obligée à Monsieur Benson du présent qu'il me veut faire, puisque c'est une marque de son affection pour moi. Je ne le saurais refuser, quoiqu'il me faudra chercher une chambre pour le placer tout exprès, ce qui sera à sa mémoire. Je crois que vous savez déjà que l'aînée de vos nièces a épousé le baron Noumy[2]), qui est marquis à présent par un marquisat que l'empereur lui a donné. Ils s'aiment beaucoup, ainsi je ne doute point de leur bonheur, en quoi je m'intéresse comme je fais en tout ce qui vous regarde, vous étant toujours fort affectionnée. S.

On dit que le marchand Straffort a fait banqueroute. Je crois que des autres en sont cause, car il a toujours paru ici d'être un fort honnête homme.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à Londres.

376.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 29 d'avril 1712.

1712 April 29.

J'ai appris avec beaucoup de plaisir votre heureux retour en Hollande et ici reçu depuis une lettre de notre impératrice Amalie, qui me recommande fort les intérêts de Monsieur le duc de Modène, à quoi, Monsieur, mon fils l'électeur concourt aussi. Si la paix ne tenait qu'[à] cela, je crois que vous y réussissiez b[ien]tôt. J'ai aussi reçu une lettre de notre bon ami le Dr. Hotton, fort remplie de vos louanges, en quoi il ne me dit rien de nouveau, car j'étais déjà fort persuadée de tout ce qu'il m'en dit. Je n'ai pas encore reçu les livres de Chamberlan, il m'en a envoyé autrefois de l'Etat d'Angleterre. Il souhaite des mémoires pour l'histoire qu'il prétend d'écrire, de Monsieur Molanus, qui lui en fera tenir sur une matière qui a déjà été fort rebattue. L'électeur a fait arrêter par ordre de l'empereur un

1) Sophie Charlotte Marie geb. von Kielmansegge, Gräfin Darlington.

2) Nomis, Marquis de Bandinelli.

1712 April 29. qui s'appelle le comte de la Vergne, un bel homme. . .[1]) prise, qu'on dit avoir fait l'espion de la France. Il est malheureux d'avoir eu ordre d'un tel emploi, dont il se défend beaucoup. Je suis toujours votre très affectionnée amie. S.

Dr. Hotton s'offre à mander des nouvelles. J'espère que c'est à vous qu'il s'adressera pour cela.

La pauvre marquise de Langai[2]) m'a fort priée d'intercéder pour elle auprès Messieurs les Etats, pour que la pension de feu son mari lui soit continuée, comme vous le verrez par sa lettre, ce que je vous prie de faire de ma part le mieux que vous pourrez.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à la Haye.

377.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 19 de juin 1712.

1712 Juni 19. Monsieur Harlay arriva ici mercredi. Il eut vendredi devant le dîner son audience. Après avoir vu l'électeur, il vint chez moi et commença sa harangue en français, où il demeura court. Je crus que c'était à cause de la langue, et je lui dis que j'entendais fort bien l'anglais. Il poursuit donc en cette langue, pour m'assurer des bonnes grâces de la reine, et me donna une lettre de main propre de Sa Majesté écrite le huitième de janvier. Monsieur d'Allay me présenta un fort grand étui, sans que l'un ni l'autre me dît ce que c'était. On alla dîner ensuite, et comme il était parti, j'étais curieuse de voir ce que c'était, ayant eu de Mylord Maxelsfild un acte de la succession[3]), un autre de Mylord Hallifax pour la naturalisation, et je trouve que celle-ci est pour me donner un rang pour moi et pour toute ma race après la reine et même devant l'archevêque de Canterbury; me voilà donc bien à mon aise. Mon frère l'électeur n'avait pas eu tout cela, ni mes autres frères Rupert, Morice et Eduard non plus, sans que j'aie jamais ouï dire qu'on leur ait disputé le rang. Votre recommandation est un très joli garçon, le chevalier Jean Hobart. Le Mylord Jeanston m'a aussi fait des compliments fort affectionnés pour lui-même et pour sa famille, comme aussi Monsieur West et Sieur Jean, mais ils ne gouvernent pas l'Etat. Nous avons ici Monsieur Gosen, envoyé ou ambassadeur de Hollande auprès du roi de

1) Stück abgerissen.
2) Schreiben der Marquise de Langey vom 16. Aug. 1712 beiliegend.
3) Die Akte of Settlement.

Danemark, et rien ici que comme bon ami, à qui Monsieur Harlay a fait savoir son arrivée et non pas à celui du czar ni à celui de Pologne. Il me dit qu'il en avait usé de même à Utrecht, qu'il leur avait toujours parlé en lieu tiers, comme il a fait ici dans notre orangerie, où toute la compagnie se trouve tous les soirs. Les Anglais sont fort réjouis que les Français leur ont donné Dunquerque, qui leur a été vendu autrefois; ils disent que c'était un Harlay qui en était gouverneur et qui fit difficulté de le donner aux Français, et que c'est aussi un Harlay, dans la personne de Mylord d'Oxfort, qui le rend à l'Angleterre. Hier Monsieur d'Arlay parla plus d'une heure tête à tête avec l'électeur. Je lui dis ensuite que j'espérais qu'il en était content. Il me dit qu'oui, et se mit fort sur ses louanges. Je vois par la ferveur du prince d'Anhalt[1]) que son maître[2]) que la reine Anne nomme son meilleur allié, se comporte bien.

1712 Juni 19.

Mon conseil veut que je vous demande, si l'argent que j'ai en Angleterre y est en sûreté, et si je ne ferais pas mieux de le vendre, mais je crois que j'y perdrais beaucoup. J'écris si vite, que je crains que vous aurez de la peine à lire ma lettre. S.

Ohne Adresse.

378.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 1 de juillet 1712.

Je vous écris rarement parce que je sais que vous n'êtes que trop chargé d'affaires, mais la charité chrétienne m'oblige de vous importuner encore pour la marquise de Langui[3]). Comme vous n'avez pu réussir en rien pour elle auprès de Messieurs les Etats, vous seriez peut-être mieux écouté de l'honnête évêque de Bristol. Cette dame a eu pension de la reine Marie parmi des autres réfugiées, que la reine Anne a toutes continuées hormis la sienne et celle de feu son mari. Elle en a sollicité le duc de Marlbouroug sans avoir pu obtenir aucune chose de sa charité, mais comme tout prend à présent un tour tout contraire, j'ai cru qu'à présent le ministère lui serait plus favorable, si vous sollicitez Monsieur l'évêque de Bristol en mon nom, car ce serait une très grande charité de la soulager.

1712 Juli 1.

Mylord Strafford m'a envoyé la harangue de la reine et m'a complimenté sur la succession. Je fais bon visage à mauvais jeu; en

1) Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.
2) König Friedrich I. von Preußen.
3) Vgl. S. 318 Anm. 2.

1712 Juli 1.

tous cas, de l'âge dont je suis, je n'en serai jamais ni pis ni mieux. Ma belle-fille la princesse électorale commence à parler fort joliment anglais et se divertit beaucoup à lire tous les pamphlets pour et contre cette maison. Monsieur Saint Jean est encore ici, il paraît fort bon garçon, qui ne trahira pas l'Etat. Les trois autres gentilshommes sont retournés en Hollande, Monsieur Northay, Haris et Wywick. Ils m'ont paru fort de mise et mieux tournés que les Anglais qui viennent des universités, car ils savent fort bien vivre; ils ont cru voir Monsieur Harlay ici, mais cela a manqué. On ne sait pas encore ici, comme la paix sera reçue de l'Empereur et des Hollandais. J'ai cru qu'on vous verrait ici et que je pourrais vous assurer moi-même de tous les bons sentiments que j'ai pour vous. S.

Ohne Adresse.

379.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

1712 Juli 12.

à Herenhausen le 12 de juillet 1712.

Je crois que la marquise de Lengai fait fort bien d'aller en France, car il y a un fils ici de Mylord de la War, qui vient d'Italie et qui paraît sincère, qui m'a dit que les domestiques de sa reine sont en arrière de leurs gages de près de deux ans. J'ai su aussi d'Angleterre que les pensions des réfugiés ne sont pas payées non plus, ainsi il n'y a rien à espérer pour la marquise de l'Engai de ce côté là. Tout ce que vous me dites à l'égard de la succession, je le prends pour de l'argent comptant, surtout puisque la reine est si constante à garder sa parole. Le meilleur pour moi c'est que cette affaire ne m'a jamais fait perdre le sommeil. J'en ferai apparemment un bien long, avant que la couronne de la Grande-Bretagne soit vide, et si la grande pancarte que Mylord Mackelsfeild m'a apportée, n'est pas suffisante, je crois que celle de Monsieur d'Arlay[1]) ne le sera pas davantage, mais il semble qu'on veut accoutumer le peuple peu à peu comme on le veut avoir. Comme Mylord Rivers devait venir ici la première fois, on leur fit accroire, qu'on l'envoyait pour m'inviter d'aller en Angleterre et pour offrir le commandement de l'armée à l'électeur, quoiqu'il n'avait aucune connexion de cela, et ne nomma ni l'un ni l'autre, quoiqu'on persuada le peuple qu'on l'avait refusé. On dit que le roi Jacques a prophétisé en mourant en disant: Mon fils aura beaucoup de mépris, ensuite beaucoup de peine, mais à la

1) Vgl. Berner, Briefwechsel n. 548.

fin il sera récompensé de la couronne qui lui est due. Cependant il nous tarde ici d'apprendre, comme les affaires iront à l'armée. Le roi de Prusse semble être fort porté pour les alliés, quoique la reine dans sa harangue le nomme son meilleur allié. Le pauvre comte de Wartenberg a pris congé de Sa Majesté, avant qu'il est allé dans l'autre monde. Il veut être enterré à Berlin, je ne sais si sa femme en voudra faire la dépense. Ses soins ont été de mettre ses richesses dans une autre maison, de qeur pu'on les vol[ât] chez elle. S.

1712 Juli 12.

Ohne Adresse.

380.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 13 d'août 1712.

1712 Aug. 13.

Je viens de recevoir une lettre de Modène de Madame la duchesse douairière, qui se plaint que les Anglais ruinent son duché de Guise qui ne laisse pas de payer sa contribution. Elle parut assez satisfaite de l'année passée sur ce sujet. Je vous prie de vous informer, à quoi cela tient, si ce sont les Anglais qui la ruinent. J'en écrirais bien moi-même au duc d'Ormont, puisque nous nous sommes écrit assez souvent autrefois, et nous faisons ici bon visage à mauvais jeu. Le Mylord Jenston et Monsieur Saint-Jean sont allés avec une lettre de recommandation au roi de Prusse. Sa Majesté répond dans ces termes [1]).

Je crois que Sa Majesté est aussi fâchée que nous de l'injustice, qu'on ne veut pas payer les arriérages de nos troupes. Monsieur Harlay est de fort bonne compagnie. Pour des affaires il n'en parle guère, et je crois qu'il réussirait à merveille à un jeu où l'on n'ose dire oui ni non sans donner un gage. Le duc de Brunswic [2]) est fort triste que Mademoiselle sa fille [3]) le veut quitter pour jamais et se mettre dans un couvent proche d'Aix-la-Chapelle. Elle a déjà renoncé à son abbaye. Toutes les nouvelles du pays-là sont mauvaises. Je suis fâchée que Mylord Malbouroug n'a pas fait comme Elie à Elisa en laissant son bonheur et son bon génie au prince Eugène qui commence fort malheureusement.

Unterschrift fehlt.

---

1) Es folgt in Abschrift, undatirt, der Brief König Friedrichs I. an die Kurfürstin Sophie dd. 1712 August 6 Altenlandsberg (gedr. Berner, Aus dem Briefwechsel König Friedrichs I. von Preußen und seiner Familie, Berlin 1901 n. 554).

2) Herzog Anton Ulrich von Wolfenbüttel.

3) Prinzessin Henriette Christine, Äbtissin von Gandersheim.

381.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 19 d'août 1712.

1712 Aug. 19.

J'ai chargé le Sieur Robton de vous envoyer translatée en français la lettre que j'ai reçue de Mylord Straffort, et vous envoie ma réponse[1]. Monsieur Harlay m'a fort parlé aussi qu'il serait fort agréable à la reine si mon fils l'électeur voulait encore joindre ses troupes à celles de la reine de la Grande Bretagne. Je lui ai donné la même réponse et me suis fort étonné que Sa Majesté les souhaite dans un temps qu'elle n'en a pas besoin. Il m'a fait beaucoup de protestations pour lui et pour Mylord d'Oxfort de l'attachement qu'ils pnt pour la succession dans ma maison. J'ai pris tout pour argent comptant, mais le prince et la princesse électorale ont laissé échapper quelques paroles que le prétendant allait changer de religion, à quoi Plumer qui est avec Monsieur Harlay, répliqua: ‚Il vous est bien obligé que vous dites cela de lui pour son intérêt'. Il est vrai, comme la princesse électorale le lui a dit, que Madame la duchesse d'Orléans m'a mandé que le prétendant avait donné tous ses serviteurs papistes à la reine et en avait repris des protestants. Je ne sais, si on a écrit des malices sur ce sujet à Monsieur l'évêque de Bristol, mais il aurait peu de jugement, s'il croyait que nous prissions ses intérêts contre la reine, comme Merquite mande qu'on le lui a dit. On dit que Monsieur Harlay partira la semaine qui vient. Je lui ferai présent d'une agrafe de chapeau de diamants. Je ne sais ce que les autres feront, quoique ce qu'il a apporté soit plus pour eux que pour moi, car une petite-fille de roi n'a pas besoin de rang en Angleterre. Mes frères en ont toujours eu sans cette pancarte, mais je crois que cela ne va pas plus loin que les petits-enfants de roi, à ce qu'on dit, et que Chamberlin a fait ici

Unterschrift fehlt. Adresse.

382.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 23 d'août 1712.

1712 Aug. 23.

J'ai à vous remercier, Monsieur, de deux lettres et j'ai rendu compte de la première à Madame la douairière d'Hanover. Le prince de

1) dd. Herrenhausen, 19. Aug. 1712 beiliegend.

Salm, mon petit neveu, m'a aussi priée et à Monsieur l'év[êque] de recommander ses intérêts aux plénipotentiaires d'Angleterre, ce que j'ai fait, et Monsieur l'évêque de Bristol m'a répondu fort obligeamment sur ce sujet, dont je vous prie de le remercier, quand l'occasion s'en présentera. Cependant Monsieur Harlay a été fort étonné qu'il a dit, que les Anglais croient que l'électeur s'intéresse pour le prétendant. Il disait que c'était parler contre l'abbé de Bouquoi, il espérait qu'il l'avait dit en raillant. Cependant je vous envoie un billet[1]) qui vient de France. Si je dois croire aux protestations de Monsieur Harley, ce sont les adversaires de la cour qui inventent tous ces bruits. Il paraît fort content de nous et j'ose croire qu'il l'est de moi. Il dit qu'il ne faut plus parler du passé au sujet des troupes, mais qu'il faut penser à faire pour l'avenir une étroite alliance avec l'Angleterre, mais il ne dit pas sur quel pied. Il loue beaucoup l'électeur et son gouvernement, il le souhaiterait plus sociable, mais quand on est rempli d'affaires, on est souvent fort pensif. Il est à présent à la chasse à Weinhausen pour se dégourdir l'esprit. Cependant, si les affaires vont comme ce billet le dit que je vous envoie, il faut que ce ne soit que pour animer le peuple d'Angleterre, qu'on donne ici de si vaines espérances pour la succession. Si je n'étais pas si vieille, je n'en désespérerais pas pour moi. Je crains que la nation ne sera pas si heureuse d'avoir jamais mon fils pour leur roi.

1712 Aug. 23.

Il est arrivé un petit Ungelück, comme on l'appelle en Hollande, à Madame l'abbesse de Ganderheim[2]) par les charmes de Monsieur Brauns[3]), mais il n'en faut parler. Un couvent à Rurmonde cache sous le manteau de convertie à la religion catholique la faiblesse du tempérament. Je suis pourtant touchée de l'affliction que cela donne au vieux duc son père, qui a fait défendre dans son pays de n'en pas parler.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Extrait de la lettre de Mr Martine à Mr de Robethon s. d. betr. die Successionssache.

2) Prinzessin Henriette Christine, Tochter Herzog Anton Ulrichs von Wolfenbüttel, vgl. Bodemann, Aus den Briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte an die Kurfürstin Sophie von Hannover II S. 260 Anm 5.

3) Kanonikus, vgl. daselbst und S. 318–320.

383.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Herenhausen le 5 de 7bre 1712.

1712 Sept. 5.

Je viens de recevoir dans ce moment la lettre que j'avais donnée à Monsieur St. Jean[1]) pour Madame. Je ne sais pas la raison pourquoi on l'a retiré si vite d'ici, si ce n'est qu'on a appréhendé que son amour pour la Dipenbruch irait au sacrement. Mylord Straffort m'écrit d'un Italien qui lui a donné une lettre supposée du prétendant, et qui s'est vanté que vous lui aviez promis de lui procurer une place de gentilhomme de la chambre de l'électeur, à quoi je suis fort assurée que vous n'avez jamais pensé. Je vous prie de me dire quel personnage c'est. Je crois que Mylord Straffort vous aura dit aussi que la reine Anne souhaite l'avis de l'électeur sur les rois du Nord. Celui de Danemark n'a pas demandé son avis de se rendre maître de Stade et de tout ce pays de Braime, où Sa Majesté a été très bien reçu, car ils avaient été si mal traités des Suédois, qu'il ne pouvait pas être plus mal. Mais par malheur la ville de Stade a été quasi toute brûlée, dont le roi de Danemark est très fâché. Le czar a fort galamment relâché Albendail[2]), dont l'électeur avait seulement demandé la prolongation de la permission de rester plus longtemps avec sa femme. Il lui envoie Fabrice pour l'en remercier. On me mande de Berlin que le czarowitz s'est jeté au pied de son père pour le rendre mousquetaire, ce qu'il lui a accordé, et il a fait le même jour la sentinelle. Voilà donc une princesse de Brunswic bien avancée. Il est vrai que le czar son père a fait la même chose. Si celui-ci réussit aussi bien, elle s'en pourra consoler. On dit que Monsieur Harlay fera le voyage du Gheur avec nous. Si l'on doit croire a tout ce que lui et Mylord Straffort disent et écrivent, on doit être fort assuré de la succession. Je ne suis pas d'âge à m'en mettre en pei[ne].

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Heinrich, Viscount Bolingbroke.

2) von Albedyll.

3) Johann Ludwig von Fabrice, hannoverscher Gesandter am russischen Hofe.

384.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 8 de 7bre 1712.

1712 Sept. 8.

J'ai chargé Rickman d'une caisse où il y a le portrait de la femme du czar et celui du czarowitz pour Madame la duchesse d'Orléans, ma nièce. Elle m'a mandé, si je l'envoyais à Monsieur l'abbé de Polignac qu'elle regarde comme son ami, qu'elle est persuadée, qu'il les lui fera tenir fort sûrement. Je vous prie donc de les lui faire tenir de ma part pour Madame, sur ce que je suis persuadée qu'il voudra bien me faire ce plaisir. Cependant je serai comme toujours votre très affectionnée amie. S.

385.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 17 de 7bre 1712.

1712 Sept. 17.

Il semble que Mylord Strafford est souvent mal informé sur votre sujet. Il vous veut faire passer pour whig et il semble que notre envoyé[1]) ici le croit aussi, quoique je lui aie fort bien instruit des commissions que vous avez eu de ne vous attacher à aucun parti, que votre commission avait été à la reine et à ses ministres. Il me fait accroire qu'il entend raison, et nous sommes très bien ensemble, mais ce ne sera pas lui apparamment qui règlera la succession. Je lui ai dit que si j'étais plus jeune que je ne douterais pas de porter la couronne. Il parle pourtant avec beaucoup d'estime de mon fils l'électeur. Je l'ai fort assuré qu'il se peut fier à sa parole, et aussi bien à lui qu'au prétendant à protéger son parti. Il faut qu'il soit fort dissimulé, s'il ne croit à ce que je lui dis, et s'il n'est pas pour notre maison. Lui aussi bien que Monsieur Briton[2]) à Berlin parle fort contre le prétendant, disant que ce sont les mal intentionnés qui nous disent des mensonges sur son sujet. Je suis encore au lit et on va servir. Il me faut finir. S.

Adresse.

---

1) Harley, der englische Gesandte in Hannover.
2) Breton, englischer Resident in Hannover.

386.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 30 de 7bre 1712.

1712 Sept. 30.

Je trouve Mylord Straffort un peu bagatellier pour un ministre d'Etat, de m'avoir écrit les bagatelles qu'on lui a dit de vous. J'ai trouvé Monsieur d'Arlay tout d'une autre manière; il prit congé de nous hier. Nous sommes fort contents de lui, j'espère qu'il l'est aussi de nous. J'ai une très grande estime pour lui, au moins a-t-il observé fort exactement les ordres de sa reine qui lui a fait confirmer de nouveau la succession à moi et à ma famille. Il nous a aussi donné des lettres de son cousin Mylord d'Oxfort, ainsi que nous avons lieu de croire que nous sommes bien en cour, dont il faut attendre les effets. Pour moi je lui ai parlé fort franchement et lui ai dit que je ne voyais aucune sûreté pour la succession. Il nie tout ce que la gazette dit au sujet du prétendant et dit que tous ces bruits viennent des whigs, des Hollandais et peut-être des Français mêmes, surtout de ceux qui sont mal intentionnés pour la cour et ceux qui y sont[1]) à présent en crédit, qui pour fait parlent du prétendant, qu'on veut élever à la couronne à ce qu'ils disent. Je lui ai dit là-dessus qu'il pourrait faire cesser ces bruits, si on me donnait le revenu d'une héritière de la couronne, et qu'on y mît des gens pour l'administrer, qui dépendîrent de la reine et qui pourraient se servir de ce revenu et porter le nom de mes serviteurs, et qui pourraient par là faire taire les whigs, à dire que ceux qui gouvernent à présent sont contre la succession, que pour moi je suis trop vieille pour aller en Angleterre et pour me servir de ce revenu, dont ceux que la reine ordonnerait pourraient se servir, et en cas qu'elle mourût, ils pourraient d'abord prendre les intérêts du successeur. Il ne rejeta pas cette proposition, puisque je lui disais qu'il en pourrait profiter lui-même. Il est fort réservé, je lui ai fort assuré de la confiance que j'ai en vous, et vous pourriez, si l'occasion s'en présente, le tâter sur ce sujet. Il m'a fait des compliments sur l'affection de la reine, qui ne veut rien dire, et aussi sur Mylord d'Oxfort, qui voit tout. Je crois que St. Jean a été ma[l] satisfait qu'on n'a pas accepté de son frère pour page. Je crois que, si vous mandiez à l'électeur, s'il le prenne, que cela contribuerait (comme je le crois en effet) à faire payer les subsides qu'on lui doit, que cela y contribuerait effectivement beaucoup.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Or. ont.

387.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Herenhausen den 4 8ber 1712.

1712 Oft. 4.

Je suis fâchée que Monsieur l'abbé de Polignac et vous n'avez pas satisfait à votre curiosité à voir les portraits extraordinaires que j'ai envoyés à Madame. Car cette princesse a tant d'estime pour Monsieur l'abbé, qu'elle n'en aurait pas été fâchée. On dit beaucoup de bien de la carrière et que son mérite récompense ce qui manque à sa naissance. Monsieur d'Arlay partit d'ici vendredi passé [1]; il a gagné l'estime de tout le monde, surtout a-t-il laissé des marques de sa libéralité surprenantes fort au-dessus qu'il en était besoin. Je lui fis donner mon présent par le Sieur Weinde, afin qu'il n'aurait pas besoin d'en donner. Cependant il l'a rendu fort honteux en lui donnant une très belle montre d'or et à mes valets de chambre deux cents ducats en or, et ainsi du reste jusqu'au corps de garde et aux Schülers qui ont chanté devant sa maison, et a jeté l'argent par la fenêtre. On voit en cela aussi qu'il est bien différent et sans sympathie avec Mylord Malbouroug. Car toute la ville parle de sa libéralité, mais ce n'est par là seulement que j'en dois parler, mais aussi de l'esprit que je lui trouve. Il est fort timide dans le commencement, mais nous avons parlé fort librement ensemble, et j'espère qu'il est aussi content de moi, comme je le suis de lui, au moins je l'espère. J'ai trouvé qu'il a encore sur le cœur que le mémoire de l'électeur à la reine a été imprimé. Je lui fort assure que ce n'était pas par votre ordre; la jalousie qu'ils ont des whigs, est extraordinaire. Je l'ai fort rassuré là-dessus qu'on n'était d'aucun parti, mais que, si des gens venaient vous assurer qu'ils étaient pour la succession, que vous auriez tort de les rebuter, ce qu'il trouvait aussi. Le prétendant, que Madame nomme toujours dans ses lettres le roi et non pas duc de Gloster, dit qu'il est à Chalun. Le parlement prochain dira ce qu'il en sera, comme Monsieur d'Harlay en est; on verra s'il est sincère.

Ohne Unterschrift. Adresse.

---

1) Vgl. Berner a. a. O. n. 575.

388.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herrenhausen ce 7me d'Octobre 1712.

Monsieur le baron.

1712 Okt. 7.

Vous verrez par les pièces ci-jointes qu'André Dubois, capitaine au service des Etats généraux, s'est adressé au Sieur de la Bergerie[1]) pour me supplier de lui faire la grâce de vous écrire de le recommander à Monsieur le pensionnaire Hensius[2]) pour le gratifier d'une compagnie vacante dans le régiment du baron de Vicouse. Comme le dit André Dubois est cousin germain du Sieur Dubois, pasteur réformé à Hameln, et qu'il paraît d'ailleurs par la requête qu'il a présentée aux Etats Généraux qu'il est en droit d'aspirer au poste qu'il sollicite par tes longs services qu'il leur a rendus, vous me ferez plaisir de vous intéresser pour lui et de me croire toujours, Monsieur, votre[3]) très affectionnée Sophie.

Je n'ai pas le temps d'écrire moi-même.

Ohne Adresse.

389.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 11 d'8ber 1712.

1712 Okt. 11.

Dans ce moment, Monsieur, vous me mandez une agréable nouvelle pour la comtesse Platen. Car à ce qu'on dit son mari voulait se battre avec Bons en Hollande, où pourtant il n'était plus, ce n'était pas un conseil que je lui aurais donné.

Mylord marquis d'Annondal est ici depuis quelques jours d'un sentiment fort contraire à celui de la cour (qu'on veut nous persuader être pour nous), dont il doute fort et proteste de n'être venu ici que pour nous assurer de son affection et de celle de tous les whigs. C'est un homme d'un grand air, mais comme il ne parle pas français, je crains qu'il ne sera pas si content de l'électeur comme de nous autres, ne lui ayant pas offert d'aller avec nous au Gheur. Je lui ai donné des lettres pour Wolfenbudel et pour Berlin. Je crois qu'il

1) Beiliegend Brief des Pastors de la Bergerie an der reformierten Kirche zu Hannover an Gargan, Sekretär der Kurfürstin, vom 5. Okt. 1712 und Brief André Dubois' an Bergerie.

2) Heinsius.

3) Von hier ab eigenhändig.

a été bien aise de voir que la princesse électorale parle anglais. Nous partirons après-demain pour le Gheur. Les noces du prince de Beveren[1]) se feront sans cérémonies dimanche qui vient. Madame me mande qu'à sa cour on appelle le prétendant encore roi, qu'elle ne sait pas qui lui donne le nom de duc de Gloster, qu'il faut qu'il l'a pris en voyage lui-même. Comme Monsieur Harlay veut être du parlement, on verra, s'il agira comme il l'a dit. Le roi de Prusse fulmine dans toutes ses lettres contre la mauvaise foi des Anglais. Il dit qu'on ne s'y pourra jamais plus fier. On dit que le czar sera bientôt à Berlin et que Mensicof est en disgrâce pour avoir mal usé de l'argent, dont il devait payer les troupes. Monsieur Schleunitz reviendra ici comme envoyé, car mon fils est fort dans les bonnes grâces du czar. Madame a déjà reçu les portraits, dont je suis fort obligée à Monsieur l'abbé de Polinac. Elle s'étonne qu'un march[and] comme Menage[2]) fasse tant de bruit.

1712 Okt. 11.

Ohne Unterschrift. Adresse.

390.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Gheur le 9 de 9bre 1712.

1712 Nov. 9.

Je ne vous ai point écrit de ce lieu sauvage, et je n'ai qu'à vous dire que le baron Grott[3]) doit aller en Angleterre. Mais je crois, si on y envoyait un ange du paradis, qu'il aurait de la peine à plaire à tant de sortes de gens qui ne sont pas d'accord entre eux mêmes. Si j'avais besoin d'un page je prendrais volontiers le petit St. Jean, mais je n'ai point de page qui me quitte. Mylord Annondall a fort plu à Berlin par sa personne et par sa franchise à parler contre le gouvernement présent, dont il aurait bien pu se passer, ayant ma recommandation à cette cour. Mais dont le cœur est plein, la bouche parle, et le prince royal en a été fort content, qui aime Mylord duc. Il me faut finir; il est tard et moi je suis encore au lit. S.

Adresse.

---

1) Prinz Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig-Bevern, kais. General-Feldmarschall, vermählt am 15. Okt. 1712 mit Antoinette Amalie, Tochter Herzog Ludwig Rudolfs von Wolfenbüttel.

2) ?

3) Thomas Grote.

391.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

au Gheur le 21 de 9bre 1712.

1712 Nov. 21.

J'ai reçu une lettre de Monsieur l'évêque de Bristol qui souhaite de la part de la reine que l'électeur vous donne des ordres pour avoir soin de l'âme du prince royal de Saxe[1]), à quoi l'électeur est tout à fait porté et que son envoyé, le comte Notzditz[2]) croit, même pourrait venir à propos à présent que le roi de Pologne a besoin des princes protestants aussi bien que des catholiques, mais comme les catholiques sont en plus grand nombre et lui font apparamment espérer de plus grands avantages pour Monsieur son fils, je crois que ce n'est pas par le roi de Pologne qu'on pourra parer ce coup, mais par le prince électoral même qui a une très grande aversion pour la catholicité; mais il n'a pas un seul luthérien avec lui. On lui avait ôté même la Bible et un livre de prières qu'on avait ordonné à son valet de chambre à lui ôter, dont il s'emporta si fort, qu'il lui donna des coups de canne, à quoi son gouverneur trouva à redire; mais il dit qu'il lui ferait autant, si on ne lui rendait ses livres, ce qu'ils ont été obligés de faire. Mais comme c'est un jeune prince, il est à appréhender qu'ils le porteront à la débauche et à ne croire rien, pour le mener où ils veulent. Il a été à Modène où on en dit beaucoup de bien, de là il est allé à Bologne pour attendre les ordres du roi son père, s'il devait aller de là à Rome. Si la reine Anne[3]) ne le veut faire enlever, je ne sais, comme on le pourra sauver, ou qu'il demeure ferme dans sa religion, comme il me l'a fait assurer, comme il était à Francfort, où je lui fis dire que j'espérais de le voir aussi en taille douce dans la Bible de Luthère comme y sont ses ancêtres et quelque chose de plus que j'ai oublié. Il le fit copier de la lettre de la Raugrave pour garder tout ce que j'avais écrit sur ce sujet. Monsieur d'Allay s'est rendu ici aussi pour parler à l'électeur sur cette matière, mais y a été mal venu aussi bien que le résident de Denemark, et je crois qu'ils n'ont couché que sur la paille. La table du maréchal les a pourtant empêchés de mourir de faim. Je vous remercie de tous les bons souhaits que vous me faites. On ne

1) Kurprinz Friedrich August (II.) von Sachsen.
2) von Nostitz.
3) Anne über der Zeile.

m'a pas consulté sur le choix qu'on a fait de Monsieur Groot pour l'Angleterre. Si son père avait fait comme le prophète Elie et avait jeté son manteau sur son fils, je ne douterais point de sa capacité. On dit que la comtesse de Wartenberg est à Utrecht, où je crois qu'elle sera obligée de chercher des autres amants que Mylord Raby. Son fils aîné en dit tout le mal imaginable, ayant toujours tenu le parti du père.

1702 Nov. 21.

Ohne Unterschrift. Adresse.

392.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 3 de janvier 1713.

1713 Jan. 3.

Je n'avais pas fait dessein de vous envoyer copie de ma lettre au roi de Pologne, si Monsieur d'Allay ne me l'eût demandé traduite en français. Je crois qu'elle a été de fort peu d'utilité. Le comte Notitischs [1]) qui m'a apporté la réponse dit, que le prince électoral de Saxe ne peut recevoir aucune nouvelle de la reine sa mère [2]) ni de Madame sa grand'mère [3]) et qu'on intercepte toutes les lettres qu'il leur écrit, que le roi de Pologne est fort fâché que Mylord Pitterboury l'a voulu enlever par ordre de la reine d'Angleterre et de ce que Mesdames sa mère et grand'mère l'ont fait communier avec les luthériens sans son ordre. Ainsi tout cet empressement pour sauver l'âme de ce prince me paraît comme une politique de la France qui appréhende qu'il pourrait devenir empereur en épousant une archiduchesse et qu'il veut avoir tout pour lui. Les affaires de la chrétienté sont bien embrouillées. Il semble que le Turc les veut venir troubler de ce côté ici, pendant qu'on fera une méchante paix avec le très chrétien (comme on le nomme) en Hollande. Les Danois ont été bien battus, on dit que le roi lui-même en est la cause pour n'en avoir pas laissé le soin à son général qui aurait mieux posté son armée. Il a pourtant payé de sa personne, mais a été obligé de se sauver, à quoi le comte Flemin a fort contribué, qui a eu soin de sauver sa personne. Stenbock loue beaucoup la bravoure des Danois, mais point du tout les Saxons. Mylord Straffort m'a fait un détail de ce qu'il offre aux Hollandais, mais je ne trouve rien pour l'em-

---

1) = Nostitz.

2) Christine Eberhardine, Tochter des Markgrafen Christian Ernst von Baireuth.

3, Anna Sophia, Tochter König Friedrichs III. von Dänemark, Wittwe Kurfürst Johann Georgs III. von Sachsen.

1713 Jan. 3.

pereur ni pour l'Empire. Cependant la pauvre impératrice est bien à plaindre de se trouver à Barcelone, et je trouve le roi Philipe bien heureux d'avoir des enfants. Il me tarde d'apprendre, comme Monsieur Groot avec son humeur turbulente réussira en Angleterre. Madame Noumy[1]) est en état à vous rendre bientôt oncle[2]). C'est tout ce qu'on vous peut dire d'ici. S.

Je vous envoie réponse à Monsieur l'évêque de Bristol sur une lettre sur le nouvelan. Vous lui pourrez communiquer le reste, si vous le trouvez bon au sujet du prince électoral de Saxe.

Ohne Adresse.

393.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 24 de jan[vier] 1713.

1713 Jan. 24.

Je vous remercie bien tard, Monsieur, des bons souhaits que vous m'avez faits à cette nouvelle année, mais vous devez savoir que j'en ai tant reçus que j'en ai eu assez en bonne amie et assez beaucoup d'autres par des compliments. Je ne vous ai pas répondu non plus sur les affaires du temps. Je les trouve plus embrouillées que jamais. J'espère qu'elles n'empêcheront pas Monsieur l'abbé de Polignac de me faire le plaisir d'envoyer à Madame la duchesse d'Orléans un bureau à café d'un ouvrage fort joli et des tailles-douces. Car Madame me mande qu'elle aime à voir des tailles douces et m'a fait l'honneur de me mander que Monsieur l'abbé de Polignac était fort de ses amis et qu'elle ne doute pas qu'il sera bien que je m'adresse à lui pour lui faire tenir tout ce que je voudrais lui envoyer. On dit que le czar nous viendra voir, dont je serais bien aise. Le baron Groot commence aussi bien en Angleterre comme vous le faisiez. Je ne sais, si la fin sera de même. Il a trouvé la reine en parfaite santé. Je la suis aussi, mais je ne durerai pas si longtemps. J'ai été marraine de votre nièce. Le carnaval continue. C'est tout ce qu'on vous peut dire d'ici et que nous avons fort admiré un Moscovite que vous verrez avec le prince Coraquin pour son esprit et pour son nom, car il s'appelle Mouchi Mousqui. S.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer à Utrecht.

---

1) Frau des Kammerjunkers Baron de Romis.
2) Vgl. S. 317.

394.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 10 de mars 1713.

1713 März 10

Quand je n'ai rien à vous dire, je ne vous écris point, mais à présent je ne saurais m'empêcher de vous apprendre que la présence du czar est venue fort à propos pour nous distraire de la triste perte du roi de Prusse[1]), qui a attendri tous ceux à qui on en a fait le récit, car il a quitté ce monde en bon chrétien et en bon père. Mais le czar nous a fait admirer ici son esprit, son jugement et sa connaissance de toutes les affaires du monde. L'électeur et son conseil ont admiré tout ce qu'il leur a dit et fait admirer aussi sa modération en toute chose. Comme on lui disait la méchante nouvelle qui court du roi de Suède, il disait qu'il le plaignait, si elle était véritable, et que cela ne pouvait venir que de mécontents contre le Grand-Turc à Constantinople. Je lui ai fort loué le prince Coraquin, le mérite duquel il convenait aussi. Comme je lui parlais de Mathcof, il disait qu'il était savant, mais qu'il n'avait pas trop de jugement, que sa femme avait plus d'esprit que lui. Je lui ai aussi loué un jeune Seigneur Moscovite qui s'appelle Plato Muschin Musquun, qui est à présent avec le prince Coraquin. Il en a usé le plus généreusement du monde avec sa belle-fille la czarienne qui le suivra en peu de jours. Je prie Dieu de le laisser vivre longtemps pour elle, ce brave prince, car pour Monsieur son fils il n'a rien qui lui ressemble. Mais dont je m'étonne dans le czar, c'est qu'il aime le prince Mencicoff, qui lui est tout à fait contraire en toute chose et qui, à ce qu'on dit, n'a aucune de ses vertus, et dont personne n'ose lui dire la vérité; s'il fût demeuré plus longtemps ici, je l'aime assez pour l'en avoir parlé, et je crois que je lui aurais rendu un grand service. Vous pourrez bien dire tout ceci au prince Coraquin. Je crois que vous me trouverez bien Moscovite, mais je le suis effectivement et le czar m'a déjà fait faire un compliment respectueux de Wolfenbudel.

S.

J'écris si mal et si vite, puisque Hamersten[2]) va à Berlin.

Adresse.

---

1) † 25. Februar 1713.
2) General von Hammerstein.

395.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Hanover le 21 de mars 1713.

1713 März 21.

Je vous envoie ma réponse pour Mylord Strafort, puisque c'est lui qui règle tous les articles de la paix, dont l'empereur et Messieurs les Etats sont si contents qu'ils lui ont fait des grands compliments sur ce sujet, et que vous êtes la cause de ne l'avoir pas averti assez tôt des prétentions de l'électeur; sans cela qu'il aurait pris les intérêts de l'électeur plus à cœur et y aurait réussi. Je mets cette défaite auprès de l'histoire du fourbe Aloni[1]), mais l'électeur ne veut pas que je le lui dise, pour ne le pas trop confondre. Je crois que Monsieur d'Harlay a déjà su les prétentions de l'électeur; comme elles ne coûtent rien à la reine, je n'ai pas douté qu'en si peu de chose elle nous aurait fait voir son amitié. Je ne prétends pas la survivre, car je pourrais être sa mère. Il y a un grand remueménage à Berlin. Le roi y fait des grandes levées. J'espère que c'est pour la bonne cause, mais je n'en sais rien. La czarine est partie pour se rendre à Petterburg après avoir été fort régalée du czar. Madame sa mère, pour se consoler de son départ, veut partir pour aller à la rencontre de l'impératrice, quoique je ne sache pas qu'elle soit déjà en chemin. Nous sommes en peine pour Monsieur Groot. S.

Ohne Adresse.

396.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 23 de mars 1713.

1713 März 23.

Il semble par tout ce que vous me mandez, que Messieurs les plénipotentiaires d'Angleterre ne se mettent guère en peine pour obliger notre maison que par des compliments que Mylord Bedfort me fait. Ils sont à présent tous si Français, qu'ils n'en voudraient pas désobliger les favoris comme l'électeur de Bavière et de Cologne, qui font tant de bassesses (à ce que Madame me mande) qu'elle est bien aise qu'ils ne la viennent pas voir, puisque leur présence lui ferait mal au cœur. Car cette princesse aime encore la grandeur des princes d'Allemagne. Au reste il me semble que c'était autrefois l'empereur

---

1) ?

1713 März 23.

et[1]) l'empire qui déclaraient le roi mon père dans les bans de l'empire et qui régla ensuite le rang. Je ne croyais pas que c'était à la France à les régler, qui s'en devaient mêler, comme vous l'avez très bien exprimé dans votre mémoire que j'ai tout lu, et je suis comme toutes les vieilles, qui se souviennent du temps passé, dont vous avez tiré de très juste raison, et comme il paraît par la date du mémoire vous en avez parlé assez à temps. Je suis bien aise que le baron Groot est hors de danger. Cependant l'électeur a perdu un très habile serviteur dans la personne de Neuwburg[2]). Les médecins ont été bien étonnés de lui trouver trois pierres dans la bile faites comme les plus grosses des care. On attend ici Fabrice de Bender, qui pourra nous [ap]prendre le destin extraordinaire du roi de Suède, que les Turcs ont envoyé en Tesalonie, dont on conte des histoires qui approchent de Don Quiccot que je ne veux pas croire, entre autre que Sa Majesté a demandé à l'envoyé Geffre ce qu'on dirait de lui, à quoi Geffre avait répondu qu'il était fou, à quoi le roi avait répliqué qu'il aimait mieux passer pour fou que pour efféminé. Nous attendons à tout moment le retour du général Hamersten de Berlin, où il a été très bien reçu. Le roi de Prusse envoie un très bel attelage de chevaux à l'électeur. On dit que Sa Majesté fait des grandes levées. Danquelman a été avec lui et Hamerat[3]) est rentré dans sa charge. Au reste le ménage cause une très grande réforme, dont ceux qui ont eu beaucoup se plaignent, et ceux qui ont eu peu, rient. Le roi a ordonné sous peine de confiscation qu'un procès ne doit durer qu'un an. Monsieur Gosse est ici, mais je n'entends pas qu'il a beaucoup à faire qu'à s'aller prome[ner] avec sa fille. S.

Adresse.

397.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 31 de mars [1713].

[1713] März 31.

Je vous prie d'assurer Mylord Streffort que je suis fort persuadée de son affection pour cette maison. Je suis fort affligée de la mort de Monsieur Groot[4]). Je crois que vous l'êtes bien aussi. S'il faudra que vous retourniez en Angleterre, on a ici des lettres de Fabrice.

---

1) et l'empire über der Zeile.
2) Ludwig Ernst Neubourg, Depeschensekretär.
3) von Hamrath, preußischer Geheimer Rat.
4) Thomas Grote.

[1713] März 31.

Il sera bientôt ici pour nous pouvoir dire la vérité des nouvelles du roi de Suède. Il y a bien du changement à la cour de Berlin, qui y était fort cérémonielle, et je ne doute point que l'amitié du roi de Prusse sera fort sincère pour nous. Hamersten en est revenu fort satisfait avec deux attelages de très beaux chevaux pour l'électeur et le prince électoral. Le roi a donné Mon bijou à la reine qui a été à la comtesse de Wartenberg. La poste va partir. S.

Adresse.

398.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 6 d'avril 1713.

1713 April 6.

Je ne saurais m'empêcher de vous dire qu'il me semble que Mylord Monke[1]) n'ira avec vous. Il me dit qu'un fou de valet lui avait rapporté que vous l'aviez chassé de la maison, en lui disant que vous ne vouliez point d'espion de valet, que vous en aviez assez en lui. L'autre grief c'est que dans votre harangue vous avez toujours affecté de nommer les Etats devant de nommer la reine. Je crois que cela est venu, puisque vous avez parlé aux Etats et non pas à la reine, et je n'ai jamais ouï dire qu'il y eût disputé de rang entre la reine et Messieurs les Etats. Car les électeurs leur disputent le pas. Je ne lui répondrai que lorsque Monsieur Harlay sera ici. Mais je trouve ces deux griefs fort ridicules. S.

Monsieur Bernsdorf me mande qu'il faut que je contribue à faire imprimer un livre par deux cent et demi écus et que l'électeur en donnera autant. Je ne sais, si cela en vaudra la peine. J'en reçois tous les temps, dont je ne donne pas tant et que je récompense par une médaille.

Adresse.

399.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 11 d'avril 1713.

1713 April 11.

Je n'ai pu refuser au pauvre comédien la prière qu'il m'a faite. Comme vous le verrez par sa lettre et quoique ma recommandation apparamment ne produiront guère d'effet, je crois devoir à la consi-

1) ?

dération, que feu Monsieur l'électeur avait pour son père et pour sa famille, de vous prier de faire votre mieux pour lui en mon nom auprès de Mylord Straffort et Monsieur l'évêque de Bristol, comme il le souhaite. Il a perdu aussi un fils, qu'il a perdu dans le service à l'armée, et son âge me fait pitié, mais, Monsieur, on ne peut pas faire du bien à tous ceux, auxquels on en souhaite.

1713 April 11.

Madame la douairière d'Orléans a parlé pour Monsieur d'Osson au cardinal de Polignac. Il a répondu, qu'il y soit peu à faire pour ceux, qui ne sont pas venus, comme le roi de France les a cités. J'ai répondu, qu'il ne pouvait pas venir, s'il l'avait voulu, étant dans le service de la reine de Prusse. J'espère que Monsieur Fabrice, dont nous avons des lettres, sera bientôt ici. Je crois que le Grand-Turc aura jugé fort mal des souverains chrétiens, mais fort bien de la fidélité de leurs sujets. Je suis comme toujours votre très affectionnée amie. Sophie.

Ohne Adresse.

400.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 21 d'avril [1713].

[1713] April 21.

Mylord Straffort m'a envoyé les articles de paix que le roi français (comme on l'appellait autrefois en Angleterre) offre à l'empereur, où il traite si cavalièrement S. M. Ie., comme si c'était lui qui l'eût battu dans toutes les batailles qu'il a perdues, et comme s'il était en droit de faire les empereurs et les électeurs dans l'Empire. Cependant le général Schoulenburg loue fort la conduite de Mylord Straffort qui aime l'encens. C'est pourquoi[1]) je lui en ai donné et vous envoie ma lettre en cachet volant. Il m'a toujours témoigné de l'amitié, mais tout ne depend pas de lui. J'ai déjà lu une partie du livre que vous m'avez envoyé. J'espère au moins qu'il conclura, qu'il ne faut jamais penser à se soumettre au pape, ce qui serait penser fort mal pour une nation qui en est si heureusement échappée. Je fais état d'aller en huit jours à Salsdal souhaiter un heureux voyage au duc Brunswic qui veut aller à la rencontre de l'impératrice. Il a fait faire des nouvelles galeries, qui sont remplies de très beaux tableaux que je n'ai pas vus encore. Il me flatte fort sur ma royauté à venir et que la reine est trop maladive pour pouvoir vivre, mais ma maladie est bien plus grande d'être prête d'avoir

1) Nach pourquoi getilgt vous verrez und que irrtümlich stehen geblieben.

[1713] April 21.

octante-trois ans, à quoi il n'y a nulle remède, et je suis fort à mon aise, quoique mylord Strafford m'a écrit une fois, qu'il croyait me mettre sur une pension d'Angleterre. Vous pouvez bien lui dire que je ne la souhaite que pour être plus sûre de la succession, mais que je n'en ai point affaire et peux en donner la meilleure partie à ceux qui me l'auraient procurée, et qui seraient dans mon service, comme je l'ai dit à Mr. Harlay et dont vous pourrez lui faire la confidence de ma part, car il se plaint qu'on ne se fie point à lui. S.

On me mande, que Mylord Strafford aura un présent du roi de Prusse de m/50 écus.

Ohne Adresse.

401.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 30 de mai 1713.

1713 Mai 30.

Mylord Strafford continue ses correspondances avec moi, mais je ne m'aperçois point, qu'il ait encore fait la moindre chose pour cette maison, ni en deçà ni en de là de la mer. On ne pense pas à payer à l'électeur ce qu'on lui doit, ni à moi à me donner une pension, comme il convient à une héritière de la Grande-Bretagne; et en Allemagne il n'y a rien de règle pour l'électorat, ainsi nous n'avons que des belles paroles de ce côté là, et je suis bien heureuse pour mon particulier de n'avoir besoin de rien, et je paie le mylord de la même monnaie, mais je ne saurais tout à fait me taire, quand il parle de l'empereur. Mr. Nostits avait dit de la part du roi de Pologne qu'il ferait revenir le prince électoral, mais on n'en sait rien encore, si non qu'on dit, que ce prince ne veut point du tout changer de religion. Mylord Strafford menace fort du papisme, si l'empereur devenait trop puissant en Allemagne, et ce n'est nullement de quoi il est question et ce que nous avons à craindre. Le roi de Prusse veut avoir en temps de paix et de guerre m/50 hommes, mais peut-être que l'envie l'en passera, quand il en verra la dépense. Les prisons sont à Hanover remplies de mechantes gens, qui ont volé et assassiné. Je suis fâchée, qu'il croît en ce pays ici de si méchantes gens, et c'est tout ce qu'on vous peut dire d'ici. S.

Adresse.

402.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Herenhausen le 29 de juillet 1713.

1713 Juli 29.

Quoique le sieur de Meibourg vous dira tout ce qui se passe ici, je crois qu'il ne vous dira pas l'approbation qu'il a eu ici parmi nous, ce qu'on veut aussi vous attribuer que vous l'avez si bien élevé, et cultivé son esprit qui est fort agréable. Je lui ai dit, qu'encore que votre message en Angleterre n'était pas agréable, la dernière fois que vous y avez été, qu'il y a bien des personnes qui y souhaitent votre retour. J'ai reçu une lettre de Mylord Straffort, qui donne à entendre, que l'argent de la reine était fort superflu, puisqu'on peut entretenir des troupes sans elle, mais Sa Mté y a fort peu perdu, puisqu'elle ne paie pas ce qu'elle doit et qu'on serait en méchant état, si on s'était fié à sa parole et à l'engagement où elle avait entraîné l'électeur. Cependant les bien intentionnés souhaitent fort qu'on leur donne quelque assurance de support. A moi les affaires d'Angleterre ne me font point perdre le sommeil. Je suis trop vieille pour cela, et que l'on puisse faire beaucoup sur mon amitié, ayant la maladie incurable qui est d'avoir octante-trois années au mois d'Octobre [1]), mais tant que je vivrai je serai la meilleure de vos amies, quoique la plus inutile. S.

Adresse: A Monsieur le Baron de Botmer.

403.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Herenhausen le 18 d'août 1713.

1713 Aug. 18.

Encore que nous allons dîner aujourd'hui avec Monsieur le duc de Brunswic auprès de l'abbé de Lockum, il faut, que j'emploie le temps qui me reste pour vous dire, que vous vous entendez mieux à choisir un précepteur qu'une femme de chambre. Celle qui est arrivée pour la princesse électorale lui fit peur, croyant que ce fût un homme habillé en femme. Le prince électoral se récria: ‚Quoi d'un pays, où il n'y a que des beautés? Où diable a-t-on trouvé cette figure?', mais j'excuse votre prudence de n'avoir point voulu causer de jalousie, et comme elle n'est venue que pour lire, je l'ai fait lire devant moi,

1) Am 14. Oktober.

1713 Aug. 18.

ce qu'elle fait fort bien, et je trouve aussi qu'on commence à s'accoutumer au reste. Enfin le présent de Mr. Benson est arrivé. On le peut sans exagération appeler un grand présent, car il l'est tant à l'art et en tant de furieux ballots qu'on dit qu'il coûterait furieusement de port, mais un peu moins pour être pour moi. Il y a un homme auprès pour faire voir, comme on pourra s'en servir, qui ne sait que l'anglais, auquel il a fallu trouver un truchement pour informer mes valets de chambre, comme il faut se servir d'une chose si rare. J'ai pourtant après beaucoup de consultations trouvé une chambre où je crois qu'on le pourra mettre. Je n'en ai pu voir qu'un petit morceau, qui est fait d'une lacke or et noir qui paraît fort belle, mais les ballots sont si furieusement grands et en si grande quantité, qu'il n'y en a qu'un ici, les autres sont moitié à Cell et moitié arrivés par chariot à Hanover, par Breme à Cell et de Cell ici. Quand j'aurai tout vu, je vous prierai d'en faire mes remercîments à Mr. Benson, car comme j'ai déjà dit, on ne pouvait faire un plus grand, plus opulent et plus gros présent, il me tarde de voir tout à fait, comme il est fait, et si on pourra l'employer, [pour][1]) avoir tous ses ballots, qu'il y a assez pour meubler toute la ville.

Le duc de Brunswic part demain pour voir son arrière-petit-fils Charles, la princesse électorale lui a déjà donné sa Caroline[2]), ainsi voilà l'alliance faite en idée. J'espère qu'elle sera mieux partagée, que je la suis de ma pension comme héritière de la couronne de la Grande Bretagne.

Ohne Unterschrift. Adresse.

404.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

Le premier de 7bre 1713.

1713 Sept. 1.

Je viens d'apprendre, que Mr. Schutz sera envoyé en Angleterre. Je ne sais, s'il y plaira plus que vous, mais au moins il ne paiera pas de mine. J'ai enfin renvoyé l'homme qui m'a apporté le très grand présent de Mr. Benson en payant les dépenses qu'il a faites en venant et qu'il fera en partant, et un présent de medailles d'argent. Ce n'était qu'un menuisier, et quoique je ne sache que faire de ce présent, puisqu'il n'est pas propre en aucune chambre, il faut pourtant l'en remercier. Il a été fait pour

1) Stück Papier abgerissen.

2) Prinzessin Karoline Elisabeth, geb. am 16. Juni 1713.

un cabinet du roi Guillaume, où tout était adjusté pour le lieu. Il est noir et or. Il y a des gens ici et à Hamburg qui le peuvent faire de même, mais ceci paraît être fait aux Indes. Je vous prie de me dire, si c'est le même Benson qui est à présent avancé dans des charges que j'ai vu dans des gazettes. Nous avons eu six Anglais ici, Monsieur Herne, Monsieur Poulet, [Monsieur][1]) Hutcheson, Monsieur Dunconte, Monsieur Lonqueville et Monsieur Hales. Les quatre derniers veulent aller à Berlin pour voir, à ce qu'ils disent, tous les princes et princesses du sang qui sont en Allemagne, dont j'en ai assez fournir. Il ne leur coûte rien par la grâce de Dieu, sans cela ils seraient mal à leur aise. On dit que Colians[2]) est à la Haye, qui m'a osé envoyer son livre de Free thinquers qui est contre toutes les religions. On voudrait voir ce livre ici en français, s'il était traduit en Hollande, pour la rareté du fait. S.

1713 Sept. 1.

Adresse.

405.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

au Gheur le 19 d'8bre 1713.

1713 Okt. 19.

Je vous envoie la réponse pour Mylord Piterboure. Ce sont des compliments réciproques que nous nous faisons. Je l'ai prié de faire mon compliment à la nouvelle reine de Sicile, car je n'ose lui en faire moi-même, tant que la guerre dure entre l'empereur et la France, que par Mad. la duchesse d'Orléans, à laquelle elle fait toujours des compliments pour moi. J'en ai reçu de fort grands du prince de Salm, ayant fait sa paix avec le roi de Prusse, qui avait raison d'être fâché contre lui d'avoir repris sa soeur sur les terres de Sa Majesté. Cette princesse se voyant mal traité de son frère a voulu se marier au comte d'Eursel, qu'elle n'a jamais vu, par le moyen de quelques bonnes amies, et, ne l'ayant pu faire en personne, a envoyé un plein-pouvoir à son amant, par lequel elle l'a épousé par procureur par un évêque de Rurmonde en toutes les formes. Le comte d'Eursel m'a notifié son mariage par une très belle lettre à laquelle je ne répondrai pas. Encore que sa femme soit ma petite-nièce, je ne me mêle point dans cette affaire. Le prince de Salm a tenu sa soeur prisonnière, ce qui me semble est fort dur pour un frère envers sa soeur. J'ai logé autrefois avec feu Mr.

1) Monsieur weggeschnitten.
2) Collins, a discourse of Free Thinking, occasion'd by the rise and growth of a sect call'd Free-Thinkers. London 1713 (franz. Übers. à la Haye 1714).

1713 Okt. 19. l'électeur dans la maison du comte d'Eusel, sa mère était comtesse de Horn, aussi illustre que la belle-mère du prince de Salm. Je vous prie de me mander ce qu'on dit de ce mariage. J'ai des parents comme elle l'a, à dire le vrai, dont je n'ai pas trop affaire, quoiqu'effectivement le prince de Salm est mon petit-neveu. Nous avons quitté deux membre[s] du parlement, Mr. Hottinson et Mr. Herne. Je n'ai pas vu le mylord qui doit venir. On sonne la trompette, il me faut finir. S.

Adresse.

406.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

au Gheur le 27 d'8bre 1713.

1713 Okt. 27. Comme je suis des amies du comte Bergomi, je vous prie de lui dire de ma part, que la duchesse douairière, ma nièce, est fâchée contre lui, qu'il lui a envoyé une lettre du comte d'Ursel, où il lui notifie, qu'il a épousé la princesse de Salm par procureur. J'en ai reçu une de même et suis aussi bien résolue de n'y pas répondre, ni de me mêler ni en bien ni en mal de cette affaire. Je lui mande à la duchesse que la mère du comte d'Ursel qui est une comtesse de Horn, est d'aussi bonne maison que la belle-mère du prince de Salm et que son père est comte de si longtemps que le père du prince de Salm a été prince et qu'en chose faite, qu'il me semble, que le meilleur est de ne s'en pas mêler. C'est contre la justice qu'un frère tient sa soeur en prison, qui est en âge à faire ce qu'elle veut, et pour garder son bien il a envoyé un certain van der Pol pour dire ici et à la cour de Prusse, que c'était la plus infâme personne du monde, qu'elle avait eu deux fausses couches, l'une avec un gentilhomme et l'autre avec un valet de chambre, et il me semble qu'il trouve cela plus honorable pour sa maison que d'épouser le comte d'Ursel, qu'on dit avoir du mérite et qui par sa mère est parent des meilleures maisons de Bruxelles. La princesse ne l'a jamais vu. Il semble, que le désespoir lui a fait trouver des amies qui ont fait ce mariage pour elle effectivement. Elle me fait pitié, car il semble que tout cela ne vient que de ce que son frère veut garder son bien. Je vous prie de me dire le jugement qu'on en fait où vous êtes. J'ai pris la peine de faire la paix entre le roi de Prusse et le prince de Salm, qui voulait tout consigner sur ce qu'on avait forcé sa soeur dans son pays de rentrer en carrosse et de retour[ner] chez son frère, mais au reste je ne m'en mêle plus, ce

qu'on peut faire savoir au comte d'Ursel, si l'occasion s'en présente, et ce que j'ai dit sur ce sujet aux hauts parents de la princesse Eleonore. Madame la duchesse d'Orléans est fort de mon avis. Je ne sais, ce que diront les autres, mais l'impératrice et la duchesse d'Honcourt sont fort contre la conduite de la princesse de Salm. Elle m'est fort indifférente. 1713 Okt. 27.

Ohne Unterschrift. Adresse.

407.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

au Gheur le 10 de 9bre 1713.

Je manderai à la duchesse douairière, que le comte Bergomi n'a point de part dans le mariage de sa nièce, que je trouve pourtant plus honorable pour cette princesse que tout le mal que son frère fait publier d'elle, qu'elle a eu deux fausses couches avec un gentilhomme et avec un valet de chambre. Je crois, que c'est afin qu'elle ne se marie pas et qu'il puisse garder son bien. Je suis surprise que son histoire n'est pas parvenue au café et au thé des dames de la Haye, car le sujet le mérite. On en ferait un roman. Mylord Straffort parle fort de la paix et que l'empereur, la Hollande et l'Angleterre devraient tenir ensemble pour tenir la balance contre la France. Ceci a déjà été, mais l'Angleterre a quitté la partie[1]; comment s'y peut-on fier? Tout le monde se porte bien ici. C'est tout ce que j'ai à dire. S. 1713 Nov. 10.

Adresse.

408.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 17 d'avril 1714.

J'ai répondu à Mylord Straffort que j'étais fâché contre vous, mais que j'étais bien aise que c'était sur deux sujets si légers comme sur ce qu'un fou de petite maison avait dit, que vous aviez nommé les Etats devant la reine, où il n'y avait point de dispute de rang. On voit au reste fort bien que la commission de Mr. Harlay n'est pas trop pressée et qu'il nous laisse du temps à deviner ce qu'il aura à dire, dont les gazettes ont déjà fait plusieurs jugements. Vous verrez Mr. Lombard, que j'ai fait prêcher et prier Dieu selon la liturgie anglaise, dont j'avais encore quelque mémoire. Notre congrégation 1714 April 17.

1) Or. patrie.

1714 April 17. était assez grande, car il y a plusieurs Anglais bien intentionnés ici. Mylord Morpie est allé à Vienne avec Jardin, et vous verrez Mr. Lorin, qui m'a fort plu, de retour à la Haye. Ils vous feront récit de cette cour et de mes jolis arrière-petits-enfants. On loue aussi beaucoup ceux que j'ai à Berlin; les uns en ce monde naissent et les autres meurent. Le duc de Brunswic[1]) a franchi le pas avec la même indifférence comme s'il allait à l'opéra, après avoir mis ordre à tout, et le duc[2]) d'à présent les observe avec grande régularité, ce qui lui attire bien des louanges. Son frère[3]) par son bon plaisir a pris possession de la comté de Blanquenbourg que celui-ci voudrait avoir érigé en principauté, ce qui ne se peut faire qu'avec le consentement de tout l'Empire, et ensuite ne pourra avoir que la dernière voix entre les princes. Vous aurez de la peine à lire ce brouillon écrit en hâte.

Adresse. S.

409.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 29 de mai 1714.

1714 Mai 29. Je reçois votre lettre dans le moment que nous allons à Herenhausen pour y rester l'été, et comme j'ai oublié de recommander l'affaire du comte d'Eursel à Mylord Straffort, je vous envoie un billet[4]) pour lui sur ce sujet, que je vous prie de lui expliquer par le billet que je vous ai envoyé de ce comte et dont je ne trouve point à propos d'incommoder la reine. Le prince de Salm trouve le mariage de sa soeur fort inégal, mais il est au moins bien meilleur que celui de la princesse d'Auvergne que je plains, car celle de Salm est bien entretenue. Quoi qu'il en soit, elle est toujours ma petite nièce. Je regrette beaucoup Mr. d'Obdam, ce que je vous prie de dire à ses fils, que je connais tous deux, l'aîné pour son mérite dans le comique et dans le sérieux, l'autre était encore fort jeune, comme je l'ai vu. J'en juge bien aussi, puisqu'il est de bonne race. S.

Adresse.

---

1) Herzog Anton Ulrich, † 27. März 1714.
2) Herzog August Wilhelm.
3) Herzog Ludwig Rudolf.
4) Kopie eines Gesuches an die Kurfürstin in Sachen des Grafen d'Ursel beiliegend.

410.

Kurfürstin Sophie an Hans Caspar von Bothmer.

à Hanover le 27 de [ju]in 1714.

1714 Juni 27.

Je vous envoie ma réponse à Mylord Straffort en cachet volant. Mr. d'Harley s'est moqué de la plainte qu'il a faite contre vous, d'avoir nommé le nom des Etats devant celui de la reine, et me dit qu'il croyait que, si la reine le savait, que Sa Mté le dirait aussi.

Cependant après que le roman est fini de la princesse de Salm et du comte d'Ursel, elle étant ma petite-nièce, sans que je la nomme ainsi, j'en ai pourtant compassion et voudrais bien lui faire plaisir, où cela se peut. Car il n'y a que Madame la duchesse douairière, sa germaine, et moi qui avons de la bonté pour elle. Le mariage de la princesse d'Auvergne est bien plus disproportionné, et elle ne laisse pas de se voir soutenue, mais ce que le comte d'Ursel me demande, ne se peut faire que par des bons offices, ainsi si vous en trouvez l'occasion, je vous prie de vous intéresser pour lui auprès de ceux qui gouvernent à présent au pays là au nom de la reine et de Mrs. les Etats, et c'est à vous que je leur remettrai, mais j'ai bien peur qu'en matière de paiement vous aurez bien de la peine à réussir en mon nom, et qu'on me ferait plaisir de contenter le comte d'Ursel. L'électeur est à Weihausen, Schuz à Cell, moi suis votre très affectionnée avec beaucoup de confiance en votre personne. S.

Adresse.



VIII.

Briefe der Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

1708—1714.



411.

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

à Herenhausen le 20 de 7bre 1708.

1708 Sept. 20.

Vous avez fait, Monsieur, un si bon accueil à la personne que je vous avais recommandée pour les intérêts de son père, que je serais ingrate, si je ne vous en faisais des remercîments. Elle est revenue par la Hollande et m'a conté des choses merveilleuses de la bonté et générosité de Monsieur l'électeur mon très honoré fils, quand ses ordres sont bien suivis. Je crois aussi que ce n'est nullement son intention que les affaires des comtesses Raugraves en demeureront là, quoiqu'elles se plaignent qu'on les envoie d'Hérode à Pilate et qu'elles ne peuvent parvenir à rien. Elles m'ont prié de vous faire leurs plaintes et elles espèrent que vous voudrez bien achever ce que vous aviez porté si loin pour eux, afin qu'elles pourront être contentes à leur retour ici. Si vous me trouvez bonne à vous rendre service, vous m'obligez beaucoup de m'employer comme votre amie fort sincère. Sophie Electrice.

Adresse: A Monsieur Monsieur l'évêque de Speiga à Dusseldorf.

412.

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

à Hanover le 20 de 10bre 1708.

1708 Dez. 20.

Après avoir été fort longtemps, Monsieur, sans recevoir de vos nouvelles que par les gazettes, j'ai été bien aise de voir votre lettre de Rome que vous vous souvenez encore de ceux qui vous estiment et vous tiennent pour leur ami. Il semble que Mesdames les Raugraves ont envoyé leur prétentions à une université qui a décidé pour eux. L'affaire n'est pas de fort grande importance pour Monsieur l'électeur, mais fort grande pour eux. Il semble que sa facilité est si grande qu'on empêche sa générosité d'agir selon son inclination. On dit qu'il vous a employé à faire la paix entre l'empereur et le pape.

1708 Dez. 20. J'espère que cela vous fera obtenir le chapeau de cardinal, car je souhaite tout ce qui vous peut faire du plaisir comme étant,

Monsieur l'évêque votre très affectionnée à vous rendre service

Sophie Electrice.

Adresse: A Monsieur Monsieur l'Evêque de Spiga à Rome.

413.

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

à Hanover le 4 d'avril 1709.

1709 Apr. 4. Votre lettre, Monsieur, m'a fait du plaisir, mais j'en ai eu encore davantage d'apprendre qu'avant les joies du paradis que votre piété mérite, le Saint Père vous ait gratifié d'un bon évêché qui fournit en attendant à la félicité de la vie humaine, que je vous souhaite toujours heureuse et selon votre mérite.

Au reste il semble que le roi de Danemark aime fort les spectacles, qu'après les opéras de Venise il veuille [1]) encore voir les cérémonies de la semaine Sainte à Rome. Je crois que la table dont le grand duc fera présent à Sa Majesté sera de l'ouvrage de celui de son tombeau qui est fort magnifique. Monsieur le landgrave [2]) de Cassel est si curieux qu'il a un Italien qui travaille pour lui le même ouvrage. Je crois que les chevaux que Sa Majesté de Danemark vous a envoyés à Dusseldorf, vous y seront fort utiles, car on n'en trouve point de si bons dans ce pays-là. Vous y êtes fort souhaité par Mesdames les Raugraves, car elles sont fort persuadées que Monsieur l'électeur n'a pas été informé à leur avantage. Cependant je vous dois dire que Sa Sérénité électorale m'a écrit la lettre du monde la plus obligeante sur leur sujet, où il dit que c'est en ma considération qu'il leur veut donner m/80 florins et le revenu qui leur est dû de leur frères jusqu'à ce que les m/80 florins soient payés. Mais comme les comtesses disent que ses pensions ont été donnés d'argent comptant dont le fonds leur appartient, elles disent que la pension leur en est due et souhaitent que Monsieur l'électeur veuille bien écouter leurs raisons par des gens neutres. Elles ont toute leur confiance en vous. Pour moi je n'ai pu m'empêcher de témoigner à Monsieur l'électeur ma très humble reconnaissance de ce qu'il me fait l'honneur de me signifier que tout ce qu'il veut faire pour elles est en ma considération. Cependant il y a bien longtemps qu'elle

---

1) Or. veille. 2) Landgraf Karl.

n'ont point vu de l'argent de ce côté-là. Cependant je vous souhaite un heureux retour et à moi de vous pouvoir témoigner par des services combien je vous estime. S.

1709 Apr. 4.

Ohne Adresse.

414.

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

à Herenhausen le 17 de juin 1709.

1709 Juni 17.

J'ai appris avec joie votre heureux retour, Monsieur, surtout ayant fait le voyage avec applaudissement et avantage pour vous-même, dont pourtant vous ne m'avez rien fait savoir, quoique je m'intéresse beaucoup en tout ce qui vous regarde et que je vous souhaite même le chapeau de cardinal. Depuis votre départ Sa Sérénité électorale mon cher et généreux fils m'a honoré d'une obligeante lettre et de sa déclaration de ce qu'il voulait faire pour Mesdames les Raugraves. J'en fus ravie et elles le furent aussi, hors dans un point qui déplut aussi au duc de Chonburg pour ses enfants, puisque la pension que Monsieur l'électeur veut bien leur donner est une rente d'un fonds d'argent que feu l'électeur leur père a mis de son argent sur des bailliages, afin de l'avoir en propre pour en pouvoir jouir par succession de l'un à l'autre. Feu Monsieur l'électeur mon époux avait envoyé Monsieur Senft à Heydelberg du temps de mon neveu l'électeur Charles pour ajuster cette affaire. Mon fils a bien les mêmes bonnes intentions pour les Raugraves, comme il a chargé l'abbé Hortance de vous le mander. Nous savons bien que cela ne va point dans votre département, mais bien d'en informer mon généreux fils, afin que Sa Sérénité électorale ne soit pas détournée de sa bonne intention et qu'il y eut une fois une fin à cette affaire. J'espérai de pouvoir congratuler mon cher fils sur la paix, mais il semble qu'elle n'est pas encore si proche. On va représenter les trois rois à Potzdam où le roi de Danemark et le roi Frideric Auguste se rendront auprès du roi de Prusse. Les préliminaires de cette visite ont été fort splendides et pourraient bien avoir aussi plus d'effet que ceux qu'on a faits à la Haye, où il semble que les Français faisaient dessein de tout promettre à leur ordinaire et de ne rien tenir. J'espère au moins que ces trois rois Frédéric, l'un luthérien, l'autre catholique et le troisième réformé, accorderont les trois religions. Ils pourraient aussi être aux couches de la princesse royale dont le terme est échu à la fin de ce mois. Si cela va bien, comme je l'espère, cela causera plus de joie à cette cour, que les deux princes qui viennent de

1709 Juni 17. naître à Barait. Notre princesse électorale se trouve aussi en bon état. Il n'y a que la reine d'Espagne dont nous n'avons pas une de si bonne nouvelle. Quoiqu'il arrive, je vous conjure d'être toujours de mes amis et de ne pas douter des bons sentiments que j'ai pour vous. Sophie Electrice.

Ohne Adresse.

415.

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

à Herenhausen le 31[1]) d'août 1709.

1709 Aug. 31. Si vous m'eussiez plutôt envoyé la lettre de mon très honoré fils, j'y aurais plus tôt répondu. Je vous prie de le faire souvenir qu'il n'oublie pas Madame qui me mande qu'elle ne portera pas le deuil, si Monsieur l'électeur l'oublie, et que Sa Sérénité électorale fait savoir sa perte au roi de France par Monsieur de Vilars. J'étais bien plus vieille que cette excellence. Dieu sait combien cela durera que je pourrai vous assurer de mon amitié. S.

Je trouve mon style en allemand bien ça et Monsieur l'électeur écrit comme un ange, à quoi je ne saurais arriver pour bien exprimer tout ce que je sens pour lui.

Adresse: A Monsieur Monsieur l'évêque de Spiga à Dusseldorf.

416

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

à Hanover le 29 de 7bre 1709.

1709 Sept. 29. Les marques d'amitié, Monsieur, de mon aimable Sérénissime fils sont des charmes pour moi, dont je vous prie de lui rendre très humble grâce de ma part. J'aurai tout le soin possible d'envoyer la lettre de Sa Sérénité électorale à Madame la duchesse d'Orléans, mais depuis quatre ordinaires, je n'en ai point reçu de lettres, dont on dit que le siège de Mons est la cause, et je serai obligée d'envoyer la lettre de Monsieur l'électeur par Francfort, puisqu'on m'a dit que ce passage est encore ouvert. Cependant comme il a plu à mon Sérénissime fils de m'honorer de sa confiance, j'ai pris la liberté de mettre un autre couvert à sa lettre. Il est vrai que la superscription était dans les formes, mais comme Madame la duchesse d'Orléans

---

1) 31 geändert aus 21.

n'oserait d'y répondre de même, je suis convenue avec elle que nous faisons le dessus de nos lettres réciproquement en allemand et nous mettons: „An die frow Herzugin von Orleans, Liebten, Meine hochgehrte Herzliebe fraw Bas". J'ai mis une pareille superscription à la lettre de mon très honoré fils, seulement au lieu de „Herzliebe" j'ai mis „fin werdste frau Bas", qui m'a paru convenir mieux pour un homme, et je suis persuadée qu'elle répondra de même. En français on ne voulait pas qu'elle me devait écrire autrement qu' ‚A ma tante la duchesse de B[runswic] et L[unebourg]', avant mon titre d'électrice qu'elle me donne à présent. En allemand de la manière que je lui écris elle me répond de même, comme elle fera aussi en allemand à Monsieur l'électeur. Feu mon frère l'électeur écrivait à Monsieur le duc d'Orléans sans dessus à leurs lettres. Il m'écrivait de même et mettait sa lettre dans celle de Madame sa femme. Ainsi je n'ai pas voulu commettre mon Sérénissime fils à donner d'Altesse Royale, puisque je sais que Madame n'aurait lui rendre ce qui lui est dû.

1709 Sept. 29.

Je crois que je vous verrai ici, quand mon fils l'électeur y sera qui a eu une fort chagrinante campagne. Celle des Pays-Bas a été bien sanglante. J'espère que celle que ma petite-fille la princesse électorale va faire sera plus heureuse, car il me semble qu'il vaut mieux faire des vivants que des morts. La princesse royale de Prusse est ici à souhaiter d'y rencontrer Monsieur son mari. Quand nous sommes tous ensemble, nous parlons souvent de vous et aurons de la joie de vous revoir et de prendre part à l'avantage que votre mérite vous a acquis avec l'estime de tous nous autres et surtout de votre très affectionnée amie Sophie Elec[trice].

Maibour qui a été si longtemps en des méchantes mains, commence à se remettre tout à fait. Sa femme ne parle que des honneurs qu'on lui a fait à votre cour et à la ville. J'y prends quelque part, étant fille de ma première femme de chambre, et c'est un bon enfant.

Adresse wie n. 415.

417.

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

à Hanover ce 25 de décembre 1710.

Monsieur l'évêque.

Je vous suis très obligée des nouvelles marques d'affection que vous me donnez à l'occasion de la nouvelle année où nous allons entrer. Je vous souhaite en reconnaissance toutes sortes de pros-

1710 Dez. 25.

1710 Dez. 25. pérités et un bonheur parfait, en vous assurant de l'estime particulière avec laquelle je serai toujours, Monsieur l'évêque[1]), votre très affectionnée à vous rendre service Sophie électrice.

Adresse: A Monsieur l'évêque de Spiga à Neuhaus près de Paderborn.

418.

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

à Hanover le 9 de décembre 1713.

1713 Dez. 9. J'ai reçu, Monsieur l'évêque, la lettre du comte d'Ursel que vous m'avez envoyée et j'ai lu votre lettre à l'abbé Mauro sur son sujet. J'ai été fort aise d'apprendre l'information que vous lui en donnez, dont j'ai envoyé copie à l'impératrice Amelie, à laquelle on avait fait un très méchant portrait de la naissance de ce comte, ce qu'il croit venir de Madame d'Aremberg. J'ai aussi envoyé copie du même billet à la reine de Prusse pour demander au roi de Prusse qu'il veuille bien délivrer la comtesse d'Ursel de l'arrêt où son frère la tient. Je ne réponds pas aux lettres du comte, car à dire le vrai j'ai des raisons pour ne pas me mêler de cette affaire. Je crois cependant que c'est effectivement trop pour le comte d'Ursel d'être neveu de l'impératrice, mais non pas d'être mari de la princesse de Salm. J'ai remis ce démêlé entre les mains de Monsieur l'évêque de Munster, comme je l'ai écrit au prince de Salm, et quand tout sera apaisé, je ferai réponse au dit comte. Pour les bons offices qu'il me demande auprès de l'impératrice, du roi de Prusse et ailleurs, je crois qu'il doit être content de moi.

Abschrift des Sekretärs Gargan.

419.

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

à Hanover le 15 de janvier 1714.

1714 Jan. 15. J'ai reçu, Monsieur l'évêque, votre lettre avec celle de Madame la princesse d'Ursel. J'ai été si touchée de celle-ci, qu'elle m'a empêchée effectivement cette nuit de dormir, ne voyant pas en quoi je pourrais lui être utile et la rendre plus heureuse qu'elle ne l'a été jusqu'à présent. L'impératrice m'a mandé d'avoir écrit entre autre

1) Bis hierher von der Hand des Sekretärs Gargan.

1714 Jan. 15.

chose à Monsieur l'évêque de Munster, qu'elle laissait à son caractère ecclésiastique à juger de la validité du mariage en question que pour la princesse Eléonore elle avait mis les choses dans un état à ne se plus intéresser pour son bonheur ni malheur, mais qu'elle trouvât bon d'observer les pactes de famille de la maison de Salm. Je m'imagine qu'il n'est pas autrement que partout ailleurs en. Après qu'on a assuré la dot des filles, elles renoncent au reste, comme je l'ai fait aussi, mais non pas à ce qui m'appartiendrait d'ailleurs, ce que Monsieur l'évêque de Munster sait mieux que moi. Si le prince de Salm a d'autre prétention, il pourrait chicaner éternellement par des procès et ainsi le mari et la femme ne se verraient jamais. Dites-moi, sous quelle jurisdiction sont les terres du prince de Salm, car je n'ai jamais ouï dire qu'il était souverain pour pouvoir mettre sa soeur en prison par son autorité. Si cela dure plus longtemps, j'aurai intéressé le roi de Prusse pour la délivrer et j'en avais déjà écrit à la reine, comme j'appris ensuite qu'elle suivrait auprès de Monsieur l'évêque de Munster dont j'avais bien de la joie, et il me semble, comme l'impératrice ne se veut mêler de cette affaire ni en bien ni en mal, que Monsieur l'évêque est en droit de juger de cette affaire selon l'équité, et ne point souffrir qu'on fasse tort à cette pauvre princesse par des procès qui ne finiraient jamais, ce que j'espère que Monsieur l'évêque ne souffrira pas. On m'a fait le portrait de la princesse Christine par ceux qui la connaissent fort bien, qui disent qu'elle est fort intéressée et fort intrigante, et pour le sieur van der Pol c'est un vrai fripon, comme nous en avons jugé ici. Mais on m'a dit qu'il gouverne entièrement le prince de Salm et que son métier est d'être son maquereau. Par la poste prochaine j'écrirai à Madame la princesse. Cependant je lui rendrai les meilleurs offices à la cour impériale q[ui sont] dans mon pouvoir, ce que je vou[s prie] de lui dire et que je la plains de tout mon coeur. Je vous prie de faire aussi mon compliment à Monsieur l'évêque. Je le connais si équitable que je ne doute pas qu'il ne souffrira pas des longs procès, surtout l'impératrice l'ayant l'avis l'arbitre de cette affaire. Je vous écris moitié en dormant. Je suis toujours avec beaucoup d'estime pour votre personne votre très affectionnée Sophie.

Adresse: A Monsieur Monsieur l'évêque de Spiga à Paderborn.

Je vous prie de dire de ma part à Monsieur l'évêque que je suis fort aise qu'il approuve de mes sentiments à l'égard du comte d'Ursel et que je suis fort reconnaissante et même fort réjouie des sentiments que Monsieur l'évêque de Munster a pour moi, ce qui m'est fort avantageux d'un prince de son mérite.

420.

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

[1714].

[1714] Le voyage, Monsieur, de Madame la Raugrave est rompu, après qu'elle vous a fait sa confession. Elle me l'a fait aussi, dont j'ai été fort touchée et à quoi son grand coeur a eu de la peine à descendre. J'espère que cela vous animera tant plus à donner lieu à Monsieur l'électeur à lui faire du bien. Vous savez que tout ce qu'elle demande est si peu de chose pour un si grand prince que, si cela lui était bien représenté, qu'il est impossible qu'il l'aurait laissée si longtemps sans argent, s'il était bien obéi de ceux auxquels Sa Sérénité Episcopale en a donné l'ordre. Quand même elle n'aurait rien à prétendre, le bon coeur de Monsieur l'électeur ne pourrait laisser manquer au sang de feu l'électeur auquel Sa S[érenité] électorale a succédé. Je suis sûre que Madame l'électrice est de ce sentiment aussi. Faites-lui bien ma cour, Monsieur, et croyez aussi que je prends part à la bonne nouvelle que vous avez reçue pour vous-même. Car il ne vous peut rien arriver d'agréable qui ne me donne de la joie aussi. S.

Je vous recommande aussi votre valet de chambre, dont le père a été colonel de feu Monsieur l'électeur. J'ai été fort aise comme j'ai su qu'il avait un si bon maître.

421.

Kurfürstin Sophie an den Bischof von Spiga.

à Hanover le 9 de février 1714.

1714 Febr. 9. Je vous avais promis une lettre pour Madame la princesse d'Ursel que je ne vous ai point envoyée espérant d'avoir réponse de l'impératrice Amalia à laquelle j'ai écrit en sa faveur, dont je n'ai eu aucune réponse. Cependant Monsieur le prince de Munster a tant d'équité et le jugement si sain, comme il voit que le prince de Salm veut tirer les affaires en longueur, je crois que sa conscience ne lui permettra pas de séparer plus longtemps un mari d'avec sa femme. Cela n'empêchera pas d'entendre les raisons de part et d'autre à l'égard du contrat de mariage qu'on peut en suite ajuster, comme Monsieur l'évêque le trouvera le plus équitable, et l'impératrice est trop juste pour y pouvoir trouver à redire ni pour vouloir qu'on fasse une injustice à Madame la princesse d'Ursel, quoique c'était effec-

tivement la princesse Cristine. Comme me le mande Madame la duchesse d'Orléans qui lui rend les plus méchants offices auprès de la princesse de Condé, et partout on dit que cette princesse a beaucoup d'extérieur, mais la duchesse de Lorraine lui trouve un mauvais coeur et c'est elle et la duchesse d'Arenberg qui décrient le comte d'Ursel à la cour impériale. La princesse Christine dit qu'elle a eu trois princes de l'empire en poche pour en donner un à la princesse Eléonore, pour ravaler son choix et pour la condamner, quoique son dessein n'ait jamais été de la marier pour garder son bien. Je vous prie de l'assurer qu'encore que je n'aie pas encore répondu sur sa lettre ni sur celles de Monsieur le comte d'Ursel, que je ne laisse pas de m'intéresser pour eux et de leur rendre tous les bons offices qui sont dans mon pouvoir, quoique je n'aie pas le bien de connaître ni l'un ni l'autre, mais le malheur de la princesse de se voir abandonnée de tout le monde sans l'avoir mérité, me fait pitié. Monsieur le prince évêque de Munster me fera plaisir de s'intéresser pour elle et vous aussi, dont je serai toujours la très affectionnée amie et fort obligée. S.

1714 Febr. 9.

Nous avons ici deux partisans, l'un du comte et l'autre de la princesse d'Ursel: le landgrave Guillaume de lui et Madame de Frichapelle d'elle.

Adresse: A Monsieur Monsieur l'évêque de Speiga.



Anhang.



422.

Kurfürstin Sophie an den Herzog von Buckingham.

à Herrenhausen ce 15 de juin 1704[1]).

1704 Juni 15.

Je crois, Mylord, qu'il me suffira de vous assurer que je suis si reconnaissante des marques d'amitié dont il vous a plu me donner des preuves, que je crois avec vous que vous n'avez pas besoin d'autre apologie pour m'en persuader. Je voudrais mériter toutes les louanges que vous me donnez, mais par malheur je n'ai rien d'accompli que 73 ans et vous ne bâtissez que sur la cendre, quand vous bâtissez sur une amie comme moi. J'en suis fort fâchée, car je voudrais par des effets mériter la bonté que vous avez pour moi. Au reste, comme ni moi ni le baron de Schutz n'avons pas été informés de vos bons sentiments pour moi, on n'a pas pu en témoigner plutôt du ressentiment, mais à présent, Mylord, vous augmenterez infiniment le plaisir que vous m'avez déjà fait, quand il vous plaira me donner lieu de vous témoigner par des services l'estime que je fais de votre mérite et de votre amitié.

Sophie Electrice.

A Monsieur[2]) Monsieur le Duc de Buckinghame.

423.

Kurfürstin Sophie an den Abbé Hortensio Mauro[3]).

Au Gheur le 10 de 9bre 1713.

1713 Nov. 10.

Je suis fort en peine pour vous que vous avez eu le même accident que j'ai eu à Clève qui n'était fort douloureux. Je vous répondais si vite à la lettre de Monsieur l'évêque de Spiga que je ne sais si je me suis bien expliqué à l'égard de la princesse Eléonore

---

1) Ort und Datum im Orig. über der Unterschrift.

2) A Monsieur von Sophiens Hand, das Übrige von der Hand des Sekretärs Gargan.

3) 1674 italienischer Sekretär am cellischen Hofe.

1713 Nov. 10.

de Salm, mais elle me fait pitié, car il me semble qu'il n'appartient pas à un frère de mettre sa soeur en arrêt ni de l'empêcher de se marier, si elle le veut.

Ohne Unterschrift.

Adresse: A Monsieur l'abbé Hortance Mauro à Hanover.

424.

Kurfürstin Sophie an eine nicht genannte Persönlichkeit.

Au Gheur le 10 de 9bre 1713.

1713 Nov. 10.

J'ai lu avec attention le billet que vous m'avez envoyé et je crois que vous vous souviendrez que le prince de Salm envoya à ce van der Pol dont il fait mention. C'était pour m'obliger à faire la paix de son maître avec le roi de Prusse qui voulait l'exécuter pour avoir fait violence à sa soeur dans son pays. C'est en ceci que je me suis employé et que j'ai réussi, mais j'ai été fort scandalisée de tout le mal que me disait cet homme par ordre de son maître de la princesse Eléonore sa soeur, des vraies infamies, ce qui me fit voir une fort grande animosité[1]) pour cette princesse, et que son frère ne veut pas qu'elle se marie pour garder son bien. Ce van der Pol avoua pourtant qu'elle avait beaucoup d'ésprit et comme elle n'a jamais vu le comte d'Ursel, il y a de l'apparence qu'elle ne l'épouse que pour sortir des mains de son frère. Celui-ci décrie partout le comte d'Ursel pour sa naissance, pourtant sa mère est d'aussi bonne naissance, que la belle-mère l'était du prince de Salm et son père a été, et tout ce que ce prince dit de sa soeur est bien plus honteux que son mariage. La princesse de Condé dit fort bien que Saint Paul qu'il vaut mieux se marier que brûler. La princesse a passé trente ans et est maîtresse de ses actions. Il me semble que son frère lui fait violence. J'ai reçu une lettre fort bien tournée du comte d'Ursel sur ce sujet, mais je n'y ai pas répondu ne voulant m'en mêler ni en bien ni en mal, mais la princesse me fait pitié. Elle n'est pas la seule qui a fait une mésalliance, surtout dans l'état où elle se trouve, et je ne suis pas fâchée de la savoir contente, je n'en serai ni pis ni mieux et je ne comprends pas quel tort cela puisse faire à nous autres, ce que je vous prie de répondre au billet qu'on vous a écrit.

---

1) Or. envimosité.

Je n'apprends que dans ce moment que la poste part pour Hanover, j'ai peint aussi mal que vous êtes accoutumé de le faire. S. 1713 Nov. 10.

Ohne Adresse.

425.

Der Sekretär Gargan an Jean de Robethon[1]).

à Lutzebourg ce 14 d'août 1703.

S[on] A[ltesse] E[lectorale] Madame m'ordonne, Monsieur, de vous remercier de sa part des nouvelles que vous lui avez communiquées de temps en temps, et de vous mander que vous l'obligerez en continuant de lui envoyer ce que vous apprendrez de plus remarquable d'Angleterre ou d'Ecosse. Pour ce qui regarde Madame Row, dont vous faites mention dans votre lettre, Sa dite A[ltesse] E[lectorale] se souvient comme d'un songe, qu'il y a eu deux Kerr au service de feu Monseigneur l'électeur[2]) son père, tous deux gentils-hommes de la cour, dont l'un était un bon ivrogne et l'autre un fanatique. Monsieur le Baron de Schutz lui fera plaisir de détourner la dite dame de faire un voyage à Hannover, n'ayant point à sa cour de place vacante pour accommoder son fils, et même s'il venait à s'en présenter une, Madame s'est déjà engagée de parole envers certains Anglais de sa connaissance. C'est ce qu'elle souhaite que vous fassiez savoir à mon dit sieur de Schutz afin qu'il trouve un expédient honnête, pour la débarrasser de cette visite, ne pouvant pas se charger d'Anglais davantage, qu'elle n'ait auparavant une pension de la couronne. Au reste, Monsieur, je vous ose offrir mes petits services, en cas que vous me trouviez capable de vous en rendre en ce pays-ci. Vous saurez d'ailleurs que S[on] A[ltesse] E[lectorale] m'a permis d'amener ma femme avec moi. Elle vous fait ses compliments et vous félicite de vous avoir délivré d'un rival incommode, espérant que la place ne sera plus si difficile à prendre. Nous nous recommandons tous deux à l'honneur de votre souvenir. Vous aurez la bonté de vous charger de l'adresse de l'incluse et de croire que je suis avec tout l'attachement possible et un zèle des plus parfaits à vous, Monsieur, et à vos commandements. Gargan. 1703 Aug. 14.

Am unteren Rande der Vorderseite: Mons. Robthon.

---

1) Vgl. S. 164 Anm. 3.
2) Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz.

Register.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten.)

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Berichtigungen.

. 4 letzte Z. ist nach Bothmer das Komma zu streichen.
. 16 Z. 6 von unten lies von.
. 20 Z. 15 von unten fehlt 4 über duo.
. 24 Z. 13 lies choses.
. 34 Z. 15 lies tanca statt fanza.
. 57 Anm. 2 lies 3 statt 4.
. 60 Z. 7 am Ende ist das Komma zu streichen.
. 62 Z. 11 lies pour statt por.
. 76 Z. 5 von unten lies Königin statt Kurfürstin.
. 78 am Rande Z. 3 lies 1701 statt 1700.
. 80 am Rande lies 1704 statt 1740.
. 87 am Rande lies 1672 statt 1632.
. 92 Z. 14 von unten lies Adresse.
. 99 am Rande lies 1675 statt 1685.
. 123 am Rande lies 8./18.
. 135 Anm. 1 lies Kurprinzessin Sophie Charlotte.
.143 lies 1714 statt 1704.
164 Z. 21 ist 3 zu streichen.
195 Anm. 3 lies Charlotte statt Karoline.
215 lies 1714 statt 1709.
204 Anm. Z. 3 lies Provinzialbibliothek.
261 Z. 1 ist bei Belo zu ergänzen 1.
269 Z. 15 von unten lies 3 statt 2.
294 Z. 16 von unten ist bei Rivers zu ergänzen 2.
311 Anm. 1 lies 1 statt 2.
321 Z. 8 lies peur qu'on.
322 Z. 11 lies ont.
369 Spalte 1 Madame Brebendau ist die Frau des polnischen Kronschatzmeisters Prebendow.
endaselbst ist in Spalte 2 unter Bülow nachzutragen: Bülow, Kuno Josua von —, braunschweig-lüneburgischer Generalleutnant.



